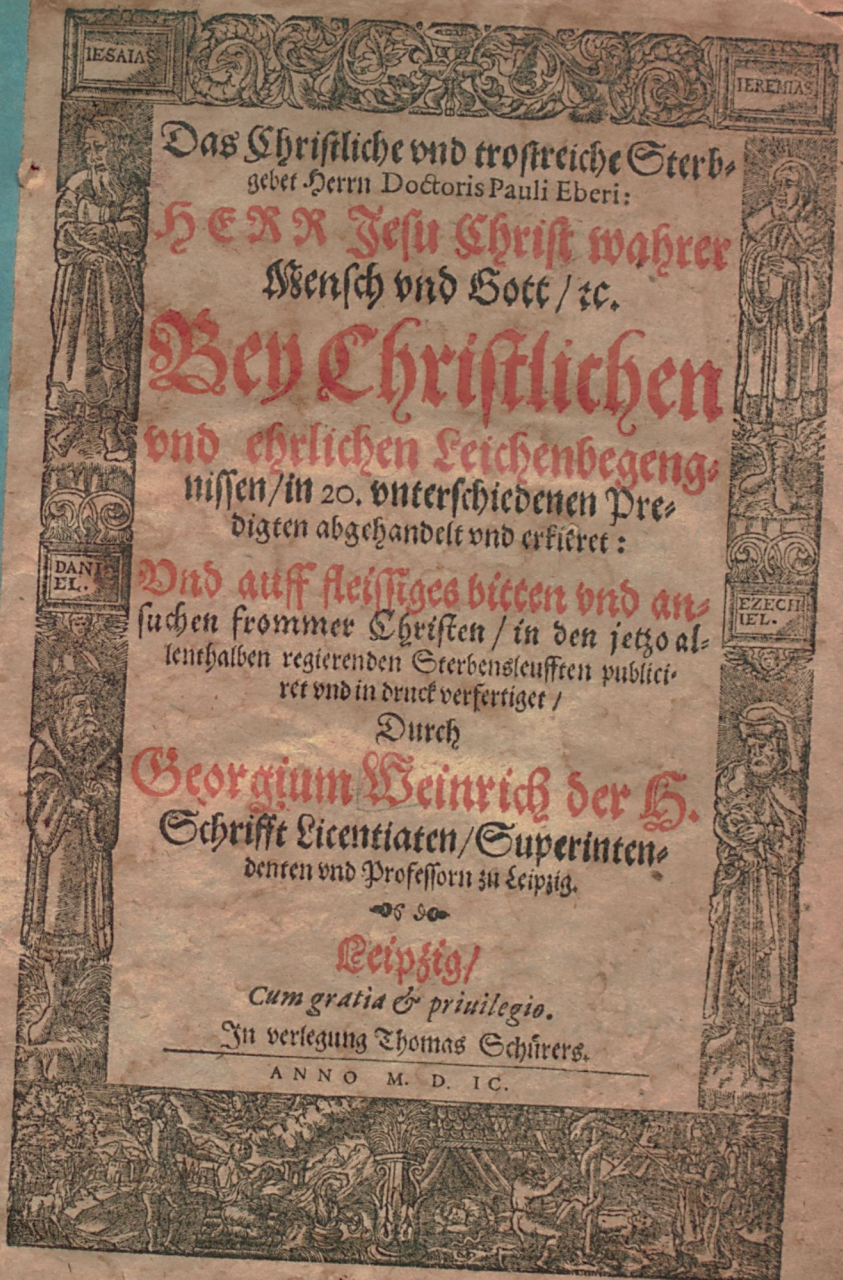


Das Christliche vnd trostreiche Sterbgebet Herrn Doctoris Pauli Eberi:

HERR Jesu Christ wahrer Mensch vnd Gott / &c.

Bey Christlichen vnd ehrlichen Leichenbegengnissen / in 20. vnterschiedenen Predigten abgehandelt vnd erkläret:

Vnd auff fleissiges bitten vnd ansuchen frommer Christen / in den jetzo allenthalben regierenden Sterbensleufften publiciret vnd in druck verfertiget /

Durch

Georgium Weinrich der H. Schrifft Licentiaten / Superintendenten vnd Professorn zu Leipzig.

Leipzig /
Cum gratia & priuilegio.
In verlegung Thomas Schürers.
ANNO M. D. IC.

I. 282.
4142 b

№ 4201 *

Heinrich Schneider
Anno 1628

Den Lorgen

Johann Heinrich Schneider
Anno 1671
den 1 Decemb.

Christian Schneider
Anno 1628
Christians Schneider

Dieses

Z. 39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24404/fragment/page=0002

Christlicher Bericht auß Gottes Wort/

Von dreyen fürnemen gründen vnd vrsachen alles bestendigen trosts vnter dem Creutz/ sonderlich aber wann die jenigen so vns lieb gewesen/ von Gott dem Herrn auß disem leben abgefordert werden/ vnd wie wir vns derselbigen vrsachen wider sicherheit/ kleinmütigkeit vnd trawrigkeit zu vnser ermunterung vnd ergetzung nützlich vnd seliglich gebrauchen können vnd sollen:

Geschehen zu Berleburg bey der begräbnis der Wolgebornen Elisabethen/ gebornen Grävin von Solms Laubbach/ Grävin vnd Frawen zu Witgenstein ꝛc. Den 10. Augusti Anno Christi 1599.

Vnd nu dem Wolgebornen Grav[en] Herrn/ Herrn Ludwigen von Sein/ Graven zu Witgenstein vn[d] Homburg ꝛc. meinem gnedigen Herrn; Wie auch allen den Wolgebo[rnen] Gnaden jun[gen] Grävin/ Grävinnen Fräwlein vnd verwan[dten] trost vnd vnverthenigen ehren in [ge]fertiget

Durch Bernhardum/ Textorem, Kirchendiener zu Dillenburg.

Gedruckt zu Herborn in der Grafschaft N[assau] Catzenelnbogen/ durch Christof Raben[en]

Der Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Sophiæ / gebornen Marggreffin zu Brandenburg / etc. Hertzogin vnd Churfürstin zu Sachsen / Landgreffin in Düringen / Marggreffin zu Meissen / vnd Burggreffin zu Magdeburg / etc. Widwin / meiner gnedigsten Frawen /

greffin zu magdeburg

Gottes gnade vnd segen durch den Newgebornen König Christum Jesum vnsern Heyland vnd Erlöser / neben wünschung eines glückseligen vnd frewdenreichen Newen Jahres / vnd entbietung meines andechtigen gebets / vnd vnterthenigster gehorsamer dienste jederzeit zuuor.

DVrchlauchtigste / Hochgeborne / gnedigste Churfürstin vnd Fraw / Es berichtet der Geist Gottes 1. Regum 10. cap. von der Königin in Reich Arabia / das / do dieselbige von der grossen

1. Reg. 10. Die Königin in Reich Arabia besucht den König Salomonem zu Jerusalem.

weißheit vnnd herrligkeit des Königes Salomonis gehöret/ macht sie sich auff/ vnd feucht jhm einen sehr weiten weg nach gen Jerusalem / mit einẽ sehr grossen Zeug/ Vnd do sie an den königlichen Hof gelanget/ vnd sihet was da für herrlicher pracht verhanden ist / wo sie sich nur hin kehret vnd wendet / do hebet sie endlich an vnd spricht: Es ist war/ was ich in meinem Land gehöret habe von deinem wesen vnd von deiner weißheit/ vnd ich habe es nicht wollen gleuben/ biß ich selber kommen bin / vnd habe es mit meinen augen gesehen / vnd sihe / es ist mir nicht die helffte gesagt/ du hast mehr weißheit vnd Gutes / denn das gerüchte ist/ das ich gehöret habe/ Vnd o selig sind deine leute vnd deine knechte/ die allezeit für dir stehen/ vnd deine weißheit hören. Diese außlendische Königin / nach dem sie sich in Salomonis Hofhaltung mit allẽ fleis vmbgesehen/ vnd allen schmuck

vnd herrligkeit gar eben betrachtet/weis sie doch nichts höhers zu rühmen/als seine weißheit/damit jhn Gott der HERR begabet/ vñ die auch ein solcher schmuck ist/ der ein jeden Menschen / beuoraus aber einen Regenten / im hohen vnd niedrigen Stand besser zieret / als wenn er mit Alexandri Magni oder Augusti güldenem Stück angethan vnd bekleidet were. Vnd daher hat auch der gottselige Regent Salomon im antritt seines regiments gar ein ernstes Gebet zu der Göttlichen Maiestet abgehen lassen/dorinnē er vmb diß edele kleynod angesucht vnd gebeten hat. Denn so spricht er 1. Reg. 3. HERR mein Gott / du hast deinen Knecht zum Könige gemacht / an meines Vaters Dauids stadt / Nu bin ich noch ein kleiner knab / vnd weis weder meinen Außgang noch Eingang/ vnd dein Knecht ist vnter dem Volck/ das du erwehlet hast / so gros / das nie-

Sie weis vnter aller herrligkeit seiner Hofhaltung nichts höhers zu rühmen / als seine weißheit.

Salomon bittet vmb weißheit vor andern gabē. 1. Reg. 3.

mand zehlen kan: So woltestu nu deinem Knecht geben ein gehorsames hertz/ das er dein Volck richten möge/ vnd verstehen/ was gut vnd böse ist. Das gefiel dem HERRN so wol/ das er vmb ein solches bate/ vnd sprach zu jhm: Weil du solches bittest/ vnd nicht vmb langes leben/ noch vmb reichtumb/ noch vmb deiner feinde Seele/ sondern vmb weißheit vnd verstand Gericht zuhören/ sihe/ so habe ich gethan nach deinen worten/ ich habe dir ein weises vñ verstendiges hertz gegeben/ das deines gleichē vor dir nicht gewesen ist/ auch nach dir nicht auffkommen wird. Wann man aber eigentlich besehen wil/ wie hoch es Salomon mit seiner weißheit gebracht/ vnd worbey ers endlich hat wenden lassen/ wenn er alle seine sachen klüglich vnd weißlich ausgerichtet/ so werden wir befinden/ das er ein besonders auge auff die fragilitet vñ gebrechligkeit des Menschlichen lebens

Vs. Die höchste weißheit Salomonis sihet auff des Menschen sterbligkeit.

gehabt / vnd das er diß für die höchste weißheit geacht / wenn ein Mensch beyzeiten an sein Sterbstündlein gedenckt / vnd darauff bedacht ist / wie er sein leben selig schliessen / vnd mit frewden an den ort gelangen möge / do er ewig bleibē sol. Daher er denn bey allem thun vnd fürhaben des Menschen / gar gemein dieser exclamation gebraucht: Vanitas vanitatum & omnia vanitas, O eytelkeit vber alle eytelkeit. Damit anzudeuten / das aller Menschen witz vnd weißheit / wenn sie auffs höchste kömpt / sich doch wiederumb herunter lassen / vnd endlich auff betrachtung der eytelkeit des Menschlichen wesens vnd der sterbligkeit beruhen muß. Ja daher sihet man auch in seinen Tischreden / die er etwa bey den seinen gantz weißlich gethan / vnd vielleicht von einē seiner fleissigen Hofdiener oder Secretarien auffgezeichnet / vñ ins Predigerbuch zusammen gebracht wor-

den

Salomon hat ein besondere lust von des Menschē sterbligkeit zureden. Eccles. 4.

den sind / wie gar gemein er der sterbligkeit gedenckt / vnd gleich seine besondere lust vnd ergetzung hat / weñ er nur vom tode reden sol. Als im 4. cap. spricht er: Ich wandte mich / vnd sahe an alle die vnrecht leiden vnter der Sonnen / vnd sihe da waren threnen derer so vnrecht lidten / vnd hatten keinen tröster / vnd die jhnen vnrecht theten / warē zu mechtig / das sie keinen tröster haben kondten / Da lobete ich die todten / die schon gestorben waren / mehr / denn die lebendigen / die schon das leben hatten. Gbs nu aber wol an dem / das der Todt an vnd vor sich selbst viel mehr zubeklagen / als zuloben ist / sintemal er ein rechter verwüster vñ zerstörer ist des edelen Geschöpffs / das der Allmechtige aus sonderbarem rath vnd bedencken / nach seinem Bild formiret hat / Jedoch wenn man ansihet das vielfaltige elend / jammer vnd bedrengnis / dorinne der Mensch die zeit seines lebens

Dilutio ab jactura.

hier

hier auff Erden schwebē muß / vnd daraus er durch kein ander mittel/als durch ein seligen tod befreyet vnd erlöset wird/ So muß jederman bekennen/das billich die todten den lebendigen werden vorgezogen. Denn wenn man die selige Ruhe der verstorbenen gegen den mancherley trübsalen des elenden lebens æstimiren vnd rechnen wil/so ist der todt viel mehr für ein heilsame artzney vñ erquickung/ als für eine peen vnd straff zuachten/ wie der alte Lehrer Augustinus redet. Gleicher gestalt leſt sich auch der weise Mann verlauten im 7. cap. Es sey besser ins Klagehaus gehen/denn ins Trinckhaus / denn in jenem ist das ende aller Menschen/ vnd der lebendige nimpts zu hertzen. Solches scheinet zwar auch vor der vernunfft ein lauter παράδοξον vnd vngereimet vrtheil sein / beuoraus von einem solchen Mann/der in hohen ehren schwebet/vnd der alles vollauff hat/was Eccleſ. 7.

nur sein hertz wünschen vnd begeren mag. Aber wenn mans beym rechten liecht besehen wil / so ists je die lautere warheit. Denn im Klaghaus werden wir nicht allein des elenden zustandes aller Menschen / sondern auch vnserer eigenē sterbligkeit erinnert / welches traun im Frewdenhaus gar selten geschicht / do man gemeiniglich den Todt aus den augen setzt / vnd der zeitlichen wollüste pfleget / biß mancher zuletzt drüber mit jenem Reichen / Luc. 16. ins ewige verderben gestürtzet wird. Fraget man aber / wie doch Salomon auff die weise kömmen / das er so gern der sterbligkeit erwehnet / vnd die todes betrachtung für ein stück seiner höchsten weißheit achtet? So ist kein zweiffel / das er solches dem manne Gottes Moysi abgelernet habe / der dieses auch für die höchste klugheit helt / vnd derowegen darumb bittet im 90. Psalm / HERR lehre vns bedencken

Wie Salomon auff die weise kömpt / das er die betrachtūg der sterbligkeit vor die höchste weißheit helt.

Psalm. 90.

das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. In massen denn sein Vater der König David gleicher gestalt thut im 39. Psalm / do er spricht: HERR lehre mich doch / das es ein ende mit mir haben muß / vnd mein leben ein ziel hat / vnd ich dauon muß / Meine tage sind einer hand breit bey dir / vnd mein leben ist wie nichts vor dir / Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher dahin leben / Sela. Vnd im 49. Psalm spottet er gleich der Weltratzen / die nur auffs jrrdische geflissen sein / vnd nach gelt vnd gut / pracht / ehr vnd herrligkeit streben vnd trachten / vnd spricht: Laß dichs nicht jrren / ob einer reich wird / vnd die herrligkeit seines Hauses gros wird / Denn er wird nichts in seinem sterben mitnehmen / vnd seine herrligkeit wird jhm nicht nachfahren / Er tröstet sich seines guten lebens / vnd preisets wenn einer nach guten tagen trachtet / Aber sie

Psalm. 39.

Psalm. 49.

fahren jhren Vetern nach / vnd sehen das Liecht nimmermehr / Kurtz / wenn der Mensch in der wirde ist / vnd hat keinen verstand / so fehret er dauon wie ein viehe. Solches haben auch vernünfftige leute in der Heidenschafft erkandt. Daher denn der weise mann Plato nicht vnrecht gesaget: Philosophiam esse meditationem mortis, des Menschen beste kunst vnd höchste weißheit sey diß / das er jmmer ein auge auff den Todt habe / vnd gedencke wie er wol abdrucke / vnd das leben so beschliesse / das er zu seliger Ruhe vnd friede kommen möge. Ja man sehe an die kleinesten Erdwürmlein / wie dieselben so vorsichtig sein / weñ etwa ein vngewitter kommen wil / oder ein grosser sturmwind verhanden ist / so feucht vnd kreucht jmer eines nach dem andern den klunsen vnd steinritzen zu / damit sie vor schaden vnd vnglück mögen gesichert sein. Wie viel mehr sollen

Plato.

NB. Gleichnis von den würmen.

wir

wir Menschen/als vernünfftige Creaturen / vns der vorsichtigkeit gebrauchen/ das wir in dem trüben vnd vngestümen wetter dieser Welt / die sich teglich zum vntergang neiget/ vns vmbsehen lernen nach vnserm Ruhestedlein / da wir vor aliem schaden vnd vnglück mögen verwaret vnd gesichert sein? Was aber Salomon der weise König / beyneben seinem lieben vater Dauid/für die höchste klugheit gehalten hat / das achten die kinder dieser Welt für die eusserste thorheit. Denn wer sich viel mit todesgedancken nagen vnd plagen wil/ sprechen die Weltkinder / der wird zu allem thun faul/trege vñ verdrossen / Es gehen jhm seine sachen nicht so hurtig von statten/ als einem andern / der fein leichtsinnig ist/vnd der jhm hoffnung auff langes leben machet. Nu ists wol an dem/das zu allen verrichtungen die jenigen am wackersten vnd munntersten sein / die ein

Der Weltkinder vrtheil von betrachtūg der sterbligkeit

feinen frischen vnd vnuerzagten muth haben / die alle furcht vnd trawrigkeit aus dem sinne schlagen / vnd jhnen ein hertz fassen können / als wenn sie ewig auff Erden bleiben solten. Aber was es mit solchem wahn für ein außgang gewinnet / sihet man an den Exempeln der trawrigen fälle / darein zuletzt solche leute gerathen. Derowegen denn billich alle die / so die rechte weißheit zubegreiffen begeren / es mit den hocherleuchten mennern / Mose / Dauide vnd Salomone gewis dahin achten sollen / das diß die höchste weißheit sey / weñ ein Mensch vor allen dingen Gott den HErrn / beydes nach seinem wesen vnd willen erkennet / vnd denn auch weis / wie er sein leben Christlich führen / vnd selig schliessen sol / damit er nach ablegung dieser jrrdischen Hütten / des ewigen frewdenlebens fehig vnnd theilhafftig werden möge. Zu solcher weißheit aber gibet

gar

gar artige vnd feine anleitung das schöne vnd geistreiche Gebet des gottseligen mannes Doctoris Pauli Eberi, welches bey Christlichen Leichenbegengnissen/ vormittels Göttlicher gnaden vnd beystandes/kurtz verruckter zeit in 20. vnterschiedenen Predigten von mir abgehandelt worden ist/ Vnd demnach ich von vielen frommen vnd Christlichen Hertzen zum öfftern angelanget/weil (meines wissens) solch Gebet vor niemals Predigtsweise gehandelt vnd erkleret/ jhnen solche Predigten entweder schrifftlich/oder in öffentlichem Druck mitzutheilen/beuoraus in den jetzo allenthalben grassirenden gefehrlichen Sterbensleufften/damit sie sich des angehöreten berichts vnd trostes auch priuatim erinnern/vnd desselben zu jhres hertzens erquickung gebrauchen möchten. Als hab ich mich schüldig vnd pflichtig erkandt/ solchem jhren Christlichen vnd billi-

D. Eberi Gebet gibt zu solcher weißheit anleitung.

chen

chen suchen statt vnd raum zugeben/ Darzu ich aber wegen der vielfeltigen obliegenden amptsgeschefftе nicht eher kommen können/biß mir der Allmechtige nach seinem verborgenen Rath vnd willen mein schweres Hauscreutz zugeschickt / vnd gleichsam die Praxin dieses Arguments an die hand gegeben hat. Wann ich dann auff eines Ehrenvesten vnd hochweisen Raths gutachten / vmb verhütung grosser gefahr / eine zeitlang von meiner Haußhaltung entweichen/ vnd meine zeit in höchstem bekümmernis zubringen müssen/ Als hab ich solch Argument in meinem trawrigen vnd betrübten zustand vor die hand genommen/ dasselbe mit fleis durchsehen / vnd in ein gewisse form vnd ordnung gebracht/ damit ich nicht allein frommer Hertzen wunsch vnd begierde erfüllen/ sondern auch mein eigen Hertz in meinem betrübnis auffrichten/stercken vnd

trösten möchte/ Vnd mache mir keinen zweiffel/ gleich wie dieser geringen / vnd doch zu Gottes ehren wolgemeinten arbeit effect vnd wirckung hiebeuor sich bey vielen frommen Hertzen in creutz vnd wiederwertigkeit / vnd sonderlich in todesnöthen ereignet hat: Also werde es auch künfftig bey manchem frommen Hertzen ohne nutz vnd frucht nicht abgehen/ darzu denn der allmechtige Gott seine gnad vnd segen reichlich verleihen wolle. Ewer Churfürstlichen Gnaden aber habe ich diß geringschetzige / vnd doch zu Gottes ehren / vnd der Christlichen Kirchen seligen erbawung wolgemeinte Wercklein / zum glückseligen vnd frewdenreichen Newen Jahr vnterthenigst dediciren vnd zuschreiben wollen / alldieweil mir kein zweiffel / das E. C. G. jhren löblichen vnd schönen Namen in der Salomonischen Weißheit teglich practiciren / vnd in jhrem

hochbetrübten Widwenstand/auch vielfeltigen hohen vnd schweren sorgen/ an ein seliges Sterbstündlein/ das alles müheseligen vnd elenden wesens ein ende macht/ zum öfftern gedencken/ vnd der endlichen Erlösung/darauff die gantze Natur mit engstlichem sehnen vnd verlangen hoffet/ mit Christlicher gedult erwarten: Auch mit den jenigen/ die der trewe vnd fromme Gott in diesen gefehrlichen Leufften/mit seiner Veterlichen Rute vnnd züchtigung angegriffen hat/ ein hertzliches mitleiden tragen/ vnd neben andern frommen Christlichen Hertzen/ vmb abwendung der allgemeinen Landstraff/ manchen heissen seufftzer zu der Göttlichen Maiestet abgehen lassen/ Welches denn nicht allein Christlich/sondern auch an hohen Heuptern zumal löblich vnd rühmlich ist. Vnd bin der tröstlichen zuuersicht/ neben vnterthenigster bitt/ es werden

E. C. F. G. solche meine vnterthenigste dedication in allen gnaden vermercken/ Welche ich denn beyneben der löblichen Jungen Herrschafft/meinen gnedigsten Herren / so wol auch den Fürstlichen Frewlein / vnd dem gantzen hochlöblichen Hause Sachsen / in den gnedigen schutz vnnd schirm des Allerhöchsten zum trewlichsten befehlen thue. Gegeben in Leipzig den 1. Ianuarij, an dem frölichen Newen Jahrs tage nach der seligmachenden Geburt Christi im 1599. Jahr.

E. Churf. Gnaden vnterthenigster am wort Gottes

Georgius Weinrich der H. Schrifft Licentiat /Professor vnd Superintendens daselbst.

In editionem HOMILIARVM SACRARVM, REVERENDI ET clarissimi viri Dn. GEORGII VVEINRICHII SS. Th. Licentiati; in æde D. Thomæ Lipsiæ Pastoris, nec non diœceseos eiusdem Superattendentis, Academiæq; ibidem Professoris publici.

ET quis non cuperet vitali luce relictâ
Supremum Vitæ latus obire diem,
Si legat, aut suaui recinat modulamine Carmen, inest ingens cui consolatio, morte
Diuino plenũ Spiritu ΕΒΕΡΕ *tuũ? (men*
In media mentes quæ recreare potest.
Affixus lecto si sis, non vlla supersit
Spes vitæ, species dira necis subeat,
Hæc propone tibi solatia, respice Christi
Vulnera, fidenti concipe mente preces:
Non mors, nõ tibi morbus erit grauis, hæc o-
Vincla relaxari corporis ipse voles. (diosa
In Paradisiacis quin esse videberis hortis,
Et sentire animo gaudia viua poli.

Multò

Multò etiã magis his cupies excedere terris,
Corporis has miseras ponere & exuuias,
Si, quæ sunt expressa typis modò, numine dextro,
VVeinrichi cures scripta diserta legi.
O sanctũ, dignumq; perenni laude laborem,
O tristi hoc gratum tempore pestis opus!
Hoc ego dum relego, metus omnis pectore cedit,
Et velut in densis lux oritur tenebris.
Mentio nec mortis me terret acerba, futuræ
Vsq; adeo vitæ corda serenat amor.
Scilicet è tumulis cùm corpora nostra resurgent
Voce Dei, radijs æmula Solis erunt.
Tum vitæ incipient procedere secla beatæ,
Et quorum nullus gaudia finis erit.
Quis desiderio vitam non expetat istam?
Terra vale, in solo est vita salusq; Deo.

M. Ioh. Albinus,
Poëtices Professor.

Cõtemplatio assiduæ memoriæ fatalis termini.

VIta quid est hominum, nisi contemplatio mortis?
Quæ varie mentes sollicitare solet.
Illius idcircò memorem te conuenit esse,
Quisquis ab Adamo ducis in Orbe genus:
Vt tua mortalis peragendo tempora vitæ,
Intrepida discas mente subinde mori.
Priscorum hoc fecit clarissima turba Sophorum,
Docta quod ipsorum vel monumenta probant:
Quò magis ergò Tibi id faciendum duxeris esse,
Qui benè de CHRISTI nomine nomen habes?
Plurima sic etenim peccati semina tolles,
Maioriq; DEVM cum pietate coles:
Hinc etiam terrena magis contemnere disces,
Ac lætus lethi semper adibis iter:
Quippe quod æthereæ tibi pandit limina vitæ,
Et rectâ, cœli ducit ad astra, viâ.
Ergò DISCE MORI, rectè quò viuere possis:
Si cupis æternùm viuere; DISCE MORI.
Scilicet hæc ars est demùm, & sapientia summa;
Quam celebrat multis pagina sacra locis.
Hanc artem, ex Verbi cœlestis fontibus hausiam,
Exhibet hoc præstans, quod modò prodit, opus:
O sanctum Autoris studium, dulcemq; laborem,
Quo planam monstrat sidera ad alta viam.
Salue VVEINRICHI, Doctor celeberrime, salue:
Qui CHRISTI donas hæc tua scripta gregi.
Hunc igitur paruo sibi comparet ære libellum,
Ac vigili euoluat nocte dieq; manu;
Quemcunq; æternæ tenet anxia cura salutis,
Quiq; suum in Domino gestit obire diem.
CHRISTE, fac incolumem multos supereſſe per annos
VVEINRICHIVM populo, quem docet ipse, tuo:
Sic Tibi, sic toto consurget gloria cœlo;
Gloria non vllos interitura dies.

M. Nicolaus Liſsca.

VT sancta IOVAE Filia Sionis
Conspexit isthunc VVEINRICHIDAE Librum
Auras subire: læta tales
Ore dedit roseo loquelas:
O culte campi Cultor Olympici;
O macte CHRISTI vinitor; ô sagax
Myste DEI mysteriorum;
VVEINRICHIDE ter aue valeque.
Immanè dum iam perfurit Orcia
Virago, pandis faucibus euomens
Lethale virus, atque Terram
Indigenis viduans colonis:
Tu magne magni Præco Dei tubam
Insomnis inflas, & vigil admones;
Vt quisque contra Mortis ictum
Impauidus pauidum cor armet.
Quin Ipse denso primus in agmine
Doctor Latronis detegis improbi
Fraudes scelestas; atque cæcas
Insidias aperis Tyranni.
Testatur isthoc hic Liber entheus,
In quo decoris cuncta coloribus
Depingis arma, quîs minacis
Tela licet prohibere Mortis.
Testatur isthoc hic Liber aureus;
Quo suada spirat suauiter, & Charis
Pallasque laureis reuinctæ
Conficiunt methodon decentem.
Quid multa? cui non vox tua paginis
Inserta doctis flexanimæ modo
Sirenis inflectat tenaci
Asperiorem Adamante mentem?
Sic sacra CHRISTO vinea plurimo
Fœtu graueſcet: sic domus inclita
DEI suum tollet cacumen
Altiùs ætherios sub orbes.

Sic

Sic Hostis ingens vis Acherontij
Retusa sensim concidet, & nigræ,
Quàmplurimi, Stygis fragoso,
Euigenæ rapientur, amni.

Hæc diua dixit Sionis. Audijt
Erinnys astans cominùs, & metu
Perculsa sub Patris tremendi
Tænariam remeauit Aulam.

Momumque eodem sanguine prosatum
Tumultuosis vocibus excijt;
Vt lumen intrantem Libellum
Dente sequax laceraret atro.

At Frater ausus reddidit irritos.
Repentè sœuo percitus ipsemet
Metu scelus patrare tantum
Extimuit, tremuitque surdus.

Nam Fama circùm candida candidis
Librata pennis, ponè sub Aegide
Sacra Mineruæ, protegebat
Largifluum pietate Librum.

Tv fide magni VVEINRICHIDE DEI
Athleta tantùm perge, precor; libros
Emitte plures, quîs honores
Sioniæ celebrentur Arcis.

TE IOVA dextro numine sospitet,
Curasque sacro temperet halitu;
Rursumque, pulsa nube, Solis
Auricomum iubar enitescat.

משׂכיל על־הספר:

בְּנֵי הָאָדָם כֹּל מֵתוּ
וְאֶל־עָפָר אֶרֶץ שָׁבוּ:
הָאַף לַיהוָה מַבְרִיחַ.
וְקֶצְפּוֹ הֵמָּה מַדִּיחַ:
כִּי־שָׂם תָּמִיד כַּצִּדְקָתוֹ
לִמְאוֹר פָּנָיו חַטֹּאתָמוֹ:
אֲבָל לֹא־אַחַד בָּנָתוּ
וּבַלִּבּוֹ מַשְׂכִּילֵהוּ:
לָכֶן אַתָּה בַּסִּפְרֶךָ
בֵּינְרִיךְ אֶל־רַבִּים הוֹעַלְתָּ:
כִּי בּוֹ לָמָוֶת אֶת־סִפָּה
וְאֹדוֹתָיו כֹּל הִגָּדְתָּה:
כָּל־שֶׁתַּבִּיט הַזֶּה־סֵפֶר
בְּקוֹל עִם־תּוֹרָה כֹּה דָּבֵר:
אַשְׁרֶיךָ עֶבֶד לַיהוָה
יִהְיֶה־לָּךְ עַד־עוֹלָם שִׂמְחָה:

ἐτεοδίστιχον εὐκτικόν.

AnnVs eat feLIX; beLLaX BeLLona fa-
Cessat;
Cesset trVX pestIs; Cesset InIqVa faMes.

Ἀριθμολογία Caballiſtica; quæ literis ἀριθμητικαῖς, ſecundùm cuiuſque valorem collectis,
Annum ineuntem
c I ↄ I ↄ I c
præciſè exhibet.

Lucæ 21.

5 400 1 8 20 2 6 30 4 3 2 700 5
הז בגרל ובכח אתה
1 8 10 300 40 5
המשיחא
10 30 1 3 5
הגאלי

M. Joannes Fôrſterus,
Aurobachius.

Erinne-

Erinnerung an den Christlichen Leser.

WEil diese 20. Predigten bey ehrlicher bestattung Christlicher Leichen / vormittels Göttlicher hülffe vnnd beystands / sind gehalten worden / darinnen von einer jeden Person nach gelegenheit meldung geschehen: Möchte sich einer vielleicht verwundern / warumb die Commendationes Personarum am ende gedachter Predigten ausgelassen worden? Wolle derwegen der Christliche Leser wissen / das solches nicht ohne besondere vrsachen vnd wichtiges bedencken geschehen sey. Denn wenn man solche commendationes hette hinan gesetzt / were das Werck vber die gebür etwas zu groß worden. Zu dem sind die verstorbene / welchen diese letzte ehre wiederfahren / derer Namen auch dem exordio einer jeglichen Predigt beygesetzt / bey gemeiner Stad so bekandt / das sie dieses commendirens nicht viel benötiget. Den frembden aber /

Warumb man die encomia Personarum in diesen Predigten ausgesetzt.

1.

2.

3.

so gegenwertige Predigten zuhanden kommen möchten / sind die verstorbenen mehrers theils vnbekand / das also weder den verstorbenen noch lebendigen mit solchem lob viel
4. würde gedienet sein. So wissen sich auch Christliche Hertzen aus Gotes wort zubescheiden / das der frommen Christgleubigen lob vnd ruhm weder im leben noch im tode vergessen werde / sondern bey Gott dem HErrn jmmer vnd ewig bleibe / sintemal jhre Namen in das Buch des Lebens / ja in die
5. Hand Gottes gezeichnet sind. Weil man auch für rathsam geachtet / das die Intimationes Magnifici Rectoris den Predigten mit angehefftet würden / were es etwas vnbequem gewesen / wenn man einerley commendationes zweymal wiederholet hette / alldieweil im Teutschen eben das zu melden gewesen were /
6. was im Latein zu finden ist. So ists auch an dem / das offt nach gelegenheit der zeit vnd Personen / erinnerunge geschehen bey einer Gemein / die bedencklich vnter frembde leute zuuerschicken / sintemal ein jeder vor die seinigen zu antworten hat. Endlichen / ist diß
7. Werck nicht darumb publiciret / das man

den Personen jhre laudes singen wolte / sondern das der Christliche Leser occasion vnd anleitung haben möchte / dem geistreichen Gebetlein Eberi in der furcht Gottes zu seiner lehr / besserung vnd trost ferner nachzudencken. Helffe der trewe Immanuel / der Newgeborne Ehrenkönig Christus Jesus / das diese arbeit / im HERRN geschehen / nicht ohne nutz vnd frucht vieler frommer Hertzen angewand sey / Amen.



Summarischer innhalt der folgenden 20. Predigten.

In der j. Predigt wird gehandelt/

Zu wem diß Gebetlein gerichtet sey / Nemlich / zum HErrn Christo / von welches Person / Ampt vnd wolthaten gehandelt wird/ pag. 4.

In der andern/

Von Christi Leiden vnd Todt/vnd desselbigen großmechtigem nutz pag. 33.

In der dritten/

Waserley gedancken ein Christenhertz haben sol / so offt es ein Crucifix anblicket / pag. 66.

In der vierdten /

Vom zustandt der eusserlichen sinne / wenns mit dem Menschen an ein scheiden gehet / pag. 98.

In der fünfften/

Vom zustand der innerlichen sinne / wanns zun Todeszügen gehet/vnd wo alßdenn hülff vnd rath zu suchen sey/ pag. 126.

In der sechsten /

Von den mechtigen Feinden / mit denen ein sterbender Mensch zukempffen hat / Vnd wer da in solchem scharmützel vnd kampff müsse das beste thun/ pag. 150.

In der siebenden/

Von zustand der Seelen/wann sie vom Leibe abgeschiedē/p.179.

In der achten/

Vom zustand des Leibes / wenn die Seele von jhm abgeschieden/ pag. 208.

In der neunden/

Von den stareken vnwiederleglichen gründen / damit die aufferstehung der Todtē erwiesen wird/ Vnd vom vnterscheid der aufferstehenden Menschen/ pag. 238.

In der zehenden/

Vom zukünfftigen Jüngsten Gericht / für welchem sich alle Menschen werden stellen müssen / vnd wessen sich daselbst die ausserwehlten Kinder Gottes werden zugetröstē haben/ pag. 271.

In der eilfften/

Von dem köstlichen vnd bewerten præseruatif / damit man die furcht des ewigen Todes vnd des Jüngsten Gerichts vertreiben kan/ pag. 295.

In der zwelfften/

Vom rechten gebrauch des geistlichen Recepts wieder den ewigen Todt/ vnd was seine krafft vnd wirckung sey/ pag. 320.

In der dreyzehenden/

Was vom zeitlichen Tode eines Christgleubigen Menschen zuhalten sey / pag. 345.

In der vierzehenden/

Von der wunderbaren errettung der Gleubigen aus den banden des Todes / pag. 369.

In der funffzehenden/

Von der tröstlichen zusage vnd verheissung / das die gleubigen in Christi Reich sollen auff vnd angenommen werden/ p. 390.

In der sechzehenden/

Von der zukünfftigen Himmelsfrewde der Kinder Gottes / vnd wie man zu derselbigen kommen könne/ pag. 413.

In

In der siebenzehenden/

Von der herrligkeit der ausserwehlten Kinder Gottes/ die sie im zukünfftigen Leben an leib vnd seel zugewarten/ vnd wem sie dieselbige zu dancken haben/ pag. 435.

In der achtzehenden/

Von der Bitte vmb gnedige vergebung der Sünden/ pag. 457.

In der neunzehenden/

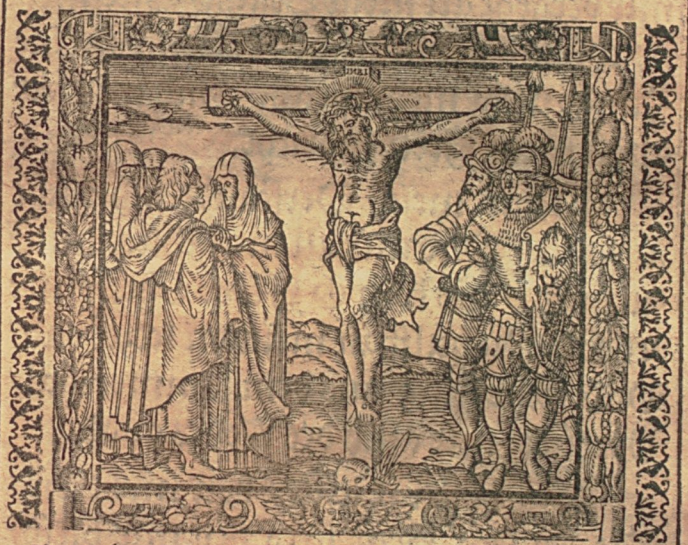
Von der Bitte vmb Christliche gedult im creutz/ leiden vnd wiederwertigkeit/ pag. 478.

In der zwantzigsten/

Von der geistlichen Wehr vnd Rüstung eines Christlichen Ritters/ die er in dem letzten Todeskampff wieder den Teuffel vnd seine gespenst gebrauchen muß/ pag. 488.

Das schöne Gebetlein

Doctoris Pauli Eberi.



HERR Jhesu Christ wahr Menſch vnd GOtt / Der du liedst marter / angſt vnd ſpot / Für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt / Vnd mir deins Vatern huld erwarbſt: Jch bitt durchs bitter leiden dein / Du wolſt mir Sünder gnedig ſein. 1.

2. Wenn ich nu kom in sterbens not/
Vnd ringen werde mit dem Todt/Weñ
mir vergeht all mein Gesicht/Vnd mei-
ne Ohren hören nicht / Wenn meine
Zunge nicht mehr spricht/Vnd mir für
angst mein Hertz zubricht.

3. Wenn mein Verstandt sich nicht
versinnt / Vnd mir all menschlich hülff
zurinnt : So kom O HErr Christ mir
behend/ Zu hülff an meinem letztē end/
Vnd führ mich aus dem jammerthal/
Verkürtz mir auch des Todes qual.

4. Die bösen Geister von mir treib/
Mit deinem Geist stets bey mir bleib/
Bis sich die Seel vom leib abwend / So
nim sie HERR in deine hend / Der
Leib hab in der Erd sein ruh / Biss sich
der jüngst Tag naht herzu.

5. Ein frölich vrstend mir verleih/Am
jüngsten Gericht mein Vorsprech sey /
Vnd meiner sünd nicht mehr gedenck/

Aus gnaden mir das Leben schenck/
Wie du hast zugesaget mir/ In deinem
Wort/ das traw ich dir.

Fürwar/fürwar/euch sage ich/ Wer 6.
mein Wort helt/ vnd gleubt an mich/
Der wird nicht kommen ins Gericht/
Vnd den Todt ewig schmecken nicht/
Vnd ob er gleich hie zeitlich stirbt/ Mit
nichten er drumb gar verdirbt.

Sondern ich wil mit starcker hand/ 7.
Jhn reissen aus des Todes band/ Vnd
zu mir nemen in mein Reich/ Da sol
er denn mit mir zugleich/ In frewden
leben ewiglich: Darzu hülff vns ja gne-
diglich.

Ach HERR vergib all vnser schuld/ 8.
Hülff das wir warten mit gedult/ Biss
vnser stündlein kömpt herbey/ Auch
vnser Glaub stets wacker sey/ Deim
Wort zu trawen festiglich/ Biss wir
entschlaffen seliglich.

In funere Christophori Schneideri Medicinæ Candidati 29. Octobr. Anno 94.

Die erste Predigt.

Zu wem diß Gebetlein gerichtet sey.

Todes betrachtung die höchste weißheit auff Erden.

BEliebten freunde in Christo dem HErrn. Es haben nicht allein die heiligen vnd hocherlauchten Kinder Gottes / sondern auch weltweise vnd vernünfftige Heiden es jederzeit dahin geachtet / das die betrachtung des Todes die höchste weißheit auff Erden sey / darnach billich jederman streben vnd trachten solle: Denn so betet je der mann Gottes Moses im 90. Psalm: HERR lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Welchem löblichen exempel auch der königliche Prophet Dauid gefolget / vnd demnach in seinem 39. Psalm gleicher weise seufftzet vnd bittet / Lehre mich HERR / das es ein ende mit mir haben muß / vnd das mein leben ein ziel hat / vnd ich daruon muß. Ja es zeuget Hieronymus von dem weisen Man Platone, das derselbige gesagt: Vitam Philosophi nihil aliud esse, quàm commentationem mortis, Das eines weisen Mannes leben nichts anders sey / als eine betrachtung des Todes. Nu findet man aber solche weißheit nicht in den Cisternen Menschlicher vernunfft. Denn da ist Plato vnd Aristoteles viel zu wenig / das sie vns von der seligen Lθανασία

Moyses Psalmo 90.

Dauid Psalmo 39.

Plato.

Woher man solche weißheit studiren könne.

θανατία oder Sterbekunst was gründtliches berichten köndten / Sondern da müssen wir vns schlechter dinge halten ad fontes Israëlis, zu den heilsamen vnd klaren Brünnlein Israelis / daraus können wir diese weißheit schöpffen / vnd da haben wir auch den rechten Doctorem, den rechten Lehrmeister / der vns in dieser Kunst abrichten kan / Zu dem vnser Doctor Eberus auch in die Schul gegangen / vnd diese Kunst gelernet hat. Daher dann / was der heilige vnd hocherlauchte Apostel Petrus von den Schrifften der Heiligen Gottes in gemein redet / 2. cap. 1. Das nie keine Weissagung aus eigenem willen sey herfür gebracht / sondern das die heiligen Menschen Gottes haben geredet / getrieben von dem heiligen Geist / das kan vnd mag auch gar wol mit allen ehren von diesem schönen vnd geistreichen Gebetlein Eberi gerühmet vnd gesaget werden / Denn das ist einmal gar gewiß / das in stellung dieses Gebetleins seine zunge nichts anders gewesen / als ein Griffel eines guten Schreibers / wie Dauid redet im 45. Psalm. Vnd das gibet nicht allein der character orationis, das alles in diesem Gebetlein so leicht vnd lieblich daher fleust / also / das auch ein Kind von 6. oder 7. jahren die wort desselben fassen oder verstehen kan / Sondern es gibets auch die maiestas rerum, die hoheit vnd wichtigkeit der Sachen / die darinnen auffs aller deutlichste vnd geistreichste verfasset vnd begriffen sein / also / das nach den geistreichen Psalmen des königlichen Propheten Dauids / vnd nach den dreyen Euangelischen Hymnis, Mariæ, Zachariæ vñ Simeonis im Newen Testament / diß Gebetlein nicht vnbillich vor vielen andern den vor-

Petrus 2. cap. 1.

Eberi zunge in stellung dieses Gebetleins ein griffel eines guten Schreibers.

zug behelt / sintemal derer nicht viel zu finden / welche von geist so reich / vnd von hertzbrechenden worten so anmutig weren / als eben dieses ist: Daher jhm denn auch billich die ehre wird angethan / das es nicht alleine gar gemein sterbenden Christen in der letzten todes not fürgesprochen / sondern auch bey Christlichen Leichenbegengnissen mit lieblicher Melodey abgesungen wird. Weil wir aber in etlichen Jahren dahero ewerer Christlichen Liebe viel schöner vnd trostreicher Sprüche beydes aus dem Alten vnd Newen Testament in gewönlichen Leichpredigten fürgetragen vnd erkleret haben/Als wollen wir künfftiger zeit/vormittelst Göttlicher gnade vnd beystandes / diesem schönen vnd Christlichen Gebet Doctoris Eberi auch die ehre anthun/ vnd dasselbige in etlichen vnterschiedenen Predigten abhandeln vnd erkleren / Vngezweiffelter hoffnung vnd zuuersicht / es werde nicht allein denen die noch frisch vnd gesund / zu weg vnd stege vmbher gehen / sondern auch manchem auff seinem Siechbette vnd in der letzten todes not zu ermunterung der andacht nützlich vnd dienstlich sein.

Summa vnnd jnnhalt dieses Sterbgebetleins.

Die Summa aber oder der jnnhalt dieses Gebets ist dieser / das darinnen Christus Jesus / vnser lieber Bruder vnd Emanuel / angeruffen vnd gebeten wird / er wolle ja in der letzten todesnot von vns nicht absetzen vnd weichen / sondern als ein trewer Patron vnd Beystand bey seinen Clienten/Oder als ein trewer Artzt bey seinen Patienten steiff vnd feste halten / Den bösen Geistern / als vnsern Anklägern für der himlischen Schöppenbanck / widerstandt thun / damit sie mit jhrer Klage nicht hafften mögen. Jn mittels aber

wolle er vns auch seinen heiligen Geist/ als ein Ducem vitæ zum Gleitsman zuordnen / der vns regiere / leite vnd führe / damit wir nicht in jrrthumb gerahten / sondern vnsern lauff mit frewden vollenden/vnd durch den finstern Todes thal frölich anlangen in den himlischen Frewdensaal. Er wolle auch nach vollzogener wallfart vñ pilgramschafft dieses lebens/nicht allein vnsere Seele zu trewen henden auff vnd annemen / sondern auch dem Leibe in seinem Grabestädtlein eine selige ruhe verleihen/ biß er am jüngsten tage durch den letzten Posaunen schall herfür geruffen / vnd mit der Seele wiederumb vereiniget/der heiligen vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit/vnd den lieben Engeln vnd Außerwehlten Gottes in ewiger glorj vnd herrligkeit beywohne / vnd der gemeinschafft des himlischen wesens geniesse: Vnterdeß aber wolle er vns in dieser sterbligkeit vnd gebrechligkeit vnsere Sünde vnd schuld aus gnaden vergeben/vnd gedult verleihen / das wir vnter den vielfeltigen anfechtungen/ so vom Teuffel/der Welt/ vnd vnserm eigenen fleisch vnd blut herrüren / nicht verzagen / sondern eine gute Ritterschafft vben / Glauben vnd gut gewissen biß ans ende bewahren / auff das wir endlich die Kron der gerechtigkeit zur außbeute mögen dauon bringen. Das ist kürtzlich die summa vnd der jnnhalt dieses geistreichen vnd schönen Gebetleins / das wir zu künfftiger erklerung haben fürgenommen.

Es wird aber in gemein in 8. vnterschiedene versickel abgetheilet:

Abteilung dises Gebets in 8. versickel/ vnd eines jedern versickels jnnhalt.

1. Beschrei-

Im ersten versickel wird beschrieben der Sohn Gottes (zu dem diß Gebet gerichtet ist) beides nach seiner per-

bung der person Christi.

ner Person / so wol auch nach seinem Ampt vnd Wolthaten / die er vns armen vnwirdigen vnd vnuerdienten Menschen mit seinem bittern leiden vnd sterben erzeiget vnd bewiesen hat / Neben angehengtem ernsten seufftzer vnd wunsch/das er vns armen Sündern wolle gnedig vnd barmhertzig sein.

2. Zustandt der Eusserlichen sinne/ wenns mit einem menschen an ein scheiden gehet.

Im andern versickel wird beschrieben der trawrige vnd elende zustandt / den es mit einem menschen gewinnet / wenns nu an die letzten züge gehet / das Leib vnd Seel voneinander scheiden / vnd der mensch diese Welt gesegnen sol / do alle eusserliche Sinn / Augen/ Ohren/Sprach ꝛc. zurinnen / vnd des menschen Hertz mit lauter Todes angst vnnd tiefftster schwermut vnd trawrigkeit beladen ist / alldieweil der zeitliche Todt der Natur schlechter dinge zuwieder ist.

3. Zustandt der Innerlichen sinne in der letzten todes not.

Im dritten versickel wird vermeldet/ wie auch die jnnerlichen sinn/ als Witz vnd Verstand/ jre krefftte verlieren / vnd das aller menschen hülffe auffhöret/ Derowegen denn allda in solcher not die hülffe vnd der beystandt des trewen Rückenhalters Christi Jesu zum höchsten wil von nöten sein/ das er dem sterbenden menschen seine todesqual verkürtze/vnd jhn aus diesem Jammerthal mit gnaden erlöse / vnd zu sich neme in den Himmel.

4. Gefahr der Sterbenden wegen der bösen Geister.

Im vierden versickel wird beschrieben die grosse gefahr / damit der Sterbende vmbringet vnd beladen ist von wegen der bösen Geister/ die kein mal mühsamer vnd geschefftiger sein / als wenn es zum letzten abdruck gehet / das Leib vnd Seel voneinander scheiden sol / da

versu-

versuchen sie alle jhre list/kunst vnd geschickligkeit/ob sie da im letzten scharmützel mögen obsiegen / vnd ein außbeute dauon bringen. Darumb wird sonderlich in diesem versickel vmb krefftige hülff vnd beystand des heiligen Geistes ansuchung gethan / das derselbe wolle vmb vnd bey vns sein/biß sich die Seel vom Leib abwende/so wolle er sie zu trewen henden auff vnd annemen / auch dem leib vnter des eine sanffte vnd selige ruhe biß an den lieben Jüngsten tag verleihen.

5. Confortatiff vnd Labsal wieder des bittern Todes angst.

Im fünfften versickel wird vns gleich gezeiget ein krefftiges vnd hertzerquickendes Confortatiff vnd Labsal / damit man die bittere Todesangst vberwinden kan / nemlich/ mit betrachtung der frölichen Aufferstehung / die am zukünfftigen Jüngsten tage erfolgen sol/ Vnd darneben gebeten / das der ewige Sohn Gottes nicht wolle vnser gestrenger Richter / sondern vielmehr vnser trewer Aduocat vnd Fürsprecher sein/ er wolle da vnserer Sünden nicht mehr gedencken / sondern vns/ laut seiner gethanen zusage vnd verheissung/ aus gnaden das ewige Leben schencken.

6. vnd 7. Geistlicher Pastbart des mã sich auch mitten im tode nützlich gebrauchẽ kan.

Im sechsten vnd siebenden versickel wird dem HErrn Christo sein eigen wort vnd zusage fürgehalten/ als ein rechter saluus conductus, als ein rechter Pastbart vnd geleitsbrieff/ darauff man sich auch mitten im tode sicherlich verlassen kan / Vnd wird solche fürnemlich genomen aus den schönen vnd trostreichen Predigten / die er im Euangelisten Johanne thut / als do er spricht Iohan. 5. Warlich warlich ich sage euch/ wer mein Wort helt/vnd gleubet dem/der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/vnd er kömpt nicht ins ge-

Iohan. 5.

richte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Iohan. 8. Warlich warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Iohan. 8.

Iohan. 11. Iohan. 11. Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / Wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stirbet / Vnd wer da lebet vnd gleubet an mich / dr wird nimmermehr sterben.

8. Gebet vmb vergebung der Sünden / gedult vnd glaubens bestendigkeit.

Im achten vnd letzten versickel wird wiederumb gebeten vmb gnedige vergebung der Sünden / vmb die liebe Gedult im creutz / vnd vmb ein wackern / starcken vnd festen Glauben / dorinne man biß ans ende bestendig außdawern vnd beharren möge.

Aus dieser summarischen Dispositiõ können ewre Christliche Liebe verstehen / was für hohe vnd wichtige sachen in diesem kurtzen vnd geistreichen Gebet verfasset vnd begriffen sein.

Jetzt wollen wir im Namen Gottes den anfang machen / vnd weil sichs mit dem Eingang etwas lang verzogen / so wollen wir dißmal nicht mehr als den ersten paragraphum des ersten versickels für vns nemen / vnd dabey diß einige Pünctlein in der furcht Gottes miteinander betrachten / Nemlich sagen:

Proposition vnd inhalt der ersten Predigt.

Zu weme diß schöne vnd geistreiche Gebetlein gerichtet sey / nemlichen zu Christo Jesu / wahrem Menschen vnd Gott / vnd was wir bey der Person vnd Ampt Christi fürnemlich zumercken vnd zubehalten haben. Gott gebe seine gnade vnd segen darzu / Amen.

EXPOSITIO LOCI.

BElangende nun diesen fürgenommenen punct / zu wem diß schöne vnd geistreiche Gebetlein gerichtet sey / so wird vns solches gezeiget bald im ersten paragrapho des ersten versickels / der also lautet: HERR Jesu Christ warer Mensch vnd Gott. In diesen worten wird klerlich vnd deutlich vermeldet / zu wem diß Gebet gerichtet sey / nemlich nicht zu der Königlichen Jungfraw Maria / die man im Bapstumb in der letzten Todes noth vmb hülff vnd beystand anruffen thut / wie der Papistischen Gebet formularia außweisen. Als in Psalterio virginis Mariæ, das dem fromen Bonauenturæ zugeschriebē wird / do stehet bald im 3. Psalm: Miserere mei Domina, & sana infirmitatem meam, tolle dolorem & angustiam cordis mei. Ne tradas me manibus inimicorum meorum, & IN DIE MORTIS CONFORTA ANIMAM MEAM, deduc me ad portum salutis, & spiritum redde factori ac creatori meo. Das ist / Maria erbarme dich mein / vnd heile meine schwachheit / wende die angst meines hertzens / gib mich nicht in die hende meiner feinde / sterecke meine seele am tage des Todes / vnd bringe mich an den port des heils / vberantworte du meine Seele meinem HErrn vnnd Schöpffer / ꝛc. Vnd im 19. Psalm / Exaudi me Domina in die tribulationis, &c. NE PROIICIAS NOS IN HORA MORTIS NOSTRÆ, succurre animæ meæ, cum deseruerit corpus suum, Mitte Angelum bonū in occursum eius, per quem

Zu wem diß Gebetlein gerichtet sey.

Nicht zur Jungfraw Maria.

Psalterium virginis Mariæ.

Psalm. 3.

Psalm. 19.

à malignis hostibus defendatur. Das ist: Erhöre mich Maria in der zeit der noth/ verwirff mich nicht in der letzten todes stunde/komme meiner Seelen zu hülff/ wenn sie von jhrem Leib abscheiden thut. Vnd auff den schlag hat man das gantze Psalterbüchlein im Bapstumb vff die Jungfraw Mariam gerichtet / vnd was eigentlich dem Sohn Gottes gebüret / das hat man schlechter dinge der Jungfraw Mariæ zugeschrieben. Ob nun aber Bonauentura solcher verfelschung autor sey / das wird nicht vnbillich in zweiffel gezogen/ alldieweil er sich in 15. sententiarum, dist. 3. quæst. 2. viel anders vermercken lest / in dem er spricht: Cauendum esse, ne dum Matris excellentia ampliatur, Filij gloria minuatur. Man solle sich wol fürsehen/ damit man die Mutter des HErrn nicht so hoch hebe / das drüber der Sohn seiner gebürlichen ehre beraubet werde. Welches traun in dem gantzen Psalterbuch geschicht / das vnter Bonauenturæ namen feil getragen wird. Gleicher gestalt sind sie auch vmbgegangen mit den schönen Symbolis vnd Hymnis Ecclesiæ, die hat man allesampt auff Mariam gerichtet / vnd zu schendlicher abgötterey gemißbrauchet / wie hieruon in 3. parte Examinis Concilij Tridentini des Herrn Doctoris Martini Chemnicij weitleufftig zu sehen ist. Im Concilio zu Costnitz / do man den fromen Johan Huß im rauch gen Himmel geschicket/ do haben die heiligen versamleten Veter auch jhre besondere deuotion vnd andacht bewiesen / vnd die schöne geistreiche Prosam, so dem heiligen Geist zu ehren gemacht / vnd auffs hohe Pfingstfest noch heutiges tages in vnsern Kirchen ge-

Zweiffelhafftig ob Bonauentura des verfelscheten Psalterij autor sey.

Symbola & Hymni Ecclesiæ.

Der Bäpstischen fürnemen im Concilio zu Costnitz/ do man den fromen Huß verbrandt.

sungen wird / die haben sie aller ding auff Mariam gezogen / die sol jhres Synodi præses sein / daher sie denn vnter andern auch diese wort gebraucht: Veni Mater gratiæ, Fons misericordiæ, Miseris remedium, Consolare flebiles, Iuua pusillanimes, Et errantes corrige. So sind sonsten die gemeinen knüttelverß der jugend nicht vnbekandt / die auch noch aus dem Bapstumb her rüren: Maria Mater gratiæ, Mater misericordiæ, Tu nos ab hoste protege, In hora mortis svscipe. Maria du Mutter aller gnad / Die gunst vnd viel erbarmung hat / Nim vns auff in der letzten noth / Vnd rette vns von dem ewigen Todt. Aber das kan vnd vermag Maria in ewigkeit nicht zu thun / denn es ist ein werck das eigentlich dem HErrn Christo gebüret / der sich Hoseæ am 13. cap. verlauten lest: Ich wil sie von dem Tode erretten / Ich wil sie aus der Hellen erlösen: Todt ich wil dir ein Gifft / Helle ich wil dir ein Pestilentz sein. In solcher betrachtung wird die Jungfraw Maria als ein erschaffene Creatur billich à cultu adorationis außgeschlossen / als von einer solchē ehre / die sie selber nie begeret hat.

Hoseæ 13.

Es ist auch diß Gebetlein nicht gerichtet an andere verstorbene heiligen / denn von derselbigen anruffung haben wir nicht allein keinen befehl / darinnen sie vns gebotten würde / sondern auch keine verheissung / das sie was ausrichten vnd erlangen können. Denn es heist freylich recht / wie Esaiæ am 64. cap. geschrieben stehet: Abraham weis von vns nichts / vnd Israel kennet vns nicht. Ja do man gleich die verstorbenen Heiligen als Nothelffer anruffen wolte / so würden sie es jnen keines

Nicht zu den verstorbenen Heiligen.

Esaiæ 64.

Die heiligen begeren keiner anbetung nicht.

Actor. 14.

weges gefallen lassen. Denn wir lesen ja dort Actor. 14. Do der Apostel Paulus zu Lystra einen armen lamen menschen hat gesund gemacht / vnd das volck zufahren vnd jhn anbeten wil / do zureist der Apostel seine kleider / springet mitten vnter das volck vnd spricht: Jhr menner was thut jhr? wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie jhr / vnd predigen euch das Euangelium / das jhr euch bekeren solliet von diesem falschen zu dem lebendigen Gott / welcher gemacht hat Himmel vnd Erden / vnd das Meer / vnd alles was drinnen ist / ꝛc. Haben sie sich nu solcher ehre verwegert / weil sie noch auff Erden gewandelt / vnd der Menschen noth vnd anliegen augenscheinlich gesehen / viel weniger werden sie sich solcher ehre anmassen / nach dem jhnen nun vnsere noth vnd anliegen in specie vnwissende vnd verborgen ist.

Nicht zu den Engeln.

So ist auch diß Gebet nicht gerichtet zu den heiligen Engeln / die noch heutiges tages vnsere dienstbare Geisterlein sein / die vns zu wege vnd stege müssen vorgeleiten / vnd vns gleich auff den henden tragen / damit vnser fuß nicht an einen stein stosse / wie im 91. Psalm geschrieben stehet / denn die massen sich auch solcher ehre nicht an / sondern weisen viel mehr selber die Supplicanten zu dem rechten obiecto, zu dem lebendigē Gott / dem die ehre der anruffung gebüret / Wie wir sehen Apocal. 19. cap. Do der Euangelist Johannes für dem Engel niederfellet vnd jhn anbeten wil / da wil es traun der Engel nicht geschehen lassen / sondern wehrets jhm vnd spricht: Sihe zu vnd thue es nicht / denn ich bin dein Mitknecht / vnd deiner Brüder / vnd derer / die das zeugnis Jesu haben. Bete Gott an. Ob nun aber

Apoc. 19.

wol

wol die ehre der anruffung eine solche ehre ist / die der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit gebüret / so wird sie doch allhie in sonderheit gerichtet zu der Mittelperson im Göttlichen wesen / nemlich zu dem Sohne Gottes / der vnser lieber Bruder vnd Emanuel worden ist / Vnd von dem die Epistel an die Hebreer am 2. vnd 5. cap. zeuget / Er sey aller dinge seinen Brüdern gleich worden / auff das er barmhertzig würde / vnd ein trewer Hoherpriester für Gott zu versönen die sünde des volcks / denn dorinnen er gelitten vnd versuchet ist / könne vnd wölle er auch helffen denen / die versuchet werden.

Zum Sohne Gottes der Mittelperson im Göttlichē wesen.

Hebr. 2. 5.

Damit wir aber den worten dieses ersten paragraphi in der furcht Gottes besser nachdencken mögen / so müssen wir allhie dreyerley in gute vnd fleissige acht nemen.

Dreyerley bey dem ersten paragrapho des ersten versickels in acht zu nemen.

1. Was der ewige Sohn Gottes sey nach seiner Person. 1.

2. Was er sey nach seinem thewren vnd werthen Ampt. 2.

3. Was dieser Person für ein cultus vnd ehre gebüre / vnd womit solches zuerweisen sey. 3.

Was das Erste belanget / nemlichen / was der ewige Sohn Gottes sey nach seiner Person / so wird solches allhie in zweyen wörtlein angezeiget / in dem wir bekennen vnd sagen / er sey **warer Mensch vñ Gott** / vnd solches in einer vnzertrenlichen Person / laut des schönen Symboli Athanasij, darinnen diese Person gar herrlich beschrieben wird mit diesen worten: So ist nun diß der rechte Glaube / so wir gleuben vnd bekennen / das vnser HErr Jesus Christus Gottes Sohn

I. Vom ersten. Was der Sohn Gottes sey nach seiner person. Wahrer Mensch vnd Gott. Symbolum Athanasij.

Gott vnd Mensch ist / Gott ist er aus des Vaters Natur / vor der Welt geboren / Mensch ist er aus der Mutter Natur / in der welt geboren / ein vollkommener Gott / ein vollkommener Mensch / mit vernünfftiger Seele vnd menschlichem Leibe. Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit / Kleiner ist er denn der Vater nach der menschheit. Vnd wiewol er Gott vñ Mensch ist / so ist er doch nicht zweene / sondern ein Christus / Einer / nicht das die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey / sondern das die Gottheit die Menschheit an sich genommen / Ja einer ist er / nicht das die zwo Naturen vermenget sind / sondern das er ein einige Person ist. Denn gleich wie Leib vnd Seel ein Mensch ist / so ist Gott vnd Mensch ein Christus / ꝛc.

Das ist nu eine solche Person / dergleichen weder im Himmel noch auff Erden zu finden ist / denn er ist geminæ gigas substantiæ, ein zweystämmiger Held / von dem die Kirche singet: Gott von art / vnd Mensch ein Held. Ja von welchem Dauid spricht 1. Paral. 18. Du hast mich angesehen in der gestalt des Menschen / der du in der Höhe Iehoua der HErr bist. Vnd der Apostel Paulus spricht Rom. 1. das er geboren sey von dem Samen Dauid nach dem fleisch / vnd krefftiglich erweiset ein Sohn Gottes nach dem Geist.

1. Paral. 18.

Rom. 1.

Warumb Christus warer Mensch vnd Gott genennet werde.

Wie kömpts aber / möchte ein einfeltiges hertze fragen / das der Gottselige mann Eberus so eben das epitheton darzu setzet / vnd nennet Christum waren Menschen vnd waren Gott? were es denn nicht gnugsam gewesen / wenn er gesagt hette / HErr Jesu Christe Mensch vnd Gott? Darauff ist zu wissen /

das

das er damit gesehen habe auff des Teuffels list vnd tücke/der beydes die ware Gottheit/ so wol auch die ware Menschheit Christi/durch die Schwermer vnd Rottengeister angefochten/ vnnd verdechtig machen wollen. Denn was die Gottheit Christi belanget/ so hat der Teuffel bald zu Johannis zeiten Ketzer erweckt/Cerinthum, Ebionem, Photinum vnd jhren anhang/ welche allesampt einhellig geleret/ es were in Christo nicht mehr als ein einige Natur/ nemlich die Menschheit/ Dadurch denn auch der Euangelist Johannes verursachet worden/ das er sein Euangelium wieder diese Schwermer gerichtet/ vnd mit starcken vnwiderleglichen gründen Christi Gottheit confirmiret vnd bestettiget hat. Denen sind nachmals gefolget die Arianer/ Antitrinitarier/ Carpocratianer vnd andere/ die zwar zugegeben/ das in Christo ausserhalb der Menschlichen natur noch eine besondere höhere Natur were/ sie were aber nicht gleiches Göttliches wesens mit dem Vater vnd heiligen Geist. Solchen vnd dergleichen Schwermern vnd Rottengeistern hat nu der gottselige Mann diß epitheton, als sein öffentlich Glaubens bekentnis/ entgegen setzen wollen/in dem er Christum nennet einen waren Gott/ der mit dem Vater vnd heiligen Geist gleiches wesens/gleicher macht vnd gewalt/ gleicher ehr vnd herrligkeit sey/von ewigkeit zu ewigkeit. In massen jhm denn nicht allein der titel vnd namen des waren lebendigen Gottes expresse zugeeignet wird/Psal.45.68. Esaiæ 6. 35. 45. Ierem. 23. Iohan. 1. 20. Actor. 20. Rom. 9. Tit. 2. 1. Tim. 3. 1. Ioh. 5. & alibi, Sondern Er auch seine Gottheit mit Göttlichen wercken

Ex Wegen der Ketzer vnnd Rottegeister so die Gottheit vñ Menscheit Christi angetastet.

Feinde der Gottheit Ch. Ebion, Cerinthus.

Arianer. Antitrinitarier.

Beweis das Christus warer Gott sey. 1. Aus dem titel Gottes/ der jm in der Schrifft klerlich zugeeignet wird.

2. Aus den Göttlichen wercken.

dargethan vnd erwiesen hat / Inmassen jhme dann das werck der Schöpffung/ Gen. 1. Psal. 33. Ioh. 1. Das werck der erhaltung aller Creaturen/ Colos. 1. Hebr. 1. Das werck der Erlösung Menschliches geschlechts/ Matth. 20. Ioh. 1. vnd andere göttliche werck klerlich zugemessen werden / wie hieruon zu anderer zeit weitleufftiger gemeldet wird. Nicht weniger anfechtens hat auch die Menschheit des HErrn Christi gehabt. Denn da hat der Teuffel auch mancherley Schwermer auffgefüret / die wieder dieselbige mit macht vnd gewalt eingestürmet/Als sonderlich die Manicheer/Valentinianer/ Apollinaristen/vnd andere dergleichē. Die Manicheer haben ohne schew fürgegeben / Christus der habe keinen waren natürlichen menschlichen Leib / sondern nur ein φαντασμα, eine gestalt oder ein gespenst eines menschlichē leibes gehabt. Trauen wenn das were/so stünden vnsere sachen zumal in bösen terminis, denn dergestalt were das gantze werck der Erlösung menschliches geschlechts ein lauter φαντασμα, ein lauter fantasey vnd gespenst / vnd steckten wir noch in vnsern Sünden / vnter dem fewrigen zorn Gottes / ja alles was man nur predigte von Christo vnd seinem verdienst/ das were eine lautere fantasey/ vnd fiele also all vnser trost vnd hoffnung gar dahin. Das hat der Teuffel durch der Manicheer fürgeben gesucht. Die Valentinianer die haben zwar zugegeben / Christus hette einen waren natürlichen menschlichen Leib gehabt / aber er hette jhn nicht von der Jungfraw Maria an sich genommen / sondern vom himmel herab gebracht / Vnd were nur durch den leib Mariæ gegangen / wie ein wasser durch ein canal oder

Feinde der Menschheit Christi;

Manicheer.

Valentinianer.

durch

durch eine röre fleust/ Inmassen die Wiederteuffer noch heutiges tages diesen Schwarm verteidigē. Die Apollinaristen die haben fürgegebē/ Es hette zwar der Sohn Gottes ein ware menschliche Natur/ von Mariæ fleisch vnd blut an sich genommen/ aber nur zum halben theil/ denn er habe keine vernünfftige Seele gehabt/ sondern an derselbē stad sey seine Gottheit gewesen. Wider diese vnd andere dergleichen Schwarmgeister setzet der gottselige Mann Eberus das wörtlein **Warer Mensch**/ der aller dinge vns seinen Brüdern an der natur gleichförmig worden sey/ ausgenommen die Sünde/ Heb. 2. Philip. 2. Inmassen denn auch seine ware Menschwerdung vnd Geburt nicht alleine lengst zuuor von den Propheten verkündiget/ sondern auch also mit der that vnd warheit compliret vnd erfüllet ist/ wie die historia Lucæ 2. nach allen vmbstenden außweiset/ vnd ohne not jetzo weitleufftig auszufüren.

Apollinaristen.

Wie kömpt aber der herr Eberus auff die meinung/ das er in diesem paragrapho die Menschliche natur der Göttlichen vorsetzet/ do sie doch & dignitate & tempore posterior ist? Das thut er nicht allein imitatione prophetica, das er dißfalls dem exempel des Propheten Esaiæ nachfolget/ als der auch diesen ordinem helt am 9. cap. do er spricht: Ein Kind ist vns geboren/ ein Sohn ist vns gegeben/ Do er auch das geborne Kind dem gegebenen Sohn vorsetzet/ Sondern damit wil er vns auch anleitung geben/ woher wir den anfang machen müssen/ wenn wir wollen mit Gott handeln/ nemlich von der angenommenen Menschlichen natur Christi/ Denn wenn es ohne dieselbige were/ so

Warumb alhie die Menschliche Natur der Göttlichen vorgesatzt.

R. 1.

2.

kondten wir zu Gott nimmermehr kommen / sintemal Gott in seinem wesen ein verzehrendes fewer ist. Derwegen so offt wir wollen für Gott treten / vnd beten / müssen wir diesen Aduocaten mit vns bringen / der vnser fleisch vñ blut an sich genomen hat / Inmassen deñ nicht alleine gleubige Supplicanten jederzeit gethan / sondern vns auch der HErr selber diesen modum fürschreibet Iohan. 16. cap. do er spricht: Warlich / warlich ich sage euch / Was jhr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben. Man lieset in historien von dem weisen Manne Themistocle, Als jhn die Lacedemonier aus haß vnd neid von sich stiessen / jhme auch in der flucht nacheileten / jhn zu tödten / da flohe er stracks zu der Molosser Könige dem Admeto, Weil er aber denselbigen auch zum feinde hatte / so ermanete jhn des Königes Admeti Gemahl / das er dem Könige solte ein demütigen fußfall thun / vnd vmb gnade bitten. Sie gab jhm aber den raht / er solte das junge Herrlein / des Königes sohn / vor sich in die schoß nemen / vnd jhn dem Könige vorstellen / wenn er seinen fußfall thete / vnd bitten / das er jhm vmb seines geliebten sohnes willen gnade erzeigen / vnd jhn nicht den feinden / so jhm nacheileten / vbergeben wolte. Auff solche supplication findet er beym Könige gnade / das er jhn eine zeitlang bey sich beherbergen thut. Das ist zumal ein feines Bild / das vns zu diesem handel dienet. Denn freilich können wir arme elende landreumige Leute / die wir aus dem Paradiß vertrieben sein / vnd recht in dem exilio im elend vmbher wandern / durch kein besser mittel bey Gott dem himlischen Vater gnade erlangen / als wenn wir jhm præsen-

Iohan. 16.

Historia vom Themistocle do er für Admetum treten wil.

Application zu vnserm nutz.

tiren

tiren vnd fürstellen seinen eingebornen vnd allerliebsten Sohn / vnd bitten / das er vns vmb desselbigen willen wolle gnedig sein / vnd seinen gefasten zorn wider vns wolle schwinden vnd fallen lassen / vns schützen vnd verteidigen / damit vns nicht vnsere feinde / so vns tag vnd nacht nachjagen / als Sünde / Todt / Teuffel vnd Helle ergreiffen / vnd vmb leib vnd seele bringen / wie gar bald geschehen ist / wenn vns dieser Schutzherr aus seiner gnadenhand fallen lesset.

2. Vom Andern. Wz der sohn Gottes sey nach seinem tewrē Ampt.

Zum Andern / Was ist aber der ewige Sohn Gottes nach seinem thewren vnd werthen Ampt? Das wird auch in diesem ersten paragrapho mit dreyen wörtlein angezeiget / in dem wir sagen: Herr Jesu Christ / Deñ hiemit werden dem Sohn Gottes drey vnterschiedene Amptsnamen zugeeignet / die voll hertzerquickendes trostes sind.

Drey Amptsnamen.

Der erste Amptsname heisset HErr. Denn ob zwar dieser name auch ein name des Göttlichen wesens ist / der dem HErrn Christo seiner person halben gebüret / inmassen er denn mit diesem titel zum öfftern / beydes im Alten vnd Newen Testament / genennet wird / als Num. 14. Esaiæ 6. 45. Hos. 1. Zach. 11. Matth. 15. Iohan. 20. So wird doch hiemit auch gesehen auff das dominium acquisitum, auff die herrschafft / die er mit seiner blutigen Feldschlacht vnd herrlichen Vberwindung aller seiner Feinde erworben hat / Dauon der königliche Prophet Dauid spricht im 8. Psalm: Du wirst jhn zum HErrn machen vber deiner Hende werck / Alles hastu vnter seine füsse gethan. Vnd Act 2. spricht der Apostel Petrus: So wisse nu das gantze Haus Is-

I. HErr.

Psal. 8.

Actor. 2.

Christus ein HErr von zweyerley recht.

1. Ein geborner Herr aus dē wesē des Vaters.

2. Ein erkorner Herr nach seiner Menschheit.

Gleichnis vō einem weltlichen Herrn.

rael gewiß/das Gott diesen Jesum / den jhr gecreutziget habt / zum HErrn vnd Christ gemacht. Gebüret demnach dem ewigen Sohn Gottes der titel solcher Herrschafft daher / dieweil er ein geborner HErr ist/ Denn seiner Gottheit nach ist er von Natur/ als Gott/ selbst ein HErr vber alles / so wol als der Vater vnd heilige Geist / Nach der Menschheit aber ist er auch/ krafft der persönlichen vereinigung/ solcher Maiestet vnd herrligkeit fehig vnd teilhafftig worden/ das er ein HErr vber alles ist / ob er wol im Stand seiner erniedrigung solche seine herrligkeit nicht allezeit hat scheinen vnd leuchten lassen / ohne wo es etwa seine Göttliche ehre / vnd der Menschen seligkeit erfodert hat. Gleich wie ein Junger Fürst vnd Herr in seinen vnmündigen jahren/ehe er das Regiment in die hand nimpt / seine gewalt nicht brauchet/Wenn er aber ins Regiment getreten ist/so erweiset er sich erst recht als ein Herr. Also hat jhm der ewige SohnGottes auch gethan/weil er noch im Stande seiner erniedrigung auff Erden gewandelt / so hat er sich seiner gewalt nicht allezeit gebrauchen wollen / sondern wie zun Philipp. 2. geschrieben stehet/Er hat sich seiner Göttlichen gewalt geeussert/ vnd ist in Knechtes gestalt einher gangen. Nach dem er aber zur rechten der Maiestet Gottes erhaben/vnd in volle possession seiner Herrschafft getreten ist/ da gebraucht er sich seiner macht vnd gewalt dermassen / das er ein gebietender HErr ist vber alles / was im Himmel / auff Erden vnd vnter der Erden ist / vnd das sich Engel vnd Menschen / ja auch die verdampten Geister für jhm schmiegen vnd biegen müssen. Von solcher seiner Herrschafft redet der König-

liche

liche Prophet Dauid im 110. Psalm: Der HERR hat gesagt zu meinem Herren / Setze dich zu meiner rechten/biß das ich lege deine Feinde zum schemel deiner füsse. Welch sitzen zur rechten Gottes der Apostel Paulus erkleret 1. Cor. 15. durch das wörtlein herrschen/ damit anzuzeigen / das er durch die rechte Gottes / zu Gottes eigener regierung vnnd herrligkeit sey erhaben worden. Inmassen denn auch der HErr selber zeuget Matth. 26. do er spricht: Von nu an wirds geschehen/ das jr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten der krafft. Das nu solches an jhme erfüllet worden sey/zeugen die heiligen Euangelisten vnd Apostel/Marcus am 16. Lucas Act. 1. Paulus Actor. 9. Rom. 8. Eph. 1. Petrus Actor. 2. Johannes Apoc. 5. & 19. Vnd das auff diesem Stuel zu sitzen vnd zu herrschen sonsten keinem andern Herrn gebüre/ausser Gott/ zeuget die Epistel an die Hebreer am 1. capitel: Zu welchem Engel hat er je gesaget/Setze dich zu meiner rechten/ biß das ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse? Sind sie nicht allezumal dienstbare geister? Schleust nu der Apostel die aller edelsten creaturen die Engel aus von Gottes Stuel vnd Regiment / vnd setzet sie weit vnter Christum/ als diener vnter jhren HErrn / so ist leicht zuerachten / das keine andere Creatur / ausser der person Christi / solcher herrligkeit fehig sey / sondern das diese ehre allein Christo zustehe / auff masse vnnd weise / wie droben gedacht / das er solche seiner Gottheit nach von ewigkeit habe / der Menschheit nach aber aus krafft persönlicher vereinigung / vnd durch die erhöhung zur rechten Gottes / in der zeit empfangen / in

Psalm. 110

1. Cor. 15.

Matth. 26.

Auff Gottes Stuel zu sitzen gebüret keiner blossen erschaffenen Creatur. Hebr. 1.

massen solches auch von den alten Lehrern der Christlichen Kirchen so bestetiget wird. Denn so spricht Theodoretus: Vt DEVS innatum habet imperium, vt Homo, decreto accepit. Cyrillus Dialogo 6. Cum carne vnigenitus DEI dominatur omnibus non absque patre. Hugo Cardinalis, da er die wort des 8. Psalms erkleret / Omnia subiecisti pedibus eius, do spricht er: Pes dexter diuinitas est, Pes sinister humanitas, sub his pedibus sunt omnia, &c.

Zeugnis der alten Kirchenlehrer vō Christi Herrschafft.
Theodoret⁹.
Cyrillus.
Hugo Cardinalis, &c.

II. Jesus.

Der ander Amptsname heist Jesus / das ist / ein Heiland vnd Seligmacher. Vnd das ist der schöne Name / den der Engel des HErrn selber vom Himmel bringet / Matth. 1. cap. do er zu Joseph spricht: Joseph du sohn Dauid / fürchte dich nicht / Mariam dein Gemahl zu dir zu nemen / Denn das in jhr geboren ist / das ist von dem heiligen Geist / Vnd sie wird einen Sohn geberen / des namen soltu Jesus heissen. Vnd setzet die vrsach des Namens darzu / Denn er wird sein Volck selig machen von jren sünden. Darauff hat auch der Euangelist Lucas seinen respect am 2. cap. do er spricht: Da acht tage vmb waren / das daß Kind beschnitten würde / da ward sein name genennet Jesus / welcher genennet war von dem Engel / ehe denn er in Mutterleib entpfangen ward. Was nu dieser schöne vnd liebliche Amptsname für schöne lehr vnd reichen trost in sich begreiffe / dauon pfleget man järlichen am Newen Jahrstag meldung vnd bericht zu thun / vnd wils die zeit nicht leiden / das man jetzo denselbigen weitleufftig ausfüren köndte / Einmal ist das gar gewiß / das dieser liebliche Name ist das krefftigste Heilpflaster / das alle vnsere scheden an

Lucæ 2.

Der Name Jesus Ein krefftig

Leib vnd Seel curiren vnd heilen kan / Inmassen denn aus den geschichten der heiligen Apostel zu sehen / was für grosse Mirackel vnd Wunderwerck die lieben Apostel in krafft dieses Namens verrichtet / vnd wie sie die aller vnheilsamsten Kranckheiten vnd Seuchen vertrieben haben. So ist auch dieser Name der rechte Himmelschlüssel / damit vns die Himmelspforte eröffnet / vnd ein freyer pass vnd zutritt zum Gnadenthron der Maiestet Gottes verstattet wird: Denn so spricht der HErr selber Ioh. 16. Warlich / warlich ich sage euch / Was jhr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben. Vber das so ist dieser Name die rechte Kriegeslosung / wenn wir mit dem Tode / Teuffel vnd Hellen müssen ein gänglein thun / da können wir jhnen nicht besser begegnen / als wir beruffen vns schlechter ding auff den Namen JEsu / der vnser Brustwehre ist / wie in Sprüchen Salomonis am 18. cap. geschrieben stehet: Arx fortissima nomen Domini, Der Name des HErrn ist ein festes Schloss / Der gerechte fleuhet dahin / vnd wird beschirmet vnd erhalten. Gleich wie nu vorzeiten Gideons Soldaten in der schlacht ausruffien / Hie ist der HErr vnd Gideon: vnd machten mit solcher losung vnd feldgeschrey die feinde so feig vnd verzagt / das sie nicht allein flüchtig wurden / sondern auch selbst ineinander fielen / vnd sich mit jhren eigenen waffen auffrieben vnd erstachen: Also kan ein Christlicher Ritter in dem scharmützel der anfechtung / mit Sünde / Todt / Teuffel vnd Helle / keine bessere losung vnd feldzeichen gebrauchen / als den Namen JEsu / das wir sagen: Wolan / laß jmmer hergehen / was es nicht

Heilpflaster wieder alle schäden.

Ein rechter Himmelschlüssel.

Iohan. 16.

Ein Kriegslosung wider vnsere feinde.

Prouerb. 18.

Iudic. 7. v. 21.

Gebrauch dises Namens.

lassen kan/ Ich weis / auff meiner seiten stehet JEsus/ der Gigas geminæ substantiæ, der zweystämmige Held/ der allen feinden gewachsen ist / auff den bin ich getaufft/ dem bin ich incorporirt vnd einuerleibet / der hat mit mir einen ewigen Gnadenbund auffgerichtet / den wird er gewiß steiff vnd feste halten / Er kan vnd wil mich lassen nicht/ Auff jhn setz ich mein zuuersicht / Es mögen mich viel fechten an / Dem sey trotz / ders nicht lassen kan: Zuletzt muß ich doch haben recht/ Denn ich bin worden Gottes geschlecht / Dessen frew ich mich in ewigkeit / gedültig vnd frölich allezeit.

III. Christus.

Der dritte Amptsname heist **Christus**/ das ist auff vnser Deutsch so viel/ als ein Gesalbter. Vnd stehet dieser name zumal weit vmb sich / Nicht allein auff Christi Priesterthumb/ dauon im 110. Psalm geschrieben stehet / Du bist ein Priester nach der weise Melchisedech: Sondern auch auff sein Königreich. Denn diese beyde Orden vnd Stende/ nemlich Hohepriester vnd Könige/ die pflegte man bey den Jüden zu salben/ daher sie denn auch vncti Domini, die gesalbeten des HErrn genennet wurden.

Pſal. 110.

Christi Priesterlich ampt.

Sein Sacerdotale munus betreffende / so stund das Hohepriesterampt fürnemlich in dreyen stücken / nemlich 1. in docendo. 2. orando. & 3. sacrificando: im Lehren / im Beten / vnd im Opffern / wie des jahres vber zum öfftern gemeldet wird. Denn die Hohenpriester die musten das Volck im wahren Gottesdienst lehren vnd vnterweisen / So musten sie auch für die Gemeine suppliciren vnd beten / Vnd dann die Opffer verrichten / wie sie Gott der HErr im Gesetz

anbefoh-

anbefohlen vnd verordnet hatte. Eben diese drey stücke hat vnser trewer Hoherpriester Christus Jesus auch mit trewem fleis verrichtet.

Sein Lehrampt belangende/ so wissen wir/das er nicht allein ist der trewe Zeuge vnd Mundbote des lebendigen Gottes / der die lehre des heiligen Euangelij/ die sonst allen Engeln vnd Menschen zu ewigen zeiten verborgen blieben were / selber aus der schoß seines himlischen Vaters herfür gebracht vnd offenbaret / Sondern wir hören auch inn Euangelischen historien teglich / wie wacker vnd vnuerdrossen er zu Wasser vnd Land vmbher gezogen sey / vnd den Menschen seines himlischen Vaters willen habe kund gethan/vnd durchaus nichts verhalten / was vns zu vnser seelen heil vnd seligkeit wil von nöten sein. Inmässen er denn auch zu weiterer außbreitung des heiligen Euangelij die lieben Apostel erwehlet/vnd denselbigen nach seiner Aufferstehung befehl thut/sie sollen außgehen in die gantze Welt/ vnd das Euangelium predigen allen Creaturen / Wer da gleube vnnd getaufft werde / der solle selig werden/ Wer aber nicht gleube / der sol ewig verdampt vnd verloren sein. Ja eben zu dem ende gibt er noch heutiges tages trewe Lehrer vnd Prediger / die das edele depositum verbi, die edele beylage göttliches Worts nicht allein müssen helffen erhalten / sondern auch mit trewem fleis auff die liebe Posteritet propagiren vnd fortpflantzen / damit also die Heiligen Gottes zugerichtet werden zum werck des ampts / dadurch der Leib Christi erbawet wird/biß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben vnd erkentnis des Sohns Gottes/vnd ein vollkom-

1. Lehren.

Matth. 26. Marc. 16.

men Mann werden/der da sey in der masse des vollkommenen alters Christi: wie in der Epistel an die Epheser
Ephes. 4. am 4. cap. geschrieben stehet.

2. Beten. Sein Betampt betreffende/so wissen wir/das er nicht allein vnser trewer intercessor vnd Vorbitter gewesen ist bald nach dem geschehenen kleglichen Sündenfall/da er sich selber zum λύτρῳ vnd Lösegeld für vns erboten vnd dargestellt/Sondern da sehen wir auch inn Euangelischen historien/wie mit grossem eiuer vnd ernst er jhm das liebe Gebet hat lassen angelegen sein/sonderlich aber für die wolfart seiner Christlichen Kirchen vnd
Iohan. 17. Gemeine/inmassen solches zu sehen ist aus dem 17. cap. des Euangelisten Johannis/do er mit innbrünstigem geist seinen Vater anspricht: Heiliger Vater/erhalte sie in deinem Nameh/die du mir gegeben hast/das sie eines sein gleich wie wir/ Ich habe jhnen gegeben dein Wort/vnd die Welt hasset sie/denn sie sind nicht von der Welt/wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht/das du sie von der Welt nemest/sondern das du sie bewarest für dem vbel/ Heilige sie in der Warheit/dein Wort ist die warheit. So kan er auch seiner ergsten feinde am stamme des Creutzes nicht vergessen/er stürtzet sie auch vnter seinen Gebetskelch/vnd spricht: Vater vergib jhnen/denn sie wissen nicht was sie thun. Ja es zeuget der Geist Gottes/das er auch im standt seiner glorj vnd herrligkeit sein trewes Aduocatenampt verrichte/in dem er zur rechten Gottes sitzet/
Rom. 8. vnd vertritt vns/wie Rom. 8. geschrieben stehet. Vnd Johannes spricht 1. cap. 2. Wir haben ein Fürsprecher bey dem Vater/Jesum Christi den gerechten/vnd

er ist

er ist die versönung für vnsere sünde. Welchs denn gewislich vnser höchster vnd gröster trost ist/damit wir vns wieder allerley anfechtung/ creutz/ verfolgung vnd wiederwertigkeit in diesem elenden vnd müheseligen wesen auffhalten können.

Sein Opferampt betreffende/ so beschreibet fürnemlich dasselbe die Epistel an die Hebreer in vielen Capiteln/ sonderlich aber spricht der Apostel in gedachter Epistel am 9. capitel: Christus ist kommen/ das er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter/durch eine grössere vnd vollkommenere Hütten/ die nicht mit der hand gemacht ist/ Auch nicht durch der Böcke oder Kelber blut/ sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen/ vnd hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen vnd der Böcke blut/vnd die Aschen von der Kue gesprenget/heiliget die vnreinen zu der leiblichen reinigkeit/ Wie viel mehr wird das blut Christi/ der sich selbst ohn allen wandel durch den heiligen Geist Gott geopffert hat/ vnser Gewissen reinigen von den todten wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott? Aus diesen dreyen stücken ist nu klar vnd offenbar/das vnser lieber HErr vñ Heyland Christus Jesus der rechte Hohepriester sey/ dessen die Hohenpriester im alten Testament nur typi, fürbilde vnd schatten gewesen sein.

3. Opffern.

Hebr. 9.

SEin Regale munus betreffende/ so stehet eines Königes ampt auch in dreyen fürnemen stücken/ nemlich/ 1. [a] Im schutz vnd schirm der Gerechtigkeit. 2. [b] In ernster straff der Boßheit. Vnd 3. [c] In erhaltung des gemeinen Landfriedes. Alle diese stücke verrichtet der

II. Christi königlich ampt.

a In defensione iustitiæ.

b In repressione nequitiæ.

c In conser-

uatione pacis publicæ.

König Christus Jesus auch mit höchstem vnd trewestem fleiß.

1. Schutz der Gerechtigkeit

Denn er leßt jhm die Gerechtigkeit dermassen angelegen sein/das er sich für vns vngerechte nicht allein selber vnter den gehorsam des Gesetzes / sondern auch vnter desselben straffe ergibet / damit er vns für den augen Gottes gerecht vnd vnstrefflich machen möge. Inmassen denn auch Gott der himlische Vater solche seine Gerechtigkeit gelten leßet / vnd vns dieselbige applciret vnd zueignet / als wenn wir niemals sein Gesetz vberschritten/ sondern dasselbige in allen stücke vnuerbrüchlich gehalten hetten. Wie Esaiæ am 53. cap. zu sehen ist / da er selber spricht: Er mein Knecht der gerechte wird mit seinem Erkentnis viel gerecht machen / denn er tregt jhre Sünde. Vnd darauff hat auch der Apostel Paulus seinen respect / 1. Cor. 1. do er spricht: Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit / Gerechtigkeit/Heiligung vnd Erlösung. Deßgleichen 2. Cor. 5. Den der von keiner sünden wuste / den machte Gott zur Sünden vor vns/ auff das wir in jhm würden die Gerechtigkeit die für Gott gilt.

Esaiæ 53.

2. Straff der Boßheit.

So wissen wir auch / das dieser König ein besondern mißfallen treget an aller vngerechtigkeit / vnd das er das gottlose wesen ernstlich straffen wolle/ Wie dann im 5. Psalm geschrieben stehet: Du bist nicht ein Gott dem gottloß wesen gefellet / Wer böse ist / bleibet nicht vor dir/ Die ruhmretigen bestehen nicht vor deinen augen / Du bist feind allen vbelthetern. Vnd im 34. Ps. Die augen des HErrn sehen auff die Gerechten/ Vnd seine ohren auff jhr schreyen / Das anditz aber des

Psalm. 5.

Psalm. 34.

HErrn

HErrn stehet vber die so böses thun/ das er jhr gedechtnis außrotte von der erden. Vnd im 45. Psalm: Gott dein Stuel bleibet jmmer vnd ewiglich / Das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter/Du liebest Gerechtigkeit / vnd hassest gottlos wesen. Psalm. 45.

3. Verschaffung des Friedes.

Ja endlich so ist er auch der rechte Friedefürst / der nicht allein gemeinen Landfrieden erhelt / sondern der auch alle feindschafft zwischen Gott vnnd Menschen auffgehoben / vnd ein ewigen Friede angerichtet hat. Wie er deñ solchen Friede bald bey seiner Geburt durch die menge der himlischen Heerscharen verkündigen lesset in jhrer ersten Weyhenacht Motet / do sie singen/ Ehre sey Gott in der höhe/ Friede auff Erden/vnd den Menschen ein wolgefallen. Lucæ 2.

Ja nach seiner frölichen vnd siegreichen Aufferstehung kömpt er selber / tritt ins mittel vnter seine Jünger/ vnd kündiget jnen den Friede an / als die köstlichste Außbeute / die er vns mit seinem thewren Verdienst erworben hat. Iohan. 20.

Aus welchem allen klerlich erscheinet/ wie trewlich auch dieser Gesalbte des HERRN sein Königlich ampt verrichte. Es ist aber der HErr Christus nicht ein Weltlicher / sondern ein Geistlicher König / der seine Herrschafft verwaltet nicht mit eusserlicher macht vnd gewalt / sondern mit dem scepter seines Worts/ wie im 110. Psalm geschrieben stehet / Emittet Dominus sceptrum regni tui ex Zion, Der HERR wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion/ Herrsche vnter deinen Feinden. Was ists aber für ein Scepter / das aus Zion gesandt wird? Das zeiget vns der Prophet Esaias am 2. capitel / da er spricht: Von Zion wird das Gesetz außgehen / vnd

Christus ein Geistlicher König.

Psalm. 110.

Esaiæ 2.

deß

des HERRN Wort von Jerusalem. Vnd im 50. Psalm spricht Dauid: Aus Zion bricht an der schöne glantz Gottes. Da hören wir / das sein Wort vnd Euangelion / neben den hochwirdigen Sacramenten / das Scepter ist / damit dieser König seine Vnterthanen regieret / vnd im vnterthenigen gehorsam helt / Damit er auch vnter seine Feinde schmeist / vnd sie wie ein Töpfers gefesse zurschmettert / wie im 2. Pfalm geschrieben stehet. Derowegen so sollen sich nu vor diesem Könige billich alle Menschen schmiegen vnd biegen / vnd jhn für jren HErrn erkennen / Gott gebe wie hoch sie auch immermehr mögen erhoben vnd gesessen sein / Nach der vermahnung des königlichen Propheten Dauids im 2. Pfalm: So lasset euch nu weisen jhr Könige / vnd lasset euch züchtigen jhr Richter auff Erden / Dienet dem HERRN mit furcht / vnd frewet euch mit zittern: Küsset den Sohn / das er nicht zürne / vnd jhr vmbkommet auff dem wege / denn sein zorn wird baldt anbrennen / Aber wol allen die auff jhn trawen. Vnd im 24. Pfalm: Machet die Thore weit / vnd die Thüre in der Welt hoch / das der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der HErr Zebaoth / er ist der König der Ehren.

Pfalm. 50.

Pfalm. 2.

Pfalm. 24.

1. Tim. 1. Diesem ewigen Könige / dem vnuergenglichen vnd vnsichtbarn / vnd allein weysen / sey ehre vnd preis in ewigkeit / AMEN.

Die Andere Predigt.

Von Christi Leiden vnd Todt/ vnd desselbigen großmechtigem nutz.

In funere D. Georgij VValtheri Medicinæ Doctoris & Professoris publici. Die 18. Nouemb. Anno 94.

TEXTVS.

HErr Jesu Christ/ wahr Mensch vnd Gott/
Der du liedst marter / angst vnd spot/
Vor mich am Creutz auch endlich starbst/
Vnd mir deins Vaters huld erwarbst.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn. Wir lesen bey dem Euangelisten Matthæo am 17. cap. da der ewige sohn Gottes Christus Jesus auff dem Berge Thabor / vor seinen drey Jüngern / Petro, Iacobo vnd Iohanne, (die er insonderheit zu sich gezogen) verkleret wurde / also / das sein Andlitz leuchtet wie die helle Sonne/ vnd seine Kleider so weiß wurden als ein Liecht: sihe/da kommen zwene heilige Menner aus der andern Welt/ nemlich Moyses vnd Elias / die halten da auff dem Berge mit dem HErrn ein besonderes gesprech / von dem Außgang / welchen er zu Jerusalem erfüllen solte/ Luc. 9. das ist / von seinem vorstehenden Leiden vnd Sterben / vnd von der siegreichen Aufferstehung vnd Himmelfahrt / die darauff erfolget ist. Mit solchem jhrem gesprech aber haben sie sonder allen zweiffel wollen

Christi verklerung auff dem Berge Thabor / Matth. 17. Luc. 9.

Das werck der erlösung Menschlichs geschlechts in beiden Testamenten bekandt.

Hebr. 13.

Apocal. 13.

Opffer des Alten Testaments vorbilde des Herrn Christi.

Exempel der heiligen Gottes so sich der zukünfftigen Erlösung getröstet.

Unsere Großeltern Adam vnd Eua / Gen. 3.

andeuten vnd zuuerstehen geben / das den heiligen Patriarchen vnnd Propheten im Alten Testament das werck der erlösung Menschliches geschlechts / so durch Christum geschehen solte / nicht weniger bekandt gewesen sey / als den heiligen Gottes im Newen Testament / In massen denn auch der heilige Geist darauff deutet Hebr. 13. cap. da er spricht: Jesus Christus / gestern vnd heute / vnd derselbige auch in Ewigkeit. Vnd Apocalyp. 13. wird gesagt / daß das Lamb erwürget sey von anfang der Welt her. Denn da sind alle sacrificia vnd Opffer in Moyse nichts anders gewesen als typi, muster vnd vorbild des zukünfftigen Schlachtlembleins Christi Jesu / der sich am stam des Creutzes Gott seinem himlischen Vater zu einem süssen vnd lieblichen geruch würde auffopffern / vnd mit seinem Blut vnd Todt alle Sündenschuld des Menschlichen geschlechts cassiren vnd durchstreichen / vnd demselbigen Gottes huld vnd gnad erwerben. Daher man denn auch sihet / wie die gleubigen Gottes im Alten Testament sich nichts anders gerühmet / gefrewet vnd getröstet / als des zukünfftigen Messiæ vnd Schlangentretters / der mit Todt / Teuffel vnd Helle solte ein gänglein thun / vnd durch das Blut seines Bundes sein gefangenes volck führen aus der Gruben da kein wasser innen ist / wie Zachar. 9. cap. geschrieben stehet. Denn so offt vnsere liebe Großeltern Adam vnd Eua ein Lemblein geschlachtet / vnd dasselbige Gott dem HErrn zum Opffer præsentirt vnd dargestellet / werden sie sich dabey der tröstlichen zusage vnd verheissung / Gen. 3. erinnert haben / das der Same der Weibes der alten Schlangen dem Teuffel

den kopff zerknirschen werde. Vnd ob zwar der Teuffel nicht ruhen werde / sondern alle seine consilia dahin richten vnd wenden / das er diesen Schlangentreter in die versen steche / vnd jhn mit henden vnd füssen ans Creutz nagele / so solle doch eben solch Creutz die rechte Falle sein / darinne der Teuffel gefangen / vnd jhm sein listiger vnd tückischer Schlangenkopff zurquetscht vnd zurknirscht werde / wie der alte lehrer Augustinus hieruon gar schöne vnd tröstliche gedancken hat. So zeuget je der Sohn Gottes selber von dem Ertzvater Abraham / Iohan. 8. wie hertzlich sich derselbige gesehnet / vnd begehret habe / das er den Tag des HErrn sehen möchte / vnd da er jhn im Geist gesehen / habe er sich darob höchlich gefrewet. Von dem Gottseligen Ertzvater Jacob zeuget Moyses / Gen. 49. das derselbige auch die blutige feldschlacht des HErrn Christi / die er mit seinen feinden gethan / im Geist gesehen habe / Darumb propheceiet er vnter andern vnd spricht: Er werde sein kleid in Wein waschen / vnd seinen Mantel in Weinbeerblut / seine Augen die werden rötlicher sein denn Wein / vnd seine Zeene weisser denn Milch. Was hat der gottselige Patriarch mit dieser verblümten rede anders wollen andeuten / als das der Schilo, der Filius Secundinæ, der Sohn Gottes vnd Mariæ die blutige Kelter treten / vnd damit das kleid seines Leibes besprützen werde. Wie auch solches in einem schönen gemelde angedeutet wird Esaiæ 63. denn daselbst wird dieser Keltertreter auch eingeführet in einem besondern gespreche / welches also lautet: Wer ist der / so von Edom kömpt mit rötlichen kleidern von Bazra? der so geschmückt ist in seinen klei-

Abraham. Iohan. 8.

Iacob. Gen. 49.

Esaiæ 63.

dern / vnd einher tritte in seiner grossen krafft? Rꝛ. Ich bins/der Gerechtigkeit lehret/vnd der ich ein Meister zu helffen bin. Warumb ist denn dein Gewandt so rothfarb? vnd dein Kleid wie eines Keltertreters? Rꝛ. Ich trete die Kelter allein / vnd ist niemand vnter den Völckern mit mir / Ich habe sie gekeltert in meinem zorn/ vnd zutreten in meinem grim̃ / daher ist jhr vermögen auff meine kleider gesprützet / vnd ich habe all mein gewand besudelt. Sehet/Geliebte/wie die blutige Passion des HErrn Christi den heiligen Patriarchen vnd Propheten im Alten Testament / im Geist nicht vnbekandt gewesen ist / vnd wie sie freylich in jhren nöhten keinen andern trost gewust / als der jhnen aus den Wunden des HErrn Christi zugeflossen ist. Solchem exempel haben auch nachmals gefolget die heiligen Apostel vnd Gottseligen Märterer im Newen Testament / die wissen freilich sich nichts anders zu rühmen als des gecreutzigten Christi Jesu von Nazareth/ Wie wir sonderlich

Paulus. Galat. 6.

sehen an dem hocherlauchten Apostel Paulo / der erkleret sich rund heraus/ zun Galatern am 6. cap. vnd spricht: Es sey fern von mir/ rühmen/ denn allein von dem Creutz vnsers HErrn Jesu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / vnd ich der Welt. Vnd

1. Cor. 2.

1. Corinth. 2. spricht er / Ich hielte mich nicht darfür/ das ich etwas wüste vnter euch/ one allein Jesum Christum den gecreutzigten. So lieset man von dem heiligen

Ignatius Martyr.

Märterer Ignatio, der ein Bischoff zu Antiochia gewesen ist/ der hat allezeit diese trostreiche wort im hertzen vnd mund geführet: Amor meus crucifixus est, Meine Liebe die ist gecreutziget. Damit er sich denn erinnert hat

der

der vnaussprechlichen liebe des Sohns Gottes / die er damit an vns bewiesen / das er sich vmb vnsert willen in den aller schmelichsten tod des Creutzes ergeben hat. So thut jm nu auch der fromme gottselige Mann Eberus in diesem schönen vnd geistreichen Sterbgebet. Dann weil all vnser trost / hoffnung vnd leben allein bestehet in dem gecreutzigten Christo Jesu / so füret er vns bald im ersten versickel dieses Gebets vor den Passionspiegel / vnd stellet vns für augen / wie der ewige Sohn Gottes im Oelberg auff seinem Angesichte ligt / vnd blutigen schweiß schwitzet / Vnd wie er in der höchsten hertzensangst zu seinen Jüngern kömpt / vnd die sehnliche klage füret: Tristis est anima mea vsq; ad mortem. Meine Seel ist betrübt biß in den tod / Bleibet hie / vnd wachet mit mir / Betet / auff das jhr nicht in anfechtung fallet: Da stellet er vns vor augen / wie man den HErrn im Richthause Pilati nackend vnd bloß außgezogen / an eine Staupseule gebunden / vnd so vnbarmhertziger weise gepeitschet / das jhm das Blut mildiglich vber seinen Rücken geflossen ist: Da stellet er vns für augen das trawrige Jammerbildt seiner Creutzigung / wie er da blutrünstig zwischen Himmel vnd Erden gehanzen / vnd vom Teuffel vnd seinen Schuppen die aller gifftigsten vnd bittersten sarcasmos vnd spottreden eingenommen / darüber auch gleich die Natur ein mitleiden getragen / vnd die Sonne am hellen Mittag jren glantz eingezogen / vnd gleichsam jhr andlitz vor diesen Spöttern vnd lestermeulern verborgen hat.

N D. Eberus.

Damit wir aber solchem allen in der furcht Gottes etwas besser nachdencken mögen / so wollen wir auff

diß mal E.C.L. nicht mehr als diß einige pünctlein für-tragen vnd erkleren/ Nemlichen sagen:

Summa vñ innhalt dieser Predigt.

Von dem schmertzlichen Leiden vnd Sterben des HErrn Christi / das er vns Menschen zu gut ausgestanden/ Vnd was er vns damit erworben vnd zuwegen gebracht.

Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

BElangende nu / Geliebete / diesen fürgenomenen Punct/ von dem schmertzlichen Leiden vnd Sterben des HErrn Christi / das er vns Menschen zu gut ausgestanden hat/ daruon lauten folgende paragraphi also:

HErr Jesu Christ/ wahr Mensch vnd Gott/
Der du liedst marter / angst vnd spot/
Für mich am Creutz auch endlich starbst/
Vnd mir deins Vaters huld erwarbst.

Dreyerley in diesem Passionspiegel zubetrachten.

Dreyerley / Geliebten / werden vns in diesen kurtzen worten an vnserm lieben HErrn vnd Heylandt Christo Jesu zubetrachten vorgehalten:

1. Sein schmertzliches vnd engstliches Leiden.
2. Sein schmertzlicher vnd bitterer Tod.
3. Sein thewres vnd werthes Verdienst / was er vns mit seinem Creutz vñ Tod erworben habe.

1. Sein schmertzliches vnnd engstliches Leiden.

WAs das erste belanget / nemlich sein schmertzliches vnd engstliches Leiden / dauon bekennen vnd

sagen

sagen wir also: Der du liedest Marter / Angst vnd Spot. In diesen worten müssen wir vor allen dingen das subiectum oder die leidende Person in gute acht nemen. Die ist nu nicht etwa ein Engel oder Ertz-Engel/wie Gabriel oder Raphael/ Auch nicht etwa ein blosser heiliger Mensch/wie Petrus vnd Paulus/ denn die weren zum werck der Erlösung Menschliches geschlechts viel zu schwach vnd ohnmechtig gewesen/Wie im 49. Psalm geschrieben stehet: Kan doch ein Bruder niemand erlösen/ noch Gott jemand versöhnen / Denn es kostet zu viel / jhre Seele zuerlösen / das ers muß lassen anstehen ewiglich. Wer ist denn diese leidende person? R. Die hat vns der gottselige Mann Eberus im ersten versickel beschrieben / das es sey Christus Jesus warer Gott vnd Mensch. Wird derowegen allhie mit dem wörtlein DV ein grosser vnterscheid gemacht zwischen dem leiden vnd sterben Christi/ vnd anderer Heiligen Gottes. Denn Petrus vñ Andreas die haben zwar auch gelitten/sie sind zwar auch ans Creutz geschlagen/ Aber jhr leiden vnd tod helffen mich vnd dich zur seligkeit im geringsten nichts/wir sind dessen nichts mehr gebessert / als das sie vns ein exemplum patientiæ & constantiæ in casu confessionis, ein beyspiel vnd exempel der lieben gedult vnd Christlichen bestendigkeit im bekentnis der seligmachenden Warheit hinderlassen haben / darinne wir jhnen auch nachfolgen sollen / wenn Gott der HErr etwa eine verfolgung vber vns verhengen wolte. Dieser leidende HErr aber der ist viel ein andere person als Petrus vnd Andreas / denn er ist warer Mensch vnd Gott/der rechte Emanuel/ Gott mit vns/

Wer diese leidende person sey.

Psalm. 49.

DV/ macht einen vnterscheid zwischē Christo vnnd andern leidēden Heiligen.

Daher

Daher auch sein Leiden vnd Tod eine gnugsame bezalung ist für der gantzen Welt Sünde vnd Missethat. Vnd zwar / wenn nicht eine solche person gelidden hette / die zugleich Gott vnd Mensch gewesen were / so were Christi Blut nicht ein gnugsames λύτρον vnd Lösegeld für vnsere vnd der gantzen Welt Sünde / Denn das λύτρον vnd Lösegeld muste vnendlich sein. Darumb müssen wir allhie die particulam DV mit besonderm fleis mercken / denn darauff beruhet das fundament all vnsers Trostes / den wir von vnserm HErrn Christo zugenissen haben: Vnd das weis auch der Ertzbösewicht der Teuffel gar wol / darumb stürmet er wider diese Lehre mit aller macht vnd gewalt einher / vnd wolte vns gerne eine Zwinglische vnd Caluinische ἀλλοίωσιν auffdringen / vnd vns bereden / als habe nicht Gott vnd Mensch gelidden / als sey nicht Gott vnd Mensch gestorben / sondern der blosse Mensch Christus / Vnd weñ man demnach sage / der Sohn Gottes habe gelidden / der Sohn Gottes sey gestorben / so sey es nur ein præ-
dicatio verbalis non realis, es sey nur ein blosse form / art vnd weise so zu reden / in der that vnd warheit aber halte sichs nicht also: Was heist aber das anders / als aus dem gantzen werck der Erlösung ein lautere fantasey vnd spiegelfechten gemacht / vnd ein Christenhertz seines fürnemsten Trosts beraubet? Denn hat nicht Christus als warer Gott vnd Mensch in vngetrenneter person für vns gelidden / sondern die blosse Menschheit / so wird zwischen Christi vnd anderer Merterer leiden ein geringer vnterscheid sein / vnd wird Christi leiden mit warheit nicht können zugemessen werden / das es ein

Zwinglische ἀλλοίωσις des Teuffels griff.

vollkommene bezahlung für der gantzen Welt Sünde sey. Nu bezeuget aber die Schrifft klerlich vnnd außdrücklich/ das sie den HErrn der Herrligkeit haben gecreutziget / 1. Cor. 2. Vnd den Fürsten des Lebens getödtet / Act. 3. Ja das Gott durch sein eigen Blut seine Kirch vnd Gemein erlöset habe/ Act. 20. Derowegen so muß ja solches nicht eine blosse prædicatio verbalis, sondern quiddam reale sein / vnd der gantzen Person zugeschrieben werden / Sonst köndte man des HErrn Christi Blut keines weges eine solche krefftige wirckung zumessen / das es ein gnugsames Lösegeld für die Sünde des gantzen Menschlichen geschlechts were / vnd das es vns reinigte von vnsern Sünden/ 1. Ioh. 1. Es hats zwar die Schrifft in gemeinem brauch / das wenn sie von dem hohen geheimnis der Menschwerdung vnd geburt/des Leidens vnd Sterbens Christi redet / ein particulam determinatiuam darzu setzet/ als / das der Apostel Paulus spricht Rom. 1. der Sohn Gottes sey geboren aus dem Samen Dauids nach dem fleisch. Vnd Petrus 1. cap. 4. Christus habe für vns gelidden nach dem fleisch: Aber mit solcher determination wil sie keines weges bestetigen die Nestorianische trennung vnd Zwingliſche ἀλλοίωσιν, wie die Caluinisten jhnen treumen lassen/als sey das leiden vñ sterben Christi der blossen Menschheit zuzumessen / die Göttliche Natur aber die habe damit durchaus nichts zuschaffen. Nein nicht also. Denn obs wol an dem / das die Gottheit an jhrer natur vnd an jhrem wesen keinem leiden vnterworffen/ sondern vnsterblich ist /: Jedoch so leidet vnd stirbet ein solche person/die ein warer lebendiger Gott ist/ Vnd lei-

1. Cor. 2.
Actor. 3.
Actor. 20.

det vnnd stirbet nach solchem fleisch vnd nach solcher Menschheit/ die wegen der persönlichen vereinigung in der waren wircklichen gemeinschafft der vnendtlichen Göttlichen Natur/ auch in jhrem leiden vnd sterben/ geblieben ist/ wie die Schrifft klerlich zeuget. Daher denn auch Christus vnser Mitler vnnd Heyland ist/ nicht schlecht als Mensch/ wie Stancarus gelestert hat: auch nicht schlecht als Gott/ wie Osiander geschwermet/ Sondern als Mensch vnd Gott zugleich in einer vngetrenneten person/ Welches denn vnser höchster trost ist/ den wir vns den Teuffel in keinerley wege sollen aus dem hertzen reissen lassen.

Christus ein Mitler vnd Heiland nach beyden Naturen.

An dieser leidenden person ein zwifacher Spiegel.

Es wird vns aber an dieser leidenden person ein zwifacher Spiegel für augen gestellet. An einem theil ein spiegel des Zorns/ am andern theil ein spiegel der Gnade. Den Zornspiegel betreffende/ so können wir billich daraus erkennen den gestrengen eyfer vnd ernst der göttlichen Gerechtigkeit/ alldieweil derselbigen durch kein ander mittel hat können gnug geschehen/ als durch den todt des eingebornen Sohns Gottes/ der nicht allein des Vaters hertzallerliebster Sohn ist/ an dem er all seine lust vnd wolgefallen hat/ sondern dem auch der Geist Gottes das öffentliche zeugnis gibt/ das er gantz heilig vnd vnstrefflich sey/ ohn alle sünde vnd befleckung/ der niemals nichts böses gethan/ in dessen Mund auch kein betrug jemals erfunden worden: Noch muß der vnschüldige für die schüldigen herhalten/ vnd den gantzen wasserstrom des zorns Gottes vber sich ergehen lassen/ solte anders dem Menschlichen geschlecht gerahten vnd geholffen werden: Je trauen/ wer daraus nicht

1. Zornspiegel.

Esaiæ 53. 1. Pet. 2.

erken-

erkennen wil / was es vmb den Zorn Gottes für ein schwere vnd vnträgliche Last sey / der muß mit eusserster blindheit vnd verstockung an augen vnd hertzen beladen sein / oder ja alle Gottesfurcht hinder sich geworffen haben. Sol vns demnach diß trawrige Bild des leidens Christi zu warer Buß vnd bekehrung ermahnen / das wir der Sünde gram vnd spinnenfeind werden / vnd vns dafür als für den schedlichsten Schlangen hüten / vnd stets gedencken an die Regel Christi Lucæ 23. Geschicht das an dem grünen Holtz / was wird wol am dürren werden? Leßt Gott der HErr ein solch trübes Wetter vber den Vnschüldigen ergehen / der frembde schuldt zu büssen auff sich genommen hat / Was wird wol den Selbschüldigen wiederfahren / do sie in vnbußfertigkeit verharren? Freilich wird er vber sie regnen lassen plitz / fewer vnd schwefel / vnd wird jhnen ein ewiges Wetter zu lohn geben / Psal. 11. Den Gnadenspiegel aber betreffende / so ist je das ein werck vnbegreiffflicher vnd vnaussprechlicher güte vnd Barmhertzigkeit / das der trewe vnd fromme Gott sich seines Geschöpffs so trewlich annimpt / das ehe dasselbige solte vmbkommen vnd verloren sein / ehe schlegt er seinen eingebornen vnd allerliebsten Sohn in die schantz / vnd gibt denselbigē dahin / non ad gaudia, sed ad tormenta, wie Augustinus redet / nicht zur frewde / sondern zur marter vñ pein / vnd zum allerschmehlichsten tode des Creutzes / Vnd solches alles zu dem ende / das vns möchte gerahten vnd geholffen werden. Das heist ja recht / wie der HERR selber spricht Iohan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle die an

Nutz diser betrachtung.

Lucæ 23.

Psalm. 11.

2. Gnadenspiegel.

Iohan. 3.

jhn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Vnd 1. Ioh. 4. Doran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / das Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat in die Welt / das wir durch jhn leben sollen. Darinne aber stehet die liebe / nicht das wir Gott geliebet hetten / sondern er hat vns geliebet / vnd gesandt seinen Sohn zur versöhnung für vnsere Sünde. Da wil vns nu traun gebüren / das wir jhm auch reciprocum amorem beweisen / vnd jhme zu ehren willig vnd gerne thun / was nur zu beförderung seiner Ehren geschehen mag / Nach der ermahnung Iohan. 1. cap. 4. Lasset vns jhn lieben / denn er hat vns erst geliebet. So jemand spricht / ich liebe Gott / vnd hasset seinen Bruder / der ist ein lügner / Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet / wie kan er Gott lieben / den er nicht sihet?

Iohan. 4.

I. Von Christi Leiden.

Nu entstehet aber allhie die frage / Lieber was hat denn diese person / die da Gott vñ Mensch ist / vns zu gut gelidden? R. Das wird allhie mit dreyen wörtlein notificiret vnd angezeiget / do wir sagen / Der du liedest Marter / Angst vnd Spott: Marter an seinem Leibe / Angst an seiner Seele / Hohn vnd spott an Leib vnd Seel zugleich. Denn da hat dieser HErr recht sein müssen ein signum contradictionis, ein Zeichen dem widersprochen wird / Oder ein Zweck / nach welchem der Teuffel alle seine lesterpfeyle gerichtet hat.

Was Christus für das Menschliche geschlecht gelidden habe.

Lucæ 2.

1. Seine Leibes Marter.

Seine Leibes Marter belangende / so dürffen wir nicht gedencken / das dieselbige erst angegangen sey im Oelgarten / do Judas mit der geharnischten Schaar daher gezogen kömpt / vnd jhn mit einem verrhäterischen

kuß

kuß den Feinden in die hende vberliefert / Sondern wie der alte Lehrer Augustinus spricht: Tota Christi vita crux fuit & martyrium, Das gantze leben Christi ist nichts anders gewesen als eine stete Marterwoche / do jmmerzu ein creutz vnd anfechtung dem andern die hand geboten hat / inmassen solches der lauff des wandels Christi klerlich vnd augenscheinlich außweiset. Sehen wir ein wenig an seine zarte Kindheit / hilff ewiger Gott / was muß er baldt in derselben für noth vnd beschwernis erleiden. Denn da wird er nicht allein im kalten Winter / an einem frembden ort / in eusserster armut geboren / vnd muß sich da in eim Stall inter iumenta, vnter den Thieren behelffen / vnd hat doch dabey nicht / do er sein heupt sanfft hinlegen köndte: Sondern do er auch kaum in seinen windeln erwarmet / stehet jhm der Teuffel nach leib vnd leben / vnd wolte jhn lieber im ersten Bade ersteuffen / als das er jhn biß ins 34. jahr vor seinen augen vmbher gehen sehen sol. Derowegen so bald nur seine geburt kundt vnd rüchtbar wird / henget gleich Beelzebub seine Heertrummel selber an die seite / schlegt vmb / vnd nimpt wider diß Kindlein Soldaten an / die sollen mit jhme zu sturm lauffen. Vnd da ist Herodes der blutdürstige Tyrann der erste / der sich vnter Beelzebubs fehnlein schreiben lest / der leufft auch am ersten zu sturm mit den vnschüldigen Kindlein in den Bethlehemitischen Grentzen / vnd verhofft vnter denselbigen den HErrn anzutreffen / vnd an jhm Ritter zu werden. Aber wie dem allen / so muß gleichwol dem Teuffel sein fürhaben nicht gelingen / sondern gleich wie dort Apocalyp. 12. cap. dem Weibe Adlersflügel ge-

Augustinus.

Leiden In der zarte Kindheit.

Geburt im kalten Winter.

Apoc. 12.

geben werden / das sie mit jhrem Kindlein in die Wüsten fleucht / vnd doselbst eine zeitlang ernehret wird: Also werden freilich diesem jungen Herrlein vnd seiner geliebten Mutter Adlersflügel zugeordnet / das ist / die lieben heiligen Engel / die sie müssen in Egyptenland / als in ein rechten wüsten ort / vergleiten / do sie sich eine zeitlang müssen auffenthalten / biß der Tyrann Herodes durch den zeitlichen Tod beseits geraumet wird. Was seine blühende Jugend belanget / vnd wie mancherley anstösse jhm da vnterhanden kommen sein / ehe er sich seines Lehr vnd Predigampts / darzu er von Gott seinem himlischen Vater gesandt / angemasset / das ist zwar von den Euangelisten nicht in schrifft verfasset / leichtlich aber zuerachten / das er die zeit vber nicht wird auff rosen gegangen sein / sondern dem Teuffel redlich müssen durch die spisse lauffen / Beuoraus weil die Epistel an die Hebreer am 2. cap. von jhm zeuget / Er sey aller ding versucht worden wie ein ander Mensch. Die rechten Marterpüffe aber die sind erst angegangen / do er in sein Ampt getreten ist / da hat ers jhm nicht allein mit lehren vnd predigen / mit seufftzen vnd beten vor die wolfart der Christlichen Kirchen lassen blutsawer werden / also / das er manche liebe Nacht vnter dem freyen Himmel im Oelberge vnd an andern orten geblieben / vnd dem Gebet obgelegen ist /: Sondern do hat er sich auch keine mühe dawern vnd verdriessen lassen / wie jhm der Apostel Petrus das zeugnis gibt Act. 10. das er vmbher gezogen zu Wasser vnd zu Land / vnd habe wol gethan vnd gesund gemacht alle die vom Teuffel vberweltiget gewesen sein. Was jhm nu der Teuffel in solcher seiner

Flucht in Egypten.

Leiden In der blühenden Jugend.

Hebr. 2.

Leiden In seinē Predigampt.

Actor. 10.

peregri-

peregrination vnd wanderschafft für dampff angelegt/ wie offt er jhm insidias vitæ struirt / das ist aus den Euangelischen historien klar vnd offenbar. Matthæi am 4. cap. lesen wir / das do er nach empfangener Tauffe sein Predigampt anfahen wil / da muß er in der Wüsten mit dem Teuffel den ersten Sturm ablauffen / in dem er gantzer 40. tag vnd nacht durch allerhand anfechtung wol durchtrieben wird. Nach ausgestandenem tentamine vnd vexamine fehet er sein Ampt an / prediget zu wasser vnd zu Land / mit was grosser noth vnd gefahr/ zeigen die heiligen Euangelisten an. Matthæi am 8. cap. lesen wir/ Do er sich mit seiner Bergpredigt dermassen abgemattet/ das er sich zu Schiff begibt/ vnd ein wenig außruhen wil/ do richtet der Teuffel auff dem Meer ein sausen vnd prausen an / als wenn er Mann vnd Schiff alles vber einen hauffen stürtzen wolte/ also/ das auch die lieben Jünger sich schon jhres lebens verzeihen/ vnd derwegen den Herrn anfallen vnd sprechen: HErr hilff vns/ wir verderben. Aber es muß dem Teuffel nicht gelingen/ Denn der HErr stehet auff/ bedrawet den Wind vnd das Meer/ das es gantz stille wirdt. Lucæ am 4. cap. lesen wir / Do er in der Synagoga zu Nazareth auffritt / vnd ein Schulrecht thut / vnd seinen Landsleuten etlicher massen den Schwer auffsticht/ do spricht der text: Sie wurden voll zorns alle die in der Schule waren / vnd stunden auff vnd stiessen jhn zur Stadt hinaus / vnd füreten jhn auff ein hügel des berges/ darauff jhre Stadt gebawet war/ das sie jhn hinab stürtzeten. Aber der Teuffel fehlegt da aber ein blossen/ Denn der HErr gehet mitten durch sie hinweg. Jo-

Matth. 4.

Matth. 8.

Lucæ 4.

hannis

Iohan. 8.

hannis am 8. cap. do gereht er mit den Jüden in ein solchen straus/ das sie jhn nicht allein mit ehrrürigen worten antasten / schelten jhn für ein Samariter / vnd für ein solchen Mann / der mit dem Teuffel ein geheimen verstand habe / Sondern sie greiffen auch schon zun steinen / vnd wollen jhn da im Tempel rechtfertigen/ Aber Jesus verbarg sich / vnd gieng zum Tempel hinaus. Da kan nu ein jedes vernünfftiges Hertz leicht erachten / was es dem HErrn für ein schmertzlich creutz muß gewesen sein / wenn er bey seinen sawern Nasenschweis vor seine wolthaten mit so schmalem danck abgewiesen wird. Freilich were es kein wunder gewesen/ wenn jhm ob solchen freuelthaten seines eigenen Volcks sein zartes hertz in tausend stücken zersprungen were. Endlich aber / do er nu ins vierde jahr seines Predigampts mit allem trewen fleis gepflogen / vnd die rechte Marterwochen herbey kömpt / do er auch das andere Hohepriesterliche Ampt verrichten / vnd selbst am stam des Creutzes ein blutrünstig Opffer werden sol-/ hilff ewiger Gott / was richtet der Teuffel mit jhm für eine Tragœdi an? wie leſt er da wieder jhn seinen gantzen zornsturm aus? wie muß er sich da beydes von Jüden vnd Heyden so schmehlicher weise schimpffiren lassen? Ja do kan man fast kein marter vnd qual erdencken / die man nicht vberheuffig an diesem HErrn versucht hette. Man findet zwar in heiliger Schrifft / wie auch in anderer Scribenten bücher / schreckliche Marterexempel / die man etwa den heiligen Mertrern wegen jhrer standhafftigen bekendtnis / oder auch den Vbelthätern wegen jhrer mißhandlung angelegt: Als 2. Macc. 6. ca.

Leiden Jn der Marterwochen.

Exempel der marter so man heiligen vnd vnschüldigen Leuten angethan.

lesen

lesen wir von dem Schrifftgelerten Eleazar / demselbigen sperreten sie mit gewalt den Mund auff / das er Schweinenfleisch essen solte/Aber er wolte lieber ehrlich sterben / spricht der Text / denn so schendlich leben/vnd leid es alles gedültig. Vnd ob zwar seine freunde vnd bekandten an jhn setzten / vnd jhn gerne behandeln wolten/ das er dem König zu liebe essen / vnd sein leben fristen solte / so wil er sich doch nicht bereden lassen / sondern saget jhnen dürre heraus ins angesicht: Schicket mich jmmer vnter die Erden hin ins grab / denn es wil meinem alter vbel anstehen/das ich euch so heuchele/das die Jugend gedencken muß / Eleazar / der nu 90. jahr alt ist / der sey auch zum Heyden worden / Drumb wil ich lieber frölich sterben / wie es mir alten Manne wol anstehet / vnd der Jugend ein gut exempel hinderlassen/ das sie auch willig vnd getrost vmb des herrlichen heiligen Gesetzes willen sterben. Do er diese wort geredet/ spricht der text/brachte man jhn an die Marter. Die jhn aber füreten/vnd jhm zuuor freundlich gewesen waren/ die ergrimmeten vber jhn vmb solcher wort willen/denn sie meineten/er hette es aus einem trotz gesagt. Als sie jn aber geschlagen hatten/das er jetzt sterben solte / seufftzet er vnd sprach: Der HERR dem nichts verborgen ist/ weis es / das ich die schlege vnnd grosse schmertzen / die ich an meinem leib trage / wol hette mögen vmbgehen/ wo ich gewolt hette/ Aber der Seele nach leide ichs gerne vmb Gottes willen. Vnd 2. Maccab. 7. cap. haben wir noch ein schrecklicher Exempel an den sieben Brüdern sampt jhrer Mutter / Die werden anfenglich mit geissel vnd riemen gesteupt / vnd mit aller macht

2. Macca. 6. Eleazar.

2. Macca. 7. Die Mutter mit jhren sieben Söhnen.

gedrungen/das sie Schweinenfleisch essen solten / welches jhnen im Gesetz verboten war. Do sie sich aber solches zu thun verwegern / vnd viel lieber sterben / als jhr väterlich Gesetz vberschreiten wollen / Sihe do ergrimmet der König wieder sie dermassen/das er gebeut/ man sol eilends pfannen vnd kessel vber das fewer setzen/dem elteſten vnter jnen die Zunge ausschneiden/hend vñ füsse abhacken/vnd die andern brüder neben der Mutter zusehen lassen. Do er nu an seinen gliedmassen so zerstümmelt ist / leſt er jhn zum fewer füren/vnd in der pfannen braten. An dem andern wird dergleichen tyranney geübet / denn dem wird haut vnd haar vber die ohren gezogen / vnd wird sein geschundener Cörper gleicher gestalt in ein heiß siedend öhl geworffen/das er darinnen gebraten wird. Mit den andern fünffen wird dergleichen procediret. Vnd sonderlich wird von dem jüngsten vermeldet / wie derselbige so frewdig vnd getrost zur marter gewesen sey / wie er dem Tyrannen das gesetz gepredigt/ vnd den zorn Gottes angekündiget/ also / das auch der König darüber gantz toll vnd thöricht worden ist / vnd jhn noch herter hat martern lassen als die andern/ Deñ es hat jhm schmertzlich wehe gethan / das sie seiner noch darzu gespottet haben. Das sind exempla der marter/ die man standhafftigen Bekennern der Warheit angethan. Gleicher gestalt findet man auch exempla vnsäglicher marter/ die man den Vbelthätern wegen jhrer mißhandlung angelegt. 2. Maccab. 13. wird gemeldet/das zu Berea ein Thurn gewesen sey 50. ellen hoch/ voll Aschen / vnd auff der Aschen ist ein vmblauffend Rad gestanden/darauff man die Gotteslesterer vnd an-

Exempel der marter / so man den Vbelthetern angethan. 2. Macca. 13. Vers. 4.

dere

dere grobe Vbelthäter geflochten vnd geredert hat. Vñ wird darneben angezeigt / das der abtrünnige Priester Menelaus auch auff solchem Rade habe sterben müssen / der sich so offt an des HERRN Altar versündiget / darauff das heilige Fewer vnd Asche gelegen war. Cicero in oratione pro Roscio gedencket / das man zu seiner zeit etliche Vbelthäter / sonderlich aber die Vater vnd Muttermörder / in ein liedern wolverwarten sack gesteckt / vnd zu denselben ein Affen / ein Hund / ein Han vnd Schlange gethan / vnd sie also ins wasser gesencket. Wie dergleichen gebrauch noch heutiges tages an vielen orten gehalten wird. Claudianus schreibet von dem kunstreichen Meister im Ertz Perillo, das der Tyrann Phalaris von jhm begehret / er sol jhm etwan ein seltzam Tormentum von Ertz zurichten / das er zu seiner lust gebrauchen könne. Perillus richtet jhm einen Ehrnen Ochsen zu / vnd gibt dem Tyrannen anleitung / wie ers damit machen solle / Das wenn er einen Menschen hinein schliesse / vnd ein kolfewer darunter mache / daß das werck erhitze / so gebe der eingeschlossene ein gedöne von sich / als wenn der Ochs brüllete. Was geschicht? Do das Werck dem Tyrannen præsentiret wird / vnd der Kunstmeister ein stadlich Tranckgeld zu vberkommen vermeinet / do leßt jhn der Tyrann beym kopff nemen / vnd selber in den Ehrnen Ochsen schliessen / das er seine kunst am ersten probiren muß. Daher demselbigen Perillo der Poet Claudianus gleich ein Epitaphium gemacht / welchs also lautet:

Cicero in oratione pro Roscio.

Claudianus von dem Kunstmeister Perillo.

Sic opifex Tauri tormentorumq; repertor,
Qui funesta nouo fabricauerat æra dolori,

Primus inexpertum Siculo cogente Tyranno
Senſit opus, docuitq; ſuum mugire iuuencum.

Das / Geliebten / ſind auch exempla vnerhörter marter vnd qual / die man zum theil vnſchüldigen / zum theil ſchüldigen angethan / Aber wenn man ſie mit der marter des ewigen Sohns Gottes conferiren wil / die er an Leib vnd Seel ausgeſtanden hat in verrichtung des wercks der Erlöſung Menſchliches geſchlechts / ſo müſſen wir bekennen / das gegen ſeinem leiden die jetzt ermeldte genera tormentorum lauter kinderwerck ſein: Denn dencke jhm nur ein jedes Chriſtliches hertz ſelber nach / Was muß doch das für ein marter geweſen ſein / do man den HErrn genommen / jhme ſeine kleider vom halß geriſſen / nacket vnd bloß an eine Staupſeule gebunden / vnd mit eyſern ruthen dermaſſen geſtrichen / das jhm ſein heiliges Blut vber den Rücken mildiglich gefloſſen iſt? Was muß das für ein marter geweſen ſein / do man jhme ſeinen blutrünſtigen vnd eingebackenen Purpurmantel ohn alle barmhertzigkeit aus den Wunden geriſſen / vnd jhme alſo ſeine ſchmertzliche ſtriemen vernewert hat? Was muß das für ein marter geweſen ſein / do man jhm ein geflochtene ſpitzige Dornenkron mit aller gewalt in ſein heiliges Heupt gedruckt / vnd jhn ſo jemmerlich zugerichtet / das jhm das gelieferte Blut vber ſeine Backen mildiglich geronnen iſt? Was muß das für ein marter geweſen ſein / do man jhme ſeine Hende vnd Füſſe mit ſtumpffen Nägeln durchboret / vnd jhn ans Creutz gehefftet / vnd alſo zu einem höniſchen Beyſpiel vnd Spectackel zwiſchen zweyen Mördern vnd Vbelthätern auffgehenget? Ja was muß das

Alle Marter exempel nichtes zu achten gegen Chriſti marter vnnd leiden.

für ein

für ein marter gewesen sein/ do man jm in seinem höchsten durst zu einem labsal ein bittern Gallentrunck mit Myrrhen vermischt dargereicht/das er damit sein abgemattetes vnd außgetrocknetes Hertz laben vnd erquicken sol? Lieber was hette doch der Teuffel für ein grewlichere Tragedi erdencken können/ als er mit dem vnschüldigen Christo fürgenommen vnnd gespielet hat? Were es doch kein wunder gewesen/ wenn sich der Erdbodem hette auffgethan/ vnd hette diese lictores vnd tortores / diß Hencker messige gesindlein vber einem hauffen lebendig verschlungen/ gleich wie dort Chore/ Dathan vnd Abiram wiederfahren ist/ Num. 16. cap. Num. 16.

Vnd darauff hat der gottselige mann Eberus sonder allen zweiffel seinen respect/ wenn er allhie gedenckt der Marter/die der ewige Sohn Gottes erlidden hat. Daraus denn klerlich zuersehen ist/ das die martyria Sanctorum, das leiden der Heiligen Gottes/ so sie etwa ob dem bekentnis der Warheit ausgestanden/ mit der marter des HErrn Christi in keinerley wege könne verglichen werden. Wie denn auch daher der heilige Geist selber Christi leiden ein Bachtrunck nennet im 110. Ps. do er spricht: De torrente in via bibet, Er wird trincken von dem Bach am wege: Do dargegen das creutz vnd leiden seiner gleubigen einem Kelchtrunck verglichen wird/in dem der königliche Prophet Dauid spricht im 75. Psalm: Der HERR hat ein Becher in der hand/ mit starckem Wein voll eingeschenckt/ vnd schencket aus demselbigen/ ꝛc. Do trincken zwar die gleubigen die beste flor hinweg/ Die grundsuppe aber vnd die hefen werden den gottlosen vorbehalten. Vnd der HErr

Vnterscheid zwischē Christi vnd anderer Heiligen leiden.

Christus trinckt den Bach am wege. Psal. 110.

Die Gleubigen trincken ein Creutzbecher.

selber fraget seine Jünger / Jacobum vnd Johannem/
Matth. 20. Matth. 20. cap. Könnet jhr auch den Kelch trincken/
den ich trincken werde? Vnd euch teuffen lassen mit der
Tauffe / damit ich getauffet werde? Damit anzudeu-
ten / das es ein vnmüglich ding sey / das jrgend ein
Mensch jhme den Kelchtrunck gleich thun könne / den
jhm sein himlischer Vater eingeschenckt / er sey auch so
heilig als er jmmermehr wolle / Denn do bleibets frei-
Esaiæ 63. lich wol bey seiner aussage: Jch trete die Kelter alleine/
vnd ist niemand vnter den Völckern mit mir. Item/
Jch sahe mich vmb/vnd da war kein helffer/etc. Ob nu
NB. Vsus παρα δαγματικὸς aber wol dieser HErr von keinem helffer wissen wil in
dem grossen Creutztrunck/den er vmb des Menschlichen
geschlechts heyl vñ wolfart willen zu sich genom̃en hat/
so müssen jm doch alle seine gleubige Reichsgenossẽ auch
ein Creutztrüncklein zu ehren thun / vnd durch allerley
verfolgung vber dem bekentnis seines heiligen Namens
seinem Bilde etlicher massen gleichförmig werden/Wie
Coloss. 1. der Apostel Paulus klerlich vermeldet Coloss. 1. do er
spricht: Jch frewe mich in meinem leiden / das ich für
euch leide/vnd erstatte an meinem fleisch was noch man-
gelt an trübsaln in Christo/ für seinen Leib/ welcher ist
die Gemeine. Do spricht der Apostel / das er mit seinem
leiden erstatte / was an dem leiden Christi mangele /
Nicht zwar/ als wann das werck der Erlösung mensch-
liches Geschlechts vnuollkommen were/ sondern das die
freudige vnd vnerschrockene bekentnis der lehre des heili-
gen Euangelij / die auch mitten in der verfolgung ge-
schicht/nicht wenig darzu helffe / daß das Euangelium
desto weiter außgebreitet/ vnd also der Leib Christi/ das

ist/die

ist/ die Christliche Kirche/ gemehret vnd erweitert wird. In solcher betrachtung sol sich nu kein Christ die hitze des Creutzes/ so jhm etwa wiederfehret/ befrembden lassen/ als wiederführe jhm etwas newes vnd vngewönliches/ sondern sol sich viel mehr von hertzen frewen/ das er mit Christo etwas duldet vnd leidet/ auff das er auch zur zeit der offenbarung seiner herrligkeit/ frewd vnd wonne mit jhm haben möge. Doch schawe ein jeder zu/ spricht der Apostel Petrus 1. cap. 4. das er nicht leide als ein Mörder oder Dieb/ oder Vbelthäter/ oder der in ein frembd Ampt greiffet: Leidet er aber als ein Christ/ so scheme er sich nicht/ er ehre aber Gott in solchem fall. 1. Pet. 4.

2. Seine Seelenangst.

Seine Seelenangst betreffende/ so ist dieselbige auch gröſſer vnd schmertzlicher/ als das sie jrgend eine menschliche zunge aussprechen köndte. Denn was nur einen menschen von anfechtungen vñ seelenschmertzen betreten kan/ das alles hat dieser leidende HErr an seiner Seele auch entpfunden/ Sonderlich aber hat er die rechte Seelenangst gefület/ da er im Oelgarten für Gottes peinlichem Halßgericht dargestellet wird/ vnd gleichsam die gantze Sündenlast des Menschlichen geschlechts auff seinem Rücken tregt/ vnd darunter dermassen geklemmet vnd gepresset wird/ das er sich gegen seinen Jüngern verlauten lest/ Tristis est anima mea vsque ad mortem. Meine Seele ist betrübt biß in den Todt. Ja do fület er den fewerbrennenden Zorn Gottes wieder der Menschen Sünde an seiner Seele dermassen/ das jm gelieferte Blutstropffen durch die haut dringen/ vnd jhm der blutige Angstschweis mildiglich vber das Angesicht fleust/ vnd die noth so groß ist/ das

Im Oelgarten für Gottes peinliche Halsgericht.

ein

ein Engel vom himmel kommen / vnd jhn stercken vnd trösten muß / weil da aller trost wil zu schwach vnd wenig sein. Do dencke nu / du Christliche Seele / was das für ein Angst muß gewesen sein / weil ein Creatur vnd geschöpff seinen HErrn vnd Schöpffer trösten muß. Denn do hette dieser HErr freilich wol sagen mögen aus den Klagliedern Hieremiæ am 1. cap. Schawet doch vñ sehet / ob jrgend ein schmertz ist wie mein schmertz / der mich betroffen hat / Denn der HErr hat mich voll jammers gemacht am tage seines grimmigen Zorns / Er hat ein fewer aus der Höhe in meine gebein gesandt. Man findet zwar in der Schrifft exempla grosser Seelenangst / welche auch die Heiligen Gottes betroffen hat: Von Jacob dem Patriarchen lesen wir Gen. 37. Das do jhm die trawrige botschafft für ohren kömpt / das sein geliebter Sohn Joseph von wilden Thieren zurissen sey / vnd man jhme zum schein sein bundtes röcklein für die augen helt / das im blut geweltzet war / Do empfindet Jacob in seinem hertzen ein solchen schmertz / der nicht außzusprechen ist / Denn da vermeinet er nicht anders / er müsse nu vor leid hinunter zu seinem sohn in die Grube fahren / Vnd ob zwar seine Kinder vmb jhn her stehen / vnd jhn trösten wollen / so wil er sich doch nicht trösten lassen / sondern leßt sich bedüncken / sein leid sey so groß vnd schwer / das man nicht trosts gnug darwieder haben mag. Dauid der königliche Prophet der ist traun auch offt in ein solche hertzensangst gerahten / das er nicht anders gedacht / als seine Seele die stecke schon mitten in der Hellen rachen / das Angstwasser das gehe jhm biß an die Gürgel / vnd wolle schlechter ding

Thren. 1.

*Exempel grosser Seelenangst.

Jacob. Gen. 37.

Dauid.

vber

vber seinem kopff zusammen schlagen/ wie denn aus seinen Psalmen hin vnd wieder/ sonderlich aus dem 18. zusehen ist/ do er selber spricht/ Es vmbfiengen mich des Todes bande/ vnd die bäche Belial erschreckten mich/ Der Hellen band vmbfiengen mich/ vnd des Todes stricke vberweltigten mich. Vnd im 116. Psalm: Stricke des Todes hatten mich vmbfangen/ angst der Hellen hatte mich troffen/ Ich kam in jammer vnd not. Aber wie dem allen/ so hat jhn Gott der HErr mit jnnerlichem trost des heiligen Geistes dermassen gesterckt/ das er keines Englischen trosts bedurfft/ sondern das er sich selbst durch hülffe vnd beystand des heiligen Geistes aus der anfechtung gewirckt/ vnd wieder zu muth kommen ist/ denn er hat auch in solcher hertzens angst nicht mehr als seine eigene sünde gefület. Dieser HErr aber/ weil er da für Gottes gericht stehet/ vnd mit der Sündenlast des gantzen Menschlichen geschlechts beladen ist/ so muß er auch eine solche hitz entpfinde/ die kein mensch mit gedancken erreichen/ viel weniger aber mit worten aussprechen kan/ Doch solches alles vns zu gut/ das wir vor dem zornigen anblick des gerechten Gottes/ vnd vor der ewigen Marter vnd Hellenpein mögen befriediget vnd gesichert sein/ Denn nichts verdamliches ist an allen denen/ die in Christo Jesu sind/ Rom. 8.

Psal. 18.

Psal. 116.

Nutz der Seelenangst Christi.

Rom. 8.

3. Sein Hohn vnd Spott.

Seinen Hohn vnd Spott belangende/ als dessen vors dritte in diesem Passionspiegel gedacht wird/ vnd der den HErrn an Leib vnd Seel zugleich betroffen hat/ so klaget der HErr selber darüber im 22. Psal. vnd spricht: Ich bin ein Wurm vnd kein Mensch/ ein spott der Leute vnd verachtung des Volcks/ Alle die

Psal. 22.

Psalm. 69.

mich sehen/spotten mein/sie sperren das Maul auff/ vñ schütteln den Kopff. Vnd im 69. Psalm: Vmb deinet willen trage ich schmach/mein Angesicht ist voller schande/ Ich bin frembde worden meinen brüdern/ vnd vnbekandt meiner mutter kindern/ Ich eyuere mich schier zu todt vmb dein Hauß/ Vnd die schmach derer/ die dich schmehē/fallen auff mich. Solches ist nu fürnemlich an dem HErrn erfüllet worden zu der zeit/ do man jhn als ein Aſcham zwischen zweyen Mördern in die freye lufft auffzehengt/ vnd do er die gifftigsten vnd bittersten sarcasmos vnd spottreden des Teuffels vnd seiner Schuppen einschlucken vnd mit gedult verschmertzen müssen.

Am stam des Creutzes.

Denn was meinet jhr/ Geliebten/ ist das für ein gifftiger lesterpfeyl/ do dem bluttrünstigen HErrn am stamm des Creutzes zugemutet wird/ Bistu Gottes Sohn/ so steig vom Creutz herab/ vnd hilff dir selber? Was meinet jhr/ wird jhm das für ein schmertz gewesen sein/ do sie jhm seine Miracke vnd Wunderwerck so höniſcher weise auffrücken/ vnd sagen/ Andern hat er geholffen/ vnd kan jhm selber nicht helffen? Ja was meinet jhr/ wird das dem HErrn für ein schmertz gewesen sein/ do er höret/ das auch der Vbelthäter einer/ der allbereit da in Gottes gewalt hengt/ vnd augenblicklich seinen geist auffgeben sol/ das der so frech/ vnuerschemet vnnd Gottsvergessen ist/vñ dem Teuffel seine zunge zu dienst ergibt/ das er auch neben andern Spottvogeln an den HErrn setzt/ vnd sich mit allerley lesterreden an jm vergreiffen thut.

Nutz seiner verspottung.

Solches alles aber hat nu der HErr vmb vnsert willen mit gedult erlidden/ auff das wir nicht dem ewigen spott der verdampten Geister dürffen

vnter-

vnterworffen sein / sondern das wir viel mehr der vberwundenen feinde/des Todes/ des Teuffels vñ der Hellen im glauben frewdig spotten können / vnd mit dem Apostel Paulo sagen aus der 1. Cor. 15. cap. Der Todt ist verschlungen in den Sieg / Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Gott lob vnd danck/ der vns den Sieg gegeben hat durch Christum Jesum vnsern HErrn. Sehet / Geliebten / das sind kürtzlich die drey wörtlein / Marter / Angst vnd Spott / damit das schmertzliche leiden des HErrn Christi beschrieben wird. 1. Cor. 15.

ZVm Andern / was seinen bittern vnnd schmertzlichen Todt belanget / darein er sich vns Menschen zu gut auch willig vnd gerne ergeben hat/ daruon sagen wir im dritten paragrapho des ersten versickels also: **Für mich am Creutz auch endlich starbst.** Es sind / Geliebten / kurtze vnd wenig wort / aber die warheit zu sagen / lauter verba de pondere, lauter Centnerwort / darinne keine syllaba, kein titel vnd buchstab vmbsonst vnd vergebens stehet. Fürnemlich aber wird dorinne gezeiget genus & forma mortis, die art vnd weise des todes Christi / das er nicht auff ein sanfften vnd weichen Bette/ sondern am stamme des Creutzes/des allerschmehlichsten Todes gestorben sey/ den man gemeiniglich den aller ergsten Buben vnd Vbelthätern hat pflegen anzuthun. Daher lesen wir/ Deuter. 21. cap. das Gott der HErr selber spricht: Wenn jemand eine sünde gethan hat / die des Todes wirdig ist / vnd wird also getödtet / das man jhn an ein holtz henget / so sol sein Leichnam nicht vber nacht an

II. Von Christi schmertzlichē Tod.

Art vnd weise des Todes Christi.

Deuter. 21.

dem holtz bleiben / sondern sollen jhn desselbigen tages begraben / Denn ein gehengter ist verflucht bey Gott. Mit welchem gesetz Gott der HErr sonder allen zweiffel gesehen hat auff den gebenedeyten Weibes Samen Christum Jesum / der am stam des Creutzes ein Fluch vor vns worden ist / auff das er vns von dem fluch des Gesetzes erlösete / wie es der Apostel Paulus erkleret zun Galatern am 3. cap. Wie kömpts aber / möcht ein einfeltiges Hertz gedencken / das Gott der himlische Vater seinen eingebornen vnd allerliebsten Sohn einem solchen schmehlichen vnd abschewlichen Tod vnterworffen hat / das er so eben am holtz hat büssen vnd bezalen müssen?

Warumb Christus am holtz gestorben sey.

Darauff ist zuwissen / das damit fürnemlich auff das verbrechen vnserer Großeltern ist gesehen worden / welches am holtz geschehen ist / drumb auch die Compensation vnd erstattung am holtz hat geschehen müssen. Wie denn hievon der alte Lehrer Hieronymus gar schöne vnd Christliche gedancken hat / in dem er spricht: Sicut extensio primæ manus mortem intulit: Ita extensio secundæ manus vitam reduxit. Das ist / wie die Kirche singet:

Hieronym.

Gleich wie vns hat ein frembde Schuld
In Adam all verhönet /
Also hat vns ein frembde Huld
In Christo all versöhnet:
Vnd wie wir all durch Adams fall
Sind ewiges Tods gestorben /
Also hat Gott durch Christi Tod
Ernewrt das war verdorben.

Darauff sihet auch der Apostel Petrus 1. cap. 2. do er spricht: Christus hat vnsere Sünde selbst geopffert an seinē Leibe auff dem holtz/auff das wir der Sünden abgestorben/der Gerechtigkeit leben. So ist nu diß die rechte praxis des Creutztodes Christi/das er am stam des Creutzes/als das Lamb Gottes/für vnsere Sünde aufgeopffert ist/das wir der schweren Sündenlast möchten befreyet sein/: Vnd das wir auch hinwiederumb vnser sündhafftiges wesen creutzigen vnd dempffen sollen/vnd vnser leben anstellen in heiligkeit vnd gerechtigkeit/die jhm gefellig ist: An solchem Creutze werden jhm seine hende durchboret/ damit zubüssen den vnzeitigen handgriff vnserer Großeltern/ damit sie an dem verbotenen Baum gesündigt haben: An solchem Creutz werden jm seine füsse durchgraben/damit zu büssen den vnzeitigen gang/ den sie zum verbotenen Baum gethan: An solchem Creutz werden jhm seine Arm außgespannet/ damit anzuzeigen/das er vns willig vnd gerne wolle vmbfahen/ vnd an sein hertz pressen/ Wie er sich denn Johan. 12. cap. selber erkleret/ Wenn ich von der Erden erhöhet werde/ wil ich alles zu mir ziehen: An solchem Creutz hanget er nacket vñ bloß/damit er vnsere schendliche blösse mit dem rock seiner Vnschuld vnd Gerechtigkeit bekleidet: An solchem Creutz schwebet er zwischen Himmel vnd Erden/ als der rechte Mitler/ der das himlische vnd das jrrdische wiederumb zusammen fasset/ 1. Timoth. 2. An solchem Creutz henget er zwischen zweyen Vbelthätern/ damit er vns vnter die himlischen Fürsten die lieben Engel setzen möchte: An solchem Creutz wird er von der Erden erhöhet/ damit er nicht

1. Pet. 2.

* Nutz des Creutztodes Christi.

Iohan. 12.

1. Tim. 2.

allein erfüllete das bild der ehrnen Schlange / die auch an einem pfal muste erhöhet werden / Num. 21. das der HErr selber auff sich deutet Johan. 3. cap. Sondern das er auch die Lufft reinigte von den bösen Geistern/ die in lüfften herrschen / Wie solches der alte Lehrer Athanasius gar tröstlich gedeutet hat. Ja darumb wird er erhöhet von der Erden/das er auch die Erde vberwinde/darinne die Sünde begangen war / wie es Nazianzenus außleget / Wie man von diesem allen in erklerung der Passion weitleufftiger zu handeln pfleget.

Num. 21. Iohan. 3. 8. 9.

Warumb das wort vor mich gesetzet?

Nicht ohne vrsach aber setzet der Gottselige Autor dieses gebetleins die particulam demonstratiuam darzu/ in dem er spricht: vor mich. Denn darinne stecket die rechte application / die ein jeder für seine person machen sol/ Denn es heisset freylich recht/wie man in dem alten Schuluersickel zu sagen pfleget: Aspice mortalis PRO TE datur hostia talis. Vnd der Apostel Paulus spricht: Christus ist vmb vnser Sünde willen gestorben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wiederumb aufferstanden/ Rom. 4. O lieben Christen vnd freunde/wenn die verdampten Geister die Teuffel den trost hetten/ vnd diese application auff sich machen könten / vnd sagen/ Christus hette für sie gelidden/ Christus were für sie gestorben / sie würden gewißlich für frewden nicht wissen wo sie bleiben solten / Aber do ist diß Gnadenwerck ein besonder priuilegium, dessen sich allein der Mensch anzumassen hat / der kan mit dem Apostel Paulo sagen zun Galatern am 2. cap. Was ich jetzt lebe im fleisch/ das lebe ich in dem glauben des Sohns Gottes/der mich geliebet hat / vnd sich selbst für mich dargegeben. Da

Rom. 4.

Galat. 2.

greiffe

greiffe nu jetzo ein jeder zu für seine person / vnd mache jhm diesen schatz nütze / Denn in diesem HErrn allein stehet aller menschen heil vnd seligkeit / Wie Actor. 4. cap. geschrieben stehet: Es ist in keinem andern Heil / es ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinne wir sollen selig werden / als in dem namen Christi Jesu. Vnd Actor. 10. Von diesem Jesu zeugen alle Propheten / das durch seinen Namen vergebung der sünden erlangen sollen / alle die an jhn gleuben.

Application.

Actor. 4.

Actor. 10.

ZVm dritten vnd zum beschluß / Was ist nu aber der nutz / den wir aus dem Leiden vnd Sterben des HErrn Christi zugenieſſen haben? R. Das zeiget vns der folgende paragraphus, da wir also sagen: **Vnnd mir deines Vaters huldt erwarbst.** Das ist nu der aller fürnembste nutz / den wir aus Christi leiden vnd todt genieſſen / nemlich / Gottes Huld vnd Gnad / die wir durch den klegliehen Sündenfall vnserer Groſseltern verscherzt vnd verlohren hatten. Denn E. L. wissen / das nach dem Adam vnd Eua dem einraunen des bösen feindes des Teuffels gefolget / vnd Gottes vorbot mutwillig vbertreten / da haben sie nicht allein die herrlichen kleinodia vnd gaben / so jhnen Gott der HErr in der Schöpffung mitgetheilet / schendlich vnd böſslich verlohren / sondern auch die Göttliche Mayestet zu solchem zorn vnd vngnade bewogen / das sie den Menschen durch ein Engel mit eim fewrigen Schwerd aus dem Lustgarten des Paradises außtreiben lieſs / also / das er wie ein Landsverwieſener im exilio vnd elend hette ewig vmbher terminiren müssen /

III. Von dem nutz des leidens vnnd sterbens Christi.

Aber weil der Mensch nicht aus boßheit/ wie der Teuffel gesündiget/ sondern vom Lügengeist/ durch glatte wort berückt vnd betrogen war/: so nam sich seiner der Sohn Gottes an/vnd wurde selber ein Opffer für das gefallene Menschliche geschlecht/ damit er den Zorn Gottes/ der ein verzehrend fewer ist/ abwenden/ vnnd Gottes huld vnd gnad erwerben möchte/. Dem haben wirs nun allein zudancken/ das wir bey der Göttlichen Mayestet außgesönet/ vnd wiederumb Erben des himlischen Paradises worden sein/ da wir vns sonsten freylich keine andere rechnung machen köndten/ als das wir vnd alle vnsere Nachkommen hetten müssen ewig verdampt vnd verlohren sein. Von diesem großmechtigen vnd herrlichen nutz prediget der Apostel Paulus
Rom. 5. Rom. 5. vnd spricht: Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir friede mit Gott durch Christum Jesum vnsern HErrn/ Do henget er gleich den iustificatis fide, den Gerechtfertigten durch den
Güldene Kett glauben/ ein güldenes pacem an den halß/ darinne sie für dem Angesichte Gottes vnd aller heiligen Engel einher prangen vnd guter ding sein/ vnd sich weder vor dem Todt noch Teuffel fürchten vnd entsetzen dörffen. Denn da heists recht/ wie die Kirche singet: Was kan euch thun die Sünd vnd Todt/ Ihr habt mit euch den wahren Gott/ Last zürnen Teuffel vnd die Hell/ Gottes Sohn ist worden ewer gesell/ ꝛc. Vnd
Coloss. 2. Coloss. 2. spricht der Apostel/ Christus hat außgetilget die Handschrifft so wieder vns war/ welche durch satzunge entstunde/ vnd vns entgegen war/vnd hat sie aus dem mittel gethan/ vnd ans Creutz geheffter. Er hat außgezo-

gen die Fürstenthumb vnnd die Gewaltigen / vnd sie schaw getragen öffentlich / vnd ein Triumph aus jhnen gemacht. Solchen seligen nutz den sollen wir in wahrem glauben ergreiffen / vnd denselben vnserm hertzen applicieren vnd zueignen / sonderlich wenn der böse feind der Teuffel kömpt / vnd vns gleich ein dunst vnd nebel für die augen machen wil / wie dem Brudermörder Cain / das wir Gottes Huld vnd Gnad nicht sollen erblicken / sondern vns denselben schlechter ding einbilden als ein ernsten vnd gestrengen Richter / zu dem man sich keiner gnade zuuersehen habe / Wie dort jener Præceptor in Vngern thet / der sich in der Schul selber erhencket / vnd ein zettel an den hals gebunden hatte / mit einer traurigen Valediction: Commendo vos Deo, cuius misericordia mihi denegata est, Ich befehle euch allesampt Gott / der mir Gnad vnd Barmhertzigkeit versaget hat. Wenn (sage ich) der Teuffel bey vns gern dergleichen spiel anrichten wil / so sollen wir schlechter dinge vnsere augen vnd hertzen wenden zu diesem blutrünstigen Sühnopffer Christo Jesu / vnd vns seines schmertzlichen Leidens vnd Sterbens von hertzen trösten / das er damit den zorn Gottes von vns abgewandt / vnd vns Gottes Huld vnd Gnad erworben habe / Do sollen wir vns gantz vnd gar einwickeln vnd verbergen in die Wunden vnsers Heilands Jesu Christi / vnd alleine aus denselbigen vnsern Trost schöpffen / so können wir genesen / vnd den fewrigen pfeilen des Bösewichts entrinnen. Denn es heist doch / wie der Prophet Esaias spricht am 53. cap. Die straffe ligt auff jhm / auff das wir friede hetten / Vnd durch seine Wun-

Application.

Historia von einem Schulmeister in Vngern.

Esaiæ 53.

Ambrosius.

den sind wir geheilet. Vnd Ambrosius der alte Lehrer spricht gar trostlich vnnd schön: Christus suscepit mortis seruitutem, vt tibi tribueret æternæ vitæ libertatem, Der HErr Christus hat die knechtschafft des Todes auff sich genommen/ das er dir die freyheit des ewigen Lebens mitteilen möchte. Darfür last vns jhme von hertzen danckbar sein/ vnd darneben mit der Christlichen Kirchen stets seufftzen vnd sagen:

O hilff Christe Gottes Sohn/ Durch dein bitter Leiden/
Das wir dir stets vnterthan/ All vntugendt meiden/
Deinen Todt vnd sein vrsach Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewol arm vnd schwach/Dir danckopffer schencken.
A M E N.

In funere Franciſci Preiſenſin ciuis Lipſici die 19. Decemb. Anno 94.

Die dritte Predigt.

Waserley gedancken ein Christen-hertz haben sol/ so offt es ein Crucifix anblicket.

TEXTVS.

Jch bitt durchs bitter Leiden dein/
Du wolst mir Sünder gnedig sein.

Summ vnd inhalt der vorhergehenden Predigt.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn/In vorhergehender Predigt ist E. C. L. berichtet worden/ was sichs der ewige Sohn Gottes/ Christus Jesus/ habe kosten lassen/ damit

er vns

er vns arme verlorne vnd verdampte Menschen dem Teuffel aus dem Rachen reissen / vnd ins Reich seines Himlischen Vaters transferiren vnd versetzen möchte / Nemlich / das er darüber hat leiden müssen / Marter an seinem heiligen Leibe / Angst an seiner heiligen Seel / Hohn vnd Spot an Leib vnd Seel zugleich / Ja das er auch endlich den aller schmehlichsten vnd schmertzlichsten Creutzt odt ausgestanden vnd erlidden hat / Do wir denn ein kurtzen discurs angestelt / nicht allein durch das Passional / sondern auch durch den gantzen Wandel des HErrn Christi / vnd darbey so viel vernommen / das niemals kein geplagter Mensch auff Erden gewesen sey / als eben der HErr / der sich vnsers Heyls vnd vnserer Seligkeit mit so trewem ernst angenommen hat: Itzo im 5. vnd 6. paragrapho des ersten versickels / nimpt vns gleich der Autor dieses Gebets bey der hand / vnd führet vns / als arme Supplicanten vnter das Creutz / zeiget vns das ausgespannete Crucifix / vnd wil / das wir dasselbige mit Christlicher andacht sollen anblicken / vnd dabey gedencken: Aspice mortalis, pro te datur hostia talis. Sihe lieber Mensch / ein solch blutrünstig Opffer am stamme des Creutzes ist für dich dahin gegeben: Ja er zeiget vns auch form / art vnd weise / wie wir den gecreutzigten Jesum von Nazareth / der aus den banden des Todes gerissen / vnd zur ewigen Herrligkeit erhaben ist / sollen ansprechen / damit wir bey jhm Huld vnd Gnad erlangen mögen / Nemlich / wir sollen sagen: **Ich bitt durchs bittere Leiden dein / Du wolst mir Sünder gnedig sein.** Es hat aber der Herr

Sum vnd inhalt dieser jetzigen Predigt.

Woher Eberus diß kurtze formular der Supplication genommen?

Eberus solch formular nicht aus eigenem Gehirn gesponnen / sondern den Bußfertigen Sündern in heiliger Schrifft / nemlich dem König Dauid / Manasse / vnd dem Euangelischen Zölner abgeborget / die sich eben solcher wort gebrauchen / do sie bey der Göttlichen Maiestet vmb gnedige vergebung jhrer Sünden ansuchung thun.

Dauid. 2. Sam. 11. 12.

Denn was den König Dauid belanget / so lesen wir von demselbigen 2. Sam. 11. 12. wie er sich durch des Teuffels angetrieb / vnd aus Menschlicher schwacheit vnd gebrechligkeit / die guten tage habe bethören lassen / das er nicht allein zu einem Ehebrecher / sondern auch zu einem Meuchelmörder vnd Todtschläger worden ist / Denn do schendet er anfenglich seinem frommen vnterthanen dem Vriæ sein Weib / vnd schwengert sie / vnd damit er die böse that heimlich vertuschen / vnd vor seinen Vnterthanen verhelen möchte / so ledet er Vriam zu gast / thut jhm gütlich / macht jhn truncken / vnd vermeinet / er werde sich nach empfangenem rausch zu seiner Bethsaba begeben / vnd also der sachen eine gestalt machen / als wenn das kind im Ehestand gezeuget were. Da er aber mercket / das sich Vrias nicht zu hause begeben wil / inmassen er denn dessen erhebliche vrsachen hette / wird der König Dauid bewogen / das er des morgens ein brieff schreibet / vnd schicket jhn seinem Feld Obersten Joab durch Vriam zu / darinne befihlt er dem Joab / das er Vriam den Hethiter in der Schlacht an ein ort stellen sol / do die Carthaunen am dicksten gehen / da man mit langen spiessen vnd hellebarten getrost einstürmet / damit er also in der Schlacht auffgeopffert vnd getöd-

tet

tet werde. Heuffelt also eine sünde mit der andern/ biß jhm sein wunsch gelinget/ vnd Vrias vmbkompt/ do nimpt er die Ehebrecherin gar an seinen Königlichen Hoff/ vnd gehet in aller sicherheit dahin/ als hette er niemals kein wasser getrübet/ biß jhm Gott der HErr den Propheten Nathan zuschicket/ der jhm sein verbrechen vnter augen stellen/ vnd das gewissen rege machen muß/ das er zum erkentnis der sünden kömpt/ seine öffentliche Beicht vnd bekentnis thut/ vnd sein schön Miserere stellet/ Psalm. 51. Gott sey mir gnedig nach deiner Güte/ Vnd tilge meine sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Wasche mich wol von meiner Missethat/vnd reinige mich von meiner Sünde/ Denn ich erkenne meine Missethat/ vnd meine Sünde ist jmmer für mir/ ꝛc.

Manasses.

Was den König Manassen belanget/ so hat derselbige auch in seinem Regiment mit Tyranney vnd vnschüldigem blutvergiessen dermassen haußgehalten/ das jhn Gott der HErr aus billichem Vrteil vnd Gericht in schwere bande vnd gefengnis gerahten lest. Aber er wird durch solche Väterliche heimsuchung vnd züchtigung auch bewogen/ das er seine Sünde erkennet/ die knie seines hertzens für der Göttlichen Maiestet beuget/ vnd spricht: Ach HErr ich habe gesündiget/ Ja ich habe gesündiget/vnd erkenne meine Missethat/ Ich bitte vnd flehe/vergib mirs/ O HErr vergib mirs/ Laß mich nicht in meinen Sünden verderben/ Vnd laß die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben/sondern hilff mir vnwirdigem nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ so wil ich dich loben mein lebenlang/ Denn dich lobet alles Himmels-

heer / vnnd dich sol man preisen jmmer vnd ewiglich.

Der Euangelische Zölner / Lucæ 18.

Was den Euangelischen Zölner betrifft / so lesen wir von demselbigen Lucæ am 18. das er traun auch eine geraume zeit in sicherheit dahin gegangen / vnd sich mit allerley practicken vnd bösen stücken genehret / Aber do das schlaffende gewissenshündlein durch die scharffe Gesetzpredigt Johannis des Teuffers wach vnd rege wird / do richtets in seinem hertzen eine solche angst vnd wehmuth an / das er in seiner Zollbuden nicht lenger bleiben kan / sondern leufft hinauff in Tempel / tritt auff ein winckel beseits / klaget Gott dem HErrn mit einem kurtzen / aber recht inbrünstigem gebet / seine noth vnd spricht: Gott biß mir Sünder gnedig / Appelliret also von dem gestrengen Richterstul Gottes / zu seinem Gnadenthron / vnd bittet / Gott der Himlische Vater wolle ansehen das Blutrünstige Opffer seines geliebten Sohns Christi Jesu / vnd vmb desselbigen willen jhm Gnade vnd Barmhertzigkeit wiederfahren lassen. Diese vnnd dergleichen Exempel hat jhm nu der Gottselige mann Eberus sonder allen zweiffel für augen gestellet / in dem er allhier eine gewisse form vnd notel fasset der Supplication / derer wir vns sollen gebrauchen / wenn die sünde in vnserm hertzen auffwacht / vnd der fewrbrennende Zorn Gottes vns ins gewissen leuchtet / das wir für angst nicht wissen wo wir bleiben sollen / Do sollen wir vns stracks für augen stellen das bildnis des gecreutzigten Christi Jesu / vnd vns erinnern / was der Sohn Gottes vmb vnsert willen für bittere Marter erlidden hat / Vnd vns also in seine heilige Wunden inuoluieren vnd einwickeln / wenn wir ruhe vnd

friede

friede vnsers beschwerten Gewissens erlangen vnd vberkommen wollen: In solcher betrachtung wollen wir auff dißmal den 5. vnd 6. paragraphum des ersten versickels für vns nemen / vnd dabey E. C. L. diß einige pünctlein fürtragen vnd erkleren / nemlichen sagen:

Was ein Christenhertz für gedancken haben sol / so offt es ein Crucifix anblicket / vnd bey desselben anblick sich erinnert / wie jemmerlicher vnd erbermlicher weise man den gecreutzigten Jesum von Nazareth tractiret vnd gehandelt habe: Der trewe vnd fromme Gott gebe gnad vnd segen dazu vmb Christi willen / Amen.

Proposition vnd inhalt dieser predigt.

EXPOSITIO LOCI.

BElangende nu G. diesen fürgenommenen punct / Waserley gedancken ein Christenhertz haben sol / so offt es ein Crucifix anblicket / so ist solches gar ein nützlicher vnd nothwendiger punct: Denn E. C. L. wissen / das der gecreutzigte Jesus von Nazareth nicht allein den Heyden / als Türcken vnd Mahometisten / ein grewel / sondern auch den Jüden ein ergernis ist / in massen der Apostel Paulus schon zu seiner zeit solches gesehen hat / vnd derowegen in 1. Corinth. 1. cap. nicht vergebens spricht / das die predigt von dem gecreutzigten Christo den Jüden ein Ergernis / den Griechen aber eine Thorheit sey. So wissen Christliche Haußväter vnd Haußmütter / wie es vorzeiten im Bapsthumb zugegangen / wenn man am Carfreytag die Passion geprediget / do hat man nur ge-

Der gecreutzigte Christus den Jüden ein ergernis / den Heyden eine thorheit. 1. Cor. 1.

Wie man im Bapsthumb mit der Passion vmbgangen.

flucht auff den armen Judas / vnd auff die Gottlose schaar der Jüden / die den HErrn gefangen / gebunden / vnd so vnbarmhertziger weise vmbher geschlepffet / gleich als wenn dieselbigen in dieser blutigen Tragedi das principale agens gewesen weren / Welches alles eine thorheit vber alle thorheit ist. Vnd hetten die armen leute im Bapsthumb freylich wol mögen zu gemüth führen die rede des HErrn Christi / derer er sich bey seiner ausführung gebraucht / in dem er spricht Lucæ 23. Ihr töchter Jerusalem / was weinet ihr vber mich / weinet vber euch vnd vber ewere kinder / Denn so man das thut am grünen holtz / was wird wol am dürren werden? Was sollen nun aber vnsere gedancken sein / so offt wir das bild des gecreutzigten Christi anblicken? Solches wird vns gar artig vnd fein gezeiget in diesen zweyen paragraphis, do wir also sagen:

Lucæ 23.

Ich bitt durchs bitter Leiden dein/
Du wolst mir Sünder gnedig sein.

Sechserley zubetrachtē / wenn man das bild des gecreutzigten Christi anblicket:
1. Die gefehrliche seuche des Menschlichen geschlechts.
2. Beschwernis so solcher seuche anhengig.
3. Artzney der seuche.

Denn dabey haben wir fürnemlich sechserley vnterschiedene vmbstende in gute acht zunemen:

1. Pestilentissimum totius generis humani contagium, Welches die gefehrliche seuche sey / damit das gantze Menschliche geschlecht behafft vnd beladen ist.

2. Nocentissimum contagij effectum, Was solche seuche dem Menschlichen geschlecht für beschwernis zugezogen.

3. Salutarem contagij medelam, Durch wasserley mittel vnd artzney solche seuche curiret vnnd geheilet wird.

4. Insignem salutaris medelæ fructum, Was die heilsame Cur für großmechtigē nutz mit sich bringe.

4. Krafft der artzney.

5. Proprium huius medelæ subiectum, Wer sich dieser heilsamen Cur zu frewen vnd zu trösten habe.

5. Der Patient.

6. Legitimum applicationis modum, Wie vnd welcher gestalt man solche heilsame artzney recht gebrauchen sol.

6. Rechter gebrauch der artzney.

Das alles wird vns in diesen zweyen kurtzen paragraphis auffs aller deutlichste gezeiget / vnd dem sollen wir auch mit allem fleiß nachdencken / so offt vns das bild des gecreutzigten Christi Jesu anzublicken fürstossen mag.

WAs das erste belanget / nemlich die gefehrliche seuche / damit dz gantze Menschliche geschlecht behafft vnd beladen ist / so wird vns dieselbige gezeiget in den wörtlein / mir Sünder / do wir bitten vnd sagen: Du wolst mir Sünder gnedig sein. Denn eben mit diesen wörtlein wird angedeutet / das die Sünde / als eine schedliche vnd abschewliche gifft / die gantze Natur des Menschen dermassen durchkrochen vnd durchfressen hat / das an dem Menschen nach begangenem Sündenfall nichts heilsames vnd gesundes von natur zu finden ist / sondern recht von jhm kan gesagt werden / was dort Moyses spricht Gen. 6. Alles tichten vnd trachten des menschlichen hertzens ist nur böse jmmerdar. Vnd am 8. cap. Das tichten des menschlichen hertzens ist böse von jugend auff. Ja es kan von dem Menschen / wie er von Mutter leibe an das liecht dieser Welt geboren wird / nicht vnbillich geklaget vnd gesaget wer-

I. Welches die gefehrliche seuche sey / damit das Menschliche geschlecht beladen ist.

Erbsünde.

Gen. 6.

Gen. 8.

Esaiæ 1.

den/ aus dem 1. cap. des Propheten Esaiæ/ Das gantze Heupt ist kranck/ Das gantze Hertz ist matt/ Von der fußsolen an biß auff die scheitel ist nichts gesundes/ sondern Wunden vñ Striemen/ vnd Eyterbeulen/ die nicht gehefftet noch verbundē/ noch mit öle gelindert sein. Daher deñ auch die Christliche Kirche gar recht vñ wol singet in jhrem geistreichen Kirchengesang: Durch Adams fall ist gantz verderbt/ Menschlich natur vñ wesen/ Dasselbige gifft ist auff vns geerbt/ das wir nicht kondten genesen/ ohne Gottes trost/ der vns erlöst hat von dem grossen schaden/ Darein die Schlang Euam bezwang/ Gottes Zorn auff sich zu laden. Solchen auff vns geerbten schaden zu exaggeriren/ vnd die grösse desselbigen zuzeigen/ hats der heilige Geist gar in gemeinem brauch/ das er in concreto redet/ vnd das wörtlein **Sünder** gebraucht/ nicht zwar der meinung/ als wolte er mit solcher art zu reden dem Manicheischen schwarm vnd jrrthumb patrocinieren vnd vorschub thun/ der zwischen des Menschen substantz vnd wesen/ als Gottes geschöpff/ vnd zwischen der Erbsünde/ als des Teuffels kleck/ den er der substantz angehengt/ keinen vnterscheid machen wil/ Nein/ keines weges nicht/ Denn das heist Gottes Werck vnd des Teuffels kleck in einen klumpen vermenget/ Sondern das er damit andeuten wil die grösse der eingefürten verderbung/ das nemlich die Erbseuche so tieff eingesessen/ vnd die Natur des Menschen dermassen durchfressen hat/ das weder an jnnerlichen noch eusserlichen krefften nichts gesundes am Menschen zufinden ist/ Gleich wie der sawerteig einen gantzen süssenteig durchkreucht/ vnd denselben der-

Kirchen gesang.

Manicheer jrrthumb.

massen einnimpt / das der gantze süsseteig durchseuert wird. Oder wie der Aussatz des Menschen leib vnd alle gliedmassen / ja das gantze geblüt dermassen durchkreucht / das man fast zwischen dem abscheulichen gebresten vnd dem fleisch des Menschen keinen vnterscheid spüren vnd mercken kan / vnd bleibet doch allezeit ein jedes an seinem wesen vnd in seiner art vnterschieden / das nemlich ein anders der Mensch / ein anders der Aussatz ist / der des Menschen leib vnd geblüt eingenommen vnd durchkrochen hat. Fragstu aber / wo doch solche verderbung Menschlicher Natur herrüre? So antwortet darauff das Buch der Weißheit am 2. cap. vnd spricht: Gott hat den Menschen erschaffen zum ewigen Leben / vnd hat jhn gemacht zum Bilde / das er gleich sein sol wie Er ist / Aber durchs Teuffels neid ist der Todt in die Welt kommen / vnd die seines teils sind / helffen auch darzu. Vnd der Apostel Paulus spricht Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / vnd durch die Sünde der Todt / vnd ist zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben. Fragstu ferner / wie es doch mag zugegangen sein / weil der Mensch von Gott dem HErrn gantz heilig vnd vnstrefflich erschaffen gewest? So weiset dir solches der Sohn Gottes selber in der Euangelischen gleichnis Lucæ am 10. cap. do er spricht: Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnd fiel vnter die Mörder / die zogen jhn aus / vnd schlugen jhn / vnd giengen dauon / vnd liessen jhn halb todt liegen: Dieser Mensch ist eigentlich vnser Großvater Adam / den satzte Gott der HErr in das

Wo solche verderbung herrühre. Sapient. 2.

Rom. 5.

Wie es zugegangē / das der Mensch in solchen schaden geraten ist? Lucæ 10.

schöne Jerusalem / in den lustgarten des Paradises / in vollkommener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / er schmückete jhn mit den allerherrlichsten gabē an Seel vñ Leib / ja er redete selber mit jhm von mund zu mund / wie ein gut freund mit dem andern / Vnd wenn der Mensch in solchem stande geblieben were / so hette es aller ding keine noth gehabt / Aber was geschicht? Er wird lüstern vnd fürwitzig / vnd spatziret aus nach Jericho / vnd wil alles bekucken / Jn mittels verweglagern jhn die Hellischen mörder vnd strassenreuber die Teuffel / schleichen jhm heimlich nach / geben jhm anfenglich glatte vnd freundliche wort / biß er jhnen auffsitzt: Aber do sie jhn recht in die schlinge bringen / schlagen sie auff jhn zu / verwunden jhn an Leib vnd Seel / spolieren vnd berauben jhn aller seiner gaben / wischen das maul vnd gehen daruon / als hetten sie es gar wol außgerichtet / vñ lassen den armen verwundetē Menschen in seinem blut liegen.

Wie der Vater ist / so sind auch die kinder.

Gleich wie nu aber Adam vnd Eua an Leib vnd Seel verderbet sein / vnd durch den fall in jhrer Natur sündlich / vnd zu allem bösen geneiget worden / Also sind auch alle jhre Nachkommen / vnd hat von jhnen nichts anders / als ein sündliches vnd verderbtes fleisch / können gezeuget vnd geboren werden / Nach dem Spruch des HErrn Christi Iohan. 3. Was vom fleisch geboren wird / das ist fleisch. Vnd der alte Lehrer Augustinus spricht: Peccator homo genuit hominem sine dubio peccatorē, quia de natura peccato vitiata non nisi natura nascitur vitiosa: das ist / Ein sündlicher Mensch zeuget ohn allen zweiffel ein sündlichen Menschen / Denn von einer verderbten sündlichen Natur

Iohan. 3.

Augustinus.

kan

kan nichts anders denn eine sündliche Natur geboren werden.

[Solche verderbung der Natur vnd den Erbschaden recht zu kennen/ pfleget der Herr Lutherus offt die Erbsünde in seinen Schrifften zu nennen Natursünde/ Personsünde/ Heuptsünde/ ja Wesentliche sünde/ nicht zwar in Manicheischem verstande/ wie man seiner autoritet zu beschönung des greulichen jrrthumbs böß-lich mißbraucht/ vnd jhm seine wort dahin deutet/ als habe er zwischen der Natur des Menschen/ vnd zwischen der Erbsünde keinen vnterscheid erkandt/ sondern es gentzlich dafür gehalten/ das der Mensch vnd die person selber eigentlich die Sünde sey/ Nein/ das ist Lutheri meinung nicht/ es kan auch aus seinen Schrifften sine Sophistica nimmermehr erwiesen werden: Sondern mit solchen namen wil der Herr Lutherus andeuten vnnd zuuerstehen geben/ das des Menschen natur durch den fall gantz vnd gar verderbet/ arg vnd böß worden sey/ also/ das er aus vnd von sich selbst nichts denn sündigen vnd böses thun kan/ sintemal die Natur für vnd für sündlich ist vnd bleibet. Nicht aber ist das Lutheri meinung/ als habe der Sathan den Menschen essentialiter transformiret/ vñ in die Sünde verwandelt/ also/ das nu mehr zwischen dem Wesen des Menschen vnd zwischen der Erbsünde kein vnterscheid zu machen sey/ wie die Manicheer ohn allen grund fürgeben. Vnd hat der Herr Lutherus mit solchen namen fürnemlich auff zweyerley ding seinen respect gehabt: An einem teil auff die Schwermer vnd Rottengeister/ mit denen er zu kempffen vnd zu streiten

Worumb der herr Lutherus die Erbseuche nennet Natursünde/ Personsünde/ Wesentliche sünde.

1.

2.

1. Wegen der Pelagianer vnd Papisten / auch Synergisten.

gehabt. Am andern teil aber auff den vnterscheid/ der zwischen der Erbsünde vnd Wircklichen sünden gehalten werden muß. Was die Schwermer vnd Rottengeister belanget/so hatte der herr Lutherus dißfals zu streiten wieder die alten vnd newen Pelagianer / vnd Papistischen Werckheiligen / die da fürgaben / als solten die natürlichen krefftе noch vnuerruckt vnd gantz sein/ also/ das der natürliche Mensch von sich selbst noch was gutes schaffen/ vnd sich zur gnade Gottes schicken vnd bereiten köndte. Deßgleichen wieder die Synergisten/welche die mitwirckung des freyen Willens des Menschen zum guten verteidiget haben: Wieder diese Schwermer beweiset der mann Gottes aus gutem grund Göttliches Worts/ das/wie der gantze Mensch für Gott geistlich todt ist / vnd sein freyer will zum gutem gantz vnd gar erstorben: also sey er im gegenteil zu allem argen wieder Gott lebendig / in dem alle sein tichten vnd trachten nur zum argen geneiget/vnd derowegen nicht allein keine mitwirckung in des Menschen krefften in seiner Bekehrung zu suchen / sondern das es in solidum Gottes werck sey / das wir bekehret vnd gleubig werden. Vnd wer diesen scopum Lutheri in gute acht nimpt / der wird jhn gewißlich zu keinem patrono des Manicheischen jrrthumbs machen können. So vnterscheidet er auch gar weißlich vnd wol zwischen der Erbsünde vnd andern Wircklichen sünden / die aus dem Erbschaden entspringen: Die Erbsünde die nennet er Personsünde oder Wesentliche sünde / als die nicht feyere vnd auffhöre / wie bißweilen wirckliche sünden eine zeitlang inne halten / sondern wo vnd wie lang die person vnd

2. Wegen des vnterscheids zwischen der Erbsünde vnd Wircklichen sünden.

das

das wesen des Menschen ist/ so lange ist vnd bleibet auch die Erbsünde/ alldieweil sie dem Menschen/ so zu reden/ gleichsam eingenaturet ist/ vnd nicht eher auffhöret/ biß der Mensch wiederumb zu staub vnd erden wird/ dauon er anfenglich genommen ist.] Vnd das ist der grosse/ gefehrliche vnd vnaussprechliche schade/ den an vns weder Engel noch Mensch curiren kan/ do ist alle Menschliche hülff zu schwach vnd wenig/ Inmassen denn in obgedachter Parabel klerlich vermeldet wird/ das Priester vnd Leuit fürüber passieret/ vnd den armen Menschen in seinem Blut haben liegen lassen/ Allein der trewhertzige Samariter Christus Jesus/ der muß bey der sache das beste thun/ der muß die schwere Sündenlast auff sich nemen/ vnd derowegen vnaussprechliche Marter/ Angst vnd Spott dulden vnd leiden/ sol der gefehrliche schaden von dem Menschlichen geschlecht abgewendet vnd geheilet werden/ Wie in vorhergehender Predigt vermeldet worden ist.

Lucæ 10.

II. Was die Erbseuche für schaden gewircket.

ZVm andern/ Was hat denn solche Erbseuche dem Menschen für schaden beygebracht? ℟. Das zeiget vns die form vnserer bitte/ die wir an den HErrn gelangen lassen/ nemlich/ das er vns armen Sündern wolle gnedig sein. Daraus denn à contrario erfolget/ das wir bey Gott müssen in Vngnaden sein. Wer aber bey der Göttlichen Mayestet in vngnaden stehet/ der hat alle Creaturen wieder sich. In Sprüchen Salomonis am 19. cap. lesen wir/ was die Gnade vnd Vngnade eines weltlichen Herrn vnd Potentaten auff sich habe/ in dem der Geist Gottes spricht: Die Vngnade des Königes ist wie das brüllen

Prouerb. 19. Vngnade des Königes.

eines

eines jungen Lewen/ Aber seine gnade ist wie Taw auff dem gr aſe. Do vergleichet er eines Königes vngnade mit dem brüllen eines jungen Lewens / von welchem sich der gantze Wald erschüttert / vnd dafür alle Thier in eine furcht / zittern vnd zagen gejagt werden / das sie gleich zur erden nieder fallen. Die gnade aber des Königes vergleichet er mit dem lieblichen Himmels thaw/der das Land befeuchtet/vnd den Erdgewechsen safft vnd krafft gibet. Ist es nu vmb die vngnade eines sterblichen menschen so ein schrecklich ding / Wie viel schrecklicher wird die Vngnade vnd der Zorn des vnsterblichen Gottes sein / welcher traun auch an den grimmigsten thieren vns abgebildet wird? Denn wie offt finden wir in heiliger Schrifft / das sich die Göttliche Mayestet mit einem brüllenden Lewen vergleichet / damit seinen gerechten Zorn anzudeuten: Als Hoseæ am 6. cap. spricht er: Ich bin Ephraim wie ein Lew / vnd dem Hause Juda wie ein junger Lew / Ich / ich zureisse sie vnd gehe daruon / Ich führe sie weg / vnd niemand kan sie retten. Amos am 3. cap. Brüllet auch ein Lew im Wald weñ er keinen raub hat? Schleichet auch ein junger Lew aus seiner hölen / er habe denn etwas gefangen? Der Lew brüllet / Wer wolte sich nicht fürchten? So bildet er auch seinen grimmigen zorn vnd straffe ab in der gestalt eines grimmigen Behres / Hoseæ 13. cap. do er spricht: Weil die Jsraeliten geweidet sein / vnd sich jhr hertz erhebet / vnd meiner vergessen / So wil ich jhnen begegnen wie ein Beer / dem seine jungen genommen sind/ Vnd wil jhr verstocktes hertz zerreissen / das sie die wilden Thier fressen. Nu schreiben die Naturkündiger/

Gott vergleichet sich mit Lewen vnd Beeren. Hoseæ 6.

Amos 3.

Hoseæ 13.

das

das vnter allen Thieren keins so grimmig vnd grausam sey als ein hungeriger Behr/oder dem seine Jungen genommen sind. Ebener massen wil Gott der HErr seinen grim̃ auch beweisen gegen denen die seines Worts verechter sein / vnd die in aller sicherheit dahin gehen. Das sind Bildnis der Natur / darinnen vns Gott der HErr seinen grimmigen Zorn wieder die Sünde andeuten wil. Was es aber vmb den Zorn Gottes für ein schrecklich ding sey / das kan man aus den worten des heiligen Geistes gar leichtlich abnemen / Als Nahum am 1. cap. spricht: Die Berge zittern für jhm / vnd die Hügel zergehen/ das Erdreich bebet für jhm / dazu der Welt kreiß / vnd alle die darinnen wohnen. Wer kan für seinem Zorn stehen? Vnd wer kan für seinem Grim̃ bleiben? Sein Zorn brennet wie fewer / Vnd die Felsen zuspringen für jhm. Der Königliche Prophet Dauid der stellet auch eine Hypotyposin des zornigen Gottes an im 18. Psalm/vnd spricht: Die Erde bebete vnd ward beweget / vnd die grundfeste der Berge regeten sich vnd bebeten / da der HERR zornig war/ Dampff gieng auff von seiner Nasen / vnd verzehrend Fewer von seinem Munde / das es dauon blitzet / Sein Gezelt vmb jhn her war finster / Vnd schwartze dicke Wolcken/darinnen er verborgen war/ Vom glantz für jhm trenneten sich die Wolcken / mit hagel vnd blitzen/ Der HERR donnerte im Himmel/ Vnd der Höchste ließ seinen Donner aus/ mit hagel vnd blitzen/Er schos seine stralen vnd zustrewet sie / Er lies sehr blitzen vnd schrecket sie / Da sahe man Wassergösse/ vnd des Erdboden grund ward auffgedeckt / HERR / von deinem

Was der Zorn Gottes für ein schrecklich ding sey

Nahum 1.

Psalm. 18.

schelten/vnd von dem Odem vñ schnauben deiner Nasen. Traun / wer diese wort in fleissige acht nimmet/ der kan leichtlich daraus erkennen / was es vmb den fewerbrennenden Zorn Gottes für eine schwere vnd vntregliche Last sey. Denn wenn Gott der HErr mit einem Menschen zürnet / so hat ein solcher Mensch wieder sich das gantze himlische Heer/ alle Engel vnd Ertzengel/ die sehen jhn sawer an/. Er hat wieder sich Moysen mit seinem Gesetz / der predigt jhm tag vnd nacht sein maledictus für / Deut. 27. Er hat wieder sich die gantze Natur / denn wo er sich nur hin kehret / findet er nichts frölliches / darüber er sich ergetzen köndte / sondern es ist alles wieder jhn/vnd giebt jhm gleich ein zornblick/darfür er sich entsetzen muß. Er hat auch wieder sich den principem mundi, den Fürsten dieser Welt/ der dort Hiob am 1.cap. mitten vnter den Kindern Gottes stehet / vnd gar embsig sollicitieret vnd anhelt / das jhm die Göttliche Mayestet ein angriff verstatten wolle / der verklaget ein solchen Menschen tag vnd nacht für Gott/ Apocalyp. 12. Er hat wieder sich den zeitlichen Todt/ sampt dem auffgesperten Hellenschlundt/ der schnappet nach jhm/vnd wartet mit grosser begierde das er jhn in seinen Rachen vberkommen möge. Sehet/ das heist recht / wie der Poet spricht: Iratum grauis est res habuisse Deum. Es ist zumal schwer / Gott den HErrn zum Feinde haben. Vnd das so viel desto mehr/weil Gott der HErr ein solcher Feind ist/der nimmermehr abstirbet: Denn wenn es gleich einer bey einm Weltlichen Herrn vnd Potentaten verderbet / vnd in vngnade kommen ist / so weis er doch / das solche vn-

Miseria hominis divina indignationi subiecti.

Hiob 1.

Apocal. 12.

gnade

gnade nicht ewig wehren wird / kan er gleich nicht außgesönet werden/so kömpt doch dermaleins der Todt/der macht der vngnade ein ende: Aber wer bey Gott in vngnaden ist/vnd in der sterbligkeit nicht außgesönet wird/ vber dem bleibet der Zorn Gottes jmmer vnd ewiglich/ Iohan. 3. cap. Iohan. 3.

Ob vns nu aber wol in heiliger Schrifft sehr viel Exempla werden fürgestellet / daraus man spüren vnd erkennen kan / was es vmb den Zorn Gottes für eine schwere Last sey / Als das Gott der HErr im Zorn vnsere Großeltern mit eim fewrigen Schwerd aus dem Lustgarten des Paradises ins elend treiben lest / Gen. 3.cap. Das er die erste Welt mit dem wasser der Sündflut vertilget biß auff Noam / vnd was mit jhm in Kasten eingegangen war / Gen.7. cap. Das er vber Sodomam vnd Gomorram, vnd die benachbarten Königreiche fewer vnnd schweffel vom Himmel regnen lest/vnd die Einwohner von dem Erdboden hinweg reumet / Gen. 19. Das er dort zwene Behren aus dem Wald kommen/ vnd 42. knaben / so des Propheten Elisæ spotten / zureissen lest 2.Reg.2. Das er das gantze Jüdische Landt / vnd sonderlich den schönen wolgebawten Tempel zu Jerusalem so jemmerlich verwüsten/ sein Volck zum teil würgen vnd schlachten / zum teil in die bande schlagen vnd gefenglich hinweg führen lest: So haben wir doch kein schrecklicher Bild seines fewrigen vnd gerechten Zorns / als die Passion seines allerliebsten Sohns / der die Sünde des Menschlichen geschlechts zu büssen auff sich genommen hat / Denn do hat er vber diesen Sündentreger seinen fewrigen vnd

Zornexempel in heiliger Schrifft.

Gen.3.

Gen.7.

Gen.19.

2.Reg.2.

Luc.19.

gerechten Zorn / wie eine Wolckenbrust außgegossen/ vnd jhn vnter seine Zornkelter dermassen gepresset/ das jhm nicht allein gelieferte Blutstropffen vber sein heiliges Andlitz geflossen / sondern das er sich auch am stamme des Creutzes als von Gott vnd Menschen verlassen beklaget / in dem er sich hören lest: Mein Gott / mein Gott warumb hastu mich verlassen? Ich heule/ aber meine hülffe ist ferne/Psal. 22. So offt du nu/ lieber Mensch/ein eigentlichen spiegel des fewrigen Zorns Gottes haben wilst/ so trit für das Crucifix / vnd blicke dasselbige mit Christlicher andacht an / vnd gedencke: Lieber was bedeutet die spitzige Dorn kron/ die diß Bild auff seinem heupt treget? Was bedeuten die gelieferten Blutstropffen / die jhm vber die backen geflossen sein? Was bedeuten die außgedehneten Arm vnd Bein / die man mit spitzigen nageln durchgraben hat? Was bedeuten die blutfliessenden Wunden vnd Striemen/ die sich an seinem Leib ereignen? ꝛc. So wird dir gewißlich der Geist Gottes bald zu gemüth führen/was Esaiæ am 53. cap. geschrieben stehet: Fürwar er trug vnsere Kranckheit / vnd lud auff sich vnsere Schmertzen: Wir aber hielten jhn für den / der geplaget vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were / Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet / vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen / Die straffe liegt auff jhm/ auff das wir friede hetten/ Vnd durch seine Wunden sind wir geheilet. Vnd Iohan. am 1. cap Sihe das ist Gottes Lamb/ das der Welt Sünde treget. Diesen Sündentreger müssen wir nu in wahrem Glauben ergreiffen/ vnd vns in seine heilige Wunden einwickeln

Psal. 22.

Mit was andacht das Crucifix anzublicken sey.

Esa. 53.

Iohan. 1.

vnd

vnd verbergen / wenn vns der Zorn Gottes nicht auch sol ein verzehrendes fewer sein. Sonderlich aber sollen wir auch daraus erkennen lernen/was es vmb die Sünde vor den augen Gottes für ein grewel sey / vnd dieselbige nicht weniger als den Teuffel selbst fliehen vnd meiden lernen. Denn do heists freylich recht / wie Augustinus spricht: Ex magnitudine precij æstimari potest magnitudo delicti, Aus dem tewern Lösegelt/ das für die Sünde des Menschlichen geschlechts hat gefallen müssen / können wir am besten erkennen / wie groß die schuld vnd das verbrechen des Menschlichen geschlechts vor den augen Gottes gewesen sey. Weil es dann den ewigen Sohn Gottes nicht silber vnd gold/ sondern sein tewres vnnd Rosinfarbes Blut gekostet hat / so sollen wir je billich für der Sünde erschrecken/ vnd den lieben Gott teglich anruffen / das er vns auff ebener Ban erhalten wolle/ damit wir ja nicht gleitten/ vnd mit mutwilligen Sünden wieder das Gewissen/ das thewre Lösegelt des Sohns Gottes mit füssen treten / vnd vns den Zorn Gottes von newem auff den halß laden. Denn wie die Epistel an die Hebreer am 10. cap. spricht: So wir mutwillig sündigen/nachdem wir das erkentnis der Warheit empfangen haben / so haben wir fürder kein ander Opffer für die Sünde mehr/ sondern ein schrecklich warten des Gerichts / vnd des fewereyfers / der die wiederwertigen verzehren wird.

" Warnung vor der Sünde.

Augustinus.

Hebr. 10.

ZVm dritten/ Welches ist nu aber die heilsame bewehrte artzney / dadurch vnserm schaden abgeholffen wird? R. Die wird vns nu gezeiget in den

III. Welches die heilsame artzney vnsers schadens sey.

wenig worten / do wir sagen: durchs bitter Leiden dein. Denn dorin wird klerlich vermeldet / was man Gott dem HErrn fürhalten müsse / wenn er seinen wieder vns gefasten grimmigen Zorn sol schwinden vnd fallen lassen / vnd sein liebreiches Vaterhertz zu vns wenden / Nemlichen das Blutrünstige Opffer Christi Jesu / das er am stamme des Creutzes vor vnsere sünde / Gott seinem Himlischen Vater zu einem süssen vnd lieblichen geruch / verrichtet hat / Daruon der Apostel Paulus gar schön vnd tröstlich spricht Coloss. 1. cap. Christus hat euch versönet mit dem Leiden seines Fleisches durch den Todt / auff das er euch darstellete heilig vnd vnstrefflich / vnd ohne tadel für jhm selbs. Vnd der Apostel Petrus spricht 1. cap. 2. Christus hat vnsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auff dem holtz / auff das wir der Sünden abgestorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden jhr seid heil worden. Vnd daher spricht auch der alte Lehrer Bernhardus gar recht vnd wol Sermone 22. super Cantica: Passio tua Domine Iesu Christe est vltimum refugium & singulare remedium meum.

Coloss. 1.

1. Petr. 2.

Bernhardus.

Dein Leiden / O HErr Jesu Christ /
Mein einiger trost vnd zuflucht ist /
Auch meiner Seelen best Artzney /
Dadurch ich werd von Sünden frey.

Selberdachte leiden helffen zur Seligkeit durchaus nichts.

Sonsten können wir kein leiden / es sey auch gleich so schmertzlich als es jmmermehr wolle / dem fewerbrennenden Zorn vnd gestrengen Gericht Gottes entgegen setzen / es sind alles wie stoppeln / die vom fewer verzehret

zehret werden. Wir lesen zwar 1. Reg. 18. von den Baaliten/wie dieselbigen jhrem leibe haben wehgethan/ wie sie sich mit pfriemen vnd messern geritzt / daß das blut hernach gegangen ist / vnd solches alles zu dem ende / damit sie jhrem Baal ein angenemen dienst erzeigen / vnd seine huld erlangen möchten / Aber O thorheit vber alle thorheit. Nicht vnbillich spottet der Prophet Elias der elenden Leute / do jhnen jhr Baal kein gehör geben wil/ vnd ermanet sie/ sie sollen die hälse besser aufthun / vnd lauter ruffen / denn Baal sey ein tieffsinniger gott / der etwa mit tieffen gedancken vmbgehe/ wo er anders nicht gar entschlaffen sey. So hat man im Papstumb vnter andern Orden auch den Geißler Orden / die sich selber entblössen / vnd jhren leib mit ruhten/ von drat vermenget / jemmerlich zurschlagen/ das es ein abschew zu sehen ist/Alles in der opinion vnd meinung / sie wollen mit solcher selbst erdachten vnd willkürlichen peen für jhre begangene sünde büssen/ vnd ein gnedigen Gott erlangen. Daher liest man in historien von Graffen Fulcone, do derselbige dermaleins seiner sünden halben in grosse schwermuth gerahten / do nimpt er zwene seiner Diener vor sich/ die müssen jhm bey eydespflichten angeloben / das jenige zuuerrichten/ was er von jhnen begehren werde / Wie sie jhm nu solches angelobet/ nimpt er ein strick/ bindet jhn vmb die lenden/ vnd giebet jhn dem einen Diener in die faust/ das er jhn zum heiligen Grab schlepffen sol / Dem andern Diener aber giebt er eine peitschen / damit er getrost auff jhn zuschlagen / vnd die post forttreiben sol/ vnd nach einem jedern streich lest er einen seufftzer ab-

1. Reg. 18. Baals Pfaffen.

Geißler Orden im Papstumb.

Historia von Graffen Fulcone.

gehen / O DEVS miserere tui Fulconis miseri peccatoris, O lieber Gott erbarme dich doch vber den armen sünder Fulconem, vnd laß jhm gnade wiederfahren. Ob nu aber wol solche bitte nicht zu straffen ist / so machet jhm doch das alle sein thun vnd wesen zu schanden / das er vermeinet / er wolle mit solcher selb erdachten satisfaction / vnd mit seiner elenden fahrt zum heiligen Grab / seine Sünde büssen / vnd damit Gott dem HErrn das hertz zur erbarmung erweichen / Do er tausend mal besser gethan hette / wenn er Gott dem himlischen Vater das Blutrünstige Opffer am stamme des Creutzes fürgehalten / vnd sich dieser wort gebraucht hette: **Ich bitt durchs bitter Leiden dein / Du wollest mir Sünder gnedig sein:** Das möchte einen krefftigern vnd bessern nachdruck gewonnen haben / als das er sich auff eigene gnugthuung stewren vnd gründen wil. O wie viel weiser vnd bescheidener handelt jener fromme Probst zu Meissen / der einen aus seinen Canonicis zu sich erfodert / vnd freundlich bittet / wo er ja bey seinem Ende sein würde / so wolte er jhm drey ding zugefallen thun: Erstlich / weñ er würde mit dem Tode ringen / so wolle er jhn ja fleissig erinnern der blutigen Schweißtropffen / die der HErr Christus im Oelgarten in seiner höchsten Angst mildiglich vergossen hette / auff das er mit solchen gedancken sich in der schweren angst seines hertzens auffrichten vnd erquicken möchte. Vors andere / so wolle er jhn auch erinnern der grossen Schmertzen vnd vnaussprechlichen Marter vnd Pein / die Christus Jesus am Creutz außgestanden / auff das er sich mit solchen ge-

NB. Historia von einem Probst zu Meissen / der sich in seinem Todesstündlein drey ding zuerinnern begehrt.

1.

2.

dancken

dancken zur gedult ermuntern möchte / vnd auch mit dem Creutztrencklein vor lieb nemen / das jhm der liebe Gott aus gnaden darreichte. Endlichen so wolle er jhn auch erinnern der tröstlichen wort / damit der HErr für seine Creutziger gebeten / Vater vergib jhnen / denn sie wissen nicht was sie thun / Das er auch von grund seines hertzens verzeihen möchte allen vnd jeden / die jhm möchten zu wieder gewesen sein: Auch der tröstlichen wort / damit der HErr sein leben beschlossen / Vater in deine hende befehl ich dir meinen geist / du hast mich erlöst / HErr du getrewer Gott. Solche bitte hat jhm sein Canonicus gezweiget / vnd jhm in der letzten todesnoth ermelte stück zu gemüth geführet / daraus der sterbende sein trost vnd labsal geschöpffet / vnd darauff auch sanfft vnd selig von hinnen abgeschieden ist. Das ist die rechte praxis der heilsamen artzeney / darauff man sich auch mitten im todt verlassen kan / wenn alle menschliche hülff zurinnen wil. 3.

Nicht vnbillich aber wird diese heilsame vnd köstliche Artzney ein bitteres leiden genennet. Denn es freylich dem HErrn ein herber vnd bitterer Kelchtrunck gewesen ist / dafür er sich etlich mal gleichsam erschüttert hat / wenn er nur von ferne daran gedacht / Wie sonderlich Lucæ am 12. cap. zusehen ist / do er sich gantz sehnlich verlauten lest / Ich muß mich noch mit einer Tauffe teuffen lassen / vnd wie ist mir so bange / biß das sie vollendet werde. Ja do es nu zum treffen gehet / do er im Oelgarten sich vor Gottes gericht stellen sol / do bittet er wol zu dreyen vnterschiedenen malen: Vater ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir / wo nicht / Warumb Christi leiden werde ein bitter leiden genennet. Luc. 12.

ich trincke jhn denn/so geschehe dein wille. Aus welchem allen klerlich zuersehen ist/ das der HErr als ein wahrer natürlicher Mensch/auch seine affecten gehabt/vnd das jhn so wol vor seinem Creutz vnd Tod ein schauer angestossen / als vns armen elenden Menschen geschehen mag/Doch hat er mit solchem seinem bittern leiden vnd Sterben vns den seligen nutz zuwegen gebracht / das er alle bitterkeit des Todes in ein liebliche vnd anmütige süssigkeit verwandelt hat / das der zeitliche todt gleubigen Christen kein bitterer todt / sondern ein lieblicher vnd gewünschter schlaff ist. Deñ zu gleicher weise/ wie dort Moyses in der Wüsten Exodi 15. das bittere Wasser/das die Jsraeliten wegen des bittern geschmacks nicht trincken konten / mit einem Baum/ den er hinein legete/ dermassen corrigiret/ das es jhnen nachmals gar lieblich vnd anmühtig zutrincken war: Also hat sich das Dulce lignum vitæ, das süsse holtz des lebens Christus Jesus auch in die bitterkeit des todes gesencket / vnd damit dem Todt alle macht vnd gewalt genommen/das es nu recht heist / wie die Christliche Kirche singet: Jesus Christus Gottes Sohn/an vnser stadt ist kommen/ Vnd hat die Sünde abgethan / damit dem Todt genommen all sein Recht vnnd seine gewalt / da bleibet nichts denn Todes gestalt/ den Stachel hat er verloren.

Nutz des bittern leidens Christi.

Exod. 15.

In solcher betrachtung setzen wir billich alle andere mittel beseits/ die man den sterbenden im Papsthumb gewiesen hat vnd noch weiset / es seyen Vigilien vnd Seelmessen/ es sey das Fegefewer/ oder was der Teufel von andern mitteln erdacht hat / vnd halten vns schlechter ding an den gecreutzigten Jesum von Nazareth/

reth / vnd an sein thewres verdienst / so sind wir am besten verwaret / Denn es heist doch / wie der Apostel Petrus spricht Actor. 4. 10. cap. Es ist in keinem andern Heyl / es ist auch kein ander name den Menschen gegeben / darinnen sie können vnd sollen Selig werden / als im namen Christi Jesu / Von dem zeugen alle Propheten / das durch seinen Namen vergebung der Sünden empfahen sollen / alle die an jhn gleuben. Actor. 4. 10.

IIII. Was man dieser heilsamen artzney gebessert sey.

ZVm vierdten / Was sollen wir aber dieser heilsamen artzney gebessert sein? R. Das wird vns allhie gezeiget in dem einigen wörtlein Gnedig sein. Denn zugleicher weise / wie der erste Adam mit seiner Sündenschuld jhme vnnd allen seinen Nachkommen Gottes Zorn vnd Vngnade vber den halß gezogen hat: Also hat der andere Adam Christus Jesus mit seiner bezalung dem Menschlichen geschlecht Gottes Huld vnd Gnade erworben / Das demnach Johannes nicht vnbillich spricht cap. 1. Von seiner fülle haben wir alle genommen gnade vmb gnade. Iohan. 1.

Das wörtlein Gnad fasset in sich alles was vns Christus erworbē hat.

So klein nu aber diß wörtlein ist / so hohe vnd wichtige sachen fasset es in sich / Denn vnter diesem wörtlein werden begrieffen alle beneficia priuatiua & positiua, wie man in Schulen zu reden pfleget / die vns Christus Jesus mit seinem Leiden vnd Tod erworben hat / Als das er von vns hinweg nimpt die Sünde / als den Brunnquell alles vbels / das vns dieselbige vergeben vnd nicht mehr zugerechnet wird / 1. Iohan. 1. Das er auch von vns abgewendet den Zorn Gottes / als der auff die Sünde folget / vnd der durch Christi todt aller ding gestillet vnd versöhnet ist / Rom. 5. Deßgleichen den fluch des Gesetzes vnd

Beneficia priuatiua.

1. Iohan. 1.

Rom. 5.

Coloſ. 2. die Handſchrifft ſo vns entgegen war / Coloſſ. 2. Die
Iohan. 14. tyranney / macht vnd gewalt des Teuffels / Iohan. 14.
Hoſ. 13. den ewigen Todt vnd die ewige Hellenpein / Hoſeæ 13.
1. Cor. 15. 1. Cor. 15. Alle dieſe beneficia priuatiua, die können
in das wörtlein Gnade eingeſchloſſen werden. Dar-
Beneficia poſitiua. gegen aber / ſo hat er vns auch wieder zuwegen gebracht
beneficia poſitiua, die wir durch den kleglichen Sün-
denfall vnſerer Großeltern verſcherzt vnd verlohren
hatten / Als da ſeind die Wiedergeburt zum Reich Got-
Iohan. 1. tes / das wir in Chriſto kinder Gottes werden / Iohan. 1.
Die zurechnung ſeiner Vnſchuldt vnd Gerechtigkeit /
Rom. 4. 5. das wir darinnen für den augen Gottes als heilig vnd
2. Cor. 5. vnſtrefflich erſcheinen vnd beſtehen können / Rom. 4. 5.
2. Cor. 5. Die gabe des heiligen Geiſtes / vnd durch
Iohan. 16. denſelbigen heiligung vnd troſt / fried vnd freud des
Eſa. 43. Gewiſſens / Iohan. 16. hülff vnd beyſtand in allerley
Iohan. 14. Creutz vnd wiederwertigkeit / Eſaiæ 43. Iohan. 14.
1. Tim. 1. Vnd endlichen ein frölichen Paß durch den finſtern
Todesthal / in den Himliſchen Freudenſaal / 2. Tim. 1.
Hebr. 5. Hebr. 5. Das iſt der großmechtige nutz / deſſen wir aus
dem bittern leiden vnd ſterben Chriſti Jeſu zugenieſſen
haben / vnd der vns in dem einigen wörtlein Gnade ge-
zeiget vnd gewieſen wird.

V. Wer ſich dieſer heilſamen Artzney zugetröſten habe.

ZVm fünfften / Wer hat ſich nu aber dieſer heilſamen Artzney / nemlich / des theuren verdienſts Chriſti Jeſu anzumaſſen vnd zu tröſten? R. Das wird vns gezeiget in particula demonſtrante, in dem wörtlein mir / Du wolſt mir Sünder gnedig ſein. Nu ſind aber zweyerley Sünder / die ſich an der Göttlichen Mayeſtet vergriffen / vnd mit jhrer Mißhandlung den

Zweyerley gefallene.

ewigen

ewigen Todt verdienet haben / Nemlich / die gefallenen Geister die Teuffel / vnd der gefallene Mensch.

Was die gefallenen Geister belanget / so können dieselbigen nicht beten vnd sagen: Du wolst mir Sünder gnedig sein / Denn sie haben keine verheissung der Gnaden / sondern sind von Gottes Angesicht dermassen verstossen / das sie nimmermehr wieder zu Gnaden kommen können / vnd müssen vnter dem Zorn Gottes sein vnd bleiben ewiglich. Dargegen aber mit dem gefallenen Menschlichen geschlecht hat Gott der HErr in Gnaden dispensiret / Vnd weil sich der Sohn Gottes selber zum Mitler gebrauchen lassen / vnd zum Lösegelt gutwillig erbotten / so hat sich auch die Göttliche Mayestet erbitten lassen / vnd dem Menschlichen geschlecht Gnade erzeiget. Daher wir denn in einem Kindlichen vertrawen vnd zuuersicht zu Gott treten / vnd jhn in Christo Jesu vnsern lieben Vater nennen dürffen / Rom. 8.

Gefallene Geister.

Gefallene Menschen.

Wie kompts aber / möcht ein einfeltiges hertz fragen / das Gott der HErr die Menschen zu gnaden angenommen / vnd dargegen die gefallenen Geister ohn alle gnad vnd barmhertzigkeit ewig verstossen hat? Darauff ist zuwissen / das wenn Gott der HErr nach der scherffe seiner Gerechtigkeit mit vns Menschen hette handeln vnd gebaren sollen / so hette er ja so gut fug vnd macht gehabt / vns von seinem Angesicht ewig zuuerstossen / als den gefallenen Geistern wiederfahren ist / Vnd were jhm dadurch an seiner frewde / glori vnd herrligkeit im geringsten nichts abgegangen / Er hette auch vnser so wol entrahten können als der verdampten Geister / sintemal er seinen Himmel voll Engel hat / von welchen er ohn vnterlaß gerühmet vnd gepreiset

Warumb Gott die Menschen zu gnaden angenommen / die Teuffel aber ewig verstossen habe.

wird. Das ers aber nicht gethan / sondern mit dem Menschlichen geschlecht dispensiret / vnd in gnaden gehandlet hat/ das haben wir traun nicht vnsern wercken vnd verdiensten zuzumessen / sondern es ist ein werck seiner grundlosen lieb vnd barmhertzigkeit / die wir jhm dann in alle ewigkeit nicht genug verdancken können.

1. Er hat aber dem gefallenen Menschen vor den gefallenen Engeln diesen vortel gethan / weil der Mensch vrsprünglich nicht aus blossem eigenen getrieb/ sondern aus verhetzung vnd verleitung der alten Schlangen/ wieder seinen HErrn vnd Schöpffer gesündiget hat/ Denn weil der Teuffel sahe / das er müste in alle ewigkeit ein verdampter Geist sein/ so hette er gern consorten vnd mitgenossen seiner ewigen verdamnis gehabt / darumb sprengte er die Menschen an vnd beredete sie / das sie Gottes gebot vberschritten/vnd vermeinete nu in seinem sinn/ weil jhm die schantz so wol gelungen were / er würde das gantze Menschliche geschlecht zur außbeute vberkommen. Aber es hat dem Teuffel sein anschlag gefehlet / Vnd hats die Göttliche Mayestet dahin gerichtet / das der anfenger alles vbels/ der Teuffel/ ewig gestrafft / dargegen aber dem verführeten vnd schendlich betrogenen Menschen wieder gerahten vñ geholffen würde.

2. Vnd eben domit hat auch Gott der HErr zuerkennen geben wollen/ was seine natur / art vnd wesen sey / das er nemlich viel willfertiger vnd geneigter sey zu helffen vnd guts zu thun / als zu beschedigen vnd zu verdammen / oder auch (wie des Teuffels art ist) sich anderer leute vnglücks zu frewen / Jn massen er sich denn Esaiæ 28. cap. außdrücklich erkleret / das erbar-

Esaiæ 28.

men

men vnd gutes thun sey sein eigen werck/ Straffen aber ein frembde werck/dessen er sich doch nach seiner gestrengen Gerechtigkeit gebrauchen müsse / damit er sein eigen werck vben möge an denen / die sich aus der straff bessern vnd bekehren. So hat auch Gott der HErr aus billichem vrteil vnd Gericht die gefallenen Geister ewig verstossen/ dargegen aber den gefallenen Menschen wiederumb zu gnaden angenommen / alldieweil der Teuffel in verführung des Menschlichen geschlechts nicht schlechts dahin gesehen/ das er dasselbige aus neid in seines HErrn vnd Schöpffers vngnade / vnd in die verdamnis bringen möchte / Sondern er hat fürnemlichen dahin getrachtet/ aus vnersettlichem haß vnd widerwillen / den er wieder Gott den HErrn tregt / das Gott das ende nicht erreichen möchte/ darzu er den Menschen erschaffen hatte/ nemlich/das er sich den Menschen zuerkennen gebe / vnd von denselbigen hie zeitlich vnd dort ewiglich möchte gerühmet vnd gepreiset werden. Solche ehre vermeinet der Teuffel durch hinderlist Gott dem HErrn abzustricken/in massen er deñ noch biß auff heutigen tag die Kinder der finsternis vnd des vnglaubens dahin verleitet / das sie jhre zungen zu allerley Gotteslesterung vnnd verkleinerung des thewren verdiensts Christi mißbrauchen: Damit nu aber der Teuffel nicht zu rhümen hette / das er mechtiger vnd gewaltiger gewesen sey / das Menschliche gesehlecht zuuerderben / als Gott der HErr dasselbige zu restituiren vnd zu recht zu bringen / So hat die Göttliche Mayestet zu rettung jhrer Ehre / dem Menschen Gnade erwiesen / vnd dargegen den stoltzen gefallenen geist / mit alle seinem an- 3.

hang zur ewigen verdamnis verurteilen wollen. Vnd das sind fast die fürnemsten vrsachen / worumb Gott der HErr zwischen den beiden gefallenen Sündern ein solche vngleicheit gehalten hat/das die gefallenen Menschen Gnade erlanget/ Die gefallenen Geister aber vnter ewiger Vngnade sein vnd bleiben müssen. Vnd das gibt vns Menschen ein solchen trost / das wir billich in lauter frewdensprüngen daher gehen/vñ mit der Christlichen Kirchen frölich rühmen vnd singen: Was kan vns thun die Sünd vnd Todt? wir haben mit vns den wahren Gott/ Laß zürnen Teuffel vnd die Hell/ Gottes Sohn ist worden vnser gesell / Er kan vnd wil vns lassen nicht / Setzt nur auff jhn ewer zuuersicht / Es mögen vns viel fechten an/Dem sey trotz/ders nicht lassen kan. Zu letzt müssen wir doch haben recht / Wir sind nu worden Gottes geschlecht/Deß dancken wir Gott in ewigkeit/gedültig vnd frölich allezeit.

Nutz.

VI. Wie man solcher heilsamen artzney fehig vnnd teilhafftig werde.

ZVm sechsten vnd zum beschlus / Wie kan man aber solcher heilsamen vnd bewerten Artzney fehig vnd teilhafftig werden? R. Das wird vns gezeiget in dem wörtlein/ ich bitte: Das ist ein recht glaubens wort / das alle vnsere werck vnd verdienst ausschleust/ vnd in wahrer demut vnd kindlicher zuuersicht der blossen Gnade Gottes lebet. Denn wo der glaube im hertzen richtig ist / da demütiget sich der Mensch für Gott /: vnd hat das hertzliche vertrawen/ vnd die tröstliche zuuorsicht / was er im namen Christi Jesu suchet vnd bittet / das werde er auch gewis erlangen /: Vnd in solchem vertrawen wird er auch nicht zu spott vnd zu schanden/Denn do hat er nicht allein vor sich die gnedi-

Verheissung der Gnaden.

ge ver-

ge verheissungen Göttlicher erhörung/ als Ioël. 2. cap. Wer den namen des HErrn anruffen wird / dem sol geholffen werden. Ioel. 2.
Psal. 50. Ruffe mich an in der zeit der noth / so wil ich dich erretten/ vnd du solst mich preisen. Psal. 50.
Matth. 7. Bittet so wird euch gegeben/Suchet so werdet jhr finden / Klopffet an / so wird euch auffgethan: Matth. 7.
Sondern da hat er auch für sich die exempla der heiligen Gottes / die niemals in jhrem gebet zuschanden worden sind/ Exempel der hülffe.
In massen sich denn der weise mann Syrach darauff berufft / in seinem Buch am 2. cap. do er spricht: Syr. 2.
Sehet an die exempel der Alten vnd mercket sie / Wer ist jemals zuschanden worden / der auff den HErrn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen / der in der furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von jm verschmehet/ der jhn angeruffen hat? Denn der HErr ist gnedig vnd barmhertzig / vnd vergibet Sünde / vnd hilfft in der noth.
Vnd der Königliche Prophet Dauid spricht im 34. Psalm: Wenn die gerechten schreyen/ so höret der HErr/ vnd errettet sie aus aller jhrer noth. Psal. 34.

Wann wir nu der gnade Gottes / die vns Christus Jesus mit seinem bittern Leiden vñ Sterben erworben hat/ wollen fehig vnd teilhafftig werden/ so müssen wir dieselbige durch ein gleubiges vnd demütiges Gebet an vns bringen / vngezweiffelter hoffnung vnd zuuersicht/ solch vnser Gebet/ so im glauben an Christum geschicht/ werde Ja vnd Amen sein/ vnd bey der Göttlichen Mayestet alles erhalten / was vns zu zeitlicher vnd ewiger wohlfahrt nützlich vnd dienstlich ist.
Vnd so viel kürtzlich von diesem einigen stück. Votum.
Helffe der trewe vnd fromme Gott / das wir nicht allein vnsern

schaden recht erkennen lernen / sondern auch darwieder die heilsame vnd bewehrte Artzney ergreiffen / vns dieselbige im glauben applicieren vnd zueignen / vnd in krafft derselbigen / alle anfechtung ritterlich vberwinden / vmb Christi Jesu seines geliebten Sohns willen / welchem sampt dem Vater vnnd heiligen Geist sey lob / ehr / preiß vnd danck gesagt in alle ewigkeit / Amen.

In funere Annæ Distelmeierin, Domini Pauli Franckensteins Reipub. Lipsicæ Consulis viduæ, 31. Ianuarij Anno 95.

Die vierdte Predigt.

Vom zustand der eusserlichen sinn / wanns mit einem Menschen an ein sterben gehet.

TEXTVS.

Wenn ich nu kom in sterbens noth /
Vnd ringen werde mit dem Todt.
Wenn mir vergeht all mein Gesicht /
Vnd meine Ohren hören nicht /
Wenn meine Zunge nichts mehr spricht /
Vnd mir für angst mein Hertz zubricht.

Herodotus von dem Perser Könige Xerxe.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn / Es schreibet Herodotus von dem Persischen Könige Xerxe, das do derselbige eine grosse Heereskrafft geführet / von etlich 100000. Man / vnder das wolaußgerüstete volck auff

eim Berge besichtiget / do habe er milde threnen aus den augen fliessen lassen: Als er aber von einem seiner Kriegesräthte gefraget wird/ was die vrsach seines weinens sey/ob er sich etwa vorm angriff der Feinde fürchte? gibt er darauff zur antwort vnd spricht: Er wisse von keiner furcht nichts / sondern er betrachte die Menschliche sterbligkeit/ die treibe jhm milde zeeren heraus/ denn do habe er beysammen so ein wolgeputzte vnd außerlesene Manschafft/ vnd ehe ein 50. oder 60. jahr vorfliessen/ so werde von keinem mehr weder haut noch haar verhanden sein/ das gehe jhm zu hertzen / vnd schmertze jhn dermassen / das er solch elend auch mit heissen threnen beklagen müsse. Diese löbliche that die ist an dem Heidnischen Regenten billich rhümens vnd lobens werth/ vnd were zu wünschen / das wir / die wir Christen sein/ teglich mit solchen gedancken vmbgiengen / es würde manche Sünde nachbleiben / die in vergessung vnserer sterbligkeit ohn alle furcht vnd schew begangen wird. Daher denn der Weise mann Syrach nicht vnbillich ermanet in seinem Buch am 7. cap. vnd spricht: Was du thust / so bedencke das ende / so wirstu nimmer vbels thun. Vnd im 38. cap. spricht er/Gedencke an jhn/wie er gestorben ist / so mustu auch sterben / Gestern war es an mir / heute ists an dir. O selig vnd aber selig ist der Mensch/ der stets mit Todesgedancken vmbgehet/ denn der nimpt seiner sachen gar eben war / vnd ist gleich den wachenden vnd auffwartenden Knechten/Lucæ am 12. die auff jhren Herrn warten / wenn er von der Hochzeit auffbricht / kompt vnd klopffet an/ das sie jhm bald auffthun / Er lebet in steter Gottes furcht / er versor-

Syr. 7.

Syr. 38.

Nutz der teglichen Todesbetrachtung.

get sich bey zeiten mit krefftigē labsal Göttliches worts vnd der hochwirdigen Sacrament / damit er auff vorstehender wanderschafft nicht verschmachte/ Er machet sich auch gefast mit allerley krefftigem hertzentrost / damit er alle anfechtung des Bösewichts ritterlich vberwinden/ vnd das feld behalten möge / Er versöhnet sich auch mit seinem Nechsten / weil er noch auff dem wege ist / vnd leßt die Sonne vber seinem zorn nicht vntergehen / sondern leget von sich ab allen haß / neid / rachgir vnd widerwillen / damit er desto frölicher vor dem Angesicht des rechten Friedefürsten Christi Jesu erscheinen möge. Dargegen aber welcher Mensch dißfalls seumig vnd nachlessig ist / vnd an den todt nicht ehe gedencket/ biß er jhn auffs siechbette darnieder streckt/ vñ jhm einen puff nach dem andern vors hertze gibt / der begehet eine thorheit vber alle thorheit/ Denn sol man do erst anfangen vnd trost suchen wieder des Teuffels anfechtung/ so ists fürwar zulang geharret / Deñ da ists offt mit eim sterbenden Menschen so bewandt / das er weder seiner jnnerlichen noch eusserlichen sinn mechtig ist / vnd den trost/ so man jhm aus Gottes wort zuspricht/ nicht einnemen vnd fassen kan / Vnd do hat denn der Teuffel schon gewonnen spiel / wenn sich ein Mensch so wehrloß finden leßt. In solcher betrachtung ermanet die Göttliche Mayestet nicht vnbillich / Hierem. am 46. cap. vnd spricht: Gehe hinauff gen Gilead / vnd hole salbe/ Das ist/ Lieber Mensch/ versorge dich bey zeiten mit bequemer Artzney aus der Himlischen Apotecken / damit du dich im fall der noth derselbigen gebrauchen könnest. Denn Gilead war ein berhümbter ort von allerley heil-

Gefahr wenn der Mensch seines todesstündleins vergisset.

Hierem. 46.

Gilead.

samen

samen kreutern/vnd sonderlich von köstlichem Balsam/ damit man die wunden ohne besondern schmertzen heilen kan: an welchem nicht vnförmlich der heilsame Balsam Göttliches worts / als die rechte Seelenartzney angedeutet wird / damit sich ein jeder bey zeiten rüsten vnd gefast machen sol/ der mit fried vnd frewd von hinnen fahren / vnd seinem erlöser Christo Jesu in ewiger vngetrenneter gesellschafft beywohnen wil.

Eben zu dem ende haben wir nu auch im namen Gottes vor die hand genommen diß schöne vnd geistreiche Sterbgebetlein Eberi, damit vnsere hertzen zu steter todesbetrachtung zuermuntern / vnd vns in geraumer zeit zubereiten / das / wenn der HErr vber vns gebeut/wir in guter bereitschafft mögen erfunden werde.

Summa der vorigen Predigten.

Wir haben aber bißhero in dreyen vnterschiedenen Predigten den ersten verß abgehandelt vnd erkleret / darinnen vns fürnemlich gezeiget wird / zu wem vnser Gebet in sterbensnoth sol gerichtet sein / nemlich / zu Christo Jesu / der wahrer Gott vnd Mensch ist / vnd der für vns arme Sünder allerley marter / angst vnd spot / auch zu letzt den bittern Creutztodt erlidden hat/ damit er Gottes Zorn von vns abwenden/ vnd vns seines himlischen Vaters Huld vnnd Gnade erwerben möchte / Darumb wir vns denn billich auff sein Sünopffer vnd gnugthuung beruffen/ vnd mit freuden sprechen: Ich bitt durchs bitter leiden dein / Du wollst mir Sünder gnedig sein.

Summa der folgenden Predigt.

Jetzt folget nu ferner darauff der andere verß/ darinne angezeiget vnd vermeldet wird/was es mit eim sterbenden Menschen für ein zustandt gewinne / vnd wie es

in der letzten todesnoth mit eusserlichen vnd jnnerlichen sinnen dermassen bewandt sey / das da alles zurinnet vnd verschwindet / vnd demnach freylich die allmechtige hülffe dieses HErrn bey dem sterbenden muß das beste thun. Wollen demnach bey diesem andern verß folgende zwey pünctlein in der furcht Gottes mit einander betrachten:

Inhalt dieser Predigt.

1. Zum ersten sagen: Wenn man der hülffe des trewen beystandes vnd rückenhalters Christi Jesu am aller höchsten benötiget sey/ nemlich/ in der letzten todesnoth/ wenn man mit dem Todt kempffen vnd ringen muss.

2. Zum andern: Wie vnd welcher gestalt der Menschenwürger der Todt / in solcher letzten noth/ mit den eusserlichen sinnen des Menschen zugebahren pflege. Gott gebe gnad vnnd segen darzu vmb Christi willen/ Amen.

Vom ersten Punct.

Wenn man der hülffe Christi am nötigsten bedürffe.

BElangende nu/ Geliebte/ den erstē punct/ nemlichen / wenn man der hülffe des trewen beystandes vnd rückenhalters Christi Jesu am höchsten benötiget sey / daruon sagen wir in verlesenen worten also: **Wenn ich nu kom in sterbens noth/ Vnd ringen werde mit dem Todt.** In welchen worten fürnemlich zweyerley angezeiget wird.

1. Erstlich wird ein besondere noth specificiret vnd namhafftig gemacht/ die heist **Sterbens noth.**

2. Zum andern wird vermeldet / was der Mensch in

solcher sterbensnoth für ein kampff zuuorrichten habe.

WAs das erste belanget / so ists zwar nicht ohn / sondern es bezeugets die tegliche erfahrung vnd der augenschein / daß das gantze Menschliche leben voll jammer vnd noth ist / von der ersten geburtsstund an / biß hin an den letzten seufftzer / also / das der liebe Job den zustand desselbigen nach allen periodis, nach dem anfang / mittel vnd außgang / nicht vnförmlich in ein kurtzen aphorismum zusammen fasset im 14. cap. seines Buchs / vnd spricht: Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurtze zeit / vnd ist voller vnruhe / Er gehet auff wie eine blume / vnd fellet ab / fleucht wie ein schatten vnd bleibet nicht. Vnd der alte Lehrer Bernhardus spricht: Ingressus hominis flebilis, progressus debilis, egressus terribilis. Deß Menschen geburt ist kleglich vnnd erbermlich / Das leben / do es am besten / ist schwach vnd gebrechlich / Der Todt aber ist zumal erschrecklich. Das befindet nu ein jeder in eigner erfahrung / vnd bedarff keines grossen beweises nicht. Denn wer ist vnter vns / der nicht bekennen müsse / das er mit winseln vnd wehklagen in die Welt komen / vnd gleichsam ein Propheta suæ calamitatis, ein Prophet seines vorstehenden vnglücks gewesen sey / wie der alte Lehrer Augustinus redet? Traun der weise König Salomon / den der HErr wegen seiner herrligkeit nicht gnugsam commendiren kan / Matth. 6. der bekennet selber Sapient. 7. das weinen seine erste stimme / so wol als anderer Menschen / gewesen sey / vnd das er in den windeln mit viel sorgen sey aufferzogen / Denn kein König hat ein andern anfang seiner geburt / sondern es heist / Vnus

1. Das gantze Menschliche leben voll jammer vnd noth.

Iob 14.

Bernhardus.

1. Der anfang kleglich.

Matth. 6.

Sapient. 7.

omni-

omnium introitus & exitus, Alle Menschen haben einerley eingang vnnd außgang. Ob nu aber wol der Mensch / wenn er ein wenig aus dem staub erzogen ist/ blüet wie eine schöne blume / das man ob seinem anblick in der besten blüt / eine lust vnd wolgefallen treget / so hats doch keinen bestandt / denn so verwelcklich als eine blume auff dem felde ist / so verwelcklich ist auch der Mensch/wenn er gleich im besten safft stehet. Daher der Poet nicht vnbillich spricht:

Prorsus homo est violæ similis, quã tempore verno
Vna dies nasci vidit, & vna mori:
Der Mensch gleich einem blümlein ist/
Das in der schönen Frülings frist/
Des morgens in voller blüte steht/
Des abends aber gar vergeht.

Das mittel müheselig.

Sihet man das mittel des Menschlichen lebens an/ ach Gott was ist do für jammer vnd noth? Mus nicht der Mensch jmmer im streit sein? Vñ seine tage sind wie die tage eines armen tagelöhners/spricht Job am 7. cap.

Iob 7.

Vnd Moyses der mann Gottes spricht im 90. Psalm/

Psal. 90.

Vnser leben wehret 70. jahr/weñs hoch kompt/so sinds 80. jahr/ Vnd wenns köstlich gewesen ist / so ists mühe vnd arbeit gewesen: Ja freylich wol mühe vnd arbeit/ denn da mus man jmmerzu von einem nothstandt in den andern treten/ Vnd solches wiederfehret nicht allein den Gottlosen/sondern auch wol den allerheiligsten vnd frömmesten / Das demnach der Prediger Salomonis

Eccles. 8.

am 8. cap. nicht ohne vrsach spricht: Es sind gerechte/ denen gehet es/als hetten sie wercke der Gottlosen/Vnd sind gottlosen / denen gehet es / als hetten sie werck der

gerech-

Gerechten/ vnd das ist auch eytel/ In summa/ da mus der fromme vnd gottlose an einem karn zugleich ziehen/ wie aus vnzehlichen exempeln der heiligen Schrifft zuersehen ist. Da muß der fromme Adam erleben/ das jhm sein leiblicher sohn der Cain / den die liebe Eua für den Messiam außgeruffen hatte / zu einem blutdürstigen mörder wird/ vnd an seinen leiblichen bruder Abel hand leget/ Gen. 4. Do muß der liebe Noha bey seinem Kastenbaw manch teuffelsgespötte vber sich ergehen lassen/ ja von seinem eignen sohn Cham außgelachet werden/ Gen. 9. Da muß der liebe Loth erleben/ das man jm vor seinen trewen fleiß / den er mit vnablessigem warnen/ straffen vnd ermanen bey den Sodomitern angewand/ seine töchter zuschanden bringen wil/ Gen. 19. Do mus Abraham der gottselige Patriarch fünff herrlicher Königreich vnd gewaltige Städte für seinen augen sehen vntergehen / Er muß sehen / wie das vngerahtene kind Jsmael ins wilde leben gereth/ vnd aus allen seinen trewhertzigen Haußpredigten das gespött treibet. Ja er mus auch seiner hochmütigen vnd stoltzen magd Agar manchen trotz vbersehen/ biß er endlichen selbst zum land hinaus wandern / vnd ein armer Pillgram vnd Wallbruder werden mus. Jsaac vnd Rebecca die sitzen auch nicht für vnd für auff eim sanfften pölsterlein / sondern sie haben ein rechten vnhold an jhrem vbelgerahtenen Esau/ der sich ohne schew verlauten ließ/ er wolte Vater vnd Mutter hertzleid zurichten/ Gen. 27. Jacob der gottselige Patriach der mus nicht allein gantzer 20. jahr in der frembde bey dem eigennützigen vnd filtzischen Laban zubringen / sondern do stöst jhm manch schweres

Adams hausscreutz. Gen. 4.

Noe creutz. Gen. 9.

Loths creutz. Gen. 19.

Abrahams creutz. Gen. 21.

Jsaacs creutz Gen. 27.

Jacobs creutz. Gen. 34. 35.

haußcreutz vnterhanden an seiner lieben Haußehre/ die jhm in kindesnöhten auff dem freyen felde stirbt / Gen. 35. An seiner tochter Dina / welche jhr ehrenkrentzlein verschertzet/ Gen. 34. An seinen vngerahtenen söhnen/ sonderlich dem Ruben / welcher des Vaters lager beschreitet/ vñ sein Eheweib schendet/ Gen. 35. Ohne was jhm sonst für creutz vnd elend vnterhanden gestossen ist. Dauid/ der mann Gottes/ der hat auch seine plage/ an Saul / an Absolon / an Simei vnd andern friedhessigen leuten mehr/ 1. Sam. 20. 2. Sam. 12. 13. 16. In summa/ wenn man die Legenda der heiligen Gottes/ aus der Schrifft vnd andern Kirchenhistorien auffsuchen vnd erwegen solte/ so würden wir befinden/ das niemals keiner creutzfrey gewesen were / sondern das ein jeder seines teils empfunden hat/ was Job spricht: Der mensch vom Weibe geboren lebe eine kurtze zeit / vnd sey voller vnruhe / Vnd was Syrach spricht am 40. cap. Es ist ein elend vnd jämmerlich ding vmb aller menschen leben / von Mutter leibe an / biß sie wieder in die Erde begraben werden / die vnser aller mutter ist. Aber doch wie dem allen/ so ist die noth kein mal grösser vnd gefehrlicher/ als wenn es an ein loßdrücken gehet/ das leib vnd seel voneinander scheiden sol / Denn da setzen nicht alleine alle vnsere freunde vnd blutsverwandten von vns ab / vnd können vns vom Todt nicht erretten / da sie gleich all jhr haab vnd gut bey vns zusetzen wolten: Sondern da sind auch die bösen geister die Teuffel am aller geschefftigsten / vnd wenden allen fleis an / ob sie da die letzte außbeute bekommen möchten. Da stehet denn der sterbende Mensch recht in acie nouaculæ, vnd

Dauids creutz. 1. Sam. 20. 2. Sam. 12. 13. 16.

Syr. 40.

3. Das ende schrecklich vñ gefehrlich.

muß

muß entweder des siegs oder der verlust gewertig sein/ Denn wie Cyprianus spricht: Hîc vita aut amittitur, aut retinetur, In der letzten schantz da wird das leben entweder erhalten/ oder ewig verlohren. Vnd der Prediger Salomonis spricht am 11. cap. Wo der baum hinfellet/ da bleibet er liegen. Derowrgen freylich zum höchsten wil von nöthen sein/ das man in solcher sterbensnoth Christum Jesum zur hand habe/ als der darumb in die Welt kommen ist/ das er die werck des Teuffels zerstören/ vnd der alten Schlangen jhren listigen vnd tückischen kopff zurknirschen vnd zurtreten sol: So bald wir nu diesen Rückenhalter an vns bringen/ so hat es mit vns keine noth/ so können wir auch mitten im todt frölich vnd guter ding sein/ vnd mit dem Königlichen Propheten Dauid sagen aus den 23. Psalm/ Ob ich schon wandele im finstern thal/ so fürchte ich doch kein vnglück/ denn du HErr bist bey mir/ dein stecken vnd stab trösten mich. Vnd aus dem 27. Psalm/ Der HErr ist mein Heyl vnd mein Liecht/ für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines lebens krafft/ für wem solte mir grawen? Sonsten wo dieser HErr sich verbirget/ vnd nicht bey der sachen das beste thut/ so ists mit allen andern mitteln vmbsonst vnd verlohren/ Vnd heist recht wie der Poet spricht:

Cyprianus.

Eccles. 11.

Psalm. 23.

Psalm. 27.

Ipse licet sacras Epidaurius afferat herbas,
Sanabit nulla vulnera cordis ope.

Wenn gleich die aller bewertesten Medici, Podalirius, Machaon, Hippocrates vnd Galenus vber einen hauffen zusammen treten/ vnd suchten alle simplicia herfür/ vnd machten ein Electuarium daraus/ so kön-

ten sie doch das gekrenckte hertz nicht zufrieden stellen/ Denn es bleibet wol bey dem alten Schulverß:

Contra vim mortis, non est medicamen in hortis:

Wieder des Todes krafft vnd gewalt/
Kein kraut gefunden wird im Wald.

Gen. 3. Ja es bleibet bey dem alten Bund: Terra es, & in terram reuerteris, Du bist Erd/vnd must zu Erden werden. Trost der Christen. Doch hat ein gleubiger Christ den trost / das ob er gleich hie zeitlich stirbt / so ist jhm doch der Todt kein todt / sondern ein sanffter vnd lieblicher schlaff / Vnd wie Johannes spricht Apoc. 14. Eine ruhe von aller mühe vnd arbeit. * Zweyerley todt. Herrlicher todt der Heiligen. Pſal. 116. Num. 23. Denn es ist zweyerley todt / Eines ist Preciosa mors sanctorum, Ein herrlicher todt der heiligen/ der werth geachtet ist für den augen des HErrn/ Psal. 116. Nach welchem dort Bileam wünschet Num. 23. da er spricht: Moriatur anima mea morte iustorum, Meine Seele müsse sterben des todes der gerechtē/ Mein ende sey wie anderer frommen Christen ende/ da man ein seliges Simeonis stündlein erlangt / vnd so sanfft dahin fehret/das einen weder Sünde/noch Tod/ noch Helle betrüben vnd schrecken kan: Der ander aber heist / Mors pessima peccatorum, Ein schrecklicher vnd vnseliger todt/ da die gottlosen ein ende nemen mit schrecken / vnd nach dem todt in der Hellen liegen wie die Schafe/ da sie der Todt naget / da sie in der Hellen müssen bleiben/ vnd das liecht nimmermehr sehen / wie im 49. Psalm geschrieben stehet/ Wer eines solchen bösen todes stirbet / der kan nimmermehr zu keinem frölichen vnd seligen leben aufferstehen / sondern er muß der zukünfftigen herrligkeit in alle ewigkeit verlüstig sein.

Schrecklicher todt der gottlosen. Pſal. 49.

ZVm andern / So kompt der sterbende Mensch nicht allein in sterbensnoth/ sondern er mus auch mit dem Todt ein ringen vnnd kempffen thun/ Denn so sagen wir: Wenn ich nu kom in sterbensnoth/ vnd ringen werde mit dem Todt: Da hören wir/ das der Menschenwürger der Todt wird abgebildet vñ eingeführet in gestalt eines starcken Kempffers vñ Ringers/ mit welchem der sterbende Mensch mus ein gänglein thun / vnd zwar ein solch gänglein / das allhie ein Ringen genennet wird: Nu ist zwar das gantze leben des Menschen nichts anders als ein stetwerender streit/ der sich mit dem Menschen anfengt wenn er nur ans liecht dieser Welt geboren wird / vnd so lang weret biß man jhn wieder hinaus tregt / vnd in sein ruhbette leget/ In massen solches die heilige Schrifft hin vnd wieder bezeuget / auch die feinde specificiret vnd namhafftig machet/ mit denen man sich vberwerffen mus. Denn so spricht der Apostel Paulus Ephes. 6. Wir haben nicht mit fleisch vnd blut zu kempffen / sondern mit fürsten vnd gewaltigen / nemlich mit den herren der Welt / die in der finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel: Da hören wir / was für grimmige vnd gewaltige feinde wieder vns sein / mit denen wir ohn vnterlaß müssen zu felde liegen / nemlich nicht sichtbare vnd leibliche / sondern vnsichtbare vnd geistliche feinde. Denn obs wol nicht ohn ist / das der Mensch auch mit leiblichen feinden zu kempffen vnd zu streiten hat / In massen er dann den aller ergsten feind stets bey sich im busen tregt / an seinem eigenen sündhafftigen fleisch vnd blut / das zu allem argen ge-

II.
Der sterbende Mensch mus mit dem Tode ringen.

Das gantze leben ein streit.

Ephes. 6.

Feinde mit den man zu kempffen hat. Der Teuffel.

Fleisch vnd blut.

neiget/ vnd das auch ein Menſch offt in grewliche ſünden vnd laſter ſtürtzet: Ob er auch wol die Welt vnd jhren anhang wieder ſich hat/ die jhm auch tag vnd nacht mit aller liſt/ macht vnd gewalt nachſtellet/ ſo achtet doch der Apoſtel Paulus ſolche leibliche vnd ſichtbare feinde gantz geringe gegen den geiſtlichen vnd vnſichtbaren feinden/ die jhre liſtige anleuffe wieder vns gebrauchen/ Denn dieſe geiſtliche feinde/ nemlich/ die böſen Geiſter/ die trachten nicht etwa nach einer zeitlichen beute/ ſondern nach des Menſchen leib vnd ſeel/ das ſie die zum raub vberkommen mögen. Der aller letzte feind aber/ mit dem ſich ein Chriſtlicher Ritter vberwerffen mus/ wenn er gleich die andern alle durch Gottes krafft vnd beyſtandt vberweltiget hat/ iſt der Menſchenwürger der Todt/ welchen der Apoſtel Paulus 1. Cor. 15. einführet in geſtalt des groſſen Goliaths/ 1. Sam. 17. mit welchem Dauid muſte ein treffen thun/ denn ſo ſpricht der Apoſtel an ermeldtem ort: Des Todes ſtachel iſt die Sünde/ aber die krafft der Sünden iſt das Geſetz. Da ſtaffiret der Apoſtel Paulus den Todt aus wie einen Kriegesman/ der mit ſchildt vnd panzer auffgezogen kompt/ vnd auff der hand führet ein ſcharffen Rennſpies/ den Moyſes poliret vnd geſcherffet hat/ damit rennet er auff den Menſchen hinein/ vnd ſtöſt jhn zu boden/ Vnd da iſt jhm keiner zu hoch geſeſſen/ oder zu ſtarck gewachſen/ deſſen er ſchonete/ vnd da er auch gleich mit ſtercke den mechtigen Held Simſonem vbertreffen thet. Gleich wie aber dort im ſcharmützel Goliaths vnd Dauids zumal ein vngleicher zeug zuſammen trat/ alſo/ das der König Saul ſelber vermei-

Die Welt.

Der Todt.

1. Cor. 15.

1. Sam. 17. Treffen Goliaths vnd Dauids.

nete/

nete/ es were nur vmb ein blosses anhauchen zuthun/ so würde Dauid mit seiner schleuder auff dem rücken liegen/ Denn Goliath der war ein versuchter vnd geübter Kriegßman von jugend auff/ da dargegen Dauid bey der viehzucht erzogen war: Goliath der war ein erwachsener mann/ bey seinen besten mennlichen krefften/ Dauid aber der war ein kleiner Knab/ Ja Goliath der war von solcher stercke/ das er den lieben Dauid mit dem kleinsten finger in die höhe gehobē hette: So hatte er sich auch zum Streit außgestaffiret mit pantzer vnd schild/ vnd hatte einen Waffentreger vor sich her/ ja er fürete in seiner hand ein federspieß wie eine Weberstange/ der etliche centner am gewicht hielt/ Dauid aber der kondte sich weder in pantzer noch schild richten/ sondern nam eine blosse schleuder in die hand/ vnd steckete fünff glatte steine in seine hirtentasche/ das solte seine wehr vnd waffen sein. Das alles hat nu vor der vernunfft gar ein nerrisches ansehen/ das ein jeder gar leicht hette mögen gedencken/ Ach Gott gnade dem armen Knaben/ wie wird er so mechtig vbel ankommen/ es wird jhn Goliath im ersten angriff/ wie ein krautheupt zureissen. Aber da es zum treffen kompt/ da weiset sichs viel anders aus/ da mus der starcke vnten liegen/ vnd der schwechste obsiegen/ Ja da mus Goliath sein eigen schwerd darzu leihen/ das jhm damit sein stoltzer vnd trotziger kopff abgeschlagen wird. Eben so eine grosse vngleichheit ereignet sich auch in diesem kampff vnd scharmützel/ den der arme staub vnd aschenprödel der Mensch mit dem mechtigsten feind dem Todt ausstehen muß/ Denn wer wolte sich für diesem feind nicht entsetzen/

wenn er nur ein wenig zurück gedencket / wie er auch die streitbarsten Helden / Gideonem, Simsonem, Iudam Maccabæum, Hectorem, Vlyssem, Achillem, &c. mit seinem Stachel zu boden gerennet / vnnd sie wie die schafe hingewürget vnd getödtet hat? Derowegen vns freylich wol ein grausen anstossen möchte / so offt wir nur an diesen feind gedechten. Aber wie dem allen / wenn wir nur angethan vnd ausstaffiret sein mit der rechten geistlichen Rüstung / die vns der Apostel Paulus zeiget in der geistlichen Harnischkammer / Ephes. 6. wenn wir nur vnsere lenden vmbgürten mit Warheit / das ist mit rechtschaffenem erkentnis Gottes / Wenn wir nur vnsere Brust wol verwaren mit dem Krebs der gerechtigkeit / das ist / mit der vnschuldt Christi Jesu / die vnsere Gerechtigkeit ist / damit man vor den augen Gottes bestehen kan / Wenn wir nur an Beinen gestiefelt sein / als fertig zu treiben das Euangelion des Friedes / Wenn wir nur ergreiffen den schild des Glaubens / vnd den Helm des Heyls / das ist / bestendige hoffnung zu Gott auff seine allmechtige hülffe in allerley leiden vnd creutz / Ja wenn wir endlich nur wol außgerüstet sein mit dem Schwerd des geistes / das ist / mit dem seligmachenden wort Gottes / welches viel scherffer ist als ein zweyschneidendes schwerdt / Hebr. 4. In summa / wenn wir nur angethan sein mit dem harnisch Gottes / vnd in der krafft vnd macht vnsers Siegesfürsten Christi Jesu diesem feind vnter augen treten / so haben wir schon gewonnen / so heist es / Victoria, Victoria, Der Todt ist verschlungen in den Sieg / Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg?

Vnsere Geistliche rüstung. Ephes. 6.

Hebr. 4.

1. Cor. 15.

Gott

Gott lob vnd danck/der vns den Sieg gegeben hat durch Christum Jesum vnsern HErrn. Sprichstu aber/ ich meine ja ein schöner sieg/ wenn der Todt ein Menschen zu boden rennet/ vnd jhn beraubet aller seiner kleinodien/ vnd richtet jhn so jämmerlich zu/ das man jhn nicht gerne ein 3. oder 4. tage im hause dulden kan/ man eilet mit jhm zum Gottes Acker zu? Heist nu das obgesieget? heist das den Todt vberwunden? Das mag wol ein wunderbarer Sieg sein? Freylich hats vor Menschlichen augen ein seltzames ansehen/ darein sich der natürliche Mensch nicht zuschicken weis/ vnnd möchte ein vnuerstendiges hertz noch wol gedencken/ der Todt hette platz behalten vnd obgesieget. Aber wenn wir vns im heiligthumb Gottes recht vmbsehen/ so werden wir viel ein andern bericht finden/ Denn da heist es recht: Cessit victoria victis: Denn gleubiger Christen todt ist nichts anders als ein eingang zum ewigen Leben/ Wie der Sohn Gottes selber zeuget Iohan. 5. da er spricht: Wer an den Sohn gleubet/ der hat das ewige Leben/ vnd er kompt nicht ins Gericht/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Vnd so viel kürtzlichen vom ersten stücke.

Einrede.

Antwort.

Iohan. 5.

DE SECVNDO LOCO.

Wie der Todt mit den eusserlichen sinnen des Menschen gebare.

BElangende nu den andern punct/ so last vns auch kürtzlich anhören/ Wie vnd welcher gestalt der Menschenwürger der Todt/ in der letzten sterbensnoth mit den eusserlichen sinnen des Menschen zugebaren pflege: Dauon berichten vns folgende wort/ die also lauten:

Wenn mir vergeht all mein Gesicht/
Vnd meine Ohren hören nicht/
Wenn meine Zunge nichts mehr spricht/
Vnd mir für angst mein Hertz zubricht.

Da hören wir / wie der Todt mit ein Menschen gebaret/ wenn er jhn hat zu bodem gerennet / das er eben ein solchen proceß halte / wie man in leiblichem kampff vnd scharmützel zuhalten pfleget / nemlich / das man den erlegten vnd vberweltigten alle kleinodia nimmet/ die man etwa bey vnd an jhm finden mag.

Vier kleinod des menschen derer jhn der Todt zu berauben pfleget.

Es werden aber allhie vier edele kleinod specificiret vnd namhafftig gemacht / derer zwar der Menschenwürger der Todt ein Menschen zeitlich beraubet/ Aber die ein gleubiger Christ im zukünfftigen ewigen Leben mit eim reichen vberfluß vnd viel besser wiederumb zugewarten hat.

I. Gabe des Gesichtes.

Das erste kleinod ist die edele gabe des Gesichts/ welches ein solcher schatz ist/den man Gott dem HErrn nimmermehr gnugsam verdancken kan/ Denn in krafft dieses kleinods / kan der Mensch die sichtbaren Creaturen Gottes anschawen / vnd aus derselbigen anblick etlicher massen die Allmacht vnd weißheit seines HErrn vnd Schöpffers erkennen lernen / In massen denn der Apostel Paulus von den Heyden zeuget / Rom. 1. das sie aus dem anblick der sichtbaren geschöpff/ zum erkentnis des vnsichtbaren Schöpffers kommen sein. In krafft dieses kleinods kan der Mensch sich zu weg vnd steg besser behelffen / vnd seine geschefftc / so jhm in seinem stande vnd beruff obliegen/ verrichten/ Da es sonst vmb ein armen blinden Menschen / der sich mit hand-

Rom. 1.

Ein blind mann / ein armer mann.

leitern

leitern behelffen mus/ zumal ein elendes vnd mühseliges wesen ist/ Wie man aus des blinden Tobiæ worten abnemen kan/ Tobiæ 5. Denn do der Engel Raphael zu Tob. 5.
jhm hinein kompt/ jhn grüsset vnd spricht: Gott gebe dir frewde/ Da erkleret sich Tobias mit sehnlichen worten vnd spricht: Was sol ich für freude haben/ der ich im finstern sitzen mus/ vnd das liecht des Himmels nicht sehen kan. So lesen wir Lucæ am 18. cap. von dem armen Luc. 18.
blinden Bartimæo, wie der dem HErrn so sehnlich nachschreyet vñ vmb hülff ansuchung thut/ Vnd da er nahe zum HErrn gebracht/ vnd von jhm gefragt wird/ was wilstu/ das ich dir thun sol? Traun da bittet er nicht vmb silber vnd gold/ sondern das er sehen möge. In summa/ es heist recht wie man im alten Schulversickel zusagen pfleget: Cœcus inops dictus, bisso licet esset amictus. Ein blinder Mann ein armer Mann/ Er sey gleich mit Purpur angethan. Derowegen wir billich sollen erkennen/ was es vmb gesunde augen/ vmb ein klares vnd scharffes Gesicht für ein edeles kleinod ist/ vnd demnach für solche gabe nicht allein Gott dem HErrn von hertzen dancken/ sondern auch in gutem gewarsam halten/ das wirs nicht verschertzen vnd verlieren/ Denn es ist auch der stücke eins/ von welchen man zu sagen pfleget: Non patitur lusus fama, fides, oculus. Mit einem guten namen/ mit dem glauben/ vnd mit den augen/ ist nicht gut schertzen/ verleuret man sie einmal/ so ists schwer wider darzu zukommen.

Es sey nu aber diß kleinod so edel vnd köstlich als es jmmermehr wolle/ so schonet doch dessen der Menschenwürger nicht/ Sondern wie der Mensch an an-

Diß kleinod nimpt beym menschen von tag zu tage ab.

dern leibeskrefften von tag zu tag abnimpt vnd schwecher wird / also wird mit den angehenden jahren auch diß kleinod geschwecht / Wie an dem heiligen Patriarchen Jsaac zusehen ist / Gen. 27. dem seine Augen im angehenden alter so dunckel wurden / das er seine beyde söhne / Esau vnd Jacob / von angesicht nicht mehr kennen kundte: biß endlichen die krafft des gesichtes gantz vnd gar durch den zeitlichen todt gebrochen / vnd dem Menschen entzogen wird / doch in der seligen hoffnung / das es durch den todt nur poliret vnd geleutert wird / vnd eine newe krafft vberkompt / das do wir jetzo in dieser sterbligkeit mit vnsern augen ohne besondere verletzung der Sonnen glantz nicht anschawen vnd vertragen können / so werden wir dort mit vnuerwandtem gesicht / als die scharffsichtigen Adler / können anschawen den glantz der heiligen Dreyfaltigkeit / die klarheit der lieben Engel vnd Ertzengel / ja den glantz der außerwehlten kinder Gottes / welche wiedie Sonne fünckeln vnd leuchten werden in jhres Vaters Reich / Matth. 13. Dessen tröstet sich dort der liebe Job am 19. vnd machet jhm darmit gleich ein muth zum zeitlichen todt / in dem er sich verlauten lest: Jch weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine augen werden jhn schawen vnd kein frembder. Vnd Dauid spricht in seinem 17. Psalm: Jch werde dein Andlitz schawen in gerechtigkeit / Jch werde satt werden / wenn ich erwache nach deinem bilde. Es schreibet Ruffinus lib. 2.

Jm. ewigen Leben wirds wieder erstattet.

Matth. 13.

Iob. 19.

Psal. 17.

Hist. Eccles. cap. 7. vom heiligen Antonio, wie derselbige den fürtrefflichen gelerten mann Didymum Alexandrinum in seiner blindheit getröstet habe / vnd gesagt: Lieber Didyme, laß dich das nicht jrren / das du der leiblichen augen beraubet bist / denn es mangeln dir die augen / welche die meuse / fliegen vnd schlangen haben / Frewe dich aber dessen / das du solche augen hast, wie die Engel haben / dadurch Gott der HErr geschawet / vnd ein groß liecht der erkentnis in deinem hertzen angezündet wird. Freylich sol das in vnser letzten todesnoth vnser höchster vnd gröster trost sein / das wir wissen / ob vns gleich der zeitliche Todt vnsere augen bricht / das er vns damit keinen schaden zufüget / sondern viel mehr darzu beförderlich ist / das die schwachheit vnd gebrechligkeit abgeleget / vnd die rechte vollkommenheit in vns angerichtet wird / vnd das vnsere augen durch den Todt dermassen gescherffet werden / das wir dort mit auffgedecktem Gesicht die Göttliche Mayestet werden anschawen / vnd von einer klarheit in die ander verkleret werden.

Ruffinus lib. 2. Hist. Eccles. cap. 7.

Das ander kleinod / damit Gott der HErr den Menschen gezieret hat / ist die edle gabe des Gehörs / welches denn auch ein solch kleinod ist / das man nicht gnugsam commendiren vnd rhümen kan. Denn obs zwar ein grosses ist / das der Mensch mit seinen augen die wunderbaren werck Gottes in der natur anschawen / vnd aus derselbigen anblick Gottes allmacht vnd weißheit erkennen kan / So ist doch das noch ein grössers / das er auch mit den ohren hören kan / was von solchen wunderwercken Gottes gelehret vnd geprediget wird / da

2. Edle gabe des Gehörs.

sensien ein armer tauber mensch dahin gehet/ vnd solche ding nicht anders ansihet als ein vnuernünfftiges vihe/ vnd also durch das mittel deß gehöres den glauben nicht erlangen kan / Denn wie der Apostel Paulus
Rom. 10. spricht Rom. 10. cap. Wie sollen sie glauben/von dem sie nichts gehöret haben. Kompt derwegen der Glaube aus dem gehör her. Daraus denn leichte zu schliessen ist/das ein armer tauber Mensch des glaubens mangeln muß/ es sey denn sache/ das er durch sonderbare wirckung extraordinarie vom Geist Gottes in seinem hertzen gewircket werde. Zu dem/ so hats Gott der HErr in der natur so geordnet/ das auch ein jeder Sinn seine besondere obiecta hat/ die jhm zu ergetzung vnd erquickung des hertzens dienen können. Denn zu gleicher weise/ wie Gott der HErr zur augenlust allerley schöne vnd anmütige Creaturen erschaffen hat / durch welcher anblick nicht allein des Menschen hertz erfrewet/ sondern auch des Menschen gesicht etlicher massen gestercket vnd erquicket wird/ Wie dann in den bekandten verficulis scholæ Salernitanæ gar recht vnd wol gesaget wird:

Fons speculum, gramen, dant luminibus releuamen
Manè igitur montes, sub serum quærito fontes.

Ein frischer quell vnd spiegel zart/
Ein grünes gras vnd Sommer saat/
Den Augen geben grosse krafft/
Erfrischn das hertz/ bringn lebens safft/

Ebener massen hat er auch das Gehör bedacht / das dasselbige von wolklingender Musica vnd Seytenspiel seine frewde vnd ergetzung hat / dadurch die Melancho-

lische

lische schwermuth vnd traurigkeit vertrieben / vnd des Menschen geist ermuntert wird / In massen wir deß sehen an dem Könige Saul / das wenn derselbige von dem vnruhigen geist molestiret vnd belestiget ward / so muste der liebe David mit seiner Harffen herfür / vnd darauff eine liebliche Motet spielen / ob solchem Harffenklang wurde sein hertz erfrewet / das der trawergeist eine zeitlang weichen muste / wie hiervon im 1. Sam. 16. zu lesen ist. So melden die Historien von dem Macedonischen König Alexandro Magno das derselbige an seinem Hoff ein Instrumentisten gehabt / der mit seinem seytenspiel Alexandri hertz zu leid vnd freud hat bewegen können. Daraus man spüren kan / was es auch vmb ein gesundes gehöre für ein edeles kleinod ist. Aber da stürmet der Menschenwürger der Todt auch mit gewalt ein / vnd gleich wie er ein Menschen die augen zudrückt / das er nicht mehr sehen kan / Also verstopffet er jhm auch das Gehör / das er keinen schall mehr fassen kan: doch mit dem seligen nutz / das er durch solche zeitliche beraubung einem Christgleubigen Menschen keinen schaden / sondern viel mehr die beförderung thut / das er dort im zukünfftigen ewigen Leben die magnalia Dei, die grossen wunderthaten Gottes ewig anhöret / vnd darob seine frewd vnd ergetzung hat.

Seitenspiel erfreuet das hertz.

1. Sam. 16. Saul.

Alexander Magnus.

Das dritte kleinod / damit der allmechtige HErr vnd Schöpffer den Menschen vor allen andern Thieren begnadet hat / ist die edle gabe der Sprache / das er dem Menschen eine redende Zunge in mund gestecket / damit er seines hertzens gedancken deutlich fürbringen / vnd seine noth vnd anliegen entdecken / vnd darwieder

3. Edle gabe der Sprache.

rath vnd trost gebrauchen kan / Das ist nu auch ein solch kleinod / damit der Mensch allen vnuernünfftigen Thieren weit vberlegen ist. Denn ob zwar ein Ochse mit prüllen / ein Schaf mit blöcken / ein Hund mit bellen / vnd ein jedes Thier nach seiner art sich auch hören lest / vnd damit etlicher massen an tag gibt / wie jhm zu muth sey / So hat doch der Mensch den vorteil / das er seine sachen mit deutlichen / vernemlichen vnd verstendlichen worten fürbringen kan / Daher denn auch des Menschen Zunge nicht vnbillich Regina omnium membrorum, eine königin oder fürstin aller andern gliedmassen ins Menschen leibe genennet wird / sintemal durch dieselbige Land vnd Leute / Königreich vnd Fürstenthumb guberniret vnd regieret werden. Daher der Apostel Jacob spricht am 3. cap. Die Zung ist ein klein glied / aber sie richtet grosse ding an / beydes zu gutem vnd zu bösem / zu nutz vnd zu schaden. Zum guten zwar / wenn sie der Mensch zu dem nutz anwendet / dazu sie fürnemlich von Gott dem HErrn erschaffen ist / Dauon der alte Lehrer Chrysostomus spricht: Linguã habes, ô homo, non vt proximum mordeas, sed vt Deo gratias agas & proximo inseruias. Es hat dir / lieber Mensch / Gott der HErr eine redende zunge mitgeteilet / nicht zu dem ende / das du den Nechsten damit zur banck hawen / verleumbden vnd verkleinern solst / sondern das du damit Gott deinem HErrn vñ Schöpffer dancken / seine grosse thaten vnd wunder ausbreiten vnd verkündigen / vnd denn auch deinem Nechsten damit dienen solst. Wenn das geschicht / so wird die zunge zu rechtem guten nutz angewandt / vnd dergestalt gebraucht /

Die zunge richtet grosse ding an / zu gutem vnd zu bösem.

Iacob. 3.

braucht / das Gott der HErr darob eine frewd vnd wolgefallen tregt/ Hinwiederumb aber so kan diß kleine gliedmas grossen schaden thun / wenn es wieder Gott vnd den Nechsten gemißbraucht wird / zu gotteslesterung/ zu fluchen / schweren / liegen vnd triegen / zu affterreden vnd verleumbdung vnschüldiger leute / zu verreterey / zu lesterung / vnd was dergleichen vnordentliches wesens mehr ist / dadurch diß edele gliedmas beflecket / vnd von seinem rechten gebrauch zum mißbrauch angewendet wird/ Daher deñ auch das bekante Sprichwort erwachsen: Optima lingua caro, Pessima lingua caro. Die Zunge ist das aller beste / vnd das aller ergste fleisch/ Das beste/ wenn sie zu dem nutz angewendet wird/ darzu sie von Gott erschaffen ist / Das ergste/ wenn sie von der Helle entzündet vnd zu allem argen gemißbraucht wird / Daher sie denn Jacobus am 3. cap. nicht vnbillich nennet ein klein fewer/ eine Welt voll vngerechtigkeit / ein vnruhiges vbel / ein tödtliche gifft: vnd solches alles von dem vielfaltigen schaden / den sie im Menschlichen leben mit jhrem mißbrauch anrichten kan. Denn zu gleicher weise/ wie das fewer lodert vnd vmb sich brennet / vnd mag leicht ein fünecklein fallen in ein Wacholderstrauch/ so zündets wol ein gantze Wald an: So ists mit einer bösen Zunge auch gethan / bringet die etwa ein böse geschrey vom Nechsten aus / so durchdringets gar geschwind eine gantze Stadt / ein gantzes Land / das jederman dauon zusingen vnd zusagen weis/ Denn wie der Poet spricht:

Was Jacob der Zunge für tittel zueiguet am 3. cap.

Ein fewer.

Fama malum, quo non aliud velocius vllum,
Mobilitate viget, viresq; acquirit eundo.

Virgilius 4. Aeneid.

Eine Welt voll vngerechtigkeit.

So ist sie freylich eine Welt voll vngerechtigkeit/Denn ein lestermaul das dencket nicht viel was recht / was erbar vnd auffrichtig ist / was zu frommen vnd ehren dienen kan/ sondern nur auff vngerechtigkeit / was zu des Nechsten schaden vnd verderben gelangen möge.

Vnruhig vbel.

Vber das so ist eine böse Zunge ein recht vnruhiges vbel/ Deñ zu gleicher weise wie die vnruhe in einem Compast nicht stille stehet / sondern vom Magnet getrieben wird / das sie jhre stete bewegung hat: Also kan ein böse lestermaul nicht lange feyren / sondern es wird von dem vnruhigen geist getrieben / das es mit lesterung vnd verleumbdung audacter vnd getrost fortfehret / biß es den Nechsten vmb glimpff/ehr vnd gut gebracht hat.

Tödtlich gifft.

Endlich so ist sie freylich auch ein tödlich gifft / Denn gleich wie gifftige thier/ als Scorpion/Kröten/Schlangen: oder giffrige kreuter/ als opium, cicuta, &c. ein Menschen gar leicht tödten können / Also ists mit einer gifftigen lesterzunge auch gethan / Wie an dem lesterer Doeg zusehen ist/ 1. Sam. 22. der mit seiner gifftigen zunge 85. Priester / vnd sonst in der stadt mann vnd weib/ kinder vnd seuglinge jemmerlich hinrichtet vnd tödtet. Daraus denn klerlich zuuornemen ist / was des Menschen zunge gutes vnd böses stifften kan / nach dem sie recht oder vnrecht angewendet vnd gebrauchet wird.

1. Sam. 22.

Diß gliedmas/wie herrlich es auch jmmermehr ist/ mus dem Menschenwürger dem Todt auch herhalten/ wenns zun letzten zügen gehet. Denn gleich wie er den Menschen des gesichts beraubet / vnd jhm die glasefenster des leibes zustöret: deßgleichen das Gehör verstopffet/ das er keinen schall mehr fassen vnd einnemen kan/

Also legt er auch der Zunge seine klammern an/ vnd beweltiget sie dermassen/ das sie keinen laut mehr von sich geben kan/ sondern das der sterbende Mensch aller ding stumm vnd sprachloß wird/ doch mit der seligen hoffnung/ das jhm dort das bandt der zungen wiederumb gelöset wird/ vnd das er mit seinem munde die Göttliche Mayestet ewig rühmen vnd preisen sol/ Wie vns solches in schönen gesichten gezeiget wird in der Offenbarung Johannis am 6. 7. 12. cap.

4. Wunderbare bildung des menschlichen Hertzens.

Das vierde kleinod/ ist die wunderbare structur vnd bildung des menschlichen Hertzens/ welches der weise Heyde Aristoteles nicht vnbillich nennet Primum viuens, & vltimum moriens, ein solch gliedmaß/ das in formierung des Menschen am ersten das leben bekompt/ vnd das auch an dem Menschen das letzte sterbende gliedmas ist. Solch Menschenhertz hat der allmechtige HErr vnd Schöpffer mit besonderer weißheit gebildet vnd erschaffen/ das es gleich ein Tempel vnd wohnung ist/ darinnen die Seel des Menschen als in einem Pallast jhren residentz hat/ vnd jhre herrschafft vber die andern gliedmas verwaltet. Daher denn auch die alten Lehrer vber der figur vnd form des menschlichen Hertzens jhre feine Christliche gedancken gehabt/ vnd gesaget/ Gott der HErr der habe des Menschen Hertz nicht rund vnd keulicht erschaffen/ wie das gebeude der Welt rund ist/ sondern er hat jhm zugeeignet formam pyramidalem, eine dreyeckichte gestalt/ Warumb? R. Das der Mensch mit seinem Hertzen nicht an der runden vnd keulichten Welt/ das ist/ an zeitlichen vnd vergenglichen gütern/ sondern an der Heili-

Gedancken der alte Lehrer vber der figur des menschlichen Hertzens.

gen Dreyfaltigkeit/als an dem höchsten vnd besten gut/ hangen vnd hafften sol/ Denn wie der Sohn Gottes selber spricht/ Matth. 6. Niemand kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird einen lieben vnd den andern hassen/ oder wird einem anhangen vnd den andern verachten/ jhr könnet nicht Gott vnd dem Mammon dienen. Vnd der Euangelist Johannes ermanet gar trewlich 1. cap. 2. Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist/ So jemandt die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die liebe des Vaters/ Denn alles was in der Welt ist/ nemlich/ des Fleischeslust/ der Augenlust vnd Hoffertiges leben/ das ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt/ vnd die Welt vergehet mit jhrer lust/ Wer aber den willen Gottes thut/ der bleibet in alle ewigkeit. Diese schöne herrliche vnd wolgebawte festung des Menschlichen hertzens die tastet der letzte feind der Todt auch an/ vnd vntergräbet sie dermassen/ das sie endlich vor engsten zerspringen muß/ wie etwa eine Festung die von den feinden vntergraben/ vnd mit fewer vnd puluerwerck zersprenget wird. Ob nu aber wol solches alles ohne besondere schmertzen nicht abgehet/ Jedoch so haben wir aus Gotttes wort so viel berichts/ das einem Christgleubigen Menschen solche beraubung der jetzt gedachten kleinodien/ welche durch den zeitlichen Todt geschicht/ kein verlust ist/ sondern viel mehr ein reicher gewin. Denn da sol in die restitutionis omnium alles wiederumb zurecht gebracht/ vnd viel herrlicher/ lieblicher vnd schöner gemacht werden/ als es in der sterbligkeit jemals gewesen ist/ Gleich wie ein altes hauß/ wenn dasselbe in brandt gesteckt oder sonst niedergerissen/

Matth. 6.

1. Iohan. 2.

Zeitliche beraubung dieser kleinodien der außerwehlten kinder Gottes gewin.

sen/ vnd dann von newen auffgeführet vnd außgebawet wird/ viel ein schönere vnd lieblichere gestalt gewinnet/ als es jemals zuuor gehabt. Damit denn auch der Apostel Paulus sich vnd seine Corinther gar herrlich tröstet/ 1. Cor. 15. do er spricht: Es wird geseet verweßlich vnd wird aufferstehen vnuerweßlich / Es wird geseet in vnehre/ vnd wird aufferstehen in herrligkeit/ Es wird geseet in schwacheit/ vnd wird aufferstehen in krafft/ Es wird geseet ein natürlicher leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher leib. Vnd 2. Cor. 5. spricht er: Wir wissen / so vnser jrrdisch hauß dieser Hütten zubrochen wird / das wir einen baw haben von Gott erbawet / ein hauß nicht mit henden gemacht / das ewig im Himmel ist / vnd vber demselbigen sehnen wir vns auch nach vnser behausung/ die vom Himmel ist/ vnd vns verlanget/ das wir damit vberkleidet werden / so doch / wo wir bekleidet vnd nicht bloß erfunden werden. Zu welcher Himlischen behausung vns allen wolle behülfflich sein die heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobet in ewigkeit/ Amen.

1. Cor. 15.

2. Cor. 5.

In funere Annæ Donati Dorings Coniugis, 21. Martij Anno 95.

Die fünffte Predigt.

Vom zustandt der jnnerlichen sinn/ wanns zun Todeszügen gehet/ vnd wo als denn hülff vnd rath zusuchen sey.

TEXTVS.

Wenn mein Verstand sich nichts versinnt/
Vnd mir all Menschlich hülff zerrinnt/
So kom O HErr Christ mir behend
Zu hülff an meinem letzten End/
Vnd führ mich aus dem Jammerthal/
Verkürtz mir auch des Todes qual.

Gleichnis von der Kauffmanschafft. Matth. 13.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn/ Wir lesen beym Euangelisten Matthæo am 13. cap. das der HErr vnter andern gleichnissen/ die er einführet/ vnd damit er seine liebe gleubigen zu wackerem fleiß/ in vbung der Gottseligkeit ermuntern wil/ auch sonderlich eines nimpt von der kauffmanschafft/ in dem er spricht: Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kauffman/der gute Perlen suchte/ vnd do er ein köstliche Perle fand/ gieng er hin/ vnd verkauffte alles was er hatte/ vnd kauffte dieselbe Perle. Mit welchen worten der HErr die lehre Göttliches worts nicht vnbillich mit einer köstlichen Perlen vergleichet/ vnd wil/ das wir vns an dem

Gottes wort eine Perle.

embsi-

embsigen fleiß der Händler vnd Kauffleute sollen spiegeln / vnd von denselbigen studieren vnd lernen / mit was eyuer vnd ernst wir vns sollen annemen vmb die ding / die zu vnserer Seelen heil vnd seligkeit von nöhten sein. Denn leſt sich ein Jubilirer / oder sonsten ein wackerer Handelßman keine mühe tawren vnd verdriessen / sondern reiset offt mit grossen vnkosten / ja mit gefahr leibes vnd lebens / in frembde vnd weit abgelegene länder / damit er schöne vnd herrliche Perlen vnd Edelgestein vberkommen möge / vnd da er was von guter art antrifft / so waget er sein haab vnd gut daran / damit er sie an sich bringen möge. Wie viel tausent mal mehr sollen wir vns keine vnkosten / keine mühe vnd arbeit / keine gefahr tawren vnd verdriessen lassen / der edelen Perlen Göttliches worts nachzureisen / vnd dasselbige mit fleiß zu suchen / alldieweil es eine krafft Gottes ist zur seligkeit allen denen die daran gleuben / wie zun Römern am 1. cap. geschrieben stehet. Rom. 1.

Vnter die anzal aber der edelen Perlen / die aus den rechten Insulis fortunatis, aus dem lande der Lebendigen anlangen / vnd die der Sohn Gottes selber / als der reiche HErr / der vber land gezogen ist / Luc. 19. zu vns gebracht / kan nicht vnbillich referiret werden das schöne vnd trostreiche Sterbgebetlein des Gottseligen mannes Eberi, das vns lieber sein sol als alle jrrdische vnd vergengliche perlen / do sie gleich köstlicher vnd besser weren als die perle Iulij Cæsaris, die man auff 150000. kronen / das ist auff anderthalb thonnen goldes geschetzt / Oder auch Cleopatræ der Egyptischen Königin / die eine perlen gehabt / so man auff Luc. 19. Perlen. Iulij Cæsaris. Cleopatræ.

250000.

250000. kronen / das ist auff drithalb thonnen goldes geachtet. Denn in diesem kurtzen vnd geistreichen Gebetlein die rechte Lebenskrafft begriffen ist. Vnd wie die edele perlen diese art vnd eigenschafft an sich hat / das sie das hertze erquicket / vnd demselbigen ein krefftig labsal gibt / Also kan ein sterbender Mensch kein besser Cordial haben / das jhm stercke vnd krafft geben köndte / als den trost / der in diesem Gebet auffs kürtzeste ist zusammen gefast.

Art vnd natur der perlen.

Wir haben aber bißhero die ersten zweene versickel abgehandelt / vnd in nechster predigt bericht gethan vom zustand der eusserlichen sinn / wenns mit einem Menschen an ein scheiden gehen wil. Jtzo nemen wir ferner für vns den dritten verß / denselbigen in zwey pünctlein ewer liebe zuerkleren.

Jnhalt dieser predigt.

1. Erstlich wollen wir sagen: Von dem zustand der jnnerlichen sinn / wenns zun Todeszügen gehet / wie mit denselbigen der Menschenwürger zugebaren pfleget.

2. Zum andern: Wo wir in der letzten Todesnoth hülff vnd rath suchen sollen / vnd was vnser fürnemstes begehren sein sol / wenn wir diese jrrdische vnd sterbliche Hütten verlassen / vnd den weg aller Welt wandern müssen. Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi willen / Amen.

DE PRIMO LOCO.

Zustand der jnnerlichen sin wenns zum Todeszügen gehet.

BElangende den ersten punct / Von dem zustand der jnnerlichen sinn / wenns zun Todeszügen gehet / wie mit denselben der Menschen-

würger

würger zugebaren pflege/ so wird vns solchs gezeiget in diesen worten:

Wenn mein Verstand sich nichts versinnt/
Vnd mir all Menschlich hülff zurinnt.

In vorhergehender predigt haben wir vernommen/ wie der Menschenwürger der Todt in den letzten zügen mit den eusserlichen sinnen gebaret / Wie er dem Menschen die Augen zudrückt / das alles vmb jhn tunckel vnd finster wird/ Wie er jhm die Ohren verstopffet/ das kein schall durchdringen kan/ Wie er jhm die Zunge dermassen hemmet vnd bindet / das der Mensch gantz sprachloß wird/ Ja wie er endlich auch das domicilium animæ, den sitz der Seelen/ das menschliche Hertz/ dermassen durchengstet / das es für angst zurbersten vnd zurspringen muß. Nu leste aber dieser Feind bey dem eusserlichen wesen nicht bewenden / sondern er tastet auch die jnnerlichen sinne an/ vnd richtets dahin / das der Verstand sich nichts mehr versinnet / sondern ein Mensch da liegt/ wie ein kloß/ vñ das jhm keine menschliche hülffe mehr beyspringen kan. Damit wir aber den sachen besser nachdencken / so wollen wir ein jedern paragraphum in sonderheit vor vns nemen / vnd in der furcht Gottes ein wenig erwegen.

Summa der vorhergehenden Predigt.

Der erste paragraphus aber lautet also: **Wenn mein Verstand sich nichts versinnt** / Vnter dem wörtlein Verstand wird alhie nicht schlecht begriffen die facultas ratiocinandi, da der Mensch vernünfftiger weise fein artig vnd schicklich eines aus dem andern schliessen kan/ sondern diß wörtlein fasset in sich alle jnnerliche sinne/ als sensum communem, cogita-

1. Der erste paragraphus des dritten verß.

Was vnter dem wörtlein Verstand begriffen.

tionem & memoriam, wie sie Galenus nennet. Nu ist aber der Verstand des Menschen auch der kleynodien eines / damit der Mensch von andern Thieren vnterschieden wird / Denn mit zweyen fürnemen stücken hat der allmechtige HErr vnd Schöpffer den Menschen vor andern Thieren begabet / nemlich / ratione & oratione, mit der Vernunfft vnd mit der Rede / das er nicht allein den sachen fein nachsinnen / sondern auch seines hertzen gedancken mit redender Zunge an tag geben kan.

Vernunfft ein edeles kleynod.

Vnd zwar wenn die vernunfft des Menschen rechtmessiger weise gebraucht wird / vnd in jhrem schrancken bleibet / so mus man sagen vnd bekennen / das ein vernünfftiger Mensch solche werck verrichten kan / darüber sich billich zuuerwundern ist / vnd daraus man die vnbegreiffliche Weißheit des allmechtigen Schöpffers zuspüren vnd zuerkennen hat. So bald sie sich aber ausser jhrem gehege begibt / vnd in den Göttlichen geheimnissen zuklügeln vnd zu grübeln vnterfengt / so wird sie zu einer lautern Nerrin / Vnd heist recht / wie in 1. Corinth. 1. geschrieben stehet: Ich wil vmbbringen die weißheit der Weisen / vnd den verstand der Verstendigen wil ich verwerffen. Wo sind die Klugen? wo sind die Schrifftgelerten? wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die weißheit dieser Welt zur thorheit gemacht? Es schreibet Aristoteles der weise Heyde / das sich des menschen verstand auch gegen den augenscheinlichē werckē der natur nicht anders halte / als wie die augen der Fledermeuse gegen dem hellen tagelicht. Denn gleich wie den Fledermeusen das helle tageliecht viel zu edel ist / als das sie es beschawen köndten / darumb thun sie sich im

Was sie sey wann sie aus jhrem schrancken schreitet.

1. Cor. 1.

Aristotelis vrtel von des Menschen verstand.

tunckeln

tunckeln vnd finstern herfür: Also ist auch des Menschen Verstand viel zu stumpff / die natürlichen werck aller dinge zuerforschen vnd außzugründen. Ereignet sich nu aber ein solcher mangel an vnserm verstand in natürlichen sachen / die der vernunfft vnterworffen sein / was solte nicht geschehen in Göttlichen vnd geistlichen sachen? Da es freylich recht heisset / wie sich die Göttliche Maiestet selber verlauten lest Esaiæ 55. cap. Meine gedancken sind nicht ewere gedancken / vnd ewre wege sind nicht meine Wege / sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so viel sind auch meine wege höher denn ewere wege / vnd meine Gedancken denn ewere gedancken. Solches hat der weise König Salomon gar wol verstanden / derowegen / damit er den vorwitz der menschlichen Vernunfft / die jmmerzu hand im sode haben wil / zurück treibe vnd dempffe / so gibt er jhr drey grewliche vnd abschewliche namen / Prouerb. 9. vnd spricht: Es ist ein thöricht wilde Weib / voll schwatzens / vnd weis nichts / Do er denn vnter diesem Weib sonder zweiffel fraw Huldam verstehet / wie der Herr Lutherus die fürwitzige Vernunfft zunennen pfleget / Die ist 1. Thöricht / vernemet / wenn sie in die geheimnis Gottes gemenget wird / Denn wie der Apostel Paulus spricht 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom geist Gottes / es ist jhm eine thorheit. 2. So ist sie Wilde / denn sie wil der Schrifft Meisterin sein / vnd weiß doch nicht was sie saget / wie 1. Timoth. 1. geschrieben stehet. 3. So ist sie voll Schwatzens / vnd weiß nichts / Sie weiß von Gottes sachen groß dicentes zumachen / vnd wenn mans beym rechten liecht besihet / so

Esa. 55.

Salomonis vrtel von der Vernunfft wann sie ausser jhrem schrancken sich begibt. Prouerb. 9.

1. Thöricht. 1. Cor. 2.

2. Wilde. 1. Timoth. 1.

3. Vnwissende

ist es ein eytel vergeben geschwetz / damit sich das Hertz nicht stillen lesset / vnd das Gewissen zufrieden geben kan / sondern mus in stetem zweiffel stehen: In solcher betrachtung ermanet der heilige Geist hin vnd wieder so trewlich vnd fleissig / das man ja der Vernunfft nicht zu viel trawen vnd einreumen sol / in denen sachen / die sich mit der Vernunfft nicht begreiffen lassen / sondern das man viel mehr dieselbige vnter dem gehorsam des glaubens gefangen neme. Denn so spricht der Prediger Salomonis am 7. cap. Sey nicht allzu weise / auff das du nicht verderbest. Vnd Prouerb. 25. spricht er: Wer zu viel honig isset / dem ists nicht gut / Vnd wer schwere ding forschet / dem ists zu schwer. Vnd solche ermanungen haben die Heiligen Gottes zu grossem danck auff vnd angenommen / vnd denselbigen trewlich gefolget / Wie wir sehen an dem lieben Dauid / der lesset sich hören im 131. Psalm: HErr mein Hertz ist nicht hoffertig / vnd meine augen sind nicht stoltz / ich wandele nicht in grossen dingen / die mir zu hoch sind. Die gottselige Jungfraw Maria / do sie vom Engel höret / das sie eine Mutter des hochgelobten Gottes werden sol / da fehet zwar auch die vernunfft an vber diesem hohen werck zu disputieren vnd zu fragen / Wie mag das zugehen / sintemal ich von keinem manne weis: So bald sie aber vom Engel den bericht empfehet / das Gott kein ding vnmüglich sey / gibt sie sich zufrieden / vnd spricht: Sihe ich bin des HErrn magd / mir geschehe wie du gesaget hast. In summa / gleich wie jhm dort Abraham thut / do er auff den Berg steiget / seinen lieben sohn Isaac zuopffern / do lesset er den Esel vnd seine knechte vnter dem

Vernunfft vnter den gehorsam des Glaubens gefangen zunemen.

Eccles. 7.

Prouer. 25.

Psal. 131. Dauid.

Maria. Lucæ 1.

Gen. 22.

Berge

Berge stehen: Also müssen wir auch den Esel vnserer Vernunfft vnter dem Berge lassen/ so offt wir mit Gott zu handeln haben.

Wie man nu aber die dignitet vnd wirde der eusserlichen sinn nicht besser als ex priuatione, aus verlust derselbigen ermessen kan: Also ist auch die wirde dieses edelen kleynods des Verstandes nicht besser zuerkennen/als wenn man etwa ansihet einen armen Menschen / dem etwa durch hefftige leibes schwacheit der Verstand gleich gebunden ist / das er desselbigen nicht recht gebrauchen kan / Wie Galenus ein exempel erzelet von eim Medico Theophilo, den in seiner kranckheit nicht anders gedaucht / als es stünden geyger / peucker vnd pfeiffer vmb sein bette herumb/hat derowegen ernstlich befohlen/ das man dieselbigen abschaffen / vnd aus dem gemach weisen solte: Oder auch wenn man ansihet einen Menschen / der etwa wegen hohes alters oder anderer zufelle wiederumb zu eim kind worden ist / das er weder seiner innerlichen noch eusserlichen sinn recht mechtig ist / Wie man denn liesst / das in der grossen Pest zu Athen viel Menschen das gedechtnis dermassen verlohren / das sie sich auch jhres namens nicht haben besinnen können. Georgius Trapezuntius ein fürtrefflicher vnd gelerter Man/ der beydes in Grichischer vnd Lateinischer sprach solche erfahrung gehabt / das sein name weit vnd breit bekant worden ist / der hat in seinem angehenden alter alle seine kunst dermassen außgeschwitzet / als wenn er sein lebtage nichts studiret hette. Vnd dergleichen exempel begeben sich offt noch heutiges tages / die das alte Sprichwort bestetigen: Senes

Was der Vorstand des Menschē für ein edels kleinod sey / wird aus desselben verlust am besten erkant. Galenus de Medico Theophilo.

Georgius Trapezuntius.

bis pueri sunt. Was nimmet es aber zuletzt auch mit diesem edelen kleynod für ein ende? Das wird vns allhier gezeiget/ in dem wir sagen: **Wenn mein Verstandt sich nichts versinnt**/ Denn wenns nu an die letzten züge gehet/ da verfellet des Menschen Verstand dermassen/ das er sich nichts mehr besinnen kan. Daher es freylich eine besondere gnade Gottes ist/ wenn ein Mensch bey bestendiger vernunfft biß an seinen letzten seufftzer gelassen wird/ das er noch mit einem frölichen hertzen auch in der letzten todesnoth mit dem alten Simeone sagen kan: Nunc dimittis seruum tuum Domine, &c. Mit fried vnd frewd ich fahr dahin/ in Gottes willen/ Getrost ist mir mein Hertz vnd sinn/ sanfft vnd stille. HErr Jesu in deine hende befehl ich dir meinen geist/ du hast mich erlöst/ O du getrewer Gott. Welcher Mensch aber solcher gnade an seinem ende fehig vnd teilhafftig werden wil/ der muß es mit seiner Buß vnd bekehrung nicht sparen biß er auffs Siechbette gedeyet/ biß er etwa mit eim hitzigen fieber angegriffen wird/ Denn da heists freylich recht: Multi febricitantes facti sunt delirantes. Wie mancher Febricitant lieget da in eim angstschweis/ vnd lallet in der hitze etwas daher/ das man nicht weis/ obs von Gott oder vom Teuffel/ vom Himmel oder von der Hellen ist/ Sondern da mus man Gott den HErrn bey gesundem leib vmb solche gnade teglich begrüssen/ Wie jener fromme Lehrer gethan/ der stets in seinem Gebet diesen wunsch geführet: Domine Iesu, qui me ornasti in vita mea, fac ne me deformem in exitu meo: HErr Jesu/ der du mir die zeit meines lebens hast sehr gütlich

Des Verstandes zufall in Todesnöhten.

Was vnser siet seufftzen sein sol.

gethan/

gethan / vnd grosse gnade vnd barmhertzigkeit an mir erwiesen / hilff auch / wenns heut oder morgen zum letzten abdruck gehet/ das ich da mein leben nicht bescheme/ das ich mich mit worten/wercken oder geberden nicht etwa dermassen erzeige / das es mir an meinem guten namen möchte nachteilig / dem Nechsten ergerlich / oder auch mir an meiner seelen heil vnd Seligkeit schedlich sein: erhalte du mich bey guter vernunfft / bey warem Glauben vnd bestendiger Gedult biß an mein end / vnd hilff mir selig schliessen/ verleihe mir die gnade/das mein Introitus & Exitus, mein Eingang vnd Außgang vbereinstimme/vnd wie du mich in meinem ersten antritt in diese Welt durch das Wasserbad der heiligen Tauffe zu einem Gnadenkind auff vnd angenommen hast / Also laß mich auch in der letzten hinfart im Jordan des Todes nicht sincken vnd ertrincken/ sondern lange mir deine Gnadenhand / vnd führe mich mit frewden hindurch in das rechte himlische gelobte Land / dorinnen frewde die fülle ist / vnd liebliches wesen zu deiner Rechten ewiglich. Solche suspiria / solche seufftzerlein bey gesundem Leibe gethan / die gehen ohne nutz vnd frucht nicht abe / sondern finden jhre krafft vnnd wirckung / wenn nun der Mensch der hülffe des Allmechtigen zum höchsten benötiget ist. Welche aber bey gesundem Leibe in sicherheit dahin gehen / tanquam equi & muli, wie die Roß vnd Meuler / vnd trachten nur nach zeitlichem futter / dencken wol das gantze Jahr nicht eines an Todt/ sondern fleissigen sich aller vppigkeit vnd leichtfertigkeit / denen lest Gott der HErr jhre sicherheit auch nicht vnuergolten / denn do wird mancher mit seinem Todesstündlein

vbereilet / do ers wol nicht gedacht hette / vnd schlegt des Todes netz vber seinem kopff wie ein fallstrick zusammen / oder do es jhm Gott so gut werden lest / das er zuuor auffs Siechbett gedeyet / so wird er etwa seiner vernunfft beraubet / es wird jhm aller hertzentrost entzogen / vnd das gewissen in eine solche angst gejaget / das man an manchem schon in diesem leben einen vorschmack der ewigen Hellenpein spüren kan / wie die Exempla Franciſci Spiræ, Latomi Louanienſis, vnd anderer verzweifeler mehr außweisen.

2. Der andere paragraphus.

Der andere paragraphus dieses verſickels zeiget an / wie der Menschenwürger der Todt / wenn er obgedachter kleynodien den Menschen beraubet hat / ferner zugebaren pfleget / nemlich / das er mit dem Menschen den garaus mache / vnd es dahin bringe / das alle Menschliche hülffe aus vnd verloren ist / Denn so sprechen wir: **Wenn mein verstandt sich nichts versinnt / vñ mir all menschlich hülff zurinnt.** Nu sind wir armen elenden Menschen den mehrern theil dieser art vnd complexion / das wenn vns Gott der HErr mit kranckheit vnd Leibesschwachheit angreifft / vnd auffs siechbette darnieder wirfft / so ist allezeit vnser erstes sinnen vnd trachten auff Menschliche hülffe / wie man leibliche mittel an der hand haben / vnd dadurch die gesundheit erlangen möge / Daher nicht selten geschicht / das bey manchem Patienten der Leibesartzt wol viel Monatlang aus vnd eingehet / vnd ein Recept vber das ander schreibet / ehe man an den Seelenartzt ein mal gedencket / vnd dahin trachtet / wie die arme Seele bey der Göttlichen Maiestet möge außgesöhnet sein. Ja viel leute die

Der Menschen art vnd complexion / das sie nach Menschlicher hülffe am ersten trachten.

stecken wol in der superstition vnd aberglauben / das wenn sie die Cur von der Seelen solten anfangen / vnd für allen dingen darauff dencken / wie sie mit der Göttlichen Maiestet möchten außgesöhnet sein / so gedechten sie / sie müsten nu dran / sie köndten nicht eines tages lenger auff der Welt hausirē vnd bleiben. Aber mit solchem verkerten proceß bringet jhm mancher zuwege / das Gott der HErr den leiblichen mitteln alle krafft vnd segen entzeucht / vnd das sich mancher auff dem Siechbette desto lenger quelen vnd martern muß / auch wol zu letzt gar darüber das leben einbüssen / do vielleicht manchem noch möchte zu helffen sein / wenn er der ordnung sich gemeß verhielte / vnd dem raht folgete / den vns der weise Mann Syrach fürschreibet in seinem Buch am 38. cap. Vnd den der HErr Christus selber in der Cur der patienten gar gemein gehalten hat / wie aus den Euangelischen Historien klerlich zuersehen ist. Wie lautet aber des weisen Mannes Syrachs raht? Rz. Er spricht / Mein Kind / wenn du kranck wirst / so verachte es nicht / sondern bitte den HErrn / so wird er dich gesund machen / Laß von der sünden / vnd mache deine hende vnstrefflich / vnd reinige dein hertz von aller missethat / Darnach laß den Artzt zu dir / denn der Höheste hat jhn geschaffen / vnd lasse jhn nicht von dir / so lange du seiner bedürffende bist. Das were der rechte heilsame proceß / den vns der Geist des HErrn fürschreibet / vnd wenn man auch demselbigē so nachgienge / so würde es sonder allen zweifel mit der Cur des patienten glücklichern fortgang gewinnen / vnd mancher Medicus bey den patienten gröſſer ehre einlegē / als bißweilen geschicht / wenn man nach

Syr. 38.

Wie sich ein patient wenn er mit kranckheit befellet verhalten sol.

dem alten sprichwort / die pferde hinter den wagen spannet / vnd auff leibliche mittel mehr bawet / als auff geistliche vnd himlische geflissen ist / dorinnen dan von manchem gröblich verstossen wird.

Wiewol es nu aber gar billich vnd recht / das man eusserliche mittel nicht hindan setzet vnd verachtet / wenn man dieselbigen haben vnd gebrauchen kan / denn do man solche hindan setzen vnd verachten wolte / so würde man Gott den HErrn versuchen / vnd dürffte wol nach der Regel des weisen Mannes Syrachs / einem vermessenen Menschen sein thun vnglücklich hinaus gehen / Jedoch man gebrauche was man jmmermehr wolle / so kompts endlich dahin / das Menschliche hülffe zurinnet vnd auffhöret / vñ das für den Todt kein kreutlein gewachsen ist / sondern bleibet dabey wie der weise Mann Syrach spricht am 10. cap. Wenn der Artzt lang am Menschen flickt / so heists / Heute König / morgen todt / vnd wenn der Mensch todt ist / so fressen jhn die würme vnd schlangen / Das wiederfehret den höchsten Potentaten / Keysern / Königen / Fürsten vnd Herren eben so wol als dem ermsten vnd geringsten Bettler. Darumb thut der Mensch am aller weisesten vnd besten / der sich allgemach des zeitlichen begibt / vnd sein datum auff das ewige richtet / auff das wenn er nu diese jrrdische vnd sterbliche hütten ablegt / er gleichwol wissen möge / wo seine bleibende stete sey / do er ewig hausirē sol / nach der ermahnung des Apostels Pauli zun Colossern am 3. cap. do er spricht: Seid jhr mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes / Trachtet nach dem das droben ist / vnd

Wieder den Todt keine leibliche hülffe.

Syr. 10.

Coloss. 3.

nicht

nicht nach dem das auff Erden ist. Vnd 1. Corinth. 7. spricht er: Wir sollen hie auff Erden so keuffen/ als besessen wir nichts/ Vnd vns dieser Welt so gebrauchen/ das wir derselbigen nicht mißbrauchen/ denn das wesen dieser Welt vergehet. Vnd so viel kürtzlich vom ersten Stück. 1. Cor. 7.

Vom andern Stück.

II. Wo in der letzten Todesnoth hülffe vnd rath zu suchen vnd zu finden sey.

BElangende nun den andern punct/ wo wir nemlich in der letzten Todesnoth hülff vnd rath suchen sollen/ auch was vnser fürnemstes begeren sein sol/ wenn wir diese jrrdische vnd sterbliche hütten verlassen/ vnd den weg aller Welt wandern müssen/ das wird vns gezeiget/ in dem wir ferner also sprechen:

So komm O HErr Christ mir behend
Zu hülff an meinem letzten end/
Vnd führ mich aus dem Jammerthal/
Verkürtz mir auch des Todes qual.

Droben im ersten versickel dieses Gebets haben wir nach der lenge gehöret/ zu wem diß Gebetlein gerichtet sey/ nemlich zu Christo Jesu/ Gottes vnd Marien Sohn: Eben der HErr wird nu auch allhie vmb hülff vnd beystand begrüsset in der letzten Todesnoth. Es stimmen aber diese wort des gottseligen Mannes Eberi gar fein vberein mit den worten des Königlichen Propheten Dauids im 71. Psalm/ do er die Christliche Kirche als ein steinaltes supplicierendes Mütterlein einführet/ die für jhrem lieben Schutzherrn vnd trewen Pfleger einen demütigen fußfall thut/ seufftzet vnd spricht: Wohin Eberus in diesen worten gesehen habe. Psalm. 71.

Ach HErr verwirff mich nicht in meinem Alter/ Verlaß mich nicht wenn ich schwach werde / Gott sey nicht ferne von mir / mein Gott eile mir zu helffen. Darauff erkleret sich der HErr/ der rechte Meister zuhelffen/ mit gnediger resolution Esaiæ am 46. vnd spricht: Ich wil dich tragen biß ins Alter / vnd biß du graw wirst / Ich wils thun / ich wil heben / tragen vnd erretten. Das ist nu zumal eine schöne / trostreiche vnd hertzerquickende verheissung / darauff sich billich ein jeder gleubiger Christ/ nicht allein die gantze zeit seines lebens / sondern auch in der letzten Todesnoth/ sicher verlassen kan/ das jhn der trewe Emanuel Christus Jesus / wie ein Adler seine Jungen/ auff seinem Rücken tragen/ vnd für allem vnglück sichern vnd bewahren wil / Inmassen er sich denn in einem solchen bilde gar tröstlich abmalet Exodi 19. do er sich selber verlauten lest: Jhr habt gesehen/ wie ich euch getragen habe auff Adlers flügeln/ vnd habe euch zu mir gebracht. Vnd Moyses der Mann Gottes spricht Deut. 32. Er führet Jsrael wie ein Adler seine Jungen / Er breitet seine fittiche aus/ vnd nam jhn vnd trug jhn auff seinen flügeln/ Der HErr allein leitet jn/ vnd war kein frembder Gott mit jhm. Die alten Lehrer der Christlichen Kirchen/ als Ambrosius, Augustinus, Hilarius &c. die haben vber diesem bilde des Adlers gar feine Christliche gedancken / vnnd eignen es dem HErrn Christo nicht vnbillich zu. Denn 1. Gleich wie der Adler/ wenn er Eyer legen / vnd Junge zeugen wil/ nicht mehr als ein einiges Nest macht/ darinnen er seinen auffenthalt hat / vnd das setzt er in einen hohen ort / do man jhn nicht leicht beykommen kan: Ebener massen

Esaiæ 46.

Exod. 19.

Deut. 32.

Christus wird mit einem Adler verglichen.

I. Der Adler macht nur ein nest/ vnd setzt dasselbige in die höhe

hat auch der himlische Adler Christus Jesus nicht mehr als ein einiges nest / do er seine Jungen zeuget / nemlich die Christliche Kirche/dohin hat er sich verpflichtet/laut seiner eigenen zusage vnd verheissung Exodi 20. Wo ich meines Namens gedechtnis stifften werde/ do wil ich zu dir kommen vnd dich segenen. Vnd Matth. 18. Wo jhr 2. oder 3. in meinem Namen versamlet sind / do bin ich mitten vnter jhnen. Er hat aber seine Kirche auch an einen sichern vnd gewarsamen ort gesetzet / denn er hat sie gegründet auff ein solchen Felsen / welchen auch die Pforten der Hellen nicht vberweltigen können/ Matth. 16. 2. Gleich wie aber der Adler seine außgebrütete Jungen hertzlich liebet / auch aus hertzlicher liebe gegen denselbigen in sein nest einen stein legt/den man Amethystum zu nennen pfleget/vnd der wieder allerley gifft sol dienstlich sein: Eben also liebet auch der Sohn Gottes Christus Jesus vns als seine Kinder dermassen/ das er sich selbsten als den köstlichen Eckstein in das Nest seiner Christlichen Kirchen leget / der alle gifft der Sünden/ des Todes/ des Teuffels vnd der Hellen von vns abwenden vnd vertreiben kan. 3. Gleich wie der Adler seine Jungen / wenn sie kaum flick worden sind/ außführet / vnd sich mit denselben in die höhe schwinget gegen der Sonnen glantz / damit er sie probiere / ob sie auch guter art vnd seines Geschlechts sein/ vnd do sie in der probe nicht bestehen / vnd der Sonnen glantz mit vnuerwandtem gesicht anschawen/so lest er sie fallen als eine vnartige vnd vntüchtige frucht: Ebener massen probiret auch der Sohn Gottes seine Kinder/ob sie mit den augen des Glaubens den glantz seines Worts fassen

Exodi 20.

Matth. 18.

Matth. 16.

2. Der Adler liebet seine Jungen.

3. Der Adler führet seine Jungen der Sonnēglantz entgegen.

vnd vertragen können / vnd do sich dißfalls ein mangel ereignen wil / so kan er solche vnartige leute für seine Kinder nicht erkennen / Denn wie Johannis am 1. cap. geschrieben stehet: Er hat macht gegeben Kinder Gottes zu werden / denen die an seinen Namen gleuben.

Iohan. 1.

4. Der Adler schützet seine Jungen.

4. Ja gleich wie der Adler / wenn nu seine Jungen ausfliegen / vber jhnen schwebet vnd sie schützet / das jhnen nichts wiederwertiges schaden kan: Also ist auch dieser HErr nicht weit von einem jeglichen vnter vns / er leitet vnd führet vns / er schützet vnd schirmet vns für allem vnglück / ja er hebet vnd tregt vns biß ins Alter hinein / vnd bringet vns endlich zu seliger ruhe / do wir für allem vnglück ferner gesichert sein / vnd do vns keine qual mehr anrüren vnd betreten kan / wie Apoc. 14. cap. geschrieben stehet.

Apoc. 14.

Die hülffe des HErrn am nötigsten im letzten Ende.

Nicht ohne vrsache aber bitten wir in diesen worten / das vns der trewe Emanuel Christus Jesus wolle zu hülffe kommen **An vnserm letzten Ende**/ Denn wenn er vns gleich die gantze zeit vnsers lebens trewlich beygestanden were / vnd vns aus vieler mühe / angst / noth vnd gefahr gnediglich geholffen hette / vnd er liesse vns hülffloß in der letzten Todesnoth / so würde vns mit aller vorigen hülffe weniz oder nichts gedienet sein. Ist derowegen sonderlich eine nothwendige bitte / das vns der trewe beystand Christus Jesus am letzten Ende nicht verlassen wolle / sondern bey vns trewlich vnd bestendig fußhalten / wenn Leib vnd Seel voneinander scheiden / das er do an vns seine tröstliche zusage bestetige / Matthæi 28. cap. do er spricht: Ich bin bey euch alle tage biß ans ende der Welt / ich wil euch nicht waisen lassen. So

Matth. 28.

wird auch nicht ohn vrsach das wörtlein **Behende** darzu gesetzt / Denn die noth ist kein mal schwerer / vnd die gefahr kein mal grösser / als wenns zum letzten abdruck gehet / weñ vnser verstand sich nichts versinnt / vnd vns all Menschlich hülff zurinnt / do feiret der böse feind der Teuffel nicht / sondern ist er jemals die gantze zeit vnsers lebens mühesam vnd geschefftig gewesen / das er vns in sein Garn vberkommen möge / so versucht er gewißlich seine eusserste schantze / wenns mit dem Menschen zum abdruck gehet / das Leib vnd Seel voneinander scheiden sol / Darumb wir denn freylich aus hoher vnd vnuermeidlicher noth zu seufftzen vnd zu beten haben: O HErr Jesu komm mir behend / zu hülff an meinem letzten End. Oder wie sonsten die Kirche singet: Am letzten End / deine hülff mir send / dadurch behend / des Teuffels list sich von mir wend. Denn wo der HErr mit der hülff verzeucht oder aussenbleibet / so ists in einem augenblick geschehen / das der Teuffel vnser mechtig wird / vnd das wir an vnser Seelen seligkeit ewigen schaden vnd verlust leiden müssen.

Behende.

Was sol nu aber dieser HErr bey vns thun / wenn er an vnserm Ende zu vns nahet? Das stehet in den letzten beyden paragraphis dieses 3. versickels / do wir also sagen: **Vnd führ mich aus dem Jammerthal / Verkürtz mir auch des Todes qual.** Zweyerley bitten wir in diesen worten / die der ewige Sohn Gottes vns armen Pilgrim vnd Wandersleuten zum seligen Valete erzeigen vnd beweisen solle. An einem theil Lætam ex hac miseriarum valle edu-

Was dieser HErr in der letzten Todes noth bey vns thun sol.

ctionem

ctionem, eine frölliche ausführung aus diesem Jammerthal. Am andern theil Dolorum mortis abbreuiationem, eine verkürtzung der letzten Todesqual. Diese beyde stück die sind einem sterbenden Menschen viel nötiger / als wenn man jhm viel 1000. stücke Silbers oder Goldes/Perlen vnd Edelgestein vors Todtbette trüge/ Denn Silber vnd Gold kan einen Menschen nicht erretten am tage des Zorns/Silber vnd Gold kan das angefochtene hertz nicht tröstien vnd zufrieden stellen/ Silber vnd Gold kan die schmertzen des Leibes nicht lindern/ Ja Silber vnd Gold kan den Todt vnd Teuffel nicht vertreiben/ sondern das thut allein der HErr / von dem im 68. Psalm geschrieben stehet: Wir haben einen Gott der da hilfft/vnd einen HErrn HErrn /der vom Tode erretten kan. Ja von dem die Christliche Kirche singet: Todt/Sünd/Teuffel/Leben vnd Gnad/Alles in seinen Henden er hat/ Er kan erretten / Alle die zu jhm treten.

Sophon. 1.

Psalm. 68.

Wieviel vns aber an beyden diesen stücken gelegen sey / ist leichtlich abzunemen aus den beyden wörtlein/ domit diß zeitliche Leben beschrieben wird / in dem es ein Jammerthal vnd ein Todesqual genennet wird. Denn mit dem ersten wörtlein wird angedeutet was vnsere wohnung sey hie in dieser Welt / nemlich ein Jammerthal / do freylich Creutz / Jammer vnd Noth / den gleubigen ist jhr teglich brot / Inmassen denn solches nicht allein die Heiligen Gottes aus eigener erfahrung bezeugen / sondern auch die weisen Heiden darüber jhre vielfeltige lamentationes vnd wehklagen haben angestellet. Moyses der Mann Gottes der lest sich hören im 90. Psalm / Das wenn vnser leben am köstlichsten

Was diß zeitliche leben sey.

Psalm. 90.

gewesen

gewesen ist / so sey es mühe vnd arbeit gewesen. Job bezeuget dergleichen am 7. cap. Es müsse der Mensch jmmerzu im streit sein/ vnd seine tage sind wie die tage eines armen tagelöners. Solon der weise Mann / do er beym Herodoto mit dem reichen Könige Crœso ein gesprech gehalten hat de inconstantia fortunæ, von der vnbestendigkeit des blinden glücks / do beschleust er dasselbige mit diesem Epiphonemate: πᾶν, ἄνθρωπος, συμφορά, Hoc totum, quod homo est, calamitas est. Mit welchem auch Euripides vbereinstimmet / der fast gleiche wort gebraucht vnd spricht: ὁ βίος ἀληθῶς ὁ βίος, ἀλλὰ συμφορά, Hæc vita reuera non est vita, sed calamitas. Diß leben / wenn mans beym rechten liecht besehen wil/ ist in warheit kein leben / sondern nur ein Jammerthal: Daher wir denn nicht vnbillich singen: Weil wir in dieser Hütten sein/ Ist nur elend/ trübsal vnd pein/ bey dir wir frewden warten. Es hat aber der Herr Eberus diesen titel nicht aus eigenem gehirn gesponnen / sondern denselbigen genommen aus dem 84. Psalm / do der Königliche Prophet David spricht: Wol den Menschen / die dich für jre stercke halten/ vnd von hertzen dir nachwandeln/ die durch das Jammerthal gehen/ vnd machen daselbst brunnen. Do wird diese jrrdische wohnung ausdrücklich vom heiligen Geist ein Jammerthal genennet. Wir lesen sonsten im alten Testament hin vnd wieder/ als Iosuæ 15. 2. Reg. 23. Hierem. 7. das nahe bey der Stadt Jerusalem ein Thal gewesen sey / den hat man genennet vallem Hinnon, das Thal der Kinder Hinnon, dorinne hatten die Jüden einen küpffern Abgott in königs gestalt / den nenneten sie Molech, vnd dem

Iob. 7.

Zeuguis der Heiden. Solon.

Euripides

Woher Eberus diesen titel genomen. Psalm. 84.

Der Thal Hinnon. Iosuæ 15. v. 8. 2. Reg. 23. v. 10. Hierem. 7. v. 31.

opfferten sie durch des Teuffels angetrieb jhre leibliche Kinder auff / vnd wenn sie dieselbigen dem glüenden Bild in die armen stiessen / so war ein solch erbermlich winseln vnd wehklagen der Kinder / das es ein stein im Erdreich hette erbarmen mögen. Damit aber die Eltern das erbermliche jammergeschrey nicht hören möchten / so hatte man drummeln vnd paucken / die wurden mit allen krefften geschlagen / das sie das erbermliche geschrey der Kinder vberdempfften / doher denn auch dasselbige Thal Tophet genennet wurde / von dem drummerschall vnd paucken gedöne / denn Tophet das heist in seiner sprache so viel als eine paucke. Dieser Thal mag nicht vnbillich ein Jammerthal genennet werden / vnd ist gar ein eigentlich bild der Welt / dorinnen wir hausiren / denn do werden wir auch gleich teglich geopffert wie die schlachtschafe / Rom. 8. Wir müssen dem Teuffel vnd seinen Schuppen weidlich durch die spiesse lauffen / vnd manchen Molechsdruck ausstehen / darüber vns das hertz bersten vnd zerspringen möchte / biß vns endlich der Todt / als der rechte Molech / gar hinwürget. Vnd ob zwar Christliche hertzen solche trawerspectackel hertzlich betrüben / das sie darüber winseln vnd wehklagen / so gehet doch der mehrer theil in sicherheit dahin / höret lieber das drummeln vñ paucken der Welt / als das sichs gros vmb den schaden Josephs bekümmern solte / das demnach der HErr nicht ohn vrsach spricht: Iohan. 16. Warlich warlich ich sage euch / jhr werdet heulen vnd weinen / aber die Welt wird sich frewen / jhr aber werdet trawrig sein. Sollen wir nu aber aus diesem Jammerthal in den himlischen Frewdensaal eingefüret

Tophet.

Der Thal Hinnon ein Bild der Welt.

Iohan. 16.

geführet werden / so muß vns vnser lieber Breutigam Christus Jesus die hand bieten / der muß vnser führer sein / der muß vns auch ein freyen zutritt zum Gnadenthron erwerben / laut seiner eigenen wort Iohan. 14. do er spricht: Ich bin der Weg / die Warheit vnd das Leben / Niemand kömpt zum Vater denn durch mich. Daher wir jn nicht vnbillich mit demütiger supplication anfallen vnd sagen: **Führ du mich aus dem Jammerthal** / Oder wie wir sonst im Vater vnser singen: Von allem vbel vns erlöß / Es seind die zeit vnd tage böß / Erlöß vns von dem ewigen Todt / Vnd tröst vns in der letzten noth / Bescher vns auch ein seliges End / Nim vnser Seel in deine Hend. Mit dem andern wörtlein **Todesqual** / wird auch diß zeitliche leben angedeutet / was es sey / nemlich nichts anders als ein stete **Todesqual** / In massen denn der Apostel Paulus selber zeuget 1. Cor. 15. do er spricht: Indies morior, ich sterbe teglich / vernemet wegen der teglichen gefahr / trübsal vnd wiederwertigkeit / die teglich einem Menschen vnterhanden stösset / vnd die des Todes vorleuffer vnd tagelöner sein / die an vns teglich arbeiten / vnd die jrrdische Hütten vnsers leibes mürbe machen / das sie nachmals in dem letzten sturm vnd anlauff desto leichter zuerobern sey. Gehöret demnach vnter diese tegliche Todesqual / alles was dem Menschen wiederwertiges begegnen mag / von trübsal / von müheseligkeit / von hunger vnd durst / von hitz vnd frost / von armut vnd kranckheiten / vnd was dergleichen grauamina vnd beschwernissen mehr sein / Denn das auch solche plagen nichts anders als eine Todesqual sein / kan man abne-

Iohan. 14.

Kirchen gesang.

2. Todesqual.

1. Cor. 15.

Alle beschwernis dieses lebens sind ein Todesqual.

men aus den worten Pharaonis, die er gegen Moyse vnd Aaron gebraucht Exodi 10. do er spricht: Bittet den HErrn ewern Gott / das er doch diesen Todt von mir wegneme/ Welches doch nichts anders war als die plage der Hewschrecken. Mit einer solchen teglichen Todesqual belestiget nu Gott der HErr den Menschen/ vnd helt jhn vnter stetem creutz/ auff das wenn es dermal eins zu der letzten Todesqual gehet / sich der Mensch darfür desto weniger entsetze/ ja darzu desto williger vnd hertzter sey. Vnd thut dißfalls Gott der HErr/ wie bescheidene vnd vernünfftige Kriegsobersten/ dieselbigen/ wenn sie zu felde ligen/ so schicken sie die knechte offt ins scharmützel aus / damit sie gleich des feindes gewohnen / vnd nachmals/ wenns recht zum treffen gehet/ desto mutiger vnd hertzter sein: Also schicket auch vns Gott der HErr so viel vnd mancherley beschwernis zu / als ein teglichen Todt / damit wenn nu der letzte feind herbey rücket / vnd es an den letzten sturm gehet / wir vns desto kecker vnd getroster befinden lassen / vnd zum zeitlichen tode desto williger vñ begiriger sein/ Vnd eben das ist die verkürtzung der Todesqual darumb allhie gebeten wird. Welcher Mensch aber sein leben ohn alles creutz vnd widerwertigkeit in guten tagen zubringet/ vnd von solcher teglichen Todesqual nichts zu sagen weis / den kömpt nachmals der leibliche Todt tausend mal schwerer an / vnd gehet recht wie Syrach spricht am 41. cap. O Todt / wie bitter bistu / wenn an dich gedencket ein Mensch der gute tage vnd alles gnug hat / der ohn alle sorge lebet / dem es wolgehet in allen dingen / vnd der noch wol essen mag. Dargegen aber heists auch recht:

Exodi 10.

Gleichnis von kriegs wesen.

Syrach 41.

O Todt

O Todt/wiewol thustu dem dürfftigen/der da schwach vnd alt ist / der in allen sorgen steckt / vnd der nichts bessers zu hoffen vnd zugewarten hat. Dessen stellet vns Gott der HErr ein sieten spiegel in der haußhaltung für: Jsts nicht war/wenn man ein grün holtz ins fewer legt / so ligt es do vnd schwitzet / vnd gibet gleich milde zeeren von sich / vnd kan/also zu reden/nicht bald ersterben. Dargegen aber wenn es eine zeitlang gelegen / vnd von der lufft vnd Sonnenhitz wol außgedorret ist / so brennet es noch eins so hell vnd stille dahin / vnd wird viel eher zu asche als wenn es grün ist. Ebener massen gehet es auch mit den Menschen zu / Einer der zuuor durch mancherley creutz / kranckheit vnd trübsal wol durchengstiget ist / vnd gleich seinen teglichen todt am halse getragen hat / der gehet viel senffter dahin / als ein anderer der jmmerdar gegrünet vñ gute tage gehabt. Jn solcher betrachtung solte jhm ein Mensch nicht wünschen ohne creutz vnd leiden zu sein / sondern viel mehr Gott den HErrn begrüssen vnd anruffen / das er jhm auch ein trunck aus seinem Creutzbecher darreichen wolle/damit er allgemach dieser Welt absterbe / vnd denn wenn das letzte stündlein herbey rücket / seine jrrdische hütten desto leichter vnd senffter ohne langwirige Todesqual möge abgebrochen / vnd er zu seliger ruhe befördert werden. Darneben aber sol er sich auch fleissig halten zur Predigt Göttliches Worts / vnd dasselbige seinem hertzen wol einbilden / für allen dingen aber daraus seinen HErrn Christum recht kennen lernen/ vñ sich mit demselbigen in warem Glauben vereinigen / so hat es mit jhme keine noth/auch mitten im Tode/sondern sol in der

Hausgleichnis von grünen vnd dörren holtz.

that empfinden/ was der HErr zugesagt vnd verheissen hat Johannis am 8. cap. Warlich warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Welche trösilich zusage vnd verheissung auch an vns allensampt erfüllen wolle der trewe zeuge Christus Jesus / mit dem Vater vnd heiligen Geist hochgelobet in alle ewigkeit / Amen.

Iohan. 8.

Die sechste Predigt.

In funere Agathæ Matthæi Frubēsciuis & Mercatoris Lipsici coniugis, 23. Martij Anno 95.

Von den mechtigen Feinden / mit denen ein sterbender Mensch zukempffen hat/ vnd wer do in solchem kampff vnd scharmützel müsse das beste thun.

TEXTVS.

Die bösen Geister von mir treib/
Mit deinem Geist stets bey mir bleib/
Biß sich die Seel vom Leib abwend/
So nimm sie HErr in deine Hend.
Der Leib hab in der Erdn sein ruh/
Biß sich der Jüngst tag naht herzu.

Exodi 17. Von dem streit der Israeliten wieder die Amalekiter.

GEliebten freunde in Christo dem HERRN / Wir lesen im andern Buch Mose am 17. cap. eine gedenckwirdige history vnd geschicht/ dorinnen vns nicht alleine Bildnißweise gezeiget wird der gefehrliche kampff vnd streit/

den

den wir mit dem Teuffel zwar die gantze zeit vnsers lebens/am allermeisten aber in der letzten Todesnoth ausstehen müssen: Sondern es wird auch darneben gewiesen / wie wir vns in die sache recht schicken sollen / vnd was wir für wehr vnd rüstung sollen gebrauchen / wenn wir eine gute ritterschafft vben/ Glauben vnd gutes gewissen bewahren / vnd das ende des Glaubens/ welches ist der Seelen heil vnd seligkeit daruon bringen wollen. Denn nach dem Moyses der Mann Gottes die Kinder Israel aus Egypten geführet / vnd durchs rothe Meer in die Arabische Wüsten gebracht / sihe da kommen jhnen entzegen die Amalekiter mit grosser heeres krafft/die streiten mit aller macht vnd gewalt wieder sie. Do sich aber der streit auff der Israeliten seiten sehr mißlich vnd gefehrlich anlest / vnd sie zwischen furcht vnd hoffnung stehen/auff welche seite sich der sieg wenden möchte/Sihe do macht sich Moyses der Gubernator vnd Heerfürer des Israelitischen Volcks/ neben seinem bruder Aaron vnd Vr auff den Berg / hebet seine hende entpor/ vnd bittet mit heissen threnen / das Gott der HErr seinem Volck beystehen / vnd wieder die feinde sieg vnd vberwindung gnedig verleihē wolle. So lange nu Moyses seine hende auffhebet/vnd mit seinem gebet der Göttlichē Maiestet anliget/so lang ist auch das glück auff der Israeliten seite/ vnd kan jhnen der feind mit aller seiner macht keinen abbruch thun / So bald aber Moyses die hende sincken lest/vnd im gebet matt vnd krafftloß wird/ wendet sich das blat/vnd ist der sieg auff der feinde seite/ Daher denn seine zwene assistenten Aaron vñ Vr bewogen werdē/ das sie jhm einen stein vnterlegen/darauff er

sich

sich niedersetzt / sie aber treten zu beiden seiten / vnd halten jm die hende / das sie nicht sincken / sondern er im Gebet aushelt biß die Sonne vntergehet / vnd der Kriegsfürst Josua die Amalekiter gedempffet vnd getilget hat.

Bildnis vnsers streits sonderlich in der letzten Todes noth.

Diese history vnd geschicht ist ein feines Bild / darauff sonder allen zweiffel der gottselige mann Eberus in diesem vierdten versickel seines geistreichen Sterbgebetleins gesehen hat / do wir sagen: **Die bösen Geister von mir treib / Mit deinem Geist stets bey mir bleib / Biß sich die Seel vom Leib abwend / So nim sie HERR in deine Hend.** Denn zu gleicher weise / wie es den Kindern Jsrael gehet / do sie vermeinen sie sein nu aller gefahr vnd allem vnglück entgangen / alldieweil sie mit vnuersehrtem fuß durchs rote Meer geführet / dorinnen jhr mißgünstiger feind Pharao mit seiner gantzen heerskrafft vntergegangen vnd vertilget war / do mochten sie vielleicht gedencken / Es hat nu ferner keine noth / weil nur dieser feind getilget vnd gedempffet ist / so wollen wir nu wol ohn alle fernere verhindernis fortkomen / vnd ans gelobte Land gelangen. Aber do sie vermeinen sie sein am aller sichersten / do geraten sie erst in die gröste gefahr / den do kömpt jhnen der Amaleck mit grosser heerskrafft entgegen / verleget jnen den paß / das sie müssen inn harnisch kriechen / vnd sich durch die feinde schlagen. Ebener massen gehet es auch den Kindern Gottes / so lange sie wallen in der jrrdischen wüsten dieser Welt / wenn sie sich gleich die gantze zeit jhres lebens mit dem Teuffel vnd mit der gottlosen Welt abgebalget / vnd allerley creutz / mühe

vnd

vnd beschwernis ausgestanden haben / kommen darüber auffs todtbette/vnd machen jhnen die hoffnung/ es habe nu der krieg ein ende/sie wollen nu der Welt das valete sprechen/vnd fein sanfft vnd selig im HErrn entschlaffen/ vnd fürder für anlauffenden feinden aller dings befriediget vnd gesichert sein / Sihe da erhebt sich erst der aller schwerste vnd gefehrlichste streit / mit den hellischen Amalekitern/mit den bösen geistern vnter dem Himmel/ die sprengen ein sterbenden Menschen an/Denn weil der Teuffel ein abgesagter feind Gottes vnd aller außerwehlten ist / vnd freylich lieber wolte / das er alle Menschen in sein hellisches Raubschloß bringen / vnd zu consorten der ewigen Hellenqual haben möchte / so versucht er sonderlich seine schantz / wenns zun letzten zügen gehet / do verlegt er dem Menschen den paß / das er zuuor einen vnd den andern sturm mit jhm ablauffen muß/ ehe er hindurch bricht / vnd den gewünschten port des himlischen gelobten Landes erreichen thut. Wie ist aber den sachen zuthun / das man in solchem gefehrlichen kampff die schantz nicht verliere/sondern endlich gewinne vnd den sieg behalte? Rz. Das weiset vns gar artig vnd fein das exempel Mose mit seinen beyden asstanten Vr vnd Aaron. Denn zu gleicher weise/wie der Mann Gottes Moyses/do die noth vnd gefahr am grösten ist/ seine hende auffhebet / vnd zu Gott seufftzet vnd betet/ das er sich seines Volcks in gnaden erbarmen/vnd demselben sieg vnd vberwindung wieder die feinde verleihen wolle / do sichs aber mit dem schartzmützel in die lenge verzeucht/do wird Moyses im Gebet laß vnd matt/vnd lest die hende sincken / aber Vr vnd Aaron die thun bey

Wie den sachen zu thun/ domit man die letzte schantze nicht verliere.

jhm das beste / die legen jhm ein stein vnter / das er darauff ruhen kan / vnd treten zu beiden seiten / vnd stützen jhm gleich seine arm / das er also im gebet ausdauret / biß das scharmützel zum ende leufft / vnd das volck Gottes den sieg davon bringet. Ebener massen haben auch wir kein besser mittel / daran wir vns in dem letzten kampff vnd scharmützel halten können / als das liebe Gebet / das ist vnsere beste armatur vnd rüstung / damit wir dem feind begegnen vnd trotz bieten können. Weil es aber mit manchem sterbenden so bewand / das er sich eine gute weil auff dem siechbette vmbwaltzen vnd quelen mus / ehe er auffgelöset wird / so geschichts freylich / daß das hertz matt vnd krafftloß wird / vnd das liebe Gebet nicht allezeit mit eim solchen ernst von statten gehet / wie billich geschehen solte / Aber do muß in solchen nöthen auch Vr vnd Aaron / das ist der Geist Gottes / vnd der Hohepriester Christus Jesus bey der sachen das beste thun / die müssen an vns stützen vnd heben / einer zur rechten / der ander zur lincken / das wir also im Glaubenskampff bestendig ausdauren / biß wir endlich gewinnen / vnd den sieg mit ehren daruon bringen. Sehet / Geliebte / das wird vns in der angezogenen geschicht gleich verblümter weise angedeutet / vnd kan nicht vnförmlich zu diesem vierdten versickel gezogen werden.

Sum vnd innhalt des vierdten versickels.

Es werden vns aber dorinne vier vnterschiedene pünctlein zubetrachten fürgestellet.

1. Das erste ist von den grawsamen vnd mechtigen feinden / mit denen ein sterbender Mensch in der letzten todesnoth zu sturm lauffen mus.

Das

Das ander ist von dem starcken beystand vnd Rückenhalter/der in solcher noth beim kampff vnd scharmützel muss das beste thun. 2.

Das dritte ist von dem zustandt vnserer Seele/ wenn sie vom Leibe abgeschieden ist. 3.

Das vierdte ist von dem zustandt vnsers Leibes/ wenn er widerumb ins erdreich befördert wird/ dauon er vrsprünglich seine ankunfft genommen hat. 4.

Jetzt bleiben wir bey den ersten zweyen puncten/ vnd sparen die hinderstelligen in folgende Predigt. Gott gebe seine gnade vnd segen dazu vmb Christi Jesu willen/ Amen. Innhalt dieser jetzigen Predigt.

Vom ersten Punct.

BElangende nun/ Geliebte/ den ersten punct/ von den grawsamen vnd mechtigen feinden/ mit denen ein sterbender Mensch in der letzten Todesnoth zu sturm lauffen mus/ so wird vns solches bald im erstē paragrapho dieses versickels gezeiget/ do wir also sagen: Die bösen Geister von mir treib/ daraus denn klerlich zuuernemen ist/ welches vnsere Amalekiter vnd feinde sein/ die vns den paß zum himlischen gelobten Lande verlauffen/ vnd mit denen wir zuuor müssen ein treffen thun/ ehe wir den gewünscheten port der zukünfftigen Herrligkeit erlangen/ nemlich die bösen Geister/ die durch freywilligen abfall von Gott/ aus guten böse/ aus reinen vnreine/ aus Von den grawsamen feinden/ mit denen ein sterbender Mensch zu kempffen hat.

Die bösen Geister.

heiligen vnheilige / aus gerechten vngerechte / aus Engeln des liechts Engel der finsternis / aus Gottes liebsten freunden vnd dienern / seine vnd seiner Kirchen ergste / abgesagte vnd grimmigste Ertzfeinde worden sein / die nichts anders gedencken / tichten vnd trachten / als was Gott dem HErrn zur schmach vnd vnehre / der Kirchen aber zu schand vnd nachtheil gereichen möge. Daher sie denn auch jhren guten Namen verloren haben / das numehr der Teuffel mit seinem hellischen Heer genennet wird ein böser Geist Act. 19. Eph. 6. ein vnreiner vnd vnsauberer Geist Luc. 11. Act. 5. ein Bösewicht Matthæi 13. ein Lügengeist 1. Reg. 22. ein Mörder Iohan. 8. ein verführischer Geist 1. Tim. 4. vnd was dergleichen abschewliche titel mehr sein / dadurch diese gefallene Geister nicht allein von den guten vñ heiligen Engeln vnterschieden werden / sondern darinnen auch jhre böse vnd verderbete natur vnd wesen / neben jhren bösen wercken die sie treiben / abconterfeyet wird. Damit wir aber die natur vnd eigenschafft dieser feinde besser kennen lernen / so wollen wir jtzo nur ein wenig ansehen / wie sie der Apostel Paulus mit jhren lebendigen farben vnd feldzeichen heraus streichet Ephes. 6. do er spricht: Wir haben nicht mit fleisch vnd blut zu kempffen / sondern mit Fürsten vnd gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die im finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himel / etc. In welchen worten der Apostel Paulus vnsere abgesagte feinde dermassen abconterfeyet / das einem nicht vnbillich die haar zu berge stehen / vnd das hertz im leibe erkalten möchte / wenn man diesen wortē in der furcht Gottes recht nachdencket.

Beschreibung der bösen geister mit jhren eigentlichen farben. Ephes. 6.

Denn

Denn erstlich so beschreibet er sie à spirituali substantia, von jhrem geistlichen vnd vnsichtbaren wesen/ in dem er spricht: Wir haben nicht mit fleisch vnd blut zu kempffen/Als wolt er sagen: Wir haben am Teuffel nicht ein solchen feind/der fleisch vnd blut an sich hette/ wie wir Menschen/das man jhn mit augen sehen/vnd mit henden fühlen vnd greiffen köndte/sondern er ist ein vnsichtbarer feind/eines geistlichen wesens/dessen tücke man nicht eher spüren vnd mercken kan/biß er sie hat zu werck gerichtet. Daraus gar leicht abzunemen vnd zuerkennen ist/das eben daher vnsere noth vnd gefahr desto grösser vnd schwerer sey. Denn welcher redlicher Kriegsman wolte nicht lieber zu thun haben mit einem öffentlichen feinde/der jhm vnter augen trete/als mit einem Meuchelmörder/der heimischer weise vnd rücklings seine bubenstücke zu werck richtet? Ob nu aber wol viel leute gefunden werden/die solche vnsichtbarkeit des feindes zu sterckung jhrer sicherheit gebrauchen/in dem sie es gleichsam in zweiffel ziehen/ob auch etwa ein teuffel sey/weil er nicht sichtbarer weise vor vnsern augen vmbher gehet/So sollen wirs doch gewißlich darfür achten/das eben diese art vnserer feinde vns die gefahr desto grösser machet. Denn hetten wir ein solchen feind der vor vnsern augen stünde/vnd dessen man sich vnuermeidlicher noth wehren müste/so würde gewißlich keiner so faul sein/er würde sein bestes vermögen dran strecken/ vnd sein heil versuchen/wie er an jhm zum Ritter werden möchte. Aber das ein sichtbarer vnd begreifflicher Mensch mit eim vnsichtbaren vnd vnbegreifflichen Geist zu sturm lauffen vnd scharmützeln sol/das ist zu-

1. Sie sind vnsichtbare geister.

mal ein vngleicher congreß / vnd do man dißfalls einen guten kampff kempffen/ vñ das feld behalten sol/ so muß freylich der Geist Gottes bey der sache das beste thun.

2. Sie sind Fürsten / gewaltige vnd Herren dieser Welt.

Zum andern / so beschreibet der Geist Gottes vnsere feinde ab insigni potentia, von jhrer grossen macht vnd gewalt / welche er denn mit dreyen vnterschiedenen titeln zuuerstehen gibt/in dem er sie nennet Fürsten/Gewaltige / vnd Herren dieser Welt. Nu werden jhnen aber diese titel nicht der meinung zugeeignet / als wenn diese Geister an vnd für sich selbst das Regiment der Welt jnne hetten / vnd dorinne jhres gefallens gebaren möchten wie sie selber wolten / Nein keines weges nicht. Denn die Erde ist des HErrn/ vnd alles was darinnen ist/ der Erdboden vnd alles was darauff wohnet/spricht Dauid im 24. Psalm/Sondern dorumb werden sie genennet Fürsten / gewaltige vnd Herren dieser Welt/ das sie durch die Sünde der Menschen grosse gewalt in der Welt vberkommen haben/vnd das sie von den kindern dieser Welt gleichsam für jhre Herren vnd Regenten gehalten vnd geehret werden/ Jnmassen sie denn ein vnzehlich Hoffgesind haben/das zu jhrem dienst tausent mal williger / als zum dienst des lebendigen Gottes sich befinden lest. So haben sie auch ein mechtigen nachdruck/ also das sie mit stercke vnd gewalt den guten Engeln fast gleich gehen / wo nicht vberlegen sein / wie wir dessen ein Exempel haben Dan. 10. do der Engel Gabriel (der doch Gottes krafft genennet wird) selber bekennet / er habe dem Hofeteuffel in Persen gantzer 21. tage widerstand gethan / vnd hab jhn doch nicht abzutreiben vermocht/biß jhm der grosse Fürst Michael zu hülff

Warumb sie Fürsten vnd Herrn der Welt genennet werden.

Jhre stercke.

Dan. 10.

kommen/

kommen vnd beystand geleistet/ do habe er wieder jhn den sieg erhalten. So lassen diese feinde eine prob jrer macht vnd gewalt sehen an dem lieben Job vnd seinen Haußgenossen. Denn do jhnen von der Göttlichen Maiestet ein angriff verstattet wird/doch mit gewissem zielmaß/hilff ewiger Gott / welch ein lermen richten sie an? denn do führen sie jhm nicht allein vber den halß die außlendischen Völcker/ die Araber vnd Chaldeer / die jhme seine Rinder/Esel vnd Camel wegtreiben/vnd die Hirten mit der scherffe des schwerts darnieder hawen / Sondern sie erregen auch ein sturmwind / der aus der wüsten daher gefahren kömpt / vnd an das haus stöst / darinnen seine kinder beysammen sein/vnd miteinander pancket halten/ das werffen sie vber ein hauffen/ das nicht eins mit dem leben dauon kömpt. Ja wie sie mit jhme selber procediret/ wie sie jhn mit schwartzen blattern von der fußsolen an biß auff die scheitel beschüttet / das er in der aschen sitzen/vnd sich mit scherben reibē muß/ Wie sie auch sein eigen Weib vnd seine verwandten wieder jhn verhetzen/ das sie mit allerley stachelwort an jhn setzen/ das ist bald aus den ersten Capiteln des buchs Job klar vnd offenbar. Vmb solcher jhrer macht vnd gewalt willen / werden vns diese feinde in der Schrifft mit so schrecklichen namen abgemalet. Job am 41. cap. vergleichet sie mit dem Leuiathan / einem grossen vngehewren Walfisch im Meer / welcher an gedachtem ort der gestalt beschrieben wird / das seine stoltze schuppen sind wie feste schilde / so fest vnd enge aneinander / das nicht ein lüfftlein darzwischen gehet / sein niesen glentzet wie ein liecht / seine augen sind wie die augenliede der Morgenröte/aus sei-

Historia Job.

Job 41. werden sie dem Leuiathan verglichen.

nem

nem mund fahren fackeln/ vnd fewrige funcken schiessen heraus / aus seiner nasen gehet rauch wie von heissen töpffen vnd kesseln / Sein Odem ist wie liechter lohe/ aus seinem munde gehen flammen / sein hertz ist so hart wie ein stein/vnd so fest wie ein stück vom vntersten mülstein/wenn man zu jhm wil mit dem schwert/ so reget er sich nicht / er achtet eisen wie stro / vnnd ertz wie faul holtz / etc. Der HErr Christus selber Lucæ am 11. cap. vergleichet sie einem starcken gewapneten/der seinen pallast wol verwaret/ vnd der jhm den raub nicht leichtlich nemen lest. Ja der Apostel Petrus bildet sie ab in gestalt eines brüllenden Lewen / der tag vnd nacht vmbher gehet/vnd suchet welchen er verschlingen möge / 1. Pet. 5. Traun wenn nu einem ein brüllender Lewe / ein grimmiger Beer oder ein hungeriger Wolff alle stunden vnd augenblick auff der versen nachschliecht / vnd nach leib vnd leben stünde / also das er kein augenblick vor jhnen gesichert were/es würde es gewißlich keiner für ein schertz achten/ sondern seiner schantz gar eben war nemen / damit er nicht vnuersehens vberfallen vnd beschediget würde. Wie viel embsiger fleis wil hie von nöthen sein / do die gefahr nicht schlecht wieder den leib / sondern auch wieder die Seele gerichtet ist / vnd do einem Menschen darauff stehet entweder seiner Seelen verlust oder seligkeit. Es zeiget aber der Apostel auch vnter andern an/ wo vnd an welchem ort sie jhre herrschafft führen vnd verwalten/ in dem er spricht/ das sie im finsternis dieser Welt herrschen/denn sie sind Geister der finsternis/darumb treiben sie auch jhre werck im finstern / vnd bestetigen des HErrn Christi wort Johan. am 3. cap. Wer

Lucæ 11. Ein starcken gewapneten.

1. Pet. 5. Ein Beer oder Lewen.

Geister der finsternis.

Iohan. 3.

arges

arges thut/der hasset das liecht/vnd kömpt nicht an das liecht/auff das seine werck nicht offenbar werden. Vnd zu solchem werck gebraucht er die kinder der finsternis/ denn an den kindern des liechts/ die der regierung des heiligen Geistes folgen/ hat er keinen theil/ die muß er wol zufrieden lassen/ Aber an den kindern der finsternis vnd des vnglaubens/ do findet er seine instrument vnd werckzeuge/ die sich zu seinen sätteln gebrauchen vnd zu allerley sünde vnd schande anführen lassen/ biß sie jhr sündenmaß gefüllet/ vnd endlich von dem Herrn jhren sold bekommen/ dem sie zu trewen diensten gantz willig vnd bereit gewesen sein.

Zum dritten/ so beschreibet sie auch der Apostel à calliditate & versutia, von jhrer list vnd geschwindigkeit/ derer sie sich pflegen zugebrauchen. Denn sie gehen nicht redlich vnd auffrichtig zu/ sondern sie gebrauchen jhre μεθοδείας/ jhre listige anleuffe/ wie es der Apostel Paulus nennet/ sie schleichen vmbher wie eine schlange/ vnd sehen auff gute gelegenheit/ wenn vnd wie sie einem Menschen mögen beykommen. Ja gleich wie jhm geübte vnd erfahrne Kriegßleute thun/ wenn dieselbigen ein Schloß/ eine Festung oder eine Stadt wollen angreiffen/ so besichtigen sie zuuor die gelegenheit des orts mit allem fleis/ sie haben jhre Exploratores vnd Kundschaffer/ die wagen sich offt mit gefahr leibes vnd lebens/ vnd nemen guten bericht ein/ wie vnd wo man dem ort/ den man anzugreiffen bedacht/ am füglichsten vnd bequemsten beykommen möge/ damit kraut vnd lot nicht vmbsonst angewand werde. Ebener massen thun jhm auch diese Geister/ die nemen der gelegenheit gar eben war/

3. Sie sind listige Anleuffer.

Gleichnis von geübten Kriegsleutē.

wenn/wie vnd wo sie einem Menschen beykommen/vnd jhm ein tück beweisen können / sie geben guts acht auff des Menschen temperament vnd complexion / sie sehen worzu ein jeder geartet ist. Daher list man in vitis Patrum, das der Teuffel auff eine zeit einem Altvater in der Wüsten begegnet sey / in gestalt eines Ochsentreibers / der sich rings vmbher mit flaschen behangen/ Als aber der Altvater gefraget / was er mit den flaschen mache / hat er jhm geantwortet / es sey allerley getrenck darinnen / nach dem er nu einen Menschen geartet finde / so reiche er jhm ein tranck dar / das er im kopff temerisch werde / vnd darauff hingehe / vnd das jenige zu werck richte / darzu jhn seine lust vnd begierde treibet. Vnd zwar das dem also sey / hat die erfahrung zu allen gezeiten ausgewiesen. Do Eua vnsere Großmutter im Lustgarten des Paradises vmbher spatzieret / vnd den verbotenen Baum ansihet mit den schönen lieblichen früchten / do hat dieser feind schon gewonnen spiel / da bringet er gar bald die augenlust ins hertz / dz sie zugreiffet vnd isset / vnd damit sich sampt der gantzen posteritet in zeitlichen vnd ewigen jammer stürtzet. Do Dauid auff seiner königlichen Burg vmbher spatzieret / vnd auff der Harffen schlegt / vnd seine augen vmbher spatzieren lest / da führet jhm dieser feind gar bald die Bethsabam zu gesicht / das er gegen jhr mit böser lust entbrennet / vnd an jhr zu ein Ehebrecher / an jhrem Mann aber zu ein Mörder wird. Do Judas / des HErrn Christi Seckelmeister / sein hertz den geitz besitzen lest / das er auff den pfennig dermassen erpicht / das er auch dem HErrn das köstliche Nardenwasser mißgönnet / so vom Weib-

In vitis patrum monier des Teuffels.

Eüa Gen. 3.

Dauid. 2. Sam. 11.

Judas. Matth. 26.

lein im hause Simonis des aussetzigen auff sein heupt gegossen ward / do hatt der Teuffel schon gute gelegenheit / do feiret er nicht / biß er jhn dahin bringt / das er mit den Hohenpriestern kundschafft macht / sich vmb ein schnödes gelt zum verräther seines HErrn verspricht / vnd nach vollbrachter böser that mit leib vnd Seel zum Teuffel fehret. Gleicher gestalt thut jhm dieser feind noch heutiges tages / der nimpt der gelegenheit gar wol war / sihet er das ein Mensch zu zorn vnd rachgier / zu hurerey vnd vnzucht / zu wucher vnd diebstal / vnd andern sünden geneiget / do weis er gar bald mittel vnd wege zu finden / das der Mensch solche begierde ins werck setzet / vnd damit sein gewissen befleckt / vnd denn ein stetnagenden wurm bey sich tragen muß. Derowegen wir freylich vnserer schantz wol warnemen / vnd alle gelegenheit zu sündigen mit fleis verhüten sollen / wenn dieser feind an vns nicht zum Ritter werden sol.

Zum vierdten / so beschreibet sie der Apostel Paulus à peruersitate & malitia, von jhrer boßheit vnnd feindseligkeit / die sie wieder vns Menschen tragen / denn er nennet sie Böse geister vnter dem Himmel / die es mit vns nicht gut meinen / sondern tag vnd nacht auff vnsern schaden vnd verderben geflissen sein / Denn weil sie aus dem Himmel verstossen sein / vnd in der Hellenqual ewig hausiren müssen / so richten sie freylich all jhr thun vnd fürhaben dohin / das sie viel consorten jhrer Hellenpein vberkommen mögen / lauren derwegen auff die Menschen hinterlistiger weise in der Lufft / gleich wie die Raubvogel / Habicht / Aßgeyer vnd dergleichen vnter dem Himmel in der Lufft schweben / vnd wenn sie jhre

4. Sie sind böse Geister vnter dem Himmel.

Gleichnis von den Raubvogeln.

gelegenheit ersehen/ das sie ein jung Hünlein/ ein Fisch im wasser/ oder was anders erschnappen können/ so schiessen sie in eim augenblick aus der Lufft hernieder/ fassens in jhre klawen vnd schwingen sich damit dauon. Ebener massen thun jhm auch diese listige Raubvogel/ die bösen Geister vnter dem Himmel/ die schweben teglich in der Lufft vber vnsern heuptern daher/ vnd so bald sie jhre gelegenheit ersehen/ das sie füglicher weise einem Menschen können beykommen/ durch Gottes verhengnis/ so seumen sie sich nicht lange/ sondern fahren zu/ vnd setzen den Menschen in ein solchen schaden/ den er wol nimmermehr verwinden kan/ wie die schrecklichen Exempla Cains/ Sauls/ Achitophels/ Judæ vnd anderer mehr ausweisen.

Warumb der Apostel Paulus diese feinde mit so grawsamer rüstung herausstreicht.

Nu möchte sich aber ein einfeltiges hertz bekümmern vnd fragen/ wie doch der Apostel Paulus auff die meinung komme/ das er diese feinde mit so grawsamer Rüstung herausstreicht/ Ist etwa sein intent/ das er vns damit kleinmütig vnd verzagt machen wil? das wir wehr vnd schild von vns werffen/ vnd vns nur stracks diesem feinde zu eigen ergeben sollen? Nein keines wegs nicht/ sondern darumb thuts der Apostel/ das er damit der Epicurischen vnd fleischlichen sicherheit stewren vnd wehren wil/ vnd vns gleichsam ermuntern/ das/ weil wir hören/ wie mit mechtiger rüstung vnsere feinde staffiret sein/ wir auch die geistliche wehr vnd rüstung ergreiffen/ vnd vns damit wol verwahren. Inmassen er denn bald nach vollendeter beschreibung vnserer feinde diese trewhertzige ermanung mit hinan henget vnd spricht: Vnd deß willen so ergreiffet den harnisch Gottes/ auff

das

das jhr / wenn das böse stündlein kömpt / wiederstand thun / vnd alles wol ausrichten vnd das feld behalten möget. Welches ist nu aber die rechte wehr vnd rüstung / damit man diese feinde vertreiben kan? R. Das zeiget vns der Apostel in angezogenem ort / do er ferner also spricht: Seid vmbgürtet ewre lenden mit Warheit / vnd angezogen mit dem Krebs der gerechtigkeit / vnd an beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Euangelium des friedes / für allen dingen aber ergreiffet den schild des Glaubens / mit welchem jhr außleschen könnet alle fewrige pfeile des Bösewichts / vnnd nemet den helm des Heils / vnd das schwert des Geistes / welches ist das wort Gottes. Allhier staffiret der Apostel Paulus ein Christlichen Ritter aus / mit der rechten geistlichen rüstung / die in der Harnischkammer des heiligen Geistes gefunden wird. Er weiset vns aber zweyerley zeug / An einem theil / arma φυλακτήρια, Schutzwehren / die wir zu vnserer eigenen verwarung gebrauchen können / damit vns der feind nicht leicht beschedige / Am andern theil aber arma ἀμυντήρια, Siegswehren / damit wir dem feind wiederstand thun / vnd jhn vermittels Göttlicher hülffe in die flucht schlagen können.

Wehr vnd rüstung / damit man diesen feinden begegnē kan. Ephes. 6.

Zweyerley zeug.

Was die Schutzwehren belanget / die vns zu vnserer verwahrung können dienstlich sein / so werden derselbigen vom Apostel dreyerley specificirt vnd namhafftig gemacht.

Dreyerley Schutzwehren.

Die erste heist Baltheus veritatis, der gurt der Warheit. Denn zu gleicher weise wie vor zeiten die Römer im Kriege ein breiten gürtel gebrauchten / damit sie sich auffschürtzten vnd jhre lenden vmbgürteten / auff

1. Gurt der Warheit.

das sie zum angriff der feinde möchten desto hurtiger vnd geschwinder sein / auch jhren eigenen leib / vnd sonderlich die lenden wieder des feindes stich vnd schoß wol verwaren. Also muß ein Christlicher Ritter im scharmützel mit den bösen Geistern / auch mit dem gurt der Warheit wol verwaret sein. Solches aber ist nichts anders / als der trost des seligmachenden Worts Gottes / welches verbum veritatis ein Wort der Warheit genennet wird Iohan. 8. 17. Iacobi 1. cap. Wer nu sein hertz vnd seine lenden mit diesem gurt wol verwaret hat / der kan dem Teuffel mit freydigem muth vnter augen treten vnd trotz bieten. Denn weil der Teuffel ein Lügengeist ist / so kan er die Warheit nicht vertragen. So bald jhm nu diese wehr vnter augen schimmert / so muß er weichen / wie in dem kampff des HErrn Christi / den er mit diesem feind in der Wüsten außgestanden hat / klerlich zu sehen ist / Matth. 4.

Iohan. 8. 17. Iacobi 1.

Matth. 4.

2. Krebs der gerechtigkeit.

Die andere Schutzwehr / heist Thorax Iustitiæ, der Krebs der Gerechtigkeit / damit ein geistlicher Ritter seine brust wol verwaren mus. Denn gleich wie ein jrrdischer Kempffer oder Kriegsman seiner brust wol warnimpt / vnd dieselbige mit einer starcken brustplatten verwaret wieder des feindes stich vnd schoß / damit pfeil oder schwert nicht bald hafften vnd durchdringen: Also muß ein Christlicher Ritter vmb seine brust mit dem Krebs der Gerechtigkeit wol verwaret sein / welches nichts anders ist als die vnschuld vnd gerechtigkeit vnsers Heilandes vnd Erlösers Christi Jesu / dauon der Apostel spricht 1. Cor. 1. Christus ist vns von Gott gemacht zur weißheit / zur gerechtigkeit / zur heiligung vnd zur erlösung.

1. Cor. 1.

Wenn

Wenn wir nu diesen krebs der Gerechtigkeit mit warem Glauben ergreiffen / vnd damit vnser hertz verwaren / so hat es mit vns keine noth / denn der in vnd vor vns ist / der in vnserm hertzen wohnet / der ist allezeit stercker vnd mechtiger / als der in der Welt vnd wieder vns ist. Wo nu aber ein hertz mit der gerechtigkeit des Glaubens verwaret ist / so fleissiget sichs auch der gerechtigkeit eines guten gewissens / es helt sich in guter acht / das es nichts thut / das dem Glauben vngemeß sey / vnd damit es sein Christenthumb beflecken möge.

3. Stieffeln an den beinen.

Die dritte Schutzwehr die zu vnserm vortheil dienet / sind calceamenta pacis, die Stieffeln an vnsern beinen / damit wir müssen fertig vnd vnuerdrossen sein zu treiben das Euangelium des friedes. Dadurch aber wird nichts anders verstanden / als eines jedern Christen ordentlicher beruff / darein jhn Gott der HErr gesetzet hat / desselbigen sol er mit allem fleis abwarten / vnd darinnen nichts verseumen / nach der trewhertzigen ermanung des Apostels Pauli Rom. 12. do er spricht: Hat jemands ein ampt / so warte er des ampts / Lehret jemands / so warte er der lehr / Ermanet jemand / so warte er des ermanens / Regieret jemand / so sey er sorgfeltig / Vbet jemand barmhertzigkeit / so thue ers mit gutẽ willen. Es kan auch durch die Stieffeln an den beinen nicht vnförmlich verstanden werden / die hertzliche lust vnd begierde nach dem zukünfftigen himlischen Vaterland / Denn gleich wie dort die Kinder Israel / do sie aus der Egyptischen dienstbarkeit solten befreyet vnd ins gelobte Land vorsetzet werden / do musten sie auch mit schuen an jhren füssen angethan vnd gestiffelt sein / als die augen-

Rom. 12.

Exodi 12.

blicklich zur wander schafft gefast weren. Ebener massen sol sich auch ein jeder gleubiger Christ alle tage/alle stunden/ ja alle augenblick rüsten vnd gefast machen zu einer seligen wanderschafft/das wenn Gott der HErr kömpt vnd vber jhn gebeut / er sich in steter bereitschafft erfinden lasse / vnd ein frölichen tritt thue aus diesem Jammerthal in den ewigē Frewdensaal. Vnd das sind kürtzlich die 3. Schutzwehren/ die ein jeder Christlicher Ritter im kampff vnd scharmützel wieder die bösen Geister zu seiner verwarung gebrauchen kan/damit er nicht von den fewrigen pfeilen des Bösewichts beschediget werde.

Dreyerley Siegswehren.

Was aber die Siegswehren belanget/ damit man den feind abtreiben vnd schlagen kan/so werden vns derselben auch dreyerley gezeiget. Die erste ist scutum Fidei, der schild des Glaubens. Denn zu gleicher weise wie man im leiblichen kampff vnd scharmützel ein schild gebraucht/den man fürwirfft/ vnd damit man des feindes stich oder schoß auffengt vnd von sich abwendet: Also muß ein Christlicher Ritter auch mit eim schild versorget sein / damit er die fewrigen pfeile des Bösewichts auffange vnd von sich ablehne. Solches aber ist nichts anders als der ware lebendige glaube an Christum Jesum/der sich stewret vnd gründet auff Gottes gnade vnd barmhertzigkeit. Solcher Glaube ist der sieg / der die Welt / sampt jhrem Fürsten dem Teuffel/ vberwinden kan / spricht Iohan. 1. cap. 5. Inmassen vns denn die Epistel an die Hebreer am 11. ein lang Calendarium Sanctorum erzelet / wie die Heiligen Gottes durch den Glauben so ritterlich gekempffet vnd gestritten/ do auch vnter andern vermeldet wird / das die starcken Helden/

I. Schild des Glaubens.

1. Iohan. 5.

Hebr. 11.

Gideon/

Gideon/ Barack/ Simson/ David/ durch den Glauben Königreiche bezwungen/ Gerechtigkeit gewircket/ die Verheissung erlanget/ der Lewen rachen verstopffet/ des Fewers krafft ausgelescher/ des Schwerdtes scherffe enttrunnen/ vnd gantze Heer darnider gelegt/ In summa/ es heist/ Omnia possibilia homini credenti, Eim gleubigen Menschen sind alle ding müglich. Marci 9.

Die andere Siegßwehr ist Galea Salutis, der Helm des Heils. Deñ gleich wie jhm ein bescheidener vnd vorsichtiger Kriegßman thut/ der verwaret nicht allein seine Lenden/ seine Brust/ seine Schenckel/ sondern auch vor allen dingen das Heupt/ das bedecket er mit einer Sturmhaube/damit er im kampff desto ritterlicher außtauren möge: Also muß ein Christlicher Ritter im geistlichen kampff vnd scharmützel auch mit dem Helm des Heils verwaret sein/welches ist die selige Hoffnung/die keinen zuschanden werden lest/ wie Rom. 5. geschrieben stehet/ Daher sie denn auch nicht vnbillich Ancora salutis, der Ancker des Heils genennet wird. Es ist aber der Hoffnung art/ wie auch des Glaubens/ das sie jhr vertrawen nicht bald sincken lest/ wenn gleich Gott der HErr mit der hülffe nicht bald erscheinet/ sondern wie die Kirche singet/ Die Hoffnung wartet der rechten zeit/ Was Gottes wort zusaget/ Wenn es geschehen sol zur frewd/ Setzt Gott kein gewisse tage/ Er weis wol wenns am besten ist/ Er gebraucht an vns kein arge list/ Des sollen wir jhm vertrawen. Vnd daher lest sich auch dort Job verlauten am 13. cap. Ob mich der HERR gleich tödten würde/ dennoch wil ich auff jhn hoffen. 2. Helm des Heils. Rom. 5. Iob 13.

3. Schwert deß Geistes.

Die dritte Sieghwehr ist Gladius Spiritus, das Schwerdt des Geistes / dadurch das seligmachende Wort Gottes verstanden wird/welches das rechte zweyschneidende schwerd ist / damit der Teuffel in die flucht geschlagen wird. Denn weil dieser Feind ein geistlicher feind ist / so lest er sich mit eusserlicher rüstung nicht vertreiben / sondern do muß die geistliche wehr vnd rüstung das beste thun/Wie denn auch der Apostel Paulus zeuget 2. Cor. 10. do er spricht: Die Waffen vnserer ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern geistlich / vnd mechtig zuverstören die befestigung / vnd die anschlege/ vnd alle höhe/ die sich erhebet wieder das erkentnis Gottes. Sonsten do man gleich alle winckel voll steckete mit geweiheten Kertzen/ mit consecrirten Johanns kreutern vnd andern blumen/ja wenn man gleich alle Wende besprengete mit Bepstischem Weihwasser / so wird man doch damit diesen Feind schwerlich vertreiben / sondern jhm viel mehr mit solchem affenspiel ein gelechter anrichten / vnd eben mit solcher superstition vrsach geben/ das er einem menschen desto hefftiger zusetze / Wie denn im Bapsthumb gar gemein geschehen ist. Vnd so viel kürtzlich vom Ersten stück.

2. Cor. 10.

Vom andern Stück.

Vnser Beystand vnnd Rückenhalter.

BElangende nu / Geliebete / den andern punct/ von dem starcken Beystand vnd Rückenhalter / der vns in solchem kampff vnd scharmützel hand reichen muß / vnd bey der sache das beste thun/ daruon sagen wir ferner in dieser supplication also:

Die

Die bösen Geister von mir treib/
Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

Do hören wir / wer vns in solchen nöten den besten vnd gewissesten schutz vnd beystand leisten kan/ nemlich/ Gott der heilige Geist / welcher allhie ein Geist Christi genennet wird / sintemal Er vns denselben mit seinem Gang zum Vater hat erworben vnd zuwege gebracht/ Inmassen er selber zeuget Johan. am 16. do er spricht: So ich nicht hingehe / so kömpt der Tröster nicht zu euch / So ich aber hingehe / wil ich jhn zu euch senden. Gleich wie jhm nu belagerte Leute thun/ wenn dieselbigen in einer Stad oder Festung von den feinden bedrenget sein / vnd nicht wissen wie sie sich wieder dieselbigen in die lenge werden auffhalten können / traun so fertigen sie eine post nach der andern ab / schreiben an die benachbarten oder andere/so sich mit jhnen in eine brüderschafft vñ vorbündnis eingelassen/ die mahnen sie auff/ sie wollen jhnen beyspringen/hülff vnd entsetzung thun: Also wenn die bösen Geister die Teuffel bey vns mit macht vnd gewalt einstürmen/ vnd vns zu mechtig werden wollen / so sollen wir auch einen postboten nach dem andern zu vnserm bruder Christo Jesu durch das liebe Gebet abfertigen/vnd jhn auffmahnen/das er vns wolle hülff vnd rettung thun / das er vns seinen Geist zuschicken wolle / der vns wieder vnsere feinde ritterlich kempffen vnd streiten helffe / Sonsten do vns dieser trewe Beystandt vnd Nothelffer stecken lest / so ists gewißlich mit vns abgesungen/so verlieren wir die schantz ehe wir vns dessen versehen hetten. Solches hat der königliche Prophet Dauid gar wol gewust / daher er

Iohan. 16.

Gleichnis.

denn in seinem Psalterbüchlein vmb die hülffe dieses Beystandes so embsig ansuchung thut / Als im 3. Ps. do er spricht: Ach HErr / wie ist meiner feinde so viel / vnd setzen sich so viel wieder mich / Viel sagen von meiner Seele / sie hat keine hülffe bey Gott / Sela. Auff HERR / vnd hilff mir mein Gott / Denn du schlegest alle meine feinde auff den Backen / vnd zuschmetterst der gottlosen Zeene. Im 51. Psalm: Schaffe in mir Gott ein rein hertz / vnd gib mir einen newen gewiessen geist / Verwirff mich nicht von deinem angesicht / vnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir / Tröste mich wieder mit deiner hülffe / vnd der frewdige geist enthalte mich. Es ist aber mit diesem Beystandt also bewand / das man jhn mit sünden wieder das gewissen gar leichtlich außtreiben vnd verjagen kan / wie solches an dem könige Saul zu sehen ist / der war zwar anfenglich ein tempel vnnd wohnung des heiligen Geistes / vnd ein glückseliger Regent im volck Israel / so lang er den geist Gottes zum beystand vnd rückenhalter hatte / den er in allen Consilijs zu raht zihen kondte: So bald aber sein hertz stoltz vnd vbermütig ward / vnd er dem Befehl des HErrn zuwieder handelte / sihe do weich der Geist des HErrn von jhm / vnd ein böser geist kehret bey jhm ein / der allerley vnruhe anrichtete / wie 1. Sam. 16. zu sehen ist / Do hatte auch all sein glück ein ende / Vnd weil keine rechtschaffene buß vnd bekehrung bey jhm erfolgete / so muste er endlich nicht allein seine zeitliche / sondern auch seine ewige wolfart darüber einbüssen / vnd sein leben in angstverzweifflung beschliessen. Daraus denn ein jedes vernünfftiges hertz leicht erachten kan / was

Psal. 3.

Psal. 51.

Dieser Beystand wird mit Sünden wieder das gewissen außgestossen.

1. Sam. 16.

von

von dem fürgeben der Caluinisten zuhalten sey/die ohne schew/mündlich vnd schrifftlich lehren / wer einmal den heiligen Geist bekommen habe/ der könne denselben nicht wiederumb verlieren / do er auch gleich in sünden wieder das gewissen lebete/ Inmassen sie denn zum exempel einfüren den könig Dauid / das derselbige ein tempel vnd wohnung des heiligen Geistes geblieben sey/auch mitten in begangenem Ehebruch vnd Todschlag / Es sey aber der geist Gottes gleichsam in jhm verborgen gelegen/wie ein fewerfünclein in der asche sich verhelt / wenn ein groß fewer außgegangen vnd gedempffet ist. Das widerspiel aber lehret vns der Geist Gottes mit klaren sprüchen vnd exempeln / Denn so lesset sich die Göttliche Maiestet selber verlauten Ezech. 18. Wo sich der gerechte kehret von seiner gerechtigkeit / vnd thut böses/ vnd lebet nach allen greweln die ein gottloser thut / solte der leben? Ja aller seiner gerechtigkeit/die er gethan hat/ sol nicht gedacht werden. Wer ist nu der gerechte / von welchem Gott selber redet? Ists nicht ein gleubiger mensch? ein tempel vnd wohnung des heiligen Geistes? der ein gnedigen Gott hat? Dennoch spricht der Mund der ewigen Warheit / das solche gerechte / solche tempel des heiligen Geistes von der gerechtigkeit können abweichen/vnd sich zur gottlosigkeit wenden/ Vnd do sie solches thun/vnd in jhrem gottlosen wesen beharren/ so sol aller jhrer vorigen gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden / sondern sie sollen in jhren sünden sterben vnd ewig verderben. Daraus ja klerlich zuersehen ist/ das auch ein Wiedergeborner den geist Gottes vnd den glauben verlieren/ vnd aus der gnade fallen kan. So spricht auch

Caluinischer frthumb von der einwohnung des heiligen Geists.

Widerlegūg gedachtes frthumbs.

Ezech. 18.

Galat. 5.

der Apostel Paulus Gal. 5. Ihr habt Jesum verloren/ die jhr durch das Gesetz gerecht werden wollet/ vnd seid von der gnade gefallen. Das schreibet ja Paulus an die Galater / die das Christenthumb hatten angenommen/ die tempel des heiligen Geistes geworden / vnd die bey Gott in gnaden stunden / Nichts desto weniger spricht er außdrücklich / weil sie sich durch die falschen Apostel haben lassen verfüren / das sie vermeinet durch des Gesetzes werck für Gott gerecht vnd selig zu werden/ so haben sie Christum verloren/ den heiligen Geist außgestossen / vnd sind aus der gnade Gottes gefallen. Wie hetten sie aber Christum können verlieren/ wenn sie jhn nie gehabt hetten? Wie hetten sie können aus der gnade fallen / wenn sie niemals in gnaden gewesen weren? Sehen wir die exempla an/ so stehen vns vnsere Großeltern Adam vnd Eua zu einem klaren spiegel da / die waren ja bey der Göttlichen Maiestet in höchsten gnaden / als die liebsten Kinder / sie waren ja reichlich mit dem heiligen Geist begabet / Do sie aber durch des Teuffels list vnd betrug in die sünde gerieten/ do hies es/ Du solt des todes sterben: do fielen sie traun aus der gnade/ vnd verloren den heiligen Geist / darumb kamen sie auch in solche hertzenangst vnd schrecken / das sie die stimme Gottes nicht vermochten zu ertragen / krochen zu winckel / vnd verbargen sich im gepüsch / vnd hetten gewünscht/ das kein Gott im himmel were / Ja sie hetten in solchem schrecken müssen vergehen/ vnd ewig verloren sein / wann sich nicht Gott der HErr aus besondern gnaden wieder zu jhnen gewandt/ vnd sie mit der trösslichen verheissung vom zukünfftigen Messia vñ Schlan-

Exempel derer / die den heiligen Geist ausgestossen.

Vnsere großeltern.

gentre-

gentreter auffgerichtet vnd erquicket hette. So bezeuget je Dauid selber mit seinem innbrünstigen seufftzen vnd gebeth / das er durch seinen Ehebruch vnd Todschlag den geist Gottes von sich gestossen/vnd das er in solchen seinen sünden hette müssen verdampt vnd ewig verloren sein/ wenn er nicht vmbgekehret/ vnd sein Miserere mei gesungen hette. Darumb spricht er im 51. Psalm/Tröste mich wieder mit deiner hülffe / vnd der frewdige geist enthalte mich. Als wolt er sagen/Ach lieber HErr/gengele vnd leite du mich bey deiner rechten hand / vnd laß mich ja nicht wieder so grewlich fallen / als ich gefallen bin / damit ich deinen Geist vnd deine gnade nicht abermal verliere/ wie ich sie durch meinen schweren sündenfall verloren hatte. So ist ja kein zweiffel / das Judas der Jünger vnd Apostel des HErrn Christi vor seinem schweren fall ein tempel vnd wonung des heiligen Geistes gewesen sey / Do er sich aber zu den bösen practiken der verrhäterey gebrauchen lesset / do weichet der Geist Gottes von jhm / vnd kehret ein anderer geist bey jhm ein / nemlich der böse geist / der lest jhm weder rast noch ruhe / biß er sein böses fürhaben zu werck richtet/vnd an seinem lieben HErrn vnnd Meister zu eim verrhäter wird. Das alles sind helle vnd klare exempla / daraus auch der einfeltigste Leye verstehen kan / das durch sünden wieder das gewissen der heilige Geist außgestossen wird / vnd demnach der Caluinisten fürgeben im grund der Schrifft nicht bestehen kan. In solcher betrachtung bitten wir freilich mit dem gottseligen Ebero gar recht vnd wol / **Die bösen geister von mir treib / Mit deinem Geist stets bey mit bleib.**

Dauid.

Psal. 51.

Judas der Apostel.

Stets.

Nicht vnbillich aber wird das wörtlein **Stets** mit hinzu gesetzt/ denn wir freilich der steten regierung/ leitung vnd führung des heiligen Geistes wol bedürffen.

Täglich Brandopffer Leuit. 6.

Wir lesen Leuitici 6. das Gott der HErr ein ernsten befehl thut / man solle ein täglich Brandopffer halten/ auch alle Morgen vnd Abend auff ein newes holtz anlegen/ damit das fewer auff dem Altar des HErrn nicht außgienge. Damit hat Gott der HErr sonder allen zweiffel wollen andeuten vnd zuverstehen geben / das man mit stetem Gebet/vnd mit täglicher vbung Göttliches Worts müsse anhalten / sol anders das fewer des heiligen Geistes in vnsern hertzen nicht verleschen / sondern stets bey krefften bleiben / Denn es heist doch / wie der Poet spricht:

Ouidius lib. 1. Amorum Eleg. 2.

Vidi ego iactatas mota face crescere flammas,
Et vidi nullo concutiente mori.

Gleich wie ein brennendes fewer / wenn dasselbe nicht mit stetem anlegen fouiret wird/ gar leicht außgehen vñ verleschen kan/ Also ists mit eim Christenmenschen auch gethan / wann das liebe Gebet / die Danckesagung/ das gehör Göttliches Worts / der gebrauch der hochwirdigen Sacrament / vnd andere vbunge der gottseligkeit vnterlassen werden / so verlodert die andacht des hertzens gar bald / vnd gereht der mensch in Epicurische sicherheit / die denn der nechste grad zum verderben ist.

Wie lange der Mensch dieses Beystandes bedarff.

So werden auch diese wort im dritten paragrapho nicht vnbillich vnd ohne vrsach hinzu gesetzt/ **Biß sich die Seel vom Leib abwend**: Deñ eben damit wird angedeutet/ das wir dieses Beystandes vnd Rückenhalters bedürffende sein so lang ein lebendiger athem in vns

ist/ vnd

ist / vnd leib vnd seel beysammen sein: Damit wir jhn aber an vns bringen / vnd stets behalten / so müssen wir den bösen lüsten vnd begierden des fleisches nicht nachhengen / sondern ernstlich wiederstand thun / Denn es freilich heist:

Spiritus excutitur dominante Cupidine carnis,
Nec benè conueniunt, & in vna sede morantur
Conscia mens flatusq; sacer.

Drumb spricht der Apostel Paulus Rom. 8. Fleischlich gesinnet sein / ist eine feindschafft wider Gott / Vnd die fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen: Ihr aber seid nicht fleischlich / sondern geistlich / so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus geist nicht hat / der ist nicht sein. Vnd zun Galat. am 6. spricht er / So wir im geiste leben / so last vns auch im geiste wandeln. Aus welchem allem klerlich zuersehen ist / das wer diesen edelen Gast vmb / inn vnd bey sich haben vnd behalten wil / der muß sich eines reinen / heiligen vnd vnbefleckten wandels befleissigen / vnd sich hüten / das er mit sünden wieder das gewissen Gott den HErrn nicht erzürne / Denn gleich wie dieser Geist eines reinen vnd vnbefleckten wesens ist / also wil er auch reine vnd vnbefleckte hertzen zu seinem tempel vnnd wohnung haben. Welcher Mensch aber sich ohne schew im schlamm der sünden sület / vnd seine glieder begibet von einer vngerechtigkeit zu der andern / der mag jhm die gewisse rechnung machen / das er nichts anders als ein stinckende Cloack des helliſchen geistes des Teuffels sey / Vnd so lang er in solchem sündhafftigen wesen beharret / hat er am reich Gottes kein theil zugewarten. Denn so spricht

Rom. 8.

Galat. 6.

Gal. 5.

der Apostel außdrücklich Gal. 5. Offenbar sind die werck des fleisches/ als da sind/ Ehebruch/ hurerey/ vnreinigkeit/ vnzucht ꝛc. von welchen ich habe zuuor gesagt/ vnd sage noch zuuor/ das die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Gleich wie nu aber der geist Gottes in saubern vnd reinen hertzen wohnen wil / Also hat der vnsaubere geist sein auffenthalt am aller liebsten in schlammigen vnd vnfletigen hertzen. Daher schreibt Job von dem Behemoth/ der ein bild des Teuffels ist/ am 40. cap. das er sein Nest gern im schlamm habe vnd verborgen lige. Vnd der alte lehrer Nazianzenus spricht/ Vbi porcorum vita degitur, ibi non est Deus, sed Dæmones, Wo man ein sewisch vnd bestialisch leben füret/ do wohnet nicht Gott / sondern der Teuffel. Derwegen so sol billich vnser stetes seufftzen sein aus dem 143. Psalm des königlichen propheten Dauids/ O Domine, Spiritus tuus bonus deducat me, O HErr/ dein guter Geist der leite vñ füre mich auff ebener bahn. Vnd mit der Christlichen Kirchen in jhrem geistreichen Pfingstgesang:

Der vnsaubere geist wonet in vnsaubern hertzen. Iob 40.

Nazianzen.

Psalm. 143.

O heilige Brunst / süsser trost/
Nu hilff vns frölich vnd getrost
In deinem dienst bestendig bleiben/
Die trübsal vns nicht abtreiben.
O HErr durch dein krafft vns bereit/
Vnd sterck des fleisches blödigkeit/
Das wir hie ritterlich ringen/
Durch todt vnd leben zu dir dringen.
Amen/ HErr Jesu/ Amen.

Die siebende Predigt.

Vom zustand der Seelen/ wenn sie vom leibe des Menschen abgeschieden ist.

In funere Magdalenæ, Dn. Isaaci Quelmitzs, Electoralis Scabini & Senatoris Lipsici Coniugis, 28. Martij Anno 95.

TEXTVS.

Die bösen geister von mir treib/
Mit deinem Geist stets bey mir bleib/
Biß sich die Seel vom Leib abwend/
So nim sie HErr in deine hend/
Der Leib hab in der Erd sein rhu/
Biß sich der Jüngst Tag naht herzu.

GEliebete in Christo dem HErrn/ Was die Epistel an die Hebreer sagt am 9. cap. das allen Menschen einmal zusterben verordnet sey/ das hat sich diese Mertzenzeit vber an vielen exempeln erwiesen / Inmassen wir denn allbereit diese Woche vnsere vierde zusammenkunfft halten/do wir Christlicher Leichenbegengnis halben beysammen sein / vnd vns darbey auch vnserer sterbligkeit erinnern thun. Wiewol nu aber in dieser Christlichen Versamlung keiner ist / dem nicht die vnbestendigkeit des menschlichen lebens helle gnug vnter augen leuchte / das nemlich nichts gewissers sey als der Todt/ nichts vngewissers aber als die Stunde des Todes / alldieweil mancher vom Todesnetz vberfallen wird / ehe

Hebr. 9. Alle Menschen sterblich.

Der Weltkinder sicherheit.

er sich dessen versehen thut: So bezeugets doch leider Gottes die erfahrung vnd der teglichē augenschein/das viel Leute in sicherheit dahin gehen / als hetten sie mit dem Todt einen Bund/ vnd mit der Hellen ein anstand gemacht / vnd die an nichts weniger als an den Tod gedencken/ Oder aber / do sie jo etwa daran gedencken / so ists kalt vnd hinflüchtig ding/Ja viel werden gefunden/ die wol daraus vrsach nemen zu sterckung jhrer sicherheit / wie dort jene Venuskinder im buch der Weißheit

Sáp. 2. am 2. die sich lassen verlauten / Ohne gefehr sind wir geboren/ ohne gefehr fahren wir wieder dahin/als weren wir nie da gewest / Denn das schnauben in vnserer Nasen ist ein rauch / vnd vnsere Rede ist ein fünncklein / das sich in vnserm hertzen reget / wenn dasselbige verloschen ist/so ist der Leib dahin/wie eine loderasche/ vnd der geist zufladert wie eine dünne lufft. Sehet / das sind die schönen gedancken der Weltkinder / wenn jhnen Todesspiegel vor augen stossen/drumb machen sie auch darauff so ein schön Consequens, Wolher nu / vnd last vns wolleben / weil es da ist / vnd vnsers leibes gebrauchen/ weil er noch jung vnd starck ist / Last vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen / last vns die Meyenblümlein nicht verseumen / last vns krentze tragen von jungen Rosen/ ehe sie verwelcken / vnser keiner lasse jhm etwas fehlen mit prangen / sondern es allenthalben also machen/ das man spüren möge / wo wir frölich gewesen sein / wir bringen doch sonst nichts mehr daruon. Trauen wenn man das jetzige seculum ansihet/vnd gegen Salomonis zeiten helt / so muß menniglich bekennen vnd sagen / das der geist Gottes in den angezogenen

frechen

frechen reden der Weltkinder gleich ein Contrafactur vnd bildnis gestellet/ dorinnen wir können sehen/ wie es vmb den letzten feyerabend der Welt gehen wird/ do das Ἀνθυπατικὸν das ober Regiment behelt/ do alle Tugend vnd Erbarkeit verschwindet/ vntugend aber mit macht vnd gewalt vberhand nimpt/ Vnd eben das ist die schedliche gifft/ die vnzehlich viel Seelen stranguliret vnd dem Teuffel in seinen rachen steckt. Christenhertzen aber die schicken sich gar viel anders zur sach/ die bedencken offt was der Prediger Salomonis spricht am 7. ca. Der tag des Todes ist besser als der tag der Geburt/ Es ist besser ins Klaghauß gehen/ denn ins Trinckhauß/ Denn in jenem ist das ende aller Menschen/ vnd der lebendige nimpt es zu hertzen. In solcher betrachtung haben auch die weisen vnd vernünfftigen Heyden gesagt/ Philosophia sey nichts anders als Commẽtatio mor-, ein stete Todes betrachtung. Ja freilich ist das die rechte geistliche Philosophia, die einen Menschen recht weise vnd klug machet/ wenn er sein leben mit steter Todes betrachtung zubringt/ Daher auch Moyses der mann Gottes vmb solche weißheit bittet im 90. Psalm/ do er spricht: HErr lehre vns bedencken das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden. Solche geistliche klugheit in vnsere hertzen zu pflantzen/ haben wir für vns genomẽn das schöne vnd geistreiche Gebetlein des gottseligen Mannes Eberi/ vnd desselbigen erklerung biß auff den vierden versickel gebracht/ darinnen von vier vnterschiedenen puncten gehandelt wird.

Christlicher hertzen nachdencken. Eccles. 7.

Plato.

Moyses. Psalm. 90.

Summ vnd innhalt des 4. versickels.

1. Von den grimmigen vnd mechtigen Feinden/ mit denen sich ein sterbender Mensch in der letzten To-

1.

desnoth nicht weniger als im gantzen leben vberwerffen muß.

2. 2. Von dem starcken Beystand vnd Rückenhalter/ der vns wieder diese feinde hülffreiche hand leisten muß/ do wir anders ein gute Ritterschafft vben/ glauben vnd gutes gewissen biß ans ende bewaren wollen.

3. 3. Von dem zustand der Seelen/ wenn sie vom Leibe abgeschieden ist/ wo sie jhren auffenthalt habe/ vnd was jhr thun vnd wesen sey.

4. 4. Von dem zustand des Leibes/ wenn er in sein Ruhebettlein beygeleget wird/ vnd widerumb in die Erden kompt/ dauon er genommen ist.

Von den ersten zweyen puncten sind E.C.L. in vorhergehender Predigt nach notturfft (so viel in Leichpredigten geschehen kan) vnterrichtet worden. Jtzo nemen wir im namen Gottes vor die hand den dritten punct/ do wir Ewre Liebe kürtzlich berichten wollen:

Jnnhalt dieser predigt.

Vom zustand vnserer Seel/ wenn sie auffgelöset wird/ vnd vom Leib jhren abschied nimpt/ wie es vmb dieselbe bewand/ wo sie hin komme/ vnd was in mittels biß an jüngsten Tag/ do sie mit dem Leibe wieder voreiniget werden sol/ jhr thun vnd fürhaben sey.

Gott gebe gnad vnd segen dazu vmb Christi Jesu willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

Vom zustäd der Seele nach des menschē tod.

BElangende nun diesen fürgenommenen punct/ vom zustand vnserer Seel/ wenn sie von des Menschen Leib abgeschieden ist/ so sprechen

wir

wir hieruon in diesem vierden verſickel alſo: Biß ſich die Seel vom Leib abwend/ So nim ſie Herr in deine Hend. Es wiſſen E. C. L. das der Menſch aus zweyen Stücken beſtehet / Eines iſt der Leib / Das ander iſt die Seel.

Der Menſch beſtehet aus zweyen ſtücken.

Den Leib belangende / ſo iſt aus dem 2. cap. des erſten buchs Moſe klar vnd offenbar/ das derſelbige von Gott dem HErrn aus einem Erdenklos erſchaffen ſey/ Damit denn Gott der HErr ſonderlich ſeine göttliche Weißheit vnd Allmacht erwieſen / in dem / das er aus einer ſo geringſchetzigen materi ſo ein ſchönen/zierlichen vnd wolgeſtalten Cörper formiret vnd gebildet hat.

Der Leib. Gen. 2.

Die Seel aber belangende / iſt dieſelbe nicht aus einem Erdenkloß oder aus den vier Elementen gebildet/ ſondern ſie iſt ein beſonders geiſtliches weſen / das Gott ſelber dem Menſchen eingeblaſen/ vnd alſo dem Cörper das leben gegeben hat.

Die Seel.

Dieſe beyde ſtück / Leib vnnd Seel / die ſind durch Gottes krafft vnnd allmacht dermaſſen miteinander vereiniget / das daraus der Menſch beſtehet / vnd Leib vnd Seel ein Menſch iſt / vnd bleibet doch in dieſem compoſito ein jedes ſtück dermaſſen vnterſchieden/beydes am weſen vnd an ſeinen natürlichen eigenſchafften/ das ſie durch den Tod wider können auffgelöſet vnd getrennet werden. Vom zuſtand des Leibes werden wir in folgender Predigt zu reden haben / Jtzo bleiben wir allein bey der Seel/ als bey dem parte nobiliore, dabey wir denn vmb beſſers nachdenckens willen dreyerley vmbſtende in gute acht zu nemen haben.

Dreyerley bey der Seelen zuſtandt zubetrachten.

Erſtlich

1. Erstlich klaren beweiß/das die Seel des Menschen vnsterblich sey.

2. Zum andern / den Ort / wo die Seel beydes der gleubigen vnd vngleubigen hinkompt / wenn sie vom Leib jhren abschied nimpt.

3. Zum dritten / Was beyderseits biß hin an den zukünfftigen Jüngsten tag jhr thun vnd wesen sey.

I. Beweiß/das die Seel des Menschē vnsterblich sey.

WAs das Erste belanget / nemlich den Beweiß / das die Seel des Menschen vnsterblich sey/ so möchte vielleicht jemand gedencken/ es sey ein vnnötig vnd vergeblich werck / das man sich diß zubeweisen vnterfangen wolle / das vnleugbar ist / Denn es sey nicht wol müglich / das ein Mensch solte gefunden werden/ der daran den geringsten zweiffel haben solte. Nu were freilich wol zu wünschen / das hieruon kein zweiffel möcht entstanden sein / sondern die vnsterbligkeit der Seel von allen vnd jeden menschen feste gegleubet werden/ Aber do hat der Teuffel/ zu sterckung des Epicurischen wesens/ allezeit Leute erwecket/ beydes in der Heydenschafft/so wol auch im Christenthumb/die solche vnsterbligkeit der Seel constanter verneinet haben.

Die vnsterbligkeit verneinet

Von den Heyden.

Vnd zwar / was die armen blinden leute in der Heydenschafft belanget/ so ist sich ob denselbigen so groß nicht zuuerwundern / alldieweil sie diß falls des rechten Wegweisers/ des liechts vnd berichts Göttliches worts gemangelt / darinnen von diesem Stück eigentlich gehandelt wird / Daher die Stoici fürgegeben / das die Seel so wol als der Leib sterblich sey / ohn allein das die Seel / weil sie fewriger art / etwas lenger in Lüfften schwebe/vnd doch auch letzlich wie ein rauch oder dampff

Stoici.

zurgehe.

zurgehe: Wiewol etliche aus der Heydenschafft/ die etwas weiser vnd vernünfftiger gewesen sein / als Plato, Cicero, Seneca, das contrarium gehalten / vnd mit starcken gründen erwiesen / das die Seel des Menschen vnsterblich sey. Mit den Stoicis haben zu des HErrn Christi zeiten die Saduceer gleichstimmige meinung gefüret/welche den artickel von der aufferstehung der Todten für ein lauter fabel vnd mehrlein gehalten/ vnd ohne schew fürgegeben/ wenn ein mensch stürbe/ so gieng Leib vnd Seel zugleich auff. Saduceer. Mit diesen Leuten hat sich der HErr Christus selber vberwerffen/ vnd jhren jrrthumb wiederlegen müssen/ wie Matth. 22. zu lesen ist. Matth. 22. Vnd wolte Gott / das mit den Saduceern diese Saduceische opinion möchte erloschen sein / Aber der Saduceische Teuffel hat sich von Jerusalem auch gen Rom gemacht zu den heiligen vätern / vnd hat den Römischen Bapst sampt seinen Cardinelen/Bischoffen vnd Prelaten dermassen eingenommen / das man im Concilio Lateranensi ein besonders Decret hat machē müssen/das jederman für gewiß vnd warhafftig halten solle/das die Seele der menschen vnsterblich sey. Von den Papisten. Vnd zu solchem Decret haben die heiligen väter / die sich pro columnis Ecclesiæ, für Pfeiler vnd Seulen der Christlichen Kirchen außgeruffen / occasion vnd vrsach gegeben / Inmassen denn von Bapst Paulo Tertio gemeldet wird/ das er in todeszügen ohne schew sich habe verlauten lassen / Paulus Tertius. Jetzo wil ich nu zwey ding erfaren / ob sie wahr sein / die ich noch mein lebenlang nicht gegleubet habe: Eines / Ob auch ein Gott im Himmel sey? Vors ander / Ob die Seel des menschen vnsterblich sey? Ich meine es muß

bey diesem heiligen Vater ein andacht im hertzen gewesen sein / weil er sich vmb diese zwey stück mit so grossem ernst in seinem leben angenommen hat? Damit wir vns aber den Teuffel nicht auch in solche Epicurische vnd Saduceische gedancken verleiten lassen / so müssen wir mit gutem grunde gefast sein / damit die vnsterbligkeit der Seelen erwiesen wird.

Die vnsterbligkeit der seelen wird bewiesen

I.

Aus dem artickel von der Schöpffung

Der Erste grund aber wird genommen ex articulo Creationis, aus dem artickel von der Schöpffung. Deñ Gen. 1. vnd 2. meldet Moyses der Mann Gottes außdrücklich / das die Seel von Gott dem Herrn erschaffen / vnd als ein lebendiger Odem dem Cörper des menschen eingeblasen sey / Daher denn auch der Mensch vor allen andern Creaturen den ruhm vnd die ehre hat / das er nach Gottes Ebenbild erschaffen sey / vnd das vor dem fall Gottes Bild an jhm gefünckelt vnd geleuchtet / wie der helle Sonnenglantz in eim spiegel / oder in eim stillen wasser scheinen vnd leuchten thut. Ob nu aber wol die Seele des Menschen nicht ist ein stück von dem wesen Gottes / wie die Heyden daruon geredet / die sie haben genennet diuinæ particulam auræ, ein partickel deß Göttlichen wesens / sondern das Ebenbild Gottes sich fürnemlich in qualitatibus ereignet / am Verstand vnd Willen des Menschen / das nemlich im verstand des Menschen ein vollkommenes erkentnis Gottes / beydes nach seinem Wesen vnd willen sich ereignet hat / neben dem erkentnis aller Creaturen / denen der Mensch selber nach jhrer art vñ eigenschafft namen gegeben / Deßgleichen das der wille des Menschen hat freywillig vnd vngehindert erwehlen können was er gewolt / das Hertz

Horatius libro 2. Serm. Epist. 2.

ist ge-

ist gewesen ein tempel vnd wohnung Gottes / es hat darinne geludert vnd gebrennet ein innbrünstige fewrige liebe gegen Gott vnd gegen dem Nechsten: Jedoch weil der Mensch nach Gottes Ebenbild erschaffen ist / vnd solch Ebenbild auch die Vnsterbligkeit in sich begreifft / so folget vnwiedersprechlich daraus / das die Seele des Menschen keines weges wie ein rauch vergehe / sondern so bald sie vom Leibe auffgelöset wird / wiederumb zu dem Herrn kömpt / der sie gegeben hat / Wie denn im Prediger Salomonis am 12. ca. klerlich vermeldet wird: Der Staub muß wieder zur Erde kommen / wie er gewesen ist / Vnd der geist wieder zu Gott / der jhn gegeben hat. Durch den staub wird angedeutet des Menschen Leib / der aus staub vnd erden formiret ist / vnd wieder zu staub vnd erden werden muß / nach dem Sententz vnd vrtheil Gottes Gen. 3. Durch den geist aber wird die Seel verstanden / die ein geistliches wesen ist / die muß auch wieder zu dem HErrn kommen / der sie gegeben hat / do sie anders im glauben an Christum biß ans ende bestendig geblieben / vnd in solchem glauben vom Leibe abgeschieden ist. Sonsten kommen die seelen der vngleubigen vnd verdampten nicht wieder zu Gott / sondern an den ort der qual / wie wir in der andern vmbstende ferner hören werden. Eccles. 12.

Der Andere grund wird genommen ex articulo Redemtionis, aus dem artickel von der Erlösung. Dñ ob zwar der Mensch durch den kleglichen Sündenfall des ersten Adams jemmerlich verderbet / vnd das bild Gottes in eine grewliche Teuffelslarue verwandelt ist / also / das der Verstand des menschen nu voller blindheit II. Aus dem artickel von der Erlösung.

vnd torheit stecket/ vnd es recht heist wie Paulus spricht
1. Cor. 2. 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch verstehet nichts vom geist Gottes / es ist jhm alles eine thorheit / vnd kan es nicht begreiffen/ Ja auch alles tichten vnd trachten des
Gen. 6. 8. menschlichen hertzens nur böse ist von jugend auff/ Gen. 6. 8. Jedoch so hat vns Gott der HErr aus besondern gnaden ein andern Adam verordnet/nemlich seinen eingebornen vnd allerliebsten Sohn Christum Jesum / der mit seinem thewren Verdienst alles wiederumb reformiret vñ ernewret hat/ was durch den ersten Adam verwarloset worden ist. Daher denn der Apostel Paulus
2. Tim. 1. gar tröstlich spricht 2. Tim. 1. Christus hat dem Todt die macht genommen / vnd das Leben vnd vnuergengliches wesen ans liecht gebracht. Vnd
1. Cor. 15. 1. Cor. 15. spricht er / Gleich wie wir getragen haben das bild des Irrdischen / also werden wir auch tragen das bild des Himlischen. Nu gelanget aber des HErrn Christi Verdienst nicht allein dem Leibe/ sondern auch der Seelen zu gut/ daraus denn vnwiedersprechlich folgen muß / das nicht allein der Leib am jüngsten tage wiederumb zur vnsterbligkeit aufferstehen sol / sondern das auch die Seele des menschen vnsterblich sey. Daher zeuget der Sohn Got-
Iohan. 5. tes selber von den gleubigen / Johan. am 5. Warlich/ warlich ich sage euch / wer mein Wort höret/ vnd gleubet dem der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben/ vnd er kömpt nicht ins gericht / sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

III. Aus dem artickel von der Heiligung. Der Dritte grund vnd beweis wird genommen ex articulo Sanctificationis, aus dem artickel von der Heiligung. Denn warumb würden wir in der heiligen

Tauff durch das seligmachende Wasserbad / vnd durch die ernewerung des heiligen Geistes wiedergeborn/wenn vnser Leib vnd Seel dem ewigen Tod solten vnterworffen sein? wenn vnsere Seele nicht die hoffnung hette/ das sie Gott dem HErrn dermal eins ewig beywohnen solte? Worumb nehmen wir vns auch der sachē so groß an / das wir möchten gliedmassen der wahren Christlichen Kirchen sein/wenn wir nicht dessen gewiß vnd versichert weren / das wir dermal eins aus dieser streitbaren Kirchen in die ewige Triumphirende Kirche solten versetzt werden? Was nützete vns auch der gebrauch des hochwirdigen Abendmahls / wenn vnsere Seel sampt dem Leib vntergienge / vnd keine hoffnung des ewigen lebens hette? Ja was dürfften wir vns groß bekümmern vmb den Glauben vnd vmb ein gutes gewissen / wenns mit eim Menschen wie mit eim vnuernünfftigen Vihe bewand were/do leib vnd seel zugleich auffhören? Dieweil wir aber als Christen wissen/das es mit vns Menschen nicht nur auffs zeitliche leben gemeinet / sondern das wir zur Vnsterbligkeit vnd zum ewigen Leben erschaffen sein / so massen wir vns billich der Mittel mit ernst an / die vns Gott der HErr selber zu beförderung der vnsterbligkeit verordnet hat / Schicken vnsere Kinderlein zur Tauffe / das sie dadurch dem HErrn Christo/als dem lebendigen Weinstock/ einuerleibet werden/ Beten für sie / das sie Gott der HErr zu kindern der gnaden annemen / mit seinem heiligen Geist begaben/ auff rechter bahn leiten vnd füren wolle / Ja wenn sie erwachsen / so nemen wir sie mit zur predigt Göttliches Worts / zum gebrauch der hochwirdigen Sacrament/ AF.

vnd halten sie an zur vbung der gottseligkeit / damit wir also in der sterbligkeit ein guten grund legen zur vnsterbligkeit / darzu wir von Gott dem Vater erschaffen / durch Christum Jesum Gottes vnd Marien Sohn erlöset / vnd durch den heiligen Geist geheiliget sein.

IIII. Aus den gezeugnissē der H. Schrifft.

Der Vierde grund wird genommen à sacræ scripturæ suffragijs, von zeugnissen der heiligen Schrifft in vielen sprüchen vnd exempeln / daraus man die vnsterbligkeit der Seelen erweisen kan. Im buch der Weißheit am 3. wird klerlich gesaget / Der Gerechten seelen sind in Gottes hand / vnd keine qual rüret sie an / Für den vnuerstendigen zwar werden sie angesehen / als stürben sie / vnd jhr abschied wird für eine pein gerechnet / vnd jhr hinfart für ein verderben / Aber sie sind im friede / Ob sie wol für den Menschen viel leidens haben / so sind sie doch gewisser hoffnung / das sie nimmermehr sterben. Im 116. Psalm spricht der königliche Prophet Dauid / Sey nu wieder zufrieden meine Seele / denn der HErr thut dir guts / Du hast meine Seele aus dem tode gerissen / meine Augen von den threnen / meinen Fuß vom gleitten / Ich wil wandeln für dem HERRN im lande der Lebendigen. Matth. am 10. spricht der Sohn Gottes selber / Fürchtet euch nicht für denen die den Leib tödten / die Seel aber nicht tödten können / Fürchtet euch aber viel mehr für dem / der macht hat Leib vnd Seel in die Helle zu werffen. Sihet man die exempla an / so wird von den heiligen Ertzvätern / Abraham / Isaac / Jacob vnd dergleichen gar offt gemeldet / das sie durch den zeitlichen todt zu jhren Vätern versamlet sind / damit anzuzeigen / das ob sie zwar dem Leibe nach in jhren Ruhebettlein vnnd Grabstätlein liegen

Sap. 3.

Psal. 116.

Matth. 10.

Exempel. Abraham. Isaac. Jacob.

vnd

vnd schlaffen / so sey doch die Seele nicht in lüfften zufladert / sondern zur gemeinschafft der Außerwehlten Gottes in die Triumphirende Kirche versamlet / Jn massen denn der HErr selber bezeuget Matth. am 22. do er mit den Saduceern / als öffentlichen feinden des artickels von der Aufferstehung / zuthun vnd zuschaffen hat / do argumentiret er also: Gott ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen. Nu ist er aber ein Gott Abraham / Jsaac vnd Jacob: folget derwegen vnwidersprechlich / das gedachte Ertzväter der seelen nach leben / ob sie gleich dem leibe nach ins erdreich gelegeget / vnd dorinne verweset sind. So haben wir ein klares exempel / daraus man die vnsterbligkeit der Seel erkennen kan / 1. Reg. 17. in historia Eliæ, Denn do der Prophet Elias seiner Wirtin der Witwen zu Sarepta verstorbenen Sohn wieder lebendig machen wil / do thut er sein gebeth zu Gott vnd spricht: HErr mein Gott / laß die seel dieses Kindes wiederumb in jhn kommen. Vnd der HErr erhöret die stimm Elie / vnd die seele des Kindes kam wieder zu jhm. Wie hette aber die seele des kindes wiederumb können in Cörper kommen / wenn sie wie ein rauch in lüfften verschwunden / oder wie ein dampff zurgangen / vnd also gantz vnd gar zu nichts worden were? So haben wir auch ein klares exempel Matth. 17. Marci 9. & Lucæ 9. in der historia der verklerung Christi / do erscheinen auff dem berge Thabor Moyses vnd Elias / vnd halten jhr gesprech mit dem HErrn von dem Außgang den er zu Jerusalem erfüllen solte / Nu ist aber Deut. 34. klerlich zubefinden / das Moyses gestorben / vnd von Gott selber begraben sey / Nichts desto weniger præsentiret er sich da neben Elia

Matth. 22.

1. Reg. 17.

Matth. 17.

auff

auff dem berge / vnd leſt ſich mit deutlicher ſtimme von den anweſenden Jüngern im geſpreche hören / darumb muß ja ſeine ſeele vnſterblich geweſen ſein. Ja Lucæ am
Lucæ 23. 23. ſpricht der HErr zum Schecher am Creutz / Heute ſolſtu mit mir im Paradiß ſein. In der Offenbarung
Apoc. 6. Johannis am 6. wird gemeldet / Ich ſahe vnter dem Altar die Seelen derer die erwürget waren vmb des worts Gottes willen / vnd vmb des Zeugnis willen das ſie hatten / Vnd ſie ſchryen mit groſſer ſtimme / vnd ſprachen: HErr du Heiliger vnd Warhafftiger / wie lange richteſtu vnd recheſt nicht vnſer blut an denen die auff erden wohnen? Vnd jhnen wurde gegeben einem jeglichen ein weiß Kleid / vnd ward zu jhnen geſagt / das ſie ruheten noch eine kleine zeit / biß das vollend darzu kemen jhre mitknechte vnd brüder / die auch ſollen noch ertödtet werden gleich wie ſie. Vnd daher ſehen wir auch / wie die Heiligen Gottes / wenn ſie dieſe Welt haben geſegnen ſollen / ſchlechter ding jhre Seelen befohlen in die hand Gottes / ſintemal ſie der gewiſſen zuuerſicht geweſen ſein / das ſie nicht mit dem Leibe vntergiengen / ſondern als vnſterbliche geiſter Gott ewig beywohneten / wie aus dem exempel des heiligen Merterers Stephani
Actor. 7. Act. 7. vnd anderer mehr zuſehen iſt. Ja eben daher ſind die heiligen Merterer zum zeitlichen Tod ſo frewdig vñ mutig geweſen / alldieweil ſie gewuſt / das für jhre Seel viel ein beſſer weſen im Himmel bereitet / als in dieſer jrrdiſchen wallfart vnd pilgrimſchafft / Wie denn Heb.
Hebr. 11. 11. geſchrieben ſtehet / Sie ſind geſteiniget / zurhackt / zurſtochen / durchs ſchwerd getödtet / vnd haben hie keine erlöſung erlanget / darumb das Gott etwas beſſers für

ſie vor-

sie vorsehen hat. Das alles sind klare sprüch vnd exempel / damit die vnsterbligkeit der Seelen erwiesen wird / vnd denen kein vernünfftiger Mensch widersprechen kan / er wolte denn Gottes Wort für ein lauter fabel vnd mehrlein achten.

V. Aus den bedrewungen des Göttlichē gerichts.

Der Fünffte grund wird genommen à Dei iudicio, von Gottes gericht / damit er in heiliger Schrifft hin vnd wieder die gottlosen bedrewet / dargegen aber die gleubigen vnd frommen tröstet / Welches denn ohn alle noth were / wenn der Epicurer vnd Saduceer vorgeben bestünde / das leib vnd seel zugleich miteinander vntergiengen. Denn so spricht das buch der Weißheit am 5. Sap. 5. Der Gerechte wird ewig leben / vnd der HErr ist jhr lohn / vnd der Höchste sorget für sie / darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich / vnd eine schöne Krone von der hand des HErrn. Seine feinde aber wird er ewiglich straffen. Vnd Judas spricht in seiner Epistel / Es hat geweissaget Enoch / vnd gesprochen / Sihe der HErr kömpt mit viel tausend Heiligen / gericht zu halten vber alle / vnd zustraffen alle jhre gottlosen. Epist. Iudæ. Ja der Apostel Paulus spricht 2. Cor. 5. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuel Christi Jesu / auff das ein jeglicher empfahe nachdem er gehandelt hat bey leibes leben / es sey gut oder böse. 2. Cor. 5.

VI. Aus dē zeugnis vnsers eigenen gewissens.

Der Sechste vnd letzte grund wird genommen à propriæ conscientiæ testimonio, vom zeugnis vnsers eigenen hertzens vnd gewissens / Denn ob zwar die gottlosen in jhrer sicherheit eine zeitlang dahin gehen / das gewissen an ein nagel hengen / vnd jhre begangene mißhandlung nichts achten / so findet sichs doch endlich /

wenn man diese Welt gesegnen sol/ das manchem Epicurer ein angstschweiß heraus tritt / vnd im hertzen so bange wird / das er nicht weis wo er bleiben sol. Je wo rüret solches her? R. Aus keinem andern brunnquell/ als das jhn sein eigen Gewissen vberzeuget / das seine Seele vnsterblich sey / vnd nu an ein ort muß / do sie gleich mit ketten der finsternis gebunden / vnd in grosser qual vnd pein gehalten wird / biß auff den grossen Tag des zukünfftigen gerichts / do denn die gottlosen mit leib vnd seel zugleich sollen gestürtzet werden in den pful der mit fewer vnd schwefel ewiglich brennet. Denn es gehet dißfalls den gottlosen wie einem armen Sünder/der auff den hals gefangen sitzt / wenn jhm sein peinlicher gerichtstag angekündiget wird / ach ewiger Gott / wie ist da bey manchem ein furcht vnd entsetzen/wie wandelt alle stund vnd augenblick das bild des Scharffrichters gleich für seinen augen vmher/ vnd hat der arme mensch weder rast noch ruhe/ biß er sein recht erlidden hat / So gehets auch mit den gottlosen zu / die empfinden schon auff jhrem Todbette die greßlichen gesichter der verdampten geister / bey denen sie ewig werden hausiren vnd bleiben müssen. Wer nu diese sechs gründe wol ins hertz bildet / der wird gewißlich die Seel nicht für sterblich achten/ sondern sich viel mehr befleissigen/das er ein gottseliges Christliches leben vnd wandel füre/vnd auch dermal eins der vnsterbligkeit im ewigen frewdenleben möge fehig vnd theilhafftig werden. Vnd so viel kürtzlich von der ersten vmbstende.

Apoc. 22.

Gleichnis von einem armen Sünder.

2. Vom ort der Seelen/ weñ sie vom Leibe abgeschieden ist.

ZVm Andern / Weil wir nu vernommen / wie es mit des Menschen Seel bewand / das nem-

lich

lich dieselbige vnsterblich sey / vnd nach jhrem abschied aus dem Leibe jhr selbstendiges lebendiges wesen habe / so entstehet jetzo ferner die frage / Wo sie denn hinkomme / wenn sie von dem Leibe abgeschieden ist? Wenn wir nu dißfalls wollen zuraht ziehen entweder Weltweise leute in der Heydenschafft / oder auch die heiligen väter im Babsthumb / so werden auff diese frage wunderbare vnd seltzame vrtel gefallen. Denn was die Weltweisen leute in der Heydenschafft betrifft / so haben etliche derselbigen fürgegeben / das die Seele / wenn sie von einem Cörper außfahre / so kehre sie alsbald in ein andern ein / Vnd zwar nicht allein in die cörper der Menschen / sondern auch wol der vnuernünfftigen Thier / Inmassen denn Pythagoras, der solche μετεμψύχωσιν hefftig verteidiget hat / selber in den gedancken gestanden / das seine seel zuuor im Pyrrho gewesen sey. So helts dort Matth. 14. 16. der könig Herodes darfür / Eliæ des Thesbiten seel die sey in den leib Johannis des Teuffers / vnd dieses Mannes seel in den leib Christi gewichen. Der abtrünnige Mammeluck Julianus / der seine empfangene Tauffe mit der Heydnischen opffer blut hat wider abwaschen lassen / der hats gentzlich darfür gehalten / das die seel des Macedonischen Königes Alexandri in seinen leib gefahren sey. So ists bey den Heyden gar ein gemeiner wahn gewesen / die seel Aiacis die sey in ein Lewē / Agamemnonis in ein Adler / Iulij Cęsaris in ein Cometstern / des Therſitæ in ein Affen gefahren / vnd was der heydnischen fantaseyen mehr gewesen / damit sie jhre thorheit zimlicher massen an tag gegeben haben. Die andern aber / die von solcher Metem-

Opinion Weltweiser Leute in der heidenschafft.

Pythagoræi.

Herodes. Matth. 14.

psychosi Pythagoræa nicht viel gehalten / die haben sonsten jhre fantaseyen vnd liebliche einbildungen gehabt vom Campo Elysio, vnd haben fürgegeben/ es sey vnter der Erden ein besonderer schöner lustiger platz von grünen Awen vnd lieblichen Wiesen / darauff die seelen fürtrefflicher Leute vmbher spatziren / vnd jhre frewde vnd ergetzung haben / Wie denn solcher ort vom Virgilio 6. Aeneidos nach der lenge beschrieben wird. Was aber die heiligen väter vnter dem Bapsthumb belanget/ so habens dieselbigen zu jhrem vortheil etwas klüglicher angegriffen/ Vnd damit jhnen jhre Vigilien vñ Seelmessen in Küchen vnd Keller dienen möchten / so haben sie fürgegeben/ die Seelen der menschen / so bald sie vom Leib abschieden / so führen sie ins Fegfewer / darinnen müsten sie ein zeitlang gepregelt vnd wol gepantzerfegt werden / biß man jhnen mit Vigilien vnd Seelmessen/ so man vmb ein gewiß geld bestellte / wiederumb heraus hülffe. Wann wir aber auch in diesem stück der gründlichen warheit nachforschen / wie dieselbige in Gottes Wort fundiret/ so befindet sichs/ das der Bäpstler meinung so wenig als der blinden Heyden getickt den stich helt / sondern ein lauter Menschentand ist. Denn der heilige Geist der thut vns hieuon gar viel ein andern/ bessern vnd gewissern bericht/ das nemlich die Seelen der gerechten in Gottes hand befördert werden/ darinnen sie jhre ruhe vnd erquickung empfinden / Dargegen aber der Vngerechten seelen die kommen stracks an den ort der qual / daraus nimmermehr keine erlösung ist / Drumb beten wir nicht vnbillich in diesem vierden versickel:

Campus Elysius.

Opinion der Bäpstler.

Gründlicher bericht des H. Geistes aus Gottes Wort.

Die bösen geister von mir treib / Mit deinem

Geist

Geist stets bey mir bleib / Biß sich die Seel vom Leib abwend / So nim sie HErr in deine Hend.

Woraus aber hat der gottselige Mann Eberus diese wort genommen? Rz. Aus dem munde des Herrn Christi / der sich dieser wort selber gebraucht im 31. Psalm des königlichen Propheten Dauids / do er seinen geist auffgibet / vnd spricht: Vater in deine Hende befehl ich dir meinen geist / du hast mich erlöst / HErr du getrewer Gott. Vnd im buch der Weißheit am 3. cap. wird außdrücklich gesagt / Der gerechten Seelen sind in Gottes hand / vnd keine qual rüret sie an. Sonsten werden dem ort / dahin die Seelen der gleubigen kinder Gottes nach jhrem abschied aus dem leibe gelangen / mancherley namen zugeeignet / beydes im alten vnd newen Testament: Moyses nennet jhn ein ort der versamlung der Väter / Gen. 15. do Gott der HErr zum Patriarchen Abraham spricht: Du solt fahren zu deinen Vätern mit frieden / vnd in gutem alter begraben werden. Gen. 25. Abraham starb in eim ruhigen alter / do er alt vnd lebens satt war / vnd ward zu seinem volck gesamlet. 1. Sam. 25. wird dieser ort genennet Fasciculus viuentium, ein Bündlein der lebendigen / Denn so spricht Abigail zu Dauid / Wenn sich ein Mensch erheben wird dich zu verfolgen / vnd nach deiner seele stehet / so wird die seele meines Herrn eingebunden sein im bündlein der lebendigen / bey dem HErrn deinem Gott. Von diesem namen hat man vorzeiten genommen die art auff die gräber zuschreiben / Sit anima eius in fasciculo viuentium, Deß verstorbenen Seel sey im bünd-

Woraus diese wort Eberi genommen sind. Psal. 31.

Sapien. 3.

Der ort da der gleubigen seelen hin gelangen hat mancherley namen in heiliger schrifft.

Im alten Testament. Ort der versamlung der Väter. Gen. 15. 25.

Bündlein der Lebendigen / 1. Sam. 25.

lein der lebendigen: Damit man sonder allen zweiffel hat wollen andeuten / das Gott der HErr die Seelen seiner gleubigen nicht dahin schleudere vnd hinweg werffe / wie ein vnnütz vnd vntüchtig ding / sondern wie man ein köstlichen Schatz in ein sauber Tüchlein einbindet vnd beyleget / Also werden auch die Seelen der gerechten eingebunden in das bündlein der lebendigen / vnd auffs beste verwaret / das sie weder Tod noch Teuffel rauben vnd stelen kan. Im 27. Psalm do wird dieser ort genennet Terra viuentium, ein land der Lebendigen / in dem Dauid spricht: Ich gleube das ich sehen werde das Gut im lande der lebendigen. Vnd im 116. Psalm: Ich wil wandeln für dem HErrn im lande der lebendigen. Vnd solches geschicht κατ' ἐξοχὴν, dieweil dort das rechte Leben ist / Do es sonst in der sterbligkeit recht heist / wie wir singen: Media vita in morte sumus, Mitten wir im leben sind mit dem Tod vmbfangen. Im newen Testament. Im newen Testament da eignet der Sohn Gottes selber diesem ort gar schöne / liebliche vnd trostreiche titel vnd namen zu / Denn Luc. 16. nennet er jhn Sinum Abrahæ, die schoß Abrahæ / vnd solches nach der art vñ weise des alten Testaments / dauon der herr Lutherus spricht vber das 25. cap. des ersten buchs Mose / Die schos Abraham / dorinne er gehalten vnd auffgenomen hat alle Heiligen / so biß auff den tod Christi gestorben sind / ist die Verheissung / so jhme geschehen ist / Durch deinen Samen sollen alle Völcker gesegnet werden. Diese schoß Abrahæ ist nach der aufferstehung Christi abgeschafft / vnd eine bessere Schoß an die stadt kommen / nemlich die schoß Christi. Gleich wie nu die Väter gestorben sein im glauben auff den zukünfftigen Christum / vnd sein also gesamlet wor-

Das Land der lebendigē. Psal. 27. 116.

Lucæ 16.

Schoß Abrahæ.

den in

den in Abrahams schoß/ dz ist/ sie sein gestorben im glauben wie Abraham/ vnd haben mit jhm auff den zukünfftigen Heyland gewartet: Also müssen wir sterben im glauben auff den Herrn Christum vnsern Heyland/ der kommen ist/ vnd werden nach diesem lebē gesamlet in die schoß Christi/ der vns zu gut Mensch wordē ist/ gelidden hat/ gecreutziget/ gestorben/ begraben/ vnd wiederumb von den todten aufferstandē ist. Es ist aber in diesem titel vnd namen zumal eine schöne vnd liebliche Metaphora, Denn zu gleicher weise/ wie ein Kindlein nirgend besser ruhet als in seiner mutter schoß/ do hat es gleich seine beste frewde vnd ergetzung/ wenn es nur vmb seine liebe mutter sein sol: Eben also haben auch die Seelen der gleubigen nirgends keine bessere vnd bestendigere ruhe/ als in der schoß jhres Heylandes vnd Erlösers Christi Jesu/ der seine liebe selber abcontrofeyet in einem bildnis einer liebreichen Mutter/ Esaiæ 49. do er spricht: Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres leibes? Vnd do sie gleich desselbigen vergesse/ so wil ich doch deiner nicht vergessen/ sihe in meine hende hab ich dich gezeichnet. In solcher schoß des HErrn werden nu die seelen der gleubigen getröstet/ vnd des außgestandenen leides reichlich ergetzet/ nach der verheissung des Herrn Christi Joh. am 16. do er sprichet: Jhr habt jetzt trawrigkeit/ Aber ewre trawrigkeit sol zur frewde werden/ vnd zwar zur solchen frewde/ die niemand von euch nehmen wird. Lucæ 23. cap. do nennet der HErr das Receptaculum animarum das Paradiß/ in dem er zu dem bußfertigen Schecher spricht/ Warlich/ warlich ich sage dir/ Heute wirstu mit mir im Paradiß sein. Gleich wie nu aber das

Gleichnis vō der Mutter Schoß.

Esaiæ 49.

Iohan. 16.

Das Paradiß. Lucæ 23.

jrrdische

jrrdische Paradiß voller lust vnnd frewde gewesen ist/ Also ist wol zuerachten / das die frewde des himlischen Paradises viel tausent mal gröſſer sey / sintemal der geist Gottes selber zeuget Esaiæ 64. 1. Cor. 2. kein Aug habe gesehen / kein Ohr habe gehört / es sey auch in keines menschen hertz kommen / was Gott bereitet hat denen die jhn lieben. Johannis am 14. nennet der HErr diesen ort seines Vaters Hauß / in dem er spricht: In meines Vaters Hause sind viel wohnunge. Vnd der Apostel Paulus spricht 2. Cor. 5. Wir wissen/ so vnser jrrdisches hauß dieser hütten zubrochen wird / das wir ein Baw haben von Gott erbawet / ein hauß nicht mit henden gemacht / sondern das ewig im Himmel ist. Sonst wird er auch genennet eine Stad / die ein bestendigen grund hat/ Heb. 11. Das himlische Vaterland/ oder das newe himlische Jerusalem/ Apoc. 20. 21. Das sind die fürnemsten namen/ damit vns der ort der Seelen nach diesem leben / beydes im alten vnd newen Testament/ angedeutet wird.

Esa. 64.

Des himlischen Vaters Hauß. Ioh. 14. 2. Cor. 5.

Ein Stadt Gottes. Hebr. 11. Apoc. 20. 21.

Fraget aber ein einfeltiges Hertz/ wenn vnd zu welcher zeit die Seelen an jhren ermeldten ort gelangen? So ist darauff zuwissen / das solches von stundan geschehe / so bald die Seel der gleubigen vom Cörper außweicht / wie Apoc. 14. cap. geschrieben stehet / Selig sind die todten die im HErrn sterben/ à modo / von nu an/ das ist/ ohn allen verzug / von Mund auff/ wie man im Deutschen zureden pfleget. Vnd zum Schecher spricht der Herr Lucæ 23. Heute/ heute wirstu mit mir im Paradiß sein. Wird derwegen mit diesen vnd andern dergleichen Sprüchen vmbgestossen nicht allein das er-

Zu welcher zeit die Seelen an diesen ort gelangen.

Apoc. 14.

Lucæ 23.

tichtete

tichtes Fegfewer der Papisten/ dorinne die seelen/ jhrem fürgeben nach/ zuuor eine zeitlang purgiret vnd geleutert werden müssen: sondern auch der jrrthumb der Domitianer/ die da fürgegeben/ als solten die Seelen nach jhrem abschied aus dem leibe in ein tieffen schlaff sincken/ vnd dorinne biß an jüngsten Tag liegen bleiben/ Welches alles den obgedachten Sprüchen stracks zuwieder ist/ wie aus der dritten vmbstende/ do von der Seelen thun vnd wesen wird zu handeln sein/ klerlich zuuernehmen ist.

Fegfewers vngrund.

Domitianer jrrthumb.

Jm gegentheil aber/ was die vngleubigen vnd gottlosen belanget/ so fahren derselbigen seelen nach jhrem abschied aus dem leibe stracks hinunter zur Helle/ Wie hieruon im 49. Psalm geschrieben stehet/ Sie fahren jhren vätern nach/ vnd sehen das Liecht nimmermehr/ Sie ligen in der Helle wie die Schafe/ der Tod naget sie/ jhr trotz hat ein ende/ in der Hellen müssen sie bleiben. Dessen stehet vns der reiche Schlemmer vnd pancketirer zum spiegel vnnd exempel da/ welcher alsbald nach seinem tod in der qual gefunden wird/ darinnen er seine vnaussprechliche schmertzen entpfindet. Gleich wie nu aber der ort der seligen Seelen mit sehr lieblichen vnd tröstlichen namen beschrieben wird/ also werden dargegen dem ort der verdampten so grewliche vnd abschewliche namen zugeeignet/ das einem die haar zu berge stehen/ vnd das hertz im leib erkaltet/ wenn er sie nur nennen höret. Als im buch Job am 10. cap. wird dieser ort genennet das land der Finsternis vnd des Tunckeln/ do es stockfinster ist/ vnd do durchaus keine ordnung ist: Esaias am 30. nennets ein land der Trübsal vnd Angst/

Der ort do die seelen der vngleubigen hin gelangē/ hat auch seine besondere namen in der Schrifft.

Lucæ 16.

Jm alten Testament.

Land der finsternis. Iob 10.

Land der Trübsal. Esaiæ 30.

darinne Ottern vnd fewrige fliegende Drachen wohnen. Zacharias am 9. nennets eine grube/ do kein wasser innen ist/ dorinne man nimmermehr keinen trost erlangen kan. Dauid im 55. Psalm nennets Faucem perditionis, eine tieffe gruben / oder ein pfuel des verderbens. Im newen Testament nennets der HErr selber Matth. 13. ein glüenden fewerofen / darein die gottlosen sollen geworffen werden. Johannes in Apocalyp. 19. 20. 21. nennets ein pfuel der mit fewer vnd schwefel ewiglich brennet. Item/ den andern Tod/ der ein menschen ewig nagen vnd plagen wird. Welches alles vns darzu dienen sol / das wir desto erbarer vnd vorsichtiger wandeln / vnd stets für vnsern ohren klingen vnd schallen lassen den seligen wunsch des alten Lehrers Chrysostomi, 2. Thess. 1. Vtinam cum cœnatur, aut prandium sumitur, aut lauatur, gehennæ apud nos semper mentio fiat, Wolte Gott / das wir bey vnser frü vnd abends mahlzeit / vnd an allen orten ohn vnterlas an die Helle gedechten / es würde manche sünde zurück bleiben / die sonsten in vergessung derselbigen sicherer weise begangen wird. Vnd das ist auch kürtzlich die andere vmbstende.

Eine Grube ohn Wasser. Zachar. 9.

Pful des verderbens. Psal. 55.

Im newen Testamēt. Glüender Fewerofen. Matth. 13.

Fewriger pfuel. Apocal. 19. 20. 21.

Nutz dieses berichts. Chrysost.

3. Was der abgeschiedenen Seelen thun vñ wesen sey.

ZVm Dritten vnd letzten / Was ist nu aber der abgeschiedenen Seelen thun vnd wesen biß hin an den zukünfftigen jüngsten tag? R. Daruon können wir zwar in diesem leben nicht allerding gründlichen bericht thun / alldieweil wir hieruon wenig in der Schrifft finden/ Doch wird vns hieuon etwas gezeiget/ auff das desto grössere lust vnnd begierde nach der zukünfftigen himmelsfrewde in vnsern hertzen erwecket/

auch

auch der sichere vnd freche hauffe der Weltkinder mit der gottlosen verdamnis geschreckt/ vnd zu wahrer Bekehrung angereitzet werden möge. Was nu die gleubigen vnd außerwehlten kinder Gottes betrifft / so ist zuwissen/ das so bald jhre Seelen vom Leib abgeschieden/ vnd zu ruhe befördert sein / so kommen sie zu dem frölichen anblick der Maiestet Gottes / do sie mit den lieben Engeln die heilige vnd hochgelobte Dreyfaltigkeit anschawen von angesicht zu angesicht / welches denn die höchste vnd gröste frewde des zukünfftigen lebens ist/ darauff der Sohn Gottes seine gleubigen selber vertröstet Iohan. 17. do er spricht: Vater ich wil / das wo ich bin/ auch die sein/ die du mir gegeben hast / das sie meine herrligkeit anschawen. Gleich wie aber die lieben Engel vor Gottes angesicht nicht müssig stehen/ sondern sie rühmen vnd preisen Gott / vnd lassen jhr TER sanctus mit eim frölichen thon klingen vnd schallen/ Also ist kein zweiffel / das von den Seelen der außerwehlten dergleichen geschicht. Denn so spricht Johannes in seiner Offenbarung am 7. cap. Vnd ich sahe eine grosse schaar/ die niemand zelen konte / aus allen völckern/ die stunden vor dem Lamb/ angethan mit weissen kleidern/ vnd hatten Palmen in jhren henden / vnd schryen mit grosser stimme/ Heil sey dem der auff dem Stuel sitzt / vnserm Gott/ vnd dem Lamb/ das geschlachtet ist. So empfinden sie auch ob solchem anblick der Göttlichen Maiestet ein besondere frewde / das sie darüber alles ausgestandenen leides gantz vnd gar vergessen/ Denn für dem HErrn ist frewde die fülle / vnd liebliches wesen zu seiner Rechten ewiglich/ wie im 16. Psalm geschrieben ste-

Der außerwehlten vnd gleubigen seelen thun.

Iohan. 17.

Apoc. 7.

Psal. 16.

het. Doch ist solche jhre frewde vor dem zukünfftigen jüngsten tage nicht allerding vollkommen/ wie sie nachmals in alle ewigkeit sein wird / Denn weil die Leiber noch im erdreich ligen / ruhen vnd schlaffen/ so haben sie nach denselbigen gleich ein verlangen/ das sie damit wider vberkleidet werden/ vnd also der gantze vollkommene Mensch Gott dem HErrn in ewiger vnd vngetrennter gemeinschafft beywohnen möge. Daher meldet Johannes in seiner Offenbarung am 6. das die Seelen der gleubigen vnter dem Altar mit grossem verlangen warten / das die anzal jhrer mitbrüder erfüllet werde. Obs nu aber wol an dem / das die Offenbarung Johannis fürnemlich redet von dem zustand der Streitbarn Kirche/ was dieselbige hie auff erden für glück habe/ so kans doch auch ohn alle gefahr gezogen werden auff den zustand der Seelen in der Triumphirenden Kirche/ sintemal hie in dieser Welt allbereit der anfang gemacht wird der glory vnd herrligkeit / die nachmals im zukünfftigen leben ewig continuiret vnd vollzogen werden sol / nach dem spruch Pauli 2. Cor. 5. Wir sehnen vns nach vnser behausung/ die vom Himmel ist/ vnd vns verlanget/ das wir damit vberkleidet werden / so doch / wo wir bekleidet / vnd nicht bloß erfunden werden. Do denn die glossa marginalis gar recht vnd wol darzu setzet/ Diese wort schliessen gewaltiglich/ das in diesem jetzigem leben vor dem tod in Menschen newe gerechtigkeit angefangen sein muß / die hernach ewiges leben vnd ewige seligkeit bey Gott haben sollen. Drumb spricht er/ Wir werden vberkleidet/ das ist/ mit vnsterblichem leibe vnd ewiger gerechtigkeit vnd ehre angezogen/ Doch die jenigen/

Apoc. 6.

2. Cor. 5.

in wel-

in welchen zuuor in diesem leben diese kleidung angefangen ist / vnd die nicht bloß sind / das ist / ohne rechten glauben vnd wahre bekehrung zu Gott. Vnd so viel haben wir fast in Gottes wort berichts vom zustandt der gleubigen Seelen / wenn sie vom leib abgeschieden sein.

Wie es mit den seelen der vngleubigen bewand sey. Lucæ 16.

Dargegen aber / was den zustand der vngleubigen vnd gottlosen Seelen betrifft / wie es mit denselbigen bewand / so zeiget vns denselbigen die Parabel des reichen Mannes Lucæ 16. der sein Hellenliedlein intoniret vnd spricht: Crucior in flamma hac, Ich leide pein in dieser flamm. Welches denn ein controfactur vnd bildniß ist / daraus man den zustandt aller verdampten ermessen kan / das sie nemlich aller frewde vnd ergetzung beraubet sein / vnd dargegen vnaussprechliche marter vnd pein leiden von dem angesicht des HErrn. Solche jhre marter aber entstehet in jhnen von dem nagenden Gewissens wurm / wie im buch der Weißheit am 4. geschrieben stehet: Die gottlosen werden in engsten sein / sie werden kommen verzagt mit dem gewissen jhrer Sünden / ja jhre eigene Sünden werden sie vnter augen schelten. So werden sie auch darneben fülen die schwere vnd vntregliche last des Zorns Gottes / der auff die Sünde gehöret / wie hieruon der Apostel Paulus zeuget Rom. 2. do er spricht: Vngnad vnd zorn / trübsal vnd angst vber alle seelen derer menschen / die da böses thun. Ja es wird jhre marter vnd hertzenangst nicht wenig vermehren die stete furcht vnd das erwarten des schrecklichen vrtels vnd gerichts / das am Jüngsten tage vber die gottlosen sol gesprochen werden / welches jhnen ein rechter Donnerkeyl sein wird / der sie in abgrund der Hellen stürtzen

Sap. 4.

Rom. 2.

tzen vnd zuschmettern wird. Nu zeugets je die erfarung/ was es für ein elend vnd erbermlich wesen ist vmb ein Menschen / der sich mit eim bösen verletzten gewissen schlepffet / wenn dasselbige ein wenig rege worden ist/ wie wütet vnd tobet es/ wie lests dem menschen keine ruhe weder tag noch nacht / also / das mancher / der solche angst vnd qual nicht lenger ausstehen vnd vertragen kan / sich selbst erhenckt / ertrenckt / erstickt / oder ander weise vmbs leben bringt / Wie dann Franciscus Spira (der sich aus verzweifflung selber entleibt) öffentlich bekandt / er könne nicht gleuben / das grössere marter vnd pein könne in der Hellen sein/als er in seinem hertzen fülete / drumb er jhm denn selber vom leben zum tode abhelffen wolle/damit ers nur erfahren möge/welche marter grösser sey / ob die angst seines gewissens / oder die flamm des Hellischen fewers? Geschicht nu das allbereit hie in diesem leben / do noch raum vnd stad zur busse vnd bekehrung gelassen ist / Was muß geschehen denen Seelen/welchen nu alles wiederkehren glatt abgeschnitten ist / vnd die vnter Gottes zorn / vrtel vnd gericht ewig bleiben müssen?

Franciscus Spira.

Sol derwegen dieser kurtze vnd einfeltige bericht an einem theil den gleubigen vnd frommen zum Trost / am andern theil den vngleubigen zu ernster Warnung nützlich vnd dienstlich sein. Zum Trost vor die gleubigen/ das sie sich ob dem anblick des zeitlichen Todes so vbermessig nicht fürchten vnd entsetzen/alldieweil sie wissen/ das sie dadurch ein vberaus köstlichen wechsel thun/ vnd das weder Leib noch Seel dadurch einiger abbruch geschehe / sondern zu der seligen Ruhe vnnd erquickung

Nutz dieses berichts.

Trost der Gleubigen.

kompt/

kompt/ darnach sie mit grosser begierde gewünscht/ vnd mit hertzlichem verlangen gewartet haben. Zur Warnung aber vor die vngleubigen/ die in jhrer boßheit vnd vnbußfertigkeit halsstarrig verharren/ vnd also in jhren vngebüsseten sünden dahin sterben/ denen wird der weg zur bekehrung vnd erlangung der Seligkeit in alle ewigkeit verleget sein. Warnung für die Vngleubigen.

Darumb brauchet Chrysostomus ein fein gleichnis von den Fechtern/vnd spricht: Gleich wie die Fechter keines Krentzleins oder Ehrenkleynods mehr zugewarten haben/ wenn die Fechtschuel auffgehoben ist/ Also wenn das leben ein mal beschlossen vnd die schantze versehen ist/ so hat man ferner keiner gnade mehr bey Gott zuhoffen/ sondern (wie die Epistel an die Hebreer spricht am 10. cap.) ein schreckliches warten des gerichts/ vnd des fewereyfers/ der die widerwertigen verzehren wird. Chrysostomi gleichnis von der Fechtschul. Hebr. 10.

Derwegen wir denn billich für vnsern ohren vnd hertzen stets sollen klingen lassen die trewhertzige ermanung des weisen Mannes Syrachs am 5. do er spricht: Verzeuch nicht dich zum HErrn zubekehren/vnd schiebe es nicht von einem tage auff den andern/ denn sein Zorn kömpt plötzlich/vnd wirds rechen/ vnd dich verderben. Vnd im 18. cap. Spare deine busse nicht biß du kranck wirst/ sondern bessere dich weil du noch sündigen kanst/ Verzeuch nicht from zuwerden/ vnd harre nicht mit besserung deines lebens biß in den tod. Wilstu Gott dienen/so lasse dirs ein ernst sein/auff das du Gott nicht versucheſt/ Gedencke an den Zorn/ der am ende kommen wird/ Vnd an die Rache/wenn du daruon must. Syr. 5. Syr. 18.

Das wir nu diese trewhertzige Ermahnung wol zu hertzen fassen/ vnd Christlich practiciren/

wolle

wolle vns Gott der himlische Vater die gnade des heiligen Geistes darzu verleihen / vmb Christi Jesu vnsers einigen Mittlers vnd Heylandes willen / Amen.

In funere Donati Dörings ciuis Lipsici, 14. Aprilis An. 95.

Die Achte Predigt.

Vom zustand des Leibes / wenn die Seel von demselben abgeschieden ist.

TEXTVS.

Der Leib hab in der Erdn seine rhu /
Biß sich der Jüngst Tag naht herzu.

Vom Antonio dem Einsidel / was er in der Einöde für bücher gebraucht.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn / Man lieset von dem Eremiten Antonio, das do auff ein zeit ein Philosophus in der Wüsten zu jhm kommen / vnd jhn gefraget / wo seine Bücher weren / darinnen er teglich studirete? Do hat er jhme zur antwort gegeben / Himmel vnd Erden weren seine bücher / daraus er Gottes Allmacht / Güte / Weißheit vnd Mildigkeit reichlich vnd vberflüssig studiren köndte. Freilich / Meine Geliebten / ist es an dem / das man in dem grossen Weltbuch der Natur wol so viel zu studiren findet / als ein Mensch die zeit seines lebens nimmermehr ausstudiren kan. Denn

sihet man nur ein blick den Himmel an mit seinen schönen helleuchtenden Liechtern/Sonn/Mond vnd Sternen / so muß sich ein jeder vernünfftiger Mensch darob verwundern/ vnd mit dem königlichen Propheten Dauid sagen aus dem 19. Psalm / Cœli enarrant gloriam Dei, Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ vnd die Feste verkündiget seiner Hende werck. Denn do schwebet das schöne / herrliche vnd grosse gebew vber vnserm heupt / vnd hat keine pfeiler/ darauff es ruhete/ sondern hat seine stete bewegung tag vnd nacht. Sihet man an die grossen dickē Wolcken/welche auch vber vnserm heupte daher gehen mit einer solchen last / das sie wol den gantzen Erdbodem ersufften / wenn sie brechen vnd fallen solten/so sind dieselbigen auch nicht ein geringes wunderwerck des Höchsten/ denn sie haben auch keinen bodem/ darauff sie fussen köndten/ vnd werden dennoch durch Gottes allmacht so wunderbarer weise getrieben/ das mans ohne sonderbare verwunderung nicht anschawen kan. Sihet man an das grosse wütende Meer / das hat weder thaim noch wall / vnd ist doch viel höher denn die Erde/noch müssen sich seine stoltze wellen vnd sein vngestümmes wüten legen / wenn jhm dieser HErr nur mit einem finger wincket. Ja sihet man den Erdbodem an/so muß man freylich sagen mit dem Poeten Stigelio:

Der Himmel mit seinen Liechtern.

Pſal. 19.

Die Wolckē in den Lüfften.

Das Meer.

Der Erdbodem.

Emicat ex ipsis diuina potentia terris
Et leuis est cespes, qui probat esse Deum.
Da ist kein Blümlein so so klein/
Es weist vnd preist den Schöpffer sein.

Vnter andern vielfeltigen Bildnissen aber / so vns in der Natur werden fürgehalten / vnd die gleich ein

Die Jahreszeite ein bildnis vnsers todes vñ auffersthung.

spiegel sein beydes vnserer Sterbligkeit / so wol auch der frölichen Aufferstehung / die am jüngsten tage erfolgen sol / ist nicht das wenigste vnd geringste / das vns an den zeiten des Jares wird für augen gestellet. Denn zu gleicher weise / wie der kalte frostige Winter alle gewechs jhres schmucks beraubt / vnd dieselbigen so vnscheinbar machet / das sie nicht anders aussehen / als wenn sie gantz vnd gar erstorben weren / So bald aber der liebe Früling anbricht / vnd der warme Sonnenschein herbey nahet / so endert sich die gantze Natur / do bekömpt alles ein newe krafft / do stehen die Wiesen vnd Anger voller blumen / die Bewme voller blüt / Do thut sich das geflügel in der Lufft herfür mit lieblichem klang vnd gesang / In summa / da heists auch wie der Poet spricht:

Omnia tunc rident tunc formosissimus annus.

Alle Creaturen die sehen gleich einander mit lachendem Mund an / vnd frewen sich / das der kalte Winter vergangen ist. Eben ein solche gelegenheit hat es auch mit vns Menschen / Denn so bald der Tod bey vns anklopffet / vnd ein Menschen hinreist / so beraubet er jhn alle seines schmucks / der gaben des Gemüts / der gaben deß Leibes / der Schönheit / der Stercke / der Gesundheit / vnd was dergleichen ornamenta mehr sind / damit etwa der allmechtige HErr vnd Schöpffer ein Menschen begnadet hat / das alles fellet im tode dahin / vnd verwelcket wie eine Wiesenblume: Aber so bald der liebe Früling des zukünfftigen Jüngsten tages herein brechen / vnd die Sonne der gerechtigkeit Christus Jesus sich neher zu vns machen wird / so wird alles renouiret vnd ernewert werden / vnd der jetzt hinfellige mensch wieder-

umb ein

umb ein ewigwehrende vnd vnuorwelckliche schönheit vnd gesundheit vberkommen. Auff diesen trost weiset vns der gottselige Mann Eberus in den letzten beyden paragraphis des vierden versickels/die also lauten:

Der Leib hab in der Erd sein rhu/
Biß sich der Jüngst Tag naht herzu.

Damit wir vns aber diesen trost besser einbilden/ vnd in krafft desselben alle furcht vnd schrecken des Todes desto ritterlicher vberwinden mögen/ so wollen wir bey diesen worten zum beschluß des vierden versickels diß einige pünctlein in der furcht Gottes betrachten/ nemlichen sagen: Summ vnd innhalt dieser Predigt.

Vom zustand des Leibes/ wenn die Seel von demselbigen abgeschieden ist/ vnd er wiederumb ins Erdreich kompt/ dauon er seinen vrsprung genommen hat.

Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

BElangende nun diesen fürgenommenen punct/von des Leibes zustand/wenn die Seel von demselbigen abgeschieden ist/ so wird vns solches in diesen letzten beyden paragraphis des 4. versickels gezeiget/ dabey denn fürnemlich dreyerley in gute acht zunemen sein: Dreyerley zubetrachten.

Erstlich Exuuiarum locus, wohin der leib gehöre/ wenn die Seele aus der sterblichen hütten gewichen ist/ nemlich ins Erdreich. 1.

2. Vors ander Earundem ſtatus, was des Leibes zuſtand in dem Erdreich ſey / nemlich das er darinnen ruhe.

3. Vors dritte Quietis terminus, wie lange ſolche ruhe im Erdreich wären ſol / nemlich biß hin an den zukünfftigen Jüngſten tag.

Dieſen dreyen vmbſtenden wollen wir auff dißmal in der furcht Gottes ein wenig nachdencken.

I. Der ort dohin der Leib gehöret / weñ die Seele dauon abgewichen iſt.

WAs das erſte belanget / nemlich den ort / wohin der Leib gehöre / wenn die Seele dauon abgewichen iſt / dauon ſagen wir alſo: Der Leib hab in der Erden ſeine ruh. Do wird klerlich angezeiget / das der Leib wiederumb in die Erden gehöre / dauon er anfenglich genommen iſt: Vnd das bringt alſo mit das Göttliche vrtheil / das vber den Menſchen geſprochen iſt Gen. 3. Du biſt Erde / vnd ſolſt wieder zu Erden werden. Vnd der Prediger Salomonis ſpricht am 12. Der ſtaub muß wieder zur Erden kommen / wie er anfenglich geweſen iſt / vnd der geiſt wieder zu Gott / der jhn gegeben hat. Nu iſt zwar anfenglich der Menſch nicht zur ſterbligkeit erſchaffen / ſondern zum leben / vnd darumb in den luſtgarten des Paradiſes geſetzet / das er denſelbigen ſolte bawen / vnd dorinne ein zeitlang ſeine frewde vnd ergetzung haben / vnd nachmals ohn alles ach vnd wehe / ohn einige todesſchmertzen zur gemeinſchafft der heiligen Engel / vnd zur ewigen beywohnung der heiligen Dreyfaltigkeit eingehen. Aber der argliſtige feind der Teuffel / der hat dem Menſchen ſolche herrligkeit nicht gegönnet / ſondern jhn durch verhetzung wieder

Genes. 3. Eccles. 12.

Gottes gebot in das elend gestürtzet / das nu das gantze Menschliche geschlecht dem Todt vnd der sterbligkeit muß vnterworffen sein/Daher denn im buch der Weißheit am 2.cap.gar wol gesaget wird: Gott hat den Menschen erschaffen zum ewigen Leben/vnd hat jhn gemacht zum bilde/ das er gleich sein sol wie Er ist/ Aber durchs Teuffels neid ist der Todt in die Welt kommen/ vnd die seines teils sind / hülffen auch darzu. So offt wir nu sehen/das eine todte Leiche hinaus getragen vnd ins Erdreich beygeleget wird/ so sollen wir vns dabey fürnemlich dreyerley zu gemüth führen.

Sapien. 2.

Dreyerley bey Leichbegengnissen in acht zu nemen.

Erstlich Corporis nostri originem, den vrsprung vnsers Leibes / das er aus eim Erdenkloß formiret vnd gebildet sey/ Vnd sol vns eben solche erinnerung vnserer jrrdischen ankunfft eine anreitzung zu warer demut sein / in massen vns denn der weise Mann Syrach eben diesen spiegel für augen helt am 10. cap. seines buchs/ do er spricht: Was erhebet sich doch die arme Erde? Ist doch der Mensch ein eitel schendlicher kot weil er noch lebet/ vnd wenn der Artzt lang an jhm flicket / so heists/ Heute König/Morgen Todt/ Vnd wenn der Mensch todt ist / so fressen jhn die würme. Solches hat der alte Lehrer Augustinus sonderlich wol erwogen / darumb spricht er in seinem 48. Sermon ad fratres in Eremo: Gehe hin Mensch/vnd lasse dir ein grab öffnen/so wirstu sehen was der Mensch ist/ so viel seinen Leib belanget/Denn auff dem heupt wirstu finden kröten / die aus dem gehirn gewachsen sein/In den hüfften wirstu schlangen finden/die aus den Nieren kommen / der gantze Leib aber ist voll abschewlicher würme/von denen der Mensch

1.
Der vrsprüg vnsers leibes.

Syrach 10.

Augustinus Sermone 48. ad fratres in Eremo.

verzehret wird / Do dencke denn ferner / spricht er / ob auch jemand vnterscheiden kan / wer Herr oder Knecht / wer Bürger oder Bawer / wer reich oder arm / wer hübsch oder grewlich / wer krum oder gerade gewesen ist? Darauff schleust er vnd spricht: Lieben Brüder / dencket doch dran / vnd thut busse mit heissen zehren / ehe denn der tag des HErrn herbey kömpt.

2. Der gerechte zorn Gottes.

Vors ander so sollen wir auch dabey zu gemüt füren iustam Dei indignationem, den gerechten eyuer vnd zorn Gottes / den er wieder die sünde der Menschen tregt. Denn ob zwar Gott der HErr dem Menschen diese gnade erzeiget vnd bewiesen hat / das er des Menschen Cörper mit besonderm rathschlag vnd höchster weißheit formiret vnd gebildet / vnd so künstlich zubereitet / das sich die Physici vnd Naturkündiger nicht gnugsam darob verwundern können / So ist er doch auch durch des Menschen vngehorsam zu solchem zorn vnd eyuer bewogen worden / das er den Menschen vmb des Sündengiffts willen / den jhm der Teuffel in Schlangens gestalt angehaucht vnd beygebracht / das edele Geschöpff wie ein vntüchtig gefeß dohin geschleudert / vnd dem Tode fürgeworffen hat. Daraus denn jederman leichtlich erkennen kan / was es vmb die Sünde vor den augen Gottes für ein grewel / vnd vmb den zorn Gottes / der auff die Sünde erfolget / für eine schwere vnd vntregliche last sey. Derowegen wir billich die Sünde als eine gifftige Schlange fliehen / vnd vns dagegen der gerechtigkeit befleissigen sollen / do anders der zorn Gottes / als ein brennendes vnd verzehrendes fewer / von vns abgewand werden sol.

Vors dritte so sollen wir auch dabey zu gemüth füren salutis nostræ restitutionem, die wiederstattung vnsers heils/ so durch Christum geschehen ist. Denn damit wir in solcher noth vñ todt nicht ewig hafften dürfften/ so hat sich der ewige Sohn Gottes Christus Jesus selber vnsers jammers vnd elends angenommen / vnd in den bittern Todt gesencket/ auch ins Erdreich legen vnd begraben lassen / auff das er den ewigen Todt von vns abwenden / vnd vns wiederumb zum leben behülfflich sein möchte / Darumb spricht er selber gar tröstlich vnd schön Hoseæ 13. Ich wil sie aus der Hellen erlösen/ich wil sie vom Tode erretten/ Todt ich wil dir ein gifft/ Hell ich wil dir ein Pestilentz sein. Vnd daher rühmet auch die Christliche Kirche solche erzeigete wolthaten in jhrem schönen vnd geistreichen Kirchengesang:

3. Wiederstattung vnsers heils.

Hoseæ 13.

Er sprach zu mir / halt dich an mich / Es sol dir jetzt gelingen / Ich geb mich selber gantz für dich / Da wil ich für dich ringen: Denn ich bin dein / vnd du bist mein / Vnd wo ich bleib da soltu sein / Vns sol der feind nicht scheiden.

Vergiessen wird er mir mein Blut / Darzu mein Leben rauben/ Das leid ich alles dir zu gut/ Das halt mit festem Glauben: Den Todt verschlingt das Leben mein / Mein vnschuld tregt die sünde dein / Da bistu selig worden.

Vnd das sind kürtzlich die drey ding / so jhm ein jedes Christenhertz bey den teglichen Leichenbegengnissen neben andern Christlichen gedancken zu gemüth führen sol.

Nachmals

2. Der Christen Leiber sollen ehrlich zur Erden bestattet werden.

Nachmals so sollen wir auch bey der ersten vmbstende diese notwendige warnung vnd ermahnung nicht vergessen / das / weil der Leib in die Erden gehöret / so sollen wir jhm auch billich die reuerentz vnd ehre beweisen / vnd denselbigen ehrlich zur Erden bestatten / vnd solches nicht allein darumb / weil er ein tempel vnnd wohnung des heiligen Geistes gewesen ist / wie der Apostel Paulus klerlich bezeuget 2. Cor. 6. sondern auch darumb / weil er die hoffnung hat / das er nicht ewig im Erdreich verwesen / sondern am Jüngsten tage wieder aufferwecket werden sol / Inmassen denn auch daher die örter der verstorbenen bey vns Christen werden Gottesäcker genennet. Gleich wie nu aber der Same nicht der meinung in ein acker geworffen wird / das er darinne ewig verwese / sondern das er mit reichem gewinn wiederumb herfür komme / vnd seine vielfeltige früchte bringe: Also werden auch jetzo vnsere Leiber / wie die edlen Samenkörnlein in den Acker des HErrn eingeseet / das sie am zukünfftigen Jüngsten tage in grosser herrligkeit sollen herfür kommen / vnd solche früchte tragē / die nimmermehr verwelcken / sondern bleiben in alle ewigkeit. Dorauff hat der Apostel Paulus ein auge 1. Cor. 15. do er spricht: Es wird geseet verweßlich / vnd wird aufferstehen vnuerweßlich / Es wird geseet in vnehre / vnd wird aufferstehen in herrligkeit / Es wird geseet in schwachheit / vnd wird aufferstehen in krafft / Es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib. In solcher betrachtung stellet auch der weise Mann Syrach gar ein trewhertzige ermahnung im 38. cap. vnd spricht: Mein Kind / wenn dir jemand

Gottesäcker.

2. Cor. 6.

1. Cor. 15.

Syr. 38.

stirbt /

stirbt/so verhülle seinen leib gebürlicher weise/vnd bestatte jhn ehrlich zu grab. Denn obs wol an dem / das die Erde des HErrn / sampt allem was darinnen ist / auch eim verstorbenen im HErrn an seiner seligkeit weder ab noch zu gehet / er werde mit grosser pompa vnnd gepreng/ oder schlecht vnd recht dahin getragen/Jedoch so muß gleichwol zwischen Christenleuten vnd Heidnischen völckern ein vnterscheid gehalten werden / gleich wie in der seligen hoffnung der aufferstehung zwischen Christen vnd Heiden ein grosser vnterscheid ist. Daher es denn bey vnser Gemeine billich rühmens vnd lobens werth/das man nicht allein die Leichenbegengnis mit ansehenlicher præsentz schmücket vnd zieret / sondern auch die Cörper der verstorbenen an einen saubern vnd reinlichen ort beyleget / denselbigen mit schönen Epitaphijs vnd Grabschrifften / auch ausserlesenen trostsprüchen der Schrifft exornieret / Denn domit beweisen wir nicht allein vnsere Christliche liebe gegen den verstorbenen/ sondern geben auch vnsern glauben an tag / das wirs nicht halten mit den Heidnischen vnd Barbarischen völckern / die den artickel von der Aufferstehung für ein fabel geachtet / daher sie mit jhren verstorbenen viel erger als mit einem vnuernünfftigen viehe gebaret. Als die Assyrier die wurffen jhre Todten in ein sumpff / Die Lotophagi ins Meer/ Die Taxili vor die Vogel/Die Parther vor die wilden Thier / Die Massagetæ schlachteten jhre Todten vnd frassen sie selber auff wie ein ander fleisch/vnd vermeineten/sie köndten sie nirgend besser als in jhren eigenen Leib begraben / Die Tybaniter hingen jhre Todten in die lufft/wie man bey vns mit

Heidnischer Völcker brauch mit den verstorbenen.
Assyrier.
Lotophagi.
Taxili.
Parther.
Massagetæ.
Tybaniter.

den vbelthetern zugebaren pfleget / do musten sie von der Sonnen hitz verdorren. Die Hircaner hielten besondere hunde / die wurden canes sepulcrales genand / den worffen sie jhre verstorbene für / das sie von denselbigen zurissen vnd gefressen wurden. Die Griechen vnd Römer verbrandten jhre todten cörper / huben nachmals die asche auff / vnd satzten sie in ein veßlein beseits / etliche die brauchten sie auch wol im getrenck / wie die Artemisia, die jhren Herrn zu puluer verbrand / vnd stets von seiner aschen getruncken hat / damit sie seiner nicht vergessen möchte. Das alles sind grewliche vnd abscheweliche gewonheiten / dafür sich ein Christ billich entsetzet / vnd die gewißlich von keinem guten geist jhren vrsprung genommen haben. Wir / die wir Christen sein / nemen vnter andern stücken vnsers Christenthumbs billich in acht / das nicht allein vnser leben Christlich gefüret / vnd selig beschlossen werde / sondern auch die Cörper der verstorbenen ehrlich beygelegt / vnd als ein recht heiligthumb auffgehaben vnd verwaret werden / Denn je eines gleubigen Christen grab nicht anders anzusehen ist / als ein schöner lustiger Würtzgarten / darein ein hübscher Cypressenbaum gepflantzet / der auff den lieben Sommer des Jüngsten tages daher grünen sol / das alle Welt / alle Engel vnd Menschen jhre lust vnd frewde daran sehen werden / vnd sich verwundern ob dem herrlichen schmuck / damit er in alle ewigkeit sol begabet werden. Vnd das ist kürtzlich eines / das wir bey diesem punct zubetrachten haben.

Hircani.

Griechen. Römer.

Artemisia.

Christē schüldige pflicht vnd gebür.

Wie man eines Christen grab ansehen sol.

II. Vom zustād des Leibes im Grabe.

WAs das ander belanget / nemlich den zustand des Leibes der verstorbenen in Christo / wenn

er in

er in die Erde beygelegt wird / so wird derselbige gezeiget mit dem wörtlein Ruhe / in dem wir sagen: Der Leib hab in der Erden seine rhu / Daraus denn klerlich zuuernemen ist / das die Leiber der Gleubigen im Erdreich sanffte ruhen vnd schlaffen / vnd gleichsam ein wenig verschnauben von der vielfaltigen vnruhe / die jnen die gantze zeit des lebens manchfeltig vnterhanden gestossen ist. Daher denn auch der Todt gleubiger Christen in der Schrifft hin vnd wieder nicht vnbillich mit einem schlaff oder mit einer nachtruhe vergliechen wird. Als Esaiæ am 26. Deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferstehen / Wachet auff / vnd rühmet / die jhr vnter der Erden schlaffen liget. Esaiæ am 56. Die richtig für sich gewandelt haben / die kommen zu fried / vnd ruhen in jhren kammern. Daniel. 12. Viel so vnter der Erden ligen vnd schlaffen / werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zur schmach vnd schande. Gleicher gestalt ist auch diese art zu reden im Newen Testament gar gemein / das der HErr Christus selber den Todt mit eim schlaff vergleicht / Als Matth. 9. Das Megdlein ist nicht todt / sondern es schlefft. Ioh. 11 Lazarus vnser freund schlefft / vnd ich gehe hin das ich jhn auffer wecke. Acto. 7. stehet von dem heiligen Merterer Stephano: Er kniet nieder vnd schrey laut: HErr behalt jhnen diese Sünde nicht / Vnd da er das gesaget / entschlieff er. 1. Thes. 4. spricht der Apostel Paulus: Wir wollen euch lieben Brüder nicht verhalten von denen die da schlaffen / auff das jhr nicht trawrig seid / wie die andern / die von keiner aufferstehung wissen. Ja daher ists auch kommen / das man die örter der Begrebnis

Der Christen Todt ein Schlaff.

Esaiæ 26.

Esaiæ 56.

Dan. 12.

Matth. 9.

Iohan. 11.

Act. 7.

1. Thes. 4.

κοιμητήρια, das ist / Schlaffheuser nennet / alldieweil gottselige hertzen den zeitlichen todt gleubiger Christen vnd jhre Ruhe im grab nicht anders als ein schlaff geachtet / der jhnen zum aller besten gelange. Ob nu aber wol der Todt vnd der Schlaff in vielen stücken miteinander köndten vergliechen werden / so wollen wir doch jetzo / geliebter kürtze halben / nur die fürnembsten berüren.

Vergleichung des Todes vnd des Schlaffs.

I. Wegen des schnellen vnd vnuersehenen vberfalls.

Erstlich so wird der Todt mit dem Schlaff vergliechen Ratione subitæ & improuisæ oppressionis, wegen des schnellen vnd vnuersehenen vberfalls. Denn zu gleicher weise wie der Schlaff ein Menschen vbereilet / vnd jhm die augen zudruckt / do er sichs am wenigsten versihet / ja wenn mancher dencket / er sey am aller munterstен vnd wackerstен / so ist jhm wol der Schlaff am aller nechsten: Ebener massen gehet es mit dem Tode auch zu / wenn manch Mensch kaum recht angefangen hat zu leben / vnd sich ein wenig in ein Narung eingerichtet / vnd vermeinet / er wolle nu gute tage haben / vnd sich seines gütleins genieten / so kömpt der Menschenwürger der Todt / rennet jhn mit seinem Goliathsspieß zubodem / vnd druckt jhm die augen zu / das er sich niederlegen vnd alles zeitlichen begeben muß. In massen vns denn dessen ein exempel gezeiget wird an jenem reichen Jüngling Lucæ am 12. der ein grossen vorrath gesamlet / vnd dem das land so reichlich getragen hatte / das er auch seine Scheune abbrechen vnd erweitern wolte / Ja er vertröstet schon seine Seele auff gute geruhige tage vnd sprach: Liebe Seel / du hast ein grossen vorrath auff viel Jahrlang / habe nu ruhe / iß / trinck vnd

Lucæ 12.

hab ein guten muth. Aber was wiederfehret jhm für ein abschied? Gott spricht zu jhm: Du Narr/ diese nacht wird man deine Seele von dir fodern / vnd weß wirds sein/ das du bereitet hast? Vnd wird diß Epiphonema mit hinan gehenget: Also gehet es/ wer jhm schätze samlet / vnd ist nicht reich in Gott. Sehet so ein vnbestendiges vnd vergengliches thun ist es vmb die güter dieser Welt / vnd vmb den Menschen selber / der sich mit vergebenen vnd vnnützen sorgen beladen thut. Daher spottet auch der Apostel Jacob solcher leute nicht vnbillich am 4. c. vñ spricht: Wolan/ die jhr saget/ heut oder morgen wollen wir gehen in diese oder jene Stadt/ vnd wollen ein Jahr da ligen vnd handeln/ vnd viel gewinnen: vnd wisset nicht was Morgen geschehen wird/ Denn was ist ewer leben? Ein dampff ist es/ der eine kleine zeit wehret / darnach aber verschwindet er. In solcher betrachtung sollen wir vns in diß zeitliche leben nicht zu tieff vnd feste einsetzen / sondern so handeln vnd wandeln/ das wir dabey vnser sterbligkeit stets ingedenck sein. Denn gleich wie vnter der Sonnen kein Mensch gefunden wird / der sich des schlaffs erwehren / oder auch desselbigen entberen könne / er sey auch so starcker natur vnd guter complexion als er jmmermehr wolle: Also kan auch vorm Tode kein Mensch gesichert sein / sondern heist recht / wie die Epistel an die Hebreer spricht am 9. Allen Menschen ist gesetzt einmal zu sterben / vnd darnach das Gericht. Vnd der Poet Martialis spricht gar recht vnd wol: Iacob. 4. Hebr. 9. Martialis.

Lanificas nulli tres exorare puellas
Contigit, obseruant quem statuêre diem.

Es ist noch nie keiner auff Erden gefunden / der sich vom Tode loß gebeten/ oder auch mit Silber oder Gold los gekaufft/ sie haben sich allesampt seiner gewalt vnterwerffen müssen. Wider leibliche feinde kan man Festung vnd Pasteyen bawen / vnd sich wieder jhren anlauff verwaren / Aber wieder den Todt hilfft keine Festung nicht. So kan man auch andern leibesschwachheiten vnd gebrechen durch ordentliche mittel abhelffen/ Aber wieder des Todes krafft/ hilfft keines krautes safft. Vnd do gleich ein kreutlein wieder den Todt gewachsen were/so würde es vor mich vnd dich schwerlich kommen/ es würde in so thewrem kauff gehalten werden / das ein Armes dasselbige schwerlich würde zu lösen vnd zubezalen haben. Selig aber ist der Mensch/ der sich bey zeiten darzu rüstet vnd gefast machet/ vnd sich in steter bereitschafft erfinden lest.

2. Wegen der lieblichen vnd anmütigen Erquickung.

Vors andere / so wird der Todt mit dem Schlaff verglichen Ratione dulcis & amicæ recreationis, wegen der lieblichen vnd anmütigen Erquickung. Denn gleich wie einem Menschen / der sich des tages vber in seinem Stand vnd Beruff mit allerley mühe/kopff vnd handarbeit an seinen Leibeskrefften geschwechet vnd abgemergelt hat / der Schlaff gar ein liebliche erquickung ist / die des Leibes vnd der Seelen krefften wieder ersetzet / do es sonst ein Mensch in die lenge nicht treiben würde/wenn jhm solche Ruhe vnd erquickung entgehen solte / nach dem Spruch des Poeten: Quod caret alterna requie durabile non est. Also ist freylich der Tod dem Menschen gar eine sanffte vnd liebliche Ruhe/ alldieweil er dadurch aus aller angst / mühe vnd be-

schwer-

schwernis gerissen / vnd in sein Ruhebettlein befödert wird / do dargegen das gantze leben des Menschen ein lauter vnruhe ist / wie der liebe Job am 14. cap. klerlich bezeuget. Denn sihet man an Florentem iuuentam, die blüende Jugend / so ist zwar dieselbige etwas frischer vnd gesunder als das liebe Alter / aber doch dabey voller thorheit vnd vnuerstand / das also die aller beste blüt in lauter thorheit dahin rauschet / Daher man freylich im sprichwort zu sagen pfleget: Wenn die Jugend verstand hette / das were mit allem Silber vnd Gold nicht zubezalen. Sihet man an Virilem ætatem, das mänliche Alter / so hat dasselbige auch seine vielfeltige beschwernis / do muß der Mann im schweiß seines Angesichts das tegliche Brod erwerben / das Weib jhr creutz haben mit Kinder tragen vnd aufferziehen / das ich in mittels geschweige der vielfeltigen beschwernissen / so bey der Narung vnd Haußhaltung teglich mit vnterlauffen. Ja sihet man endlich an succedentem Senectam, das Alter das darauff folget / so ists mit dem Menschen schon gethan / denn da sind die besten kreffte alle hinweg / vnd beut jmmerzu eine kranckheit der andern die hand / Vnd im fall gleich der Mensch vor zufelligen kranckheiten möchte gesichert sein / so heists doch / Ipsa senectus morbus est, das Alter selbst ist kranckheit gar gnugsam / Deñ da wollen die müller nicht mehr malen wie zuuor / das ist / die Zeene wollen die speise nicht mehr so kewen / Der Magen wil nicht mehr so dewen als zuuor / do man jünger gewesen ist / So wollẽ die treger nicht mehr tragẽ / das ist / die Beine werden matt vnd hinfellig / In sum̃a / es gehet jmmer thal ein / biß endlich der Todt kompt / vnd

Des Menschen leben in dieser Welt ein stete vnruhe, in animo, corpore et fortunâ.

Eccles. 12.

ein

ein Menschen wie ein abgematteten Gaul ausspannet vnd zu Ruhe bringt. Ist derwegen freylich der zeitliche Todt eines Christgleubigen Menschen beste Ruhe/ nach der er billich mit dem königlichen Propheten Dauid seufftzen vnd wünschen solte aus dem 116. Psalm: Psal. 116. Reuertere anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi. Sey zufrieden meine Seele/ denn der HErr thut dir guts. Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen von den threnen/ vnd meinen fuß vom gleitten. Ich wil wandeln für dem HErrn im lande der Lebendigen. Denn do heists freylich recht wie Dauid spricht im 4. Psalm: Ich lige vnd schlaffe gantz mit frieden/ denn du HErr hilffst mir das ich sicher wohne. Psal. 4. Vnd bey vnsern Leichenbegengnissen wird gar wol gesungen: Sein jammer/ trübsal vnd elend/ Ist kommen zu eim seligen end/ Er hat getragen Christi Joch/ Ist gestorben vnd lebt doch noch.

3. Wegen der wackerkeit der Seele.

Vors dritte/ so wird der zeitliche Todt mit eim Schlaff vergliechen Ratione animæ perpetuò vigentis, wegen der wackerkeit der Seele/ die sich auch in des Leibes Ruhe ereignet/ Denn zu gleicher weise/ wie es mit eim schlaffenden Menschen bewand/ ob zwar der Leib liget vnd ruhet/ das man keine regung vnd bewegung an jhm spüret/ so schleffet vnd ruhet doch die Seele nicht/ sondern sie hat auch mitten in der Leibesruhe jhre stete actus, wirckung vnd bewegung/ sie hat jhre φαντάσματα/ damit sie ohn vnterlaß zu thun vnd zu schaffen hat: Also ist es mit den verstorbenen auch bewand/ Ob zwar der Leib in der Erden seine Ruhe helt/ so ist doch die Seel allezeit thetig vnd geschefftig/ denn sie stirbet

nimmer-

nimmermehr/ sintemal sie nach Gottes ebenbilde erschaffen/ vnd dem Menschen durch den lebendigen Odem Gottes eingeblasen ist/ So wenig als nu Gott selber sterben kan/ so wenig ist auch des Menschen Seel sterblich/ Daher es freylich recht heist/ wie wir singen: Die Seele lebt ohn alle klag/ Der Leib schlefft biß an Jüngsten tag/ An welchem Gott jhn verkleren/ Vnd ewiger frewd wird gewehren. Was nu aber der Seelen thun vnd wesen sey/ wenn sie vom Leibe abgeschieden ist/ dauon ist in vorhergehender Predigt nottürfftiger bericht geschehen/ vnd ohne noth hie auffs new zu wiederholen.

Vors vierde/ so wird der zeitliche Todt mit eim Schlaff vergliechen Ratione diuersorum insomniorum, wegen der vngleichen trewme/ die den schlaffenden pflegen fürzukommen. Denn gleich wie es mit einem schlaffenden Menschen bewand/ wenn sich derselbe hat zur Ruhe gelegt/ so kommen jm offt bald im ersten schlaff seltzame trewme vnd einbildung für/ bißweilen so lieblich vnd frölich/ das er drüber in ein lachen gereth/ bißweilen aber auch so trawrig vnd schrecklich/ das er darüber in einander fehret/ vnd sich gleichsam entsetzen thut/ vnd solches alles nach gelegenheit der hendel/ damit er des tages vber vmbgegangen ist/ wie hieuon der Poet Claudianus spricht:

4. Wegen der vngleichen trewme.

Omnia quæ sensu voluuntur vota diurno,
Pectore sopito reddit amica quies.
Iudicibus lites, aurigæ somnia currus,
Vnaque nocturnis meta cauetur equis.

Zum Exempel. Hat einer des tages vber was lustiges gelesen/ oder sonsten seine liebliche vnd anmütige

Meditationes vnd gedancken gehabt/ so kömpt jhm solches auch im traum für / das er schlaffende nicht weniger als wachende darob seine frewde vnd ergetzung entpfindet. Hinwieder aber / hat einer den tag vber zugebracht mit trawrigen melancholischen gedancken/ hat er sich etwa gerafft/gebalget vnd geschlagen/ oder andere vnzimliche hendel getrieben / Traun so muß er sich auch im schlaff mit solchem vnruhigen wesen vberwerffen/das er darfür nicht sanfft ruhen kan / Wie denn kein zweiffel ist / das des Römischen Landpflegers Pilati Ehegemahl eben daher jhr leiden im traum entpfunden hat/ wegen des vnschüldigen Jesu von Nazareth / alldieweil sie des tages zuuor von den blutdürstigen practicken vnd mörderischen anschlegen der Jüden wider Christum wird gehöret / vnd dasselbige jhr nicht wenig zu gemüth gezogen haben / Doch stellen wir solches an seinen ort/ was von diesem traum mag zuhalten sein / weil von den Scribenten mancherley dauon disputiret wird: Gleiche gelegenheit hat es nu auch mit eim Menschen / wenn er von dieser Welt abscheidet / vnd sich zu ruhe niederlegt/ da folgen jhm auch seine werck nach / wie in der Offenbarung Johan. am 14. cap. geschrieben stehet / Denn do kömpt nicht allein dem Menschen alles für / wie ers die zeit seines lebens getrieben hat/weil er noch auff dem Siechbette ligt/sondern da nimpt er auch den nagenden gewissenswurm mit sich ins grab hinein / der jhm nimmermehr keine rast noch ruhe lest: Als/Ist einer in seinem leben gewesen ein Gottesleſterer / ein Sacramentschender/ ein verechter Gottes vnd seines Worts / ein Mörder oder Todtschleger/ ein Neidhammel/ein Hurer oder

Apoc. 14.

Ehebre-

Ehebrecher / ein Dieb oder Strassenreuber / ein Wucherer oder Leutbetrieger / ein Affterreder vnd verleumbder seines Nechsten / etc. so kömpt jhm solches alles auff dem Todtbette für / das es der Teuffel zu seinem vortheil gebrauchen kan / in massen er denn auch manchem eine solche Hertzenangst einjaget / das er nicht weis wo aus oder ein / vnd wenn er sich in die lenge mit solchen anfechtungen nagen vnd plagen solte / so möchte er wol in einer ohnmacht vergehen / Vnd do gleich mancher in solcher hertzenangst trostes gebrauchen wolte / so kan jhm doch kein tröpfflein trostes zu gut kommen / sondern muß in der that erfahren / daß das Prognosticon Christi Luc. am 14. auch an jhm wahr wird / do er spricht: Ich sage euch / das der Menner keiner / die geladen sind / mein Abendmal schmecken wird. Vnd die Kirche singt gar recht vnd wol: Die Welt erzittert ob dem Todt / Wenn einer ligt in der letzten noth / Denn wil er erst fromb werden / Einer schafft diß / der ander das / Sein arme Seel er gantz vergaß / Dieweil er lebt auff Erden. Vnd wenn er nicht mehr leben mag / So hebt er an ein grosse klag / Wil sich erst Gott ergeben / Ich fürcht fürwar die Göttlich gnad / Die er allzeit verspottet hat / Wird schwerlich ob jhm schweben. Dargegen aber / ist einer gewesen ein frommes vnd Christliches hertz / hat er sich fleissig gehalten zur Predigt Göttliches worts / vnd zum gebrauch der hochwirdigen Sacrament / hat er sich beflissen der tugend vnd erbarkeit / hat er geübet eine gute Ritterschafft / Glauben vnd gutes Gewissen bewaret / so ist jhm das in der letzten Todesnoth auch nicht ein geringer trost. Denn ob wir zwar auff vnsere gute Lucæ 14.

werck nichts zu bawen haben / sondern vns allein stewren vnd gründen auff Christi verdienst / so haben wir doch das zeugnis eines guten gewissens / das wir nicht vorsetzlich Gottes gebot zuwieder gehandelt / sondern seinem willen vnd befehlich nachgesetzet / so viel in der verderbten natur müglich gewesen ist / darumb können wir auch mit dem Apostel Paulo frölich rühmen vnd
2. Tim. 4. sagen aus der 2. Timoth. 4. Ich hab ein guten kampff gekempffet / ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten / hinfort ist mir beygelegt die Kron der gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird / nicht aber mir alleine / sondern auch allen die seine erscheinung lieb haben.

5. Wegen der auffwachung

Vors fünffte / so wird der zeitliche Todt mit dem Schlaff vergliechen Ratione euigilationis, wegen der auffwachung. Denn gleich wie ein schleffriger Mensch sich nicht der meinung zu bette legt / das er für vnd für do ligen vnd faulentzen wil / sondern weñ er sich an seinen abgematteten krefften hat erquicket / so stehet er wiederumb auff / vnd gehet an seinen beruff / darein jhn Gott gesetzet hat / In mittels aber / weil er noch in der Ruhe liget vnd schlefft / ist es nicht mehr als vmb ein bloß ruffen zu thun / so wird er dadurch auffgeweeket : Ebener massen werden auch wir in vnsere Grabstedlein als in vnsere Ruhebettlein eingesencket / nicht das wir do ewig ligen vnd verwesen sollen / sondern wenn der Posaunenschall des Ertzengels / oder die Stimme Gottes klingen vnd ruffen wird / Surgite mortui, Auff / auff jhr Todten / so werden wir alsbald vom schlaff erwachen / vnd aus vnsern Gräbern herfür gehen / laut der klaren wort

Christi Johan. am 5. do er spricht: Es kömpt die stunde/ in welcher alle die in Gräbern sind/ werden hören die stimme des Menschen Sohns/ vnd werden herfür gehen/ die da guts gethan/ zur aufferstehung des Lebens/ die aber böses gethan/ zur aufferstehung des Gerichts. Denn gleich wie jetzo in der sterbligkeit vnsere Leiber haben potentiam euigilandi, ein solche art vnd eigenschafft/ das sie wieder erwachen können/ wenn sie gleich mit tieffstem schlaff beladen sein/ Also haben auch vnsere Todtenknochen im grab potentiam resurgendi, ein solche krafft/ das sie wieder können aufferstehen/ wenn sie die stimme des HErrn ruffen wird. In massen vns solches in dem schönen vnd trostreichen feldgesicht gezeiget wird Ezechiel. am 38. cap. Iohan. 5. Ezech. 38.

Endlichen so wird auch der Todt mit dem Schlaff vergliechen Ratione subsequentis alacritatis, wegen der darauff folgenden munterkeit. Denn gleich wie ein Mensch wenn er wol außgeschlaffen hat/ so ist er munter vnd wacker zu allen dingen/ do greifft er alles mit lust vnd liebe an/ was er zuuerrichten hat/ da er zuuor bey zuhangendem Schlaff treg vnd verdrossen gewesen ist: Ebener massen/ Geliebte/ wenn wir nu im Grabe die segnes exuuias corporis haben abgelegt/ vnd den sündenschlamm außgefeget/ so werden wir zu verrichtung des Gottesdiensts tausent mal wackerer vnd munterer sein/ als jetzo in diesem leben geschicht/ do vns der faule Balg vnsers tregen fleisches von allem guten zurücke zeucht/ Denn do wird Leib vnd Seel gleichsam renouiret/ vnd mit einer newen krafft begabet sein/ das wir alles mit besonderer hurtigkeit werden verrichten/

VI. Wegen der darauff folgenden munterkeit.

do wird ferner kein vberdruß zuspüren sein / sondern wie
Esaiæ 66. Esaiæ 66. cap. geschrieben stehet / Alles fleisch wird kommen einen Sabbath nach dem andern anzubeten vor dem Angesicht des HErrn. In solcher betrachtung sollen wir vns nu für dem zeitlichen Tode nichts fürchten vnd entsetzen / sondern vielmehr nach demselbigen mit Simeone vnd Paulo ein hertzlich sehnen vnd verlangen tragen / gleich wie ein müder vnd abgematteter Mensch nach dem leiblichen Schlaff ein sehnen vnd verlangen tregt. Wer aber die vbermessige Todesfurcht sich schrecken lest / der bezeuget damit öffentlich / das er noch nicht wisse / wie viel gutes der zeitliche Todt bey einem Christgleubigen Menschen wircke / Mag derwegen freylich wol mit dem königlichen Propheten Dauid teglich seufftzen vnd beten aus dem
Psal. 39. 39. Psalm: HErr lehre
Psalm. 90. mich doch daß ein ende mit mir haben muß / vnd mein leben ein ziel hat / vnd ich dauon muß. Vnd aus dem 90. Psalm / HErr lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden / Denn das freilich die gröste weißheit ist / wenn ein Mensch stets mit todsgedancken vmbgehet / vnd sich zu eim seligen sterbstündlein bey zeiten gefast machet.

3. Wie lange solche ruhe im Grabe weren sol.

WAs das dritte vnd letzte belanget / nemlich wie lange solche ruhe im grabe wehren sol / so hören wir auch allhier / das die ins Erdreich beygelegte Cörper nicht ewig do ligen / vnd cum porcis & asinis, wie Chrysostomus redet / vermodern vñ verfaulen sollen / sondern jhre ruhe hat einen gewissen terminum / vnd erstreckt sich lenger vnd ferner nicht / als biß an den zukünfftigen vnd herbeynahendē lieben jüngsten tag / wie deñ in dem letzten

para-

paragrapho des vierden versickels klerlich vermeldet wird: Der Leib hab in der Erd seine rhu / Biß sich der Jüngste tag nahet herzu. Es ist aber kein zweiffel / das der herr Eberus mit dieser determination gesehen habe auff die wort des HErrn Christi Johan. am 6. do er spricht: Wer den Sohn sihet / vnd gleubet an jhn/der hat das ewige Leben/vnd ich werde jhn aufferwecken am jüngsten tage. So lesen wir Joh. am 11. cap. von Martha Lazari schwester / do die wegen des tödlichen abgangs jhres lieben bruders höchlich betrübt ist / vnd sich gegen dem HErrn verlauten lest / HErr werestu hie gewesen/mein Bruder were nicht gestorben/ Aber ich weis auch noch / das was du bittest von Gott/ das wird dir Gott geben / Do spricht Jesus zu jhr/Dein Bruder sol aufferstehen. Drauff wendet Martha jhre Replicam ein vnd spricht: Ja ich weis wol das er aufferstehen wird / in der Aufferstehung am Jüngsten tage. Aus beyden diesen zeugnissen ist klar vnd offenbar / das sich der verstorbenen ruhe im Grabe biß hin an den zukünfftigen Jüngsten tag erstrecken sol / wenn der HErr selbst mit einem feldgeschrey vñ mit der stimme des Ertzengels / vnd mit der posaunen Gottes hernider kommen wird vom Himmel / wie 1. Thess. 4. cap. geschrieben stehet. Sehr tröstlich aber ists zuuernehmen/das der herr Eberus spricht/ das sich der Jüngste tag herzu nahe/ Denn darzu hat jhm sonder allen zweiffel anleitung gegeben der anblick der gantzen Natur vnd aller Creaturen/Denn wo wir vns fast nur hin kehren vnd wenden/ so schweben vns für augen gewisse προδρομοι vnd Vorleuffer / dabey man erkennen kan / das der Tag des HErrn

Wohin Eberus mit diser determination gesehen. Iohan. 6.

Iohan. 11.

* Aus waserley merckzeichen abzunemen sey/ das der Jüngste tag herzu nahe.

HERRN nicht mehr weit von dannen sey.

1. Vber vns.

Denn sehen wir vber vns / vnd blicken das schöne helleuchtende Firmament mit seinen Liechtern an / so ist dasselbe in ein mercklich abnehmen kommen / Denn wie es die Astronomi calculiret vnd ausgerechnet / so sol sichs sieder Ptolomæi zeitē vber die 26660 deutscher Meilen hernieder gelassen / vnd dem Erdboden näher geruckt sein / das es (wie man sagen möchte) auff schwachen bawfelligen beinen stehet / vnd dürffte der himlische Simson ein geringen stoß thun / so fiel es alles vber ein hauffen. Ja es ereignet sich solch mercklich abnehmen nicht allein an dem Firmament / sondern auch an den himlischen Liechtern / die Gott der HErr selber an die Feste gesetzet / das sie den Menschen dienen sollen. Denn sehen wir an das schöne Tagliecht die liebe Sonne / O wie offt wird dieselbe mit finsternis bedeckt / das sie gleich am hellen Mittage verschwartzt / vnd heufflen sich zu vnsern zeiten die Ecclipses von jahr zu jahr / vnd kommen gleich mit vollem trab herein gezogen. Sehen wir an das nächtliche Liecht den Monden / wie offt wird auch derselbige gleich in Blut verwandelt / vnd dermassen entferbet / das man fast auch seinen vberdruß / den Menschen lenger zudienen / daraus vermercken möchte / weil man seines liechtes zu allerhand reuberey / mord / diebstal vnd anderer üppigkeit gebrauchen thut. In summa / sehen wir an die Sterne / die Element / Fewer / Lufft / Wasser vnd andere Creaturen / so müssen wir bekennen / das vmb den feyerabend der Welt recht mit der that erfüllet wird / was der Apostel Paulus spricht Rom. 8. Alle Creatur sehnet vnd engstet sich nach der

Firmament.

Sonne.

Mond.

Sterne. Element.

Rom. 8.

offenba-

offenbarung der kinder Gottes / vnd wolte gern des dienſts der eytelkeit entnommen vnd befreyet ſein.

Sehen wir vnter vns / ſo haben wir auch da vnſere gewiſſe vorboten / die vns den herzunahenden jüngſten Tag verkündigen. Denn ſehen wir an den Erdbodem / ſo gibt derſelbige ſeine gewechs nicht mehr ſo reichlich vnd vberflüſſig / als vor jahren geſchehen iſt / ſondern wird der Segen des HERRN von jahr zu jahr eingezogen / Dargegen aber ſo mehret ſich allerley vnkraut / das den früchten des Landes ſchlechten frommen thut. Sihet man die See vnd Waſſerfluten an / ſo hat man in wenig jahren erfaren / was dieſelbigen mit jhrem außbrechen vnd ergieſſen vor ſchaden gethan / wie ſie offt gantze Dörffer verſchwemmet / vnd ſich ſo vngeſtümb erzeigt / als wenn ſie eine newe Sündflut anrichten wolten. Nu darff man aber nicht dencken / das ſolches plumpshalben vnd ohne gefehr geſchehe / ſondern es müſſen auch ſolche Waſſerfluten gleich Vorboten ſein / das der zukünfftige Richter Chriſtus Jeſus nicht weit mehr von dannen ſey.

2. Vnter vns
Erdbodem.
Vnkraut.
See.

Sehen wir neben vns / vnd blicken einen Stand nach dem andern an / ſo werden wir befinden / das des HErrn Chriſti Prognoſticon Matth. 24. cap. mit vollem maß ſich ereignen thut / do er ſpricht: Sehet zu das euch nicht jemand verfüre / denn es werden jhr viel kommen vnter meinem Namen / vnd werden ſagen / Ich bin Chriſtus: vnd werden viel verfüren. Jhr werdet hören Krieg vnd Kriegßgeſchrey / Sehet zu vnd erſchrecket nicht / das muß zum erſten alles geſchehen / aber es iſt noch nicht das Ende da / Denn es werden ſich entpören

3. Nebē vns.
Matth. 24.

ein Volck vber das ander / vnd ein Königreich vber das ander. Es werden sein Pestilentz vnd Thewre zeit / vnd Erdbeben hin vnd wieder / etc. Je traun wer heutiges tages nicht sehen wolte / wie alle diese Vorboten in vollem schwang gehen / vnd alle zugleich auff einmal zuhauffen treffen / der muß mit tieffster blindheit an Augen vnd Hertzen beladen sein. So sihet man / wie im Geistlichen / Weltlichen vnd Heußlichen regiment der Glaube verlischt / vnd die Liebe erkaltet / vnd nur ein jeder auff seinen vortel bedacht ist. Gute disciplin / Zucht / Tugend vnd Erbarkeit verschwindet: Sünd vnd schand nimpt mit macht vnd gewalt vberhand / In summa / es gehet recht wie die kinder auff der gassen singen: Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr / Die Welt stinckt gantz nach eytel ehr / Die Hoffart nimpt gar vberhand / Betriegen / liegen ist kein schand: Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag / etc.

Zerrüttung in allē Stenden.

4. An vns selber.

Ja sehen wir **vns selber** an / so muß nicht allein ein jeder für seine person bekennen / das der Mensch von jahr zu jahr an seinen krefften des Leibes vnd des Gemüts abnimpt / sondern das auch bey frommen Christlichen hertzen die weissagung des HErrn Christi Lucæ 21. cap. gar gemein vnd allzu wahr werden wil / do er sich verlauten lest / Es wird den Leuten bange sein / vnd sie werden zagen / ja viel werden verschmachten für furcht vnd warten derer dinge / die da kommen sollen auff Erden. Hat sich nu dieser Vorbote des jüngsten Tages jemals in der Welt ereignet / so findet er sich gewißlich mit krefftigem nachdruck zu vnsern gezeiten / do fast alle Monatsfrist eine post nach der andern ankömpt / vnd

Lucæ 21.

trawri-

trawrige botschafft bringt / jetzo aus Franckreich / bald aus Vngern / ꝛc. wie so vnd so viel roter Munde verblichen sein / Wie man jr so vnd so viel in die Eysen geschlagen vnd gefenglich hinweg gefüret / vnter das Joch der Mahometischen dienstbarkeit. Was nu das eim Christlichen hertzen für fröliche gedancken machen könne / ist leicht zuerachten. Das alles aber sollen wir nicht anders anblicken / als gewisse Vorboten des herzunahenden Jüngsten tages / die vns anmelden / das der Richter Christus Jesus schon auff der Strassen sey / wer jhn nu wolle mit frewden empfahen / der möge nur getrost seine brennende lampen zur hand nehmen / vnd jhm entgegen gehen / vnd mit frewden sagen / Veni Domine Iesu, veni, Kom HErr Jesu / kom / vnd mache des elenden wesens ein ende / erlöse vns aus dem Jammerthal / vnd füre vns in den Himmelssaal. Fraget aber vielleicht ein einfeltiges Hertz / was doch der trewe vnd fromme Gott für ein bedencken habe / das er vns an allen orten so viel Vorboten seiner zukunfft vor augen stellet? Der sol wissen / dz solches nicht ohne vrsach geschehe / sondern

Was Gottes raht vnd bedencke sey / das er vns so viel vorboten des Jüngsten tages vorstellet.

I.

Zum zeugniß seiner gedult vnd langmütigkeit. Rom. 2.

Erstlich in testimonium suæ longanimitatis, zu eim öffentlichen zeugnis seiner gedult vnd langmütigkeit / das wir daraus sein freundliches vnd wolmeinendes hertz sollen erkennen / vnd zu warer busse vnd bekehrung vns leiten vnd bringen lassen. Inmassen denn diese vrsach der Apostel Paulus anzeiget Rom. 2. cap. do er spricht: Verachtestu den reichthumb seiner güte / gedult vnnd langmütigkeit? Weisestu nicht / das dich Gottes güte zur busse leitet? Vnd der Apostel Petrus spricht 2. cap. 3. Der HErr verzeucht nicht die verheis-

2. Pet. 3.

sung / wie es etliche für einen verzug achten / sondern er hat gedult mit vns / vnd wil nicht das jemand verloren werde / sondern das sich jederman zur Buß bekehre. Welche nu aber solche langmut des HErrn nicht erkennen / vnd zu ernster besserung jhres lebens gebrauchen / die heuffeln jhnen selbst den zorn Gottes auff den tag des zorns vnd der offenbarung des gerechten gerichts Gottes / der einem jeden nach seinen werckē geben wird / nemlich preiß / ehr vnd vnuergengliches wesen denen / die mit gedult in guten wercken trachten nach dem ewigen Leben: Trübsal aber vnd angst vber alle Seelen der Menschen die böses thun / Wie in jetztgedachtem andern Capitel an die Römer geschrieben stehet.

2. Zu furcht vñ schrecken der gottlosen.

Vors ander / in terriculamentum impiorum, den gottlosen zu furcht vnd schrecken / das sie aus solchen Vorboten sollen erkennen lernen / was es für ein schrecklich ding vmb die Sünde / vnd vmb den fewrigen zorn Gottes sey / der auff die sünde gehöret. Denn so offt sie sehen / das die Sonn oder der Mond sein liecht verbirgt / vnd in blut verwandelt wird / So offt sie hören / das sich die Wasserfluten ergossen / vnd grossen schaden gethan / So offt sie hören von Krieg / Thewrung / Pestilentz vnd anderm vnglück / sollen sie bald in sich selber schlagen / vnd sagen: Sihe da / zu diesem trawrigen vnfall vnd gefehrlichen schaden bistu mit deinen sünden ein vrsach gewest / deine vielfaltige mißhandlung vnd vbertretung die hat nicht wenig darzu geholffen / das Gott der HErr vber diß Land / vber diese Stadt ꝛc. diese oder jene plage verhenget hat. Wer sich aber an solche trawerbild nicht kehret / sondern in Epicurischer sicherheit fortferet / der

wird am zukünfftigen jüngsten Gericht duppelter straffe müssen gewertig sein.

Endlich so geschichts auch in solatium electorũ, den Außerwehlten zu einem besondern trost/ das sie aus solchen Vorboten/als aus gewissen vnd vnfeilbarn Zeichen sollen erkennen/ das der Tag jhrer Erlösung nahe herbey kommen sey/In massen denn der HErr selber solches den gleubigen zu trost durch ein fein feldgleichnis erkleret Lucæ am 21. cap. do er spricht: Sehet an den Feygenbaum vnd alle Beume / wenn sie jetzt ausschlahen / so sehet jhrs an jhnen vnd mercket / das jetzt der Sommer nahe ist: Also auch jhr/ wenn jhr diß alles sehet angehen / so wisset daß das Reich Gottes nahe ist. Gleich wie es nu ein gewisse anzeigung des vorstehenden lieblichen Frülings ist/ wenn die Beume beginnen knospen zugewinnen vnd außzuschlahen / Also sollen auch die obangezogenen Vorboten gewisse zeichen sein des anbrechenden lieblichen Frülings des jüngsten Tages/ do die gantze Natur solernewert werden/ da Gott selber ein newen Himmel vnd ein newe Erde schaffen wird/ das man der vorigen nicht mehr gedencken wird / Ja da Gott selber wird alles in allen sein/ vnd seine liebe gleubigen vnd Außerwehlten mit ewiger frewde vnd wonne vberschütten. Zu welcher dann vns allen behülfflichen sey die heilige Dreyfaltigkeit/Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobet in ewigkeit / Amen / Amen.

3. Zum trost der Gleubigē vnd Ausserwehleten.

Lucæ 21.

In funere Georgij Kraleiuis Lipsici 5. Iunij Anno 95.

Die neunde Predigt.

Von den starcken vnd vnwiederleglichen Gründen / damit die Aufferstehung der Todten erwiesen wird / vnd vom vnterscheid der aufferstehenden Menschen.

TEXTVS.

Ein frölich Vrstend mir verley/
Am jüngstn Gericht mein Fürsprechr sey/
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck/
Aus gnaden mir das Leben schenck/
Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort / das traw ich dir.

Hosex 6. Nutz der aufferstehung Christi.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn / Es beschreibet der Prophet Hoseas den seligen nutz der frölichen vnnd siegreichen Aufferstehung Christi Jesu am 6. capitel seiner Weissagung mit sehr schönen vnd trostreichen worten/ vnd spricht: Der HErr macht vns lebendig nach zweyen tagen/ vnd am dritten tage wird er vns auffrichten / das wir für jhm leben werden. Mit welchen worten der Prophet klerlich andeutet vnd zuuerstehen gibt / das vnter andern vielfeltigen nutzbarkeiten/ so die Aufferstehung Christi mit sich bringt / diese nicht die wenigste vnd geringste sey / das auch vnsere im Grab

vermo-

vermoderte vnd verfaulte Cörper sollen wieder aufferweckt / vnd aus dem Erdreich herfür gesucht werden. Es gebraucht aber der Prophet ein besondere art vnd weise zu reden von dreyen tagen / vnd sihet damit sonder allen zweiffel auff die drey tage / die von vnserm lieben Herrn vnd Heyland Christo Jesu auff alle seine Gliedmaß erben / vnd in sich begreiffen 1. seinen Creutztag oder Carfreytag / 2. seinen Sabbath oder Ruhetag / vnd 3. seinen frölichen Ostertag: Denn in diesen dreyen tagen muß ein jeder Christgleubiger Mensch seinem HErrn Christo ehnlich vnd gleichförmig werden.

Drey tage Christi / darin jhm ein jeder gleubiger Christ ehnlich werden muß.

Der erste tag / nemlich der Creutztag / fehet sich mit eim Menschen an / so bald er von Mutterleib an das liecht dieser Welt geboren wird / vnd wehret so lang / biß jhm der Menschenwürger der Todt seine augen zudruckt / vnd jhn zu ruhe bringt / Solcher Tag aber wird angedeutet an des HErrn Christi Carfreytag / Denn gleich wie derselbige des HErrn Christi trawertag gewesen ist / an dem man mit jhm die blutige Passion gespielet / vnd jhn auff mancherley weise tribuliret hat / biß er vmb Vesperzeit am Creutz sein leben beschleust / vnd seinen Geist auffgibt: Also hat ein jeder Mensch / befönderst aber ein gleubiger Christ / sich keines bessern glücks auff Erden zugetröstẽ / sondern mag jhm die gewisse rechnung machen / das sein gantzes leben wird ein rechte Marterwoche sein / vnd das er dem Teuffel vnnd der gottlosen Welt wird weidlich durch die spiesse lauffen müssen / ehe er sein leben schleust / vnd in solchem Creutzstand dem Ebenbild seines HErrn vnd Meisters gleichförmig werden / wil er anders der andern beyden tage

1. Creutztag oder Carfreytag.

auch

auch fruchtbarlich geniessen. Vmb solcher vrsach willen wird das Menschliche leben mit so trawrigen titeln vnd namen in der Schrifft beschrieben / das der Prediger Salomonis nicht vnbillich spricht am 7. cap. Der tag des Todes sey dem Menschen besser / denn der tag seiner geburt. Warumb? Gregorius gibt eine feine antwort drauff vnd spricht: Quia tota vita laboribus plena est, cum luctu agitur, & cum lachrymis amittitur, Das gantze leben das ist voller mühe vnd arbeit/es wird mit threnen angefangen/vnd mit threnen beschlossen. Daher auch jener Poet gar wol geschrieben hat:

Eccles. 7.

Auspicor à lachrimis, in ijsdem finio vitam,
In lachrimis tota est vita peracta mihi.

Gedenckwirdige schertzrede Keysers Augusti.

Vom Römischen Keyser Augusto melden die Historien/das er zur Poeterey eine besondere lust vnd lieb getragen / vnd derwegen die Poeten wol vmb sich leiden können. Als er aber auff eine zeit die zweene vornehme Poeten/Virgilium vnd Horatium bey sich hat/derer der eine als ein Melancholicus offt tieff geseufftzet / der ander aber als ein Lippus wegen seiner fliessenden augen stets gethrenet: Hat Augustus ein feinen höfflichen iocum draus gemacht/vnd gesagt: Hîc lacrimas intersedet & suspiria Cæsar, Da sitzet Keyser Augustus zwischen threnen vnd seufftzen. Ach freylich ist es mit vns armen elenden Menschen so bewand / das schimpff vnd ernst dißfalls stets beysammen ist. Denn was ist diß leben anders als ein vallis lachrimarum, ein seufftzer vnd zehrenthal/ do wir mit threnen werden geboren/ mit threnen erzogen/mit threnen gespeiset/ mit threnen wieder hinaus getragen / vnd ins Grab beygelegt / das wir

also vnsern Carfreytag mit threnen wol netzen / gleich wie die Epistel an die Hebreer am 5. cap. von vnserm HERRN Christo zeuget / das er auch seinen Leib am stamm des Creutzes mit grossem geschrey / vnd mit threnen auffgeopffert habe. Hebr. 5.

Der ander tag / nemlich der Sabbath oder Ruhetag / der fehet sich mit vns an / so bald wir diß elende vnd müheselige leben vberstanden vnd selig beschlossen haben. Denn zu gleicher weise / wie der HErr nach seinem gesprochenen consummatum est, seinen geist Gott dem himlischen Vater zu trewen Henden befihlet / darauff sein Heupt neiget vnd einschlefft / vnd weis von keiner angst vnd beschwernis mehr / wie in der Epistel an die Römer am 6. cap. geschrieben stehet / Christus stirbet hinfort nicht mehr / der Todt wird hinförder vber jhn nicht herrschen / Denn das er gestorben ist / das ist er der Sünden gestorben zu einem mal / Das er aber lebet / das lebet er Gott: Ebener massen ist es mit seinen gleubigen Gliedmassen auch bewand / so bald sie diß zeitliche leben selig beschliessen / so werden sie aus aller angst gerissen / vnd zu jhrer Ruhe befördert / vnd do der Leib im grab seinen Sabbath helt / biß an den zukünfftigen jüngsten Tag / so wird die Seele in der hand Gottes auffgehaben vnd verwaret / das sie keine anfechtung vnd widerwertigkeit mehr berüren kan / Wie denn im buch der Weißheit am 3. cap. gar tröstlich geschrieben stehet: Der gerechten Seelen sind in Gottes hand / vnd keine qual rüret sie an / Vor den vnuerstendigen zwar werden sie angesehen als stürben sie / vnd jhr abschied wird für ein pein gerechnet / vnd jhr hinfart für ein verderben / Rom. 6. Sap. 3.

2. Sabbath oder Ruhetag.

Aber sie sind inn friede / etc.

3. Ostertag

Der dritte Tag/nemlich der fröliche vnd frewdenreiche Ostertag/der fehet sich erst recht mit vns an/wenn wir durch den Posaunenschall des Ertzengels/vnd durch die stimme Gottes aus den Gräbern werden herfür geruffen/vnd ins Leben gebracht / das Leib vnd Seel wiederumb miteinander vereiniget / vnnd ins Himlische Frewdenleben eingewiesen wird. Drumb spricht der Prophet Hoseas: Am dritten tag wird er vns auffrichten / das wir vor jhm leben werden. Gleich wie nu vnser Heupt Christus Jesus im Grabe nicht blieben / sondern am dritten tage sich aus den banden des Todes loß gewircket hat/vnd ins Leben kommen ist/vnd sich seinen lieben Jüngern vnd andern gottseligen Hertzen lebendig erzeiget / vnd mit solcher offenbarung ein vnaussprechliches frolocken in jhnen erweckt / wie der Euangelist Johannes am 20. zeuget / Die Jünger wurden

Iohan. 20.

fro/do sie den HErrn sahen: Eben also sollen auch vnsere sterbliche vnd verweßliche Leiber nicht ewig im staube der Erden gelassen werden / sondern wiederumb lebendig herfür kommen/denn Christus Jesus mit seiner siegreichen vnd maiestetischen Aufferstehung / hat vns gleich die Thür vnsers grabes eröffnet / vnd ein freyen Paß zuwege gebracht / das vns der Würger nicht ewig halten kan / sondern wie dort der Walfisch Ionam am dritten tage lebendig ans vfer auswerffen muß / Also wird auch das Erdreich vnsere Cörper wiederumb herfür geben müssen / das die Gleubigen bey Gott ewig leben sollen/ Wie denn im Buch der Weißheit am 5. cap.

Sap. 5.

gar tröstlich geschrieben stehet: Die Gerechten werden

ewiglich

ewiglich leben / vnd der HErr ist jhr lohn/ vnd der Höheste sorget für sie / Darumb werden sie entpfahen ein herrliches Reich / vnd eine schöne Krone von der hand des HErrn. Vnd Johannis am 14. cap. spricht der HErr: Ego viuo, & vos viuetis, Ich lebe/ vnd jhr solt auch leben. Das ist vnser höchster vnd fürnembster trost/ darauff leben wir / darauff sterben wir / darauff gehen wir frölich zu bette/ vnd thun vnsere augen zu/ wenn es Gottes gnediger vnd veterlicher wille ist / vnd sind der vngezweiffelten hoffnung vnd zuuersicht/ das wir gewiß wieder auffwachen werden zu einem ewigen vnd vnuergenglichen Leben. Auff diesen trost/ als auff ein besondere frucht der Aufferstehung Christi/ hat sonder zweiffel seinen respect gehabt der gottselige Mann Eberus im 5. versiculo dieses trostreichē Sterbgebets/ do wir sagen: Iohan. 14.

Ein frölich Vrstend mir verley/
Am jüngsten Gericht mein Fürsprechr sey/
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck/
Aus gnaden mir das Leben schenck/
Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort / das traw ich dir.

Es werden vns aber bey diesem 5. versickel sechserley vnterschiedene vmbstende zubetrachten fürgestellet. Sechserley vnterschiedene vmbstende des 5. versickels.

1. Fundamenta nostræ resurrectionis, Die starcken vnd vnwiederleglichen Gründe / dorauff sich die selige hoffnung vnserer Aufferstehung stewren thut. 1.

2. Discrimen resuscitandorum, Der vnterscheid/ der sich an den Aufferweckten ereignen wird / in dem 2.

etlichen jhre Aufferstehung zur ehre vnd frewde/ etlichen aber zu ewiger schmach vnd vnehr gelangen wird.

3. 3. Certitudo secuturi iudicij, Gründlicher beweis/ das nach der allgemeinen Aufferstehung der Todten ein Gerichtstag solle angestellet vnd gehalten werden.

4. 4. Consolatio piorum in iudicio, Der trost / darauff sich die gleubigen vnd ausserwehlten Kinder Gottes an solchem Gerichtstag zuverlassen haben.

5. 5. Fundamentum consolationis, Der Grund/darauff solcher trost fussen vnd hafften kan.

6. 6. Medium applicationis, Wie vnd welcher gestalt man solches trostes könne fehig vnd theilhafftig werden.

Diese sechs vmbstende sollen bey diesem sechsten versickel in fleissige betrachtung genommen werden.

Summ vnd Innhalt dieser predigt.

Jtzo bey dieser Leich wollen wir darzu den anfang machen / vnd nur die ersten zwene p[illegible]ür vns nemen/ vnd dabey meldung thun:

1. Erstlich / von den starcken vnd vnwiederleglichen Gründen / domit die Aufferstehung der Todten erwiesen werden kan.

2. Zum andern / vom vnterscheid derer / die da sollen auffwachen / Jn dem etlichen die Aufferstehung zur frewde / etlichen aber zur trawrigkeit gelangen wird.

Vom ersten Punct.

Beweis das warhafftig ein aufferstehung der Todten erfolgen werde.

BElangende nu / Geliebte / den ersten punct / von den starcken vnd vnwiederleglichen Gründen/damit dargethan vnd erwiesen werden

kan/

kan / das warhafftig ein aufferstehung der Todten erfolgen werde / so solte zwar billich auff Erden kein Mensch gefunden werden / der an diesem Artickel einigen zweiffel trüge / beuoraus wenn er recht bedechte die hoheit vnd wirdigkeit der Menschlichen natur / die allen andern Creaturen weit vberlegen ist / vnd die der Sohn Gottes so hoch gewirdiget / das er sich selber in vnser fleisch vnd blut verkleidet hat / Viel weniger aber solte sich ein Mensch in Christlicher Kirch vnd Gemein befinden lassen / der diesen Artickel in zweiffel setzen wolte / alldieweil er in allen heuptstücken vnsers Christlichen Glaubens vnd Bekentnis fundiret vnd gegründet ist: Aber gleich wie der Teuffel fast kein stück Christlicher Religion vnangetastet gelassen hat / also hat ers warlich diesem Artickel (dorinn das fundament all vnsers trosts stecket) auch nicht geschencket / in dem er solche leute erweckt / die an einem theil die Aufferstehung der Todten simpliciter verneinet / wie die Saduceer zur zeit des HErrn Christi vnd seiner Apostel / denen ein grosser hauffe des Römischen Antichristis gar trewlich beygepflichtet / sintemal solche Saduceische opinion den Weltkindern ein fein frisch geblüt gemacht / vnd sie in jhrer sicherheit vnd fleischlichen wolluſt gestercket hat: Am andern theil aber solche Schwermer vnd Rottengeister auff die bahn gebracht / die ohne schew fürgeben / es werden am Jüngsten tage nicht alle Menschen wiederumb erwachen vnd aufferstehen / sondern die alleine / so an Christum gegleubet / vnd durch den glauben das ewige Leben ererben sollen / Dagegen aber die gottlosen / die würden ewiglich im staube der Erden gelassen wer-

Wie der Teuffel den Artickel von der Aufferstehung der Todten so feindseliger weise angetastet.

Scheinbehelff der Ketzer aus dem 1. Psalm.

den. Solchen jhren falschen wahn haben sie zubeschönen vermeinet mit den worten des königlichen Propheten Dauids im 1. Psalm/do in der Lateinischē translation geschrieben stehet: Non resurgent impij in iudicio, do er doch in seiner Sprache nicht redet von der Aufferstehung/ sondern vom zustand der gottlosen vor Gottes gericht/das sie do nicht werden bestehen können/ sondern vor Gott/vor den lieben Engeln/vñ der gantzen Welt zu spott vnd zu schanden werden. Wieder solche vnd dergleichen Schwermer/ wie auch wieder die Epicurer vnd Sewheiligen/ wil nu von nöten sein/ das wir dieses Artickels guten grund haben/vnd wissen/ das gewiß vnd warhafftig eine Aufferstehung der Todten erfolgen werde/ do nicht allein die Gleubigen vnd Auserwehlten Kinder Gottes/ sondern auch die kinder Belial/ vnd die schandgefeß des hellischen Geistes/ des leidigen Teuffels/werden herfür kommen/ vnd do des letzten Endurtheils müssen gewertig sein. Nu köndte zwar ein einfeltiges hertz dieses Artickels gar gnugsam aus dem blossen Kinder Catechismo versichert vnd vergewissert sein/ sintemal in allen Heuptstücken desselbigen dieser Artickel gründlich gar genung bestetiget ist. Als zum Exempel: Nimpt ein einfeltiger Christ für sich das erste Heuptstück Christlicher Lehr/ nemlich die heiligen zehen Gebot/ so befindet er dorinne/ wie sich Gott der HErr gegen dem Menschen/als seiner Creatur/erkleret hat/ was sein wille sey/ was er wolle gethan vnd gelassen haben/wie er auch nicht allein den gehorsamen zeitlichen vnd ewigen segen verspricht/ sondern auch im gegentheil den fluch/ zeitliche vnd ewige vngnade drewet allen de-

Grund dieses Artickels in allen Heuptstücke vnsers kinder Catechismi.

In heiligen zehen Geboten.

nen/

nen / die seinem heiligen willen widerspenstig sich erzeigen. Nu gibts aber die erfahrung / das viel tausent Menschen durch den zeitlichen Todt werden hingerissen / denen in diesem leben keine compensation vnd belohnung jhres gehorsams wiederfehret / Auch viel tausent freche vnd sichere hertzen dahin gehen / wie ein thummes vieh / leben in allerley sünd vnd schand / vnd bleiben doch wol in diesem leben vngestrafft / Daraus denn notwendig erfolget / das ein Aufferstehung der Todten / vnd ein ander leben müsse vorhanden sein / sonsten würde Gott der HErr beydes in seinen verheissungen vnd bedrewungen vnwarhafftig erfunden werden / welches doch in alle ewigkeit nicht geschehen wird / sintemal in seinem Munde kein betrug jemals erfunden worden. Nimpt ein einfeltiger Christ für sich die Artickel des Christlichen Glaubens / als das ander Heuptstück seines Kinder Catechismi / so wird er abermal befinden / wie auch dorinne der Artickel von der Aufferstehung gar herrlich vnd gewaltig fundiret vnd gegründet ist. Vnd zwar 1. In opere creationis, in dem werck der Schöpffung. Denn eben der Gott / der vnsern nichtigen Leib aus einem Erdenkloß formiret vnd gebildet hat / der wird ja denselbigen auch gar leicht wieder aufferwecken vnd rectificiren können / alldieweil es eine geringere kunst ist / das wiederumb zu recht zusetzen / was vorhin gewesen ist / als ein ding gantz vnd gar von newen zu schaffen / Der nu jenes gekondt hat / dem wird dieses auch nicht vnmüglich sein. Daher tröstet dort die fromme Maccabeerin jhre liebe Söhne eben aus diesem Artickel 2. Maccab. 7. vnd spricht zu jhrem jüngsten Sohn / Sihe an Himmel

Inn den Artickeln des Christlichen Glaubens.

I. Im Werck der Schöpffung.

2. Maccab. 7.

vnd

vnd Erden / vnd alles was darinnen ist / das alles hat Gott aus nichts gemacht / vnd wir Menschen sind auch also gemacht / drumb fürchte dich nicht / sondern stirbe gerne / wie deine brüder / auff das dich der gnedige Gott sampt deinen brüdern wiederumb lebendig mache / vnd mir wieder gebe.

2. Im werck der Erlösung.

2. So ist auch dieser Artickel gar herrlich gegründet in opere redemtionis, In dem werck vnserer Erlösung / do wir vnter andern bekennen / wie Christus Jesus vnter dem Römischen Landpfleger Pilato habe gelidden / sey gecreutziget / gestorben vnd begraben / vnd am dritten tage wieder aufferstanden von den Todten. Nu ist aber seine Aufferstehung das fundament vnd die grundfeste vnserer aufferstehung / in massen er denn auch daher nicht vnbillich caput resurgentium genennet wird / Wo nu das Heupt ist / do müssen die andern gliedmassen des Leibes auch sein. Daher spricht der Apostel Paulus

Rom. 6.

Rom. 6. cap. So wir sampt Christo gepflantzet werden zu gleichem Todt / so werden wir auch der Aufferstehung gleich sein. Vnd

1. Cor. 15.

1. Cor. 15. spricht er: Ist Christus nicht aufferstanden / so ist ewer Glaube eitel / so seid jhr noch in ewern sünden / so sind alle die / so in Christo entschlaffen sind / verloren / Hoffen wir allein in diesem leben auff Christum / so sind wir die elendesten vnter allen Menschen. Gleich wie wir nu in Adam alle sterben / Also werden wir in Christo alle lebendig: Durch Adam kömpt der Todt / Durch Christum aber die Aufferstehung von den Todten.

1. Thess. 4.

1 Thess. 4. So wir gleuben / das Jesus gestorben vnd aufferstanden ist / so wird Gott auch die / so entschlaffen sind durch Jesum / mit jhm führen. Dor-

auff

auff sihet auch der Apostel Petrus 1. cap. 1. do er spricht: Gelobet sey Gott der Vater vnsers HErrn Jesu Christi/der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen hoffnung / durch die Aufferstehung Jesu Christi von den Todten/zu eim vnuergenglichen / vnbefleckten vnd vnuerwelcklichen Erbe / das im Himmel behalten wird/ vns / die wir aus Gottes macht durch den Glauben bewaret werden zur Seligkeit. 1. Pet. 1.

3. So ist auch dieser Artickel gar gewaltig gegründet in opere Sanctificationis, in dem werck vnserer Heiligung / das wir tempel vnd wohnung des heiligen Geistes sein. Nu spricht je der Apostel Paulus außdrücklich Rom. 8. cap. So der Geist deß / der Jesum von den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige / der Christum von den Todten aufferwecket hat/ ewre sterbliche Leibe lebendig machen/ vmb des willen/das sein Geist in euch wohnet. So ist je dieser Artickel auch in vnserm Christlichen Glauben ex professo fundiret / in dem wir bekennen vnd sagen: Ich gleube eine Aufferstehung des fleisches/vnd ein ewiges Leben. Do nu ein Mensch so vergessen sein wolte/ vnd diesen Artickel in zweiffel ziehen/so bezeugte er damit öffentlich / das er von keinem Artickel des Christlichen Glaubens etwas hielte/alldieweil die Aufferstehung vnsers fleisches in allen drey Heuptartickeln fundiret vnd gegründet ist. 3. Im werck der Heiligung. Rom. 8.

Nimpt ein einfeltiges Hertz für sich das dritte Heuptstück Christlicher Lehre/ nemlich das heilige Vater vnser/ das vns der Sohn Gottes selber gelehret hat/ Im heiligen Vater vnser.

so befindet es / das darinnen nicht mehr als ein einige Bitte ist / die des zeitlichen Lebens notturfft vnd narung betrifft / nemlich die vierdte Bitte vmbs tegliche Brot / die andern allesampt die sehen zum theil auff beförderung der Ehren Gottes / zum theil auff beförderung vnserer Seelen heil vnd seligkeit. Do es nu mit eim Menschen schlechter ding auff diß zeitliche leben gemeinet were / vnd keine Aufferstehung des fleisches solte zu hoffen sein / was were es von nöthen / das wir vns gros bekümmerten vmb vergebung vnserer Sünden / vmb bestendigkeit des glaubens in allerley versuchung / anfechtung vnd wiederwertigkeit / vnd endlich vmb ein gnedige erlösung von allem vbel? Köndten wir nicht der dinge alle geübriget sein / wenn es mit vns nur auffs zeitliche vnd vergengliche leben / wie mit andern vnuernünfftigen Creaturen / gemeinet were?

In den hochwirdigen Sacramenten.

Ja nimpt endlichen ein einfeltiges Hertz aus seinem Kinder Catechismo für sich die Lehre von den hochwirdigen Sacramenten / von der Tauff / vnd vom heiligen Abendmal / so kan es auch aus denselbigen dieses Artickels nicht wenig versichert werden. Denn warumb lassen wir vns teuffen? Warumb gehen wir zum Beichtstul vnd holen die Absolution? Warumb halten wir vns zum Tisch des HERRN / vnd lassen vns speisen vnd trencken mit dem Leib vnd Blut Jesu Christi / so es mit vns nicht ein ander gestalt hat als mit den vnuernünfftigen Thieren / do leib vnd seel zugleich auffgehen / vnd keine wiederstattung zuhoffen ist? Aber wenn wir vns dieser sachen berichts in Gottes wort erholen / so wirds vns weisen / was / vnd wie viel vns an

dieſen ſachen gelegen iſt/Denn ſo ſpricht der Sohn Gottes ſelber Johan. am 3. cap. Es ſey denn das jemand newgeboren werde/kan er das Reich Gottes nicht ſehen. Vnd Johan. am 6. cap. ſpricht er: Wer mein Fleiſch iſſet/ vnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben/ vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngſten tage. Hieraus kan nu ein jedes Chriſtliches hertz leichtlich erkennen/ das wir in den bloſſen Heuptſtücken vnſers Kinder Catechiſmi grunds gar gnugſam hette/ darauff ſich vnſer Glaube in dieſem Artickel ſtewren köndte. Aber weil dieſer Artickel gleich das fundament vnſers troſtes vnd vnſerer ſeligen hoffnung iſt/darauff wir auch in der letzten Todesſtund fürnemlich vnſer augen vnd hertzen richten vnd wenden müſſen / wenn vns der zeitliche Todt nicht ſol ſchrecklich ſein/ So wollen wir derſelbigen noch etliche auffs aller kürtzeſte vnd einfeltigſte anfüren vnd berüren.

Ioh. 3.

Iohan. 6.

Andere gründe vñ beweis aus heiliger Schrifft/das gewiß ein aufferſtehung der Todten zugewarten ſey.

Vnd zwar erſtlich/ ſo wird dieſer Artickel klerlich erwieſen perſpicuis ſacræ Scripturæ oraculis, Mit hellen vnd klaren Sprüchen der heiligen Schrifft / denen je kein gleubiger Chriſt wiederſprechen kan/ er wolte denn gar zu eim Heiden werden/Denn die muß alleine regula & norma fidei, eine regel vnd richtſchnur vnſers Glaubens ſein. Welches ſind nu aber dieſelbigen Sprüche? Rz. Derer iſt beyde das Alte vnd Newe teſtament voll/ Dieweil aber in 2. oder 3. zeugen Mund alle warheit beſtehet/ ſo wollen wir geliebter kürtze halben nicht mehr als ein zeugnis oder zwey aus dem Alten vnd Newen Teſtament beſichtigen/ vnd denſelbigen vmb mehrer verſicherung vnſers Glaubens in der furcht

I. Aus klaren Sprüchen H. Schrifft.

Im alten Testament. Iob 19.

Gottes ein wenig nachdencken. Im alten Testament do haben wir zumal ein herrlich zeugnis Iobi 19. cap. Denn do der fromme vnd gottselige Mann (dem die Göttliche Maiestet selber das zeugnis gibt / das seines gleichen von frömmigkeit im Lande nicht zu finden sey) vom Teuffel durch Gottes verhengnis wol durch die Creutzkolen gezogen wird / do weis er in seiner höchsten trawrigkeit keinen bessern vnd bestendigern trost / als das er den Artickel von der Aufferstehung ergreifft / vnd spricht: Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine augen werden jhn schawen / vnd kein frembder. Diß bekentnis des lieben Jobs hat dem alten Lehrer Hieronymo so wol gefallen / das ers mit einem herrlichen Encomio heraus streicht vnd spricht: Nullus tàm apertè post Christum, quàm Iobus ante Christum, de Resurrectione loquitur. Es hat nie kein Euangelist vnd Apostel / nach Christi Zukunfft ins Fleisch / von der Aufferstehung Christi vnd vnserer Leiber so klerlich vnd deutlich geredet / als eben der liebe Job viel 100 jahr vor Christi Menschwerdung vnd Geburt: Daher er denn auch durch des heiligen Geistes eingeben nicht vnbillich wünschet / das seine Wort mit eisern griffeln möchten in bley geschrieben / oder in ein steinfelsen zum ewigen gedechtnis gehawen werden. Er macht aber ein feinen discurß durch die Anatomiam hominis, nimpt von ersten vor sich das gantze compositum, den gantzen Menschen / vnd zeiget an / wie am Jüngsten ta-

ge Leib vnd Seel wiederumb zusammen kommen / vnd in vnzetrennceter gesellschafft einander ewig beywohnen sollen. Nachmals gehet er auch ad partes, vnd zeiget an / was es für ein zustand mit seiner durchlöcherten haut / mit seinem verweseten fleisch / vnd mit seinen gebrochenen vnd im Todt verfinsterten augen gewinnen werde / das nemlich sein lieber Goël, sein Blutsfreund vnd verwandter Christus Jesus / seine durchlöcherte haut werde ernewern / vnd damit sein fleisch wie mit einem newen kleid vmbgeben / das er mit seinem verklerten fleisch / vnd mit seinem verklerten Leib den glantz der Maiestet Gottes / wie ein scharffsichtiger Adler / werde anschawen / vnd darob in seinem hertzen ein ewigwerende frewde entpfinden. Mit Jobo stimpt gar eigentlich vberein der königliche Prophet Dauid in vielen Psalmen / sonderlich aber im 17. Psalm / do er sich verlauten lest / Ich wil schawen dein Andlitz in gerechtigkeit / Ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Vnd im 116. Psalm: HErr du hast meine Seel aus dem Tode gerissen / meine augen von den threnen / meinen fuß vom gleitten / Ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. So hat man dergleichen zeugnis sehr viel in den Propheten / sonderlich Esaiæ am 26. HErr deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam auffersthen / Wachet auff / vnd rühmet / die jhr liget vnter der Erden. Im Newen Testament / da ist dieser Artickel noch klerer vnd deutlicher gegründet / denn so spricht der HErr selber Johan. 5. Es kömpt die stunde / in welcher alle die in Gräbern sind / werden seine Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da guts gethan / zur

Dauid Psalm. 17.

Psal. 116.

Esaiæ 26.

Im newen Testament.

Iohan. 5.

Iohan. 6.

aufferstehung des Lebens / Die aber vbels gethan / zur aufferstehung des Gerichts. Johan am 6. cap. Das ist der wille deß / der mich gesandt hat / das / wer den Sohn sihet / vnd gleubet an jhn / habe das ewige Leben / vnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten tage. Mit welchen auch der Apostel Paulus vbereinstimmet Rom. 8. 1. Cor. 6. 15. Philip. 3. 1. Thess. 4. vnd an andern orten mehr. Was nu aber Gott der HErr in seinem Wort einmal zugesaget vnd versprochen hat / das kan nicht retractirt werden / es treffe mit der vernunfft ein / oder sey derselbigen gleich stracks zuwieder. Denn wie der HErr selber spricht Lucæ 21. Himmel vnd Erden werden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht. Sollen vns derwegen diese vnd dergleichen Sprüche der Schrifft wol einbilden / vnd vnsern hertzen bekandt machen / vnd damit nicht allein vnsern glauben stercken / sondern sie auch zu krefftigem trost wider alle furcht vnd schrecken des Todes gebrauchen. Denn do heists je recht / wie man im Sprichwort zusagen pflegt / Wiederkommen macht / das man scheidens nicht acht. Also wircket auch die selige hoffnung vnserer Aufferstehung / das wir vns vor der schmertzlichen trennung Leibes vnd Seel desto weniger zu entsetzen haben.

Rom. 8. 1. Cor. 6. 15. Philip. 3. 1. Thess. 4.

Lucæ 21.

2. Aus öffentlichen Gesichten so in H. Schrifft werden fürgestellet. Ezech. 37.

Vors andere / so wird auch dieser Artickel klerlich erwiesen manifestis Scripturæ visionibus, Mit öffentlichen Gesichten / darinnen die Göttliche Maiestet selber diesen Artickel vorgebildet hat. Denn Ezech. am 37. cap. meldet der Prophet / wie er im Geist sey entzückt worden / vnd auff eine grüne Wiese gefüret / die voller verdorreten Todtengebeine gelegen ist / vnd habe do vom

HErrn befehl entpfanzen zu weissagen / das die Todtenbeine wiederumb mit haut vnd fleisch sollen vberzogen werden/vnd aufferstehen/Vnd so bald er solches gethan / habe er gesehen vnd gehöret / das die gebeine gerauschet vnd sich gereget / vnd ein jegliches wiederumb zu dem seinen kommen sey / Der HErr aber habe jhnen adern vnd fleisch gegeben/dasselbige mit haut vberzogen/ vnd endlich ein lebendigen Odem eingeblasen / das sie sich lebendig dargestellet/ auff die schenckel getreten/vnd als ein gros heer gestanden sein. Das ist ein greifflich gesicht/ daraus jederman erkennen kan/ das darinne die Aufferstehung der Todten adumbriret vnd angedeutet sey/In massen denn auch die Göttliche Maiestet die accommodation selber machet / in dem sie spricht: Also wil ich ewre Gräber auffthun / vnd euch heraus holen/ vnd jhr solt erfahren das ich der HErr bin/ Ich rede es/ Ich thue es auch/spricht der HErr. So wird auch Johanni in seiner Offenbarung dieser Artickel in eim besondern Gesicht gezeiget / denn so spricht er am 20. cap. Vnd ich sahe einen grossen weissen Stul/ vnd den/ der drauff saß / für welches Angesicht flohe die Erde vnd der Himmel / vnd jhnen ward keine stete erfunden / vnd ich sahe die Todten / beyde groß vnd klein / stehen vor Gott/ vnd das Meer gab die Todten/die darinnen waren/ vnd der Todt vnd die Helle gaben die Todten / die darinne waren / vnd sie wurden gerichtet ein jeglicher nach seinen wercken / etc. Mit diesen vnd andern dergleichen Gesichten wird nu die Aufferstehung der Todten nicht weniger erwiesen/als mit den obgedachten klaren Sprüchen / sintemal sie aus einerley Brunnquell/ Apoc. 20.

nem-

nemlich aus Gottes wort / vnd nicht aus der Mönche vnd Nonnen trewmen oder gedichteten offenbarungen herfliessen thun.

3. Aus vnleugbaren Exempeln.

Vors dritte/so wird auch obgedachter Artickel erwiesen infallibilibus resuscitatorum exemplis, mit vnleugbaren Exempeln der jenigen / die nicht allein lebendig gen Himmel auffgenommen/sondern auch durch die heiligen Propheten / Christum vnd die Apostel vom Tode aufferwecket worden sein/zu eim gewissen vorbild/ das kein Christen Mensch an der allgemeinen Aufferstehung zweiffeln solle. Denn was die jenigen belanget/ welche Gott der HErr als candidatos immortalitatis, als zeugen der vnsterbligkeit lebendig gen Himmel zu sich genommen / so finden wir in der ersten Welt vor der Sündflut den heiligen Ertzvater Enoch/ Gen. 5. dieser hocherleuchte Mann Gottes ist nicht gestorben/ wie die andern Ertzväter/ Adam/ Seth/ Enos/ Abraham/ Isaac/ Jacob/etc. sondern der allmechtige Gott/ der Hertzog des ewigen Lebens/ hat jhm die gnade erzeiget / vnd jhn lebendig hinweg genommen / nach dem er 365. Jahr in dieser jrrdischen Wallfart vnd Pilgrimschafft zugebracht / vnd solches darumb / das er beydes frommen vnd bösen ein sichtbaren spiegel vor augen stellete/das nach diesem leben ein ander leben vorhanden sey. Darumb sollen die frommen im lauff der gottseligkeit getrost fortfaren / vnd sich das sichere vnd ruchlose gesindlein der Weltkinder nicht jrre machen lassen / Dargegen aber die bösen sollen auch in zeiten bedencken/ das Gottes rach vnd straff vber jhr gottloses wesen nicht ewig aussenbleiben werde. In massen sie denn der liebe

Enoch lebendig gen Himmel genommen. Gen. 5.

Enoch gar trewlich für schaden gewarnet hat / wie aus der Epistel Judæ zuersehen ist / do gleich ein kurtzer extract seiner Predigt angezogen wird / das er gesprochen habe: Sihe der HErr kömpt mit viel tausent Heiligen / Gericht zu halten vber alle / vnd zu straffen alle gottlosen vmb alle werck jhres gottlosen wandels / damit sie gottloß gewesen sind / vnd vmb alle das harte / das die gottlosen Sünder wieder jhn geredet haben. Was er aber mit seiner scharffen vnd ernsten Bußpredigt / so wol als Noha / außgerichtet / wie man aus jhm vnd seinen Predigten ein spottliedlein wird gemacht haben / das giebet die schreckliche straffe der Sündflut / dorinne nicht mehr als acht Seelen sind erhalten worden. Jn der andern Welt stellet Gott der HErr abermal ein spiegel der vnsterbligkeit vor augen / an dem Propheten Elia, 2. Reg. 2. der auff eim fewrigen Wagen lebendig gen Himmel auffgenommen wird / in gegenwart seines dieners Elisæ, zum zeugnis vnd beweis / das ein ander Leben vorhanden sey / darein er alle die jenigen versetzen wolle / die sich des Glaubens / vnd gottseligen lebens vnd wandels befleissigen / vnd dorinne biß ans End bestendig beharren. Darauff hat vns Gott der HErr im Newen Testament / in dem letzten Alter der Welt / noch ein sichtbares Exempel fürstellen lassen / an der siegreichen Aufferstehung vnd Himmelfart Christi Jesu / welcher der Erstling gewesen ist vnter denen die da schlaffen / vnd die vom Tode zum ewigen Leben aufferwecket worden sind / daher Er denn nicht vnbillich caput resurgentium, das Heupt vnd der Heerfürer der Aufferstehenden / vnd seine Aufferstehung clauis nostrorum sepul-

Enochs Predigt in der Epistel Judæ.

Elias. 2. Reg. 2.

Christus selber.

crorum, ein Schlüssel zu vnsern gräbern vom Tertulliano genennet wird. Dessen zum warzeichen/ sind alßbald bey seiner Aufferstehung die Leichnam vieler Heiligen aus den Gräbern herfürgegangen / vnd vielen erschienen in der heiligen Stadt Jerusalem / Matth. 27. Vnd denn bey seiner Himmelfart zur ewigen Glori vnd Herrligkeit mit jhm eingangen/ welches denn nichts anders als præludia nouissimæ resurrectionis, Muster vnd formular der letzten aufferstehung gewesen sein: So hat man auch in heiliger Schrifft nicht wenig exempla derer / die von den heiligen Propheten / vom HErrn Christo vnd seinen Aposteln aufferwecket worden seind. Als 3. Reg. 17. erwecket Elias durch Göttliche hülff/ seiner Wirtin zu Sarepta Sohn/ Wie auch Eliseus/ sein gewesener Diener/ der Sunamitin seiner Wirtin sohn / 4. Reg. 4. vnd erzeigen sich beyderseits als danckbare leute gegen denen / von welchen sie wolthat empfangen hatten. So hat der HErr in seinem Lehr vnd Predigampt drey Todten aufferwecket: Des Schulmeisters Jairi Töchterlein zu Capernaum auff der Todtenbahr / Matth. 9. Der Witwen sohn zu Naim in der Todtenprocession/ Lucæ 7. Vnd Lazarum zu Bethania / der schon biß an vierden tag im grabe gelegen / vnd stinckende worden war / Iohan. 11. Vnd hat damit nicht allein seine Lehre bekrefftigen/ sondern auch vns des Artickels von der zukünfftigen Aufferstehung versichern wollen. Gleicher gestalt finden wir in Apostolischen Geschichten / das auch von den heiligen Aposteln geschehen sey. Denn Actorum 9. erwecket Simon Petrus die verstorbene Thabeam zu Joppen: Vnd A-

Matth. 27.

Exempla derer so von Todten sind aufferwecket.

3. Reg. 17.

4. Reg. 4.

Matth. 9.

Lucæ 7.

Iohan. 11.

Actor. 9.

ctor. 20. der Apostel Paulus den verstorbenen Jüngling Eutichum zu Troiada / welcher vnter seiner Predigt in ein schlaff gesuncken / vnd vom schlaff vberwogen / vom dritten Söller herunter gefallen / vnd todt auffgehoben worden ist. Diese vnd andere dergleichen Exempla hat der heilige Geist vmb vnsert willen auffzeichnen lassen / das wir dardurch vnserer Aufferstehung sollen vorgewissert sein. Denn wie der alte Lehrer Augustinus spricht: Præterita confirmant fidem futurorum, Was vormals an andern geschehen ist / das wil der allmechtige HErr vnd Schöpffer an vns auch erweisen / denn seine Hand die ist noch vnuerkürtzt / er ist heute so starck vnd mechtig / als er vor alten zeiten gewesen ist.

Actor. 20.

Augustinus.

Vors vierdte / so wird auch der Artickel von der Aufferstehung erwiesen varijs naturæ simulacris, mit mancherley Bildnissen in der natur. Denn wo man sich fast nur hin kehret vnd wendet / so stehen vns vor augen muti præcones nostræ resurrectionis, stumme Prediger von vnserer Aufferstehung / also das der alte Lehrer Epiphanius nicht vnbillich saget: Vniuersa creatura singulis diebus resurrectionis speciem nobis ostendit, Die gantze Natur zeiget vns teglich bildnisse vnserer Aufferstehung. Gleich wie wir aber die vorhergehenden demonstrationes aus der heiligen Schrifft genommen / also wollen wir auch hie nur bleiben bey denen bildnissen / auff welche der Geist Gottes gleich mit fingern weiset 1. Cor. 15. cap. Denn daselbst führet er vns 1. zum Samenkörnlein / daß in Acker geworffen wird / vnd darinnen verwesen muß / ehe es wiederumb

4. Aus mancherley Bildnissen der natur.

Epiphanius.

2. Cor. 15.

1. Samenkörnlein.

herfür kömpt vnd frucht tregt. Gleich wie man nu weitzen/gersten/ hafern oder andere körnlein in den Acker einseet / nicht der meinung / das sie jmmer darinne bleiben vnd verwesen sollen : (sonsten würde sie der Ackersman lieber auff seinem boden oder in der scheunen behalten / als hinaus strewen / wenn er nicht aus erfahrung wüste / das er dessen keinen verlust / sondern reichen gewinn zugewarten hette) Ebener massen gehet es auch mit vnsern verstorbenen Cörpern zu / die werden zwar ins Grab / als in ein Acker Gottes eingesencket / nicht aber zum ewigen verderben / sondern das sie im anbrechenden Früling des Jüngsten Tages wiederumb lebendig herfür kommen / vnd früchte zum ewigen Leben bringen sollen. Vnd ist zumal höchlich zuuerwundern/ das/ ob zwar körnlein diuersæ speciei, die vngleicher art sein / in einen Erdenklumpen werden zusammen gedruckt / so wechst doch ein jedes besonders aus/ vnd bekömpt seinen leib nach seiner art : Also / ob wol viel Cörper offt in ein Grab werden zusammen gelegt/ vnd die verdörreten Todtengebeine vnter einander vermischt / dennoch wird am Jüngsten tage ein jedes in seiner substantz herfür kommen / Ja auch eben mit dem Leibe / den er jetzo an sich tregt / doch nicht in solcher schwachheit vnd gebrechligkeit/ wie wir jetzt entpfinden/ sondern in krafft/ ehre vnd herrligkeit. Daher Chrysostomus gar wol gesagt : Resurget corpus idem & non idem : Idem in substantia, non idem in qualitate. Jn massen vns denn solches auch am Samenkorn gezeiget wird / welches viel schöner / lieblicher vnd reicher

Chrysostomus.

herfür

herfür kömpt / als es vom Ackerman ins Erdreich eingeseet ist.

2. So füret vns der Apostel zu den lebendigen Creaturen / weiset vns das vnterschiedene fleisch der Menschen auff Erden / der Vogel in der lufft / der fische im wasser / vnd anderer thier / wie die mögen namen haben / welches doch von einem Werckmeister aus einerley materi / aus erden vnd wasser / erschaffen ist. Ist es nu Gott dem HErrn so ein geringe kunst gewesen / das er so mancherley fleisch aus einerley materia / mit einem blossen sprechen formiret vnd gebildet hat / vnd eim jedern in seiner art das leben mitgetheilet / so wirds jhm auch ein schlechte vnd geringe kunst sein / die zurfallenen hütten vnserer Leiber wieder auffzurichten / vnd viel schöner vnd herrlicher auszuschmücken / als sie jemals in diesem leben gewesen sein.

2. Lebendige Creaturen.

3. So füret er vns auch zu den himlischen Liechtern am Firmament / Sonn / Mond vnd Sternen. Denn was sind dieselbigen mit jhrem auff vnd vntergang anders / als Prediger von vnserm Tode / vnd von vnserer Aufferstehung? Denn mit jhrem vntergang vnd der darauff folgenden finstern nacht deuten sie vnsern Todt an. Mit jhrem auffgang aber vnd darauff folgendem Tagelicht geben sie vns ein bild vnserer aufferstehung. Gleich wie aber an den himlischen Liechtern / dem glantz nach / ein grosser vnterscheid gespüret wird / Denn ein ander klarheit hat die Sonn / Ein ander klarheit der Mond / Ein andere klarheit die Sterne / ja ein Stern vbertrifft den andern in klarheit: Also (spricht der Apostel Paulus) wird auch ein vnterscheid in der Aufferste-

3. Himlische Liechter.

hung zu spüren sein/ do werden nicht allein vnsere Cörper viel schöner/ viel herrlicher/ viel lieblicher anzusehen sein / als jetzo in diesem leben / sondern da wird auch einer den andern in gradu gloriæ vbertreffen / gleich wie in diesem leben Gott der HErr vnter den Menschenkindern ein vnterscheid helt / das einer schöner/ gelerter/ weiser / reicher als der ander ist / nach dem Gott der HErr seine gaben/nach seinem willen vnd wolgefallen/ dispensiret vnd austeilet.

4. Metall vnd Edelgesteine.

4. So weiset er vns auch zu den mancherley metallen vnd edelgesteinen / die Gott der HErr aus der Erden wachsen lest/ als da sind; Gold/ Silber/ Perlen / Rubin / Türkiß / Smaragd / Ametist / Demant / Cristall/ etc. Das alles schaffet Gott der HErr aus geringer materia/vnd poliret sie doch so herrlich vnd schön/ das sich des Menschen hertz nicht gnugsam darob erlüstigen kan. Wie solte denn der allmechtige HERR vnd Schöpffer des Menschen vergessen / vnd denselbigen da im staub der Erden ligen vnd verwesen lassen / den er nach seinem Göttlichen Ebenbild erschaffen/ durch das thewre Blut seines geliebten Sohnes erlöset / mit dem heiligen Geist begnadet/ Ja dem die himlischen Fürsten/ die lieben Engel/ noch in der sterbligkeit haben auff den dienst warten müssen? Das wird so wenig geschehen als Gott selber zum lügner werden kan. Sehet/ Geliebte/ das sind alles gar herrliche vnd vnfeilbare beweis / die vns des Artickels vnserer Aufferstehung versichern vnd vergewissern können / vnd köndten derselbigen noch viel mehr angefüret werden / wenn wir vns nicht nach der zeit richten müsten. Es sol vns aber dieses alles zu eim

Nutz dieses berichts.

besondern trost dienstlich sein/ wieder allerley creutz/ anfechtung vnd wiederwertigkeit / sonderlich aber wieder den grawsamen anblick des zeitlichen Todes / das wir darinnen nicht kleinmütig werden/viel weniger aber verzagen / sondern viel mehr diese gedancken fassen / Wolan / ich weis / das ich meinem lieben Gott einen todt schüldig bin / vnd das einmal gesprochen vrtheil: Terra es, & in terram reuerteris, Du bist erde/ vnd must zur erden werden/auch an mir bestetiget werden muß/ Darumb wil ich mich willig vnd gedültig darein ergeben/ Ich bin aber dessen aus vnfeilbaren Gründen vnd Argumenten gar gewiß / das es mit mir nicht gantz vnd gar im Tode aus ist/sondern das mein trewer vnd frommer Gott alle meine steublein vnd gebeinlein wiederumb aus dem staube der Erden herfür suchen/vnd wiederumb zusammen setzen wird / vnd meinen nichtigen vnd verweßlichen Leib verkleren/ das er dem Leibe meines Erlösers Christi Jesu gleichförmig werden wird / ja das er wie der Sonnen glantz in alle ewigkeit fünckeln vnd leuchten wird. In der seligen hoffnung thue ich meine augen zu/ vnd erwarte mit grossem verlangen der frölichen Aufferstehung meines fleisches / vnd deß darauff folgenden ewigen Lebens. Wer diß so ins hertze bringet/ dem wird fürm Tode nicht grawen / sondern viel mehr mit dem alten Simeone getrost singen vnd sagen:

Mit fried vnd frewd ich fahr dahin/ In Gottes willen/
Getrost ist mir mein hertz vnd sinn/ Sanfft vnd stille/
Wie Gott mir verheissen hat/ Der Todt ist mein schlaff worden / etc.

Vnd so viel kürtzlich vom ersten Stück.

Belan=

Vom andern Stück.

Vom vnterscheid derer/ die am Jüngsten tage sollen aufferstehen.

BElangende nu/ Geliebte/ den andern punct/ so last vns auch kürtzlich etwas anhören vom vnterscheid derer/ die am zukünfftigen Jüngsten tage sollen aufferstehen. Darauff wird allhie gedeutet mit dem wörtlein frölich/ in dem wir bitten/ das vns der ewige Sohn Gottes Christus Jesus eine fröliche Aufferstehung verleihen wolle. Denn daraus à contrario leicht zuuernehmē ist/ das nicht allen Menschen die Aufferstehung zur frewde/ sondern auch vielen zur trawrigkeit gelangen wird/ sintemal etliche werden auffwachen zum ewigen Leben/ etliche aber zur ewigen schmach vnd schande.

Gleichnis vō der Sonnen.

Gleich wie nu die liebe Sonne am Himmel mit jhrem glantz nicht allen Menschen anmutig vnd beheglich ist/ sondern denen allein/ die gesunde augen haben/ die aber mit augenflüssen beladen sein/ die kriechen darfür zu winckel/ vnd wünschten lieber/ das sie immerzu möchten im tunckeln sein: Also ist es mit der Aufferstehung auch bewand/ ob zwar dieselbige beides frommen vnd bösen/ gottseligen vnd gottlosen/ gleubigen vnd vngleubigen gemein sein wird/ wie aus dem

Hierem. 25.

25. cap. Hieremiæ zu ersehen ist/ do der Prophet spricht: Der HErr hat zu rechten mit allen Heiden/ vnd wil mit allem fleisch gericht halten.

2. Cor. 5.

Vnd aus den worten des Apostels Pauli 2. Cor. 5. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstul Christi Jesu/ auff das ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey leibes leben/ es sey gut oder böse. So wird sie doch denen allein zu trost vnd frewde gereichen/ die fromm/ gott-

fürchtig

fürchtig vnd gleubig gewesen sein. Woraus aber ist solches zubeweisen? Fürnemlich aus vierer Zeugen aussage vnd bekentnis:

Beweis solches berichts

Erstlich ex testimonio Prophetarum, aus dem zeugnis der heiligen Propheten / die auch im alten Testament solches im Geist gesehen haben. Sonderlich aber der Prophet Daniel am 12. cap. do er sich verlauten lest: Viel so vnter der Erden ligen vnd schlaffen / werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger schmach vnd schande. Nu ist das wörtlein Viel nicht ein terminus particularis, sondern vniuersalis, vnd bedeutet so viel als Alle. Gleich wie es in solchem verstand auch gebrauchet wird Esaiæ 53. do der Prophet spricht: Er hat vieler sünde getragen / do doch Christus das Lamb Gottes ist / das der gantzen Welt Sünde getragen hat / Iohan. 1. Item / in den worten der Einsetzung des hochwirdigen Abendmals Matthæi am 26. Das ist mein Blut des Newen Testaments / welches vergossen wird für viele / zur vergebung der Sünden. Es macht aber der Prophet Daniel vnter den vielen / so auffwachen werden / ein mercklichen vñ greifflichen vnterscheid / in dem er spricht / das solche Aufferstehung etlichen zu ewiger ehr vnd herrligkeit / etlichen aber zu ewiger schmach vnd schande gelangen wird. Fraget aber jemand ferner / welchen denn jhre Aufferstehung zur ehre vnd herrligkeit / vnd welchen im gegentheil sie zu schmach vnd schande gelangen werde? so kan er keinen bessern interpretem haben / als den Sohn Gottes selber / Johan. am 5. do er spricht: Es kömpt die stunde / in welcher alle die in Gräbern sind / werden

I. Aus den zeugnisse der Propheten. Daniel. 12.

Esaiæ 53.

Iohan. 1.

Matth. 26.

Vrsach solches vnterscheids. Iohan. 5.

seine Stimme hören / vnd werden herfür gehen / Die da guts gethan haben / zur Aufferstehung des Lebens / Die aber vbels gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts. Nu heist aber guts thun / nichts anders / als ware busse thun / das ist / seine sünde erkennen vnd bekennen / hertzlich bereuen vnd beweinen / sich in wahrem Glauben an Christum halten / vnd solchen glauben bezeugen mit wahren früchten der busse / Denn des waren Glaubens art vnd eigenschafft bringets so mit / das er nicht faul vnd müssig / sondern durch die liebe thetig vnd geschefftig ist / also / das man gar leichte aus den wercken spüren vnd erkennen kan / ob der Glaube richtig oder vnrichtig sey. Die nu diesen characterem, diss merckmal an sich befinden / die haben den trost / das jhnen jhre Aufferstehung zur ehre vnd herrligkeit gelangen wird. Im gegentheil aber / so heisset vbels thun / in sünden mutwilliger vnd verstockter weise verharren / Christum vnd sein Wort verachten / vnd in tag hinein leben / als hette man mit dem Todt einen bund / vnd mit der Hellen ein anstand gemacht. Die solches thun / die tragē ein gewiß merckmal in jhrem eigenen hertzen / das jhnen jhre Aufferstehung nicht zur frewde / sondern viel mehr zu ewiger schmach vnd schande gereichen wird / vnd sind dißfals viel in eim elendern zustand / als die vnuernünfftigen Thier / mit derer vntergang leib vnd seel zugleich auffgehet / do die gottlosen wiederumb herfür müssen / vnd sich doch nicht des geringsten frewdenfünckleins zugetrösten haben / sondern werden allem fleisch müssen ein ewiger grewel sein / wie Esaiæ am 66. cap. geschrieben stehet.

Guts thun.

Vbels thun.

Zum andern/ so ist auch solches klar ex testimonio ipsius Christi, aus dem zeugnis des HErrn Christi/ der meldet außdrücklich Matth. am 11. cap. es werde denen von Sodoma/ Tyro vnd Sidon am Jüngsten tage treglicher ergehen/ als denen zu Corazim/ Bethsaida vnd Capernaum. Sol nu aber das geschehen/ wie hieran kein zweiffel ist/ so müssen sie ja alle aus den gräbern herfür/ wie gottloß vnd böse sie auch immermehr gewesen sein. Vnd Matth. am 12. cap. spricht er: Die Niniuiter werden aufftreten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht/ vnd werden es verdammen/ denn sie theten busse nach der Predigt Jonæ/ vnd sihe/ hie ist mehr denn Jonas: Die Königen von Mittag wird aufftreten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht/ vnd wird es verdammen/ denn sie kam vom ende der Erden zu hören die weißheit Salomonis/ vnd sihe/ hie ist mehr denn Salomon. Das sind je helle/ deutliche vnd verstendliche wort/ daraus ein klarer vnterscheid vnter den aufferstehenden zuerkennen ist. Ja Matth. 13. 25. cap. do zeiget der HErr selber an den gerichtlichen Proceß/ der vber fromme vnd böse/ vber Schafe vnd Böcke ergehen sol/ da Christi Schefflein werden hören die frölliche Stimme: Venite benedicti Patris, Kommet her jhr gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Im gegentheil aber des Teuffels stinckende Böcke werden hören die erschreckliche Donnerstimm: Ite maledicti in ignem æternum, etc. Gehet hin von mir/ jhr verfluchten/ in das ewige fewer/ das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln. Gleuben wir nu dem

2. Aus dem zeugnis des HErrn Christi. Matth. 11.

Matth. 12.

Matt. 13. 25.

Mund dieses HErrn in andern sachen / so werden wir diese seine aussage ja auch nicht in zweiffel setzen.

3. Aus den zeugnissē der Apostel.

Zum dritten / so ist solches klar ex testimonio Apostolorum, aus den zeugnissen der lieben Apostel / durch welche der Geist der Warheit nicht weniger als durch die heiligen Propheten geredet hat. Nu spricht je der Apostel Paulus Actor. 24. cap. Ich habe die hoffnung zu Gott / das zukünfftig sey ein Aufferstehung der Todten / beyde der gerechten vnd vngerechten. Paulus. Actor. 24.

Zun Römern am 14. Wir werden alle für dem Richterstul Christi dargestellet werden / nach dem geschrieben stehet: So war ich lebe / spricht der HErr / Mir sollen alle knie gebeuget werden / vnd alle zungen sollen Gott bekennen / so wird ein jeglicher vor sich selbst Gott rechenschafft geben. Es wird aber bey der blossen Aufferstehung vnd darstellung vor Christi Richterstul nicht wenden / sondern nach gethaner rechenschafft auch der lohn erfolgen / dauon der Apostel spricht 2. Thess. 1. Es ist recht bey Gott zuuergelten / Trübsal denen / die euch trübsal anlegen / Euch aber die jhr trübsal leidet / ruhe mit vns. Wenn nu der HErr Jesus wird offenbar werden vom Himmel / sampt den Engeln seiner krafft / vnd mit fewerflammen Rache zugeben vber die / so Gott nicht erkennen / vnd vber die / so nicht gehorsam sind dem Euangelio vnsers HErrn Jesu Christi / welche werden pein leiden / das ewige verderben von dem Angesicht des HErrn / vnd von seiner herrlichen macht. So stimpt auch mit dem Apostel Paulo vberein der Euangelist vnd Apostel Johannes Apoc. 1. do er spricht: Es werden jhn sehen alle augen / vnd die jhn gestochen haben /

Rom. 14.

2. Thess. 1.

Johannes. Apoc. 1.

vnd

vnd werden heulen alle Geschlecht der Erden. Aus welchē allen so viel zubefinden / das nicht allein die gleubigen werden aufferstehen zur ewigen frewde / sondern auch die vngleubigen vnd gottlosen zur rach vnd straff / die sie mit jhren wercken verdienet / vnd die sie an leib vnd seel / ohne end vnd auffhören / entpfinden werden.

Zum vierdten vnd letzten / so kan man auch solches erkennen ex testimonio vniuscuiusq; conscientiæ, aus dem zeugnis eines jedern gewissen / das sich nicht allein bey den Christen / sondern auch bey den heidnischen Völckern / ausserhalb der Kirchen Gottes / ereignet / vnd ein jeglichen vberzeuget / das er wiederumb herfür vnd sein vrtheil entpfahen muß. Gleich wie nu aber die gerechten / so durch ware buß vnd bekehrung mit Gott ausgesöhnet sein / gar ein friedsames vnd frölichs Gewissen bey sich tragen / das jhnen ein iuge conuiuium, ein stetiges wolleben ist / sie wissen von keiner hertzen angst / sie fürchten vnd entsetzen sich nichts fürm Tode / sondern wenn er bey jhnen anklopffet / so heissen sie jhn willkommen sein / vnd sprechen: Adueniſti tandem desiderabilis, Biß willkommen du edler Gast / wie hat mich nach dir so hertzlich verlanget / wie offt habe ich mit Paulo geseufftzet Rom. 7. Jch elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem leibe dieses Todes? Darumb bin ich von hertzen frölich / das ich der mal eins meinen lauff vollendet habe. Lieber Todt reisse mich immer hin / vnd nage den elenden madensack gar wol ab / ich weis das Christus mein Leben ist / darumb muß sterben mein lauterer gewinn sein / Philip. 1. Jm gegentheil aber die gottlosen / die mit eim brandmal des gewissens

4. Aus dem zeugnis eines jedern Gewissens.

Rom. 7.

beladen sein / die haben ein stet zitterendes vnd bebendes hertz / jhr Sündendampff steiget bey jhnen auff zu tag vnd nacht / vnd gehet recht mit jhnen / wie dort der Poet spricht:

Multa miser timeo, quia feci multa proteruè,
Exemplíq; metu torqueor ipse mei.

Es stellet jhnen der Teuffel alles vor augen / was sie gethan / wie sie es getrieben haben. Er füret sie aber nicht zum berge Zion / do die liebliche stimme des Euangelij klinget vñ schallet / sondern zum berge Sinai / do ein lauter donnern vnd blitzen ist / do Gott in eitelem fewer sitzet / vnd mit fewerflammen vmb sich scheust / Exod. 19. cap. Vnd wie sich bey jhnen der nagende gewissenswurm allbereit reget in diesem leben / also nemen sie auch denselbigen mit sich ins grab / bringen auch denselbigen mit sich wiederumb herfür für Christi Richterstul / vnd schleppen jhn denn mit sich an den ort der qual / do er nimmermehr stirbet / do jhr fewer nicht verlischet / sondern do sie allem fleisch müssen ein ewiger grewel sein. Vor solcher noth behüte vns allesampt der trewe vnd fromme Gott / vnd erwecke in vns ein ware buß / damit wir auch der frölichen Aufferstehung zum ewigen Leben mögen fehig vnd theilhafftig werden / vmb Christi Jesu willen / welchem sampt dem Vater vnd heiligen Geist sey lob / ehr / preiß vnd danck gesagt in alle ewigkeit / Amen / Amen.

Exodi 19.

Die zehende Predigt.

Vom zukünfftigen Jüngsten Gericht / für welchem sich alle Menschen werden gestellen müssen / vnnd was sich doselbst die Ausserwehlten Kinder Gottes zugetröstten haben.

In funere piæ & pudicæ virginis Margarethæ, optimi quõdam viri Domini Petri Zeidleri ciuis Lipsici, Filiæ 2. Iulij Anno 95.

TEXTVS.

Ein frölich vrstend mir verley/
Am jüngsten Gricht mein Fürsprechr sey/
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck/
Aus gnaden mir das Leben schenck/
Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort/ das traw ich dir.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn/ Es stellet der weise mann Syrach in seinem Buch am 7. cap. zwar eine kurtze/ aber sehr nothwendige ermahnung/ an alle vnd jede Menschen vnd spricht: Lieber Mensch / gedencke stets an das Ende / so wirstu nimmer vbels thun. In welchen worten der weise Mann Syrach fürnemlich auff zweyerley nouissima seinen respect hat: An einem theil auff den zeitlichen Todt / der Leib vnd Seel voneinander trennet. Am andern theil aber auff das zu-

Syrachs ermahnung am 7. capitel.

1.

2.

künfftige

künfftige jüngste Gericht/ vnd auff den darauff folgenden ewigen Todt/da die gottlosen alle augenblick werden sterben/vnd doch nimmermehr ersterben/Alle augenblick
Esaix 66. in der hellenglut brennen / vnd doch nimmermehr verbrennen / sondern allem fleisch ein ewiger grewel sein. Wer jhm nu / spricht Syrach / diese zwey Stück wol einbildet / vnd stets für augen stellet / derselbige wird seiner schantz desto fleissiger wahrnemen/ vnd seinen glauben / sein leben vnd wandel so führen vnd anstellen / das er sich für sünden ernstlich hüte / vnd nicht mutwilliger weise dem Teuffel vnd dem ewigen Tode in den rachen renne. Mit dieser ermahnung des weisen Mannes Syrachs stimmet auch gar artig vnd fein vberein die trewhertzige warnung des alten Lehrers Basilij / da er
Basilius. spricht: Lieber Mensch/ wenn dich etwa die Sünde anfüren vnd zu fall bringen wil / so gedencke du stracks an den eyuer vnd ernst des zukünfftigen Jüngsten Gerichts/ vnd bilde dir ein/ wie es allda zugehen werde / Bilde dir ein / als seheſtu den Richter Christum auff seinem Gerichtsthron sitzen / vnd alle Menschen für jhm stehen/ vnd mit grossem zittern vnd zagen auff das Endvrtheil warten. Bilde dir ein / wie auff der gottlosen seiten ein hauffen verdampter Geister stehen / die lauter fewerflammen aus jhren rachen blasen / die mit jhren augen zwinckern vnd fünckeln / vnd gleichsam mit grosser begierde auffwarten / das sie an den gottlosen exequiren/ was jhnen vrtheil vnd recht geben wird. Bilde dir ein/ als seheſtu für deinen augen einen grossen fewrigen schweffelpful/ darinnen allerley grewliche vnd abschewliche Würme / von Schlangen/ Kröten / Scorpionen

vnd Drachen vmbher kriechen/ welche die gottlosen vnd verdampten grewlich beissen vnd nagen / vnd jhnen ein ewige vntregliche plage anlegen. Bilde dir ein / wie die gottlosen im fewerpful sitzen vnd schwitzen / wie sie die feustе vber jhrem kopff zusammen schlagen/vnd ohn vnterlaß jhr trawerliedlein intoniren / O jhr berge fallet vber vns / O jhr hügel decket vns / etc. vnd ist doch alles flehen vnd bitten/alles wünschen vnd begeren vmbsonst vnd vergeblich. Traun wer mit diesen gedancken stets auffstünde / vnd zu bette gienge / der würde der fleischlichen wolluſt vnd begierden dieser Welt gar wol vergessen / vnd im gegentheil alle seine gedancken dahin richten vnd wenden / das er für solchem ewigwerenden jammer vnd noth möchte gesichert vnd befreyet sein. Vnd in solchem werck würde er sonder allen zweiffel sich desto vorsichtiger erzeigen / je mehr er gedencken würde an die fragilitet vnd gebrechligkeit des Menschlichen lebens / wie es so bald mit einem Menschen geschehen / das er von dem Tode vbereilet vnd hingerissen wird / do er sich dessen am aller wenigsten versehen thut. Nu heist es aber / wie Gregorius spricht: Qualis hinc quisque egreditur, talis in iudicio æstimabitur, Wie ein jeglicher aus diesem leben abscheidet / also wird er auch nachmals gerichtet werden. Vnd der Prediger Salomonis spricht am 11. cap. Wo der baum hinfellet/ da bleibet er ligen. Gregorius. Eccleſ. 11.

Dieweil wir denn in der nechsten Predigt meldung vnd bericht gethan von der Aufferstehung der Todten / mit waserley Fundamenten vnd Gründen dieselbige zubeweisen sey / vnd was sich in der Aufferste-

hung der Todten für eine grosse vngleichheit ereignen werde / in dem etliche werden auffwachen zum ewigen Leben / etliche aber zu ewiger schmach vnd schande. So wollen wir jetzt in diesem fünfften versickel ferner fortfahren / vnd auff dißmal kürtzlich miteinander betrachten nachfolgende zwey pünctlein:

Summ vnd Innhalt dieser predigt.

1. Zum ersten wollen wir mit starcken vnd vnwiederleglichen Argumenten darthun vnd beweisen / das warhafftig ein Jüngstes Gericht kommen werde / an welchem alle Menschen für der himlischen Schöpffenbanck sich werden müssen darstellen / vnd jhres Endvrtheils gewertig sein.

2. Zum andern wollen wir auch kurtze meldung thun / wessen sich die Gleubigen vnd ausserwehlten Kinder Gottes an solchem Gerichtstage werden zu frewen vnd zutrösten haben.

Gott gebe gnade vnd segen darzu vmb Christi willen / Amen.

Vom ersten Stück.

Belangende nu den ersten punct / von den starcken vnd vnwiederleglichen Argumenten vnd Gründen / damit dargethan vnd erwiesen werden kan / das warhafftig ein Jüngstes Gericht kommen werde / so solte zwar auff Erden kein Mensch gefunden werden / der daran im geringsten zweiffelte / viel weniger aber bey denen / die sich zum Christlichen Glauben bekennen / vnd für gute Christen wollen gehalten sein.

Nothwendigkeit dieses Artickels.

Aber

Aber wie es vor dem Jüngsten tage werde zugehen / vnd was man von demselbigen halten werde / das zeiget vns der Apostel Petrus in seiner andern Epistel am dritten capitel / do er spricht: Wisset / das in den letzten tagen kommen werden Spötter / die werden nach jhren eignen lüsten wandeln / vnd sagen: Wo ist die verheissung seiner Zukunfft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind / bleibets alles / wie es von anfang der Creaturen gewesen ist. Aber der Apostel Petrus giebet solchen Spöttern gar eine feine antwort / vnd spricht: Mutwillens wollen sie nicht wissen / das der Himmel vor zeiten auch war / darzu die Erde aus wasser / vnd im wasser bestanden / durch Gottes wort / dennoch ward zu der zeit die Welt durch dieselbe mit der Sündflut verderbet. Da hören wir / das man der Zukunfft des HERRN zum Gericht so wol spotten wird / als der Sündflut / so zu Noe zeiten ergangen ist. Denn als Noe aufftrat / vnd die sichern Weltkinder zur buß ermanete / vnd sie mit der Sündflut bedrawete / da recketen sie die zungen auff jhn / sie spyen jhn an / ja sie trieben ein lauter gespött aus seinen Predigten / vnd fuhren jmmer fort in jhrer sicherheit / in fressen vnd sauffen / in hurerey vnd vnzucht / in allerley finantzen vnd practiken / biß auff den tag da er in die Archa gieng / da kam die Sündflut vnd brachte sie alle vmb / Lucæ 17. Ebener massen / hat der Apostel Petrus prognosticiret / werdens die Spötter auch treiben / wenn man vom jüngsten Gericht predigen wird / das wird in jhren ohren vnd hertzen ein lauter fabel vnd mehrlein sein / vnd wolte Gott / das es bey den öffentlichen Spöttern nur bliebe /

2. Petri 3.

Spötter des Jüngsten tages.

die es mit der zunge frey heraus bekennen / das sie nichts halten vom Jüngsten tage. Aber das ist je zubeklagen / vnd da es müglich / mit blutigen zehren zubeweinen / das man auch vnter denen / die da wollen gute Christen sein / viel heuchler vnd scheinheiligen findet / die von dem zukünfftigen Jüngsten Gericht / bey dem hellen vnd klaren Liecht des heiligen Euangelij / weniger halten / als die öffentlichen Epicurer vnd Spötter. Denn wenn mancher gleubete / das der Sohn Gottes am Jüngsten tage kommen vnd Gericht halten würde / vnd do einem jeden vergelten nach seinen wercken / er würde gewißlich sich in sein Christenthumb gar viel anders schicken: Er würde seiner zunge nicht so liederlicher vnd leichtfertiger weise mißbrauchen zur gottesleſterung / zu fluchen / schweren / liegen vnd triegen: Er würde den Gottesdienst nicht so geringschetzig achten / vnd vnter der Predigt Göttliches worts entweder seiner zeitlichen Narung obligen / oder auch wol in müssiggang / eine gasse auff / die andere nieder spatzieren / Er würde gewißlich gegen seinem Nechsten nicht Jahr vnd tag tragen ein rachgiriges vnd vnuersöhnliches hertz: Er würde den Tempel seines leibes / der ein tempel vnd wohnung des heiligen Geistes sein sol / nicht so liederlicher weise prostituiren zu hurerey vnd vnzucht / vnd aus den gliedern Christi hurenglieder machen / wie der Apostel Paulus redet in der 1. Cor. 6. Er würde seinen Nechsten nicht mutwilliger vñ vorsetzlicher weise veruortheilen in kauffen vnd verkauffen / vnd was dergleichen gemeine laster mehr sein / die bey der letzten Welt in vollem schwang gehen. Denn alle die solches thun / die bezeugen mit der that /

das

das sie vom Jüngsten tage weniger als nichts halten. Denn fürchteten sie sich für dem ernsten Gericht Gottes/so würden sie sich auch fürchten für denen Sünden/ derowegen sie vor die himlische Schöppenbanck gefodert/ vnd ernste rechenschafft werden geben müssen.

Wieder beyde diese leute/nemlich wieder die öffentlichen Epicurer / vnd wieder die heimlichen Maulchristen/muß man nu mit starckem vnd wolgegründetem beweis gefast sein / das gewißlich ein Jüngstes Gericht kommen werde/ in welchem alle Menschen werden müssen erscheinen für Christi Richterstul/ auff das ein jeder empfahe / nach dem er gehandelt hat bey leibes leben / es sey gut oder böse. Wir wollen vns aber mit solchem beweiß jetzt nicht vberheuffeln / sondern wie wir den vorhergehenden Artickel / von der allgemeinen Aufferstehung der Todten/mit vier argumenten erwiesen haben/ also wollen wir in diesem Stück auch mit viererley Gründen content vnd vergnüget sein / in betrachtung/ das man sonsten zu anderer zeit des Jahres vber von diesem Artickel weitleufftiger zu handeln vrsach vnd gelegenheit gar gnugsam hat.

Viererley Gründe / vnd beweis / das gewißlich ein Jüngstes Gericht kommen werde.

Es wird aber der erste beweis nicht vnbillich genommen à perspicuo Scripturæ sacræ testimonio, von den hellen vnd klaren zeugnissen der heiligen Göttlichen Schrifft / darinnen dieser Artickel / beydes im alten vnd newen Testament/gar gewaltig fundiret vnd gegründet ist. Vnd zwar / was das alte Testament belanget / so theilet dasselbige der Sohn Gottes selber in drey Heuptbücher / in Moysen/ in die Psalmen/vnd in die Propheten. Derowegen so wollen wir auch vmb der

I.
Aus den klaren zeugnissen H. Schrifft.

Im alten Testament.

einfeltigen willen/ aus einem jedern Heuptbuch nur ein zeugnis allegiren / damit der erste beweis mit vielen testimonijs nicht vbermenniget werde.

Genes. 4.

Moysen betreffende / so prediget vom zukünfftigen Jüngsten Gericht Gott der HErr selber / Genes. 4. da er zu dem Brudermörder Cain spricht: Ists nicht also/ wenn du fromb bist/ so bistu angenem / bistu aber böse / so ruhet zwar die Sünde eine zeitlang an der Thür/ donec reuelabitur, biß sie offenbaret wird. Ob nu aber wol solche offenbarung auch geschicht hie in diesem leben / da Gott der HErr die bösen thaten der Menschen wunderbarer weise ans liecht bringet / vnd sie derwegen zur straffe zeucht / do sie sichs wol am wenigsten versehen hetten: Jedoch so wird die rechte offenbarung erst geschehen am zukünfftigen Jüngsten tage / welcher auch daher dies ἀποκαλύψεως, ein tag der offenbarung genennet wird. Denn wie der Prediger Salomonis spricht im 12. cap. Gott wird alles für Gericht bringen/das jetzt verborgen ist/es sey gut oder böse. Vnd der Apostel Paulus spricht 1. Cor. 4. Der HErr wird ans liecht bringen was im finstern verborgen ist / vnd den rath der hertzen offenbaren/alßdenn wird einem jeglichen von Gott lob wiederfahren. Sehen derwegen hieraus / wie Gott der HErr diesen Artickel bald bey vnsern ersten Großeltern vnd jhren Kindern mit allem fleis getrieben hat / damit er sie von sünden abhalten/ vnd dargegen zu aller gottseligkeit/tugend vnd erbarkeit ermuntern möchte. So lesen wir auch in der Epistel Judæ/ das Enoch / welcher der siebende von Adam gewesen / vnd lebendig gen Himmel genommen ist / der

Enoch ein Prediger vō Jüngsten tage.

habe

habe auch schon zu seiner zeit vom zukünfftigen Gericht geprediget/ vnd sonder allen zweiffel mit solcher schreck-Predigt die erste Welt zu wahrer buß vnd bekehrung ermanen wollen / denn so spricht Judas: Es hat aber auch von der Zukunfft des HErrn geweissaget Enoch/ der siebende von Adam / vnd gesprochen: Sihe der HErr kömpt mit viel tausent Heiligen/Gericht zu halten vber alle/ vnd zu straffen die gottlosen vmb alle wercke jhres gottlosen wandels. Das sind zwey vornehme zeugnis aus Moyse / daraus menniglich erkennen kan/wie die Göttliche Maiestet diesen Artickel auch den leuten der ersten Welt mit gebürlichem eyuer vnd ernst hat scherffen lassen / vnd domit gleich jhrem zukünfftigen vnglück vorbeugen wollen.

Sehen wir ferner ins Psalterbüchlein / so finden wir bald ein zeugnis im 9. Psalm / da der Königliche Prophet Dauid spricht: Der HErr hat seinen Stul zum Gericht bereitet / vnd wird den Erdbodem richten in gerechtigkeit. Vnd im 82. Psalm/do manet er gleich den zukünfftigen Richter auff vnd spricht: Gott mache dich auff / vnd richte das Land / denn du bist Erbherr vber alle Heiden. Psal. 9. Psal. 82.

Sehen wir in die Propheten/ so ist fast vnter allen keiner/ der nicht von dem zukünfftigen Gericht geprediget hette / in massen denn solches beydes durch die grössern vnd kleinern Propheten köndte weitleufftig dargethan vnd erwiesen werden / wenn man sich nicht nach gelegenheit der zeit richten müste. Doch wollen wir gleich in transcursu eines oder zwey kürtzlich mit berüren. Als Esaiæ am 66. wird gesaget: Sihe der HErr Esaiæ 66.

wird kommen mit fewer / vnd sein Wagen wie ein wetter / das er vergelte im grimm seines zorns / denn der HErr wird durchs fewer richten. Daniel. 7. Sihe es kam einer in des Himmels wolcken wie eines Menschen Sohn / biß zu dem Alten / vnd ward für denselbigen gebracht / der gab jhm Gewalt / Ehr vnd Reich / das jhm alle Völcker / Leute vnd Zungen dienen solten / Seine gewalt ist ewig / die nicht vergehet / vnd sein Königreich hat kein ende. Ioëlis am 2. cap. Der Tag des HErrn kömpt vnd ist nahe / ein finster tag / ein dunckel tag / ein wolckiger tag / ein nebelicher tag / vor jhme her gehet ein verzehrend fewer / vnd nach jhm eine brennende flamme. Malach. 4. Sihe es kömpt ein Tag / der brennen sol wie ein Ofen / do alle verechter vnd gottlosen werden Stro sein / vnnd der künfftige Tag wird sie anzünden / spricht der HErr Zebaoth / vnd wird jhnen weder wurtzel noch zweige lassen. Aus diesem allen ist nu klar vnd offenbar / das der Artickel vom zukünfftigen Jüngsten tage im alten Testament nicht vnbekandt gewesen ist.

Daniel. 7.

Ioël. 2.

Malach. 4.

Im newen Testament.

Sehen wir in das newe Testament / so ist daselbst dieser Artickel viel herrlicher vnd gewaltiger fundiret / vnd werden darinne alle vmbstende des zukünfftigen Jüngsten Gerichts specificiret vnd namhafftig gemacht. Denn so spricht Johannes der Teuffer Matthæi am 3. cap. Der HErr hat eine wurffschauffel in der hand / Er wird seine thenne fegen / vnd den Weitzen wird er in die Scheune samlen / Aber die Sprew wird er mit ewigem fewer verbrennen. Actor. am 17. thut der Apostel Paulus denen zu Athen eine hertzbrechende Predigt vom zukünfftigen Jüngsten Gericht / vnd

Matthæi 3.

Actor. 17.

spricht: Gott gebeut allen Menschen / an allen enden busse zu thun / darumb / das er einen tag angesetzet hat / auff welchen er richten wil den kreis des Erdbodems in Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat. Vnd zun Römern am 14. 2. Cor. 5. spricht er: Wir müssen alle für den Richterstul Christi dargestellet werden / auff das ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey leibes leben / es sey gut oder böse. Aus diesen vnd andern dergleichen zeugnissen der heiligen Schrifft sihet man klerlich / das wir an dem Artickel von dem zukünfftigen Jüngsten Gericht so wenig zu zweiffeln haben / als an andern Artickeln vnsers Christlichen Glaubens / die nicht auff den triebsand / sondern auff die vnbewegliche grundfeste Göttliches worts fundiret sein. Wer derwegen Gottes wort für gewiß vnd warhafftig helt / der wird diesen angezogenen zeugnissen auch in keinem wege wiedersprechen / er wolte denn mit den obgedachten Epicurern vnd Spöttern in gleicher zunfft sich befinden lassen.

Rom. 14. 1. Cor. 5.

II. Aus dem zeugnis des Gewissens.

Der ander grund vnd beweis / der das zukünfftige Gericht bestetiget / wird genommen ab occulto conscientiæ suffragio, von dem geheimen zeugnis / das Gott der HErr einem jedern Menschen in sein eigen hertz vnd gewissen gepflantzet hat / also / das auch die leute / so ausserhalb der Christlichen Kirchen sein / vnd von Gottes wort nichts wissen / dennoch einen Prediger bey sich tragen vom Jüngsten Gericht in jhrem eigenen busem / der sie vberzeugt / es werde dermal eins ein tag kommen / an dem das böse gestraffet / das gute aber belohnet werden sol / in massen denn auch der

Heidnische Poet sagt:
Conscia mens vt cuiq; sua est, ita concipit intra
Pectora pro meritis spemq; metumq; suis.
Dann wenn nach diesem leben kein Jüngstes Gericht/ vnd consequenter keine Sündenstraff verhanden were/ was dürffte sich der sündige Mensch gros fürchten vnd entsetzen? Möchte er nicht lieber alles fein leichtsinniger weise in wind schlagen/ vnd gedencken: Mors vltima linea rerum, Der Todt hebet alles auff/ er machet alles elenden wesens ein ende/ es wird nach dem Tode weder böses noch gutes erfolgen. Dieweil es aber mit dem Menschen die gelegenheit hat/ das sein wesen nicht allerding auffgehet/ wie mit einem vnuernünfftigen vihe geschicht/ sondern wie die Epistel an die Hebreer am 9. capitel spricht: Allen Menschen ist gesetzet ein mal zu sterben/ vnd darnach das Gericht/ So hat Gott der HErr einem jeden Menschen/ er sey inn oder ausserhalb der Christlichen Kirchen/ diesen Syllogismum practicum ins hertz geschrieben/ das er bey sich selbst schliessen kan: Gute werck werden gewißlich belohnet/ böse aber ernstlich von Gott dem HErrn gestraffet werden. Vnd daher sihet mans auch an denen/ die mit einem bösen nagenden Gewissenswurm beladen sein/ wie die in der letzten Todesnoth winseln vnd wehklagen/ wie jhnen so angst vnd bange wird/ das auch manchem Himmel vnd Erden zu enge werden wil/ wenn er nur an Todt gedencket/ wil geschweigen/ wenn es nu zum letzten abdruck gehet/ das man sich für der himlischen Rechenbanck præsentiren vnd darstellen muß/ wie wir dessen Exempel haben an Francisco Spira, an Latomo Louanienſi, vnd

andern

andern mehr/ die in Todesnöthen in eusserste verzweifflung geraten sein. Derowegen so schertze ja keiner mit seinem Gewissen / oder henge dasselbe liederlicher weise an einen nagel / sondern folge viel mehr der güldenen Regel des frommen Bischoffs Nili: Conscientia tua pro lucerna vtere in omnibus actionibus tuis, Laß dein Gewissen eine leuchte oder brennende fackel sein in alle deinem thun vnd fürnehmen / so wirstu nichts vbels thun. Denn wie Bernhardus spricht/In extremo iudicio, qualem quisque habuerit conscientiam, talem habebit & iudicem, Wie eines jedern Gewissen am jüngsten Gericht wird beschaffen sein/ also wird er auch einen Richter empfinden.

Nilus Episcopus.

Bernhardus.

Der dritte grund vnd beweis wird genommen à iusticiæ diuinæ complemento, von erfüllung der Göttlichen gerechtigkeit. Deñ es hat sich Gott der HErr in seinem heiligen Wort hin vnd wieder erkleret/das er ein gerechter Gott sey / der nicht allein das böse wolle heimsuchen vñ ernstlich straffen / sondern auch im gegentheil das gute reichlich belohnen. Sehen wir nu aber an den gemeinen Weltlauff/so müssen wir bekennen vnd sagen / das es offt gantz præposterè vnd wiedersinnischer weise zugehet. Denn da geschichts offt / das die gottlosen grünen wie ein Lorberbaum / vnd das sie wie das fette oben schwimmen / do dargegen die frommen vnd gerechten müssen arme geplagte vnd verdruckte leute sein. Lieber wie gehet das zu? Wo bleibt da ordo diuinæ iusticiæ? Hat denn Gott der HErr eine lust daran/das es so vnordentlicher weise zugehet? Das Johannes der Teuffer der maximus inter natos mulierum,

III. Aus erfüllung der Göttlichen gerechtigkeit.

im kercker vnd gefengnis sitzen/vnd dorinne seinen kopff verlieren muß/ do dargegen Herodes vnd Herodias mit jhren Hoffschrantzen frölich vnd guter dinge sein? Hat er denn eine lust vnd frewde daran/ das Elias der hocherlauchte Prophet im elend vmbher wandert/ vnd hunger vnd durst leiden muß/ do dargegen Achab vnd Jessabel seine verfolger einen frölichen muth haben/ vnd an den Todt/ vnd ans zukünfftige jüngste Gericht nicht eins gedencken? Aber darauff giebet der alte Lehrer Augustinus gar eine feine antwort/ vnd spricht: Multa Deus vltimo reseruat examini, vt futurum iudicium commendetur. Gott der HErr sparet viel dinges auff die letzte rechenschafft/ das er damit gleich zeigen vnd weisen wil/ das ein Gerichtstag kommen werde/ do den frommen vnd ausserwehlten Kindern Gottes jhre trewe dienste reichlich sollen belohnet werden/ Dagegen aber auch die gottlosen jhre straffe entpfinden/ was ein jeder mit seinen wercken verdienet hat. Da werden Elias vnd Johannes stehen vnter den außerwehlten Kindern Gottes/ vnd leuchten wie der helle Sonnenglantz/ Do dargegen Achab vnd Jessabel/ Herodes vnd Herodias/ im hellischen fewer jhre hende werden vber dem kopff zusammen schlagen/vnd sagen: O jhr berge fallet vber vns/ O jhr hügel decket vns/ etc. Apocalyp. 6.

Augustinus

IIII. Aus den Particulargerichten/die allbereit ergangen sein.

Der vierdte grund vnd beweis wird genommen à præteriti iudicij præludio, von den Particulargerichten/die allbereit ergangen sein/vnd damit vns Gott der HErr gleich ein spiegel vnd bildniß des zukünfftigen jüngsten Gerichts hat wollen vor augen stellen. Als zum Exempel: An der Sündflut/ do er in sei-

Sündflut.

nem

nem gestrengen zorn den gantzen Erdboden vertilget/ mit Menschen vnd Vihe/ biß auff acht personen/ vnd was sonsten mit Noa in Kasten eingegangen war. Deßgleichen an Sodoma vnd Gomorra/ vnd den benachbarten Königreichen/ die er auch mit fewer vnd schwefel vom Himmel vertilget hat/ zu einem öffentlichen spiegel des letzten Gerichts/ da Himmel vnd Erden/ vnd alles was darinnen ist/ auch im rauch vergehen sol. Vnd was dergleichen Exempel mehr sein/ daraus man seinen fewrigen eyuer spüren vnd erkennen kan. Vnd dessen zu einem memorial vnd gedenckzeichen stellet er vns für augen den Regenbogen in der Lufft/ der vnter andern zwo scheinbare farben hat/ nemlich eine wasserfarb/ vnd ein fewerfarb/ welcher auch daher von den alten Lehrern speculum præteriti & futuri iudicij nicht vnbillich ist genennet worden. Denn durch die wasserfarb werden wir erinnert der vergangenen Sündflut/ die durchs wasser geschehen ist/ Durch die fewerfarbe aber der letzten zukunfft zum Gericht/ do die Himmel mit grossem krachen zergehen/ die Elementa zerschmeltzen/ vnd alles durchs fewer verzehret werden sol. Mehr argumenta vnd beweis allhier einzufüren ist vnnötig/ wils auch die zeit nicht leiden/ sondern können mit diesen jetzo kurtzberürten Gründen dißmal gar wol vergnügt/ vnd damit vnsers glaubens versichert sein.

Vertilgung Sodomę vñ Gomorræ.

Regenbogen in der Lufft/ mit seinen farben/ was er bedeute.

Es sol vns aber dieser kurtzer bericht dienen/ an einem theil zu einem krefftigen trost: Am andern theil zu einer nothwendigen warnung.

Nutz dieses berichts:

Zum trost zwar sol es dienen den gleubigen Kindern Gottes/ die allhie in dieser Welt den grösten theil

Zum trost.

jhres lebens müssen zubringen in allerley creutz/ anfechtung vnd wiederwertigkeit/vnd recht erfahren/was Dauid spricht im 66. Psalm: Transiuimus per ignem & aquam, Wir sind in fewer vnd wasser kommen / Aber du hast vns ausgeführet vnd erquicket. Vnd der weise mann Syrach spricht am 2. capitel: Gleich wie das Gold durchs fewer bewehret wird / Also werden auch die/so dem HErrn gefallen/durchs fewer der trübsal bewehret. Wieder solchen jhren Creutzstand haben sie nu keinen bessern vnd gewissern trost / als das sie sich erinnern der frölichen Zukunfft jhres Heilandes vnd Erlösers Jesu Christi/damit er alles müheseligen wesens ein endschafft machen wird / vnd sie bringen zu der rechten seligen Ruhe/darauff sie mit hertzlichem sehnen vnd verlangen gewartet haben. Auff solchen trost weiset vns der Prophet Malachias am 4. cap. da er spricht: Euch die jhr meinen Namen fürchtet/sol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/vnd Heil vnter desselbigen flügeln/ Jhr sollet aus vnd eingehen/vnd zunemen wie die Mastkelber. Auff solchen trost deutet auch der HErr Christus selber Lucæ am 21. capitel / do er die vorboten des zukünfftigen jüngsten Gerichts nach der lenge erzehlet hat / da setzet er darauff diese ermahnung / vnd spricht: Wenn aber solches alles anfehet zugeschehen / so sehet auff vnd hebet ewre heupter auff/darumb/das sich ewere Erlösung nahet. Ja auff solchen trost weiset der Apostel Paulus alle gleubige Christen / Phil. 3. do er spricht: Vnser wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warte vnsers Heilandes Jesu Christi des HErrn/ welcher vnsern nichtigen leib verkleren wird/ das er ehn-

Pſal. 66.

Syrach. 2.

Malach. 4.

Lucæ 21.

Philip. 3.

lich

lich werde seinem verklerten Leibe / nach der wirckung / damit er kan alle ding jhm vnterthenig machen.

Zur warnung aber sol vns dieser bericht dienen / wieder die fleischliche vnd epicurische sicherheit / das wir vns für Sünden desto ernstlicher lernen hüten / sintemal da alles ans liecht kommen wird / was jetzt im finstern verborgen ligt. O wie manche schand vnd büberey / wie manche vnzucht vnd hurerey / wird jetzo für der Welt vertuscht vnd verborgen gehalten / die der zukünfftige Gerichtstag ans liecht bringen wird. Darumb ermanet Johannes in seiner ersten Epistel am 3. capitel vnd spricht: Ein jeglicher / der solche hoffnung hat / das ist / ein jeder gleubiger Christ / der es darfür helt / das ein Jüngster tag kommen werde / der reiniget sich / er wandelt einher in heiligkeit vnd gerechtigkeit / er wiederstrebet den bösen lüsten vnd begierden des fleisches / vnd folget dem Exempel des frommen Lehrers Hieronymi, der von sich selber zeuget vnd spricht: Ich esse oder trincke / ich schlaffe oder wache / ich gehe oder stehe / ich neme mir für was ich jmmermehr wolle / so deucht mich allenthalben / ich höre die Stimme des Menschen Sohns für meinen ohren klingen: Surgite mortui, & venite ad iudicium, Auff / auff jhr Todten / vnd præsentiret euch für die himlische Schöppenbanck. Wer diesem Exempel folget / bey dem wird manche leichtfertigkeit nach bleiben / die sonst bey vergessenheit des zukünfftigen jüngsten Gerichts ohne schew fürgenommen vnd begangen wird.

Zur warnüg.

1. Iohan. 3.

Hieronym⁹. 306.

Vom andern Punct.

Belan-

Vom trost der Kinder Gottes am zukünfftigen Gerichtstag.

BElangende ferner den andern Punct/ so lasset vns auch kürtzlich anhören / wessen sich denn die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes an solchem Gerichtstage werden zu frewen vnd zutrösten haben / daruon wird allhie in diesem fünfften versickel auch meldung gethan/ in dem wir sagen:

Am Jüngsten Gricht mein Fürsprechr sey/
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck/.
Aus gnaden mir das Leben schenck.

Dreyerley trost.

Dreyerley trost wird vns in diesen kurtzen worten angedeutet/ der bey den Kindern Gottes alle furcht vnd schrecken des zukünfftigen Jüngsten Gerichts vertreiben kan;

I. Christus wird der gleubigen Patron vnd Fürsprecher sein.

Der erste trost wird genommen ab ipsius Christi patrocinio & defensione, Das Christus Jesus der zukünfftige Richter selber wird jhr Patron / jhr Aduocat vnd Fürsprecher sein/der jhnen das wort trewlich reden / vnd jhre sachen dermassen ausführen wird/ das es wird heissen/wie zun Römern am 8. cap. geschrieben stehet; Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sind. Jetzt zwar ist diß gleubigen Christen auch kein schlechter vnd geringer trost / das sie wissen/ wenn sie etwa aus Menschlicher schwachheit vnd gebrechligkeit einen feiltritt thun / vnd damit jhr Tauffgelübnis vberschreiten/ das sie derowegen Gott der HErr in seinem zorn nicht bald dahin schleudert / vnd dem Teuffel in die rappuse gibt/ denn sie haben einen trewen Fürsprecher bey Gott / der sich jhrer annimpt / der mit jhrer schwachheit vnd gebrechligkeit gedult tregt / vnd

Rom. 8.

dieselbe

dieselbe mit dem mantel seiner vnschuld vnd gerechtigkeit zudecke / wie hievon der Apostel Paulus zeuget Rom. 8. Christus sitzet zur Rechten Gottes / vnd vertritt vns. Vnd Johannes 1. cap. 2. Meine Kindlein / solches schreib ich euch / auff das jhr nicht sündiget / So aber jemand sündiget (vernehmet / nicht aus mutwillen vnd vorsatz / sondern aus Menschlicher schwachheit vnd gebrechligkeit) so wisset / das wir habē einen Fürsprecher bey Gott / Jesum Christum den Gerechten / etc. Das ist den gleubigen ein solcher trost / das Bernhardus nicht ohne vrsach spricht: Wenn ich dessen in meinem hertzen nicht gewiß vnd versichert were / vnd wüste / das Christus für mich bete / so müste ich in meinen Sünden vergehen / vnd des ewigen Todes sein. Aber viel trösticher wird das gleubigen Christen sein am Jüngsten tage / wenn sie eben den HErrn zu eim trewen Aduocaten vnd Beystand haben werden / dem der Vater alles Gericht vbergeben hat / vnd der auch vormals / da er noch sichtbarer weise auff Erden gewandelt / vnd sein Predigampt geführet / alle zurknirschte vnd zurschlagene hertzen mit sō freundlichen vnd trostreichen worten zu sich geruffen hat / Matth. 11. Kommet her zu mir alle / die jhr mühselig vnd beladen seid / Ich wil euch erquicken. Das sol nu billich den gleubigen einen frewdigen muth machen / das sie in diesen letzten kümmerlichen vnd gefehrlichen zeiten jhre heupter empor heben / vnd mit hertzlichem verlangen warten / wenn sich jhre Erlösung nahet. Ohn ist es nicht / das der böse feind der Teuffel am zukünfftigen Gerichtstag wird zumal mühesam vnd geschefftig sein / vnd gleich wie er dort Apocalyp. 12. die Außer-

Rom. 8.

1. Iohan. 2.

Bernhardus.

Matth. 11.

Apocal. 12.

Des Teuffels anklage am Jüngsten Gericht.

wehlten vnd gleubigen tag vnd nacht anklaget für Gott/ Also wird er seine anklage viel gewaltiger scherffen/ wenns nu zur letzten execution gehen wird. Da wird er seines theils allen müglichen fleis anwenden / ob er auch die Heiligen Gottes / die er etwa in diesem leben bethöret vnd zu fall gebracht/ zu consorten vnd mitgenossen seiner ewigen Hellenqual vberkommen möge/ Darumb wird er da vber den gefallenen vnd abtrümigen Apostel Petrum nicht weniger ein zetergeschrey anrichten / als vber den verretther Judam / vngeacht das Petrus busse gethan / Judas aber in vnbußfertigkeit geblieben / vnd endlich in eusserster verzweifflung dahin gestorben. Da wird er dem Apostel Paulo seine geübete tyranney vnd verfolgung an der Christlichen Kirche / do er noch im Phariseischen wahn gesteckt / für Christi Richterstul nicht weniger auffrücken / als dem gottlosen Neroni, Domitiano, Decio, Diocletiano, vnd dergleichen verfolgern der Christlichen Kirchen jhre verbrechen/ Aber seine anklage wird an den Gleubigen vnd Bekehrten nicht hafften können / sintemal jhre sünden mit der rubrick des rosenfarben Bluts Christi cassiret vñ durchstrichen sein. Darumb wird es heissen: Apage Satana, & noli tangere Christos meos, Hebe dich weg Satan / vnd taste mir meine Gesalbeten nicht an / denn sie sind mein peculium, sie sind mein eigenthumb / sie sind das Volck meines Erbtheils / welches ich mir erwehlet habe / das sie meine Herrligkeit sollen anschawen von angesicht zu angesicht. Das wird den Gleubigen ein trost vber allen trost sein. Im gegentheil aber / was die vngleubigen vnd gottlosen belanget / die ohne busse vnd

bekeh-

bekehrung von dieser Welt abgeschieden sein/ mit denen wird es gar viel einen andern zustand gewinnen/die werden nicht allein an dem Teuffel einen scharffen ankleger vnd Blutschreyer/ sondern auch an dem HErrn Christo einen ernsten vnd gestrengen Richter haben/der sie mit einem trawrigen sententz abfertigen wird/ Mat. 25. Gehet hin jhr verfluchten in das ewige fewer / das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln. Auff welchen gesprochenen sententz alßbald die execution erfolgen wird / wie denn der Euangelist bald drauff setzet: Die gottlosen werden in die ewige pein gehen / da jhr wurm nicht wird sterben/jhr fewer nicht verleschen/sondern da sie allem fleisch werden ein ewiger grewel sein. Esaiæ am 66. cap.

Der gottlosen vnd vngloubigen zustand am jüngsten Gericht.
Matth. 25.

Esaiæ 66.

Der ander trost/ der in diesen worten gezeiget wird / ist genommen à clementi peccatorum remissione, von gnediger vergebung der Sünden / denn so sprechen wir: Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck. Sol aber dort am zukünfftigen Gericht vnserer Sünde nicht mehr gedacht werden / so muß der Mensch hie in diesem leben außgesöhnet sein / vnd eine gnedige vergebung derselbigen erlangen. Denn wie der alte Lehrer Augustinus spricht: Hic DEVS exercet iudicium cum misericordia, ibi exercebit iudicium in iusticia. Hie sitzet Gott der HErr vrtheil vnd gericht in gnaden / dort aber in lauter gerechtigkeit. Hat nu der Mensch sich verspetet / vnd seine busse vnd bekehrung dorthin gesparet / O wehe / so wird jhm alle sperantz vnd hoffnung der gnaden glatt abgeschnitten sein/ es wird jhm ein sententz wiederfahren / wie dort dem

2.
Es sol jhrer Sünde nicht mehr gedacht werden.

Augustinus.

Lucæ 16. reichen Mann Lucæ 16. Gedencke Sohn/ das du dein gutes empfangen hast in jenem leben/ vnd Lazarus dargegen hat böses empfangen / Nu aber wird er getröstet/ vnd du wirst gepeiniget. Wer sich aber in der gnadenzeit mit der Göttlichen Maiestet versöhnet / vnd ernste busse thut/ dessen Sünde sol dort in ewigkeit nicht mehr gedacht werden/ sondern alles cassiret/ durchstrichen vnd vergessen sein/ vnd sol recht heissen / wie der Königliche Pfal. 103. Prophet Dauid spricht im 103. Psalm: So fern der Morgen vom Abend ist / lest er vnsere vbertretung von vns sein. Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr vber die so jhn fürchten. Micheæ 7. Vnd Micheæ am 7. cap. wird vber die massen schön vnd tröstlich gesaget: Wo ist solch ein Gott wie du bist? der die Sünde vergibt / vnd erlesset die missethat den vbrigen seines Erbtheils? der seinen zorn nicht ewig helt/ denn er ist barmhertzig / er wird sich vnser wiederumb erbarmen/ vnsere missethat dempffen / vnd alle vnsere Sünden in die tieffe des Meers werffen. Solches (sage ich) muß geschehen hie in dieser Welt / da noch gnade vor recht gehet/ so sol alßdenn am zukünfftigen Gerichtstag alles zugedeckt vnd vergessen sein / vnd das geringste pünctlein nicht mehr gedacht oder gerüget werden. Der gottlosen zustand. Dargegen aber mit den gottlosen wird es gar viel einen andern zustand gewinnen / denen werden jhre begangene sünden gleichsam an die stirn geschrieben sein/ Ja wie einer aus den alten Lehrern redet/ Es werden sich die begangene Sünden den gottlosen wie eine Schlange vmb den halß winden/ vnd sie ziehen für die himlische Schöppenbanck / vnd gleichsam zu jhnen sagen: Tu

me feciſti, opus manuum tuarum ego ſum, vnd wird alſo jhr eigen Gewiſſen mit ſeinem calculo comprobieren vnd beſtetigen müſſen / weſſen ſie für Chriſti Richterſtul der Satanas anklagen vnd beſchüldigen wird / welches jhnen denn zu deſto ſchwerer verdamnis gelangen wird.

Der dritte vnd letzte troſt wird genommen à gratuita æternæ vitæ donatione, von gnediger ſchenckung des ewigen Lebens / vnd ſtehet in dieſen worten: **Aus gnaden mir das Leben ſchenck.** Denn das ewige Leben iſt nicht ein verdienſt vnſerer werck / ſondern ein purlauter gnadengeſchenck / wie der Apoſtel Paulus zeuget Epheſ. 2. do er ſpricht: Aus gnaden ſeid jhr ſelig worden / durch den Glauben / vnd daſſelbige nicht aus euch / Gottes gabe iſt es / nicht aus den wercken / auff das ſich nicht jemand rühme. Es wiederfehret aber denen allein / die ſich in warem glauben an Chriſtum halten / vnd auff ſeine gnade vnd barmhertzigkeit ſteuren vnd gründen / vnd laſſen ſich den Teuffel in keinerley wege / weder zur rechten noch zur lincken / im glauben jrre machen / vnd von jhrem HErrn Chriſto abfüren / ſondern vben eine gute Ritterſchafft / bewahren den Glauben vnd gutes Gewiſſen / vnd ſind getrew biß in den Todt / die bringen endlich zu lohn dauon die vnuerwelckliche Kron der Ehren / 1. Pet. 5. oder die Kron des Lebens / wie Apoc. 2. geſchrieben ſtehet.

3. Es ſol jhnen aus gnaden das Leben geſchencket werden.

Epheſ. 2.

1. Timoth. 1.

Apocalyp. 2.

Wie können wir aber ſolch Gnadengeſchenck an vns bringen? Nicht beſſer / als durch ein ernſte ſupplication vnd inbrünſtiges Gebet / das wir damit vnſern HErrn vnd Heiland Chriſtum Jeſum anfallen / vnd

Wie man ſolch gnadengeſchenck an ſich bringe.

sprechen: Ach HErr Jesu / Ich in meiner sündhafftigen natur bin zwar nicht werth / das ich für dein heiliges Angesicht trete / sintemal ich nicht allein in Sünden entpfangen vnd geboren bin / sondern auch die gantze zeit meines lebens mit viel schweren Sünden habe zugebracht / vnd damit zeitlichen vnd ewigen Todt gar wol verdienet. Dieweil du aber darumb in die Welt kommen bist / das du daß verlorne suchen / vnd das verjrrete wiederumb zu rechte bringen solst / so bitte ich dich demütiglich / du wollest mich / als ein verjrretes vnd verlornes Schaff / nicht tieffer in die jrre gerathen / vnd dem Teuffel / als dem hellischen Wolff / in seinen rachen gedeyen lassen / sondern dich meiner in gnaden erbarmen / mir widerumb zu recht helffen / vnd deiner zusage nach / aus lauter gnad vnd barmhertzigkeit das Leben schencken. Ein solch seufftzen vnd Gebet das gehet ohne nutz vnd frucht nicht ab / sondern hat diß starck sigill vnd
Psalm. 145. die vnfeilbare zusage vnd verheissung im 145. Psalm: Der HErr ist nahe denen die jhn anruffen / ja denen die jhn mit ernst anruffen / vnd thut was die gottsfürchtigen wünschen vnd begeren. Vnd der Sohn Gottes
Iohan. 16. selber spricht Iohan. 16. vnd bestetigets mit eim duppelten eydschwur: Warlich / warlich ich sage euch / was jhr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben / etc.

So bitten wir jhn nu auch von hertzen / er wolle am zukünfftigen Jüngsten Gericht seinen geliebten Sohn lassen vnsern Fürsprecher sein / Er wolle auch vnserer Sünden nicht mehr gedencken / sondern vns aus gnaden das Leben schencken / welches vns der ewi-

ge Sohn Gottes mit seinem Blut vnd Todt erworben hat / Deme sampt dem Vater vnd heiligen Geist sey lob / ehre / preiß vnd danck gesagt in alle ewigkeit / Amen.

Die eilffte Predigt.

In funere optimi viri Sebastiani Roth, ciuis Lipsici, 7. Augusti Anno 95.

Von dem köstlichen vnd bewehrten præseruatiff / damit man die furcht des Jüngsten tages / vnd des ewigen Todes vertreiben kan.

TEXTVS.

Fürwar / fürwar euch sage ich /
Wer mein Wort helt / vnd gleubt an mich /
Der wird nicht kommen ins Gericht /
Vnd den Todt ewig schmecken nicht.

Gleichnis vñ vngetrewen Haußhalter Lucæ 16.

GEliebte in Christo dem HERRN / wir lesen beym Euangelisten Luca am 16. capitel / do der HErr ein gleichnis einführet von eim vntrewen Haußhalter / der seinem Herrn hinderlistiger weise eine zimlicht summa geldes abgezwackt / vnd zu seinem vortheil gebrauchet / do setzet er vnter andern auch diese wort / vnd spricht: Die Kinder dieser

Welt sind klüger / denn die Kinder des Liechts in jhrem geschlecht. Mit welchen worten der HErr gleich verblümter weise straffen wil die grosse nachlessigkeit der Kinder Gottes / in denen sachen die Gottes ehre vnd jhrer Seelen heil vnd seligkeit betreffen thun. Denn freylich die Weltkinder tausent mal geflissener sein auff zeitliche vñ vergengliche ding / als die Kinder des Liechts auffs ewige vnd vnuergengliche: Man neme dessen ein beyspiel vnd exempel an den Jarmärckten oder Messen / wie man es zu nennen pfleget / Hilff ewiger Gott / wie mancher Kauffman wird gefunden / der zeucht denselbigen ein 50. 60. 100. meilweges nach / domit er ein geringen genieß vberkommen / vnd seine Narung bawen vnd bessern möge. Wie mancher aber wird gefunden / den es schwer vnd sawer gar gnugsam ankömpt / wenn er ein schritt 10. oder 20. der Predigt Göttliches worts nachgehen / vnd damit seine Seele versorgen sol. Das mag freylich wol heissen: Die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Liechts in jhrem geschlecht.

Der Weltkinder art vñ eigenschafft.

Von dem alten frommen Bischoff Pambo melden die historien / das derselbige dermal eins gereiset / vnd vnterwegens ein vnzüchtiges weib gesehen habe / die sich auffs aller schönste heraus geputzt. Als er aber fraget / was es für ein weib sey / do wird jhm zur antwort gegebē / es sey ein gemeine vettel / die sich der vnzucht nehre / die schmincke vnd schmücke sich so zierlich / jhren bulern zugefallen / domit sie dieselbigen desto eher zu sich locke. Do das Pambo höret / gehen jhm die augen vber / vnd spricht mit heissen seufftzen: Ach Gott / schmücket sich diß weib so zierlich dem Teuffel vnd seinen dienern zu-

Der Bischoff Pambo beklaget mit weinen eines vnzüchtigen weibes thorheit.

gefallen /

gefallen / je was thun wir Christen vnserm lieben Gott zu ehren? warumb schmücken wir nicht vnsere Seelen vnd hertzen/damit die Göttliche Maiestet ein frewd vnd frolocken ob vns tragen möge? So sollen wir vns nu den grossen fleis der Weltkinder/in jhren jrrdischen vnd zeitlichen sachen/billich lassen eine ermunterung vnd anreitzung sein / das wir vns mit mehrerm ernst annemen vmb die ding/die zu vnserer ewigen wolfart können nützlich vnd dienstlich sein/Sonderlich aber sollen wir in geraumer zeit darauff bedacht sein / wie wir vnsere Seele mit krefftigem trost Göttliches worts / auff künfftige noth vnd anfechtung wol versorgen / damit wir denselbigen im vorrath haben mögen/wenns die noth erfodern thut. In solcher betrachtung haben wir in der nechsten Leichpredigt meldung vnd bericht gethan / wessen sich die Gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes zugetröstẽ haben/ an dem tage des zukünfftigen jüngsten Gerichts / wenn nu alle Menschen / klein vnd gros/ jung vnd alt/ reich vnd arm/edel vnd vnedel/ gelert vnd vngelert / für Christi Richterstul sich werden gestellen/ vnd wegen jhres glaubens / lebens vnd wandels ernste rechenschafft geben müssen: Nemlich / das do der ewige Sohn Gottes / als der verordnete Richter der lebendigen vnd der todten / werde selber jhr Aduocat vnd Fürsprecher sein / vnd sie wieder die feindselige anklage des Teuffels vnd jhres eigenen hertzens vnd gewissens schützen vnd vertedigen/das solche klage nicht wird hafften können/weil sich der Richter Christus selber mit seinem patrocinio darwieder setzen wird. Nachmals/ das den Gleubigen alle Sünde sol zugedeckt / vnd aus

Wiederholung der vorhergehenden Predigt.

1.

2.

gnaden erlassen vnd vergeben sein / auch derer in ewigkeit nicht mehr gedacht werden / sintemal sie allbereit in diesem leben mit der Rubrica des thewren Bluts Christi cassiret vnd durchstrichen ist. 3. Vnd dann Endlich / das do Gnade vor Recht eingewendet werden sol / vnd den Gleubigen ohn all jhr verdienst / vmb des einigen Mitlers Christi willen / das ewige Leben geschencket werden. Dieweil sich aber vielleicht ein einfeltiges vnd schwachgleubiges hertz bekümmern vnd fragen möchte: Lieber wie kan ich der sach gewis vnd versichert sein? was hab ich für siegel vnd brieff darfür / das es so vnd nicht anders gehen werde? So wird solche frage beantwortet in folgenden worten des 5. versickels / do wir also sagen:

Auff waserley grund solcher trost bestehe.

Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort / das traw ich dir.

Dorinnen vns denn das fundament vnd die grundfest vnsers höchsten vnd fürnemsten trosts gezeiget vnd gewiesen wird / das nemlich derselbe beruhet auff dem hellen / klaren vnd vnwandelbaren wort vnsers trewen Erlösers Christi Jesu / welches von vns in warem lebendigen Glauben wil gefasset vnd ergriffen sein. Wo wir nu diß Wort haben / da können wir vns darauff stewren vnd gründen / als auff eine stälerne mawer / vnd auff ein solchen felsen / den alle Hellenpforten nicht vberweltigen können. Welches ist nu aber solch Wort des HErrn Christi / domit wir jhn gleich können gefangen nemen / vnd alle angst vnd schwermuth vnsers hertzens vnd gewissens zu frieden stellen? Das folget nu jetzo im 6. versickel / welcher also lautet:

Fürwar /

Fürwar / fürwar euch sage ich /
Wer mein Wort helt vnd gleubt an mich /
Der wird nicht kommen ins Gericht /
Vnd den Todt ewig schmecken nicht.

Es sind zwar kurtze vnd wenig wort / aber wenn man sie recht ponderiren vnd erwegen wil / so muß man bekennen vnd sagen / das es lauter centnerwort sein / vnd das darinne nicht das geringste wörtlein vmbsonst vnd vergeblich stehet. Denn in diesen kurtzen worten zeiget vns der himlische Artzt Christus Jesus ein köstlich Antidoton vnd bewehrte artzney wieder den ewigen Todt / das man wol sonsten in keinem Herbario vnd Kreuterbuch finden wird / wenn man gleich Hippocratem, Galenum, Plinium, Dioscoridem, &c. die quer vnd breit durchblettert. Sind wir nu aber sonsten so geartet / das / so bald etwa ein frembder Wundartzt ankömpt / vnd do seinen Kram ausleget / vnd von seiner Wahr groß dicentes machet / so leufft jederman zu / spitzet die ohren / vnd verhofft / er wolle da etwas finden / das wieder die zäne oder augenwehe / wieder das hertzdrücken / wieder die vndawung des Magens / oder andere gebresten dienen möge / do doch bißweilen in effectu wenig darhinder ist: Wie viel billicher sollen wir hie vnsere ohren vnd hertzen auffthun / vnd mit fleis hören vnd mercken / was vns der HErr zusagt vnd verspricht / in dessen Mund kein betrug jemals ist erfunden worden?

Bewehrte artzney wider den ewigen Todt.

Damit wir aber diese trostreiche vnd hertzerquickende wort ein wenig zureiben / vnd gleichsam den safft herauß pressen / so wollen wir dieselbigen in nachfolgenden

Abteilung des sechsten versickels.

pünctlein kürtzlich vnnd einfeltig erkleren:

1. Zum ersten wollen wir sagen von zweierley schweren anfechtungen/ die offt einem Menschen zur zeit seines sterbstündleins vnter augen stossen/ vnd ein kalten angstschweis heraus treiben/ das er für wehmut nicht weis wo er bleiben sol.

2. Zum andern/ von dem köstlichen vnd bewehrten Recept/ das vns der himlische Artzt Christus Jesus selbst darwieder verordnet hat.

3. Zum dritten/ wie vnd welcher gestalt man solch Recept recht vnd nützlich gebrauchen solle.

4. Zum vierdten/ was desselbigen krafft vnd wirckung sey.

5. Zum fünfften/ wobey wir der sache können gewis vnd versichert sein/ das vns solch verordnetes mittel nicht falliren vnd triegen werde.

Diese fünfferley punct sind bey dem 6. versickel in gute vnd fleissige acht zu nemen. Jetzo aber bleiben wir allein bey den ersten zweyen pünctlein/ dabey das jenige zuberichten/ was zu vnserer verbesserung kan nützlich vnd dienstlich sein. Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi willen/ Amen.

Summa dieser Predigt. Vom 1. vnd 2. punct.

Vom ersten Stück.

BElangende nu den ersten punct/ von den zweierley anfechtungen/ die offt einem sterbenden Menschen auff dem Todtbette vnter augen stossen/ so hören Ewre Liebe zum öfftern mal/ das der böse

feind

feind der Teuffel kein mal mühesamer vnd geschefftiger ist / als wenns zum letzten abdruck gehet / das leib vnd seel voneinander scheiden sol / do sucht er herfür was nur zu seinem vortheil dienen mag. Nu sind aber vnter andern mordpfeilen des Bösewichts / die er in angefochtene hertzen zu schiessen pfleget / diese zweene nicht die geringsten / nemlich:

Der Teuffel ist in den letzten Todeszügen am geschefftigsten. Zwey schreckbild / domit der Teuffel die sterbende anzufechten pfleget.

1. Metus secuturi iudicij, die furcht vnd das schrecken des zukünfftigen jüngsten Gerichts.

1.

2. Metus æternæ mortis, die furcht des drauffolgenden ewigen Todes. Wem diese zwey schreckbild fürs Todtbette kommen / vnd recht vnter augen leuchten / O der wird aller zeitlichen pracht vnd herrligkeit / aller zeitlichen wolluſt vnd frewde gar wol vergessen / vnd gnugsam zuschaffen haben / das er sich diesen schreckbilden entbreche / vnd sein hertz vnd gewissen zu ruhe vnd friede stellen möge. Denn das sind freylich die rechten Beche Belial / vber welche Dauid klaget im 18. Psalm / do er spricht: Es vmbfiengen mich des Todes band / vnd die Beche Belial erschreckten mich. Der Hellen band vmbfiengen mich / vnd des Todes strick vberweltiget mich. Vnd im 116. Psalm wiederholet ers noch ein mal / vnd spricht: Stricke des Todes hatten mich vmbfangen / angst der Hellen hatte mich troffen / Ich kam in jammer vnd noth. Aber ich rieff an den Namen des HERRN. Wir wollen aber den beyderley anfechtungen auffs kürtzste ein wenig ferner nachdencken.

2.

Psal. 18.

Psal. 116.

Was die erste anfechtung belanget / nemlich / die furcht des zukünfftigen jüngsten Gerichts / so ists fürwar mit derselben kein kinderspiel / vnd were freylich wol

I. Furcht des zukünfftigen jüngsten Gerichts.

zu wünschen / das jhm ein jeder Mensch bey gesundem leibe den eyuer vnd ernst des zukünfftigen Gerichts stets vor augen stellete / vnd seinem hertzen wol einbildete / er würde gewißlich manche Sünde einstellen / vnd sich wahrer Gottesfurcht befleissigen / Er würde sein leben also führen vnd anstellen / damit er an solchem Gerichtstage mit seiner rechenschafft desto besser bestehen köndte.

* Schreckliche namen / damit der zukünfftige Gerichtstag vmb der gottlosen willen beschrieben wird. Esaiæ 22.

Denn eben darumb wird vns der zukünfftige Gerichtstag in heiliger Schrifft hin vnnd wieder mit so schrecklichen titeln vnd namen beschrieben / das gleichsam einem die haut schawret / vnd alle haar zu berge stehen / wenn man sie nennen höret / wil geschweigen / wenn man dermal eins jhren effectum in der that wird erfaren müssen: Esa. am 22. ca. wird er genennet ein Tag des getümmels vnd der zutretung / als wenn etwa ein auffruhr vnd empörung entstehet / do es alles vntereinander leufft / oder sonst ein solch gedrengnis vnd tumult angestellet wird / als weñ eins dem andern vber den kopff steigen wolte / wie wir dessen ein exempel haben 2. Reg. 7. do zu Samaria so eine grosse thewrung war / das ein Eselskopff acht silberling / vnd ein vierteil Kad Taubenmist fünff silberling galt / do machet der Prophet Elisa dem hochbetrübten Volck die trösliche hoffnung / vnd spricht: Morgen vmb diese zeit wird ein scheffel Semmelmehl ein seckel gelten / vnd zwene scheffel gersten ein seckel vnter dem thor zu Samaria. Do das des Königes Ritter höret / gibt er dem Manne Gottes eine höhnische vnd spöttische antwort / vnd spricht: Vnd wenn der HErr fenster am Himmel machte / wie köndte solches geschehen? Elisa spricht: Sihe da / mit deinen

2. Reg. 7.

augen

augen wirstu es sehen / vnd nicht dauon essen. Vnd es geschach also / denn des andern tages galt ein scheffel Semmelmehls ein seckel / vnd zweene scheffel gersten auch ein seckel / nach dem wort des HErrn. Aber do der König den obgedachten Ritter vnter das thor schickt / da wird er im gedrengnis vom Volck zutreten / das jhm die Seel außgeht. Sehet / Geliebten / das heist ein Tag des getümmels vnd der zutretung. Esaiæ am 34. wird er genennet ein Tag der Rache vnd der vergeltung / an welchem Gott der Herr eim jedern vergelten wird nach seinen wercken / wie er gehandelt hat / es sey gut oder böse. Joelis am 2. do wird er auch mit sehr schrecklichen namen beschrieben / denn so spricht der Prophet: Erzittert alle Einwohner im Lande / denn der Tag des HErren kömpt vnd ist nahe / ein finsterer tag / ein tunckeler tag / ein wölckiger tag / ein nebelicher tag / vor jhm her gehet ein verzehrend fewer / vnd nach jhm eine brennende flamme. Soph. am 1. cap. wird er genennet ein Tag des grimmes / ein Tag der trübsal vnd angst / ein tag des wetters vnd vngewitters / ein Tag des finstern vnd tunckeln. Malach. 4. Ein Tag der brennen sol wie ein Ofen / do alle verechter vnd gottlosen werden wie Stro sein. Solche vnd dergleichen schreckliche titel werden nu diesem zukünfftigen Gerichtstag zugeeignet / sonderlich vmb der gottlosen vnd vngleubigen willen / die in jhrer sicherheit dohin leben / Sünden mit Sünden heuffeln vnd mehren / vnd an die zukünfftige rechenschafft wol nicht eins gedencken / biß sie jhnen vber den nacken komen wird / die sollen jhnen billich diese schrecktitel offt vñ viel vor augen stellen / vnd sich dadurch zu warer busse

Esaiæ 34.

Ioel. 2.

Sophon. 1.

Malach. 4

vnd

vnd bekehrung erweichen lassen / do jhnen anders nicht das zukünfftige Gericht zu einem donnerkeil gedeyen sol / der sie in abgrund der Hellen stürtzen vnd zerschmettern wird. Hinwiederumb aber / wegen der Gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes / werden auch diesem Tag gar schöne / liebliche vnd trostreiche namen zugeeignet / die ein lautere frewd vnd ergetzung in jhren hertzen anrichten können / Denn vmb derselbigen willen wird er genandt ein Tag der Erquickung / ein Tag der Erlösung / ein Tag der frewd vnd wonne / ein Tag / an welchem Gott alle threnen von dem angesicht seiner gleubigen abwischen / vnd jhre hertzen mit ewiger frewde vberschütten wird / Lucæ 21. Iohan. 16. Apoc. 7. Gleich wie es nu den Jsraeliten / die in der Egyptischen dienstbarkeit lagen / eine frewde vber alle frewde war / do sie höreten / das Moyses vnd Aaron kamen / vnd die frölliche zeitung brachten / sie solten nu jhrer drangsal erlediget / vnd ins gelobte Land eingeführet werden / darinne milch vnd honig flösse / das ist / darinne aller zeitlichen güter ein reicher vberflus zufinden were: Also kan den gleubigen Kindern Gottes / die jetzo recht in eim kercker vnd gefengnis stecken / vnd der Welt fegopffer sein / keine frölichere botschafft wiederfahren / als wenn sie hören / jhr creutz vnd drangsal sol in die lenge nicht weren / Christus Jesus jhr Heiland vnd Erlöser der sey schon in procinctu, er habe sich schon auffgeschürtzt / vnd auff die fart gemacht / das er sie heimholen / vnd jhnen in dem rechten gelobten Lande des ewigen Lebens seine himlische güter einthun wolle / daraus sie ferner keine macht vnd gewalt vertreiben wird. Do gehe nu ein jedes Christ-

* Trostliche namē des jüngsten Tages / vmb der Außerwehlten willen.

Lucæ 21. Iohan. 16. Apoc. 7.

Frewde der Kinder Gottes ob der zukunfft des HErrn zum Gericht.

liches

liches hertz in sich selber / vnd dencke den sachen in der furcht Gottes ferner nach: Sind die blossen titel des zukünfftigen Gerichtstages so grawsam vnd erschrecklich / wie viel grawsamer vnd erschrecklicher wird die execution vnd wirckliche vollziehung sein? Denn do wird sich an dem zukünfftigen Gerichtstage vor der himlischen Schöppenbanck kein Mensch können absentiren / sondern er muß sich darstellen / vnd do er gleich ein tausent lachtern tieff vnter der Erden stecke / oder sich in die dicksten steinfelsen verborgen hette. Es wird auch allda der zukünfftige Richter Christus nicht mit einm fuchsbalg vberhin streichen / sondern alle werck herfür suchen / wie es der Mensch von seiner geburtsstunde an / biß auff den letzten termin getrieben hat / vnd das examen so genaw anstellen / das er auch von einem jedern vnnützen vnnd vergeblichen wort ernste rechenschafft erfodern wird / wie Matth. 12. ausdrücklich vermeldet wird. Vnd do wird sichs nicht lassen entschüldigen vnd bementeln / wie man wol jetzo bey der Welt solche prætext vnd scheinbehelff zugebrauchen weis / domit man eine sache schmücket vnd verkleistert / Nein / das wird dort den stich nicht halten / denn der Richter / als ein rechter Hertzenkündiger / der wird nach dem grunde forschen / hertz vnd nieren prüfen / vnd darnach sein sententz vnd vrtheil anstellen. Was aber allda für ein vrtheil gefallen wird / darwieder wird kein excipiren oder repliciren helffen / sondern ohn allen verzug gebürliche execution darauff erfolgen. Selig vnd aber selig ist nu der Mensch / der jhm diß bey zeiten wol einbildet / vnd stets vor augen stellet / vnd leste jhm ein anreitzung zu wahrer gottesfurcht

Nutz dieses berichts.

Matth. 12.

vnd zu eim Christlichen leben vnd wandel sein / gleich wie jhm der fromme Lehrer Hieronymus gethan / der bekennet selber / er habe den brauch gehalten / das er jhm allezeit abends vnd morgens / vor vnd nach tisch / vber vnd ausser der mahlzeit habe eingebildet die letzte Posaunstimme: Surgite mortui, & venite ad iudicium, Stehet auff jhr Todten / vnd stellet euch vor Gericht / das habe jhn bey steter gottesfurcht erhalten. Vnselig aber ist der Mensch / der es in ein vergessen stellet / Denn gedencket er gleich nicht dran bey gesundem leib / so wirds jhm der Teuffel wol wissen zu gemüth zu führen in der letzten Todesstund / vnd jhm den gestrengen eyuer vnd ernst des zukünfftigen Gerichts dermassen zu exaggeriren / das er jhm einen angstschweis vber den andern heraustreiben wird. Darumb folge ein jeder dem obgedachten Exempel des alten Lehrers Hieronymi, vnd bilde jhm den ernst des zukünfftigen Gerichts bey zeiten ein / so kan er nicht allein vieler vnlust auff dem todbett vberhoben sein / sondern auch dermal eins mit desto frewdigerm angesicht für dem Richter aller Welt erscheinen vnd bestehen.

Hieronym. 287.

2. Furcht des ewigē Todes.

Was die andere anfechtung belanget / nemlich die furcht des ewigen Todes / so ist dieselbige ja so schrecklich als die vorhergehende. Denn dencket den sachen selber nach / wie köndte doch einem Menschen vbler geschehen / als wenn er von dem frölichen anblick Gottes solte verstossen / vnd dem ewigen Tod vnterworffen sein? von dem der Prophet Esaias am 66. cap. so eine schreckliche aussage thut / das er sich verlauten lest / Der gottlosen Wurm wird nicht sterben / jhr Fewer wird nicht verlöschen /

Esaiæ 66.

leschen / sie werden allem fleisch ein ewiger grewel sein. Ach Gott wie ist das ein erschreckliche pein / vnd were kein wunder / wenn ein mensch diesen dingen in rechter andacht nachsynne/ das die gantze zeit seines lebens kein frewd vnd ergetzung in sein hertz keme. Denn ein mensch der zum ewigen Tod solte verurteilet werden / der solte freilich tausend mal lieber wünschen / das er nie geboren were/oder das jhn Gott der HERR zu einem vnvernünfftigē Thier erschaffen hette/so hette er doch die hoffnung / das mit dem zeitlichen Tod leib vnd seel zugleich auffgienge/vnd er sich ferner keiner qual zubefahren hette. Aber mit eim ewignagenden gewissenswurm beladen sein/ teglich sterben / vnd doch nimmermehr ersterben / alle augenblick brennen/vnd doch nimmermehr verbrennen/das ist eine marter vnd qual/ die ein mensch mit gedancken nicht ergründen / viel weniger aber mit worten aussprechen kan: Christliche hertzen die dencken solchen sachen in zeiten nach / vnd halten sich in guter acht/ das sie in solche noth nicht gerahten mögen. Denn sie wissen freilich wol / das wenn dißfalls die schantze einmal versehen wird / so kan man nicht wiederumb zurücke / sondern bleibet bey den worten Abrahæ Lucæ 16. Es ist zwischen vns vnd euch eine grosse klufft befestiget / das die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch/ können nicht / vnd auch nicht von dannen zu vns herüber fahren. Wer aber so zart vnd leichtsinnig ist / vnd sich mit solchen gedancken bey gesundem leibe nicht betrüben mag / der wirds am ende erfahren / weß der schade oder fromen sein wird / Denn je speter diese anfechtung an ein menschen gelanget/ je hefftiger sie jhm nachmals zu-

Lucæ 16.

setzet / ja auch wol manchen drüber gar in ein angstverzweifflung stürtzet / wenn das hertz mit krefftigem trost Göttliches worts nicht wol gerüstet vnd verwaret ist. Vnd so viel kürtzlich vom Ersten Stück.

Vom andern Punct.

Recept wieder obgedachte anfechtungen.

Belangende nu den andern punct / so last vns auch kürtzlich anhören / welches denn das köstliche vnnd bewerte Recept sey / das vns der himlische Artzt Christus Jesus selbst wieder solche anfechtungen verordnet hat. Solches wird vns gezeiget in denen worten / die aus dem Munde des Herrn Christi geflossen sein / Johannis am 8. cap. vnd also lauten:

Wer mein Wort helt / vnd gleubt an mich / Der wird nicht kommen ins Gericht / Vnd den Tod ewig schmecken nicht.

Christi wort.

Do hören wir / Geliebte / was vns der himlische Artzt Christus Jesus für ein Mittel zeiget / das wir ergreiffen vnd gebrauchen müssen / wenn wir vor dem ewigen Tod wollen gesichert sein / nemlich **Sein Wort.** Denn so spricht er: **Wer Mein Wort** helt / vnd gleubt an mich. Es macht aber der HErr selber mit diesem titel ein eigentlichen vnterscheid zwischen Mose wort vnd seinem Wort / oder zwischen der Predigt des Gesetzes vnd des heiligen Euangelij.

Vnterscheid zwischē Mose vnd Christi wort.

Mose wort.

Moyses der Mann Gottes der füret zwar auch ein wort / das Gottes wort ist / aber es ist ein recht Donnerwort / es scheust mit lauter flammen vnd fewerstralen

vmb sich / daher es denn auch nichts anders als lauter furcht vnd schrecken / zittern vnd zagen wircken vnd anrichten kan / nicht zwar in se & sua natura, sed vitio hominis, Denn in vnnd vor sich selbst ist das Gesetz Gottes gar eine gute vnd heilsame lehr / die dem Menschen Leben vnd Seligkeit anbeut / aber mit beding eines vollkommenen innerlichen vnd eusserlichen gehorsams gegen allen Geboten Gottes / Weil aber des Menschen Natur durch den klaglichen Sündenfall dermassen geschwecht vnd verderbet ist / das er solchen gehorsam / vom Gesetz erfodert / nicht præstiren vnd leisten kan / so folget die Donnerstimme Moysis darauff / die also lautet / Verflucht sey jederman / der nicht helt was im Gesetz geschrieben stehet. Wenn nu ein jeder in sich selber gehet / seine krefften examiniret vnd prüffet / vnd sein vnuermügen fühlet / so muß er die subsumtion selber machen / Ich armer elender Mensch kan nicht halten was im Gesetz erfodert wird / meine Natur ist zu schwach vnd vnuermöglich darzu. Ergò so muß ich aus dem Mund Gottes verflucht vnnd ewig verdammet vnd verloren sein. Sehet / Geliebten / das ist Mose stimme / die vom berge Sinai schallet / vnd das Maledictus vber den gantzen Erdbodem intoniret. Hetten wir nu aber kein ander mittel / dardurch vns könte vnd möchte gerahten werden / so weren wir freilich die elendesten vnter allen Creaturen: Aber do findet sich herbey der himlische Artzt Christus Jesus / der zeiget vns ein köstlicher mittel als Moysis / nemlich sein Wort / welches ist ein verbum vitæ, ein wort des Lebens / Ioh. 6. ja eine krafft Gottes zur Seligkeit allen denen / die dar-

Deut. 27.

Christi wort.

an gleuben / Rom. 1. Daher es denn auch so ein lieblichen klang von sich gibt / das so bald nur ein angefochtenes vnd betrübtes hertz Christi stim̃ höret / so erfrewet es sich darob / vnd fület gleich ein newe krafft / dabey alle Angst vnd schwermut des hertzens verschwinden muß.

Sprüche der Schrifft / darinn Christi Wort angefüret wird.

Wie lautet nu aber solch Christi Wort? Das zeigen vns die außerlesenen vnd hertzerquickenden Trostsprüche / die keinem vnter vns sollen vnwissende vnd verborgen sein: Als Matth. 9. Die Starcken dürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken / Ich bin kommen die Sünder zur busse zu ruffen / vnd nicht die Gerechten.

Matth. 9.

Matth. 11. Kompt her zu mir alle / die jhr mühselig vnd beladen seyd / ich wil euch erquicken / bey mir solt jhr ruhe

Matth. 11.

Matth. 18. finden für ewre Seele. Matth. 18. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen das verloren war. Ioh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle die an jhn gleuben / nicht verlohren werden / sondern das

Matth. 18.

Iohan. 3.

Iohan. 6. ewige Leben haben. Iohan. 6. Das ist der wille des Vaters / der mich gesand hat / das ich nichts verliere von allem / das er mir gegeben hat / sondern das ichs auffer-

Iohan. 6.

Iohan. 10. wecke am Jüngsten tage / Das ist aber der wille des / der mich gesand hat / das wer den Sohn sihet / vnd gleubet an jhn / habe das ewige Leben / vnd ich werde jhn auffer-

Iohan. 10. wecken am Jüngsten tage. Iohan. 10. Meine Schäfflein hören meine stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnnd niemand wird sie

Iohan. 11. aus meiner hand reissen. Iohan. 11. Ich bin die Auffersteh̃ung vnd das Leben / wer an mich gleubt / der wird

leben /

leben / ob er gleich stürbe / Vnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben / etc. Das alles sind die köstlichen Ingredientia vnd bewehrten Kreutlein / die in diß Recept gehören / das man wieder den ewigen Tod gebrauchen kan. Vnd daher sihet man auch / wie Mose vnd Christi stimm so vngleicher wirckung sein / das die Christliche Kirch nicht vnbillich singt: Es wird die Sünd durchs Gesetz erkandt / vnd schlegt das gewissen nieder / Das Euangelium kömpt zuhand / vnd sterckt den Sünder wieder / Es spricht / nur kreuch zum Creutz herzu / Im Gesetz ist weder rast noch rhu / mit allen seinen wercken. Solche vngleiche wirckung die wird vns nicht allein verblümeter weise in Bildtnissen der Schrifft angedeutet / sondern auch an den Exempeln klerlich vnd augenscheinlich gewiesen. Denn was die Bildniß belanget / so hat sonder allen zweiffel darauff gedeutet / das sich Moyses der gesetzgeber in der Wüsten niederlegen vnd sterben muß / Josua aber tritt an seine stat / vnd füret das Volck durch den Jordan ins gelobte Land. Was ist das anders gewesen als ein bild / das der Mensch durchs Gesetz nicht könne selig werden / sondern der himlische Josua Christus Jesus der muß bey jhm das beste thun / sol er der himlischen güter fehig vnd theilhafftig werden? So lesen wir Exod. 15. von einem bittern Wasser / das von den Israelitē in der Wüsten angetroffen wird / vnd das niemand trincken vnd damit seinen durst leschen vnd stillen kan / biß Moyses auff des HErrn befehlich ein Baum hinein legt / der jhm vom HErrn selber gewiesen wird / daruon wird der geschmack geendert / vnd die bitterkeit in eine liebliche süs-

Vngleiche wirckung Christi vnnd Mose stim.

Bildnis der vngleichen wirckung. Deut. 34. v. 4. 5.

Exodi 15. von Bitter Wasser zu Mara.

sigkeit

sigkeit verwandelt. Solch bitter Wasser aber/ das niemand trincken kan/ wird nicht vnförmlich gezogen auff die lehr des Gesetzes/ die dem alten Adam bitter vnd verdrieslich gar gnugsam ist / die auch den lechzenden Seelendurst nicht vertreiben kan / Aber wenn das dulce lignum vitæ, das süsse Holtz des Lebens wird hinein gelegt/ so wird sein geschmack gantz vnd gar corrigiret vnd geendert. (Daher denn der Apostel Paulus spricht Gal. 3. Wenn ein gesetz gegeben were / das da köndte lebendig machen / so keme die gerechtigkeit warhafftig aus dem gesetze/ Aber die Schrifft hats alles beschlossen vnter die Sünde/ auff das die Verheissung keme durch den glauben an Jesum Christum/ gegeben denen die da gleuben. Vnd Gal. 4. Da die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Sohn/ geborn von einem Weibe / vnd vnter das Gesetz gethan / auff das er die so vnter dem Gesetze waren / erlösete / das wir die Kindschafft empfiengen. Vnd daher singet auch die Christliche Kirche: Noch must das gesetz erfüllet sein/ sonst weren wir alle verdorben / Darumb schickt Gott seinen Sohn herein/ der selber Mensch ist worden / Das gantze Gesetz hat er erfüllt/ Damit seines Vaters zorn gestillt/ der vber vns gieng alle.) 2. Reg. 4. wird vns dessen auch ein bild gezeiget an den bittern Coloquinten / so des Propheten schüler im felde antreffen / vnd zur speise gebrauchen wollen / Do sie aber derselbigen wegen jhrer bitterkeit nicht können geniessen / schreyen sie aus: O Mann Gottes / Mors in olla, der Tod ist im topff. So bald aber der Prophet ein wenig Krafftmeel darunter mischet / verleuret sich der bittere geschmack / vnd wird das

Gal. 3.

Gal. 4.

2. Reg. 4. Die bittere Coloquinten.

gemüß

gemüß gantz lieblich zuniessen: Freilich mag vom Gesetz Mose wol gesaget werden/das es Mors in olla, ein Tod im topffe sey/sintemal es wie ein Basilisck mit seinem anblick den menschen tödtet: So bald aber Christi wort / als das rechte Krafftmehl / darunter kömpt/ so endert sich der geschmack / vnd ist dem menschen anmütiger vnd lieblicher. Sehet/ Geliebten/aus diesen bildnissen kan man etlicher massen erkennen/ was zwischen Mose vnd Christi wort / das ist / zwischen dem Gesetz vnd Euangelio in der wirckung für ein grosser vnterscheid sey. Noch klerer ereignet sich solches an den Exempeln: Sehet an vnsere liebe großeltern im Paradiß/ Adam vnd Euam/do dieselbigen Gottes befehl hindan gesetzt vnd vberschritten / vnd Gott der HERR mit der stimme des Gesetzes sich hören lest / Adam vbi es? Adam wo bistu? was hastu gethan? Trauen do entsetzt er sich vber solcher Donnerstimme dermassen / das er neben seiner Eua hinter die Streuche sich verbirgt/ vnd wenns möglich gewesen were/ vnd nach seines hertzen wunsch hette gehen sollen / so wolte er lieber nimmermehr für das angesicht des gestrengen Richters kommen sein. Do sich aber der HERR / nach der scherffe des Gesetzes/ mit dem trost des heiligen Euangelij vernehmen lest / Der Same des Weibes sol der Schlangen den kopff zutreten/ Do empfindet er gleich ein newe krafft/ das er mit Jeremia sagen kan aus dem 15. cap. HERR dein Wort ist meines hertzens frewd vnd trost. Also sehen wir an dem gefallenen könig Dauid / do sich derselbige den Teuffel hatte bethören / vnd nicht allein in Ehebruch / sondern auch in Todschlag

Exempel der vngleichen wirckung. An vnsern ersten Eltern Adam vnnd Eua: Gen. 3.

An dem gefallenen König Dauid. 2. Sam 11. 12.

verfüren lassen/vnd aber Gott der HERR jhm einen gesetzprediger zuschickt / der jhm seinen begangenen fall verblümeter weise zugemüt füren muß / also das er das vrtel selber vber sich spricht / er sey ein Mann des Todes / hilff ewiger Gott / was richtet solche donnerstimme des gesetzes in seinem hertzen für ein krachen vnd plitzen an / das er für engsten nicht weis wo aus oder ein. Do aber der Prophet Nathan den Stylum endert/ vnd jhm ein frölicher wort zuspricht/ Dominus abstulit peccatum tuum, Der HERR hat deine sünde von dir genommen / do wird sein hertz ob solcher Euangelischen Botschafft dermassen erfrewet / das er fast nicht weis/ wie er Gott dem HERRN die grosse güte vnd gnade gnugsam verdancken solle / lest sich derwegen hören im 103. Psalm: Lobe den HERRN meine seele/ vnd was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den HERRN meine seele / vnd vergiß nicht was er mir guts gethan hat. Der dir alle deine sünde vergibt / vnd heilet alle deine gebrechen / Der dein leben vom verderben erlöset/ Der dich krönet mit gnad vnd barmhertzigkeit/ Der deinen Mund frölich machet / vnd du wieder jung wirst wie ein Adler. Daraus sehen wir/ Geliebte / was zwischen Mose vnd Christi wort für ein mechtiger vnterscheid ist / das / da Mose wort nichts anders als ein furcht vnd schrecken/ ein zittern vnd zagen wircket: so bringt dagegen Christi wort trost/fried/frewd/ leben vnd seligkeit.

Pſal. 103.

Möchte aber ein einfeltiges hertz allhier ein einspruch thun/vnd sagen/ Wie kan dieser vnterscheid bestehen / List man doch Deut. 32. das do Moyses der

Einrede aus dem 32. capitul Deuteronomij.

Mann

Mann Gottes nach Gottes befehl vnd willen sein leben auff dem berge Horeb im Moabiter land schliessen vnd enden sol / vnd sein schönes Lied oder Testament machet / darinnen er vor seinem ende sein bekentnis thut von den fürnemsten heuptpuncten der Lehr / die Gott der HErr durch jhn dem volck Jsrael hatte fürschreiben lassen / vnd darüber sie fleissig halten solten / do beschleust ers endlich mit diesen worten: Nemet zu hertzen alle wort / die ich euch heute bezeuge / das jhr ewern Kindern befehlet / das sie halten vnd thun alle wort dieses Gesetzes / Denn es ist nicht ein vergeblich wort an euch / sondern es ist ewer leben / vnd solch Wort wird ewer leben verlengern / auff dem Lande da jhr hingehet vber den Jordan / das jhrs einnemet: Do verspricht ja Moyses nicht weniger als Christus das leben allen denen die des Gesetzes wort thun vnd halten / denn es sey nicht ein vergeblich wort / sondern ein wort des Lebens / Wie kan denn der obgedachte vnterscheid bestehen? R. Darauff ist allbereit droben 305. geantwortet / wie es mit den verheissungen des Gesetzes bewand / das sie nemlich conditionem perfectæ impletionis auff dem rücken tragen / vnd vollkömlich wollen gehalten vnd erfüllet sein / welches denn dem Menschen zuthun vnmüglich ist / Darumb würde solche verheissung des Gesetzes nimmermehr jhren effectum erreichen / wenn sie nicht durch die trösteliche verheissung des Euangelij temperiret vnd gleichsam gemildert würde / Denn das Euangelium weiset vns den rechten gesetzerfüller Christum Jesum / den auch Moyses seinem Volck gezeiget hat Deuter. 18. cap an den wir vns müssen halten / vnd

Antwort auff die Einrede.

Deut. 18.

vnd seines Gehorsams von hertzen trösten / denn der ist vns von Gott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung vnd zur Erlösung / wie 1. Cor. 1. geschrieben stehet.

1. Cor. 1.

Diß köstliche mittel ist vnbekandt vnd verborgen: 1. Den heyden.

Von diesem köstlichen vnd bewerten Mittel wider die furcht des jüngsten Gerichts vnd des ewigen Todes wissen die armen leute in der Heydenschafft im geringsten nichts. Denn ob sie zwar von der Seelen vnsterbligkeit grosse Bücher geschrieben haben / vnd damit andern trostlich erscheinen wollen / jedoch wenns zun Todeszügen kommen ist / haben sie selber dorinnen weder trost noch labsal gefunden. Daher liset man von dem weitberhümbten Philosopho Aristotele, das do er hat sterben sollen / do treten seine Discipel vmb jhn her vnd trösten jhn / sie thun auch jhr besonders votum für jhn / vnd sprechen: Qui suscipit animas Philosophorum, suscipiat quoq; animam tuam. Der die seelen Weltweiser leute in jhrem abschied vom leibe zu sich nimpt / der nehme auch deine Seele mit frewden auff. Ach des elenden Philosophischen seufftzens vor ein sterbenden Menschen / Wie viel tausentmal besser triffts der heilige Merterer Stephanus / do derselbige gesteiniget wird / Actor. 7. do hebt er seine augen auff gen himmel / vnd sihet Jesum stehen zur rechten hand Gottes / dem befihlet er seine seele zu trewen henden / vnd spricht: HErr Jesu nim du meinen geist auff. Woher hat Stephanus das studiret? im Platone oder Aristotele? Traun nein / sondern in schola Spiritus sancti, in des heiligen Geistes Schul / vnd zwar von seinem Præceptore vnd Meister Christo Jesu / der gleicher

Von Aristotelis abschied.

Stephani des heiligen Merterers abschied.

gestalt

gestalt in seiner letzten todesstund seinen geist Gott dem himlischen Vater in seine gnadenhand befohlen hat. Diese kunst hat auch Dionysius dem HErrn Christo abgelernet/ daher denn diß sein quotidianus gemitus, sein steter seufftzer sol gewesen sein / Domine Iesu, vltimum tuum verbum in cruce, sit vltimum meum verbum in hac luce. Dionysius.

Dein letztes wort am Creutze dein
Laß meiner zungen nachklang sein.
Mein Seel an meinem letzten end
Befehl ich dir in deine Hend/
Du wirst sie wol bewaren.

Von diesem köstlichen vnd bewerten Mittel wissen die armen verblendeten Leute im Jüdenthumb auch nichts / denn die schenden vnd lestern noch heutiges tages Christum vnd sein Wort/ wie jhre Vorfahren gethan haben / vnd wollen weder im leben noch im sterben von dem gecreutzigtē Christo etwas wissen. Vnd zwar so geschicht jhnen solches aus billicher rach vnd straff/ die sie jhnen selbst bey der passion des HErrn Christi auff den hals geladen haben / in dem sie mit vngestümmen geschrey sich verlauten lassen: Sein blut komme vber vns vnd vber vnsere Kinder. Solcher imprecation müssen noch heutiges tages sie vnd alle jhre Nachkommen entgelten / das jhnen Christi Blut nicht zum labsal vnd trost in der letzten todesnoth gelangen muß/ sondern ein solche last sein / darunter sie ersticken / vnd dem ewigen Tod zutheil werden müssen. 1. Den Jüden. Matth. 27.

Von diesem köstlichen vnd bewehrten Mittel haben die leute im Bapsthumb auch nichts gewisses/ Da- 2. Den Papisten.

her sie denn bey jhren sterbenden so viel vergeblicher/ nichtiger vnd abgöttischer Ceremonien gebrauchen/ von geweiheten Kertzen/ von geweiheten Cresem vnd öhl/ vnd was dergleichen lappenwerck mehr ist. Ja wenns zum letzten abdruck gehet/ so sol Maria die Mutter Gottes bey den sterbenden das beste thun/ Daher denn diß fast jhr gemeinest Sterbgebetlein ist: Maria mater gratiæ, Mater misericordiæ, Tu nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe. Aber Maria ist in solchen nöthen zumal ein ohnmechtige helfferin/ sie kan selber ohne Christi des einigen Mitlers gnade zur seligkeit nicht kommen/ wil geschweigen/ das sie andern für jhre person darzu behülfflich solte erscheinen können.

4. Den Sacramentschwermern.

Von diesem köstlichen vnd bewehrten Mittel entpfinden die fürwitzigen Speculanten vnd Fladergeister vnter den Sacramentirern auch nichts. Denn weil sie Christi wort so liederlicher weise aus den augen beseits setzen/ vnd sich auff die gedancken jhrer blinden vernunfft verlassen/ so können sie in jhrem hertzen keinen gewissen vnd bestendigen trost haben/ sondern es muß jhnen Christi wort ein rechter donnerkeil sein/ der jhre hertzen zurschmettert/ vnd sie zu eusserster angst/ verzweiffelung treibet. Wie man denn dessen viel exempla hat/ beydes an alten vnd newen Sacramentschwermern. Vnd sonderlich in kein vergessen zustellen ist der trawrige vnd erbermliche fall/ der sich mit eim fürnehmen Manne Anno 81. den 30. Maij sol begeben habē/ Derselbige hat in die 50. jahr lang den Sacramentirischen Schwarm fouiret vnd für lauter Heiligthumb

Historia so sich An. 81. mit eim Calvinischē Sacramentirer zugetragen.

gehal-

gehalten/Endlich do es zun todeszügen gehet/vnd das schlaffende Gewissenshündlein wach vnd rege wird/ vnd aber er in Christi wort/ als das er freuentlicher weise hindangesetzt vnd verachtet hatte/keinen trost finden kan/ do schneidet er jhm aus verzweiffelung selber die Gurgel ab. So last vns nu/ Geliebte/ trewlich gewarnet sein/ das wir mit Christo vnd seinem Wort nicht schertzen/ sondern dasselbige in gebürlichen ehren halten/ Denn gleich wie es den gleubigen gar ein lieblicher geruch des Lebens zum leben ist/Also kan es auch den vngleubigen ein schedlicher geruch des Todes zum tode sein. Derowegen so last vns gar wol zuschawen/ das wir vns mit diesem Mittel in zeiten gefast machen/ vnd ohn vnterlaß in vnsern hertzen bey vns tragen. Sind wir doch sonsten so geartet/ wenn sich einer zum Schlag oder zu andern gehlingen kranckheiten disponirt befindet/ so führet er allzeit ein Schlagpuluer vñ dergleichen præseruatiff bey sich. Wie viel billicher sollen wir dißfalls guter vorsichtigkeit gebrauchen/ vnd vns mit dem geistlichen præseruatiff wol verwaren/ alldieweil wir wissen/ das vns der Tod alle stunden vnd augenblick nachschleicht/ vnd keiner vnter vns wissen kan/ wenn vnd wo er jhn vberraschen vnd darnieder werffen möchte/Derwegen denn stete vorsichtigkeit zum höchsten wil von nöthen sein. Vnd so viel kürtzlich von diesen beyden Stücken. Helffe der trewe Gott/das wir diß köstliche Mittel allerseits ergreiffen/ damit alle anfechtung des Todes/ Teuffels vnd Hellen ritterlich vberwinden/ vñ mit frewden hindurch dringē zum ewigen leben/vmb Christi Jesu willen/welchem sampt dem

Nutz dieses berichts.

1. Vorwarnung.

2. Vorsichtigkeit.

Vorsichtigkeit in leiblichen fellen.

Vater

Vater vnd heiligen Geist sey lob vnd danck gesagt in alle ewigkeit / Amen.

In funere nobilis iuuenis Georgij Heinrici à Zschirn: 2. Octob. Anno 95.

Die zwelffte Predigt.

Vom rechten gebrauch des geistlichen Recepts wieder den ewigen Tod/ vnd was seine krafft vnd wirckung sey.

TEXTVS.

Fürwar / fürwar euch sage ich/
Wer mein Wort helt/ vnd gleubt an mich/
Der wird nicht kommen ins Gericht/
Vnd den Tod ewig schmecken nicht.

Lucæ 11.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn / Wir lesen beym Euangelisten Luca am 11. das do der HErr von einem stummen vnd tauben Menschen ein vnsaubern Geist außgetrieben / vnd von solchem seinem Wunderwerck allerley iudicia vnd vrtheil gefallen/ Sihe do ist auch vnterm andern hauffen ein Weib / die hat ob solchem werck jhre besondere andacht / erhebt derwegen jhre stimm / rufft vberlaut vnd spricht: Selig ist der Leib der dich getragen hat / vnd die Brüste die du ge-

sogen hast. Dem HErrn Christo aber wil mit solcher commendation nichts gedienet sein/zeiget derwegen ein andere vnd bessere Seligkeit / darauff man sich verlassen könne / vnd spricht: Ja selig sind die Gottes Wort hören vnd bewaren: Welche wort billich ein jeder Christen mensch wol zu hertzen fassen / vnd mit schüldigem gehorsam erfüllen sol. Denn weil wir je allesampt der gentzlichen hoffnung sein/das wir wollen selig werden/ vnd vns gleich in diesem kurtzen Sprüchlein der rechte Weg gezeiget wird/ darauff man zur seligkeit kommen kan / so sollen wir billich solchen bericht zu grossem danck auff vnd annehmen / vnd durch hülff vnd beystand des heiligen Geistes vns befleissigen / das wir allein diesen Weg wandeln / vnd alle andere jrrwege als verdamliche Hellenstrassen mit höchstem ernst fliehen vnd meiden. Nu werden vns aber in dem geoffenbarten wort Gottes zweyerley Weg zur Seligkeit fürgestellet / Den einen zeiget vns Moyses durch die werck des Gesetzes / Den andern Christus/ durch den Glauben im Euangelio. Was den weg belanget / den Moyses zeiget / so hat denselbigen noch nie kein mensch vollkömlich wandeln können/ ohne der eingeborne sohn Gottes Christus Jesus / der sich vnter das gesetz ergeben / vnd dasselbige in allen Stücken vnuerbrüchlich gehalten hat / Es ist auch nie keiner durch diesen weg zur Seligkeit ankommen. Warumb? Ist der mangel etwa am Wege / nemlich an dem Gesetze? Trauen Nein/ Denn das ist an vnd vor sich selbst gut / heilig vnd gerecht/ Sondern der mangel ereignet sich an vns Menschen / die wir zuschwach vnd ohnmechtig worden

Was die rechte seligkeit eines menschen sey.

Zweyerley wege zur seligkeit.

Mose weg im Gesetz.

Christi Weg im Euangelio.

sind durch den klegliehen Sündenfall/das wir den berg Sinai nicht ersteigen können. Drumb müssen wir vns an den andern Weg halten / den vns Christus im Euangelio zeigt / vnd von dem das angezogene Sprüchlein lautet: Selig sind die Gottes wort hören vnd bewaren. Mit solchen worten aber stimmet auch gar artig vnd fein vberein dieser abgelesene Sententz/ der aus dem 5. vnd 8. cap. des Euangelisten Johannis genommen ist / in dem der HErr sprieht:

Fürwar/ fürwar euch sage ich/
Wer mein Wort helt/vnd gleubt an mich/
Der wird nicht kommen ins Gericht/
Vnd den Tod ewig schmecken nicht.

Es wissen sich aber E. L. zubescheiden / das wir in vorhergehender Predigt diß Trostsprüchlein in fünff vnterschiedene pünctlein haben abgetheilet/die dorinnen verfasset vnd begriffen sein / derer die ersten zwey / als von den Schreckbilden vnd anfechtungen eines sterbenden Menschen: Vnd von dem bewerten Recept/so darwider zugebrauchen / abgehandelt vnd erkleret worden sein. Jetzo nehmen wir im namen Gottes die ausstendigen drey punct für vns / kurtzen bericht zu thun:

Summa vnnd innhalt dieser Predigt.

1. Erstlich / Wie man das verordnete Recept / nemlich Christi Wort / recht nützen vnd gebrauchen muso/ wenn es vns zu gut kommen sol.

2. Zum andern / Was seine krafft vnd wirckung sey.

3. Zum dritten/ Woher wir der sachen können gewis vnd versichert sein / das vns diso Experiment nicht falliren vnd triegen wird.

Gott

Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi willen/ Amen.

Vom ersten Stück.

BElangende nu den Ersten punct / nemlich / wie man das verordnete Recept wieder die schweren anfechtungen recht nützen vnd gebrauchen müsse / wenn es vns zu gut kommen sol / so wird vns solches allhie in zweyen worten gezeiget: Eines heist **Halten** / das ander **Gleuben.** Denn so spricht der HErr: **Wer mein Wort helt vnd gleubt an mich.** Vnd ist das hinterste gleichsam ein erklerung des fördersten. Denn weñ man fragt: Wie wird Christi wort gehalten? So ist darauff die antwort/ Wenn man demselben glauben gibt. Nu sinds zwar beydes kurtze vnd kleine wörtlein / vnd bald geredet/ Aber sie sehen im grunde mechtig weit vmb sich / wie wir bald ferner hören werden. Wir müssen aber die wort ordentlich nacheinander besehen / denn do kein titel vmbsonst vnd vergeblich stehet.

Wie di verordnete Recept zugebrauchen sey.

Erwegung der wort.

Erstlich braucht der HErr das wörtlein **Wer**/ vnd macht damit diß Recept allen Menschen gemein/ das ein jeder zugreiffen / vnd sich desselbigen anmassen vnd gebrauchen mag. Ob nu aber wol der HErr seines theils nichts liebers wolte / als das alle Menschen solches mit danckbarem hertzen annehmen/vnd dadurch selig würden / so befindet sichs doch in euentu gar viel anders / das der wenigste theil der Menschen dessen fehig vnd theilhafftig wird / alldieweil die Menschen die

1. Wer.

Iohan. 3. Finsternis mehr denn das Liecht jhnen belieben lassen/ wie der HErr selber klaget Iohan. 3. Daher es freilich

2. Thessal. 3. recht heist/ Fides non est omnium, Der glaub ist nicht jedermans ding/ sondern derer allein/ denen diese edele gabe von oben herab gegeben wird. Vnd do man gleich denselbigen von Gottes gnaden vberkömpt/ so heists doch wol: Non minor est virtus, quàm quærere, parta tueri. Denn sol ein Mensch den glauben biß ans ende vnuerruckt behalten/ so gehöret mancher schwerer kampff darzu/ inmassen solchs der HErr zweiffels

τηρεῖν. ohn mit dem Griechischen wörtlein τηρεῖν hat wollen an-

Gleichnis vom Schiff. deuten vnnd zuuerstehen geben. Denn gleich wie ein Schiff das auff dem vngestümmen Meer daher siegelt/ von Meeres wellen vnd Sturmwinden viel ausstehen muß/ also/ das es offt das ansehen gewinnet/ jetzo wird es gar zu scheitern gehen/ jetzo wird eine Taffel hin/ die andere herfallen/ Vnd in solcher gefahr muß es schweben so lang biß es das vfer erreichet vnd zu lande kömpt: Also ist es mit einem jedern Christgleubigen Menschen auch bewand/ der wallet in der Welt daher/ wie auff eim vngestümmen Meer/ vnd hat seine teglichе anstösse/ bald vom Teuffel/ bald von der Welt/ bald

2. Cor. 4. von seinem eigenen Fleisch vnd Blut/ do er denn gar leichtlich anstossen/ vnd den edlen Schatz/ den er in jrrdischen gefessen tregt/ verschertzen kan/ wenn er sich nicht an Christi wort steiff vnd fest/ als an ein starcken Ancker helt.

2. Mein wort. Zum andern/ weil das wort Gottes zweyerley ist/ nemlich verbum Legis & verbum Euangelij, Ein wort des Gesetzes/ vnd ein wort des Euangelij/ so

machet der HErr allhier ein feinen vnterscheid / vnd setzet distincte darzu das wörtlein **Mein** / in dem er spricht: **Wer mein wort helt** / Vnd deutet damit auff die trostreiche lehr des heiligen Euangelij / dorinnen vns das trewe Vaterhertz vnsers lieben Gottes / vnd die inbrünstige Liebe vnsers Erlösers Christi Jesu gleich in einem lebendigen Spiegel wird für augen gestellet. Denn sein Wort allein hat den ruhm vnd ehrentitel / das es sey ein wort des Lebens / Ioh. 6. vnd eine krafft Gottes zur Seligkeit allen denen / die daran gleuben / Rom. 1. Moyses der füret zwar auch ein wort / das man hören vnd halten muß / bey vermeidung zeitlicher vnd ewiger vngnade / wie denn die ernste bedrawung lautet Deut. 27. Verflucht sey / wer nicht alle wort des gesetzes erfüllet / das er darnach thue / Vnd alles Volck sol sagen Amen. Aber wenn man mit dem Tode muß ein gänglein thun / Wenn der auffgesperrete Hellenschlund nach eim Menschen schnappet / so helt Mose wort den stich nicht / sintemal es dem Menschen zu halten vnmöglich ist / drumb donnert vnd plitzt es nur vber des Menschen kopff daher / vnd richtet im hertzen lauter angst / furcht vnd schrecken an / sintemal es ein rechter litera occidens, ein tödtenter Buchstab ist. Drumb wenn es mit eim Menschen an ein scheiden gehet / wenn man diß jrrdische leben gesegnen muß / so müssen wir vnsere augen vnd ohren stracks von Mose abwenden / vnd sie zu Christo kehren / vnd hören / was vns der für ein tröstlich Wort fürprediget / das richtet ins Menschen hertz ein frewd vnd frolocken an / vnd macht jhn so mutig / das er auch mitten im Todes-

Iohan. 6.

Rom. 1.

Deut. 27.

kampff des Todes vnd der Hellen spotten / vnd mit Paulo sagen kan 1. Cor. 15. Tod wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Gott lob vnd danck / der vns den Sieg gegeben hat in Christo Jesu vnserm HERRN.

1. Cor. 15.

3. Halten vnd Gleuben.

Zum dritten / Wie sol man aber solch wort Christi / als das verordnete Recept wieder den ewigen Tod / recht gebrauchen / damit es bey den Menschen seine krefftige wirckung verrichten möge? R. Das weiset vns der HERR selber mit den wörtlein **halten** vnd **gleuben**. Denn so spricht er: **Wer mein wort helt vnd gleubt an mich.** Was gehöret aber darzu / wenn man Christi wort recht halten wil? R. Fürnemlich fünfferley / die wir nur auffs kürtzste berüren wollē.

Was darzu gehöre / wenn man Christi Wort halten wil.

1. Rechtschaffene Erkentnis.

Erstlich solida cognitio, ein rechtschaffenes Erkentnis / das jhm ein Christenmensch die gantze heilige Schrifft / das alte vnd newe Testament / fein leufftig vnd bekandt mache / vnd sonderlich die historj vnd geschichten / die sich mit vnserm Heyland vñ Erlöser Christo Jesu zugetragen vnd begeben haben / in seiner Empfengnis / in seiner Geburt / in seinem Lehr vnd Predigampt / in seinem Leiden vñ Sterben / in seiner Auffersteh̄ung / in seiner Himmelfahrt / etc. wie denn dieselbigen allesampt von den heiligen Euangelisten mit besonderm fleis auffgezeichnet vnd beschrieben sein. Daher ermahnet der HErr selber Ioh. 5. vnd spricht: Scrutamini Scripturas, Suchet in der Schrifft / denn jhr meinet / jhr habt das ewige Leben darinnen / vnd sie ists / die von mir zeuget. Vnd der Apostel Paulus spricht Colos. 3. Lasset das wort Christi reichlich vn-

Iohan. 5.

Colos. 3.

ter euch

ter euch wohnen / in aller weißheit vnd verstand. Zu solchem erkentnis thut auch nicht geringen vorschub / wenn man sich fleissig zur Kirchen helt / vnd die predigt Göttliches worts anhöret / denn do ist die rechte officina sancti Spiritus, die Werckstat des heiligen Geistes / darinnen er den glauben durch das Wort in vnsern hertzen wircken vnd anrichten wil: Vnd solch erkentnis vnd wissenschafft der histori muß zwar zum glaubē den grundstein legen / vnd den anfang machen / aber dabey muß es nicht wenden / denn ein solchen historischē glauben haben auch die Teuffel / es hilfft sie aber zur seligkeit im geringsten nichts / sondern wie der Apostel Jacob spricht: Dæmones credunt & contremiscunt, Die Teuffel gleuben vnd erzittern / etc̄. Iacob. 2.

Vors Andere / so gehöret darzu Indubitata assensio, das man auch dem gelesenen vñ gehörten Wort glauben vnd beyfall gebe / vnd dasselbe für gewiß vnd warhafftig halte / Denn es ist nicht ein menschen wort / sondern Gottes wort / wie der Apostel Petrus zeuget 2. cap. 3. Es ist nie keine Weissagung aus Menschlichem willen herfür gebracht / sondern die heiligen Gottes haben geredet / getrieben von dem heiligen Geist. Drumb muß man die Biblischen geschicht nicht anhören oder lesen wie andere kurtzweilige historien / damit man die zeit vertreibt / wie jener Bapst zu Rom gethan / der die histori von Christo für ein fabelwerck ausgeruffen hat / Nein / so leichtfertiger weise muß ein Christ mit Gottes wort nicht vmbgehen / sondern es mit höchster Reuerentz vnd ehrerbietung erwegen / vnd im hertzen beylegen vnd verwaren / wie der Euangelist 2. Beyfall. 2. Pet. 3.

Lucas

Luc. 2. Lucas der Jungfrawen Mariæ das zeugnis gibt cap. 2. do er spricht: Maria behielt alle diese wort / vnd beweget sie in jhrem hertzen. Vnd von den Berrhoensern spricht er Acto. 17. das sie nicht allein das Wort gantz williglich auffgenommen / sondern auch teglich in der Schrifft nachgeforscht / ob sichs also hielte. Ein solcher fleis ist rühmens vnd lobens werth / vnd hilfft nicht wenig darzu / das der Mensch im glauben von tag zu tag völliger vnd stercker wird.

Act. 17.

3. Fleissig nachdencken vnd betrachten.

Vors dritte so gehört darzu Assidua meditatio, Ein fleissiges nachdencken vnnd betrachten / das der Mensch doran seine lust vnd frewde habe / vnd gerne dauon rede / Wie denn der königliche Prophet Dauid den vor ein seligen Menschen preiset im 1. Psalm / der seine lust hat am Gesetz des HERRN / vnd dauon redet tag vnd nacht. Ja er gehet vns selber mit ein löblichen exempel für im 119. Psalm / do er spricht: Wie hab ich dein Gesetz so lieb / teglich rede ich dauon / (Du machest mich mit deinem Gebot weiser denn alle meine feinde sind / denn es ist ewiglich mein Schatz. Dein Wort ist meines fusses Leuchte / vnd ein Liecht auff meinem wege. Solchem exempel sollen billich Christliche hertzen folgen / vnd wie sie teglich jhren Leib mit jrrdischer vnd zeitlicher nahrung versorgen müssen / also sollen sie auch keinen Tag lassen fürüber gehen / do sie nicht auch jhre Seele mit dem geistlichen futter Göttliches Worts gelabet vnd erquicket hetten / in betrachtung / das die Seel weit besser als der Leib ist.

Psal. 1.

Psal. 119.

Amnon.

4. Hertzhafftige verteidigung

Vors vierde so gehöret auch darzu Animosa defensio, Ein hertzhafftige verteidigung des Worts wi-

der alle Schwermer vnd Rottengeister/ die etwa durch des Teuffels angetrieb sich vnterstehen / dasselbige zuverfelschen/ oder nach jhrem gutdüncken zu drehen vnd zuuerkehren / wie der Teuffel selber thut Matth. 4. Zu solchem freuel wil nu einem Christen nicht gebüren stillzuschweigen / sondern seines HErrn Christi Ehr vnd Lehr zuuerteidigen biß in den todt / vnd den Schwetzern vñ Ketzern nicht vmb eines haares breit zuweichen/ do man auch gleich darüber allerley creutz / wiederwertigkeit vnd verfolgung müste gewertig sein. (Denn es heist/wie der königliche Prophet Dauid spricht im 116. Psalm: Ich gleube/ darumb rede ich / Ich werde aber sehr geplaget: Denn glaube/bekentnis vnd verfolgung die stehen gemeiniglich beysammen / Doch stehet Gott der HERR den seinigen in solcher verfolgung bey/das sie darüber nicht vntergehen. Wie denn der Apostel Paulus gar tröstlich zeuget 2. Cor. 4. do er spricht: Wir haben allenthalben trübsal / aber wir engsten vns nicht: Vns ist bange / aber wir verzagen nicht: Wir leiden verfolgung / aber wir werden nicht verlassen: Wir werden vntergedruckt / aber wir kommen nicht vmb: Wir tragen allezeit das sterben Jesu an vnserm leibe / auff das auch das leben des HERRN Jesu an vnserm leibe offenbar werde.) Einer solchen hertzhafftigen verteidigung des Worts haben wir gar ein schön exempel am könige Dauid / der lest sich verlauten im 119. Psalm: Ich rede von deinen Zeugnissen für Königen / vnd scheme mich nicht / Ich bin entbrandt vber die gottlosen/ die dein Gesetz verlassen/ etc. Was auch dißfalls der hocherlauchte Mann Gottes D. Lutherus

wieder die Schwermer vnd Rottengeister.

Psal. 116.

2. Cor. 4.

Dauid. Psal. 119.

Lutherus.

für ein Heldenmuth bewiesen / sonderlich auff dem Reichßtag zu Augspurg/Worms/vnd anderßwo/das kan der Christliche Leser selbst in seinen Tomis auffschlagen / vnd aus der frewdigkeit seines geistes schliessen vnd vrtheilen / was von Lutheri lehr zuhalten sey.

5. Standhafftige beharrung.

Vors fünffte / so gehört auch dazu constans & firma perseuerario, eine standhafftige vnd vnbewegliche beharrung. Denn es ist nicht gnug / das man wol anfahe Gottes wort zulesen / zu hören / zugleuben / zubetrachten vnd zuuerfechten / sondern man muß auch in solcher vbung biß ans ende bestendig beharren. Denn

Gleichnis.

gleich wie es mit einer leiblichen Artzney bewand / wenn dieselbige gleich eingenommen ist / aber vom Magen nicht behalten wird / so kan sie bey dem menschen keine operation vnd wirckung haben / sondern ist der Natur viel schedlicher als zutreglicher: Ebener massen ist es mit diesem heilsamen præseruatiff auch bewandt / wenn gleich ein Mensch Christi wort höret vnd ins hertz fasset / lest sich aber sein sündhafftiges fleisch vnd blut dohin verleiten / das ers bald wiederumb ausschwitzt / vnd jmmer in seinem sündlichen wesen fortfehret / so wird er dessen wenig nutz vnd frommen haben / es wird jhm gehen / wie der Apostel Jacob spricht am

Iacobi 1.

1. cap. So jemand ist ein hörer des Worts / vnd nicht ein theter / der ist gleich einem spiegelschawer / der sein leiblich angesicht im spiegel besihet / vnd gehet wiederumb dauon / vnd vergisset von stund an wie er gestalt gewesen ist: Traun ein solch Spiegelschawer wird seines wercks nicht gros gebessert sein. Daher spricht der HErr Christus selber

Matth. 24.

Matth. 24. Wer da beharret biß ans ende / der wird se-

lig wer-

lig werden. Vnd Apoc. 2. Biß getrew biß in den tod/ so wil ich dir die krone des Lebens geben. Sol aber ein Mensch biß ans ende getrew bleibē/ vnd seinem HErrn Christo an seiner Ehr vnd Lehr nichts vorgeben/ so gehöret warlich ein kampff darzu: Denn der Teuffel vnd sein Heer feyret nicht/ sondern wartet denen am allermeisten auff den dienst/ die mit diesem Schatz am besten vorsehen sein. Daher denn der alte lehrer Chrysostomus ein fein gleichnis gebraucht/ vnd spricht: Gleich wie jhm die Strauchhänichen thun/ die etwa in ein gepüsch auffliegen/ vnd die Leute auff der straß verweglagern/ wenn etwa ein arm Holtzpewerlein oder ein armer Bote fürüber wandert/ den lassen sie wol passiren/ den tasten sie nicht leichtlich an/ denn sie haben do keine außbeute zuhoffen. Wenn aber ein reicher Kauffman kömpt/ den man etwa zuuor ausgekundschafft/ was er bey sich führet/ vnd do sie eine Beute zugewarten haben/ da rotten sich solche verwegene gesellen zusammen/ vnd warten jhm auff den dienst/ vnd do sie jhm können beykommen/ setzen sie mit aller gewalt an jhn: Ebener massen thun jhm auch die hellischen Strassenreuber die Teuffel/ wenn sie gleich sehen/ das ein Jüd/ ein Türck/ ein Tater oder ein ander Barbarischer Mensch daher gezogen kömpt/ den lassen sie wol passiren/ denn sie wissen/ das solche leute gantz wortlos sein/ das sie von Christo vnd seinem Euangelio nichts halten/ darumb sie auch von diesem schatz nichts bey sich tragen. Wenn aber ein gleubiger Christ daher gezogen kömpt/ der sich vmb den edlen schatz Göttlichs Worts mit ein rechten ernst angenommen hat/ vnd der solchen schatz bey sich

Apoc. 2.

Chrysostomi Gleichniß.

im hertzen tregt / do setzen die hellischen Strassenreuber mit allen krefften an jhn / das sie jhn solches schatzes berauben mögen / Derowegen freilich in solchen fällen ein ritterlicher wiederstandt zum höchsten wil von nöten sein / das man sich dieses schatzes nicht begebe: Denn verleuret man diß Kleinod / so ist die Seligkeit auch mit verloren. Vnd so viel kürtzlich vom ersten Punct.

Vom andern Stück.

II. Vō der krafft vnd wirckung dieses Recepts.

BElangende nu den andern punct / So last vns auch kürtzlich anhören / was denn dieses verordenten Recepts krafft vnd wirkung sey: Denn gleich wie keiner gern ein Medicament vnd Artzney gebraucht / er wisse denn zuuor / was er derselbigen gebessert sey / obs seinem Leibe zu fromen oder zu schaden gelangen werde: Eben also müssen wir vns vmb den seligen Nutz dieses Geistlichen Recepts auch billich bekümmern. Welches ist nu aber derselbige? Dauon berichtet vns der HERR selber / in dem er spricht:

Er wird nicht kommen ins Gericht /
Vnd den Tod ewig schmecken nicht.

Zweyerley Nutz vnnd Wirckung.

Zweyerley Nutz vnd krefftige wirckung wird in diesen kurtzen worten angezeigt:

1. Eines ist Immunitas iudicij, freiheit vor dem zukünfftigen Gericht.

2. Das ander ist Immunitas mortis, freiheit vor dem Tode.

1. Was das Erste belanget: Nemlich / die freiheit vor dem zukünfftigen Gericht / so zeiget diesen Nutz

der

der HErr selber an Joh. am 5. Cap. do er spricht: Warlich warlich ich sage euch/ wer mein Wort höret/ vnd gleubet dem/ der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ vnd er kompt nicht ins Gericht/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. O wie sind das so krefftige/ so tröstliche vnd lebendigmachende wort/ die wir vns billich sollen lassen lieber sein denn alles Vngerische vnnd Arabische Gold/ Denn daraus verstehen wir/ daß das zukünfftige Jüngste Gericht den gleubigen vnd außerwehlten Kindern Gottes nicht allein kein furcht vnd schrecken einjagen sol/ sondern sie sollen auch dessen gantz vnd gar befreyet sein. Sprichst du/ Wie kömpt das mit den worten des Apostels Pauli vberein? Sagt nicht derselbe Rom. 14. 2. Cor. 5. das wir alle müssen offenbar werden für dem Richterstul Christi Jesu/ auff das ein jeglicher entpfahe nach dem er gehandelt hat bey leibes leben/ es sey gut oder böse? So erkleret sich ja der Sohn Gottes selber Matth. 25. Cap. das am zukünfftigen Gerichtstag alle Völcker vor jhm sollen versamlet werden: Nu heists: Qui dicit omne, nihil excludit. Darumb werden sich warlich auch die Gleubigen für diesem Gericht stellen müssen. Darauff/ Geliebte/ ist zu wissen/ das diese Sprüche keines weges wiedereinander sein/ Denn obs wol nicht ohn/ das die Gleubigen dem letzten Endurtheil auch beywohnen werden/ so wird sie doch die Sententia damnatoria nicht treffen/ Es wird sie nichts angehen die schreckliche Donnerstimm/ Gehet hin jhr verfluchten in das ewige Hellische fewer/ welches dem Teufel vnd seinen Engeln bereitet ist/ Sondern sie werden

Ioh. 5.

Einrede wieder diesen Nutz auß der Epistel an die Römer am 14. vnd 2. Cor. 15.

Antwort.

Beysitzer des Richters sein / vnd das Vrtheil vber den Teuffel vnd die Gottlosen mit jhrem suffragio ratificiren vnd bestetigen/Inmassen denn der HERR selber zeuget Matth. 19. Cap. do er spricht: Warlich ich sage euch / das jhr/ die jhr mir seid nachgefolget/in der Wiedergeburt / wenn des Menschen Sohn kommen wird / vnd sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit / so werdet jhr auch sitzen auff Stülen / vnd richten die zwelff geschlecht Jsrael. Vnd der Apostel Paulus spricht 1. Cor. 6. Wisset jhr nicht/ das die Heiligen die Welt richten werden? Daraus denn klerlich zuuernehmen ist/ das der erste Nutz noch richtig bestehet/ das nemlich die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes sich vor dem zukünfftigen jüngsten Gericht nichts zu fürchten haben/sondern das vielmehr der zukünfftige Gerichtstag wird der tag jhrer Erlösung sein/wie der HERR selber bezeuget Lucæ 21. cap.

Matth. 19.

1. Cor. 6.

Luc. 21.

2. Freyheit vor dem Tode. Ioh. 8.

Was den andern Nutz belanget/ nemlich die freiheit vor dem Tod / so bestetiget denselbigen der Sohn Gottes gleicher gestalt/Ioh. 8. do er spricht: Warlich/ warlich ich sage euch / So jemandt mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Das scheinet nu vor der vernunfft ein wunderbare vnd seltzame rede sein. Denn do möchte ein Christliches hertz nicht vnbillich darwieder einwenden die allgemeine Erfahrung / die nicht allein die heiligen Patriarchen vnd Propheten im Alten Testament betroffen / in dem keiner fürm Todt gesichert gewesen ist / außgenommen Enoch vnd Elias/ von den andern allen redet die Schrifft/das sie gestorben vnd zu jhren vätern ver-

Einrede wider den andern Nutz.

samlet sind / sondern es wird das vrteil Gottes vber die Menschen/ Gen. 3. Du bist Erde/ vnd solt zu Erden werden/noch heutiges tages bestetiget/Daher denn der weise Man Syrach nicht vnbillich spricht in seinem buch am 14 cap. Alles Fleisch verschleist wie ein Kleid/deñ es ist der alte Bund/du must sterben. Gleich wie die grünen bletter auff einem schönen baum etliche abfallen / etliche wieder wachsen: Also gehets mit den leuten auch / etliche sterben/ etliche werden wieder geboren. Vnnd die Epistel an die Hebreer am 9. cap. spricht / Allen Menschen ist gesetzt ein mal zu sterben/ vnd darnach das Gericht. In summa / wie des menschen Leib aus den vier Elementen erschaffen ist / also mus er auch durch den zeitlichen Tod in die vier Elementa resoluiret werden. Wie kömpt nu aber solches alles mit des HERRN Christi worten vberein / do er spricht/ wer sein Wort helt / der sol den Todt nicht sehen ewiglich? Dorauff / Geliebte / ist zu wissen / das gleich wie in heiliger Schrifft dreyerley leben gefunden wird/ nemlich/ Vita naturæ, das natürliche leben/ Vita gratiæ, das Gnadenleben / vnd Vita gloriæ, das ewige Frewdenleben: Also wird auch im gegentheil dreyerley Tod gefunden / Der erste ist Mors corporalis, der leibliche Tod/ welcher nichts anders ist/als eine auffiösung des Leibes vnd der Seel/ die auff ein zeit von einander müssen gescheiden sein. Der ander ist mors spiritualis, der Geistliche Tod/ do der Mensch bey lebendigem leib in Sünden todt ist vor den Augen Gottes/ in dem er sich durch den Teuffel/ vnd durch die böse lust seines fleisches vnd bluts zu allerley Sünden

Syrach. 14.

Hebr. 9.

Antwort auff gethane einrede.

Dreyerley Leben.

Dreyerley Tod.

1. Der leibliche Tod.

2. Der Geistliche Todt.

reitzen

reitzen vnd treiben lest/ vnd dieselbigen zuwerck richtet/ damit er denn Gottes zorn / vngnad / zeitliche vnd ewige straffe auff sich ledet/ Wie wir dessen an dem verlornen Sohn ein Exempel haben Lucæ 15. von dem der vater selber zeuget vnd spricht / Dieser mein Sohn war todt/vnd ist lebendig worden. Der dritte ist Mors æterna & perennis, der ewige Tod / welcher Apocalyp. 2. vnd 20. der ander Tod genennet wird / do der Mensch mit Leib vnd Seel von Gott ewig verstossen wird. Welcher Mensch nu Christi wort helt / vnd sich nach demselben gehorsamlich richtet / dem sol von ermeldter Tode keinem kein leid wiederfaren.

Lucæ 15.

3. Der ewige Tod.

Freyheit für dem schrecken des zeitlichen Todes.

Denn was den leiblichen Tod belanget/ so sol jhm derselbige kein schade / sondern viel mehr ein gewinn sein/Wie der Apostel Paulus redet Philip. 1. cap. Er sol seine bitterkeit nicht schmecken/sondern durch jnnerlichen trost des heiligen Geistes dermassen gestercket werden/das er des zeitlichen Todes nur spotten sol/vnd denselbigen nicht anders anblicken als Ianuam vitæ, als eine Thür zum ewigen Leben. Vnd daher sihet man auch an den Heiligen Gottes / wie mit grosser frewdigkeit sie dem zeitlichen Tode vnter augen gegangen sein / alldieweil sie gewust / was jhnen dadurch für ein köstlicher wechsel wiederfüre / das sie für das sterbliche anzögen die Vnsterbligkeit / für das verweßliche die Vnuerweßligkeit / vnd das jhre nichtige vnd sterbliche leiber ehnlich würden dem verklerten Leibe jhres Heylandes Jesu Christi / wie zun Philippern am 3. cap. geschrieben stehet. Chrysostomus der alte Lehrer nimpt für sich die grossen Heiligen/ Eliam/Elisæum/

Philip. 3.

Chrysost.

Paulum/

Paulum/ Petrum/ vnd kan sich vber dieselbigen nicht gnugsam verwundern/ denn so spricht er: Sancti mortuos excitârunt, & tamen ipsi mori desiderarunt. Ist nicht das ein wunder ding/ Elias vnd Elisæus/ Petrus vnd Paulus die haben Todten aufferwecket/ vnd haben doch selbst nach dem Todt ein verlangen getragen. Hetten sie nu nicht die hoffnung gehabt/ das sie ein vberaus köstlichen wechsel theten/ sie würden solch desiderium wol haben eingestellet. Aber sie haben freylich wol gewust/ das sie jhres Todes keinen verlust/ sondern viel mehr reichen gewinn hetten/ darumb sie denn so freydig vnd getrost darzu gewesen sein/ denn es heist freylich/ wie der Poet spricht:

Securus moritur, qui scit se morte renasci,
Mors ea non dici sed noua vita potest.

Was den geistlichen Todt belanget/ so sol jhnen derselbige auch nicht schedlich sein/ sintemal sie durch Christi Blut nicht allein von sünden gereiniget vnd gewaschen sein/ sondern auch durch sein Wort darzu werden angetrieben/ das sie allgemach den alten Adam mit seinen bösen lüsten vnd begierden tödten/ vnd anfahen sich zubefleissigen der heiligkeit vnd gerechtigkeit/ die Gott dem HErrn gefellig ist.

Freyheit von dem geistlichē Tode.

Was aber den ewigen Todt betrifft/ vor demselbigen sollen sie simpliciter gesichert sein/ sie dürffen sich auch nicht fürchten/ als solten sie etwa ins Fegfewer kommen/ oder von den bösen Geistern an den ort der qual gebracht werden/ sondern sie sollen von den Engelein Gottes getragen werden in die schoß vnd herrligkeit Christi Jesu/ vnd dorinne ewiger frewde vnd er-

Freyheit von dem ewigen Todt.

Apoc. 2. quickung geniessen. Daher spricht Johannes in seiner Offenbarung am 2. cap. Wer vberwindet / dem sol kein leid wiederfahren von dem andern Todt. Vnd im

Apoc. 14. 14. cap. spricht er: Selig sind die Todten die im HErren sterben von nu an / Ja der Geist spricht / das sie ruhen von jhrer arbeit / denn jhre werck folgen jhnen nach.

VVV. „ Weil es denn nu an dem / das Christi wort so ein krefftiges Wort ist / vnd so großmechtigen nutz mit sich bringt / so sollen wir vns billich dasselbige mit höchstem ernst lassen angelegen vnd befohlen sein / vnd bey zeiten damit rüsten vnd gefast machen / auff das wenn das böse stündlein der anfechtung kömpt / wir ritterlich widerstand thun / alles wol ausrichten / vnd das feld behalten mögen. Vnd so viel auch kürtzlich vom andern Stück.

Ephes. 6.

Vom dritten Stück.

Versicherung dieses Experimenti. **ZVm dritten vnd zum beschluß / so last vns** auch kürtzlich anhören / woher wir denn der sachen können gewiß vnd versichert sein / das vns diß Experiment nicht falliren vnd triegen wird? R. Do haben wir nu ein gewissen vnd glaubwirdigen Bürgen vor / nemlich den Son Gottes selber / den mund der ewigen Warheit / der asseueriret vnd bestetiget solches mit ein duppelten eydschwur vnd spricht: **Fürwar / fürwar euch sage ich** / Nu were es traun gar gnugsam / wenn es dieser Mann nur mit ein blossen wörtlein angedeutet hette / denn wir wissen / das er nicht allein warhafftig in worten / sondern auch allmechtig in thaten ist / wie jhm der königliche Prophet das zeugnis

Christus setzt vns seine warheit zum vnterpfand ein.

gibt

gibt im 33. Psalm/Was er spricht/ das geschicht/Was er zusagt/das helt er gewiß. Aber der HErr wil es bey dem blossen wort nicht bleiben lassen / sondern er bestetiget solches mit eim duppelten eydschwur / vnd solches nicht so eben vmb seinet willen/als wenn jhm nicht künlich zu gleuben stünde / sondern viel mehr vmb vnsert willen/damit er der schwachheit vnsers fleisches zu hülffe komme / denn er kennet am aller besten was für ein gemechte wir sein/Er weis wie leichtlich vnser hertz vnd gemüth sich vom Wort abwendet / vnd seinen eigenen gedancken nachhengt / So weis er auch wol / das der Teuffel nicht feyret / sondern vns einen zweiffelsknoten vber den andern ins hertz scheuft/damit er vns am gleuben hindern vnd hemmen möge / als an dem ordentlichen mittel / dadurch man zur seligkeit kommen kan/ Derowegen damit er solchen zweiffelhafftigen gedancken vnsers fleisches vnd bluts gleich vorbeuge / so setzet er vns seine ewige vnd vnwandelbare Warheit mit eim duppelten eydschwur gleich zum vnterpfand ein / vnd wil das wir vns auff sein Wort / als auff ein starcken vnd vnbeweglichen grund sicher verlassen sollen / sintemal er nichts höhers hat/dabey er seine zusage vnd verheissung betheuren köndte. Tertullianus der alte Lehrer/ der ponderiret sonderlich diese wort des HERRN Christi vnd spricht: O beatos nos, quorum causa DEVS iurat: O miseros & infelices nos, si DEO iuranti non credimus, O wie selige vnd vberselige leute sind wir/ vmb derer willen die hohe Göttliche Maiestet ein duppelten eydschwur thut: O wie vnselige leute sind die / so dem schwerenden Gott in seinem waren

Pſal. 33.

Tertullian.

Gleichnis vō einem weltlichen Potentaten.

Wort nicht glauben geben. Was meinestu / lieber Christ / wie würde es jhm ein grosser Herr vnd Potentat gefallen lassen / wenn er bey seinen Königlichen oder Fürstlichen ehren seinen Vnterthanen was verspreche vnd zusagte / vnd die Vnterthanen weren so mißtrewliche leute / vnd wolten jhres Herrn zusage in ein zweifel setzen / würde es jhnen nicht billich zu höchsten vngnaden gelangen? Nu ist aber allhie nicht etwa ein sterblicher Herr vnd Potentat / sondern der Sohn des

Apoc. 1.

lebendigen Gottes / der trewe Zeuge / der nicht falliren kan / in dessen Mund kein betrug jemals ist erfunden worden / jā den vns Gott der himlische Vater selbst ernstlich zu hören befohlen hat. Do wir nu sein Wort in ein mißtrawen stellen wolten / so weren wir freylich zeitlicher vnd ewiger vngnade werth. Vnd das hetten billich in geraumer zeit bedencken mögen die Patres des

Das Tridentinische Concilium.

Tridentinischen Concilij, die ohne schew fürgeben / das man an Gottes hochbetewerter zusage zweiffeln solle / Heissen auch den glauben eine vermessenheit vnd eine hoffart / Dargegen aber den verdampten zweiffel eine herrliche tugend vnd Christliche demut / der doch nichts anders als eine offene thür zur ewigen verzweiffelung ist. Drumb werden Christen von solchem zweiffel an Gottes gnad vnd barmhertzigkeit billich abgehalten / vnd auff Christum den Mund der ewigen Warheit gewiesen / wil sich jemand mit diesem HErrn in ein zanck einlassen / vnd jhm sein Wort disputierlich machen / der

Erwegung der wörtlein in diesem Paragrapho.

mag darüber seines ebenthewers gewertig sein. Es hat aber auch ein jedes wörtlein seine besondere emphasin in sich:

Denn

Dann mit dem wörtlein fürwar fürwar werden wir erinnert / das es müsse zumal ein hohe vnnd wichtige sache sein/die mit einem so thewren Eydschwur bestetiget wird. Denn weil sonst der HERR selber das schweren so ernstlich verboten hat / vnd dargegen geboten/das man ein ding nicht höher als mit Ja Ja/Nein Nein/bekrefftigen sol/so ist leicht zuerachten/das er dieser eydlichen wort nicht ohne besondere hohe vrsach wird gebraucht haben/ sondern das vns daran vnser Seelen heyl vnd seligkeit müsse gelegen sein. Es leret vns aber der HErr mit seinem eigenen exempel/das wir mit gutem gewissen / wenn es die hohe nottürfft oder der leute heyl vnd seligkeit erfodert / oder auch von weltlicher Obrigkeit der warheit zu stewer begehret wird/ein Eyd præstiren vnd leisten können/ Denn wer recht schweret/ der betet / Vnd machet der Eyd alles haders ein ende/ wie zun Hebreern am 6. cap. geschrieben stehet.

1. Fürwar fürwar

Wie fern einem Christen das schweren zugelassē sey.

Mit dem wörtlein Euch sihet der HErr Iohan. am 8. auff die Jüden/die seine ergste feinde waren/ vnd die gegen jhm eine solche verbitterung geschöpfft / das sie jhn bezichtigten / er hette den Teuffel / griffen auch freuentlicher weise zun steinē / vnd wolten jhn im Tempel zu Jerusalem rechtfertigen / Nichts desto weniger/ aller iniurien vngeacht / thut er jhnen die tröstliche zusage vnd verheissung / vnd bekrefftiget sie mit einem geduppelten Eydschwur / das do sie nur sein Wort würden halten / so solten sie den Tod nicht sehen ewiglich. Das mag je ein freundlicher vnd leutseliger HErr sein/ der freilich auch an seiner ergsten Feinde vntergang vnd verderben keinen gefallen tregt / sondern hertzlich gern

2. Euch

Christus wolte gern das alle menschen selig würden.

wolte/das alle Menschen auff rechter bahn einher wandelten/vnd selig würden / Drumb solte ja billich ein jeder solche freundligkeit erkennen / vnd sich dieselbe zu warer Buß vnd bekehrung in geraumer zeit bewegen lassen / damit nicht auch dermal eins an jhm erfüllet würde die ernste bedrawung Prouerb. 1. cap. do sich der HErr rund heraus erkleret vnd spricht: Weil ich ruffe/ vnd jhr wegert euch / Ich recke meine hand aus/ vnd niemand achtet drauff/Vnd lasset fahren alle meinen Raht / So wil ich auch lachen in ewrem vnfall/ vnd ewer spotten/wenn da kömpt das jhr fürchtet/wenn vber euch kömpt wie ein sturm das jhr fürchtet/vnd ewer vnfall als ein wetter / Wenn vber euch angst vnd noth kömpt/ Denn werden sie mir ruffen/aber ich werde nicht antworten / Sie werden mich frü suchen / aber nicht finden / etc.

Proverb. 1.

3. Sage

Mit dem wörtlein Sage zeiget der HErr form / art vnd weise an / wie vnd welcher gestalt er seine gnadenschätze dispensire vnd ausspende / nemlich durch sein Wort / das ist das Promptuarium vnd die schatzkammer / darinnen er vns krefftigen trost wieder allerley vnfelle / auch wieder den anblick des zeitlichen vnd ewigen Todes beygeleget hat. Solch sein Wort aber müssen wir vns mit höchstem ernst lassen angelegen sein/ dasselbige nicht allein hören / sondern auch im hertzen bewahren / Wie denn droben im ersten Stück hieruon weitleufftiger bericht geschehen ist.

Christus teilet seine gnadenschätze durchs Wort aus.

4. Ich.

Endlich mit dem wörtlein Ich wil sich der HErr von allen Menschenkindern vnterschieden haben / von denen Dauid spricht in seinem 116. Psalm: Omnis

Psal. 116.

homo

homo mendax, Alle Menschen sind lügner/ Christus allein ist der Mund der Warheit/dem künlich zu trawen stehet/ Er ist auch allein der krafft vnd des vermögens/ das er seine zusag vnd verheissung mit der that erfüllen kan/ Gott gebe sie scheinen für menschlichen augen so vnmüglich als sie immermehr wollen. Denn von diesem HERRN kan mit allen ehren gerühmet vnd gesagt werden/ was dort Numer. 23. geschrieben stehet/ Gott ist nicht ein Mensch/ das er lüge/ Noch ein Menschenkind/ das jhn etwas gerewe/ Solte er etwas sagen/ vnd nicht thun? Solt er etwas reden/ vnd nicht halten? So lesen wir im 2. buch der Könige am 10. cap. von den siebentzig söhnen des Königes Achabs zu Samaria/ do man jhnen allensampt auff ernsten befehlich Jehu die köpff abgeschlagen/ vnd sie in körben wie krautheupter daher getragen bringet/ do befihlet Jehu/ man solle sie ausschütten vber zwene hauffen. Vnd do solches geschehen/ tritt er selber herfür/ rühmet vnd preiset die Warheit des HERRN/ vnd spricht/ Do erkennet jhr ja/ das kein wort des HErrn ist auff die Erde gefallen/ das der HErr geredt hat wider das hauß Achab/ Vnd der HErr hat gethan wie er geredt hat durch seinen Knecht Eliam. So spricht auch der Prophet Zacharias am 8. ca. Dünckt euch gleich etwas vnmöglich sein vor Menschen augen/ solt es darumb auch vnmöglich sein vor meinen augen/ spricht der HERR Zebaoth. So hat auch dieser HERR die art vnd eigenschafft an sich/ das er derwegen seine zusage vnd verheissung nicht retractiret/ ob gleich einer oder der ander derselbigen nicht beyfall gibet/ denn er ist vnd bleibet warhafftig/ vnd lesset seinen Glauben der

Numer. 23.

2. Reg. 10.

Zachar. 8.

Der mensch vnglaube hebet Gottes verheissung nicht auff.

menschen

menschen vnglauben nicht auff heben/ wie zun Römern am 3. capitel geschrieben stehet. Weil sich denn dieser HERR gegen vns armen vnwirdigen Menschen so hoch vnd thewer verpflichtet / das er vns vor dem ewigen Tod gantz vnd gar sichern wolle / wofern wir nur an jhn gleuben / vnd sein Wort halten / So last vns/ lieben Christen vnd freunde / nicht allein sein Wort mit aller Reuerentz vnd ehrerbietung annemen / sondern auch dasselbe steiff vnd fest in vnserm hertzen bewaren / vnd beydes im leben vnd tode zur Leuchte vnserer Füsse gebrauchen / so werden wir nicht allein vnsern wandel also füren vnd anstellen/ das Gott der HERR ein besondere lust vnd wolgefallen darob tragen wird/ sondern auch in krafft solches Worts / das ein Wort des Lebens ist / durch allerley anfechtung ritterlich hindurch dringen/ vnd die Ehrenkron des Lebens zur außbeute daruon bringen. Darzu vns allen verhelffen wolle die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobet in alle ewigkeit /

AMEN AMEN.

Rom. 3.

Ermahnung zur ehrerbietung gegen Christi wort.

Die 13. Predigt.

Was vom zeitlichen todt eines Christgleubigen Menschen zuachten vnd zuhalten sey.

In funere optimi & eruditi viri, Dn. Geor. Mörlini L.L. Candidati 23. Decembris Anno 95.



TEXTVS.

Vnd ob er gleich hie zeitlich stirbt/
Mit nichten er drumb gar verdirbt/
Sondern ich wil mit starcker Hand
Jhn reissen aus des Todes Band/

Vnd zu mir nehmen in mein Reich/
Da sol er denn mit mir zugleich
In frewden leben ewiglich/
Darzu hilff vns ja gnediglich.

Etliche Todesfälle so sich nacheinander zugetragen.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn / Es hat vns der trewe vnd fromme Gott bißhero jnnerhalb wenig tagen etliche Todesspiegel nacheinander vor augen gestellet / nicht allein an alten / betagten vnd verlebten personen / sondern auch an jungen vnd starcken Leuten / die in jhren besten jahren gewest / vnd die jhnen vielleicht die hoffnung gemacht / sie wolten jhres lebens noch eine lange zeit genossen haben: Nu sollen wir aber nicht gedencken / das solches plumpshalben vnd ohne gefehr geschicht / sondern eben mit solchen Todesfällen wil vns Gott der HERR gleichsam einen Bußprediger vor augen stellen / das auch wir vnserer sterbligkeit stets sollen inngedenck sein / vnd demnach vnsere Buß vnd bekehrung zu Gott nicht in die lenge verschieben / sondern vns je eher je besser mit der Göttlichen Maiestet abfinden vnd versöhnen / sintemal vns weder tag noch stunde bewust / wenn der HERR vber vns gebieten möchte: Sollen derwegen stets für vnsern ohren vnd hertzen klingen vnd schallen lassen die trewhertzige warnung vnd ermahnung des weisen Mannes Syrachs am 18. cap. do er spricht: Mein Kind / spare deine Buß nicht biß du kranck wirst / sondern bessere dich / weil du noch

Was Gott der HErr damit meyne.

Syr. 18.

sündi=

sündigen kanst. Verzeuch nicht from zuwerden / vnd harre nicht mit besserung deines lebens biß in den Tod. Wilstu Gott dienen / so lasse dirs ein ernst sein / auff das du Gott nicht versuchest. Gedencke an den zorn / der am ende kommen wird / Vnd an die rache / wenn du daruon must. Dessen werden wir auch allzeit erinnert bey Christlichen Leichenbegengnissen / do wir vns gleich selber ansingen / vnd zu seliger todesbereitung ermahnen mit diesen worten:

Nu lassen wir jhn hie schlaffen /
Vnd gehn all heim vnser strassen /
Schicken vns auch mit allem fleis /
Denn der Todt kömpt vns gleicher weiß.

Damit aber vnsere hertzen in steter vbung solcher præparation möchten erhalten werden / haben wir das schöne Sterbgebetlein des Herrn Eberi zu vnserm Leichenargument fürgenommen / als darinnen vns gleich die rechte selige εὐθανασία vnd Sterbkunst gezeiget vnd gewiesen wird / vnd bißhero daraus / vormittels Göttlicher gnaden vnd beystandes / 12. vnterschiedliche Predigten gethan. In der nechsten Predigt aber haben wir E. L. berichtet / was der ewige Sohn Gottes seinen gleubigen vnd außerwehlten für ein tröstliche verheissung thut / vnd wie er dieselbige mit eim duppelten eydschwur bestetiget / in dem er sich Iohan. am 8. cap. verlauten lest:

Summ vnd innhalt der vorhergehenden Predigt.

Fürwar fürwar euch sage ich /
Wer mein Wort helt / vnd gleubt an mich /
Der wird nicht kommen ins Gericht /
Vnd den Tod ewig schmecken nicht.

Bey welchen worten meldung vnd bericht geschehen ist von dem köstlichen vnd bewehrten Antidoto/damit ein Christenhertz alle Todesfurcht vertreiben kan/ Nemlich/ wenn es sich steiff vnd fest helt an seines HErrn Christi wort. Es ist auch darneben vermeldet/ wie man solch Antidoton gebrauchen müsse/ wenn man seine krefftige wirckung empfinden wolle/ Nemlich/das man es mit wahrem glauben müsse fassen/vnd sich daruon keine anfechtung/ weder zur rechten noch zur lincken hand abtreiben lassen/ sondern dem Teuffel als den rechten clypeum Aiacis fürhalten/so wird er mit seinen fewrigen pfeilen im geringsten nicht hafften können.

Einrede wider die obgedachte zusage vnd verheissung Christi

Nu möchte sich aber ein Christliches hertz nicht vnbillich bekümmern vnd sagen/ Wie? Sol ein gleubiger Mensch den Tod nicht schmecken? Bezeuget doch die erfahrung vnd der augenschein gantz vnd gar das wiederspiel? Muß nicht der gleubige vnd gerechte Abel eben so wol im Erdreich vermodern vnd verwesen/ als der vngleubige vñ vngerechte Cain? Stirbt nicht Josua der fromme Regent eben so wol/als der gottlose könig Pharao? Ja spricht nicht Dauid im 89. Psalm: Wo ist ein Mensch/ der da lebet/ vnd den Tod nicht sehe? Vnd der Prophet Esaias am 40. Alles fleisch ist Hew/ vnd alle seine güte wie eine blume auff dem felde/ Das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ denn der geist des HERRN bleset drein: Wie kömpt nu dieses alles mit den worten des HErrn Christi vberein? R2

Psal. 89.

Esaiæ 40.

Antwort auff gethane einrede.

Auff diese instantiam vnd einrede wird nu geantwortet in folgenden worten dieses gebetleins/ do der Sohn Gottes abermal gar eine tröstliche zusage vnd verheissung thut/vnd spricht:

Vnd

Vnd ob er gleich hie zeitlich stirbt/
Mit nichten er drumb gar verdirbt/
Sondern ich wil mit starcker hand
Jhn reissen aus des Todes band/
Vnd zu mir nehmen in mein Reich/
Da sol er denn mit mir zugleich
In frewden leben ewiglich/
Dazu hilff vns ja gnediglich.

Damit wir aber auch diesen worten in der furcht Gottes besser nachdencken mögen / so wollen wir dieselbigen in zweyen vnterschiedenen Stücklein abhandeln vnd betrachten:

Summ vnd inhalt dieser Predigt.

Zum ersten wollen wir sagen / Wofür man den zeitlichen todt eines Christgleubigen Menschen ansehen vnd halten solle. 1.

Zum andern / Was der Sohn Gottes seinen gleubigen für eine tröstliche zusage vnd verheissung thut/ damit sie alle furcht vnd schrecken des Todes ritterlich vberwinden können. 2.

Jetzo aber bleiben wir allein bey dem ersten Stück/ damit E. L. in den kurtzen tagen vber die gebür nicht auffgehalten werde. Gott gebe gnade vnd segen darzu vmb Christi Jesu willen / Amen.

Vom ersten Stück.

I. Wofür der zeitliche todt eines Christgleubigē menschen zuhalten sey.

BElangende nu / Geliebte / den Ersten punct / nemlich / wofür man den zeitlichen todt eines Christgleubigen Menschen ansehen vnd

halten solle / dauon redet der HErr selber in den worten seiner verheissung also: **Vnd ob er gleich hie zeitlich stirbt / Mit nichten er drumb gar verdirbt.** Mit diesen worten begegnet der HErr nicht allein dem falschen wahn der armen blinden Heyden / die von keiner Aufferstehung etwas wissen wollen / sondern auch den Epicurern vnd Spöttern / die schlechter ding in den gedancken stehen / es sey mit eines menschen todt bewandt wie mit dem todt eines vnuernünfftigen viehes / do leib vnd seel miteinander zugleich auffgehet / die seel wie ein dampff in lüfften verschwindet / der leib aber auch verweset vnd zu nichte wird / also / das sie in ewigkeit nicht wiederumb zusammen kommen: Das wiederspiel aber berichtet vns der heilige Geist im buch
Sap. 3. der Weißheit am 3. cap. do er spricht: Der Gerechten Seelen sind in Gottes hand / vnd keine qual rüret sie an: Vor den vnuerstendigen zwar werden sie angesehen als stürben sie / vnd jhr abschied wird für eine pein geachtet / vnd jhre hinfahrt für ein verderben / Aber sie sind im friede: Ob sie wol für den menschen viel leidens haben / so sind sie doch gewisser hoffnung / das sie nimmermehr sterben / Sie werden ein wenig gesteupt / aber viel guts wird jhnen wiederfaren / Denn Gott versuchet sie / vnd findet sie / das sie seiner werth sind. Do hören wir gründliche bericht / wie es mit den Seelen der gleubigen bewand / nemlich das sie nicht wie ein dampff in der Lufft zergehen / Das sie auch nicht in andere cörper einkehren / wenn sie vom Menschen außgewichen sein / Sondern das sie stracks in die Hand Gottes befödert werden / wie hieuon droben weitleufftiger bericht

geschehen ist. Gleicher gestalt sententioniret auch dauon der Prophet Esaias am 56. cap. der vns vber diese wort des HErrn Christi den besten Commentarium an die hand gibt / denn so sprecht er: Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist ders zuhertzen nehme / Vñ heilige Leute werden weggerafft / vnd niemand achtet drauff. Wie ists aber mit jhrem abschied aus dieser Welt bewandt? Das zeiget er ferner an / vnd spricht: Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / Vnd die richtig für sich gewandelt haben / die kommen zum fried / vnd ruhen in jhren kammern. Do haben wir die allerbeste vnd richtigste instruction vnd anweisung / wofür man den todt eines Christgleubigen Menschen achten vnd halten solle / nemlich nicht vor ein gentzliches verderben vnd vntergang Leibes vnd Seel / sondern vor ein wegraffen / das von Gott dem HERRN selber geschicht / vnd das jhnen zum allerbesten gemeinet / Inmassen denn der Prophet in angezogenen worten ein dreyfachen nutz specificirt vnd namhafftig macht / dorinnen er beydes die beneficia priuatiua & positiua anfüret / denen wir denn billich in der furcht Gottes ein wenig nachdencken.

Esaiæ 56.

Erklerung der prophetischen wort / dorin dreyerley nutz wird namhafftig gemacht / den die gleubigen in dem tode geniessen.

Zum Ersten spricht er / Die Gerechten werden weggerafft vor dem vnglück. Vnter dem titel vnd namen der Gerechten verstehet der Prophet nicht solche leute / die gantz Engelrein vnd vollkommen / ohn allen tadel vnd mangel weren / wie sonst das wörtlein Gerecht legaliter gebraucht wird von dem gehorsam des Gesetzes / welchen kein Mensch auff Erden vollkömlich præstiren vnd leisten kan / derowegen wir vns auch nach der

I. Sie werden weggerafft vor dem vnglück.

Regel vnd Richtschnur des Gesetzes keiner gerechtigkeit zurühmen haben/sondern viel mehr mit dem königlichen Propheten Dauid vns demütigen vnnd sagen müssen aus dem 143. Psalm/ Ach HERR gehe nicht ins gericht mit deinem Knecht / denn für dir wird kein Mensch gerecht. Vnd der Prophet Nahum spricht am 1. cap. das für dem HERRN niemand vnschüldig sey.

Psal. 143.

Nahum 1.

Was heissen denn allhie die Gerechten? R. Es sind solche Leute/ die zwar mit Sünden von der fußsolen an biß auff die scheitel beladen sein / aber denen Gott aus gnaden die Sünden vergibt/ vnd jhnen dieselbige nicht zurechnet / sondern sie von jhnen nimpt / vnd auff seinen eingebornen allerliebsten Sohn / als den einigen Sündenbüsser/legt/ vnd schencket jhnē dargegen Christi Vnschuld vnd Gerechtigkeit / das sie in derselbigen vor den augen Gottes als in einem glentzenden schmuck einher wandeln / vnd sich keines zorns vnd keiner vngnade mehr von Gott zubefürchten haben / Das sind eigentlich dem Propheten allhier gerechte Leute. Vnd auff eine solche Gerechtigkeit thut Gott der HERR selber vns armen Sündern vertröstung Esaiæ am 53. do er spricht / Er / mein Knecht / der Gerechte / wird durch sein Erkentnis viel gerecht machen/ denn er tregt jhre Sünde. Vnd der Apostel Paulus spricht 2. Cor. 5. Gott hat Christum / der von keiner Sünde wuste/ für vns zur Sünde gemacht (das ist/zu eim Opffer für die Sünde) auff das wir in jhm würden die Gerechtigkeit / die vor Gott gilt.

Wer die Gerechten sein.

Esaiæ 53.

2. Cor. 5.

Wie gehets nu aber mit solchen Gerechten zu? R. Sie werden weggerafft / spricht der Prophet / vnd

zwar

zwar vor dem Vnglück. Mit dem wörtlein wegraffen sihet der Prophet fürnemlich auff zweyerley.

Erstlich ad præmaturam & inopinatam piorum mortem, auff den vnzeitigen vnd vnuorsehenen todt der gleubigen vnd außerwehlten kinder Gottes / das dieselbigen gemeiniglich werden hinweg genommen/do man sich dessen am wenigsten versihet/ vnd do man jhrer noch zum höchsten benötiget ist / gleich wie es dort mit dem Kürbs des Propheten Jonæ zugieng/ der jhm nicht eine geringe frewde machete / weil er jhm wieder der Sonnen hitze schatten gab/Aber do die hitz am grösten war/ vnd sich seiner Jonas am meisten tröstete / do wird er von eim gifftigen Wurm gestochen/das er verdorrete/ vnd sich Jonas nicht lenger darunter behelffen kondte: So gehet es mit den gleubigen Kindern Gottes auch zu. Was hat aber Gott der HErr dißfalls für ein bedencken/das er fromme vnd woluerdiente Leute gemeiniglich am ersten hinweg nimpt/vnd dargegen die gottlosen lange leben lest? Ist er denn den gottlosen so hold/ das jhnen die Christen weichen müssen? Oder ist er seinen gleubigen so feind / das er jhnen das zeitliche leben nicht lenger gönnete? Nein/ die meinung hat es nicht / sondern das widerspiel zeiget das Buch der Weißheit am 4. cap. Jhre seelen gefallen Gott wol/ drumb eilet er mit jhnen aus diesem bösen leben. Als wolte der heilige Geist gesagt haben / Gott der HErr hat sie hertzlich lieb/ drumb wil er sie viel lieber bey sich/ als lenger auff Erden wissen / Denn es heist doch / wie wir singen: Weil wir in dieser hütten sein / Ist nur elend / trübsal vnd pein / Bey dir wir frewden warten.

Was der Prophet mit dem wörtlein Wegraffen meine.

1. Den vnzeitigen todt der gleubigen.

Ionæ 4.

Warumb Gott fromme leute zeitlich wegraffet / vnd dargegen Gottlose lange leben lest.

Sap. 4.

2. Die väterliche fürsorge Gottes vor seine Kinder.

Vors andere / so wird auch mit dem wörtlein Wegraffen gesehen ad paternam Dei curam & protectionem, auff die vätertiehe vnd gnedige vorsorge vnsers lieben Gottes / die er für die seinigen tregt / das er mit jhnen nicht anders gebaret vnd verfehret / als ein fromer Vater mit seinen lieben Kindern. Deñ zu gleicher weise / wie ein fromer Haußvater vnd Haußmutter in gefehrlichen fewersnöthen / wasserfluten / kriegßleufften / oder andern vorfallenden gefehrligkeiten zuthun pflegen / traun do ergreiffen sie vor allen dingen jhre liebe Kinder / die raffen sie gleich zusammen / fassen sie auff die schultern / wie dort Aeneas seinen alten verlebten vater Anchysen, vnd entfüren sie aus solcher noth / so viel jhnen jmmer müglich ist. Oder aber wie jhm ein bescheidener Haußvater in der Erndezeit thut / wenn das Getreid niedergelegt ist / vnd er spüret vnd mercket / das ein Wetter auffzeucht / das ein platzregen vnd groß gewisser bringen möchte / traun so regt er sich / raffts zuhauffen auffs beste als er kan / damit ers fürm platzregen vnd vngewitter trucken in die Scheune vnterbringe: Ebener massen procediret auch Gott der HErr mit seinen Weitzenkörnlein / wenn ein vngewitter der straffe herein brechen / vnd ohn alle gnade vber vnd vber gehen sol / so rafft er zuuor die seinigen durch den Tod hinweg / vnd füret sie fein sanfft vnter / bringet sie an ein gewarsamen ort / do sie für allem vnglück gesichert sein. Das wil die Weißheit andeuten mit dem wörtlein Asaph, das er in seiner Sprach gebraucht. Vnd das hat er auch mit Exempeln zu allen gezeiten klerlich dargethan vnd erwiesen: Vor der Sündflut /

Gleichnis vō fewers vnnd wassersnötē.

Gleichnis vō der Erndezeit.

Exempel solches wegraffens der frommen.

do Gott

do Gott der HERR die erste Welt durchs Wasser vertilgen wolte/ do nam er zuuor die heiligen Patriarchen jmmer einen nach dem andern hinweg/ den Enoch nam er lebendig auff gen himmel/ die andern musten sich niederlegen vnd sterben/ biß auff Noham vnd seine Söhne/ die füret er in ein besondern Kasten/ vnd schloß die thür selber hinder jhnen zu/ das sie zu newer vermehrung vnd erbawung des Menschlichen geschlechts beym leben erhalten wurdē. Gleichen proceß hielt auch Gott mit dem lieben Loth vnd seinen Töchtern/ do Sodoma vnd Gomorra mit fewer vnd schweffel vom himmel inn brandt gesteckt werden/ vnd im Rauch zurgehen solte/ do raffte er sie zuuor zusammen/ vnd füret sie in ein Städtlein Zoar genandt/ do sie für der fewerflamm gesichert waren. Do er vber das Königreich Juda das grosse vnglück/ nemlich die Babylonische gefengnis wolte ergehen lassen/ darinnen sie gantzer 70. jahr hausiren musten/ do bracht er zuuor die fromen könige/ Ezechiam vnd Josiam zu ruhe/ das sie solchen jammer vnd elend des volcks mit jhren augen nicht sehen durfften. Da die Stadt Jerusalem vnd das gantze Jüdische land den Römischen Adlern in die klawen gedeyen solte/ vnd alles bund vber gehen/ da raffet Gott der HErr zuuor die lieben Apostel gleich in ein bündlein zusammen/ vnd schickte sie zu ruhe/ biß auff den einigen Euangelisten vñ Apostel Johannem/ der muste mit seinen augen sehen den trawrigen vntergang des Jüdischen landes/ wie das Prognosticon des HErrn Christi/ das er jhnen Matth. 24. Luc. 19. gethan/ mit der that erfüllet/ vnd Jerusalem dermassen geschleiffet

Enoch.

Noa.

Loth.

Ezechias.
Josias.

Apostel.

würde / das nicht ein stein auff den andern geblieben ist. Zu vnsern gezeiten hat Gott der HErr gleiche gnade wiederfahren lassen dem hocherleuchten Man vnd tewren Propheten Deutschlandes / dem herrn D. Luthero, der hatte bey seinen lebenszeiten manchen riß vnd gefehrlichen krieg mit seinem gebet auffgehalten vnd abgewand / Aber so bald er das heupt legete / gieng der deutsche krieg an / in welchem mancher rohter mund verblichen ist. Gleich wie nu aber solch wegraffen den gleubigen vnnd außerwelten kindern Gottes zum besten gelanget / in dem sie wie ein vogel dem netz desvnglücks entrinnen / darinnen andere behangen bleiben: Also haben traun die Gottlosen / so hinderstellig / aus solchem hinwegraffen der gleubigen schmalen nutz / denn eben das ist ein gewisser vorbote / das Gott der HErr seinen gerechten Zorn vber sie heuffig außschütten / vnd sie vertilgen werde / sintemal die leute entnommen / die zuuor wieder den riß gestanden / vnd mit hertzlichem seufftzen vnd gebet manch vnglück auffgehalten haben / Inmassen denn Gott der HErr sich verlauten lest Ezechielis am 22. Ich suchte vnter jhnen / ob jemand sich zur mawer machte vnd wieder den riß stünde gegen mir für das Land / das ichs nicht verderbete: Freylich ist ein rechtgleubiger Supplicant eine rechte mawer / vnd starckes pollwerck / das mancherley geschoß der feinde auffhalten vnd abwenden kan / wie man mit viel schönen exempeln darthun vnd erweisen köndte / wanns die zeit vnd gelegenheit leiden wolte. So lernen wir nun aus dem wörtlein wegraffen / was eigentlich der Todt gleubiger Christen sey / nemlich /

Lutherus.

Ezech. 22.

Was eigentlich der Todt gleubiger Christen sey.

nicht

nicht ein gentzlicher vntergang / sondern viel mehr ein transitus, ein durchgang oder ein hingang zu der grossen versamlung der außerwelten kinder Gottes / die allem vnglück entgangen sein / vnd die da sitzen in pulchritudine pacis, in guter ruhe vnd friede / do sie weder hunger noch durst mehr empfinden / da auch nicht auff sie fellet die Sonne / oder jrgend eine hitze / sondern das Lamb mitten im Stuel weidet sie / vnd leitet sie zu den lebendigen Wasserbrunnen / wie in der Offenbarung Johannis am 7. capitel geschrieben stehet. Apoc. 7.

Zum andern / so spricht der Prophet ferner: Die richtig für sich gewandelt / die kommen zu friede. II. Sie kommen zu friede.

Zweyerley / Geliebte / haben wir auch bey diesen kurtzen worten zubetrachten / Eines / wer die leute sein / die richtig für sich wandeln / Das andere / was sie denn dessen sollen gebessert sein. Zweyerley zubetrachten.

Das erste belangende / Wer die leute sein / die richtig für sich wandeln / so sinds eben die / welche er in vorhergehendem paragrapho die Gerechten genennet hat. Gleich wie er nu mit dem wörtlein Gerecht gesehen hat auff die iustitiam imputaram, auff die zugerechnete gerechtigkeit des verdiensts Christi im glauben / durch welche man allein vor den augen Gottes bestehen kan / vnd ohne welche alles sündhafftig vnd Gott dem HErrn mißfellig ist: Also sihet er mit dem wörtlein Richtig für sich wandeln / auff die iustitiam inchoaram, auff die angefangene gerechtigkeit / die durch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes / aus dem glauben herfleust / vnd daran Gott der HErr auch eine lust vnd wolgefallen treget / alldieweil die person mit Gott aus- 1. Was da heisse richtig für sich wandeln.

Das Christenthumb beruhet auff zweyen stücken.

gesünet vnd zu gnaden komen ist: So beruhet nu das gantze Christenthumb eines Menschen fürnemlich in zweyē vnterschiedenen stücken/nemlich im Glauben vnd im gottseligen leben vnd wandel/ darzu vns denn der heilige Geist hin vnd wieder gar trewlich vnd fleissig ermanen thut/ Denn so spricht er durch den mund des alten Priesters Zachariæ, Luc. 1. cap. das weil wir erlöset sein aus der hand vnserer feinde/so sollen wir Gott dienen ohne furcht vnser lebenlang/in gerechtigkeit vnd heiligkeit die jhm gefellig ist. Vnd der Apostel Paulus ermanet seinen jünger Timotheum vnd alle gleubige Christen/ 1. Timoth. 1. das sie sollen vben eine gute Ritterschafft/ Glauben vnd gutes gewissen bewahren. Ein exempel eines solchen richtigen wandels haben wir an dem lieben Job/dem gibet Gott der HErr selber das zeugnis Hiob 1. er sey schlecht vnd recht/ Gottfürchtig/vnd meide das böse. Deßgleichen lesen wir von Zacharia vnd Elisabeth Lucæ am 1. cap. das jhnen diß zeugnis gegeben wird/ Sie waren alle beyde from für Gott/ vnd giengen in allen geboten vnd satzungen deß HErrn vntadelich. Sollen derwegen diese titel mit allem fleis in acht genomen werden/ sintemal wir darinne haben eine rechte beschreibung des Christenthumbs. Denn wenn man fraget/ was doch Christen für leute sein? so können sie nicht besser als mit diesen titeln beschrieben werden/ das sie sind solche leute/die durch den glauben an Christum gerecht worden sind/ vnd die in solchem glauben richtig vnd redlich einher wandeln. Do mag nu jetzo ein jeder bey sich selbst ein examen anstellen/vnd sich nach diesen Noteln prüffen/ ob er ein wah-

Luc. 1.

1. Tim. 1.

Exempel solches richtigen wandels. Iob 1.

Lucæ 1. Zacharias vnd Elisabeth.

Was Christen für leute sein.

rer

rer Christ / oder aber ein heuchler vnd maulchrist sey: Befindestu bey dir / das du warhafftig an Christum gleubest / vnd dich seines thewern verdiensts von hertzen tröstest / auch in allen deinen nöthen kein ander asylum vnd zuflucht suchest / ohn allein bey Christo Jesu / der vmb deiner sünde willen gestorben / vnd vmb deiner gerechtigkeit willen wiederumb aufferstanden ist: Befindestu auch darneben bey dir / das solcher glaube nicht werckloß / sondern durch die liebe thetig vnd geschefftig ist / das er sich mit lebendigen früchten des newen gehorsams erweiset / Bistu in deinem stande vnd beruff trew vnd fleissig / handelstu mit deinem nechsten redlich vnd auffrichtig / vnd woltest nicht gerne dein gewissen mit wissentlichen sünden beflecken: O lieber mensch / falle nieder auff deine knie vñ dancke Gott dem HErrn darfür / denn das alles sind die rechtschaffenen Notel vnd merckzeichen / dabey man gleubige Christen vnd kinder Gottes nach anweisung des heiligen Geistes erkennen sol. Vnd obs wol an dem / das wir ohne vnsere eigene / vorhergehende / mitlauffende vnd nachfolgende gute werck / aus pur lauter gnaden / durch das thewre verdienst Christi Jesu / im glauben ergriffen / gerecht vnd selig werden / So können wir doch darneben in keiner abrede sein / das wo rechter glaube im hertzen ist / da bleibet er nicht verschlossen vnd verborgen / sondern bricht heraus vnd thut sich herfür / vnd lest sich in eusserlichen guten wercken sehen / Denn so wenig ein lebendiger Mensch ohne odem / oder ein fewer ohne glantz vnd hitze ist / so wenig kan auch ein rechtschaffener glaub ohne gute werck sein. Daher spricht der HErr selber

Glaube erweiset sich durch die guten werck.

Matth. 7. das man ein rechten Christen an seinen wercken / wie einen Baum an seinen früchten erkennen sol. Vnd der Apostel Petrus spricht 1. cap. 2. Jhr seid das außerwelte Geschlecht / das königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das volck des eigenthumbs / das jhr verkündigen sollet die tugendt des / der euch beruffen hat von der finsternis zu seinem wunderbaren liecht: Sol sich derwegen ein jeder gleubiger Christ / in stetem stand guter werck befinden lassen.

Matth. 7.

1. Petr. 2.

2. Was sollen sie jres glaubens vnnd richtigen wandels gebessert sein.

Das ander belangende / Was sie denn jhres glaubens vnd Gottseligen richtigen wandels sollen gebessert sein / dauon lehret auch der Prophet vnd spricht: Die richtig für sich gewandelt haben / die kommen zu friede. Hiemit sihet der Prophet Esaias fürnemlich auff die Seel / dieselbige / wenn sie durch eines Christgleubigen menschens aufflösung vom leib entlediget wird / kompt sie zu friede / da sie sonst in diesem leben in stetem vnfriede geschwebet / ja in stetem kampff vnd streit gewesen ist / Denn so beschreibet der heilige Geist diß jrrdische leben / das es gar offt mit eim streit vnd scharmützel verglichen wird / Als Job am 7. cap. Muß nicht der Mensch jmmer im streit sein / so lang er lebet auff erden? Vnd der Apostel Paulus spricht 2. Cor. 7. Außwendig sey streit / jnnwendig furcht. Ja 1. Cor. 9. da wil er vns gleich zu einem wackern kampff vnd scharmützel ermuntern durch ein gleichnis der leiblichen kempffer / in dem er spricht / Ein jeglicher der da kempffet enthelt sich alles dings / jene also / das sie eine vergengliche krone empfahen / wir aber eine vnuergengliche. Wil hiemit gleich so viel sagen: Lest ein leiblicher

Die Seel kompt zu friede.

Das leben ein streit. Iob 7.

2. Cor. 7.

1. Cor. 9.

kriegß-

kriegßman sich keine mühe / arbeit vnd gefahr verdriessen / sondern setzet leib vnd leben in die schantze / damit er eine jrrdische vnd vergengliche außbeute dauon bringen möge. Wieuiel mehr wil geistlichen kempffern gebüren / das sie allen müglichen fleis anwenden / den sieg zuerhalten / damit sie eine ewige vnuorwelckliche ehrenkron des lebens dauon bringen mögen? So bald nu aber dieser krieg durch den zeitlichen todt ein loch gewinnet vnd auffgehoben wird / so kömpt die seel zu friede / vnd lebet ferner ohn alle klag / ja sie ist keiner qual mehr vnterworffen / Wie denn im Buch der Weißheit Sap. 3. am 3. cap. gar tröstlich geschrieben stehet: Die seelen der gerechten sind in Gottes hand / vnd keine qual rüret sie ferner an. In summa / der zeitliche todt eines Christgleubigen menschen ist nichts anders als eine friedsame hinfart / vnd ein seliger feyerabend alles jammers vnd elends / deme der Mensch die zeit seines lebens vnterworffen gewest / wie wir singen: Sein jammer / trübsal vnd elend / ist kommen zu eim seligen end / Er hat getragen Christi joch / Ist gestorben vnnd lebet doch noch. Hie in diesem leben mus der Mensch perpetuis viciſſitudinibus, steten abwechßlungen vnterworffen sein. Bescheret gleich der liebe Gott seinen Christen ein zimlichen fried / das sie sich nicht ohn vnterlaß mit jhren feinden balgen vnd vberwerffen müssen / so hats doch keinen bestandt / der rechte störenfried der Teuffel bleset gar leicht wiederumb in die funcken / vnd richtet ein groß fewer an. Aber dort im zukünfftigen leben do wird diesem feind der paß verleget sein / das er zu den außerwelten Gottes nicht wird riechen / viel weni-

ger aber mit seinen anfechtungen an sie setzen dürffen. Dort wird die Helle jhren Rachen nicht mehr nach den gleubigen auffsperren/ sintemal sie jhrem schlund gentzlich entgangen sein / vnd durch den todt zum leben hindurch gedrungen / wie Iohan. 5. geschrieben stehet. Vnd daher sihet man auch / wie die heiligen Gottes nach dem zeitlichen todt so ein hertzlich sehnen vnd verlangen getragen / alldieweil jhnen vnuerborgen gewesen ist / das sie jhres todes keinen schaden vnd verlust/ sondern viel mehr ein reichen gewin zugewarten haben.

Die heiligen haben nach dem zeitliche todt ein verlangen.

Der königliche Prophet Dauid bildet seine hertzliche begierde nach der auffloesung seines lebens/ vñ nach dem freudigen anblick Gottes in eim feinen gleichnis ab/ das von der Hirschen art vnd natur genommen ist/ im 42. Psalm / vnnd spricht: Wie der Hirsch schreyet nach frischem wasser / So schreyet meine seele Gott zu dir / Meine seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / Wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes angesicht schawe? Nicht vnbillich vergleichet der königliche Prophet Dauid sich vnd alle gleubige Christen mit einem hirschen / Denn gleich wie demselbigen von den Jägern vnd hunden zu tag vnd nacht nachgestellet wird / das sie jhn in jhr garn eintreiben mögen: So stellet auch der Teuffel / als der Hellische jäger im waldt dieser Welt / den Christen nach/ damit er sie in sein netz vberkommen möge. Gleich wie aber der hirsch / wenn er matt vnd krafftloß worden ist / mit grosser begierde zum frischen wasser eilet / damit er seinen durst leschen / vnd sich laben vnd erquicken möge: Also wenn die gleubigen vom Teuffel vnd seinen schup-

Dauid. Psal. 42.

Gleubige Christen werden mit den Hirschen verglichen.

pen/

pen durch die dornhecken des creutzes vnd leidens wol durchjaget / vnd von allen krefften kommen sein / so lauffen sie mit jhrem gebet zu dem lebendigen vnd allmechtigen Gott / vnd suchen bey demselbigen hülff vnd trost / Ja sie sprechen mit dem Propheten Elia: Domine tolle animam meam, Non enim sum melior patribus meis. HErr nim meine seele von mir / Denn ich bin nicht besser als meine Väter vor mir gewesen sein. Hieronymus der alte lehrer der verstehet die wort des königlichen Propheten Davids von den armen sündern / welche lang im vnflat vnd gifft der sünden gelegen sein / endlich aber mit grosser begierde zu Christo lauffen / das sie durch das wässer der heiligen Tauff von jhren sünden abgewaschen vnd gereiniget werden / welche auch in betrachtung der zukünfftigen herrligkeit / begehren vnd wünschen aus dieser Welt abzuscheiden / vnd bey jhrem Heyland vnd Erlöser Christo Jesu zu sein / Philip. 1. Simeon der alte greyß / der gibet seines hertzens begierde auch öffentlich an tag / Lucæ 2. da er sich in seinem schönen schwanengesang hören lest: HERR nu lessestu deinen Diener im friede fahren / wie du gesaget hast. Do stehet in Griechischer sprach ein besonderes wörtlein ἀπολύεις dimittis, vnd ist gleich eine metaphora von einem joch / dem der Mensch wie ein vnuornünfftig thier eingespannet ist. Denn wenn wir den zustandt dieses mühseligen lebens beym rechten liechte besehen wollen / so muß ein jeder in seinem standt bekennen / das er gleichsam vnter ein joch gespannet sey. Denn da hat ein jeder sein iugum vocationis, das joch seines ampts vnd beruffs / darinnen er

Hieronym. außlegung vber die wort deß 42. psal.

Philip. 1.

Simeon. Luc. 2.

Joch seines beruffs.

sich offt an seinen krefften des leibes vnd gemüts ja so hefftig abmergeln muß / als ein armer Gaul / der den gantzen langen tag in der Sonnen hitz am karn gezogen hat. Vnd das ist der Sünden straff / die vnsere Großeltern jhnen vnd allen jhren nachkommen auff den halß geladen haben / Wie denn der Göttliche sententz lautet / Gen. 3. Jm schweis deines Angesichts soltu dein brod essen. Darumb ermanet auch dort der Weise mann Syrach am 7. cap. vnd spricht: Ob dirs sawer wird mit deiner nahrung vnd Ackerwerck / das lasse dich nicht verdriessen / denn Gott hats so geschaffen. So hat auch darneben ein jeder sein iugum crucis, das joch seines creutzes / das neben der last des berufs teglich mit vnterlufft / Denn da stehet die runde erklerung des HErrn Christi / Matth. 10. Wer nicht sein creutz auff sich nimpt vnd folget mir nach / der ist mein nicht werth. Daher spricht auch der Apostel Paulus Rom. 8. Welche er zum ewigen leben versehen hat / die hat er auch verordnet / das sie gleich sein sollen dem ebenbild seines Sohnes / auff das derselbige der Erstgeborne sey vnter vielen brüdern. Vnd 2. Timoth. 3. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen verfolgung leiden. Darauff folget denn endlich das iugum mortis, das joch des zeitlichen todes / daran die Heiligen nicht lang zu ziehen haben / sondern werden gar bald außgespannet / vnd zu friede gebracht / vnd an den ort befödert / da freude die fülle ist / vnd lieblich wesen zu der rechten Gottes ewiglich. Sehet / das heist eigentlich was der Prophet spricht / Die richtig für sich gewandelt haben / die kommen zu friede.

Gen. 3.

Syr. 7.

Joch des Creutzes.

Matth. 10.

Rom. 8.

2. Tim. 3.

Joch des Todes.

III. Sie ruhen in jhren kammern.

Zum dritten / so setzet der Prophet noch eines darzu / vnd spricht: Sie ruhen in jhren kammern. Gleich wie er nu mit der vorhergehenden phrasi auff den zustand der Seelen gesehen hat / Also sihet er jetzo mit diesem wort auff den zustandt des Leibes / das nemlich auch derselbe zu seiner ruhe befödert wird. Er wil aber mit diesen lieblichen worten sonder allen zweiffel begegnen der furcht vnd dem schrecken des zeitlichen todes / Denn es gehet freylich ohn ein grausen vnd entsetzen nicht ab / wenn ein todter cörper da liegt / vnd aller krafft benommen ist / das er sich weder regen noch bewegen kan / Viel abschewlicher ists / wenn er da ins grab gesencket / vnd mit erdreich zugeschorren wird / das er darinne von den schlangen vnd würmen verzehret werden muß / Das gehet ohn ein grausen nicht ab / sondern richtet ins Menschen hertz ein solch schrecken vnd entsetzen an / das jhm gleich die haut schawert vnd die haar zu berge stehen / wenn es nur an den todt gedencket / oder aber daruon reden höret / wil geschweigen / wenn es jhn selber fülen sol. Dargegen aber so redet der heilige Geist von gleubiger Christen todt so gar lieblich vnd anmutig / das ein Mensch gleich ein verlangen darnach haben muß / Denn da nennet er vnsere gräber nicht stinckende schlangennester / oder krötenheuser / sondern Kammern / die gar wol verwahret / vnd zu des menschen ruhe deputiret vñ verordnet sind / Wie denn diesen terminum Gott der HErr selber also gebraucht / Esaiæ 26. da er spricht: Gehe hin mein Volck in deine kammer / schleuß die thür hinder dir zu / vnd verbirge dich ein kleinen augenblick / biß mein zorn

Der Christen gräber sind kammern. Esaiæ 26.

fürüber sey: So nennet er auch gleubiger Christen todt nicht eine zursplitterung vnnd gentzliche vertilgung / sondern ein sanffte ruhe / ein lieblichen schlaff / Sie ruhen / spricht er / in jhren kammern: Gleich wie nun ein armer tagelöner / ein holtzhacker / ein seeman / ein drescher oder ander arbeiter / der sich den gantzen langen tag an seinen leibeskrefften wol abgemergelt hat / sich von hertzen frewet / wenn der abendt herbey kompt / da er sich zu ruhe legen vnd erquicken kan: Also sollen auch wir dem Todt mit allen freuden entgegen gehen / alldieweil wir hören vnd wissen / das er vns zu ruhe befödert / vnd alles mühseligen wesens befreyen thut / Wie denn Apocal. 14. cap. klerlich geschrieben stehet: Selig sind die so im HERRN sterben / denn sie ruhen von aller jhrer arbeit.

Der Christen todt eine sanffte ruhe.

Gleichnis von Tagelöneren.

Apoc. 14.

In der Welt lauter vnruhe.

Hie zwar in diesem leben haben wir in vnsern jrrdischen kammern / wohnungen vnd leimichten hütten keine bestendige ruhe / denn da pocht vns der Teuffel / die Welt / vnd vnser eigen hertz vnd gewissen gar leichtlich auff / vnd setzet vns in newe sorg vnd kümmernis / Aber im tode sind wir gantz vnd gar gesichert / Da heists recht wie David spricht im 4. Psalm / Ich liege vnd schlaffe gantz mit frieden / denn du HErr hilffest mir / das ich sicher wohne. Gleich wie aber ein Mensch / der sich zu ruhe legt / wenn er die müdigkeit außgeschlaffen hat / so macht er sich aus der kammer herfür / ist munter vnd lustig / vnd greiffet alles viel hurtiger vnd freudiger an / als da jhm noch der schlaff zuhieng / vnd die augen zudruckte: Also werden auch wir am Jüngsten tage / wenn wir wiederumb erwecket

Psal. 4.

Wackerkeit nach dem schlaff.

werden /

werden/ viel hurtiger/ viel wackerer vnd munterer sein zum dienst vnsers lieben Gottes / als jetzo in der sterbligkeit geschicht / da wir noch den faulen balg vnsers sündhafftigen fleisches vnd blutes an vnserm halse tragen / Vnd da es recht mit vns heist / wie der Poet spricht: Exuuias trahimus segnes, somnoq; sepultas, Wir ziehen daher wie ein abgetriebener gaul/ vnd können kümmerlich die lenden schleppen für vnlust vnd verdrossenheit / alldieweil vns der alte Adam zu allem guten faul / trege / schlefferig vnd verdrossen macht/ welches alles in der aufferstehung der Todten in besserung gerichtet werden sol. In summa / es heist recht wie Cyprianus spricht: Non homo, sed miseria hominis moritur, Es stirbt an einen Christen menschen nichts / als nur sein jammer vnd elend / Leib vnd Seel hat Christus erlöset / die hat er auch in seine hand geschlossen/ das sie daraus kein vngemach in alle ewigkeit reissen vnd rauben sol / Denn die seel eines Christgleubigen menschen die kompt in Christi schoß / darinne sie erquicket vnd getröstet wird / Lucæ 16. Der leib aber kompt in sein schlafftkemmerlein/ darninen er auch seine ruhe helt / biß er am Jüngsten tag durch den Posaunen schall des Ertzengels/ vnd durch die stimme Gottes herfür geruffen / vnd zum ewigen Leben erwecket werden sol. Vnd das ist eigentlich die meinung der wort/ da wir in diesem Sterbgebetlein sagen: **Ob er gleich hie zeitlich stirbt / Mit nichten er drumb gar verdirbt.** Welches alles vns in einer summa darzu dienen sol/ das wir vns vor dem zeitlichen todt nicht so sehr entsetzen / als wenn derselbige mit vns den garaus

Cyprianus.

Nutz dieses berichts.

mach=

machte / sondern viel mehr vnsere augen wenden auff den grossen nutz / der darauff erfolget / wenn das böse stündlein einmal vberstandē ist. Das wir vns auch vber vnsere verstorbene nicht zu sehr kümmern vnd gremen / wie die blinden Heyden thun / die von keiner aufferstehung wissen / Sondern das wir vnsern willen in aller gedult dem willen vnsers lieben Gottes anheim stellen / vnd vns trösten mit den schönen worten des Apostels
Rom. 14. Pauli Rom. 14. Vnser keiner lebet jhm selber / Vnser keiner stirbet jhm selber / Leben wir / so leben wir dem HErrn / Sterben wir / so sterben wir dem HErrn / Wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn / Denn darumb ist Christus auch gestorben vnd wiederumb aufferstanden / das er beydes vber todte vnd lebendige
Philip. 1. ein HErr sey. Vnd Philip. 1. Christus ist mein leben / sterben ist mein gewin. Diesen seligen trost versiegele vnd bekrefftige in vnsern hertzen der Hertzog des lebens Christus Jesus / mit dem Vater vnd heiligen Geist hochgelobet in alle ewigkeit / Amen / Amen.

Die 14. Predigt.

Von der wunderbaren errettung der Gleubigen / aus den banden des Todes.

TEXTVS.

Sondern ich wil mit starcker hand/
Jhn reissen aus des Todes band/
Vnd zu mir nehmen in mein Reich/
Da sol er denn mit mir zugleich
In frewden leben ewiglich/
Darzu hilff vns ja gnediglich.

In funere optimæ fœminæ Mariæ VVolfgangi Vlmanni ciuis Lipsici coniugis, quæ moritur in partu 8. Ianuarij, Anno 96.

GEliebten freunde in Christo dem HErrn / Es wird vns der mühselige vnd betrübte zustand des armen elenden Menschlichen geschlechts in vielen figuren vnd gleichnissen / beide des Alten vñ Newen Testaments / für augen gestellet / Sonderlich aber haben wir dessen ein fein bild im Propheten Amos am 3. cap. da Gott der HErr selber also spricht: Gleich wie ein Hirte dem Lewen zwey knie / oder ein ohrleplein aus dem maul reist / Also sollen die kinder Jsrael heraus gerissen werden / die zu Samaria wohnen. Mit welchen worten der heilige Geist eigentlich deutet auff das trewe Hirtenampt vnsers Erlösers Christi Jesu / vnd wil damit

Bild des zustandes des Menschlichen geschlechts.

Amos 3.

den vbrigen von dem Hause Israel/ das ist / den gleubigen vnd außerwehlten kindern Gottes gleichsam ein muth einreden / das sie sich für dem zorn Gottes / der an demselbigen ort den vngleubigen vnd gottlosen gedrewet wird/ nicht zu hefftig entsetzen / oder auch zur verzweiffelung anführen lassen / sondern sich viel mehr trösten des trewen hirten Christi Jesu / der dem hellischen lewen dem Teuffel starck gnugsam gewachsen ist/ der wil seine reliquias, seine vbrige nicht hülffloß lassen / sondern seine starcke vnd allmechtige Hand an jhnen erweisen. Vnd gleich wie jhm ein frommer hirte thut/wenn jhm ein Lewe oder ein Wolff seiner Schäfflein eines erhaschet / vnd in seinen rachen verschlungen hat/ vnd er kan auch kaum ein gebeinlein / ein knie oder ohrleplein wiederumb zu rücke bringen vnd erretten/ so lest er an seinem trewen fleis nichts erwinden: Also stehet der gute Hirt vnd Bischoff vnserer Seelen tausentmal steiffer bey seiner Herde vnd Gemeine/ Vnd ob zwar der hellische lewe der Teuffel ein gewaltigen angriff gethan/ so mus doch der entführte Schäfflein keines in seinem Rachen gelassen werden / das nur im glauben den Ertzhirten Christum Jesum anblicket / vnd seiner allmechtigen hülffe begirig ist.

Gleichnis vom Hirten.

Dieses freundlichen vnd trewhertzigen gemühts erkleret sich der HErr selber in abgelesenen worten / da er sich verlauten lest:

Sondern ich wil mit starcker hand
Jhn reissen aus des Todes band/
Vnd zu mir nehmen in mein Reich/
Da sol er denn mit mir zugleich

Jn frewden leben ewiglich/
Darzu hilff vns ja gnediglich.

Darinnen er denn seinen lieben Gleubigen dreyerley zusage vnd verheissung thut / damit sie alle furcht vnd schrecken des Todes ritterlich vberwinden können.

Dreyerley zusage / damit man die Todesfurcht vberwinden kan.

Denn erstlich so verspricht er jhnen Liberationem è carcere mortis, Erledigung vnd befreyung aus den banden des Todes. 1.

Zum andern Translationem in regnum gloriæ, Versetzung vnd auffnehmung in das Reich seiner ewigen Herrligkeit. 2.

Zum dritten Possessionem sempiternæ lætitiæ, Besitzung vnd gemessung ewiger frewd vnd wonne/ die ferner durch kein hertzleid sol interturbiret vnd zurstöret werden. 3.

Jetzo nehmen wir nicht mehr für vns/ deñ die Erste zusage vnd verheissung: Jnhalt dieser predigt.

Von gnediger erledigung vnd befreyung aus den banden des Todes/ die der ewige Sohn Gottes selber an seinen Gleubigen vnd Auserwehlten beweisen wil:

Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

Die erste zusage von gnediger erledigung aus den banden des Todes.

BElangende nu/ Geliebte/ diesen fürgenommenen punct/ nemlich die tröstliche zusage vnd verheissung von gnediger erledigung vnd befreyung aus den banden des Todes/ so stehet dieselbige in diesen worten: Sondern ich wil mit starcker

Hand / Jhn reissen aus des Todes Bandt: In diesen kurtzen worten stellet vns der HERR gleich ein Hypotyposin oder gemelde für / eines gewaltigen kampffs vñ scharmützels / do zwene Feinde gegeneinander ziehen / vnd ein jeder sein bestes vermögen dran strecket / das er dem andern abbruch thun / vnd die oberhand behalten möge / Wie denn von einem solchen Duello auch die Christliche Kirch singet / Mors & vita duello Conflixere mirando, Dux vitæ mortuus, Regnat viuus. Es war ein wünderlicher krieg /

Da Tod vnd Leben rungen /
Das Leben das behielt den Sieg /
Es hat den Todt verschlungen. ꝛc.

Scharmützels bild.

Osterlicher Kirchengesang.

Damit wir aber den sachen in besserer vnd riehtigerer ordnung nachdencken mögen / so haben wir allhie viererley vmbstende in fleissige acht zunehmen.

Viererley vmbstende bey der erste zusage zubetrachten.

I. Miseram humani generis conditionem, Den elenden zustand des Menschlichen geschlechts.

II. Miseriæ huius opitulatorem, Den starcken vnd allmechtigen Helffer / der vns aus solchem elend befreyet vnd errettet hat.

III. Formam & modum opitulationis, Die form / art vñ weise / wie es mit solcher errettung zugegangē ist.

IIII. Organon & instrumentum actionis, Was er darzu für mittel vnd instrument gebraucht.

1.
2.
3.
4.

Diese vier vmbstende wollen wir bey der Ersten zusag vnd verheissung auffs kürtzste in der furcht Gottes betrachten.

I. Der erbermliche zustand des Menschlichen

Was das Erste belanget / nemlich den trawrigen vnd erbermlichen zustand des gantzen menschlichen

lichen geschlechts/ so wird darauff gedeutet/ in dem allhier der Bande des Todes gedacht wird / Denn damit wird sonder allen zweiffel gesehen auff die histori von dē kleglichen Sündenfall vnserer Großeltern / der alles jammers vnd elends heuptquell vnd vrsprung ist. Nu lesen wir aber Gen. 3. das Gott der HERR dem Menschen den Lustgarten des Paradises mit aller seiner herrligkeit habe eingethan/ das er denselbigen bawen/ auch seiner früchte zu seiner nottürfftigen vnterhaltung geniessen solte/ außgenommen den einigen Baum des erkentnis gutes vnnd böses / den hatte Gott der HERR ausgesetzt/an deme wolt er des Menschen gehorsam examiniren vnd prüfen / Denn wie der weise Man Syrach spricht am 15. cap. Gott hat den Menschen von anfang geschaffen / vnd hat jhm die wahl gegeben/ Wiltu/ so halte die gebot/ vnd thu was jhm gefellet/ im rechten vertrawen. Er hat dir fewer vnd wasser fürgestellet/ greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat für sich Leben vnd Tod / welches er wil / das wird jhm gegeben werden. Damit sich aber der Mensch desto besser in acht halten möchte/ so hatte Gott der HERR gleich an den verbotenen Baum einen zetel gehefft / des tenoris vnd innhalts: Welches tages der Mensch von diesem Baum essen wird / sol er des Todes sterben. Traun do stundē nu Teuffel vñ Tod wie die Strauchdiebe vnd Mörder hinder den gestreuchen / vnd weglagerten auff den Menschen/ vnd warteten mit grosser begierde / wie er sich gegen solchem verbot erzeigen vnd verhalten würde/ Ja der Teuffel selbst schlich in schlangens gestalt dem Menschen zu / vnd halff jhm Gottes

lichen geschlechts.

Bande des Todes.

Gen. 3.

Syr. 15.

verbot glossiren vnnd verkehren. Denn ob wol des HERRN wort so hell / klar / deutlich vnd verstendlich war / das es keiner glos / deuteley vnd außlegung bedurffte / dennoch vnterstehet sich der verdampte Geist / demselbigen eine glos anzustreichen / vnd sie anderer gestalt zuerkleren / als sie von Gott geredet vnd gemeinet waren / Denn do spricht er zum Weibe: Solte Gott gesagt haben / Jhr solt von allen Beumen im Garten essen / ohne von dem Baum des erkentnis gutes vnd böses solt jhr nicht essen / Denn welches tages jhr dauon essen werdet / solt jhr des Todes sterben? Je das kan nicht sein / sondern Gott weis / das welches tages jhr dauon esset / werden ewre augen auffgethan / vnd werdet sein wie Gott / vnd wissen was gut vnd böse ist. Mit diesen worten beschüldiget der Teuffel Euam jhres vnuerstandes / sie müste Gottes befehl entweder nicht recht eingenommen vnd verstanden haben / oder aber mit vnwarheit vmbgehen / Denn es sey Gott dem HErrn / als einem liebhaber der Menschen / wol nie in sinn kommen / das er jhnen den Baum des erkentnis gutes vnd böses mißgönnen solte. Darneben aber straffet er auch Gott selbst lügen / in dem er spricht / der Mensch werde nicht sterben / obs gleich Gott selber geredt hette / sondern würde viel mehr zu höhern ehren kommen / vnd Gott gleich sein. Do dencke nu ein jedes Christliches hertz / was das für ein küner / verwegener vnd vnuerschempter geist ist / der die hohe Maiestet Gottes selber zum lügner machen darff. Do hatte nu der Mensch vor sich Gott vnd den Teuffel / Warheit vnd Lügen / liecht vnd finsternis / Leben vnd Tod: Zu welchem aber

Der Teuffel lügenstraffet Gott.

greifft er? ℟ Er leſt Gott fahren / vnd folget dem Teuffel / Er begibet ſich des Liechts vnd Lebens / vnd erwehlet die Finſternis vnd den Tod / der ſeumet ſich auch nicht lange / ſondern wiſchet hinder dem gepüſche herfür / faſſet den Menſchen an ſeine ſtrick vnd bande / das er muß ſein mancipium, ſein leibeigener vnd gefangener Knecht ſein. Vnd das iſt der anfang des jammers / der dem gantzen Menſchlichen geſchlecht auff den halß geladen iſt / dorüber noch heutiges tages die Chriſtliche Kirche jhre ſehnliche wehklage füret in jhrẽ Chriſtlichen Kirchengeſang: Dem Teuffel ich gefangen lag / Im Tod war ich verloren / etc. Item: Den Tod niemand zwingen kund / Bey allen Menſchenkindern / Das macht alles vnſere Sünd / Keine vnſchuld war zufinden / Dauon kam der Tod ſo bald / Vnd nam vber vns gewalt / Hielt vns in ſeinem Reich gefangen.

Klage der heiligen Gottes vber den elenden zuſtand des menſchlichen Geſchlechts.

Vnd darüber haben auch die Heiligen Gottes jhre vielfeltige ſeufftzer vnd wehklagen angeſtellet / Denn ſo ſpricht der königliche Prophet Dauid in ſeinem 88. Pſalm / Meine Seele iſt voll jammers / vnd mein leben iſt nahe bey der Hellen / Ich bin gleich geachtet denen die zur Helle fahren / Ich bin ein Mann der keine hülffe hat / Du haſt mich in die gruben hinunter gelegt / ins finſternis vnd in die tieffe / Dein grimm drucket mich / du drengeſt mich mit allen deinen fluten. Vnd im 116. Pſalm ſpricht er: Stricke des Todes hatten mich vmbgeben / Hellenangſt hatte mich troffen / Ich kam in jammer vnd noth. Vnd der Apoſtel Paulus klaget zun Römern am 7. cap. Ach ich elender Menſch / wer wird mich erlöſen von dem leibe dieſes Todes? Do

Dauid. Pſal. 88.

Pſal. 116.

Paulus. Rom. 7.

wird vns der Tod beydes im alten vnd newen Testament abgemalet in gestalt eines Strassenreubers / der dem armen Menschen heimischer weise seine strick an hals geworffen/ vnd mit jhm auff die mördergrube zugeeilet/ Vnd wenn nicht Gott der HErr selber aus der höhe ein gnedige hülff verschaffet hette / so hette er an solchen todesstricken müssen erwurgen / vnd in der hellenangst sterben vnd verderben. Sehet / in was jammer vnd elend wir durch den kläglichen sündenfall vnserer Großeltern gesteckt worden sein. Es wird aber vnter den banden des Todes nicht allein verstanden der letzte zwang vnd durchdrang / do Leib vnd Seel mit schmertzen voneinander scheidet / sondern auch alles vorhergehende vnglück / das etwa dem Menschen vnterhanden stossen mag / von jnnerlicher anfechtung der Seel / von beschwernis des Hertzens vnd Gewissens/ von Leibes kranckheiten / von schaden an der Narung/ vnd was dergleichen zufälle mehr sind / die sich täglich im menschlichē leben ereignen/ Beuoraus aber das vrteil Gottes / das bald auff begangenen Sündenfall vber den Menschen gesprochen ist / do dem Manne dieß Latein fürgeprediget wird/ Gen. 3. Verflucht sey der Acker vmb deinet willen / mit kummer soltu dich darauff nehren dein lebenlang / dorn vnd disteln sol er dir tragen / vnd solt das kraut auff dem felde essen / im schweis deines angesichtes soltu dein Brod essen / bis das du wieder zu Erden werdest / dauon du genommen bist/ deñ du bist Erde/ vnd solt zu Erden werden. Item/ do auch das Weib jhr Wochenlatein hören muß: Ich wil dir viel schmertzen schaffen wenn du schwanger

Was vnter den banden des Todes zuuorstehen sey.

Gen. 3.

wirst/

wirst / Du solt mit schmertzen Kinder gebehren / Vnd dein wille sol deinem Manne vnterworffen sein / vnd er sol dein herr sein. Das alles sind nu nichts anders als vincula mortis, strick vnd bande des Todes / dorinn der Mensch hafften muß / so lange biß der Termin des Todes herbey kömpt / do er denn gar mit der haut bezalen muß.

Abriß des Todes in Risens gestalt.

Aus diesem zustand des Menschlichen geschlechts haben die Propheten vnd Apostel occasion vñ gelegenheit genommen / das sie gemeiniglich den Tod abmalen in gestalt eines gewaltigen Risens / der ein starcken Goliatsspieß vff der faust füret / damit er alle Menschen zuboden rennet / wie Hoseæ am 13. 1. Cor. 15. vnd anderßwo zusehen ist. Vnd do ist keines schonens / sondern wie zum Röm. am 5. ca. geschrieben stehet / Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / vnd durch die Sünde der Tod / vnd ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / sintemal sie alle gesündiget haben.

Hoseæ 13. 1. Cor. 15. Rom. 5.

Gott ist solches jammers nicht ein vrsach.

Wir können aber Gott den HERRN an solchem jammer vnd elend des menschlichen geschlechts im geringsten nichts beschüldigen / wie die Caluinisten thun / die gleich Gott den HERRN zum stiffter vnd anfenger der Sünden machen / in dem sie ohne schew schreiben / das Adam habe fallen müssen / aus dem ewigen Rahtschluß / willen vnd ordnung Gottes / Ja das noch mehr ist / so schreiben sie / Gott habe eben darumb den Teuffel mit der zunge gewapnet / vber den natürlichen brauch / den Menschen zubetriegen / als wenn einer einem Mörder ein Schwerd darreichte / einen Todschlag damit zubegehen. Wo bleibet allhie die klare

Calui. Gen. 3. pag. 26.

Psal. 5. aussage des königlichen Propheten Dauids im 5. Ps. Du bist nicht ein Gott dem gottloses wesen gefellt/ wer böse ist/ bleibet nicht vor dir? Wo bleibet der theure

Ezech. 18.33. Eydschwur der Göttlichen Mayestet Ezech. 18. 33. So war als ich lebe/ ich wil nicht den todt des Sün-

Iohan. 8. ders? Wo bleibet der spruch Christi Iohan. 8. das der Teuffel von sich selber lüge/vnd ein vater der lügen sey? welches alles nach Calvinischer lehr vñ lesterung stracks müste vmbgewand sein/ vnd Gott dem HERRN widerwertige willen angetichtet werden.

II. Vnser Nothelffer. **Zum andern/ Wer ist nu aber der starcke** vnd allmechtige Nothelffer/der vns aus solchen banden des Todes befreyen vnd erretten kan? Ists etwan der starcke Simson/ der ein jungen brüllenden Lewen wie ein Böcklein mit der blossen hand zurissen hat? Iudic. 14. Oder ists der starcke Hercules, von dessen rittermessigen heldenthaten so viel gerühmet wird/ wie er mit dem Drachen gestritten/ wie er den dreyköpffichten Cerberum aus der hölen herfür gezogen vnd zu liechte gebracht? Nein/ zu solchem werck were Simson vnnd Hercules viel zu schwach vnnd ohnmechtig gewesen/ Denn es heist freylich/ wie die Kirche singt: Den Tod niemand zwingen kund/ bey allen Menschen kindern. Wer ist denn nu der rechte Nothelffer/ der dem Tod in rachen gegriffen/vnd den raub heraus gezogen hat? R. Das wird vns alhie gewiesen mit dem wörtlein Ich/ domit denn eigentlich gesehen wird auff die zu-

Hose. 13. sag vnd verheissung des HERRN Hoseæ am 13. cap. do er spricht: Ich wil sie aus der Hellen erlösen/ Ich wil sie vom Tode erretten. Tod ich wil dir ein

Gifft/

Gifft / Hell ich wil dir ein Pestilentz sein. Das nu solche zusage vnd verheissung mit der that trewlich erfüllet sey / bezeuget der Apostel Paulus 1. Cor. 15. do er gleich ein Triumphliedlein anstellet vnd spricht: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg / Tod wo ist dein stachel? Helle / wo ist dein sieg? Gott lob vnd danck / der vns den sieg gegeben hat / durch Christum Jesum vnsern HERRN. 1. Cor. 15.

Vnd zun Colossern am 2. cap. spricht er: Christus hat außgetilget die Handschrifft / so wieder vns war / welche durch satzung entstunde / vnd vns entgegen war / vnd hat sie aus dem mittel gethan / vnd ans Creutz geheffte / Ja er hat außgezogen die Fürstenthumb vnd die gewaltigen / vnd sie schaw getragen öffentlich / vnd ein Triumph aus jhnen gemacht durch sich selbst. Coloss. 2.

Daher denn auch die Kirch nicht vnbillich singt:

Jesus Christus Gottes Sohn
An vnser stat ist kommen /
Vnd hat die Sünde abgethan /
Damit dem Tod genommen
All sein recht vnd sein gewalt /
Da bleibet nichts denn Todes gestalt /
Den stachel hat er verlohren.

Wie sich die heiligen Gottes wegē dieses Nothelfers gefrewet vnd getröstet.

Auff diesen Nothelffer haben nu die heiligen Gottes jederzeit jhren respect gehabt / vnd sich seiner beydes im leben vnd sterben hertzlich getröstet / wie wir denn sehen an dem Ertzuater Jacob / der sich verlauten lest / Salutare tuum expecto Domine, HErr ich warte auff dein Heyl. Was ists für ein Heyl / darauff Jacob wartet? Rz. Das erkleret er selber Genes. 49. do er Jacob. Gen. 49.

spricht: Es wird das Scepter von Juda nicht genommen werden / noch der Meister von seinen füssen / bis das da komme der Held / vnd dem werden die völcker anhangen / Er wird sein Füllen bindē an den weinstock / vnd seiner Eselin sohn an den edlen reben. Dieser versprochene Schilo ist nu aller gleubigen Heyl / ausser welchem kein trost vnd hoffnung der Seligkeit zugewarten ist / wie der Apostel Petrus zeuget Act. 4. vnd 10. capitel.

Job. Cap. 13. 19. Auff diesen Nothelffer hat auch der liebe Job ein aug in seinem schweren haußcreutz / dorin er sich verlauten lest cap. 13. 19. Ob mich der HERR gleich tödten würde / noch wil ich auff jhn hoffen. Denn ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleisch Gott sehen / denselbigen werde ich mir sehen / vnd meine augen werden jhn schawen / vnd kein frembder.

Paulus. Rom. 14. Auff diesen Nothelffer sihet auch der Apostel Paulus Rom. 14. do er spricht: Vnser keiner lebet jhm selber / vnser keiner stirbet jhm selber / Leben wir / so leben wir dem HERRN / Sterben wir / so sterben wir dem HERRN / Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN. Denn dazu ist Christus auch gestorben vnd aufferstanden / vnd wider lebendig worden / das er vber todte vnd lebendige ein HErr sey. Vnd Philip. 1. Philip. 1. Christus ist mein leben / sterben ist mein gewinn. Auff diesen HErrn vnd Nothelffer setzen auch wir billich all vnser vertrawen vnd zuuersicht / vnd wissen / das vns der Würger nicht rüren kan. Denn so bald

wir

wir in warem glauben diesen Todeswürger ergreiffen/ so wird die sünde bey vns abgethan/ Wo aber die sünde ist abgethan/ do hat dieser feind zu vns keinen anspruch mehr/ sondern do weisen wir jhn stracks von vns zu dem HErrn/ der vmb vnser Sünde willen gestorben/vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider aufferstanden ist/Rom. 4. cap. Vnd ob vns zwar der Tod mit seinem spitzigen Stachel anrennet vnd darnieder wirfft/ so kan er doch nicht mehr an vns tödten als den blossen leib/ den elenden madensack/ der ohne das der würmer speise werden muß/ sol er anders ernewert/vnd in ein verklerten vnsterblichen leib verwandelt werden: Der seelen aber kan der Tod im geringsten nichts anhaben/sondern die wird durch geschehene auffösung vom leibe zu jhrer seligen ruhe befördert/ darnach denn all jhr sehnen vnd verlangen gestanden ist/ so lang sie in der jrrdischen hütten des leibes jhre wohnung gehabt/ das also der Tod mit seinem anrennen vnd niederlegen einem Christgleubigen Menschen grössern fromen als schaden thut/ Vnd es recht heist/wie der Apostel Paulus spricht Philip. 1. Mors mihi lucrum, Sterben ist mein gewinn. Denn (wie gemeldt) durch den zeitlichen Tod wird die Seel aus dem kercker vnd gefengnis des leibes loß gemacht/ vnd an den ort jhrer ruhe befördert/ do sie ferner kein angst vnd qual anrüren vnd betreffen kan. So wird auch durch solch anrennen vnd niederlegen der sündenschaum von dem menschen gantz vnd gar ausgefeget/ der jhm denn biß ins grab hinein angeklebet/ vngeacht das durch das seligmachende Wasserbad der heiligen Tauffe der Reatus hinweg genommen ist/

Rom. 4.

Der Todt thut mit seinem anrennē vnnd niederwerffē einem Christē grössern fromen als schaden.

Philip. 1.

das solche anklebende schwacheit dem Menschen zur verdamnis nicht mehr zugerechnet wird. Wiewol es nu aber vor menschlichen augen ein jemmerlichen vnd erbermlichen anblick gibt / wenn ein todter cörper allda ligt tanquam truncus iners, wie ein stock / der keine regung vñ bewegung hat / So ists doch nichts anders als ein schema mortis, eine blosse Todesgestalt / wegen der seligen hoffnung der Aufferstehung / die drauff folgen wird / darauff der HErr selber vertröstung thut Ioh. 11. Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / Wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / Vnd wer da lebet vñ gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Vnd der Apostel Paulus spricht 2. Timoth. 1. Christus hat dem Tod die macht genommen / vnd das Leben vnd vnuergengliches wesen ans liecht gebracht.

Iohan. 11.

2. Timot. 1.

III. Form vnnd weise der hülffe.

Zum dritten / so wird vns auch allhie gezeiget die form / art vnd weise der hülffe / die er an dem gefangenen vnd in banden des Todes bestrickten menschlichen geschlecht erzeiget vnd bewiesen hat / vnd solches in dem wörtlein heraus reissen / do er spricht: Sondern ich wil mit starcker hand / Jhn reissen aus des Todes band. Denn damit wird sonder allen zweiffel ein besondere Macht vnd gewalt angedeutet / die dieser Nothelffer dran gestreckt / damit vns armen gefangenen Leuten möchte gerahten vnd geholffen werden. Von solcher seiner macht vnd gewalt weissaget der Prophet Esaias am 42. vñ spricht: Der HErr wird außziehen wie ein Riese / er wird den eyuer auffwecken wie ein Kriegßman / er wird jauchtzen vnd döh-

Heraus reissen.

Esaiæ 42.

nen / er

nen/ er wird seinen feinden obliegen. Ja im 63. cap. do machet der Prophet gleich ein abriß des kampffs vnd scharmützels/ den dieser HErr mit den geistlichen feinden/ Tod/ Teuffel vnd Helle gehalten hat/ vngeachtet das er auch darüber blutrünstig aus der schlacht zu hause kompt / Denn daselbst wird ein besonderer Dialogus angestellet / also / das die Christliche Kirche mit höchster verwunderung fraget vnd spricht: Wer ist der so von Edom kömpt/ mit rötlichen kleidern/ von Bazra? Der so geschmückt ist in seinen kleidern / der einher tritt in seiner grossen krafft/ tanquam victor & triumphator, als ein Siegßfürst vnd vberwinder? Darauff antwortet vnser Nothelffer vnd spricht: Ich bins / der gerechtigkeit lehret / vnd der ein Meister zuhelffen ist. Ferner fraget sie/ Warumb ist dein gewand so rotfarb/ vnd dein kleid wie eines Keltertreters? Darauff gibt er hinwider zur antwort vnd spricht: Ich trete die Kelter allein/ vnd ist niemand vnter den völckern mit mir/ Ich habe sie gekeltert in meinem zorn / vnd in meinem grim zutreten / daher ist all jhr vermögen auff mein kleid gesprützet. Aus diesem gesprech können wir etlicher massen erkennen / was sichs der ewige Sohn Gottes für mühe vnd arbeit habe kosten lassen / damit er vns arme gefangene vnd von Tod vnnd Teuffel eingekercketre Menschen möchte erlösen / vnd wiederumb auff freyen fuß stellen/ das es nemlich ein cruentum duellum, ein blutigen kampff gekostet / in welchem denn vnsere feinde die schantz verloren / Christus aber den sieg vnd die oberhand behalten hat/ Gott gebe wie grimmig vnd vngedültig die Feinde vber der verlust jhres Raubs

Esaiæ 63.

sich

sich jmmer erzeiget vnd erwiesen haben. Vnd dieses herausreissens wird vns gar ein fein vorbild vor augen gestellet 1. Sam. 17. in der wunderbaren geschicht / die Dauid dem könige Saul erzelet / do er ein mißtrawen in jhn setzet / vnd spricht: Du kanst nicht hingehen wider diesen Philister / mit jhm zustreiten / denn du bist ein Knab / dieser aber ist ein Kriegßman von seiner jugend auff. Do hebet Dauid an / vnd erzelet diese geschicht: Dein Knecht hütet die Schafe seines vaters / vnd es kam ein Lewe vnd Beer / vnd trug ein Schaf weg von der Herde / vnd ich lieff jhm nach vnd schlug jhn / vnd tödtet jhn. Drauff machet er die application auff den vorstehenden angriff des Philisters / vnd spricht: So sol nu dieser Philister der vnbeschnittene auch sein gleich wie der einer / denn er hat geschendet den Zeug des lebendigen Gottes. Der HErr aber der mich von dem Beeren vnd Lewen errettet hat / der wird mich auch erretten von diesem Philister. Diese Wundergeschicht die ist gar eine feine Controfactur vnnd bildtnis des angriffs / den der himlische Dauid mit den zweyen grimmigen feinden dem Teuffel vnd Tod gethan / die freilich nicht vnbillich mit Lewen vnd Beeren verglichen werden / Die hatten (wie auch droben im eingang gedacht) das Menschliche geschlecht als ein verirretes Schefflein in jhrem Rachen entfüret / vnd war da kein Erretter / Aber do thut sich der ewige Sohn Gottes selber herfür / der aus Dauids Stamm vnd Geblüt Menschliche natur an sich genommen / der eilet diesen feinden nach / vnd reisset das entführte Schefflein mit gewalt aus jhrem Rachen / vnd bringets wiederumb zu

Fürbildt 1. Sam. 17.

Bedeutung des Bildes.

seinem Schafstall / do wendet er allen fleis an / das es an den schedlichen wunden möge verbunden / vnd zu grund aus curiret vnd geheilet werden. Daraus wir denn billich erkennen seine grosse liebe / güte vnd barmhertzigkeit / die er zu dem Menschlichen geschlecht getragen hat / vnd demnach mit dem königlichen Propheten Dauid vns auch billich bekümmern vnd sagen aus dem 116. Psalm: Quid retribuam Domino pro omnibus quæ tribuit mihi, Wie sol ich dem HERRN vergelten alle seine wolthat / die er mir thut? Ich wil den heilsamen Kelch nemen / vnd des HERRN Namen predigen / Ich wil meine gelübde dem HERRN bezalen vor alle seinem volck. Vnd aus dem 117. Ps. Lobet den HERRN alle Heyden / preiset jhn alle Völcker / Denn seine gnade vnd warheit waltet vber vns in ewigkeit. Es wil vns aber auch gebüren / das wir vns hinfürder desto besser in acht nehmen vnd fürsichtiger wandeln / damit wir nicht wiederumb in die vorige seruitut vnd dienstbarkeit vnserer feinde gerahten mögen. Denn gleich wie es sonsten auff der Welt zu gehen pflegt / wenn einer den feinden aus den henden einmal entrunnen ist / vnd sie bekommen jhn auff ein newes in jhre gewalt / so verwaren sie jhn besser als zuuor / das er jhnen nicht leicht wider entrinne: Eben also gehets auch mit vns Menschen zu / wir sind zwar aus der macht vnd gewalt vnserer feinde entrissen / vnd auff freyen fuß gestellet / fallen wir aber auff ein newes in Sünden / so fallen wir auch auff ein newes in jhre strick vnd bande / vnd wird gewißlich mit eim solchen menschen das letzte erger als das erste jemals gewesen ist.

Pſal. 116.

Pſal. 117.

Warnung.

Gleichnis.

IIII. Mittel vnnd Instrument der erlösung.

Zum vierden vnd zum beschluß / so wird auch vermeldet das mittel vnnd instrument / das der HErr zu vnser Erlösung gebraucht hat: Do werden aber nicht specificiret vnd namhafftig gemacht leibliche wehren vnd waffen / derer sich der HErr gebraucht hette / denn domit lest sich der Tod nicht vertreiben / sonst würden gewißlich Hector, Achilles, Alexander Magnus vnd andere streitbare Helden in seine bande nicht gedigen sein / Sondern allhie wird allein gedacht der

Christi hand.

starcken Hand Christi / von welcher recht vnd wol gesagt wird:

Christus habet dextram validam, qua concutit hostes,
Fortior hoc summo vindice nullus adest.

Der Held Christus der hat eine starcke vnd mechtige Hand / darinnen füret er seinen eysernen Scepter /

Psal. 2.

Psal. 2. damit er alle seine feinde wie ein thänern gefeß zuschmeissen vnd zuschmettern kan / Drumb spricht er allhie selber / **Ich / Ich wil mit starcker Hand / Jhn reissen aus des Todes band.**

Was durch die starcke hand Christi angedeutet werde.

Es wird aber durch die starcke Hand des HErrn allhier angedeutet seine vnüberwindliche macht vnd gewalt / derer keine creatur in der gantzen weiten Welt wiederstehen kan: Denn auff ein blosses wincken dieser Hand muß die gantze Natur gehorsam sein / vnd sich nach diesem HErrn richten. Nicht vnbillich aber wird

Starck.

sie eine starcke hand genennet / dieweil er damit grosse thaten verrichtet / nicht allein mit schutz vnd schirm der frommen / sondern auch mit straff vnd vertilgung der gottlosen / wie er denn solches beyderseits mit vielfeltigen Exempeln dargethan vnd erwiesen hat / vnd noch

teglich

teglich erweiset: Denn diese starcke Hand die thut dort ein griff vnter die Sodomiter/vnd füret zuuor den lieben Loth mit den seinigen aus der Stad / do dieselbige mit all jhren Einwohnern durch fewer vnd schwefel vom himmel vertilget werden sol / Gen. 19. Diese starcke Hand thut ein griff in den finstern Kercker / dorinnen der vnschüldige Joseph ins dritte Jahr gefangen lag / vnd zog jhn ans liecht herfür / vnd satzte jhn zum nechsten Regenten nach dem König vber gantz Egyptenland/Gen.41. Diese Hand die thut ein griff in Pharaonis Weichbild / vnd reist die Jsraeliten mit aller gewalt aus seiner dienstbarkeit/do man sie mit duppelter last beleget hatte / Exod. 5. Diese starcke Hand die thut ein griff in den Babylonischen fewerofen/ vnd helt nicht allein die flamme zurück/sondern bringt auch die drey Hebreischen Menner aus der glut herfür ohn alle verschrung / das man gar keinen brandt an jhnen riechen kan/ Dan. 3. Diese starcke Hand die thut ein griff in die Lewengrube/ vnd helt nicht allein den hungerigen Lewen den Rachen zu / das sie den Propheten Daniel / der jhnen fürgeworffen war / nicht anfallen durfften / sondern bringt jhn auch endlich ohn alle verletzung ans liecht herfür / das der König an solchem werck / Gottes allmacht vñ fürsorge erkennen/rühmen vnd preisen muß / Dan. 6. Diese starcke Hand die thut ein griff inn bauch des Wallfisches / der Jonam verschlungen hatte/vnd zeucht jhn aus der tieffe herfür/ do er allbereit drey tage vnd nacht in der finstern herberge hausiret / vnd mit hertzlicher andacht vnd begierde der hülffe/ sein De profundis gesungen hatte/ Ionæ am 2.

Wie sich die Hand des Herrn erweisen im schutz vñ errettung der frommē.

Loth. Gen. 19.

Joseph. Gen. 41.

Jsraeliter. Exod. 5.

Drey Hebreische Menner Dan. 3.

Daniel. Dan. 6.

Jonas. Ionæ 2.

Dieſe ſtarcke Hand die thut auch ein griff in das gefengnis / dorinne Herodes Petrum vnd Jacobum gefenglich hielte/ Vnd ob er zwar Jacobum vber die kling ſpringen leſt / ſo muß es doch jhm mit Petro nicht gelingen/ denn dieſe Hand die füret jhn bey der nacht aus dem Kercker dauon/ mitten durch die Schildwach/ das niemand ſeiner gewar wird/ Acto. 12. Solche macht vnd gewalt kan nu dieſer HERR noch heutiges tages beweiſen an allen denen/ die ſich ſeiner güte vertrawen/ denn ſie iſt noch vnuerkürtzt / ſie thut noch wunder an allen orten / wenn man nur die augen auffthun / vnd der ſachen wahrnemen wil.

Petrus. Actor. 12.

Wie ſich dieſe Hand erweiſet in der ſtraffe der gottloſen.

Hinwiederumb aber hat auch dieſer HERR ſeine Hand außgeſtreckt vber die gottloſen / vnd an denſelbigen ſeine Rache außgeübet: Denn wer iſt der / der dem hochmütigen vnd ſtoltzen könig Pharaoni auff die hauben greiff/ vnd mit ſeiner Heereskrafft ins Rote Meer zur ſchwemme fürete? Exodi 14. Wer iſt der/ der dem ſchnaubenden Sennacherib ein Ring an die Naſen leget / vnd jhn von der Stad Jeruſalem/ die er in einem Senff auffreſſen wolte / zurücke füret/ das er mit ſchand vnd ſpott abziehen muß? 2. Reg. 19. Wer iſt der / der den könig Nebucadnezar von ſeinem Thron ſtürtzet/ vnd vnter die wilden Thier inn Waldt weiſet/ das er da wie ein Ochß das graß des feldes eſſen muß? Dan. 4. Wer iſt der / der dem ſiehern könig Belſazar ſein Epitaphium vber dem Pancket an die wand malete / vnd es dohin richtet/ das er auff folgende nacht erſtochen wurd? Dan. 5. Wer iſt der / der Julianum den abtrünnigen Mammelucken mit einem pfeyl aus

Pharao. Exod. 14.

Sennacherib 2. Reg. 19.

Nebucadnezar. Dan. 4.

Belſazar. Dan. 5.

Julianus.

der

der lufft scheust / das er mit Ach vnd Wehe sein leben schliessen muß? Je das alles hat gethan die Hand dieses HERRN / die entpor heben / vnd wiederumb stürtzen kan / vnd ist jhm keiner so hoch gesessen / dem er mit seinem Arm nicht beykommen köndte / vnd do er sich auch gleich vnter die Sterne verbürge: Daher er sich denn im Propheten Obadia verlauten lest / Wenn du gleich in die höhe führest wie ein Adler / vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen / dennoch wil ich dich von dannen herunter stürtzen. In solcher betrachtung thun jhm Christliche hertzen gar recht vnd wol / das sie sich nicht allein die gantze zeit jhres lebens der starcken vnd allmechtigen Hand dieses HERRN getrösten / vnd darauff wieder den Teuffel vnd alle seine schuppen trotzen vnd pochen / sondern das sie auch in der letzten Todesnot diesem HERRN jhre Seel zu trewen henden befehlen / vnd demnach mit der Christlichen Kirchen frölich vnd getrost singen:

Obadiæ 1.

Nutz dieser Lehre.

In deine Hend vns geben wir /
O Gott du lieber Vater /
Denn vnser wandel ist bey dir /
Hie wird vns nicht gerahten /
Weil wir in dieser hütten sein /
Ist nur elend / trübsal vnd pein /
Bey dir wir frewden warten.

Item:

Wenn mein stündlein vorhanden ist /
Vnd sol hinfahrn mein strasse /
So beleit du mich HErr Jesu Christ /
Mit hülff mich nicht verlasse /

Mein Seel an meinem letzten end
Befehl ich dir in deine Hend/
Du wirst sie wol bewahren.

Dieser trewe Emanuel vnd Schutzherr / der auch vns aus den banden des Todes / des Teuffels vnd der Hellen erlöset/vnd zur rechten freyheit der kinder Gottes gebracht hat / der erhalte vns in seiner starcken vnd allmechtigen Hand / vnd beware vnser Leib vnd Seel zum ewigen Leben/ Amen.

In funere Margarethæ Sebastiani Honnens ciuis Lipsici defunctæ cõiugis 26. Ianuarij Anno 96.

Die 15. Predigt.

Von der tröstlichen zusage vnd verheissung/ das die Gleubigen in Christi Reich sollen auff vnd angenommen werden.

TEXTVS.

Vnd zu mir nehmen in mein Reich/
Da sol er denn mit mir zugleich
In frewden leben ewiglich/
Dazu hilff vns ja gnediglich.

Gleichnis võ dem Edlen der vber land zeuhet. Lucæ 19.

BEliebten freunde in Christo dem HErrn / Beym Euangelisten Luca am 19. cap. helt der HErr seinen Jüngern vnd Aposteln ein fein gleichnis für / vnd spricht: Ein Edeler zog ferne in ein Land / das er ein Reich

einneh=

einnehme/ vnd denn wiederkeme. Er fodert aber zuuor seine Knechte für sich / vnd theilet jhnen inmittels seine güter aus / mit angehefftem befehlich / das sie damit handtieren solten / biß das er wiederkeme: Vnd nach dem er solch Reich eingenommen / vnd wiederkompt / fodert er seine Knechte für sich / vnd helt mit jhnen Rechenschafft / vnd nach befindung der sachen / das einer oder der ander mit dem vertrawten Gut trewlich oder vntrewlich gehandelt hat / darnach stellet er auch die compensation vnd belohnung an. Dieses gleichnis/ Geliebte / sihet eigentlich auff den andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens / dorinne wir mit hertzen vnd mund bekennen vnd sagen / das Christus Jesus Gottes vnd Marien Sohn/der Edele Held von zweyen Naturen / sey auffgefahren gen himmel / vnd sitze zur Rechten Gottes seines himlischen Vaters/ Werde auch von dannen wiederkommen zu richten die lebendigen vnd die todten: Denn durch den hinzug dieses Edelen in ein fernes land / wird nichts anders angedeutet als des HErrn Christi Himmelfahrt / dadurch er sein sichtbare conuersation vnd gemeinschafft der Welt entzogen hat/ das er nicht mehr so sichtbarer vnd begreifflicher weise vmbher wandelt wie jene zeit im Jüdischen vnd Galileischen lande / do man jhn mit augen sehen/ mit ohren hören/vnd mit henden hat fülen vnd greiffen können / sondern er hat seine Knechtes gestalt vnd das armselige wesen dieser Welt gantz vnd gar abgelegt/ vnd seine heilige Menscheit eingesetzt in den Thron der Maiestet Gottes / das sie mit der heiligen Dreyfaltigkeit eine Herrscherin vnd regiererin ist vber alle König-

Deutung diser gleichnis.

reich/

reich/ vber alle Fürstenthumb/ vber alle Herrschafften/ ja vber alles was nur kan vnd mag genennet werden/ nicht allein in der gegenwertigen / sondern auch in der zukünfftigen Welt / vnd sind jhm alle ding vnter seine füsse gethan / wie zun Ephesern am 1. cap. klerlich gemeldet wird. Es wird aber dieser Edele HErr / der zwar jetzo vnsichtbarer weise seiner Christlichen Kirch vnd Gemeine auch beywohnet / vnd mitten vnter den güldenen Leuchtern vmbher wandelt / Apocal. 2. sich wiederumb sichtbarer weise einstellen / das jhn alles fleisch sehen wird/ vnd wird seine Knechte vnd Diener/ denen er seine güter eingethan vnd vertrawet hat / für sich fodern / vnd mit jhnen gar eine scharffe vnd ernste Rechenschafft anstellen / wie sie mit dem vertraweten Gut vmbgegangen sind / ob sie jhr pfund mit jenem faulen vnd vntrewen schalcksknecht im schweißtuch behalten / oder aber damit trewlich gewuchert / das ist/ Gott vnd dem Nechsten damit trewlich gedienet / vnd viel nutz geschaffet haben / dorauff denn gar eine reiche compensation vnd belohnung erfolgen sol / Denn do wil dieser Edele HErr seine trewe Diener zu sich nehmen in sein Reich / das sie mit jhm ewiger glori/ frewd vnd herrligkeit geniessen sollē : Darauff thut er nu gar eine starcke vertröstung in diesen worten/ do er spricht :

Ephes. 1.

Apoc. 2.

Matth. 25.

Sondern ich wil mit starcker Hand
Jhn reissen aus des Todes band/
Vnd zu mir nehmen in mein Reich/
Da sol er denn mit mir zugleich
In frewden leben ewiglich.
Darzu hilff vns ja gnediglich.

Wir

Wir haben aber in vorhergehender predigt diese kurtze wort abgetheilet in eine zusage vnd verheissung/ die dreyerley Beneficien vnd wolthaten in sich fasset. Erstlich/ ein gnedige befreyung vñ erledigung aus den banden des Todes. Zum andern/ eine gnedige versetzung in das Reich der glori vnd herrligkeit. Zum dritten/ eine gnedige mittheilung der ewigen frewd vnd wonne/ derer dieser Edele HErr nach verrichtetem werck vnserer Erlösung in voller possession fehig vnd theilhafftig worden ist. Von der ersten wolthat ist in vorhergehender predigt meldung vnd bericht geschehen: Jetzo schreiten wir im namen Gottes zu der andern/ E. L. kürtzlich zuberichten:

Abteilung dieser wort in dreierley wolthaten.
1.
2.
3.

Von der tröstlichen zusage vnd verheissung/ die der HErr seinen gleubigen thut/ das er sie in sein Reich auffnehmen wolle:

Summ vnd innhalt dieser predigt.

Gott gebe gnad vnd segen darzu vmb Christi Jesu willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

BElangende nu/ Geliebte/ diesen fürgenommenen punct/ von der tröstlichen zusage vnd verheissung des HErrn/ wegen auffnehmung seiner gleubigen in sein Reich/ dauon spricht er selber/ **Ich wil mit starcker hand/ Ihn reissen aus des Todes band/ Vnd zu mir nehmen in mein Reich**: Nu sind es zwar kurtze vnnd wenig wort/ vnd bald geredt/ aber sie haben in warheit ein sehr weites aussehen/ wenn man denselbigen in der furcht Gottes recht nachdencken wil:

Tröstliche zusage dz Christus seine gleubige in sein Reich nemen wolle.

Viererley bekentnis in diesen wortē begriffen.

I. Von vnserm jammer vnd elend.

Denn Erstlich so thun wir in diesen worten gleich vnser bekentnis de nostra miseria, von vnserm jammer vnd elend / darein wir durch den kleglichen Sündenfall vnserer Großeltern gerahten sein / in dem wir als arme vertriebene vnd aus dem paradiß verwiesene leute müssen das elend bawen/vnd Christi Reich gleich mit dem rücken ansehen/sintemal wir vnserer jrrdischen vnd leiblichen ankunfft nach kein theil an demselbigen haben/ biß so lang wir jhm wiederumb durch das seligmachende Bad der Wiedergeburt incorporirt vnd einuerleibet / vnd zu newen Reichßgenossen angenommen werden: Das dem also sey / bezeuget der HErr mit

Iohan. 3. eigener aussage Ioh. 3. do er spricht / Es sey denn das jemand von newen geboren werde aus dem Wasser vñ Geist/kan er nicht in das Reich Gottes kommē. Vnd

1. Cor. 15. der Apostel Paulus spricht 1. Cor. 15. Fleisch vnd blut können das Reich Gottes nicht ererben. Vnd daher thun wir auch nicht vnbillich vnser frey vnd öffentlich bekentnis im dritten artickel vnsers Christlichen Glaubens: Ich gleube das ich nicht aus eigener vernunfft noch krafft an Jesum Christum meinen HErrn gleuben/ oder zu jhm kommen kan/ sondern der heilige Geist hat mich durch das Euangelium beruffen / mit seinen gaben erleuchtet / im rechten glauben geheiliget vnd erhalten. Nu ist es aber an jhm selbst ein groß jammer vnd elend / das wir aus Christi Reich verstossen / vnd ins elend verwiesen sein / Aber tausend mal ein grösser jammer ist dieses/das wir aus Christi Reich ins Teufels reich geraten/ vnd das der vnsaubere geist vber vns als seine mancipia vnd gefangene knechte macht vnd

Bekentnis der Kirche im 3. artickel deß Christlichen Glaubens.

gewalt

gewalt bekommen hat / also/das wir recht mit seufftzen wehklagen vñ singen: Dem Teuffel ich gefangen lag/ Im tod war ich verloren/Mein sünd mich quelet nacht vnd tag/Darin ich war geboren/ Ich fiel auch jmmer tieffer drein/Es war kein guts am lebē mein/Zur hellen must ich sincken. Was nu diß für ein schwere vnd vber schwere dienstbarkeit sey/das kan keine menschliche zunge gnugsam aussprechen vñ beklagen. Schwer vnd sawer gieng es den Jsraeliten ein / do dieselben vnter dem scharffen Regiment Pharaonis so hart gehalten wurden / das sie nicht allein musten Ziegel brennen/ sondern auch stoppeln vnd stro selber darzu samlen vnd auffleſen/ Exod. 5. cap. Schwer vnd sawer gieng es den 70. Königen ein / das sie dem Adonibesek musten herhalten/ vnd jhre daumen an henden vnd füssen verstümmeln lassen / vnd vnter seiner taffel wie die Hunde vmbher kriechen/ vnd die brosamen auffliesen/ Iud. 1. Schwer vnd sawer gieng es auch dem Volck Gottes ein / do sie Gott der HErr durch den Assyrischen König in die Babylonische gefengnis treiben / vnd mit schwerer dienstbarkeit belegen lies/ Wie sie darüber selber klagen im 137. Psalm: Ann wasserflüssen Babylon / Do sassen wir mit schmertzen / Als wir gedachten an Zion / Da weineten wir von hertzen / Wir hiengen auff mit schwerem mut/ Die Harffen vnd die Orgeln gut / An jhre beum der weiden / Die drinnen sind in jhrem land / Da musten wir viel schmach vnd schand Teglich von jhnen leiden: Aber tausend mal schwerer ist vnsere dienstbarkeit/ dorinn wir von Natur stecken/ ehe wir durch das seligmachende Wasserbad der heili-

Schwere dienstbarkeit der Jsraeliten vnter dem König Pharao. Exodi 5.

Schwer creutz der 70 Könige. Iudic. 1.

Schwere dienstbarkeit der Jsraelitē in der Babylonischen gefengnis. Psal. 137.

Vnsere dienstbarkeit vnter der gewalt des Teuffels.

gen Tauff in Christi Reich transferiret vnd versetzet werden / Denn do schweben wir recht vnter den grimmigsten feinden vnd Tyrannen / gegen welchen aller Türckischen vnd Mahometischen völcker blutdürstigkeit wie ein schatten gegen dem lebendigen leibe zuachten ist: So ist vns auch aus anleitung der H. Schrifft vnuerborgen / was von der dienstbarkeit dieser hellischē feinde für ein böser sold gefellet / Deñ gleich wie in dieser feinde Reich allerley sünd vñ schand in vollem schwang gehet / also erfolgt kein anderer Sold / als Gottes zorn vnd vngnad / 1. Thess. 1. Der Tod / Gen. 3. Sap. 2. Die verdamnis / Lucæ 16. Vnd ewige schmach vnd schande / Esaiæ 66. Dessen wir vns denn billich allhier erinnern / do vns der HErr die tröstliche zusage vnd verheissung thut / das er vns in sein Reich auffnehmen wolle / vnd jhme darfür von hertzen dancken / das er vns selber aus solcher dienstbarkeit in gnaden erlöset vnd befreyet hat.

II. Von der vnendlichē gnade vñ barmhertzigkeit deß HErrn Christi.

Vors andere / so thun wir auch in diesen worten vnser bekentnis De immensa Christi misericordia, von der vnendlichen vnnd vnaussprechlichen güte vnd Barmhertzigkeit des HErrn Christi / die er an vns armen vnuerdienten Menschen erzeiget vnd bewiesen hat / vnd noch teglich beweiset. Denn in dem der HErr spricht / Er wolle vns zu sich nehmen in sein Reich / beut er vns gleich seine hülffreiche Hand dar / ohne welche wir freilich im finsternis vnd schatten des Todes ewiglich bleiben müsten / Denn in vnsern kräfften ist warlich das geringste nicht / das vns zum Leben vnd zur Seligkeit köndte behülfflich sein / sondern do

heist

heist es recht/ wie der Apostel Paulus spricht Rom. 9. Non est volentis neq; currentis, sed Dei miserentis, Es ligt nicht an jemandes wollen oder lauffen/ sondern an Gottes erbarmen/der muß allein heber vnd leger sein: Gleich wie nu aber der ewige Sohn Gottes aus dem hohen Himmelsthron in diesen Elendsthal zu Vns kommen ist/ nicht aber wir zu jhm hinauff inn Himmel gestiegen sein/Also muß er vns noch heutiges tages mit seiner Gnade zuuor kommen/ vnd selber bey vns das beste thun/ sol von vns etwas gethan vnd verrichtet werden/ darob Gott der HERR ein lust vnd wolgefallen tragen möge. Drumb spricht er selber Johannis am 15. Ohne mich könnet jhr nichts thun. Sonderlich aber hat der Mensch vor seiner wiedergeburt vnd bekehrung durchaus nichts/damit er sich etwa zu Gottes gnade præpariren vnd bereiten könte/ sondern heist recht wie der Apostel Paulus spricht 2. Cor. 3. Das wir tüchtig sein/ das ist alles von Gott. Sonsten aus vnd von vns selbsten sind wir nicht tüchtig etwas gutes zugedencken/ wil geschweigen zu vollbringen. Vnd Philip. 2. spricht er: Gott ist es/der in euch wircket beyde das wollen vñ das vollbringen/nach seinem wolgefallen. Hieher kan nicht vnbillich gezogen werden das schöne Bekentnis des hocherlauchten Mannes Gottes D. Lutheri, do er spricht: Ich verwerffe vnd verdamme als eitel jrrthumb alle lehre/ so vnsern freyen willen preiset/ als die stracks wieder die hülffe vnd gnade vnsers Heylandes Jesu Christi strebet/ Denn weil ausserhalb Christo der Tod vnd die Sünde vnsere herrn/ vnd der Teuffel vnser gott vnd

Rom. 9.

Iohan. 15.

Der natürliche Mensch hat nichts in seinen krefftē/ damit er sich zu Gott bekehren könte. 2. Cor. 3.

Philip. 2.

D. Lutheri Bekentnis.

fürst ist / kan do keine krafft noch macht / kein witz noch verstand sein / damit wir zur gerechtigkeit vnd leben vns köndten schicken / sondern müssen geblendete vnd gefangene der Sünde / vnd des Teuffels eigen sein / zuthun vnd zugedencken was jhnen gefellet / vnd Gott mit seinen geboten zuwieder ist. Aus welchem allen klerlich zuuernehmen ist / das in dem Natürlichen menschen durchaus nichts sey / damit er sich zu annehmung des heiligen Euangelij vnd zum werck der Bekehrung wenden köndte / sondern do muß er schlechter ding von Gott gezogen werden / Nicht zwar auff Enthusiastische vnd Schwenckfeldische weise / durch heimliche entzückung vnd erleuchtung / sondern durch die predigt Göttliches Worts / vnd durch den gebrauch der hochwirdigen Sacrament / als durch die seligen mittel / die er selber zu vnser bekehrung vnd sterckung des glaubens verordnet hat. Dessen haben wir ein klares vnd augenscheinliches exempel an dem Kämmerer der Königin Candaces aus Morenland / Acto. 8. der hatte jhm zu Jerusalem das buch des Propheten Esaiæ gekaufft / saß auff seinem Wagen vnd lase darinnen das 53. cap. er verstund aber im geringsten nichts / was er laß / biß aus des heiligē Geistes getrieb Philippus zu jhm tritt / vnd jhm die schrifft erkleret vnd außlegt / do wird jhm vom heiligen Geist sein verstendnis eröffnet / das er draus erkennen lernet / das Jesus Christus Gottes Sohn sey / Darauff steiget er von seinem wagen / wandert mit Philippo hinab an das wasser / vnd leßt sich teuffen / vnd zeucht darauff frölich seine strassen. Acto. am 9. cap. haben wir auch gar ein fein exempel an dem

Gott selber muß bey der bekerung des menschē das beste thun.

Exempel Des Kämmerers der königin Candaces. Acto. 8.

Pauli. Actorum 9.

Apostel

Apostel Paulo/der vor seiner bekehrung ein grawsamer Wütterich vnd verfolger der lieben Christenheit war/ Was hatte der/ damit er sich zur gnade Gottes hette præpariren vnnd bereiten können? War er nicht mit schnauben/ mit drewen vnd morden wieder die jünger des HErrn dermassen erhitzt/ das er mit jenem Caligula lieber gewünscht/ es hette die gantze werthe Christenheit nur ein einigen halß/ damit er sie in einem hieb möchte gantz vnd gar exterminiren vnnd außrotten? Wie kompt er aber darzu/ das er aus des Teuffels reich in Christi Reich befördert wird? Je trauen/ do muß schlechter ding Christus Jesus selber bey jhm das beste thun/in dem er jn nicht allein mit eim glantz vom himmel darnieder schlegt/ sondern auch mit eigener stimme anschreyet/Saul/Saul/was verfolgstu mich? es wird dir schwer werden wieder den Stachel zulecken. Auff solchen vorhergehenden anspruch stellet Saulus seine frage an/wer der sey/ der jhm zuruffe/ vnd was er von jhm wolle gethan haben? Darauff er denn zu Anania gewiesen wird/ der jhn ferner von dem willen des HERRN vnterrichten/ vnd tauffen muß/ Vnd nach solcher seiner bekehrung wird er ein außerwehlter Rüstzeng/ der den Namen des HERRN tragen muß vor die Heyden/vor die Könige/vnd vor die kinder Jsrael: Solches nennet man inn Schulen Gratiam primam & præuenientem, die erste vnd vorkommende Gnade/ von welcher Augustinus gar recht vnd wol spricht: Gratia Dei præuenit vt velimus, ne frustrà velimus, Gottes gnade die richtet in vns das wollen an/auff das nachmals vnser wollen nach geschehener bekehrung Augustinus.

nicht

nicht vnkrefftig vnd vergeblich sey. Darauff sihet auch
Iohan. 6. der HErr Christus selber Iohan. 6. do er spricht: Es kan niemand zu mir kommen / es sey denn das jhn zihe der Vater / der mich gesandt hat.

III. Vom Ampt des HErrn Christi.

Vors dritte so haben wir auch bey dieser verheissung ein notwendige Erinnerung De Christi officio, von dem Ampt des HErrn Christi/das er vnser König vnd gebietender HErr sey / alldieweil er sich alhier selber eines Reichs anmasset/dorein er seine gleubigen auff vnd annemen wolle/ Hat er nu ein Reich/so
Christus ein König. muß er je ein König sein / inmassen jhn denn auch die Schrifft hin vnd wieder tituliret. Deñ so spricht Gott
Psal. 2. selber im 2. Psalm: Ich habe meinen König eingesetzt
Psal. 45. auff meinen heiligen berg Zion. Im 45. Psalm: Ich wil singen von eim Könige/ meine Zunge ist ein griffel eines guten schreibers. Vnd bald nimt er solchen Griffel zur hand/vnd beschreibet diesen König / beydes nach seiner Person vnd nach seinem Ampt / in dem er ferner spricht: Du bist der schöneste vnter den Menschenkindern/ holdselig sind deine Lippen. Gürte dein schwerd an die seite/du Held/ vnd schmücke dich / Es müsse dir gelingen in deinem schmuck / Gott dein Stuel bleibet jmmer vnd ewiglich / das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter / Du liebest gerechtigkeit / vnd hassest gottloses wesen / Drumb hat dich auch Gott dein Gott gesalbet mit Frewdenöhle mehr denn deine gesellen. Vnd im Newen Testament lesen wir/ do
Lucæ 1. Lucæ 1. der Engel Gabriel der Jungfraw Mariæ die frölichē Botschafft bringt / das sie eine Mutter des hochgelobten Gottes werden sol / do gebraucht er vnter andern

im antrag seiner werbung dieser wort: Gott der Herr wird jhm geben den Stuel seines vaters David / vnd er wird ein König sein vber das hauß Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs wird kein ende sein. Nu ist aber dieser HErr nicht ein jrrdischer vnd weltlicher König / wie Darius, Cyrus, Alexander Magnus, Herodes vñ andere weltliche herrn / wie jhnen wol die Jüden hatten ein solchen König vnd Messiam eingebildet / der die heyden mit einem eysern scepter würde tilgen vnd dempffen / vnd denn mit seinen gleubigen vnd außerwehlten tausend Jahr in guter ruhe vnd friede auff Erden herrschen vnd regieren: Mit welchem falschen wahn auch die Jünger des HErrn selber waren eingenommen / daher sie denn nicht allein vor des HErrn Christi leiden vnd sterben etlich mal sich vntereinander vmb den primat zancken / wer doch wol in solchem Weltreich für den öbersten solte gehalten sein / Sondern do auch jetzo der HErr seine himmelfahrt anstellen / vnd seinen sichtbarn abschied von jhnen nehmen wil / do lassen sie noch eine frage an jhn gelangen / Act. 1. wenn er doch wolle anrichten das Reich Jsrael? Aber ein solch jrrdischer König vnd Herr ist Christus nicht / denn für dem Römischen Landpfleger Pilato erkleret er sich deutlich / Iohan. 18. Mein Reich ist nicht von dieser Welt / were mein Reich von dieser welt / meine diener die würden dorumb kempffen / das ich den Jüden nicht vberantwortet würde / Aber nu ist mein reich nicht von dannen: Was ist denn dieser HErr für ein König? R. Ein Geistlicher König / der sein Reich vnd regiment durch lauter geistliche wehren vnd waffen verwaltet / wie er

Was Christus für ein König sey.

Der Jüden Trawm von dem Messia.

Der Jünger Christi falscher wahn. Luc. 22.

Act. 1.

Iohan. 18.

Christus ein Geistlicher König.

denn auch seinen lieben vnterthanen nicht leibliche/sondern geistliche güter dispensiret vnd außteilet / als da sind/ Gerechtigkeit / vergebung der Sünden/ der heilige Geist / fried vnd frewde des hertzens / schutz vnd schirm wieder die anklage des Bösewichts / endliche errettung von allem vbel/ ein seliges Ende / vnd die darauff folgende ewige Seligkeit: Was nu aber zwischen diesem Könige vnd seinem Reich/vnd andern Königen vnd Weltreichen für ein vnterscheid sey/das können wir allhie wegen kürtze der zeit nicht außfüren/sondern mus auff andere gelegenheit gesparet werden.

IIII. Von den vnterschiedenen gradib. des Reichs Christi.

Zum Vierden vnd Letzten / so erinnern wir vns auch billich bey diesem andern beneficio der lehre / de diuersis regni Christi gradibus, von den vnterschiedenen graden des Reichs Christi / wenn es nach gelegenheit der gegenwertigen vnd zukünfftigen Welt betrachtet wird/Denn viel ein andere gelegenheit hat es mit Christi reich hie auff Erden/ in der sterbligkeit/eine andere aber droben im Himel in der Mayestet vnd herrligkeit: Daher denn von etlichen Christi Reich ratione accidentium in zwo species abgetheilet wird/ also das eines sey Regnum crucis & ignominiæ, ein Reich des Creutzes vnd der schmach / das ander aber Regnum lucis & gloriæ, Ein reich des liechtes vnd der herrligkeit.

Zweyerley Reich Christi.

1. Creutzreich Christi. Philip. 2.

Was das erste belanget/ so prediget hieuon gar eigentlich der Apostel Paulus Philip. 2. vnd spricht: Christus Jesus ob er wol in göttlicher gestalt war/hielt ers nicht für einen Raub Gott gleich sein / sondern eussert sich selbst / vnd nam knechts gestalt an / vnd ward

gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden / Er niedriget sich selbst / vnd ward gehorsam bis zum tode / ja bis zum tode des Creutzes. Vnd die Epistel an die Hebreer am 12. Cap. spricht: Hebr. 12. Lasset vns lauffen durch gedult in dem kampff / der vns verordnet ist / vnd auffsehen auff Jesum / den anfenger vnd vollender des Glaubens / welcher / do er wol hette mögen freude haben / erduldet er das Creutz / vnd achtet der schande nicht. Da hören wir / was der ewige Sohn Gottes Christus Jesus aus hertzlicher vnd innbrünstiger liebe an vns arme vnuerdiente Menschen gewand / das do er freylich wol hette können freude haben / vnd aller schmach vnd schande geübriget sein / so hat er sich doch vmb vnsers heils vnd vmb vnser seligkeit willen seiner herrligkeit geeussert / vnd in diesen elendsthal hernieder gelassen / vnd in vnser fleisch vnd blut verkleidet / vnd in demselbigen / als der Nouissimus virorum, Esaiæ 53. als der vnwertheste vnd verachteste vnter allen Menschen / solche schmach vnd vnehre / solche marter vnd angst an Leib vnd Seel ausgestanden vnd erlidden / das er nicht vnbillich klagen vnd sagen möchte aus den Klageliedern Hieremiæ am 1. Cap. Schawet doch vnd sehet / ob auch ein schmertz sey wie meiner ist / denn der HERR hat mich voll jammers gemacht am tage seines grimmigen zorns. Vnd doch eben in seiner tieffsten erniedrigung gehet sein reich vnd herrligkeit an / das die Christliche Kirche nicht vnbillich singet: Regnauit à ligno Deus, Der HErr gehet sein Reich am Creutze an. Vnd ob zwar solches fleischlichen augen verborgen ist / so sehens vnd verste-

Esaiæ 53.

Klaglieder Hier. am 1.

hens doch die / denen der Geist Gottes die augen des hertzens erleuchtet/wie wir an dem Schecher ein exempel haben/ der dem HErrn zur rechten hangt / ob er zwar dem eusserlichen anblick nach nichts anders sihet/ als das da der HErr in höchster schmach vnd vnehre hengt / vnd von jederman als ein pfudichan verhönet vnd verspottet wird / so hat doch der heilige Geist sein hertz erleuchtet / das er an dem HErrn viel ein anders vnd bessers erblicket / als der gantze hauffe des vmbstehenden volcks / Denn wie der alte Lehrer Augustinus spricht: Aspiciebat Christum in cruce pendentem tanquam glorioſè in cœlo regnantem, Er sihet den blutrünstigen vnd am Creutz hangenden HErrn nicht anders an/als sehe er jhn schon sitzen zu der rechten der Maiestet in der höhe/darumb lest er auch ein bitt an jhn gelangen vnd spricht: HErr gedencke mein / wenn du in dein Reich kömpst. Gleich wie nu aber dieser HErr ohne vorhergehendes leiden zur herrligkeit nicht hat komen können/wie er selber bezeuget Luc. 24. cap. da er spricht: Muste nicht Christus solches leiden vñ zu seiner herrligkeit eingehen? Ebener massen müssen jhm seine gleubige Reichsgenossen auch in allerley creutz vnd leiden dieser welt gleichförmig werden. Daher er denn Matth. am 16. Cap. gleich auff den Musterplatz tritt/ seinen reichsgenossen zurüffet vnd spricht: Wil mir jemand nachfolgen/der verleugne sich selbst / vnd nehme sein creutz auff sich / vnd folge mir nach. Vnd Lucæ am 22. erkleret er sich gegen seinen Jüngern: Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat. Nu ists aber aus der Euangelischen Hi-

Luc. 23.

Augustinus de Latrone.

Zur Herrligkeit kan man ohne vorhergehendes Creutz vnd leiden nicht kommen.

Matth. 16.

Lucæ 22.

storia klar vnd offenbar / das Christus zur herrligkeit nicht hat kommen können / er hat zuuor müssen den Bach am wege trincken / Psalm. 110. Er hat zuuor müssen einen blutigen schweis schwitzen / er hat zuuor müssen eine dornen kron auff seinem heupt tragen / Er hat sich zuuor müssen mit henden vnd füssen ans Creutz nageln lassen wie ein armer wurm / vnd da zu einem öffentlichen spectackel zwischen zweyen mördern im mittel auffrichten als den ergsten Vbeltheter / etc. Wer nu dieses HErrn Jünger zu sein gedenckt / der darff sich in dieser welt nicht spitzen auff lauter gute geruhige tage / sondern mag jhm künlich die rechnung machen / das jhm auch ein creutz vnd widerwertigkeit vber das ander vnterhanden stossen wird / sintemal es im sitzenden Rath der heiligen Dreyfaltigkeit so beschlossen ist / das man durch viel creutz vnd leiden zur Herrligkeit eingehen muß / Actor. 14. Vnd zun Römern am 8. Capitel wird gesagt / Welche Gott zuuor versehen hat / die hat er auch verordnet / das sie dem ebenbilde seines Sohnes sollen gleichförmig werden. Daher lesen wir Zachariæ am 1. ein wunderbares gemelde / darinnen vns der König Christus mit seinem nachfolgenden Heer angedeutet wird. Denn da sitzet der König Christus auff einem rothen pferd / vnd helt in einer Aw vnter den Myrten / er hat aber hinter sich einen zimlichen hauffen rotschimmel / braune vnd weisse pferde / die jhm nachfolgen. Lieber was bedeutet dieses Bild? R. Es ist ein Contrafactur vnd abriss / darinnen das Creutzreich Christi angedeutet wird / Denn das rote pferd / darauff er selber vnter den Myrten helt / ist eine bedeutung der

Actor. 14. Roman. 8.

Zachar. 1. Ein gemelde des Königes Christi vnd seiner reichsgenossen.

blutrünstigen Passion / daran er wie ein mutiger gaul gegangen ist / damit er das menschliche geschlecht aus den banden des Todes / des Teuffels vnd der Hellen erlösen möchte. Durch die andern Roß aber / die hinder jhm halten / vnd jhm nachfolgen / werden angedeutet seine gleubige Reichsgenossen / die jhm durch mancherley creutz müssen gleichförmig werden. Das aber dieselben so vngleicher farben sein / etliche roth / etliche braun / etliche weis / damit wird angedeutet die mancherley art des Creutzes / das seinen gleubigen zu haus vnd zu hofe kompt / da jmmer einer tieffer als der ander in die schwemme des angstwassers geritten wird: Denn

Roten pferde.

die roten pferde deuten auff die heiligen Merterer / welche ob dem bekendtniß jhres Königs Christi Jesu jhr blut vergossen / vnd jhre kleider helle gemacht haben in dem blut des Lambs / wie Apocalyps. 7. geschrieben stehet.

Braune pferde.

Die braunen pferde deuten auff die andern standhafftigen confessores vñ bekenner des heiligen Euangelij / welche / ob sie zwar vber jhrem bekendtnis nicht leib vnd leben eingebüsset / so müssen sie doch viel vnd mancherley verfolgungen vnterworffen sein / haben auch sonst jhren Satans Engel mit dem Apostel Paulo / der sie stets mit feusten ins angesicht schlegt / daß sie darüber braun vnd blaw werden / vnd sich in der Welt

Weisse pferde.

wenig guter tage zu rühmen haben. Die weissen Pferde aber / derer gewißlich eine geringe anzal ist / deuten auff die / so zwar ohne besondere verfolgung dem Könige Christo dienen vnd nachfolgen / vnd doch auch nicht allerding des creutzes geübriget sein / sondern offt erfahren / was im Propheten Habacuc am 4. Cap. geschrie-

Habacuc 4.

ben stehet: Deine pferde gehen im Meer vnd im schlam grosser wasser. Vnd das ist der zustand / des sich im Creutzreich des HErrn Christi ein jeder seiner gleubigen Reichßgenossen zuuersehen hat/Derwegen sie denn billich jhre Seele mit gedult fassen/ vnd ein jeder mit dem dimenso crucis zufrieden sein sol / das jhm aus gnaden dargereichet wird/ da er anders nach ablegung dieser jrrdischen hütten/vnd nach vberstandenem trüben gewitter dieser welt/des lieblichen vnd ewigwehrenden Sonnenscheins fehig vnd theilhafftig werden wil.

2. Ehrenreich Christi.

Was aber belanget das Reich des Liechts vnd der herrligkeit/das gehet erst recht an im zukünfftigen ewigen Leben / wenn nun alles Creutz vnd leiden dieser welt wird vberstanden sein/weñ man nu ritterlich außgekempffet / vnd in solchem kampff glauben vnd gutes gewissen biß ans end bewaret hat/ vnd also biß in den tod trew geblieben ist/ da sol denn im zukünfftigen leben die selige außbeute ewiger glori/ freud vnd herrligkeit darauff erfolgen / laut der tröstlichen verheissung Apoc. 2. Wer vberwindet/ dem wil ich zu essen geben von dem holtz des lebens/ das im Paradiß Gottes ist. Apoc. 2. Vnd am 7. cap. Sie wird nicht mehr hungern vnnd dürsten / es wird auch nicht mehr auff sie fallen die Sonne oder jrgend eine hitz / denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden / vnd wird sie leiten zu den lebendigen wasserbrunnen/ vnd Gott wird abwischen alle threnen von jhrem Angesicht. Apoc. 7.

Ein andere abtheilūg des Reichs Christi nach den 3. heuptartickeln vnsers Christlichen Glaubens.

Sonsten pfleget man inn Schulen Christi Reich abzutheilen in drey gradus, nach den drey Heuptartickeln vnsers Christlichen Glaubens / nemlich /

in

in regnum potentiæ, Gratiæ & Gloriæ, Jns Reich seiner Allmacht / seiner Gnad vnd seiner herrligkeit.

1. Das Reich der allmacht.

Denn nach dem ersten Heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens wird Christo nicht vnbillich zugeeignet Regnum potentiæ, das Reich der Allmacht vnd krafft Gottes / darinne er mit dem Vater vnd heiligen Geist herrschet vnd regieret vber alle creaturen / im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden / also / das auch die verdampten Geister seinem regiment vnd gebot müssen vnterworffen sein / vnd sich für jhm schmiegen vnd biegen / vnd für seiner Maiestet erzittern / Wie denn von solchem Reich der königliche Prophet David redet im

Psal. 103.

103. Psalm. Der HERR hat seinen Stuel im Himmel bereitet / sein Reich herrschet vber alles. Ob nu aber wol dieser HERR seiner göttlichen natur nach solche herrschafft von ewigkeit her hat / so ist doch numehr auch die angenommene menschliche Natur / als die mit der Göttlichen vnzertrennlicher weise vereiniget ist / in solch Reich der göttlichen krafft vnd allmacht inthronisiret vnd eingesetzt / also / das sie mit dem Vater / Sohn vnd heiligen Geist eine herrscherin vnd regiererin ist vber alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden / nicht zwar als ein besonders vnd selbstendiges wesen / sondern in der person des Sohns Gottes / mit dem sie so nahe vereiniget ist / das / was er thut vnd wircket / das thut vnd wircket er durch / inn vnd mit der angenommenen menschlichen natur / wie aus den hellen vnd klaren zeugnissen der Schrifft augenscheinlich zuersehen ist. Daher denn von diesem HErrn im 8. Psalm geschrieben

Psal. 8.

stehet / daß seinem dominio, seiner herrschafft vnd Re-

gierung

girung vnterworffen sein Schaf vnd Ochsen allzumal/ darzu auch die wilden thier / die vogel vnter dem Himmel/die fisch im Meer / vnd alles was im Meer gehet/daher auch freilich sein Name herrlich ist in allen Landen. Vnd damit nicht jemand dencken möge / als solten die wort dieses Psalms nicht vom Reich Christi/ sondern von der herrschafft/ so dem Menschen vber alle Creaturen eingethan / zuuerstehen sein / so kömpt der heilige Geist selber Hebr. 2. vnd machet die application auff diesen HErrn / in dem er sprecht: Den aber/ der eine kleine zeit der Engel gemangelt hat/sehen wir/ das es Jesus ist/durchs leiden des Todes gekrönet mit preis vnd ehren / auff das er von Gottes gnaden für alle den Tod schmeckete. Denn es ziemet dem/vmb des willen alle ding sind/vnd durch den alle ding sind / der da viel Kinder hat zur Herrligkeit geführet/ das er den Hertzogen jhrer Seligkeit durch leiden vollkommen machte. Daraus denn klerlich zuuernehmen ist/das der königliche prophet Dauid im Geist auff die herrschafft dieses HErrn gesehen/die er nach vollendetem werck der Erlösung menschliches geschlechts in voller besitzung entpfahen solte. Hebr. 2.

Noch deutlicher redet der Apostel von der sach Ephes. 1. cap. da er spricht: Gott hat Christum von den Todten aufferwecket / vnd hat jhn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel/vber alle Fürstenthumb/ gewalt/ macht / herrschafft/ vnd alles was genandt mag werden/nicht allein in dieser welt/ sondern auch in der zukünfftigen / vnd hat alle ding vnter seine füsse gethan / vnd hat jhn gesetzt zum Heupt der Gemeine vber alles/ Ephes. 1.

welche da ist sein leib/nemlich die fülle des/ der alles in allen erfüllet. Vnd das ist ein Reich das Christo vnserm König zugeeignet wird/vnd das er numehr nach beyden naturen mit dem Vater vnd heiligen Geiste gemein hat.

2. Das Reich der Gnaden.

Nach dem andern Heuptartickel wird jhm zugeeignet Regnum gratiæ, ein Gnadenreich/ vnd das ist nu nichts anders als die Gubernation vnd verwaltung der Christlichen Kirchen hie in dieser Welt/ die man sonst Ecclesiam militantem, die streitbare Kirche zunennen pfleget/ alldieweil sie noch vnter dem Panir vnd fehnlein jhres Feldobersten Christi Jesu stets zu felde lieget/ vnd sich mit dem Teuffel/ mit der Welt/vñ mit jhrem eigenen fleisch vnd blut balgen vnd vberwerffen muß. Es wird aber solch Gnadenreich nicht verwaltet mit eusserlichem zwang/ sondern durch die predigt göttliches Worts/ vnd durch den gebrauch der hochwirdigen Sacrament/ darinnen vns nicht allein Gottes Gnad angebotten/ sondern auch appliciret vnd zugeeignet wird/ Denn durch diese heilige mittel regieret vnd herrschet der König Christus nicht allein in seiner Christlichen Kirchen in gemein/sondern auch insonderheit in der gleubigen Hertzen/ in welche er seinen Geist außgeust/ das er in jhnen waren glauben vnd trost anrichtet/ damit man dem Teuffel vnnd allen seinen listigen anleuffen kan krefftigen widerstand thun/ vnd also einen guten glaubenskampff vben/biß man dermaleins nach erhaltenem Sieg zum Reich der ewigen Glori vnnd herrligkeit befördert wird. Von diesem Gnadenreich wird eigentlich geredet

Psalm. 2.

2. Psal.

do Gott der himlische Vater selber sich verlauten lest: Ich habe meinen König eingesetzt auff meinem heiligen berg Zion/Da denn durch den berg Zion nichts anders als die Christliche Kirche in dieser welt angedeutet vnd verstanden wird. Vnd im 110. Psalm spricht Dauid: Der HERR wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion/vñ wird die Könige zur zeit seines zorns zurschmeissen. Es wird aber diß Reich genennet ein Gnadenreich/fürnemlich darumb/ weil die gaben vnd wolthaten derer wir dariñen geniessen/aus pur lauter gnad vnd barmhertzigkeit/ ohn all vnser verdienst herfliessen/wie solches der Sohn Gottes selber bezeugt Luc. 12. do er spricht: Fürchte dich nicht du kleine Herde/denn es ist ewers Vaters wolgefallen/euch das Reich zugeben. Vnd der Apostel Paulus spricht Rom. 6. Donum Dei vita æterna. Die gnade Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu vnserm HErrn. Vnd Ephes. 2. spricht er: Aus gnaden seid jhr selig worden/ durch den glauben/vnd dasselbige nicht aus euch/Gottes gabe ist es/nicht aus den wercken/auff das sich nicht jemands rühme. Die herrlichen Kleinodia vnd schetze aber/die in diesem Gnadenreich den gleubigen werden außgetheilet/ die fasset der Apostel in einen kurtzen Aphorismum zusammen Rom. 14. do er spricht: Das Reich Gottes ist nicht essen vnd trincken/ sondern gerechtigkeit/ freude vnd friede in dem heiligen Geist. Wer dorinne Christo dienet/der ist Gott wolgefellig/ vnd den Menschen werth. Drumb lasset vns dem nachstreben/was zum friede dienet/ vnd was zur besserung vntereinander dienet.

Pſal. 110.

Warumb es ein Gnadenreich genand werde.

Luc. 12.

Rom. 6.

Epheſ. 2.

Rom. 14.

3. Das Reich der herligkeit.

Nach dem dritten Heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens wird diesem Könige zugeeignet ein Regnum gloriæ, ein Reich der Herrligkeit / darinnen er mit seinen Reichsgenossen herrschet vnd regieret ohne alle hindernis / vnd dessen er alleine die jenigen theilhafftig macht / welche in diesem Leben nicht faule vnd todte / sondern wackere vnd lebendige gliedmassen seines Gnadenreichs oder der Christlichen Kirchen gewesen sind. Gleich wie aber in solchem Ehrenreich der König Christus keiner beschwernis mehr vnterworffen ist / sondern sitzet auff dem thron seiner Herrligkeit / darauff er ewig herrschen vnd regieren wird / vnd hat

Psal. 110.

den Teuffel sampt allen seinen Schuppen vnter seinen füssen: Also wird er auch seine liebe gleubigen in solchem Reich begaben mit vnaußsprechlicher herrligkeit an Leib vnd Seel / Denn da wird er nicht allein jhre nichtige vnd sterbliche leiber verkleren / vnd sie ehnlich

Philip. 3.

machen seinem verklerten leibe / Philip. 3. Sondern auch jhre Seele schmücken vnd zieren mit Göttlicher weißheit vnd vollkommener gerechtigkeit / vnd das verlorne Ebenbild Gottes gantz vnd gar renouieren vnd vernewern / da wird er seinen gleubigen Reichsgenossen viel herrlichere vnd schönere gaben mittheilen als der Mensch vor dem fall gehabt / vnd solcher werden sie sich gebrauchen / nicht eine kurtze zeit / sondern in alle ewige ewigkeit / inmassen solche zukünfftige Herrligkeit der Geist Gottes nicht gnugsam rhümen vnd heraußstreichen kan / wie hieruon in folgender Predigt weiter bericht geschehen soll. Helffe der getrewe Gott / das wir zur possession vnd gemeinschafft derselbigen auch je ehe

je ehe je besser befördert werden/durch Christum Jesum seinen geliebten Sohn/welchem sampt dem Vater vnd heiligen Geist sey lob/ehr/preiß vnd danck gesagt in Ewigkeit/Amen.

Die 16. Predigt.

In funere reuerendi viri Aegidij Heinoldi, Pastoris in æde Diui Georgij Lipsiæ, 17. Martij Anno 1596.

Von der zukünfftigen Himmelsfreude der Kinder Gottes/vnd wie man zu derselbigen kommen könne.

TEXTVS.

Da sol er denn mit mir zugleich/
In frewden leben ewiglich.
Darzu hilff vns ja gnediglich.

Tröstliche verheissung Gottes Esaiæ 65.

GEliebten freunde in Christo dem HERRN/Es thut Gott der HERR gar eine schöne vnd trostreiche verheissung Esaiæ 65. vnd spricht: Ich wil einen newen Himmel vnd eine newe Erde schaffen/das man der vorigen nicht mehr gedencken wird/noch zu hertzen nehmen/Sondern sie werden sich ewiglich frewen vnd frölich sein vber dem das ich schaffen werde. Mit welchen worten Gott der HERR selber gegeneinander helt den zustand des gegenwertigen vnd zukünfftigen

Lebens/vnd wil damit andeuten vnd zuuerstehen geben / das ob zwar diß zeitliche leben auch etlicher massen seine frewde vnd ergetzung hat/ so sey es doch gegen dem zukünfftigen wesen nichts anders zuachten/als ein tunckeler schatte gegen dem lebendigen leibe / ja es sey im geringsten keine vergleichung zumachen. Denn dort sol eine solche renouation vnd erneweruug fürgenommen werden/das man des wesens der jetzigen welt nicht ferner gedencken wird/sondern augen vnd ohren/hertz/ muth vnd sinn nur schlechter ding wenden auff das/ was der HErr schaffen wird/ vnd ob demselbigen eine ewige frewde vnd ergetzung empfinden. Was nu der Prophet Esaias viel hundert jahr vor Christi Geburt vom himlischen wesen geprediget hat / das bestetiget nicht allein der HErr Christus mit seinem selbst eigenem suffragio, sondern auch die heiligen Apostel in jhren schrifften / die führen aller ding gleichstimmige meinung: Denn eben auff solche form ist gerichtet die predigt des HErrn Christi Johan. am 16. da er leid vnd frewd gegeneinander helt/ vnd spricht: Warlich/ warlich/ich sage euch/ jhr werdet weinen vnd heulen/ aber die Welt wird sich frewen / jhr aber werdet trawrig sein / doch ewre trawrigkeit die sol in eine Frewde verkehret werden /vnd zwar in eine solche frewde / die niemand von euch nehmen wird. Vnd Lucæ am 22. cap. spricht er zu seinen Jüngern: Jhr seids/ die jhr bey mir beharret habt in meinen anfechtungen/vnd ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat /das jhr essen vnd trincken sollet vber meinem tisch in meinem Reich/ vnd sitzen auff stülen / vnd

Iohan. 16.

Luc. 22.

richten

richten die zwelff geschlecht Israel. Hiemit stimmen auch die lieben Apostel vberein / als der Apostel Paulus Roman. 8. do er spricht: Ich halte es darfür / das alles leiden dieser Welt nicht werth sey der herrligkeit / die an vns offenbaret werden sol. Vnd 2. Cor. 4. Vnser trübsal die da zeitlich vnd leicht ist / die schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige herrligkeit / vns die wir nicht sehen auff das siehtbare / sondern auff das vnsichtbare / denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vnsichtbar ist / das ist ewig. So spricht auch Iohannes 1. cap. 3. Meine lieben / wir sind nu Gottes Kinder / vnd ist noch nicht erschienen / was wir sein werden / wir wissen aber wenn es erscheinen wird / das wir jhm gleich sein werden / vnd wir werden jhn sehen wie er ist. So offt wir nu diese jetzterzelte Trostsprüche anhören oder auch selbst lesen / sollen sie vns eine anreitzung sein / nicht allein zu wahrer gottseligkeit / vnd zur vbung aller Christlichen tügende / sondern auch in vnsern hertzen eine ware gedult erwecken / das wir in allem obliegenden creutz vnsere augē von dem jrrdischen vnd kurtzwerenden wesen dieser Welt abwenden / vnd dargegen richten auff die grosse vnd vnaußsprechliche Himmelsfrewde / die vns im zukünfftigen ewigen leben beygeleget ist / so werden wir vnter allem Creutz vnd beschwernis ein besondere linderung fülen vnd entpfinden.

Roman. 8.

1. Cor. 4.

1. Ioh. 3.

Auff solch zukünfftiges himlisches frewdenwesen hat nu auch der HERR seinen Respect / in dem er allhie ein jeden Christgleubigen Menschen die tröstliche zusage vnd verheissung thut: **Ich wil jhn nemen in mein Reich / Da sol er denn mit mir zu-**

gleich

gleich/ In frewden leben ewiglich/ Darzu hilff vns ja gnediglich.

Dreyerley wolthaten in diesen worten begriffen.

Nu haben aber E. L. in vorhergehender predigt gehöret/ das in diesen kurtzen worten dreyerley Beneficia vnd wolthaten begrieffen sind/ derer sich ein jeder Christgleubiger mensch zu frewen vñ zu trösten hat: als/

1. Erstlich/ das jhn Christus Jesus mit starcker vnd allmechtiger hand aus den banden des Todes reissen wolle.

2. Vors andere/ das er jhn auch zu sich nehmen wolle ins Reich seiner ewigen glori vnd herrligkeit.

3. Vors dritte/ das er jhn in solchem seinem Reich mit ewiger frewde vnd wonne begaben wolle.

Von den ersten zweyen wolthaten ist E. L. in vorhergehender predigt zur notturfft vnterrichtet worden: Jetzo nehmen wir für vns die dritte vnd letzte wolthat/ darauff der HErr seinen gleubigen gute vertröstung thut/ wollen derwegen kürtzlich reden:

Summ vnd innhalt dieser predigt.

Von der grossen vnd vnaussprechlichen Himmelsfreude/ die im zukünfftigen leben an den Gleubigen vnd auserwehlten Kindern Gottes offenbar werden sol.

Gott gebe Gnad vnd Segen darzu vmb Christi Jesu willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

Von der zukünfftigen Himmelsfrewde der Kinder Gottes.

BElangende nu/ Geliebte/ diesen fürgenommenen Punct/ von der grossen vnd vnaußsprechlichen Himelsfrewde/ die im zukünff-

tigen

tigen ewigen leben an den gleubigen vnd außerwehlten kindern Gottes offenbar werden sol / dauon spricht er selber in diesen worten also: **Da sol er denn mit mir zugleich / In frewden leben ewiglich / Darzu hilff vns ja gnediglich.**

Mit diesen worten wil der ewige Sohn Gottes abermal bey seinen lieben gleubigen alle todesfurcht vertreiben / nemlich mit betrachtung der grossen frewde / die auff das kurtzwerende leid erfolgen sol. Es referiret sich aber der HERR mit dem wörtlein Da / gleich auff einen gewissen ort / dahin die rechte hertzenfrewde verleget ist / derer wir noch in der sterbligkeit nicht können fehig vnd theilhafftig werden / Denn do heists freylich recht / wie die Kirche singet: Weil wir in dieser hütten sein / Ist nur elend / trübsal vnd pein / bey dir wir frewden warten. Hie zwar in diesem leben haben wir freylich ein rechten Jammerthal / da wir vom Teuffel / von der Welt / vnd von vnserm eigenen fleisch vnd blut dermassen geklemmet vnd gepresset werden / das wir manchen angstschweiß schwitzen / vnd mit gedult verschmertzen müssen: Dort aber im zukünfftigen leben / do wird allen diesen feinden der paß verleget sein / Dort wird alles Eiulate vnd Plorate, alles weinen vnd wehklagen in ein ewiges Iubilate vnd Cantate, in ewiges jauchtzen vnd frolocken verwandelt werden.

Der ort solcher frewde.

Wie wirds nu aber mit solchem frewdenleben beschaffen sein? Die heidnischen Philosophi vnd Poeten / wenn sie von diesem Argument jhren Sermon anstellen / haben sie jhre liebliche treume / damit sie sich gleich selber ergetzen / Denn do imaginiren sie jhnen einen ort /

Der Heyden gedancken vō zukünfftigen freudenleben.

der aller lust vnd herrligkeit voll ist/von feiner gesunder lufft / die nach eitel violen/Rosen/Nelcken vnd andern lieblichen kreutern vnd blümlein reucht / da ein steter lieblicher Sonnenschein ist/da schöne lustige awen vnd anger sein/mit mancherley blumen gezieret/ da die aller fruchtbarstē beume wachsen/von Granaten/Citronen/ von Pomerantzen / vnd was der süssen lieblichen einbildungen mehr sein. Aber wenn mans beim rechten liecht besihet / so sinds somnia vigilantium, ein traum eines wachenden Menschen / es sind Speculationes vnd gedancken / domit sie jhnen eine frewde machen / wie die jungen Kinder mit jhrem puppenwerck: Wann wir aber in das heiligthumb Gottes gehen / vnd die Schrifft zu rath ziehen / so werden wir befinden / das sie von diesen sachen gar kurtz abbricht/ denn es sind alles ἀπόῤῥητα, es sind alles solche sachen/ die man in der sterbligkeit nicht fassen vnd begreiffen kan/ viel weniger aber mit worten außsprechen. Denn wie der Prophet Esaias am 64. vnd mit jhm der Apostel Paulus 1. Cor. 2. spricht: Kein Auge hat gesehen/kein ohr hat gehöret/vnd in keines Menschen hertz ists kommen/das Gott bereitet hat denen die jhn lieben. Doch müssen wir daruon etwas lallen/wie die vnmündigen kinder/ oder anfahenden buchstabirenden schüler/das vbrige aber sparen / biß wir dermaleins nach dem gnedigen willen Gottes auffgelöst/ vnd zu voller besitzung solcher freud vnd herrligkeit befördert werden. Hie aber an diesem ort exaggeriret der HERR solche zukünfftige Himmelsfrewde mit dreyerley Attributis.

Esai: 64. 1. Cor. 2.

Dreyfache exaggeration der zukünfftigen Himmelsfrewde.

1. Erstlich zwar Mentione societatis, das er sich

selber

selber zu einem Mitgenossen solcher frewde darstellet vnd spricht: Da sol er denn **mit mir** zugleich. Denn gleich wie er selber der Principal des Creutzordens ist/ Also ist er auch der Principal des frewdenordens/denn er vns nicht allein solche frewd vnd herrligkeit mit seinem vnschüldigen leiden vnd sterben erworben vnd zuwege gebracht/ sondern er ist auch der Erstling/der von den todten aufferstanden/vnd zu solcher glori vnd herrligkeit eingegangen ist/ vnd der vns gleich mit seinem gang die bahn gebrochen/vnd die stedte bereitet hat/ do wir nach ablegung dieser jrrdischen hütten ewig hausiren vnd bleiben sollen: In massen er sich denn selber erkleret Johan.am 16.cap. Ich gehe hin/ euch die stedte zu bereiten/ vnd ob ich hingehr/ wil ich widerkommen/ vnd euch zu mir nehmen/ das jhr auch sein solt/ da ich bin. Vnd der Apostel Paulus spricht 1. Thes. 4. Wir werden dem HErrn entgegen gezückt werden in der lufft/vnd werden also bey dem HERRN sein allezeit. Do denck nu ein jedes Christliches hertz/was das für ein frewd vnd wonne machen wird/bey dem HErrn zu sein/ cuius vnica sanguinis guttula preciosior est cœlo & terra, wie Bernhardus redet/ dessen ein einiges blutströpfflein höher vnd werther zu achten ist denn Himmel vnd Erde/ ja der mit vnaußsprechlicher Maiestet/ Glori vnd herrligkeit von Gott seinem himlischen Vater geschmückt vnd gezieret ist.

Christus ein mitgenoß solcher frewde.

Iohan. 16.

1. Thessal. 4.

Vors andere Mentione conformitatis, in dem er auch der gleichheit gedencket. Nu müssen wir aber solche gleichheit verstehen non κατὰ τὸ πόσον, sed κατὰ τὸ ποῖον, wie Theodoretus redet/ Non secundùm

2.

Die gleubigwerden Christo in herrligkeit auff gewisse maß gleichförmig sein.

Vorzug Christi vor andern Menschen.

quantitatem sed qualitatem, denn in allewege Christus/als das heupt der Christlichen Kirchen vñ gemein/ ein grossen vortel vnd vorzug haben wird/ wie er denn auch sonsten in vielen andern stücken alle Menschenkinder weit vbertreffen thut/ Denn do wir nur

1. gnadenkinder sein/ so ist er der eingeborne vnd natürliche Sohn Gottes/ der aus dem wesen des Vaters entsprossen ist: Do wir zwar nach dem ebenbilde Gottes

2. erschaffen sein/so ist er selbst das wesentliche ebenbild deß

3. Vaters: Do wir allesampt in sünden empfangen vnd geboren sein/do ist er entpfangen vom heiligen Geist/ vnd von der Jungfrawen Maria ohn alle sünde gebo-

4. ren: Do zwar die göttliche Maiestet auch in vns menschen wohnet per assistentiam & societatem, wie man in Schulen redet/ so wohnet dargegen in Christo die gantze fülle der Gottheit leibhafftig per gratiam vnio-

5. nis, also/das Gott vnd Mensch ein Christus ist: Do zwar wir dermal eins auch zum himlischen wesen sollen befördert werden/so hat doch Christus den vorzug/das er im Thron der Maiestet Gottes sitzt/ vnd ein HErr vnd Regent ist vber Himmel vnd Erden: In summa/ was an vns secundùm mensuram, nach gewissem maß sich ereignen wird/das wird alles in Christo sine mensura, ohn alle maß sein. Dessen können wir ein gleichniß nehmen an der lieben Sonne/die leuchtet so wol als der Mond vnd andere sterne am Firmament/ aber doch ist sie dem Mond vnd allen sternen mit glantz vnd liecht weit vberlegen/Ja alle stern die müssen jhren glantz von der Sonnen entpfahen: Also wird auch Christi glantz/ glori vnd herrligkeit viel herrlicher vnd gewaltiger sein/

Gleichnis an der Sonnen.

als

als die glori seiner Reichsgenossen / die all jhren glantz vnd herrligkeit von jhm / als der Sonnen der gerechtigkeit / entpfahen müssen.

Vors dritte Mentione perpetuitatis, in dem er auch vermeldet / das solche zukünfftige frewde ewig wehren soll / denn so spricht er: **Da sol er denn mit mir zugleich / In frewden leben ewiglich.** Mit diesem wörtlein macht der HErr selber einen vnterscheid zwischen der jrrdischen vnd Himlischen frewde. Denn jrrdische frewde die gehet nicht allezeit von hertzen / sondern ist offt nur ein simulirte vnd getichte frewde / do sich mancher zwar von aussen lustig stellet / sein inwendiges aber voll melancholischer trawrigkeit ist. Die himlische frewde aber ist eine rechte hertzenfreude / do alles was im Menschen ist / gleich lebendig wird / vnd in lauter frewdensprüngen daher gehet / Wie sie denn der Geist Gottes nicht gnugsam rühmen kan Esai. 65. do er spricht: Meine Knechte sollen frölich sein / vnd für gutem muth jauchtzen. Die jrrdische frewde / wenn die am aller besten ist / so wird sie etwa von eim vnuorsehenen zufall turbiret vnd zerstöret / vnd also die frewd in ein leid verwandelt / wie es dort den Kindern des lieben Jobs gehet / do dieselbigen in jhres bruders behausung beysammen sein / vnd mit einander malzeit halten / do streicht vnuorsehens durch des Teuffels anregung ein sturmwind aus der wüsten daher / wirfft das hauß vber ein hauffen / das sie vber jhrem wolleben allesampt ertödtet werden. Die himlische frewde aber die ist keinen solchen zufellen vnterworffen / sondern sie hat einen bestendigen grund / vnd heist recht wie Esai. am 32.

3. Der Außerwehlte freude sol ewig sein.

Vnterscheid der jrrdischen vnd himlischen frewde.

1.

Esaiæ 65.

2.

Iob. 1.

Esai. 32.

cap. geschrieben stehet: Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, Mein Volck wird sicher wohnen in den heusern des friedes. Die jrrdische frewde hat

5.

auch diese art vnd eigenschafft an sich/ das man derselben bald satt vnd vberdrüssig wird. Wenn gleich grosse Herrn vnd Potentaten zuweilen eine ergetzung anstellen / mit turnieren/mit rennen/mit stechen/etc. Ach ewiger Gott/wehrets etliche tage lang / so ist mans so satt vnd vberdrüssig / das man Gott dancket/ das die kurtzweil ein ende hat. Aber die himlische freude die weis von keinem vberdruß / vnd von keiner sattsamkeit / sondern heist recht wie Augustinus spricht; Ibi amabimus sine modo, videbimus sine fastidio, gaudebimus sine termino, Dort werden wir einander lieben ohn alle maß/wir werden die herrligkeit Gottes anschawen ohn allen vberdruß / vnd werden vns frewen ohn ende vnd auffhören. Sehet / dieses vnterscheids wil vns der HERR gleich erinnern / in dem er allhie der ewigkeit gedencken thut.

Augustinus.

Worüber werden die kinder Gottes so lustig vnd frölich sein?

Nu entstehet aber allhie die frage/ Worüber werden denn die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes so lustig vnd frölich sein? R. Da ist zwar kein zweiffel/das sich vnzehlich viel obiecta ereignen werden/ die jhnen zu solcher frewd occasion vnd gelegenheit geben werden. Wir wollen aber jetzo nur bleiben bey der anleitung des alten Lehrers Augustini, der fasset die zukünfftige himmelsfrewde in vier vnterschiedene obiecta, vnd spricht: Electi DEI in vita altera gaudebunt supra se de visione DEI, infra se de euasione inferni, circa se de Angelorum & beatorum associatione,

Augustini Anleitung in 4. obiectis.

intra

intra se de corporis & animæ glorificatione, das ist/ Die außerwehlten Kinder Gottes die werden im zukünfftigen leben vrsach zur frewde haben/ wenn sie werden sehen **ober** sich/ ob dem anblick der hohen Maiestet Gottes/ **vnter** sich ob dem anblick des fewrigen schwefelpfuls/ dem sie aus gnaden entgangē sein/ **neben** sich ob dem anblick der Engel vnd seligen Menschen/ ja **an** sich selber ob dem anblick jhrer verklerung an leib vnd seel: Diese viererley obiecta die wollen wir nur auffs kürtzste ein wenig ponderiren vnd erwegen/ auff das in vnsern hertzen desto grössers begirde nach solchē zukünfftigen himlischen frewdenwesen möge erwecket werden.

Frewde der Kinder Gottes.

1.

Was das erste obiectum belanget/ nemlich visionem Dei, den anblick der hohen Maiestet Gottes/ so haltens die alten Lehrer der Christlichen Kirchen einmütig dafür/ das dieses den Gottlosen werde die gröste pein vnd marter sein/ daß sie von dem frölichen vnd frewdenreichen anblick der heiligen vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit werden jmmer vnd ewig müssen abgesondert vnd geschieden sein/ Denn so spricht der alte Lehrer Chrysostomus, Carentia visionis diuinæ maior erit pœna, quàm flamma gehennæ, Die beraubung des göttlichen anblicks wird den verdampten viel eine grössere pein vnd marter sein/ als die flamme des hellischen fewers. Bernhardus der alte Lehrer der weiß fast nicht wie er solchen mangel gnugsam exaggeriren sol/ stellet derwegen eine besondere comparation an vnd spricht: Terribilis erit gehenna, terribilior facies iudicis irata, terribilissima elongatio à facie Dei æterna, Schrecklich zwar wird die flamme des

Ober sich ob dem anblick der Maiestet Gottes.

Chrysostomus.

Bernhardus.

helli-

hellischen fewers sein / als die ein verdampten Hellenbrand ewig brennen/vnd doch nimmermehr verbrennen wird / Noch schrecklicher wird sein der zornige anblick des gestrengen Richters / Aber am allerschrecklichsten wird sein die ewige absonderung von Gott / das er von seinem angesicht ewig wird müssen verstossen sein. Daraus denn im gegentheil erfolget/das diß der Außerwehleten höchste vnd gröste frewde sein wird/ wenn sie mit verklerten augen werden anschawen Gott den ewigen Vater als jhren Schöpffer / den Sohn Gottes Christum Jesum /als jhren Heiland vnd Erlöser / den heiligen Geist/als jhren gewesenen beystand vnd Tröster/vñ also die gantze heilige Dreyfaltigkeit/Vnd solcher anblick wird nicht sein ein momentanea & euanescens notitia,ein augenblickliches vnd vergengliches anschawen/als wenn einer vor ein spiegel tritt/vnd sich darinn besihet / vnd gehet widerumb daruon / vnd vergisset / wie er gestalt war / Iacob. 1. sondern sie wird wehren für vnd für/ohn alles auffhören/in alle ewige ewigkeit: So wirds auch nicht sein Ieiuna & inefficax notitia, ein solcher anblick / der keine krafft vnd wirckung in sich hette / gleich wie es etwa hie auff der Welt zugehet / wenn Keiser Augustus, oder König Herodes sein güldenes kleid angelegt / vnd darinnen gepranget / vnd seine vnterthanen für jhm gestanden/ vnd jhn angesehen /so hats zwar dem Menschen eine lust vnd ergetzligkeit gemacht/ aber damit hat er weder hunger noch durst stillen können / Ja so bald der anschawer den rücken gewendet/so ist er von seiner augenfrewde so satt gewesen als vorhin: Nein / eine solche

Iacob. 1.

gelegen-

gelegenheit wird es mit dem anblick der göttlichen Maiestet nicht haben/sondern vber solchem anschawen wird das hertz voller wonne vnd frewde sein/laut der vertröstung Christi Ioh. 16. Ich wil euch wider sehen/vñ ewer hertz sol sich frewen/vñ solche frewde wird niemand von euch nehmen. Vnd Joh. am 17. spricht er: Vater/ich wil / das wo ich bin / auch die sein/ die du mir gegeben hast/ das sie meine herrligkeit sehen. Bernhardus der alte Lehrer der helts gentzlich darfür / das diß der gleubigen gröste frewde sein werde/wenn sie werden mit jhren augen anschawen die Maiestet vnd herrligkeit jhres lieben bruders vnd Emanuels Christi Jesu/ der das Heupt seiner Gemeine ist/ vnd den sie zwar in der sterbligkeit noch nicht gesehen / aber sich doch mit jhm im glauben vnd liebe dermassen vereiniget haben / das all jhr sehnen vnd verlangen nach jhm gestanden ist/ wie denn solches aus den Exempeln der Heiligen Gottes klerlich zuersehen ist. Nehmet für euch den lieben Job / do derselbige durch viel vnd mancherley trübsal wol geleutert vnd gepräffet wird/ do helt er jhm in seinem schweren creutz diesen einigen trost gleich zum stichblat/am 19. cap. vnd spricht: Ich weis das mein Erlöser lebet/vnd er wird mich hernach aus der erden auffer-wecken/vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schawen / vnd kein Frembder. Sehet den lieben Dauid an/was der für ein hertzliches sehnen vnd verlangen tregt nach dem anblick der göttlichen Maiestet/ in dem er sich im 42. Psalm verlauten lest: Wie

Iohan. 16.

Iohan. 17.

Bernhardus.

Hertzlich verlangen nach dem anblick der Maiestet Gottes.

Iob. 19.

Dauid. Psal. 42.

der Hirsch schreyet nach frischem wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / Wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes angesicht anschawe? Vnd zwar / was wolte jhm doch ein Christliebendes hertz mehr wünschen / als das es dieser glori vnd herrligkeit möge fehig vnd theilhafftig werden? Lesen wir doch Gen. am 32. von dem Patriarchen Jacob / do derselbige mit dem Messia in verdeckter gestalt gerungen / vnd er sich jhme nach erhaltenem sieg in gewisser maß zuerkennen gibt / do schreyet Jacob mit höchstem frolocken aus vnd spricht: Ich habe den HERRN gesehen von angesicht zu angesicht / vnd meine Seele ist genesen. Deßgleichen da er im traum eine Leiter sihet / Genesis 28. die mit einer spitze oben am Himmel / mit der andern vnten auff Erden anstöst / an welcher die Engel Gottes auff vnd absteigen / do wird sein hertz so frewden voll / das er außschreyet vnd spricht: Warlich der HERR ist an diesem ort / hie ist nichts anders deñ Gottes hauß / vnd die Pforte des Himmels. Machet nu das dem lieben Jacob ein hertzenlust vnd freude / was er nur im traum erblicket / wie viel herrlicher vnd köstlicher wird die frewde sein / wenn wir die Göttliche Maiestet werden anschawen / nicht in ænigmate / nicht in eim spiegel oder traum / sondern von angesicht zu angesicht? Do schawe nu ein jeder zu / das er sich jetzo in der sterbligkeit also habilitire vnd bereite / das er auch wirdig werde solcher glori vnd herrligkeit zu geniessen. Fragstu aber / wie den sachen zu thun sey? So gibet dir darauff der HErr selber guten bericht

Gen. 32.

Gen. 28.

Wie den sachen zuthun / das man zu solchem Anblick kommen möge.

Matth. am 5. cap. vnd spricht: Selig sind die reines hertzen sind / denn sie werden Gott schawen. Vnd Johannes spricht 1. cap. 3. Wer diese hoffnung hat / das er Gott sehen wil/der reiniget sich/ gleich wie auch er rein ist. Da hören wir/ das die rechte zubereitung stehe in der reinigung des hertzen/ welches denn geschicht durch wahren glauben an Christum Jesum/Apoc. 15. vnd durch ein Christliches vnd Gottseliges leben/ das aus solchem glauben herfleust. Wiltu nu dermaleins des frölichen anblicks der göttlichen Maiestet geniessen/ so wasche vnd reinige dich/ thue das böse wesen hinweg für seinen augen/Esaiæ 1. Vbe eine gute Ritterschafft/ bewahre glauben vnd gutes gewissen/ 1. Tim. 1. Jage dem friede vnd der heiligung nach / ohne welche niemands den HERRN sehen wird /Heb. 12.

Matth. 5.
1. Iohan. 3.
Apocal. 15.
Esaiæ 1.
1. Tim. 1.
Heb. 12.

Was das andere obiectum der frewde im zukünfftigen leben betrifft/ nemlich Euasionem inferni, das sie der ewigen Hellenglut aus gnaden entgangen sein / so ist gewiß solches auch nicht für die geringste glückseligkeit zuachten. Denn gleich wie sie vber sich mit verklerten augen werden anschawen den glantz der göttlichen Maiestet / vnd darob eine vnaußsprechliche hertzenfrewde entpfinden/Also werden sie dargegen vnter sich anblicken die verdampten Geister mit jhren Consorten vnd Hellengenossen / vnd an derselbigen straffe Gottes gestrenge gerechtigkeit erkennen/ vnd dieselbige rühmen vñ preisen/wie denn im 58. Psalm des königlichen Propheten Dauids geschrieben stehet/Die gerechten werden sich frewen vber dem vntergang der Gottlosen. Vnd im 91. Psalm/Du wirst mit deinē augen deine

2.
Vnter sich ob dem Anblick des fewrigen Hellenpfuls dem sie entgangen sein.

Psalm. 58.
Psalm. 91.

Esai. 66. lust sehen/vñ anschawen wie es den gottlosen vergolten wird. So meldet auch der Prophet Esaias am 66. vnd spricht: Die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes werden hinaus gehen vñ anschawen die leichnam der leute/die an jhnen gemißhandelt haben/wie jhnen Gott jhre begangene mißhandlung auff jhren scheitel vergelten wird / do werden sie mit jhren augen sehen / wie die fewerflamme vber jhrem kopff zusammen schlagen wird / do werden sie hören das klegliche vnd erbermlicho jammergeschrey Apoc. 6. O jhr berge fallet vber vns/O jhr hügel decket vns vor dem Angesicht des/der auff dem Stuel sitzet/ vnd für dem zorn des Lambs/ꝛc. Ja do werden sie hören / wie die verdampten Geister werden einander auffmahnen vnd sagen: Percute, dilacera, detrahe, spolia, prunas infer, ebullientib. impone lebetibus, wie solches der alte Lehrer Bernhard. in einer besondern Hypotyposi abmalet. Solchs zwar wird den verdampten eine schwere vnd vntregliche pein vnd marter sein / Aber den außerwehlten Gottes eine lust vnd frewde / Denn do werden sie Gottes gerechtigkeit rühmen vnd sagen / Iustus es Domine, & iusta sunt iudicia tua, H E R R du bist gerecht/vnd alle deine gericht sind rechtschaffen. Do wird der fromme Abel hinaus gehen vnd sehen / wie die fewerflamme seinem bruder Cain vber dem kopff zusammen schlegt/wie er von den bösen Geistern zurzerret vnd zurzauset wird/ vnd darüber nicht ein blutströpfflein einiges mitleidens bey sich empfinden. Gleicher gestalt wird Dauid seinen vngehorsamen Sohn Absolon in der fewerflamme sitzen sehen / vnd ob er zwar in diesem

Apoc. 6.

Bernhardus.

Psalm. 119.

leben

leben vber seinem trawrigen vntergang lamentiret vnd sich verlauten leßt: O Absolon Absolon / mein Sohn Absolon / wolte Gott ich solte für dich sterben / so wird doch dort kein solch mitleiden sein / sondern Gottes gericht vnd gerechtigkeit mit höchstem ruhm von jhm bestetiget werden.

Einrede von dem mitleiden der seligen.

Nu möchte aber allhier ein einfeltiges hertz gedencken / je wie kan das müglich sein / das ein frommer Vater / ein fromme Mutter gantz vnd gar keinen mitleidlichen affect bey sich empfinden sollen / wenn sie jhre Söhne / jhre Töchter / etc. sollen für jhren augen sehen / wie sie von den verdampten Geistern so jemmerlich vnd erbermlich geplaget werden? Solte jhnen das nicht zu hertzen gehen? Es wird ja die natürliche liebe nicht auffhören / sondern im zukünfftigen leben viel hitziger vnd innbrünstiger sein als sie jemals in diesem leben gewesen ist? Aber darauff sollen wir wissen / das zwischen der eingepflantzten lieb in dieser welt vnd im zukünfftigen leben ein grosser vnterscheid ist: Hie zwar in diesem leben gehet es so genaw nicht ab / wenn ein Vater vnd mutter sihet / das jhrem Kind ein vnfall vnterhanden stöst / es reget vnd beweget sich darob das hertz / vnd hat sein mitleiden / wie arg vnd böse auch das Kind jmmermehr sein mag. Dort aber in jenem leben da wird freylich die eingepflantzte lieb bey den Kindern Gottes gegeneinander viel hitziger vnd innbrünstiger sein / aber mit den verdampten hellenbrenden gantz vnd gar das widerspiel / Vnd solches erstlich / propter perfectionem lætitiæ, weil im zukünfftigen leben wird eine vollkommene freude sein / wo aber eine vollkommene

Antwort.

Warumb kein mitleiden sich ereignen werde. 1.

frewde ist / da muß kein trauriger Affect raum vnd stadt finden: Nachmals auch propter approbationem diuinæ iustitiæ, weil man die gerechtigkeit Gottes/an den vngleubigen bewiesen/nicht weniger als seine Barmhertzigkeit erzeiget/ approbiren vnd billichen wird. Daher denn im buch der Weisheit am 5. cap. geschrieben stehet / Alsdenn wird der gerechte stehen mit grosser frewdigkeit wider die / so jhn geengstet haben/ vnd so seine arbeit verworffen haben. Vnd zwar/ so sihet man solches allbereit in diesem leben / das die gleubigen darob eine frewd vnd frolocken tragen/ wenn den Gottlosen jhr freuel auff jhren kopff vergolten wird. Traun die Jsraeliten die jubiliren vnd frolocken von hertzen/do Gott der HErr jhren feind den könig Pharaonem mit seiner heerskrafft ins rote Meer gestürtzet/ Exodi 15. Gantz Jsrael triumphiret darob/do der starcke Eisenfresser vnd Hohnsprecher Goliath / der den zeug Gottes gelestert hatte / von dem kleinen knaben Dauid erleget / vnd dem volck Gottes ruhe vnd friede vor jhm geschaffet wird / 1. Sam. 16. Geschicht nu solches allbereit in diesem leben/so wirds vielmehr dort geschehen / do alle schwachheit vnd gebrechligkeit der natur aufffhören/ vnd die rechte vollkommenheit angehen wird. Derwegen so offt wir nu an die zukünfftige Hellenpein gedencken / sollen wir niederfallen auff vnsere knie/vnd nicht alleine dem Sohn Gottes von hertzen dancken/ das er vns arme gefangene vnd eingekerckerte leute in gnaden errettet/vnd aus der grube geführet hat/da kein wasser/ das ist/kein trost/labsall vnd erquickung jnnen war/ sondern jhn auch anruffen vnd

Sap. 5.

Exempla der frewde vber der Gottlosen straff.

Exodi 15.

1. Sam. 16.

Zachar. 9.

bitten/

bitten/das er vns mit seinem heiligen Geist regiere/leiten vnd führen wolle/das wir vnser leben vnd wandel so anstellen/damit wir ja nicht widerumb an den ort der qual gerathen/daraus er vns mit darstreckung vnd vergiessung seines Rosinfarben bluts in allen gnaden erlöset hat.

3. Neben sich/ ob der frölichen gemeinschafft der Engel vnd seligen Menschen.

Was das dritte obiectum belanget/nemlich Angelorum & beatorum associationem, die Gemeinschafft der lieben Engel/vnd auserwehlten seligen menschen/so wird diß freylich auch nicht der wenigsten vñ geringsten stück eines sein/das im hertzen der kinder Gottes ein besonders jauchtzen vnd frolocken anrichten wird/wenn sie werden jhre frölichē Conuersation habē nicht allein mit der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit/sondern auch mit den lieben Engeln vnd Ertzengeln/mit den Cherubin vnd Seraphin/mit den Thronen vnd Herrschafften/Ja mit den viel tausentmal tausenten/die vor dem Stuel Gottes stehen/vnd der göttlichen Maiestet auff den dienst warten/Dan. 7. Deßgleichen mit den heiligen Patriarchen/Propheten/Aposteln/vnd andern Gottseligen hertzen/Diese allesampt werden mit hertzlicher liebe vnd trew zusammen setzen/vnd mit einem hertzen vnd mund jhren HERRN vnd Schöpffer rühmen vnd preisen/do wird sich eins von dem andern keines betrugs vnd keiner hinderlist zubefahren haben/sondern hertz vnd mund wird zusammen stimmen/vnd gar eine liebliche Harmonia pacis & concordiæ sein/Do wird der Prophet Hieremias nicht mehr aufftreten vnd warnen dörffen/am 9. cap. Ein jeglicher hüte sich für seinem freund/vnd trawe auch Hierem. 9.

seinem eigenen bruder nicht/ denn ein bruder vnterdrucket den andern / vnd ein freund verreth den andern/ein freund teuscht den andern / vnd reden kein wahr wort. Ja sie fleißigen sich darauff / wie einer den andern betriegen möge / vnd ist jhnen leid / daß sie es nicht erger machen können. Solche klagen werden dort nicht mehr gehört werden/ sintemal zwischen den außerwehltē kindern Gottes die lieblichste correspondentz vñ das freundlichste vernemen sich ereignen wird. Ich wil jetzo nichts sagen/ was das für ein frewd im hertzen erwecken wird/ wenn do fromme Christliche Eheleute / Vater vnd Mutter/ bruder vnd schwestern/ Blutsfreund vnd verwandten widerumb werden zusammen kommen / die der Tod in diesem leben mit schmertzen voneinander gerissen hat. Wir sehen traun dort Gen. 46. cap. was es dem Ertzvater Jacob für eine frewde ist / do er in Egypten kömpt / vnd seinen Sohn Joseph frisch vnd gesund/ vnd im hohen ehrenstand antrifft/ dessen er sich schon viel Jahrlang verziehen hatte/ wie ist da ein hertzen vnd küssen? wie ist da für frewden ein weinen? Weis doch der Altvater nicht/ wie er seinen väterlichen affect gnugsam an tag geben sol / drumb erkleret er sich/ er wolle nu mit allen frewden sterben / weil er nur das angesicht seines Sohnes widerumb gesehen habe. Geschicht das allbereit in diesem leben / da es mit vnsern eingepflantzten Storgis noch lauter stückwerck ist/ was wird dort geschehen / do die hertzenlieb allerding wird vollkommen sein? Ich wil auch jetzo nichts sagen von den frölichen vnd lieblichen gesprechen / die allda allerseits zwischen den lieben Engeln vnd Außerwehl-

Gen. 46.

Liebliche gespreche.

ten Gottes gefallen werden / vnd die auch ein solche frewd erwecken werden / die kein menschliche zunge außsprechen kan. Ach haben doch die vernünfftigen Heiden pflegen zusagen: Quàm dulce est viri beneuoli oculos intueri, O wie fein vnd lieblich ists / wie dünckets ein Menschen so gut / wenn etwa ein from hertz in seiner trawrigkeit vnd bekümmernis zu jhm kömpt / vnd mit jhm freundlich gesprech vnd vnterredung helt. Noch viel lieblicher aber ist es / wenn frome Christliche hertzen zusammen kommen / vnd jhre colloquia vnd gesprech von Gott vnd göttlichen sachen anstellen / wie die zwey gottseligen weibsbilder / Maria vnd Elisabeth / do sie zusammen kommen / vñ miteinander reden von der empfengnis Christi / do erwecket darob der Geist Gottes in beyder hertzen ein solche frewde vnd bewegung / das auch das Kindlein in mutterleib verschlossen ein frewdensprung thut / Lucæ 1. Vrbanus Regius bekennet / das er nach gehaltenem Reichstage zu Augspurg den Herrn Lutherum zu Coburg angetroffen / vnd wenig stunden mit jhm gesprech gehalten / do hab er ob solchem gesprech in seinē hertzen eine solche fröligkeit empfunden / das er keinen frölichern vnd lustigern tag die zeit seines lebens auff Erden gehabt. Wircket das der heilige Geist bey frommer hertzen gesprech in dieser sterbligkeit / do alles stückwerck ist / was wird dort geschehen / do das stückwerck auffhören / vnd die rechte vollkommenheit angehen wird? Ja ich wil jetzt nichts sagen von dem lieblichen Concent / vnd von der wolklingenden Musica, die allda gefallen wird / do man jmmerzu von einem Chor vmb den andern

Lucæ 1.

Vrbani Regij gesprech mit Luthero zu Coburg.

ein lieblich Te Deum laudamus nach dem andern anstimmen / vnd mit frölichem thon / der göttlichen Maiestet zu ehren / absingen wird. In summa / es bleibt dabey / was der Prophet Esaias vnd der Apostel Paulus

Esa 64. 1. Cor. 2.

zeugen / Es habe kein auge gesehen / kein ohr gehöret / es sey auch in keines menschen hertz kommen / was Gott der HERR für frewd vnd herrligkeit bereitet habe allen denen die jhn lieben / Esaiæ 64. 1. Cor. 2.

4. An sich ob der verklerung leibes vñ Seelen.

Was das vierdte obiectum belanget / nemlich corporis & animæ glorificationem, die verklerung des Leibs vnd der Seel / vnd wie der Mensch an allen seinen krefften zu dem bilde Gottes ernewert werden sol / dauon wil eine besondere predigt von nöten sein. Denn die herrlichen ornamenta vnd zierden / damit der allmechtige HERR vnd Schöpffer vnser Leib vnd Seel begaben wird / die sind viel wichtiger / als das man sie nur superficialiter berüren solte / drumb wollen wir sie in folgende predigt sparen / vnd jetzo Christlichen hertzen die zwene Apostolische Aphorismos, denen mit fleis nachzudencken / befehlen: Als 1. Corinth.

1. Corin. 15.

15. Es wird geseet verweßlich / vnd wird aufferstehen vnuerweßlich / Es wird geseet in vnehre / vnd wird aufferstehen in herrligkeit / Es wird geseet in schwacheit / vñ wird aufferstehen in krafft / Es wird geseet ein natürlicher leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

Philip. 3.

Vnd Philip. 3. Vnser wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des HERRN / welcher vnsern nichtigen leib verklären wird / das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe / nach der wirckung / damit er kan auch alle ding jhm vn-

terthenig

terthenig machen. Zu solcher glory vnd herrligkeit wolle vns semptlich vnd sonderlich verhelffen die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobet in alle ewigkeit / Amen.

Die 17. Predigt.

Von der herrligkeit der außerwehlten Kinder Gottes / die sie im zukünfftigen Leben an Leib vnd Seel zugewarten / vnd wem sie dieselbige zudancken haben.

In funere prudentissimi viri Domini Isaaci Quelmitzs Senatoris & Scabini Electoralis Lipsiæ, 13. Aprilis, Anno 96.

TEXTVS.

Da sol er denn mit mir zugleich /
In frewden leben ewiglich /
Darzu hilff vns ja gnediglich.

GEliebten freunde in Christo dem HERRN / Es sprecht der Apostel Paulus in seiner Epistel an die Römer am 8. cap. vber die massen tröstlich vnd schön; Ich halte es dafür / das dieser zeit leiden nicht werth sey der herrligkeit / die an vns offenbaret werden soll. Mit welchen worten der Apostel Paulus allen geengsteten vnd betrübten hertzen gleich einen muth einreden wil / das sie vnter der last des creutzes / die jhnen zutragen

Roman. 8.

aufferleget wird / nicht sollen kleinmütig werden / viel weniger aber gantz vnd gar verzagen / sondern dieselbige mit aller sanfftmuth vnd gedult vertragen / in betrachtung der grossen glory vnd herrligkeit / damit sie im zukünfftigen leben sollen begabet werden. Was nu aber solches für eine herrligkeit sein werde / das haben wir in vorhergehender predigt etlicher massen ein wenig angeführet / do wir von der zukünfftigen himmelsfrewde meldung vnd bericht gethan / wie sich dieselbe fürnemlich in viererley vnterschiedenen obiectis ereignen werde / nemlich / wenn der selige Mensch wird sehen vber sich / vnter sich / neben sich / vnd wenn er auch sein eigen Leib vnd Seel anblicken wird.

Dieweil wir aber dazumal das vierde obiectum, von der glory vnd herrligkeit vnseres Leibes vnd vnserer Seel / nicht haben abhandeln können / als haben wirs zu einer besondern Predigt sparen müssen. Wollen demnach bey dieser fürgefallenen Christlichen Leichewer Liebe nachfolgende zwey pünctlein fürtragen vnd erkleren.

Summ vnd innhalt dieser predigt.

1. Zum ersten sagen: Was doch die auserwehlten Kinder Gottes für eine frewd vnd ergetzung entpfinden werden ob jhnen selbst / wenn sie die herrlichen ornamenta vnd gäben jhres Leibes vnd jhrer Seel anschawen vnd betrachten werden.

2. Zum andern kürtzlich melden / Wie vnd welcher gestalt man der zukünfftigen Himmelsfrewde könne fehig vnd theilhafftig werden.

Gott gebe gnade vnd segen darzu vmb Christi Jesu willen / Amen.

DE PRIMO LOCO.

BElangende nu den ersten Punct / Was die außerwehlten Kinder Gottes für ein frewd vnd ergetzung entpfinden werden ob jhnen selbst / wenn sie die herrlichen ornamenta vnd gaben jhres Leibes vnd jhrer Seel anschawen vnd betrachten werden / so ists freylich an dem / wie der alte Lehrer Augustinus spricht: Faciliùs est dicere de vita æterna, quid ibi non sit, quàm quid ibi sit, Von dem zukünfftigen ewigen leben kan man viel besser sagen / was daselbst nicht sey / als was darinnen sey. Denn das ist aus Gottes wort klar vnd offenbar / das allda keine trawrigkeit / keine müdigkeit / keine schwachheit / kein hunger vnd durst / keine hitz noch frost / kein mangel / sorg vnd kümernis / etc. sein wird / vnd was dergleichen priuatiua mehr sein. Aber was die positiua belanget / so müssen wir nochmals mit dem Propheten Esaia vnd dem Apostel Paulo sagen / das kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / auch in keines Menschen hertz kommen ist / was Gott bereitet hat denen / die jhn lieben. Darumb wenn man von diesen himlischē dingen redet / so redet man dauon wie von einem schatten. Wir können vns auch die zukünfftige Himmelsfrewd nicht anders imaginiren vnd einbilden / als wie die treumenden / denen zwar im schlaff fürkömpt / was sie etwa des tages vber verrichtet haben / do aber der traum gegen dem werck an jhm selber durchaus nichts zuachten ist. Wiewol es nu aber vnmüglich / den zustand der Außerwehlten in der sterbligkeit mit gedancken zu erreichen / viel vnmüglicher aber mit worten außzusprechen / So kans gleichwol ein

Frewd vnd ergetzung der außerwehltē / ob dem Anblick jhrer selbsten.

Augustinus.

Was im ewigen Leben nicht sein werde.

Christliches hertz nicht vmbgang haben / den sachen in der furcht Gottes nachzudencken / vnd in der schrifft zuforschen / was etwa hieruon zu finden sey / damit es desto grössere lust vnd begierde nach der zukünfftigen Himmelsfrewde haben möge. Gleich wie nu aber der gantze Mensch durch den klegliehen Sündenfall an leib vnd seel verwarloset vnd in grund verderbet ist / also sol auch der gantze Mensch in der allgemeinen Aufferstehung der todten an leib vnd seel renouiret vnd ernewert werden.

Was die außerwehlte Kinder Gottes für kleynodia am leibe zugewarten haben.

Nu entstehet aber allhie die frage / Was hat denn der Leib der außerwehlten Kinder Gottes für kleynodia vnd herrligkeiten zugewarten? ℟ Solches haben die alten Lehrer der Christlichen Kirchen in viererley vnterschiedene ornamenta vnd ehrenschmuck eingetheilet / die wir auffs kürtzeste berüren wollen:

Viererley ehrenschmuck des Leibes.

I. Vnaussprechliche klarheit.

Der erste Ehrenschmuck / der sich an dem Leibe der außerwehlten Menschen ereignen wird / ist ornamentum ineffabilis claritatis, der schmuck vnaußsprechlicher klarheit / damit der außerwehlten Leib / wie mit einem güldenen Stück / sol angethan vnd bekleidet werden / das er in alle ewigkeit fünckeln vnd leuchten wird / nicht schlecht wie das Vngerische oder Arabische gold / sondern wie die helle Sonne jmmer vnd ewiglich. Denn do werden an dem verklerten leibe des Menschen alle mängel vnd gebrechen gantz vnd gar abgethan vnd ausgefeget sein / vnd die außerwehlten Kinder Gottes einher treten in splendoribus sanctorum, im heiligen schmuck / vnd in einem solchen glantz / der den glantz des Firmaments weit vbertreffen wird.

Do dencke du nun/ O Christliche Seele / was das für ein herrligkeit sein wird? Gedencke / was das für ein jauchtzen vnd frolocken des hertzens erwecken wird? Von dem Macedonischen König Alexandro Magno melden zwar die Historien / das wenn sich derselbige in seiner grösten Magnificentz vnd herrligkeit hat præsentiren wollen / so hat er ein güldenes Stück angeleget/ dorein der lauff des Firmaments auffs kunstreichste vnd artigste sol gewircket gewesen sein / dorinne hat er sich auff seinen königlichen Stuel gesetzet / vnd ein solche resplendescentz von sich gegeben/ das man jhn gleich für ein irrdischen Gott gehalten hat. Aber was ist die elende betteley zuachten gegen dem schmuck der klarheit/ damit der ewige Sohn Gottes seine außerwehlten begaben/schmücken vnd zieren wird? vnd dauon er vns nicht allein durch den Propheten Daniel am 12. predigen lest / Fulgebunt sicut splendor firmamenti, Sie werden leuchten wie der glantz des Firmaments / sondern er selbst der Sohn Gottes der specificiret es noch klerer vnd deutlicher Matth. 13. do er sich selbst verlauten lest: Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in jhres Vaters Reich. Dessen hat vns auch Gott der HErr gleichsam etliche formularia vnd bildnisse für augen gestellet beides im Alten vnd Newen Testament.

Historia vom pracht Alexandri Magni.

Dan. 12.

Matth. 13.

Bildniß solcher klarheit.

Im Alten Testament zwar an dem manne Gottes Moyse/ Exodi 34. c. do derselbige mit der Göttlichen Maiestet auff dem Berge gesprech gehalten hatte/ vnd er zu seinem volck den Israeliten kömpt / sihe da fünckelt vnd leuchtet sein Angesicht dermassen / das jhn

Im alten Testament an Moyse/ Exodi 34.

niemand vnter den Jsraeliten anblicken kan / sondern wenn sie mit jhm reden wollen / müssen sie jhme eine decke vor das angesicht hangen / alldieweil sonst sein anblick vnuertreglich war. Jm Newen Testament / da stellet er sich selber zum formular vnd muster für / Matthæi 17. do vermeldet wird / wie er auff dem berge Thabor dermassen sey verkleret worden / das seine kleider geschienen wie der schnee / vnd sein Andlitz wie die helle Sonne / also / das auch die drey Jünger (die der HErr bey sich gehabt) ob dem anblick solcher klarheit / vnd der maiestetischen Himmelsstimme zur erden gesuncken / vnd dermassen erblast / das sie auff dem Erdbodem gelegen / vnd vielleicht in einer ohnmacht vergangen weren / wenn sie nicht jhr lieber Meister vnd HErr selber angerüret / vnd mit freundlichem zuspruch auffgerichtet hette. Das nu aber die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes auch solcher klarheit sich zugetrösten haben / stehet vns der Apostel Paulus zu eim zeugen da / Philip. 3. do er spricht: Vnser wandel ist im Himmel / von dannen wir warten vnsers Heylands Jesu Christi des HErrn / welcher vnsern nichtigen leib verkleren wird / das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe / etc. So offt wir nu ansehen das helle vnd klare tagelicht der Sonnen / oder den Monden des nachts / deßgleichen andere helleuchtende vnd fünckelnde Planeten / als stellam Martis, Mercurij, Iouis, &c. so sollen vns dieselbigen Prediger sein von der zukünfftigen glory vnd herrligkeit vnsers leibes / vnd sollen demnach zu der Göttlichen Maiestet seufftzen vnd beten / das sie vns auch der mal eins mit solcher klarheit begnaden

Jm newen Testament an Christo selber Matth. 17.

Philipp. 3.

gnaden wolle. Gleichwie aber vnter den Liechtern des Firmaments ein grosser vnterscheid gespüret wird/Deñ eine andere klarheit hat die Sonne / ein andere klarheit hat der Mond / ein andere klarheit haben die Sterne/ ja auch ein Stern vbertrifft den andern in der klarheit/ wie der Apostel Paulus zeuget 1. Cor. 15. vnd solches die tegliche erfahrung klerlich außweiset: Also wird auch vnter den glorificirten Cörpern eine grosse vngleichheit gespüret werden. Denn nach dem ein jeder in der sterbligkeit wird Gott dem HErrn vnd dem Nechsten gedienet/ vnd viel guts gestifftet haben / demnach wird er auch grössere klarheit vnd mehr herrligkeit vberkommen / Item/ je mehr glauben / liebe / hoffnung/ gedult vnd bestendigkeit in einem hertzen gewesen ist / je reicher Sold darauff folgen wird. Vnd das pfleget man in Schulen zunennen præmia accidentalia. Denn das præmium essentiale, das ewige Leben an vnd vor sich selbst/ das vns der Sohn Gottes erworben hat/ das ist allen Gleubigen gemein/ vnd haben alle Himmelsbürger einen gleichen Himmel / ein gleich Vaterland vnd Seligkeit zugewarten. Aber die dona accidentalia, von ehre vnd herrligkeit / die werden ratione operum vnterschieden sein. Derwegen sich denn billich ein jeder desto mehr befleissigen sol / das er seinem lieben Gott trewlich diene/ seinem Nechsten viel guts thue/vnd also reich werde an vielen guten wercken / denn derer hat er keinen verlust / sondern viel mehr ein reichen vnd vberreichen gewinn im zukünfftigen Leben zugewarten/ nach dem Spruch des Apostels Pauli 1. Tim. 4. Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat die verheissung / dieses vnd des zukünfftigen Lebens.

Vnterscheid in der klarheit.

1. Cor. 15.

1. Tim. 4.

Der andere Ehrenschmuck / der vnserm

2. Subtilitet vñ geschwindigkeit.

Leibe wiederfahren wird / ist ornamentum subtilitatis & agilitatis, der köstliche schmuck der subtilitet vnd geschwindigkeit / das vnsere Leiber nicht mehr werden moli & ponderi vnterworffen sein / vnd nicht ferner kommen können / als wo sie die füsse hin tragen / wie jetzo in diesem vergenglichen leben geschicht / Sondern do werden vnsere Leiber mit einer solchen subtilitet vnd behendigkeit begabet sein / das sie in einem augenblick werden sein können / wo sie nur selber wünschen vñ wollen. Wie denn hieruon der alte Lehrer Augustinus gar recht vnd wol spricht: Vbicunq; voluerit esse spiritus, ibi protinus erit & corpus, Wo die Seel nur wird mit jhren gedancken sein / do wird auch alßbald der Leib mit seinen gliedmassen sein können. Daher spricht das Buch der Weißheit am 3. capitel: Sie werden daher fahren wie fewerflammen vber die stoppeln. Dieses Ehrenschmucks wird vns ein liebliches Exempel für augen gestellet an vnserm Siegsfürsten Christo Jesu. Traun derselbe bringet aus dem Grabe mit sich so ein subtilen / hurtigen vnd geschwinden Leib / der in einem augenblick sein kan / wo er nur zusein begeret / jetzo im Garten bey seinem Grabstedlein / bald zu Emahus / bald zu Jerusalem / vnd do kan jhm weder ferne noch nähe doran verhinderlich sein: Ebener massen wird es nu mit vnsern Leiben auch geschaffen sein / die werden mit geschwindigkeit fast den gedancken gleich sein. Denn gleich wie der Mensch mit seinen gedancken in einem huy vber ferne Land fahren kan / das dem cörper nachzuthun vnmüglich ist / er muß zeit vnd weil darzu haben: Also

Augustinus.

Sap. 3.

Ein muster an dem Leibe Christi.

wird

wird der Mensch (wie offt gemeldet) im zukünfftigen Leben mit seinem leibe gleicher gestalt verfahren können/ Denn do wird alle terrestris moles, die jetzo dem leibe anklebet/ gantz vnd gar abgeleget sein.

Anshelmus der bildet solche subtiligkeit vnd geschwindigkeit für an den stralen der Sonnen/ so bald dieselbige des Morgens frue herfür kömpt/ so wirfft sie jhre stralen aus vber den Erdkreiß/ welche dann kein hinderniß auffhalten vnd hemmen kan/ So penetriret vnd durchdringet sie damit das glaß/ das es auch vnuersehrt bleibet. Geschicht nu das in geringern Creaturen/ die dem Menschen zum dienst erschaffen sein/ was solte nicht viel mehr an dem Menschen selber geschehen/ als/ der allen jrrdischen geschöpffen mit wirde vnd herrligkeit weit vberlegen ist? Daher spricht auch der Apostel Paulus von den außerwehlten Kindern Gottes/ 1. Thess. 4. das sie am Jüngsten tage dem zukünfftigen Richter Christo Jesu werden in der lufft entgegen kommen in den wolcken des Himmels/ vnd werden bey dem HErrn sein vnd bleiben allezeit. Vnd zwar so wird das vnserm lieben Gott gar ein geringe kunst sein/ dessen er vns wol bildniß an geringern Creaturen vor augen stellet. Denn was meinet jhr wol/ wenn das Samenkörnlein ins Erdreich geseet wird/ so liget es do/ vnd hat das ansehen/ als wenn es gantz krafftloß were/ ja bißweilen fellet wol etwa ein steinlein darüber/ das zwantzig mal schwerer ist als das Samenkörnlein/ noch dringet es herfür/ vnd stehet in seinem vollen halm. Ja wie solte ers nicht viel mehr an vns Menschen thun/ die wir nach seinem Ebenbild/ nicht zur sterbligkeit/ sondern zur vnsterbligkeit erschaffen sein?

Anshelmi gleichnis.

1. Thess. 4.

Gleichnis vom Samenkörnlein.

3. Ewigwehrende gesundheit.

Der dritte Ehrenschmuck des leibes wird sein ornamentum perpetuæ sanitatis, der schmuck ewigwehrender gesundheit/ das vns do keine kranckheit mehr vberfallen wird/ gleich wie jetzo in diesem leben geschicht/ do mag leicht ein böß lüfftlein kommen/ vnd vns anhauchen/ so fallen wir dahin vnd verwelcken/ wie das graß auff dem felde/ wenn es mit der Sensen vmbgehawen ist. Vnd wenn gleich einer den aller schönsten leib vnter der Sonnen hette/ so kan jhn doch das geringste fiberlein so grewlich vnd abschewlich machen/ das er wie ein todtenaß aussihet. Daher denn der Poet nicht vnbillich spricht:

Ouidius. *Forma bonum fragile est, quantumq; accedit ad annos,*
Fit minor, & spacio carpitur ipsa suo.

Nichts vnbestendigers zu finden ist/
Als schöne gestalt zu aller frist.

In Summa/ wenn wir gleich am aller frischesten vnd gesundesten sein/ so tragen wir doch den comitem mortis, das zündepuluer des Todes stets am halse/ vnd mag leicht/ das es der Mensch in der diæta oder sonsten mit einem geringen versihet/ so werden die humores corrumpiret/ vnd allerley kranckheit generiret/ das der Artzt gnugsam an vns zuflicken hat. Aber dieses elenden vnd gebrechlichen wesens wird vnser leib in der zukünfftigen Herrligkeit gantz vnd gar geübriget sein/ do wird man sich keiner leibesschwachheit mehr zubefahren haben/ denn do wird radix mali, die wurtzel aller kranckheit gantz vnd gar ausgerottet sein/ do wird die Sünde im grab verschorren/ derowegen auch die sündenstraff auffhören muß. Welches denn zumal tröstlich ist allen

denen/

denen / die sich in der sterbligkeit mit stetem creutz vnd teglicher leibesschwachheit nagen vnd plagen müssen / das sie darüber nicht vngedültig werden / sondern sich dessen tröstẽ / das der Apostel Paulus spricht / Rom. 8. Ich halte es dafür / das alles leiden dieser Welt nicht werth sey der herrligkeit / die an den Kindern Gottes offenbar werden sol. Vnd 2. Cor. 4. spricht er: Vnsere trübsal / die da zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige herrligkeit / vns die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das vnsichtbare / Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vnsichtbar ist / das ist ewig.

Nutz dieses berichts.

Rom. 8.

2. Cor. 4.

Der vierdte Ehrenschmuck wird sein ornamentum immortalitatis, die vnsterbligkeit / das vnser leib nicht mehr sol vom Tode zusplittert werden / sondern ewig leben. Denn (wie droben gemeldet) so sol vnser leib gleichförmig werden dem verklerten Leibe Christi Jesu. Nu zeuget aber der Apostel Paulus von des HErrn Christi Leib / Rom. 6. cap. vnd spricht: Das er gestorben ist / das ist er ein mal der Sünde gestorben / Er stirbet aber nicht mehr / der Todt wird hinfürder vber jhn nicht herrschen. Gleich wie nu aber Christi Leib vnsterblich ist / als der zur ewigen glory vnd herrligkeit eingegangen / also wird auch der Todt vber die außerwehlten Kinder Gottes keine macht mehr haben / es wird sie auch keine Pestilentz / kein Fieber noch andere kranckheit im geringsten mehr anstossen vnd beschedigen können / sondern bey jhnen ein ewigwehrende gesundheit sein / Daher denn der Apostel Paulus nicht vnbillich spricht 1. Cor. 15. Es wird geseet verweßlich /

4. Vnsterbligkeit.

Rom. 6.

1. Cor. 15.

vnd wird aufferstehen vnuerweslich / Es wird geseet in vnehre / vnd wird aufferstehen in herrligkeit / Es wird geseet in schwachheit / vnd wird aufferstehen in krafft / Es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib. Mehr ornamenta vnd herrliche zierden vnserer Leiber köndten allhie aus der Schrifft angeführet werden / wenn wir vns nicht nach der zeit richten müsten. Es sol vns aber dieser kurtze bericht zu eim besondern trost dienstlich sein / das wir vns für dem zeitlichen Tode desto weniger fürchten vñ entsetzen / alldieweil wir hören / was vns durch denselbigen guts wiederfehret / vnd wie wir so ein köstlichen vnd guten wechsel thun / das wir den Todt nicht vnbillich mit dem Apostel Paulo vnsern gewinn nennen mögen. Frewen sich nu vnsere Kinderlein / wenn sie etwa ein newes röcklein vberkommen / das doch eine kleine zeit wehret / vnd wissen sich nicht wenig darinnen / Wie viel tausentmal mehr sollen wir vns frewen / weñ wir durch den zeitlichen Todt zu dem himlischen vnuergenglichen Ehrenschmuck befördert werden? Vnd das sind kürtzlich die ornamenta, die im zukünfftigen Leben vnser cörper zugewarten hat.

Nutz dieses berichts.

Phillip. 1.

Was aber die Seel der außerwehlten Kinder Gottes belanget / so hat auch dieselbige fürnemlich viererley herrliche kleynodia zugewarten:

Viererley ehrenschmuck der Seele.

1. Vollkommene erkentnis Gottes.

Das erste wird sein perfecta Dei noticia, vollkommene erkentnis Gottes / beydes nach seinem wesen / so wol auch nach seinem willen. Denn ob wir zwar jetzo in dieser sterbligkeit auch etwas reden von Gott / von seinem wesen vnd willen / so viel vns in dem

geoffen-

geoffenbarten wort Gottes zuerkennen gegeben wird/ so heist es doch recht mit vns / wie der Apostel Paulus spricht/ 1. Cor. 13. cap. Vnser wissen ist stückwerck/ vnd vnser weissagen ist stückwerck / Wenn aber das vollkommene kommen wird / so wird das stückwerck auffhören. Wir sehen jetzo durch ein Spiegel in einem tunckeln Wort/ Dort aber von angesicht zu angesicht. Ach / haben doch die vernünfftigen Heiden von jrrdischen vnd natürlichen dingen gesagt : Maximum eorum quæ scimus, est minimum eorum quæ ignoramus, Das gröste das wir wissen / ist noch kaum das geringste von dem / was wir noch nicht wissen. Was solte denn jetzo von himlischen dingen gesagt werden können? Jetzo in diesem leben/ do hanget vns gleich eine decke vor vnsern augen / das wir den glantz der Göttlichen Maiestet nicht anschawen vnd vertragen können/ gleich wie dort die Jsraeliten jhrem Moysi eine decke vorhiengen / wenn er mit jhnen reden solte / alldieweil jhnen sonst der glantz seines gesichts vnertreglich war. Dort aber wird die decke von vnserm gesicht abgezogen sein/ das wir/ wie die scharffsichtigen Adler / den glantz der Göttlichen Maiestet ohn alle verletzung werden vertragen können/ Ja/ das wir Gott dem HErrn werden in sein hertz hinein sehen / wie es gegen vns affectioniret vnd gesinnet gewesen ist / wie es für hertzlicher inbrünstiger liebe gegen vns geludert vnd gebrennet hat / In summa/ dort wirds recht heissen/ wie Esaiæ am 11. cap. geschrieben stehet: Das Land wird voll sein des erkentnis des HERRN. Vnd wie der Euangelist vnd Apostel Johannes spricht/ 1. cap. 3. Wir werden jhn sehen wie er ist.

1. Cor. 13.

Exod. 34.

Esaiæ 11.

1. Ioh. 3.

Das

2. Vollkommene Weißheit.

Das andere kleynod vnserer Seele wird sein perfecta sapientia, vollkommene weißheit/vñ vollkommener verstand aller ding / die vns in diesem leben zuerforschen vnd zubegreiffen vnmüglich gewesen sein. Es hat zwar der allmechtige HErr vñ Schöpffer dem Menschen vor dem Fall ein helleuchtenden stral seiner Göttlichen weißheit ins hertz gepflantzet / das der Mensch in krafft desselben allen erschaffenen Creaturen / allen Sternen am Himmel / allen Vogeln in der Lufft / allen Fischen im Meer / allen Thieren im Walde / allen kreutern vnd gewechsen auffm Feld gewisse namen gegeben hat / nach jhrer angeschaffenen natur / art vnd eigenschafft / welches denn ein vberaus herrlich kleynod am Menschen muß gewesen sein / daruon man noch etliche simulacra entpfindet / wenn man ansihet die herrlichen vnd kunstreichen Werck / die auch noch bey den geringen reliquijs communicatæ sapientiæ von Menschenkindern verrichtet werden. Denn es ist mit dem geringen partickel der vberbliebenen Weißheit in des Menschen verstand fast nicht anders bewand / als mit einem geringen fewerfünclein / das sich etwa in der aschen erhelt / wenn ein gros fewer gedempffet vnd gelescheet worden ist / Dort aber im zukünfftigen Leben / do sol das verlorne Ebenbild Gottes in vns renouiret vnd ernewert werden / Dort sol die Seel der außerwehlten mit mehr weißheit vnd verstand geschmücket vnd gezieret werden / als sie jemals in diesem leben gehabt / do sie gleich in statu integritatis, im stande der Vnschuld vnd Gerechtigkeit geblieben were. Wollen wir aber solches edelen kleynods fehig vnd theilhafftig werden / so

müssen

müssen wir jetzo in diesem leben darzu den anfang machen/ wir müssen vns in Gottes wort/welches die himlische weißheit ist/mit fleis vmbsehen/vnd darinnen vnsern lieben HErrn vnd Heyland Christum suchen/der vns von Gott zur Weißheit/zur Gerechtigkeit/zur Heiligung vnd zur Erlösung gemacht ist/ 1. Cor. 1. Denn zu gleicher weise/wie man einen studierendē Knaben nicht eher auff eine Vniuersitet verschicket/er habe denn zuuor seine fundamenta gelegt/ das er was nützliches vnd tüchtiges darauff bawen kan: Also kan keiner in die himlische Academj auffvnd angenommen werden/er habe denn zuuor in diesem leben ein guten grund gelegt/ vnd zum erkentnis Gottes ein anfang gemacht/ so viel als in dieser sterbligkeit geschehē kan. Daher denn der Apostel Paulus spricht/2.Cor.5. Wir werden dort vberkleidet werden/so doch/wo wir bekleidet vnd nicht gar bloß erfunden werden.

1. Cor. 1.

Gleichnis vō einem studierenden Knaben.

2. Cor. 5.

Das dritte kleynod der Seelen wird sein perfecta iusticia, vollkommene Gerechtigkeit. Denn was wir jetzo in diesem leben haben imputatione & inchoatione, nach der zurechnung/ vnd nach dem anfang/das werden wir dort haben consummatione, in voller besitzung/ Was wir allhier haben als ein pur lauter gnadengeschenck/ das werden wir dort finden als ein Erbgut. Hie in diesem leben sind wir zwar auch heilig vnd gerecht/in dem vns Christus Jesus/der vnsere Gerechtigkeit ist/(wie gemeldet) seine heiligkeit vnd gerechtigkeit imputiret/vnd der Geist Gottes solch werck in vnsern hertzen anrichtet/welche jhm denn Gott der HErr/vmb des Mitlers Christi willen/den wir

3. Vollkommene Gerechtigkeit.

im glauben ergreiffen / gefallen lest: Aber dort im zukünfftigen Leben wird alles vollkommen sein / wenn wir mit der rechten stola innocentiæ, mit dem Kleid der vnschuld Christi / als mit einem güldenen Stück / werden angethan vnd vmbgeben werden / vnd also für den Augen Gottes einher treten / tanquam sereniſſimi reges & illuſtriſſimi principes, als die durchleuchtigsten Könige vnd Himmelsfürsten / vnd ohn allen tadel vnd mangel sein. Dessen wird vns ein fein Bild gezeiget 4. Esdræ 2. Denn do fraget Esdras den Engel des HERRN / vnd spricht: HERR / wer sind diese? Der Engel gibet jhme zur antwort / vnd spricht: Es sind die / so das jrrdische Kleid abgeleget / vnd ein vnsterbliches angezogen haben / Jetzt werden sie nu gekrönet / vnd entpfangen die Palmen. Vnd do er ferner fraget: Wer ist denn der Jüngling / der jhnen die Kron auffsetzt / vnd die Palmen in die hand gibet? Do antwortet er jhm: Es ist der Sohn Gottes / den sie in der Welt bekandt haben / Jch habe aber angefangen sie gros zumachen / die für den Namen des HErrn ritterlich gestritten haben. Fast auff gleichen schlag ist auch gerichtet das Gesicht / das dem Euangelisten Johanni erschienen ist / Apocal. 7. von welchem er selber spricht: Darnach sahe ich / vnd sihe eine grosse Schar / welche niemand zelen kondte aus allen Heiden vnd Völckern / vnd sprachen für dem Stuel stehend / vnd für dem Lamb angethan mit weissen Kleidern / vnd Palmen in jhren henden / schrien mit grosser Stimm / vnd sprachen: Heil sey dem / der auff dem Stuel sitzet / vnserm Gott vnd dem Lamb / Vnd alle Engel stunden vmb den Stuel /

4. Esdræ 2.

Apocal. 7.

vnd

vnd vmb die Eltesten/ vnd vmb die vier Thier/vnd fielen für dem Stuel auff jhre angesicht/vnd beteten Gott an/ vnd spachen: Amen. Lob / ehre vnd weißheit / vnd danck / vnd preis / vnd krafft / vnd stercke sey vnserm Gott von ewigkeit zu ewigkeit / Amen. Vnd es antwortet der Elteſten einer/ vnd sprach zu mir: Wer sind diese mit dem weissen Kleid angethan? vnd woher sind sie kommen? Vnd ich sprach zu jhm: HERR du weissests. Vnd er sprach zu mir: Diese sinds/ die kommen sind aus grossem trübsal / vnd haben jhre Kleider gewaschen/ vnd haben jhre Kleider helle gemacht im Blut des Lambs. Darumb sind sie für dem Stuel Gottes/ vnd dienen jhm tag vnd nacht in seinem Tempel / vnd der auff dem Stuel sitzet / wird vber jhnen wohnen / sie wird nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht mehr auff sie fallen die Sonne oder jrgent eine hitze/denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden/ vnd leiten zu dem lebendigen wasserbrunnen/ vnd Gott wird abwaschen alle threnen von jhren augen.

Das vierdte kleynod der Seelen wird sein perfecta lætitia, vollkommene frewde/die das hertz entpfinden wird/vñ die durch keinen trawrigen vnd betrübten zufall wiederumb wird können turbiret vnd zerstöret werden. Hie zwar in diesẽ leben bescheret Gott der HErr auch bißweilen ein frewdenstündlein / do man sich ergetzet / vnd die melancholische trawrigkeit ein wenig bey seite setzt / aber es weret nicht lang/ es heist/ Rara hora, & breuis mora. Dort aber wird die himmelsfrewde ein bestendigen grund haben / vnd vnauffhörlich sein. Hie in diesem leben / wenn man am aller lustigsten ist/

4. Vollkommene hertzenfrewde.

so springt etwa plötzlich vnd vnuersehens ein trawriger vnfall mit ein / der die frewde in ein leid verkehret / Wie man dort sihet an dem Könige Belsazar / Daniel. 5. do der mit seinen Fürsten vnd gewaltigen an der Taffel sitzt / vnd leßt die güldene Geschirr / die sein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem entführet / in ordinem herumb gehen / do stöst jhn ein plötzlich schrecken an / das er sich entferbet / vnd wie eine todte Leiche erblast / Denn do sihet er gleich der Taffel gegen vber eine Hand / die schreibet etliche vnbekandte wort an die getünnichte wand / die niemand als der Prophet Daniel lesen vnd verstehen kondte / Es war aber das die meinung derselbigen wort / Das Königreich solte von jhm genommen / vnd er gewürget vnd getödtet werden / In massen denn auch bald auff folgende nacht geschehen ist. Solcher zufälle aber darff man dort in der himmelsfrewde nicht gewertig sein / sondern die wird ein bestendigen grund haben / laut der tröstlichen verheissung Christi / Johan. am 16. cap. Ewre trawrigkeit sol in eine frewde verwandelt werden / vnd zwar in eine solche frewde / die niemand von euch nemen wird. Do dencke nu / O du Christliche Seel / ob nicht diese herrliche kleynodia / die auch vnsere Seele im zukünfftigen Leben zugewarten hat / eine hertzliche lust vnd begierde nach dem zeitlichen tode vnd frewdenreichen zustand in vns erwecken solte? Alldieweil wir hören / das auch vnsere Seel in viel einen köstlichern vnd bessern stand gebracht werden sol / als sie jemals auff Erden gehabt / do sie in dem kercker des sündhafftigen vnd gebrechlichen leibes gleich gefangen ligt / vnd ohne vnterlaß mit dem Apostel

Daniel. 5.

Iohan. 16.

Paulo

Paulo seufftzen vnd sagen muß: Quis me liberabit de corpore huius mortis? Wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? So wird nu durch den zeitlichen todt nichts anders / als die scoria peccati, der Sündenschaum / von vnsern Seelen ausgefeget / also / das sie in der zukünfftigen herrligkeit / wie ein schöne helleuchtende monstrantz / vor den Augen Gottes ewiglich fünckeln vnd leuchten sol. Vnd das sind auch kürtzlich die kleynodia / so vnsere Seel in der zukünfftigen herrligkeit zugewarten hat. Rom. 7.

DE SECVNDO LOCO.

BElangende nu / Geliebte / den andern Punct / so last vns auch kürtzlich vnd mit zweyen worten anhören / Wie vñ welcher gestalt man solcher glory vnd herrligkeit könne fehig vnd theilhafftig werden? Diese frage hat zu allen zeiten viel disputirens vnd zanckens gegeben. Denn zu gleicher weise / wie jener Phariseer vnd Schrifftgelehrter / Lucæ am 10. der sich mit dem HErrn Christo in ein disputation vom Gesetz einlest / eine frage anstellet / vnd spricht: Quid faciendo vitam æternam possidebo? Meister / was muß ich thun / das ich das ewige Leben erlange? Also sind nicht allein viel Völcker ausserhalb der Christlichen Kirchen in dem wahn gesteckt / man müsse den Himmel vnd die Seligkeit mit wercken verdienen / sondern es wird auch dieser wahn im Bapsthumb bis auff heutigen tag mit fewer vnd schwerd propugniret vnd vertheidiget / das man in Himmel nicht kommen könne ohne die verdienst der verstorbenen Heiligen. Daher man

Wie man solche herrligkeit vberkommen könne?

Lucæ 10.

Gemelde der Kirchen im Bapsthumb.

denn auch im Bapsthumb die Christliche Kirche der gestalt abgemalet/ das sie sey wie ein gros Schiff/ darinnen der Bapst mit seinen Cardinelen/ Bischoffen vnd Prælaten sitzt/ die recken jhre rudel heraus/ Wer nu jhnen zuschwimmet/ vnd sich an jhre rudel helt/ vñ also jhrer gnaden lebet/ der werde ein gliedmaß der Christlichen Kirchen/ vnd folgends ein kind der ewigen Seligkeit. Aber O wehe der armen elenden hülff/ die vns von diesen Ordensleuten geschehen solte/ wir würden im Todtenmeer der Sünden wol ewig vmbher schwimmen vnd ersauffen müssen. Denn von diesen Wegweisern nicht vnbillich der Spruch Christi gebraucht werden möchte/ Lucæ 6. Kan auch ein blinder dem andern den weg weisen? Werden sie nicht beyde in die gruben fallen? Hie aber/ in dem letzten paragrapho dieses verſickels/ zeiget vns der gottselige Mann Eberus den rechten weg vnd Wegweiser/ nach welchem man sich richten mus/ wenn man der gebeneten Himmelsstrasse nicht fehlen wil/ in dem er spricht: **Darzu hilff vns ja gnediglich.** In welchen kurtzen vnd wenig worten er vns dreyerley zu gemüth führet:

Lucæ 6.

Dreyerley in gute acht zunemen.

1.

Wer vns zur seligkeit helffe.

Erstlich/ causam efficientem, wer der sey/ dem wirs zudancken haben/ das wir der ewigen Hellenglut entgangen/ vnd zum ewigen Leben kommen sein/ Nemlich/ vnserm lieben HErrn vnd Heyland Christo Jesu/ dem der Apostel Paulus das zeugnis gibt/ 2. Timoth. 1. Christus hat dem Tode die macht genommen/ vnd das Leben vnd vnuergengliches Wesen ans liecht bracht. Vnd in der Offenbarung Johannis am 1. cap. do leget dieser HErr die Hand auff Johannem/

2. Timoth. 1.

Apocal. 1.

nem / vnd spricht zu jhm: Fürchte dich nicht / Ich bin der erste vnd der letzte/vnd der lebendige/Ich war todt/ vnd sihe ich bin lebendig von ewigkeit zu ewigkeit / vnd habe die Schlüssel der Hellen vnd des Todes. So wissen wir nu von keinem andern helffer / der vns zum Leben vnd zur Seligkeit befördern köndte / ausser Christo Jesu / wie der Apostel Petrus solches auch bestetiget/ Actor. 4. do er spricht: Es ist in keinem andern heyl/ auch kein anderer Name den Menschen gegeben/darinnen sie sollen selig werden / als der Name Jesu. Vnd der Apostel Paulus spricht/ 1. Cor. 3. Es kan kein anderer grund geleget werden ausser dem / der da geleget ist / welcher ist Christus Jesus. Dieser HErr lest sich selber verlauten/Ioh. 14. Ich bin der Weg/ die Warheit vnd das Leben/ Niemand kömpt zum Vater/denn durch mich. Fallen derwegen hinweg alle andere Mediatores vnd mitler / die man im Bapsthumb erdacht vnd auff die ban gebracht / Gott gebe sie glentzen auch vor heiligkeit so hell/ als sie jmmermehr wollen.

Actor. 4.

1. Cor. 3.

Iohan. 14.

Vors andere/ so zeiget er vns auch in diesem paragrapho causam impulsiuam, was jhn darzu bewogen habe / Nemlich/nicht vnsere werck vñ verdienst/ nicht vnsere gerechtigkeit/welche/do sie am aller köstlichsten vnd besten ist / doch vor den Augen Gottes nicht anders scheinet als ein beflecktes tuch / wie Esaias redet am 64. cap. Sondern seine grundlose gnade/ güte vnd barmhertzigkeit. Woher hat solches Eberus genommen? R2 Aus der Lehr der heiligen Apostel/ die schliessen dort in jhrem Synodo, Actor. 15. cap. einmütiglich: Wir gleuben / durch die gnade vnsers HErrn Jesu Christi

2. Bewegliche vrsache.

Actor. 15.

selig

selig zuwerden / gleicher weise wie auch vnsere Väter. Diese Maximam haben nachmals die heiligen Apostel in jhren Schrifften gar gewaltig getrieben. Als der
Rom. 3. Apostel Paulus / Rom. 3. Wir werden ohne verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die Erlösung / so durch Christum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel / durch den Glauben in seinem
Ephes. 2. Blut. Ephes. 2. Aus gnaden seid jhr selig worden / durch den Glauben / vnd das nicht aus euch / Gottes gabe ist es / vnd nicht aus den wercken / auff das sich nie-
2. Timoth. 1. mand rühme. Deßgleichen 2. Timoth. 1. Gott hat vns selig gemacht / vnd beruffen mit einem heiligen Ruff / nicht nach vnsern wercken / sondern nach seinem vorsatz vnd gnade / die vns gegeben ist in Christo Jesu. In welchen Sprüchen der Apostel Paulus den Menschen aller werck gantz vnd gar entblösset / vnd jhn gleich nackend vor Gottes Angesicht darstellet / als der nichts hat vnd vermag in seinen natürlichen krefften / damit er vor Gottes Angesicht erscheinen vnd bestehen köndte / sondern der der blossen güte vnd gnade Gottes leben muß / die vns in Christo Jesu erworben ist.

3. Wodurch man zur Seligkeit komme? **Endlich** zeiget er auch an causam meritoriam, Wodurch wir denn zur ewigen Seligkeit befördert werden? Nemlich / per auxilium Christi, durch die hülffe vnsers HErrn Jesu Christi / der muß vns seine Gnadenhand darreichen / vnd die müssen wir mit der Glaubenshand ergreiffen / vnd darneben hertzlich seufftzen vnd bitten: O Domine Iesu, trahe me post te, HErr Jesu / nim mich selber mir / vnd gib mich gantz eigen dir / Ich bin ja ein glied an deinem Leib / des trö-

ste

ste ich mich von hertzen/ Von dir ich vngeschciden bleib/ In Todes nöthen vnd schmertzen/ Ob ich gleich sterbe/ so sterbe ich dir/ Ein ewiges Leben hastu mir / mit deinem Todt erworben. Zu solchem ewigen frewdenleben wolle vns allensampt behülfflich sein der trewe Emanuel Christus Jesus / mit dem Vater vnd heiligen Geist hochgelobet in alle ewigkeit / Amen.

Die 18. Predigt.

In funere optimæ fœminæ ANNAE, Michaëlis Cardinalis, ciuis Lipsici coniugis, 2. Iunij Anno 96.

Von der bitte vmb gnedige vergebung der Sünden.

TEXTVS.

Ach HERR vergib all vnser schuld/
Hilff das wir warten mit gedult/
Biß vnser Stündlein kömpt herbey/
Auch vnser Glaub stets wacker sey/
Deim Wort zu trawen festiglich/
Biß wir entschlaffen seliglich.

Syrachs ermahnūg am 7. Capitel.

GEliebten freunde in Christo dem HERRN / Es stellet der weise Mann Syrach gar ein nothwendige ermanung an alle vnd jede Menschen/ in seinem Buch am 7. cap. vnd spricht: Was du thust / so bedencke das ende/

so wirstu nimmer vbels thun. Freylich/ Geliebte/ ist kein ding vnter der Sonnen/ das einen Menschen besser im zaum halten vnd von Sünden abmahnen kan/ als wenn er sein Ende bedenckt/ Das ist/ wenn er stets mit todes gedancken vmbgehet/ vnd darneben erweget das letzte Endvrtheil/ das am Jüngsten tage ergehen sol/ wenn der Richter aller Welt sein Ite, Venite, mit heller stimm wird klingen vnd schallen lassen. Mit dem worten des weisen Mannes stimmet auch gar artig vnd fein

Bernhardus. vberein der Spruch des alten Lehres Bernhardi: Nihil ita hominem à peccato reuocat, atque frequens & assidua mortis meditatio, Es ist nichts/ das ein Menschen von sünden besser abhalten kan/ vnd zu warer gottesfurcht vnd Christlichem wandel anfüren/ als die stete betrachtung des Todes. Denn welcher Mensch sein leben mit steten todesgedancken zubringt/ der wird sich so gros nicht bekümmern vmb die güter dieser welt/ sondern viel mehr sein hertz dahin richten/ do er sein ewiges bleiben haben möge: Welcher Mensch mit steten Todesgedancken vmbgehet/ der wird auch den stoltz vnd vbermuth bey sich nicht herrschen lassen/ sondern vielmehr gedencken an den Spruch des weisen Mannes

Nutz der steten Todesbetrachtung.

1. Syr. 10. Syrachs am 10. cap. Was erhebt sich doch die arme Erde? Ist doch der Mensch ein eitel schendlicher kot/ weil er noch lebet/ Vnd wenn der Artzt schon lange dran flickt/ so gehets doch endlich also/ Heute König/ Morgen todt/ Vnd wenn der Mensch todt ist/ so fressen jhn

2. die schlangen vnd würm: Ja/ welcher Mensch mit steten Todesgedancken vmbgehet/ der wird sein leben nicht beflecken mit schendlicher lust/ mit hurerey vnd vnzucht/

vnd andern groben sünden/so wieder das gewissen streiten/beuoraus weil er weis/vnd dessen aus Gottes wort teglich vnterrichtet wird/das nichts vnheiliges vnd vnreines in das himlische Jerusalem eingehen wird. Darumb wird ein solcher Mensch seine gliedmaß im zaum halten / vnd durch des heiligen Geistes krafft vnd beystand den bösen lüsten des Fleisches ernsten wiederstand thun / in betrachtung dessen / das der Apostel Paulus spricht/ Rom. 8. Wo jhr nach dem Fleisch lebet/so werdet jhr sterben müssen / Wo jhr aber durch den Geist des Fleisches geschesste tödtet/ so werdet jhr leben. Dessen in erwegung/haben die heiligen Gottes zu allen gezeiten mit Dauid geseufftzet vnd gebetet aus dem 39. Psalm: HERR lehre mich doch / das es ein ende mit mir haben muß/vnd mein leben ein ziel hat/vnd ich dauon muß / Sihe / meine tage sind einer hand breit bey dir/vnd mein leben ist wie nichts für dir/Wie gar nichts sind alle Menschen/die doch so sicher leben/Sela. Vnd mit dem Manne Gottes Mose aus dem 90. Psalm/ HERR lehre vns bedencken/das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden. Freylich ist das die höchste weißheit vnd gröste klugheit/ wenn ein Mensch stets an sein ende gedenckt / vnd sich darzu Christlich præpariret vñ gefast machet/Denn der Todt ist die letzte schantz/ die ein Mensch in dieser welt zu ziehē hat/ Gewinnet er die/ O wol jhm in alle ewigkeit/Verleuret er aber die/ O wehe jhm / so muß er gewißlich in alle ewigkeit verdampt vnd verloren sein. Solches haben auch etlicher massen vernünfftige leute in der Heidenschafft erkant/ Daher denn der weise Mann Plato gesaget: Vitam sa-

Rom. 8.

Seufftzen der heiligen Gottes.

Psalm. 39.

Psalm. 90.

Plato.

pientis nihil aliud esse, quàm perpetuam meditationem mortis, Das leben eines weisen Menschen sey anders nichts/ als ein stete betrachtung des Todes. In summa / es heist recht / wie man zusagen pfleget:

M. Nichts einen Menschen klüger macht/
Als wenn er stets sein End betracht.

Nu ist es aber mit dem zeitlichen Todt so bewand / das kein Mensch eigentlich wissen kan/ wenn/ wo vñ wie jhn derselbe vberfallen möchte/ deñ diese drey ding hat Gott der HErr seiner gewalt vnd allmacht vorbehalten. Daher denn der alte Lehrer Augustinus spricht: Morte quidem nihil certius est, sed nihil incertius hora mortis, Der Todt zwar ist gewis / aber nichts vngewissers / als tag vnd stunde des Todes. Denn die hat Gott der HErr aus sonderbarem rath dem Menschen verborgen/ auff das er alle tage/ alle stunden/ ja alle augenblick auff der warte stehe/ vñ des Todes warnehme/ sich auch durch wahre busse vnd bekehrung zu Gott/ darzu in zeiten præparire vnd schicke. Mit dem ort/ oder mit der stete des Todes ist es gleicher gestalt also gethan/ das kein Mensch wissen kan/ wo jhn der Menschenwürger anfallen möchte/ Er kömpt so bald vber einen im freyen Feld/ oder in der frembde/ als daheim zu hause / Er fellet so bald ein Menschen auff im wasser an/ als auff dem truckenē land/ Ja/ daß das aller kleglichste ist / so vberschleicht er manchmal den Menschen / do er sich seiner am aller wenigsten vermutet. Mit der form/ art vnd weise des Todes ists auch also geschaffen / das kein Mensch weis/ ob er jhn mit eim gehlingen vnd vnuersehenen Todesfall hinwegnemen/ oder aber eine zeit-

Drey ding hat Gott seiner allmacht bey des menschen Todt vorbehalten.

1. Die zeit des Todes.

2. Den ort des Todes.

3. Form vnd weise des Todes.

lang

lang auffs Siechbette darnieder legen werde / das er do etliche jahr mit krancken vnd kreisten zubringe / So weis keiner nicht / ob er jhn eines ehrlichen oder vor der Welt schmehlichen todes werde sterben lassen / Ja / ob er ein fein geruhiges vnd sanfftes / oder aber ein schweres Ende nemen werde / Denn das alles stehet in Gottes Hand / vnd machet Gott der HErr mit manchem bald feyerabend / das er durch den Schlag / oder durch andere gehlinge Todesfäll hingerissen vnd nicht lang gequelet wird / Do dargegen manch frommes Hertz sich ein lange zeit auff dem Siechbette abmergeln / vnd grosse schmertzen erdulden muß / ehe denn es zur herrligkeit / die vns Jesus Christus mit seinem gang zum Vater bereitet hat / befodert wird. Vnd do müssen wir nu mit vnserm lieben Gott zufrieden sein / vnd vns seinem willen in gedult ergeben / vnd seiner Hand stille halten / er mache es mit vns / wie er jmmermehr wolle / er nehme vns langsam oder plötzlich hinweg / er schicke vns diesen oder jenen Todt zu / wenns nur ein seliger Todt ist / vnd der Mensch in wahrer buß vnd bekehrung zu Gott erfunden wird / so hats mit jhme keine noth / sondern heist recht / wie Dauid spricht im 116. Psalm / Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten vor den Augen des HERRN. Dieses / Geliebte / wiederholen wir jetzo darumb zum Eingang der heutigen Predigt / bey erklerung des letzten versickels in vnserm fürgenommenen Sterbgebet / damit anfang vnd ende gleich einander die hand bieten. Denn E. L. wissen / das wir diß Gebetlein zu keinem andern ende zuerkleren fürgenommen / als das wir vrsach vnd gelegenheit haben möchten / bey vn-

Psalm. 116.

Vrsach der abhandelung vnd erklerung dieses Gebets.

sern Christlichen Leichbegengnissen / mit steten Todesgedancken vmbzugehen / vnd vns auff ein selige hinfart zuschicken / das wir auch beydes bey gesundem leibe / vnd in vnsern todesnöthen den worten dieses Gebetleins mit desto grösserer andacht nachdencken / vñ dieselbigen recht erwegen / alldieweil es ist ein solch Gebet / das man fast bey allen sterbenden zugebrauchen pfleget. Wir sind aber in abhandelung desselbigen bißhero kommen auff den achten vnd letzten verß / dorinnen der stylus gleichsam geendert wird. Denn do wir zuuor in singulari gebetet / ein jeder vor sich insonderheit / so schliessen wir jetzo im letzten verßickel vnsere liebe Mitbrüder vñ Mitschwestern auch mit ein / vnd sprechen nicht in specie oder singulari: Ach HErr vergib mir meine schuld / Hilff das ich warte mit gedult / Biß das mein Stündlein kömpt herbey / Auch mein Glaub allzeit wacker sey. Sondern wir sprechen in genere oder plurali:

Ach HErr vergieb all vnser schuld /
Hilff das wir warten mit gedult /
Biß vnser Stündlein kömpt herbey /
Auch vnser Glaub stets wacker sey /
Deim Wort zu trawen festiglich /
Biß wir entschlaffen seliglich.

Summ des letzten verßickels. I.

Ist derwegen dieser letzte verß ein general supplication vor die noth der gantzen Christenheit / vnd wird darinnen bey der göttlichen Maiestet vmb 3. ding ansuchung gethan / derer kein Christenmensch entraten kan / do er anders selig zuwerden gedenckt. Erstlich / vmb gnedige

verge-

bung der Sünden. Zum andern / vmb beſtendige gedult in dem lieben creutz. Zum dritten / vmb ein wackern vnd ſtarcken Glauben / vnd vmb beſtendigkeit biß ans Ende. Das alles ſind ſolche ſtücke / derer kein Menſch / er ſey kranck oder geſund / entrathen kan / ſonderlich aber ein ſterbender Menſch / wenn ſich derſelbige mit dem Teuffel balgen vnd vberwerffen muß. Deñ wie E. L. zum öfftern höret / ſo iſt der böſe feind der Teuffel ein ſolcher feind / der zwar ohn vnterläß vmb vns Menſchen hergehet wie ein brüllender Lew / vnd ſuchet welchen er verſchlingen möge / Aber kein mal iſt er mühſamer vnd geſchefftiger / als wenn es zum letzten abdruck gehet / wenn Leib vnd Seel voneinander ſcheiden ſol / Denn do ſtellet er dem Menſchen vor augen ſein Schuldregiſter / wie ers die zeit ſeines lebens getrieben / was er für Sünden begangen / ob er vielleicht ſein hertz vnd gewiſſen ſchüchtern machen / vnd in angſt verzweifflung ſtürtzen möge / Ligt denn der arme Menſch ein zeitlang da / vnd muß ſich als ein armer Bettriese martern vnd quelen / vnd wil ſich keine beſſerung ſpüren vnd vermercken laſſen / ſo ſihet er auch / wie er den Menſchen zur vngedult bewege / das er wieder Gott den HErrn murre / vnd eben mit ſolcher vngedult ſein creutz duppelt ſchwerer vnd gröſſer mache / Wenn er denn ſolches vermercket / das jhm die ſchantz gelungen / vnd das der Menſch mit Gott dem HErrn auffbindet / ſo treibet er jmmer fort an / das der Menſch ſein hertz allgemach von Gott dem HErrn abwendet / vnd den Glauben ſincken vnd fallen leſt / ſo hat er alßdenn gewonnen ſpiel / do treibet er denn vollends den Menſchen zur verzweifflung / vnd

2.
3.

1. Petri 5.

Des Teuffels liſtige griffe bey dē krancken vnd ſterbenden. 479.

vber-

vberkömpt consequenter ein consorten vnd mitgenossen / der mit jhm im hellischen Fewer ewig braten vnd brennen muß: Derowegen so in diesem gantzē Gebetlein Eberi jrgend ein versickel ist / der eines fleissigen nachdenckens bedürffte / so ists eigentlich dieser letzte verß. Drumb wollen wir denselbigen mit fleis beschawen / vnd in etlichen vnterschiedenen Predigten betrachten. Wir wollen aber auff diß mal nicht mehr für vns nehmen als den ersten paragraphum, vnd dabey kurtze meldung thun:

Summa vnd innhalt dieser predigt.

Von der Bitte / dorinne bey der Göttlichen Maiestet vmb gnedige vergebung der Sünden ansuchung gethan wird.

Der trewe Gott gebe gnad vnd segen darzu / vmb Christi Jesu willen / Amen.

EXPOSITIO LOCI.

Bitte vmb gnedige vergebung der Sünden.

BElangende nu / Geliebte / diesen fürgenommenen Punct / Von der Bitte / dorinne bey der göttlichen Maiestet vmb gnedige vergebung der Sünden ansuchung gethan wird / so stehet dieselbige in diesen worten: Ach HErr vergib all vnser schuld. Es seind sechs vnterschiedene wörtlein / aber wenn man sie beym rechten liecht besehen wil / so mag man wol sagen / Singula verba, singula pondera. Denn da hat ein jedes wort sein besonders gewicht.

Viererley vmbstende zubetrachten.

Damit wir aber denselbigen in der furcht Gottes etwas besser nachdencken mögen / so wollen wir dabey vier vnterschiedene vmbstende anschawen vnd betrachten.

1. Wer

1. Wer der Schüldener sey / der dieser supplication bedürffende ist. 1.
2. Was die Schuld sey. 2.
3. Weme er damit verhafft / vnd durch waserley mittel er fürs Rechenbencklein citiret werde. 3.
4. Wie vnd welcher gestalt er seiner Schuld könne quittiret vnd loßgezelet werden. 4.

Diese vier vmbstende last vns bey dem ersten paragrapho dieses letzten versickels in gute acht nemen.

I. Der Schüldener.

WAs das erste belanget / nemlich / wer der Schüldener sey / der dieser supplication bedürffende ist / so wird vns derselbige gezeiget in dē wörtlein **vnser**. Alle Menschen.

Denn damit wird kein ausschuß gemacht / sondern klerlich angezeigt / das alle Menschen / klein vnd groß / jung vnd alt / Reich vnd Arm / Edel vnd Vnedel / gelert vnd vngelert / ins Schuldregister Gottes eingezeichnet sein / vnd sich demnach für seinem Angesicht müssen demütigen / seufftzen vnd sagen: **Ach HERR vergib all vnser schuld.** Psalm. 143. Ach HErr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn vor dir ist kein lebendiger gerecht / So du HErr wilst Sünde zurechnen / wer wil für dir bestehen? Denn sihe / auff tausent kan dir der Mensch nicht eines antworten. Vnd damit jhm nicht jemand trewmen lasse / er habe vor andern ein vorteil vnd vorzug / alldieweil er von frommen Christlichen Eltern geboren sey / so kömpt Gott der HErr selber / vnd stellet vnter den Menschenkindern eine visitation an / vnd besichtiget sie gar eben / wie sie allerseits qualificiret vnd geschaffen sein. Wie befindet er sie aber? Das zeiget

Psalm. 14. der königliche Prophet David an/in seinem 14. Psalm/ do er spricht: Der HERR schawete vom Himmel auff die Menschenkinder/ das er sehe/ ob jemand klug sey vnd nach Gott frage/ Aber sie sind allzumal abgewichen vnd vntüchtig worden/ da ist keiner der guts thut/ auch nicht einer. Vnd damit nicht jemand meinen möchte/ diese klag die gelte alleine dem Jüdischen Volck im Alten Testament/ wir aber im Newen Testament hetten viel ein grössern vortheil/ So muß auch der Apostel Paulus/ als ein Prediger des Newen Testaments/ auffstreten/ vnd des königlichen Propheten Dauids auffsage mit seinem suffragio bestetigen. Denn

Rom. 3. so spricht er zun Römern am 3. capitel: Sie sind allzumal Sünder/ vnd mangeln des ruhms/ den sie an Gott haben solten. Ja/ daher stellet der HErr im heiligen Vater vnser nicht zweyerley bitten/ do er vns vmb vergebung der Sünden bitten lehret/ eine vor die frommen/ die ander vor die bösen/ sondern er schleust alle Menschen zugleich in ein prædicament/ vnd heisset sie

Matth. 6. bitten: Himlischer Vater/ erlaß vns vnsere schuld/ wie wir erlassen vnsern Schuldigern. Denn obs wol an dem/das/was die wirckliche Sünden belanget/einer jmmer tieffer ins Schuldregister kömpt als der ander/ so sind wir doch in der Erbschuld alle gleich/ vnd muß ein jeder vnter vns sagen: Ante tuos oculos nil nisi

Psalm. 51. culpa sumus, Sihe HERR in Sünd bin ich geborn/ In Sünden entpfieng mich mein Mutter. Solcher bericht wil vns nu zum höchsten von nöten sein/ damit wir vns nicht mit jenem stoltzen Phariseer/ Lucæ am 18. capitel/ selber heraus bresten/ vnd besser düncken

Nutz dieses berichts wieder den geistlichen hohmuth.

lassen

lassen als andere leute. Denn sind wir mit groben eusserlichen Sünden nicht so beflecket / wie der Schecher am Creutz / Maria Magdalena / Zacheus / Petrus / Paulus / ꝛc. so heists doch mit vns / wie Bernhardus spricht: Portamus omnes impressum antiquæ conspirationis cauterium. Solches sollen wir nu billich erkennen / damit wir vnsern hohmuth brechen lernen / vnd vns mit vnzeitiger liebkosung nicht selber betriegen. Denn freylich recht gesaget wird: Qui non agnoscit miseriam, non quærit misericordiam, Wer sein elend nicht recht erkennet / der trachtet auch nicht gros nach gnad vnd barmhertzigkeit. Vnd gehet dißfals mit vns Menschen / wie mit den Patienten / von denen der Poet Ouidius spricht: Bernhardus.

Firma valent per se, nullumq; Machaona quærunt,
Ad medicam dubius confugit æger opem. Ouidius.

Oder wie die Kirche singet: Kein Artzt ist dem starcken noth / Sein kunst wird an jhm gar ein spot.

ZVm andern / Welchs ist nu aber die schuld / damit wir verhafftet vnd beladen sein? Do höret / Geliebte / Es ist nicht etwa eine geldschuld / die wir vnserm Nechsten abzulegen vnd zu zahlen schüldig / derwegen man vns etwa vor weltlicher Obrigkeit belangen möchte / sondern der abtrag dieser schuld gehöret in ein ander Gericht / nemlich / in Gottes Gericht. Denn do heists recht / wie Dauid spricht im 51. Psalm: Tibi Domine peccaui, An dir allein hab ich gesündiget / vnd vbel vor dir gethan / auff das du recht behaltest / vnd rein bleibest / wenn du gerichtet wirst. Vnd der Pro- II. Die Schuld. Psalm. 51.

Micheæ 7.

phet Micheas spricht am 7. capitel: Ich wil den zorn des HERRN tragen / denn ich habe jhm gesündiget. Was ist es nu aber für eine Schuld? R. Es ist nicht

1. Erbschuldt.

allein die Erbschuld / die von Adam her auff vns alle geerbet / vnd derer wir / als die Nachkommen / zugleich mit entgelten müssen / alldieweil wir jhm in bonis paternis succediret / vnd vns der Erbschafft angemasset. Gleich wie nu vnser Großuater Adam solche Güter von Gott dem HErrn entpfangen hat / die er auff alle seine Kinder vnd Kindeskinder hette propagiren vnd fortpflantzen können: Also müssen wir nu auch mit jhm entgelten der schuld / darein er sich gesteckt / vnd die weder Er noch seine Nachkommen in alle ewigkeit abtragen können. Vnd wolte Gott / das es bey der gemachten Erbschuld nur geblieben were / wir hetten doch daran hie zeitlich vnd dort ewiglich gar gnug zubüssen gehabt.

2. Wirckliche Sünde.

Aber do kommen auch vors andere darzu die wircklichen Sünden / die teglich von vns begangen werden / vnd die aus der Erbschuld / als aus einem gifftigen Brunnquell / herfliessen / vnd zwar so heuffig vnd vberflüssig / das der königliche Prophet Dauid selber klaget

Psalm. 38.

im 38. Psalm: Meine Sünde die gehen mir vber mein Heupt / wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden. Meine wunden die stincken vnd eytern vor meiner thorheit / Ich gehe krumm vnd gebückt / den gantzen tag gehe ich trawrig. Was nu der könig Dauid von sich klaget / das muß ein jeder vnter vns auch sagen vnd klagen / Gott gebe / er stelle sich gleich vor der Welt so heilig vnd andechtig / als er jmmermehr wolle. Denn do heists recht / wie der Prediger Salomonis spricht am

7. capitel:

7. capitel: Es ist kein Mensch auff Erden / der guts thue vnd nicht sündige. Vnd Dauid spricht im 32. Psal. Vmb vergebung der Sünden werden dich auch alle Heiligen bitten zu rechter zeit. So spricht auch der Euangelist vnnd Apostel Johannes / 1. cap. 1. So wir sagen / Wir haben keine Sünde nicht / so betriegen wir vns selbst / vnd die warheit ist nicht in vns. So verstehen nu auch E. C. L. was die Schuld sey / damit wir allesampt verhafft vnd beladen sein. Begienge derowegen ein Mensch die gröste thorheit vnter der Sonnen / do er sich weis brennen / vnd vor den Augen Gottes für vnschüldig vnd vnstrefflich achten wolte.

Prediger Salomonis am 7. cap. Psalm. 32. 1. Iohan. 1.

III. Der Schuldherr.

Zum dritten / Wer ist nu aber der Schuldherr / dem wir mit schuldē verhafft? Vnd durch was erley mittel lest er vns solcher gemachten schulden erinnern / vnd vor sein Rechenbencklein laden? Das wird vns nu in diesem paragrapho auch gezeiget / mit dem wörtlein HErr. Ach HErr vergib all vnser schuld. Nu ist zwar das wörtlein HErr ein nomen essentiæ, ein Namen des göttlichen Wesens / der allen dreyen Personen der Gottheit billich zugeeignet wird / Doch mag es allhier nicht vnbillich auff die andere Person des göttlichen Wesens / nemlich auff den Sohn Gottes / referiret vnd gezogen werden / deme sind wir mit schuld verhafft / der hat auch fug vnd macht / vns beydes der angeerbeten / so wol auch der selbgemachten schuld halben vor sein Rechenbencklein zufodern / vnd zubesprechen.

Der Schuldener vnart.

Wiewol es nu aber billich were / vnd vnserm Christenthumb gemeß / das wir vns der gebühr selber bescheideten / vnd vns für Gott dem HErrn demütigten / vnd

vmb gnedige verzeihung ansuchte/ alldieweil wir in vnsern krefften nichts haben / damit wir vnsern Schuldherrn contentiren vnd abstatten köndten: So gehets doch recht / wie Basilius in einem gleichnis klaget: Ein Schüldener / der ein redlich vnd auffrichtig gemüth hat / vnd der seinen Gleubiger zu zalen gedenckt/ der sinnet vnd trachtet tag vnd nacht auff mittel vnd wege/wie ers angreiffe/ das er seinen Gleubiger zufrieden stelle/ Hat er nicht zuzahlen / so kümmert vnd gremet er sich/er kan des nachts weder ruhen noch schlaffen/ Ja/ wenn man nur anklopffet/ so dencket er/ Jetzo sind die Schirganten verhanden/die werden mich holen vnd in Schuldthurm werffen. Aber das glück/ spricht Basilius / hat Gott der HErr mit seinen Schuldleuten nicht. Denn do ist mancher mit Sünden behafft von der fussolen an biß auff die scheitel / noch gehet er in seiner sicherheit dahin / vnd kümmert sich nicht eines drumb / wie er sich mit der Göttlichen Maiestet abfinden möge. Derwegen weil wir so sicher vnd nachlessig sein / vnd vns nicht selber der gebühr bescheiden wollen/ so muß vns Gott der HErr selber Maner zuschicken/ vnd vns fürs Rechenbencklein citiren lassen. Was gebraucht er aber für citationes darzu? Do höret Geliebten:

S. Basilii gleichnis.

Göttliche citationes vor das Rechenbencklein Gottes.

1. Predigt des Gesetzes.

Die erste citation geschicht per vocem Legis, durch die scharffe Predigt des göttlichen Gesetzes/wenn er vns Moysen vber den hals schickt / vnd durch denselbigen manen lest / der kan zumal bey den Schuldleuten wol anhalten / vnd sie dermassen tribuliren / das manchem darüber haut vnd haar zu berge stehet. Denn das

Gesetz Gottes ist gleich das Schuldregister / daraus wir vns können ersehen / wie wir haußgehalten / vñ was wir beydes Gott dem HErrn / vnd vnserm Nechsten schüldig sein / Drumb muß auch dasselbige für vnd für / neben der Predigt des heiligen Euangelij / in Christlicher Kirch vnd Gemein getrieben werden. Wenn vns aber Gott der HErr diesen citirer zu Hauß vnd Hoff schickt / vnd vns vnserer schulden erinnern lest / so sollen wir derowegen nicht vnwillig vnd vngedültig werden / sondern jhm viel mehr darfür lob vnd danck sagen / vnd daraus sein veterliches vnd wolmeinendes hertz vnd gemüth erkennen lernen. Denn wie der Apostel Paulus spricht 1. Cor. 11. Wenn wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet / Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff das wir nicht mit der gottlosen Welt verdampt werden. 1. Cor. 11.

Die andere citation / die Gott der HErr bey vns gebraucht / ist noch scherffer als die erste / vnd geschicht per immissionem crucis, durch das zugeschickte creutz vnd allerley wiederwertigkeit. Denn wenn ein sicheres Hertz sich durch die Predigt des Gesetzes nicht wil erweichen lassen / sondern stehet auff seinem verherteten sinn / wie ein Eichenstock / so practiciret Gott der HErr das gemeine Sprichwort: Duro nodo durus quærendus est cuneus, Auff ein harten ast gehöret ein harter keil. Do nimpt Gott der H E R R ein solchen Starrkopff / wirffet jhn auffs Siechbette / vnd lest jhn ein zeitlang verblasen / biß er fein mörbe wird / vnd in sich selber gehet / vnd ein Examen anstellet / Sihe / was 2. Creutz vnd wiederwertigkeit.

hastu gethan? Wie hastu bißhero haußgehalten? Wie vielfeltig hastu deinen lieben Gott erzürnet/vnd dir damit diese vnd jene schwere last auff den hals geladen? Do fengt man denn an mit dem verlornen Sohn / Lucæ am 15. das Pater peccaui zusingen: Vater ich habe gesündiget im Himmel vnd vor dir / Ich bin nicht werth / das ich dein sohn heisse. Vnd das ist der selige nutz des lieben creutzes / daruon Dauid spricht im 119. Psalm: Es ist mir gut HERR/das du mich gezüchtiget hast/ auff das ich deine Rechte erkennen lerne.

Lucæ 15.

Psalm. 119.

3. Der zeitliche Todt.

Wil man sich an diese zwo citationes nicht kehren/ so kömpt alßdenn die dritte/welche die aller schrecklichste ist/ vnd die da geschicht/per oppressionem mortis, durch den zeitlichen Todt/der dem Menschen die augen zudruckt / vnd mit jhme feyerabend macht. Hats nu der Mensch mit seiner rechnung dahin gesparet / so hat er zumal ein harten stand zugewarten. Denn wie zun Römern am 14. capitel geschrieben stehet: Wir müssen alle für dem Richterstuel Christi dargestellet werden / vnd wird ein jeglicher für sich selbst Gott rechenschafft gebē/Drumb lasset vns nicht mehr einer den andern richten/ sondern das richtet viel mehr / das niemand seinem Bruder einen anstoß oder ergernis gebe. Vnd Heb. 9. spricht er: Allen Menschen ist gesetzt ein mal zusterben / vnd darnach das Gericht. Bey solchem Gericht aber wird keine gnade zuerlangen sein/ sondern ein schrecklich warten des fewereyuers / der die widerwertigen verzehren wird/wie Heb. 10. geschriebē stehet. Vnd daher spricht auch Basilius gar recht vnd wol: Nunc Deus exercet iudicium cum misericordia, ibi

Rom. 14.

Hebr. 9.

Hebr. 10.

Basilius.

exerce-

exercebit iudicium sine misericordia, Jetzo in diesem leben / lest Gott der HErr gnade vor recht gehen / Dort aber in jenem Leben wird die gestrenge Gerechtigkeit jhren schleunigen fortgang gewinnen. Wem nu seiner Seelen heil vnd seligkeit mit eim rechten eyuer vnd ernst angelegen ist / der spare seine busse vnd bekehrung nicht auff lange termin / sondern bessere sich weil er noch sündigen kan. Verzeuch nicht fromm zu werden biß in den todt / sondern bessere dich weil du noch sündigen kanst / denn der HErr ist wol gnedig / aber er wird die Sünde nicht vngestraffet lassen / spricht der weise Mann Syrach in seinem Buch am 5. capitel. Syrach 5.

IIII. Wie man der schulden quittiret werde?

ZVm vierdten / Wie aber vnd welcher gestalt kan nu der Schüldener seiner schulden quittiret vnd erlediget werden? R. Auff der Welt gehet es wunderbar vnd seltzam zu / Do nimpt man allerley renck vnd schalcksgriff für die hand / wenn man schulden gemacht / vnd nicht zahlen kan: Mancher der zeucht das Schamhütlein ab / schreibet ein X vor ein V / so kömpt er der rechnung zu / oder leugnet wol sigil vnd brieffe / vnd vermeinet / er wolle so negando hindurch wischen: Ein ander / wenn er nicht zubezahlen hat / so tritt er aus / vnd sihet das Thor mit dem rücken an: Der dritte bringet etwa Keyserliche oder Fürstliche diplomata vnd freybrieffe aus / das man jhn nicht manen darff / sondern muß jhn frey gehen vnd passiren lassen / vnd was dergleichen rencke mehr die arglistige Welt zuerdencken weis. Aber der keines findet stadt vnd raum für der himlischen Rechenbanck. Denn tritt einer auffs leugnē / so hat er so ein starcken zeugen wieder sich an seinem eigenen

Griffe der Weltkinder wenn sie nicht zu zahlen haben.

Vor Gottes Rechenbanck gelten der Weltkinder griffe nichts.

genen gewissen / das er darüber schamrot werden muß/
Psalm. 32. vnd das es jhm gehet/wie Dauid klaget/im 32. Psalm/
Da ichs wolte verschweigen / do verschmachteten mir
meine gebeine/ durch mein teglich heulen. Deine Hand
war tag vnd nacht schwer auff mir / das mein safft ver-
trocknet / wie es im Sommer dürre wird. Begiebet
sich gleich einer in die flucht / vnd vermeinet die schuld
Psalm. 139. mit verßengelt abzutragen/so heists/wie im 139. Psalm
geschrieben stehet: Quò ibo à Spiritu tuo? Wo sol ich
hingehen für deinem Geist? Vnd wo sol ich hinfliehen
vor deinem Angesicht? Fahre ich in den Himmel / so
bistu da / Bette ich mir in die Helle / sihe/ so bistu auch
da / Neme ich flügel der Morgenröthe / vnd bliebe am
eussersten Meer / so wird mich doch deine Hand da-
selbst füren / vnd deine Rechte mich halten / Spreche
ich / Finsternis mag mich decken / so muß auch die
Nacht liecht vmb mich sein/ Denn auch finsternis nicht
finster ist bey dir/ etc. Von Königen vnd Fürsten/vnd
andern grossen Herren pfleget man zusagen: An ne-
scis, longas regibus esse manus, Könige vnd Fürsten
die haben eine lange hand / die wissen einen zufinden/
wenn er auch gleich vber viel 100. meilweges entwi-
chen ist. Aber Gott der HErr der hat viel ein lengere
Hand/ er weis einen zufinden/do er sich gleich vnter die
Sterne / oder in die tiefften Steinklüffte verborgen
hette. Drumb erkleret er sich im Propheten Obadia/
vnd spricht: Wenn du gleich in die höhe führest/wie ein
Adler/vnd machtest dein nest zwischen die Sterne/ den-
noch wil ich dich von dannen herunter stürtzen. So ist
es mit diesem HErrn auch so beschaffen/das er von sich

an keinen andern Herrn appelliren lest/ sondern do muß man sich schlechter dinge für seiner Rechenbanck gestellen.

Wie nu aber den sachen zuthun/ damit wir obgedachter schulden mögen quitt vnd loß werden? Im Bapstthumb hat man fürgegeben/ das zwar Christus für die Erbschuld habe gnug gethan/ vnd also eine post entrichtet/ Aber vor die wircklichen Sünden müsten die Menschen selber büssen vnd zahlen. Aber das ist zumal ein nichtiger vnd vergebener wahn/ der vor Gottes Gericht nicht bestehen kan. Denn wie die Christliche Kirche singet:

Der rechte Proceß eine gnedige quittantz der schulden zuerlangen.

Meine gute Werck die golten nicht/ Es war mit jhnen verdorben/ Der frey will hasset Gottes Gericht/ Er war zum guten erstorben: Die angst mich zu uerzweiffeln treib/ Das nichts denn sterben bey mir bleib/ Zur Hellen must ich sincken/ ꝛc.

Wollen wir aber recht antreffen/ so müssen wirs thun mit eim demütigen fußfall für Gott/ vnd aus diesem Gebetlein sagen: Ach HErr vergib all vnser schuld/ etc. Item/

Mein Sünd sind schwer vnd vbergros/ Vnd rewen mich von hertzen/ Derselbigen mach mich quitt vnd loß/ Durch deinen Todt vnd schmertzen: Vnd zeig mich deinem Vater an/ Das du hast gnug vor mich gethan/ So werd ich quitt der sünden last/ HErr halt mir fest/ Des du dich mir versprochen hast.

Zwey ding zur quitantz der schuld von nöthen:

Wenn wir nu eine gnedige quitantz vnserer schulden wollen erlangen / so gehören fürnemlich 2. dinge darzu:

1. Rew vñ leid des hertzens vber die begangene sünde.

Erstlich / vera contritio cordis, ware rew vnd leid des hertzens vber die begangene sünde vnd missethat / das wir vnsere schulden erkennen / vnd dieselbige hertzlich beseufftzen vnd beklagen / in massen denn darauff mit dem wörtlein Ach gedeutet wird. Denn diß Ach ist gewißlich ein nota contriti pectoris, ein notel vnd merckzeichen eines zerschlagenen vnd zerknirschten hertzens / das seine noth vnd angst fühlet / vnd nirgends keine hülff / rath vnd trost zufinden weis / als bey dem einigen Sündenbüsser Christo Jesu. Daher denn vors andere darzu kommen muß fidelis intuitus Christi saluatoris, Ein gleubiger anblick des einigen Mitlers vnd Heylandes Christi Jesu / als der vor vnsere Sündenschuld gebüsset vnd bezahlet hat / vnd der vns arme verlorne vnd verdampte Menschen erlöset hat / erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom Tode / vnd von der gewalt des Teuffels / nicht mit gold oder silber / sondern mit seinem heiligen thewren Blut / vnd mit seinem vnschüldigen leiden vnd sterben / Wie wir hievon im andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens vnser bekentnis thun.

2. Gleubiger anblick des Mitlers Christi.

Diesen Büsser vnd reichen bezahler müssen nu wir arme Schüldener im glauben ergreiffen / vnd mit inbrünstigem Gebet begrüssen: HErr Jesu / zeige du mich deinem Vater an / das du hast gnug für mich gethan / so werd ich quitt der Sünden last. Sonsten traun ist in keinem andern heyl / es ist auch kein anderer Na-

Actor. 4.

me

me dem Menschen gegeben / dorinnen wir können selig werden/als allein in dem Namen Christi Jesu / spricht der Apostel Petrus/Actor. 4. Vnd im 10. capitel berufft er sich auff den einhelligen consens aller zeugen des Alten Testaments / vnd spricht: Diesem Jesu geben zeugnis alle Propheten / das in seinem Namen vergebung der Sünden entpfahen sollen alle die an jhn gleuben. So spricht auch der Euangelist vnd Apostel Johannes 1. cap. 1. Das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes / machet vns rein von allen vnsern Sünden. Dürffen wir derwegen keines verstorbenen Heiligens nicht / der für vns zahle / Es wird auch keine rechnung in der himlischen Renterey angenommen / sie sey denn cassiret vnd durchstrichen mit der Rubrica des rosinfarben Bluts Christi Jesu/das er zum Lösegelt für vnsere schulden erleget hat/ das muß für den Augen Gottes werther vnd wichtiger sein / denn der gantzen Welt schuld / sünde vnd missethat / In massen denn auch ein einiges tröpfflein des Bluts Christi alle vnsere schulden weit vberwegen thut. So last vns nu das thewre verdienst dieses Sühnopffers im glauben ergreiffen/ vnd dasselbige Gott dem himlischen Vater fürhalten/ so wird er gewißlich ob desselbigen anblick aller vnser missethat vergessen / sein Vaterhertz zu vns wenden/ vnd vns in allen gnaden gewogen sein.

Actor. 10.

1. Iohan. 1.

Vnd das sind kürtzlich die vier vmbstende / so wir bey dem ersten paragrapho des letzten versickels in gute acht zunemen haben. Helffe der trewe vnd frome Gott/ das wir vnsere Sündenschuld erkennen/hertzlich berewen vnd beweinen / vns in wahrem Glauben vnd ver-

trawen an den Mitler Christum Jesum halten / vnd durch jhn vergebung der Sünden vnd das ewige Leben erlangen / Amen.

Die 19. Predigt.

Von der Bitte vmb Christliche gedult im creutz / leiden vnd wiederwertigkeit.

In funere optimæ fœminæ Ceciliæ, VVolfgangi Ionæs coniugis, in vigilia Iohannis Baptistæ, Anno 96.

TEXTVS.

Ach HErr vergieb all vnser schuld /
Hilff das wir warten mit gedult /
Biß vnser Stündlein kömpt herbey /
Auch vnser Glaub stets wacker sey /
Dein Wort zu trawen festiglich /
Biß wir entschlaffen seliglich.

Warnungs-Predigt Christi. Lucæ 22.

GEliebten freunde in Christo dem HERRN / Wir lesen beim Euangelisten Luca am 22. capitel / von dem Apostel Petro / Do sich derselbige vor den andern Jüngern allen mit grosser vermessenheit her färthut / vnd hören left / er wolle mit dem HErrn Christo in todt gehen / Er wolle leib vñ leben bey jhm zusetzen / Do thut

jhm

jhm der HErr gar ein ernste Warnungspredigt / vnd spricht: Simon / Simon / Sihe / der Satanas hat ewer begeret / das er euch möchte sichten wie den Weitzen / Ich aber habe für dich gebeten / das dein glaube nicht auffhöre / Vnd wenn du dich der mal eins bekehrest / so stercke deine Brüder. In welchen worten der HErr gar eine nützliche vnd nothwendige Ermanung stellet / die nicht allein Simonem Petrum / sondern alle Christgleubige Menschen angehet. Er zeiget aber darinn an / mit was grosser noth vnd gefahr wir allenthalben vmbringet vnd beladen sein / des bösen feindes des Teuffels halben / vnd wie wir in solcher noth vnd gefahr kein besser præsidium haben / als die trewe intercession vnd vorbitt vnsers lieben Bruders vñ Emanuels Christi Jesu / der vns durch seinen Geist im Glauben stercken / befestigen / gründen / vnd biß ans ende bestendig erhalten muß / sollen wir nicht durch die listigen anleuffe des Bösewichts bethöret werden / vnd am Glauben vnd an der Seligkeit ewigen Schiffbruch erleiden. Nu ist aber dieser Feind kein mal mühesamer vnd geschefftiger / als wenn es zum letzten abdruck gehet / wenn leib vnd seel voneinander scheiden sol / do versucht er sich mit allen krefften / ob jhm die letzte schantze geraten möge. Drumb kömpt er allda mit seinem schwartzen Sündenregister auffgezogen / darein er des Menschen verbrechen auffgezeichnet hat / die stellet er dem Menschen vor augen / vnd amplificiret darauff Gottes eyuerigen zorn vnd gestrenge gerechtigkeit mit aller macht vnd gewalt / damit er also des Menschen hertz schüchtern mache / vnd in ein furcht vnd schrecken jage / das sich

Wenn der Teuffel bey vns menschē am mühesamesten sey. 463.

der

der Mensch für dem Todt fürchten vnd entsetzen sol/ in betrachtung des erschrecklichen Gerichts/das am Jüngsten tage vber alle gottlose vnd vnbußfertige ergehen sol. Kömpt denn etwa ein langwiriges lager darzu/das der Mensch ein zeitlang do ligen/vnd sich auff dem bette abstechen muß / wie zuweilen geschicht / so hat der Teuffel ein newen vortheil in der hand / so weis er die begangenen Sünden / sampt der woluerdienten straff/ noch hefftiger zu exaggeriren vnd auffzumutzen / Vnd das treibet er so lang/bis er den Menschen zur vngedult bringt/ das mancher aus kleinmütigkeit vnd blödigkeit seines schwachen fleisches vnd bluts solche sachen fürnimpt/die er nachmals in ewigkeit zubeseufftzen vnd zubeklagen hat.

Mittel wieder des Teuffels listige vñ geschwinde griffe.

Wieder diese listige griffe des Bösewichts wird vns nu gar ein herrlich vnd köstlich mittel gewiesen in dem letzten versickel dieses Sterbgebets / dorinnen bey der Göttlichen Maiestet vmb dreyerley ding demütige ansuchung geschicht:

1. Vmb gnedige vergebung der Sünden.
2. Vmb Christliche gedult im creutz vnd leiden.
3. Vmb bestendigkeit des Glaubens bis ans Ende.

Wer diese drey Stück bey der Göttlichen Maiestet erlanget/ der kan dem Teuffel wol ein zorn vnd trotz aussitzen / Vnd ob er gleich einen fewrigen pfeil des Bösewichts nach dem andern ausherten vnd verschmertzen muß/ so muß er doch endlich als ein Christlicher Ritter/ obsiegen vnd das feld behalten.

Von der Bitte vmb gnedige vergebung der sünden/vnd wie man dieselbige erlangē möge/sind E.C.L.

in

in der nechsten Predigt aus dem ersten paragrapho dieses letzten versickels zur notturfft vnterrichtet worden. Jetzo nehmen wir drauff ferner vor vns die supplication vnd bitt vmb Christliche gedult/ die vns in creutz vnd leidenszeit zum höchsten wil von nöthen sein. Was nu dabey zu seliger lehre vnd verbesserung wird zubehalten sein / sol kürtzlich angezeiget vnd vermeldet werden/Gott gebe gnad vnd segen darzu/vmb Christi Jesu willen / Amen.

Inhalt dieser predigt.

EXPOSITIO LOCI.

BElangende nu / Geliebte/ diesen fürgenommenen Punct/ von der supplication vnd bitt vmb Christliche gedult in creutz vnd leidenszeit/ dauon sagen wir in abgelesenen worten also: **Ach HErr vergib all vnser schuld / Hilff das wir warten mit gedult / Biß vnser Stündlein kömpt herbey.** Viererley / Geliebten / haben wir bey diesen kurtzen worten in gute acht zunemen:

Bitte vmb Christliche gedult in creutz vnd leidenszeit.

Viererley bey dieser bitt zubetrachten.

1. Das eim jedern Menschen ein gewiß stündlein seines abschieds aus dieser Welt angesetzet vnd bestimmet sey. — 1.
2. Das solch angesetztes Stündlein nicht aussen bleibe/ sondern dermaleins gar gewis herbey komme/vngeacht/ das es einem zeitlicher/ dem andern spater zuhanden kömpt. — 2.
3. Wie man sich auff solch Stündlein præpariren vnd bereiten solle. — 3.
4. Was vor ein beystand darzu wolle von nöthen sein. — 4.

Diese vier vmbstende wollen wir auffs kürtzeste vnd einfeltigste in der furcht Gottes miteinander betrachten.

I. Einem jedern Menschen ist ein gewis stündlein seines abschieds von Gott verordnet.

WAs das erste belanget / das nemlich einem jedern Menschen / jung vnd alt / klein vnd gros / reich vnd arm / edel vnd vnedel / gelerten vnd vngelerten / ein gewis Stündlein seines abschieds aus dieser Welt bestimpt vnd verordnet sey / da ist im geringsten kein zweiffel an. Deñ solches bezeuget nicht allein die heilige Schrifft mit hellen vnd klaren Sprüchen / sondern es weisets auch die tegliche erfahrung vnd der augenschein.

Iob. 14. Denn so spricht Job am 14. capitel: Der Mensch hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden stehet bey dir / Du hast dem Menschen ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Do hören wir / das des Menschen leben nicht auffm blinden glück stehe / sondern auff der ordnung vnd auff dem gnedigen willen vnsers lieben Gottes / der hat einem jeden ein gewisse zeit bestimpt / wie lang er auff Erden hausieren sol / Vnd solch ziel hat er keinem entdeckt / sondern allen Menschen verborgen / auff das sie in steter bereitschafft stehen / vnd jhres abschieds desto fleissiger warnehmen. Manch junges Blütlein das spitzet sich auff ein langes leben / vnd machet jhm die hoffnung / es werde viel jahr erreichen / vnd wird darnach wol in der besten blüte abgebrochen. Ein ander / der stets siechet vnd krancket / vnd gleich wie ein schatten daher zeucht / der vermeinet / er werde es kaum ein par Monat treiben / vnd muß wol mit siechen viel jahr zubringen / wie der arme Bettriese / Johannis am 5. cap. der gantzer 38. jahr lang beim teiche Bethesda auffligen muste. Warumb geschicht solches? Iohan. 5.

Gott der HErr hat zeit vnd stunde vnsers lebens vnd vnsers sterbens alles in seinē Henden/Das demnach der Apostel Paulus gar recht vnd wol spricht / Rom. 14. Vnser keiner lebet jhm selber / vnser keiner stirbet jhm selber/Leben wir/so leben wir dem HErrn/sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ Wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Mit dem lieben Job stimmet auch vberein der königliche Prophet Dauid / in seinem 39. Psalm / do er sein gebet zu Gott dem HErrn richtet/ vnd spricht: HERR lehre mich doch / das es ein ende mit mir haben muß / vnd das mein leben ein ziel hat/ vnd ich daruon muß. Deßgleichen im 139. Psalm: HERR/deine Augen sahen mich/da ich noch vnbereitet war/Vnd alle meine tage die waren auff dein Buch geschrieben/die noch werden solten / vnd do derselbigen noch keiner verhanden war. Da hören wir abermal/ das Gott der HErr nicht allein dem Menschen ein gewis zielmaß gesteckt/ sondern das er auch alle tage / alle stunden vnd minuten des menschlichen lebens habe abgezelet / wie lang es der Mensch treiben sol / ehe noch der Mensch in Mutterleibe formieret vnd gebildet worden ist. Wer wolte jhm nu mit jenen Epicurern die gedancken machen/vnd sagen/Sapient. 2. Ohne gefehr werden wir geboren / vnd ohne gefehr fahren wir wiederumb dahin / als weren wir nie da gewesen. Das wird gewis keiner sagen/der den worten des heiligen Geistes stadt vnd glauben gibt. So bestetiget auch solches der Prediger Salomonis am 3. cap. do er spricht: Ein jegliches hat seine zeit / vnd alles fürnehmen vnter dem Himmel hat seine stunde / Geboren werden hat seine

Rom. 14.

Dauid/ Psalm. 39.

Psalm. 139.

Sapient. 2.

Eccles. 3.

zeit/ Sterben hat auch seine zeit. In summa/ der Sohn Gottes selber der springt den obgedachten zeugen bey/ Matth. 10. cap. vnd spricht: Keufft man nicht zweene Sperling vmb einen pfennig / noch felt derselbigen keiner auff die Erden/ ohn ewren Vater / Nun aber sind auch ewre haar auff dem heupt alle gezelet/ drumb fürchtet euch nicht/ jhr seid besser denn viel Sperlinge. Diß/ Geliebten / sind zumal schöne / liebliche vnd tröstliche wort / damit wir billich vnsere hertzen erquicken / vnd wieder alles vnglück / so vns vnterhanden stossen mag/ zufrieden stellen sollen. Denn ein jedes Christliches Hertz bedencke es selber / Helt vns Gott der HErr so genaw in seiner trewen fürsorge vnd veterlichem schutz/ das er auch alle härlein vnsers heupts zehlet: Wie viel mehr werden Jahr vnd Monat / tag vnd stunden vnsers lebens bey jhm abgezehlet sein? Fellet das geringste Vögelein / ja ein schedlicher Sperling / nicht in einen fallstrick ohne den willen Gottes: Wie viel mehr wird es nach Gottes willen vnd verordnung geschehen müssen/ das der Mensch sein leben schliesse / der nach dem Bilde Gottes erschaffen ist? Was nu der Geist Gottes mit so vielen zeugnissen bestetiget/ das bezeuget auch also die tegliche erfahrung vnd der augenschein. Mancher der wird etwa tödlich verwundet / also / das man nicht ein scherff vmb sein leben gebe / Ja mancher der fellet in ein so gefehrliche kranckheit/ das er kaum odemen kan / vnd stirbet dennoch nicht / Warumb? Sein angesetztes terminstündlein ist noch nicht verhanden. Einen andern haucht etwa ein geringes böses lüfftlein an / oder bekömpt ein schlechtes geringes wündlein/ dz der rede nicht

Matth. 10.

Zeugnis teglicher erfahrung.

werth

werth ist/ vnd gehet drüber dahin / vnd muß sein leben einbüssen. Das alles macht der bestimpte termin / den kein Mensch vberschreiten kan. Allhier möchte vielleicht ein einfeltiges Hertz ein einrede thun / vnd sagen: Wolan / weil es mit des Menschen leben ein solche gelegenheit hat/das alle seine Jahr/alle seine Monat/alle seine tag vnd stunden von Gott dem HErrn abgezehlet sein/ vnd in der hand des Höchsten stehen/ also/ das der Mensch sein leben nicht vmb ein minut verlengern kan/ so wil ich dem Medico kein gut wort geben / Jch wil alle mittel vnd artzney beyseits setzen / vnd es Gott den HErrn walten lassen/ Denn weil der Mensch seine gewisse zeit zu leben vnd zu sterben hat/ so wird alles/was man etwa zu sterckung des leibes / vnd zu erhaltung der gesundheit gebrauchen mag / vmbsonst vnd vergeblich sein / ich werde mich doch nicht lenger fristen vnd auffhalten können / als es Gottes gnediger wille ist. War ists/Geliebte/das jhm keiner wieder Gottes willen sein leben fristen vnd verlengern kan / Aber das man derwegen die mittel / von Gott verordnet / hindansetzen vnd verachten solte / das lehret vns die Schrifft an keinem ort/ sondern viel mehr das wiederspiel. Denn so spricht der weise Mann Syrach in seinem Buch am 38. capit. Ehre den Artzt mit gebürlicher verehrung/ auff das du jhn habest zur zeit der noth/denn der HErr hat jhn geschaffen / vnd die artzney kömpt von dem Höchsten her. Vnd kurtz hernach spricht er: Mein Kind / wenn du kranck bist / so verachte es nicht / sondern bitte den HErrn / so wird er dich gesund machen / Laß von der Sünde/vnd mache deine hende vnstrefflich/vnd reinige

Einreden wieder die verordneten mittel.

Antwort.

Syrach 38.

dein hertz von aller missethat / etc. Darnach lasse den Artzt zu dir / denn der HErr hat jhn geschaffen / vnd lasse jhn nicht von dir / weil du seiner bedarffest. Daher sehen wir dort Esaiæ am 38. cap. an dem Könige Hißkia / den lest Gott der HErr nicht allein durch den Propheten trösten / sondern lest jhm auch ein feygenpflaster auff die pestilentzische drüsen legen / zum zeugnis vnd beweis / das es jhm keines weges zu wider sey / wenn man zu abwendung vnd linderung gefehrlicher kranckheit ordentlicher mittel gebrauchen thut. Ja / eben zu dem ende hat er den kreutern vnd blümlein jhre besondere krafft mitgetheilet / das sie dem Menschen zu erhaltung der gesundheit / vnd zu sterckung leibes vnd lebens sollen nützlich vnd dienstlich sein. Darumb denn ein vernünfftiger Mensch solche von Gott verordnete mittel keines weges verachten / sondern mit danckſagung gebrauchen / vnd den euentum der artzney Gott dem HErrn anheim stellen sol / der hats in seinen Henden / wie es geraten sol / Deñ er ist ein gebietender HERR vber kranckheit vnd gesundheit / ja vber Todt vñ Leben / Vnd heist recht / wie die Kirche singet: Ob bey vns ist der Sünden viel / Bey Gott ist viel mehr gnade / Sein Hand zuhelffen hat kein ziel / Wie gros auch sey der schade. Er ist der HERR / der tödtet vnd lebendig macht / der zur Hellen füret / vnd wieder heraus bringet / wie Hanna zeuget 1. Sam. 2. In summa / es kömpt alles vom HErrn her / glück vnd vnglück / leben vnd todt / armuth vnd reichthumb / spricht Syrach am 11. capitel. Gleicher gestalt wird auch manch frech vnd epicurisch Weltkind gefunden / das mißbrauchet dieser Lehr / vnd gedenckt /

Exempel des Königes Hißkiæ. Esaiæ 38.

1. Sam. 2.

Syrach 11.

Ein ander mißbrauch dieser Lehre.

denckt/weil es so eben bey Gott stehe/wie lang oder kurtz ein Mensch leben sol/so könne jhm sein leben durch keinerley wege verkürtzt werden/ er müsse so lang leben/ als jhm von Gott dem HErrn bestimmet ist/ Er fresse vnd saufe sich gleich voll vnd toll/ Er lebe in hurerey vnd vnzucht/ er mache es gleich wie er jmmermehr wolle: Aber dis ist auch ein grewlicher mißbrauch dieser Lehre/ der keines weges zu billigen ist. Denn obs wol an dem/ das jhm ein Mensch sein leben auff Erden wieder Gottes willen nicht verlengern kan/ so kan ers jhm doch wol aus Gottes verhengnis/durch des Teuffels angetrieb/ verkürtzen/mit vnordentlichem vñ sündhafftigem leben vnd wesen/ Das demnach der königliche Prophet Dauid nicht ohne vrsach spricht/ im 55. Psalm: Die blutgierigen vnd falschen werden jhr leben nicht zur helffte bringen. Vnd gleich wie es vnserm lieben Gott vngewehret ist/ das er eim frommen gottfürchtigen Hertzen an seinem leben ein zusatz thut/ wie dem gedachten Könige Hißkia/ Esaiæ 38. dem sein leben auff 15. Jahr lang prorogiret vnd verlengert wird: Also ists jhm auch vngewehret/ das er einem gottlosen buben sein leben in der helffte abbricht/ vnd wie einen webersfaden entzwey reisset/ wenn er sihet/ das er mit eim gottlosen vnd ergerlichen wandel andern leuten wil schedlich sein. Daher gebeut auch Gott der HErr im vierden Gebot/ vnd spricht: Du solst Vater vnd Mutter ehren/ auff das dirs wolgehe/ vnd du lange lebest auff Erden. Daraus denn à contrario zuuernehmen ist/ das die jenigen/ die jhre Eltern vnd Oberherren vnehren vnd verachten/ schimpfflich vnd spöttisch von jhnen reden/ vnd all jhr

Antwort.

Psalm. 55.

Esaiæ 38.

thun

thun zum ergsten kehren / das dieselbigen mit vnsegen/ vnd mit kurtzem leben sollen gestraffet werden/ vnd das jhr liecht mitten im finsternis verleschen sol. Solches haben auch die vernünfftigen Heiden erkandt / Daher spricht dort Homerus von Simoisio :

Homerus de Simoisio.

——— ——— *Nulla parentibus almis*
Debita pro vita & pro dulci præmia victu
Reddidit, iccircò breuis illi vita tributa est.

Seinen Eltern.

Simoisius der hatte der kindlichen pflicht vergessen/ vnd hatte jhnen die gebühr nicht erzeiget / die er jhnen von Gottes vnd der natur wegen hette erzeigen vnd beweisen sollen/ drumb hat er auch seines lebens nicht müssen fro werden / sondern ist in seiner besten blüte dahin gerissen / gleich wie ein wurmstichicht obst / das vor der zeit abfellet/ oder von einem geringen windlein abgerissen wird. Vnd das ist eines / das allhier in gute acht zu nehmen ist.

II. Das verordnete terminstündlein bleibet nicht aussen. Syrach 14.

ZVm andern/ so ists auch gewißlich an dem/ das solch angesetztes terminstündlein nicht aussenbleibet/ vngeacht / das es einem eher/ dem andern spater zu haus vnd hofe kömpt. Denn so spricht der weise Mann Syrach am 14. capitel : Alles fleisch verschleist wie ein kleid/ denn es ist der alte Bund/ du must sterben. Gleich wie die schönen bletter auff einem schönen baum etliche abfallen / etliche wieder wachsen : Also gehet es mit den Menschen auch / etliche sterben / etliche werden wieder geboren. Vnd der Prophet Esaias spricht am 40. cap. Alles Fleisch ist hew / vnd alle seine herrligkeit wie eine blume auff dem felde/ das hew verdorret/ die blume verwelcket/ denn des HErrn Geist bleset drein. So spricht

Esaiæ 40.

auch

auch der königliche Prophet Dauid in seinem 89. Psal. Wo ist jemand / der da lebet vnd den Todt nicht sehe / Sela. Da setzet der heilige Geist ein besondern asteriscum darbey / nemlich / das wörtlein Sela / welches / wie es von etlichen darfür gehalten wird / ein besonders signum attentionis sein sol / vnd andeuten / man sol ein wenig stille halten / vnd den sachen recht nachdencken / denn es sey was grosses vnd wichtiges daran gelegen / als wolt er sagen: Lieber Mensch / NB. merck mir dis pünctlein gar eben / vnd vergiß es dein lebenlang nicht / das nemlich kein Mensch / er sey auch so starck / so mechtig vnd gewaltig als er jmmermehr wolle / sich des Todes erwehren kan / sondern sie müssen alle an den Reyen. Vnd wie Dauid spricht / 1. Reg. 2. den weg aller Welt gehen / da wird nichts anders aus. Vnd daher sehen wir auch in Moyse / wie der heilige Geist aller Patriarchen leben mit dieser clausul schleust / wenn sie gleich viel 100. Jahr erreicht / Vnd er starb / vnd ward versamlet zu seinen Vetern. Solches bedarff nu nicht langes beweisens / denn die erfahrung stehet vns teglich vor augen / vnd gibt vns gleich den glauben in die hand / Ja es wil vns gleich Gott der HErr mit den teglichen Todesspiegeln ermuntern / das wir vnserer sachen desto fleissiger sollen wahrnemen / vnd mit dem manne Gottes Moyse seufftzen vnd beten lernen / aus dem 90. Psal. HERR lehre vns bedencken das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Ach freylich ist die stete todesbetrachtung die aller gröste klugheit / die einem Menschen in diesem leben wiederfahren kan / die auch jhren grosmechtigen nutz mit sich bringet. Denn ein Mensch /

Psalm. 89.

1. Reg. 2.

Psalm. 90.

Nutz der steten todesbetrachtung.

Verachtung der zeitlichen güter vnnd schätze dieser Welt.

der stets an sein sterbstündlein gedenckt/der wird sich gewißlich nicht gros bekümmern /wie er grosse schätze auff Erden samle/welche die diebe stelen/oder der rost verzehren kan/sondern das für seinen höchsten vnd besten schatz achten / wenn er ein gnedigen vnd barmhertzigen Gott hat. Vnd das ist auch das summum bonum, das höchste Gut / darnach billich ein jedes Christenhertz streben vnd trachten sol/Sonsten heists/wie die Kirche singet: Alles was ist auff dieser Welt/ Es sey gleich silber/gold oder gelt/ Reichthumb vnd zeitlich gut/Das weret nur eine kleine zeit/Vnd hilfft doch nichts zur seligkeit. Daher auch der Teuffel ein Menschen nicht erger blenden kan/als wenn er jhn von dem lebendigen Gott / der ein reicher Brunnquell aller himlischen güter ist/ abführet/ vnd auff den elenden Mammon weiset/vnd dahin treibet/das er nur auffs jrrdische geflissen ist/vnd solte gleich darüber glauben vnd gewissen alles im stich bleiben. Solchem vnheil aber in zeiten zubegegnen/vñ ritterlich wiederstand zuthun/ sollen wir vns offt vnd viel einbilden vnsere sterbligkeit/ vnd gedencken an den Spruch des lieben Jobs: Nacket bin ich von Mutterleibe kommen/ Nacket muß ich wieder von hinnen fahren. Vnd an die schönen wort des Apostels Pauli/ 1. Timoth. 6. Es ist ein grosser gewinn / wer gottfürchtig ist/ vnd lest jhm genügen / Denn wir haben nichts in die Welt gebracht / offenbar ist es/ wir werden auch nichts mit vns hinaus nehmen / Wenn wir aber narung vnd kleider haben/ so lasset vns begnügen/ denn die da reich werden wollen/die fallen in versuchung vnd stricke/vnd viel thörichter vnd schedlicher lüste/ welche versencken die Men-

Iob. 1.

1. Timoth. 6.

schen

schen ins verderben vnd verdamnis. Denn der geitz ist eine wurtzel alles vbels/welches hat etliche gelüstet/ vnd sind vom Glauben jrre gegangen / vnd machen jhnen selbst viel schmertzen. Ein Mensch der stets an sein sterbstündlein gedenckt / der wird den stoltz vnd vbermuth in seinem hertzen nicht herrschen vnd regieren lassen / sondern vielmehr gedencken an den Spruch des weisen Mannes Syrachs am 10. capitel: Was erhebt sich doch die arme erde? Ist doch der Mensch ein eitel schendlicher kot/weil er noch lebet/Vnd weñ der Artzt lang an jhm flickt/so heists/Heute König/Morgen todt/Vnd wenn der Mensch todt ist / so fressen jhn die würme. O wolte Gott / das manch stoltzes vnd auffgeblasenes Hertz bißweilen fürs Beinhaus spatzirete / vnd thet ein blick darein/vnd gedechte an das Hodie mihi, cras tibi, Heut ists an mir / Morgen ists an dir / Was guts er würde den Pfawenschwantz niederschlagen vnd sincken lassen / vnd sich wahrer demuth vnd sittsamkeit befleissigen. Ein Mensch der stets an sein sterbstündlein gedenckt / der wird dem schwelgen vnd pancketiren nicht statt vnd raum geben / sondern vielmehr gedencken an die grosse gefahr / die solchs vnordentliches wesen auff dem rücken tregt/beuoraus do ein Trunckenbold in solchem wesen vom zeitlichen tode solte vberrascht werden/ wie zum öfftern geschicht / denn do heists je: Qualem te inuenio, talem te iudico, Wie ich dich finde / also richte ich dich. Vnd wie im Prediger Salomonis am 11. cap. geschrieben stehet: Wo der baum hin fellet/ da bleibet er ligen. Das ist / Wie ein jeder in seinem letzten abdruck gefunden wird / also wird er auch am zukünff-

2. Wahre demuth des hertzens.

Syrach 10.

3. Messiges vñ nüchtern leben.

Eccles. 11.

tigen Jüngsten tage gerichtet / Stirbet er dahin in vnbußfertigkeit vnd gottlosem leben/vnd ist mit der göttlichen Maiestet nicht ausgesöhnet / so hat er nichts anders zugewarten / als das die flamme des hellischen fewers vber seinem kopff ewig zusammen schlagen wird. Fehret er aber ab in bußfertigem leben / vnd in wahrem glauben an Christum Jesum/ Leget er alle seine sündenschuld auff diesen Sündenbüsser / vnd bittet Gott vmb gnad/beharret auch in seinem Glaubenskampff mit gedult biß ans ende / so hat er sich gewißlich zugetrösten der zukünfftigen glory vnd seligkeit / vnd der Ehrenkron/ darauff der Sohn Gottes seine standhafftige adhærenten selber vertröstet / Apoc. 2. Bleibe getrew biß in den todt/so wil ich dir geben die Kron des lebens. Sehet / Geliebten / das ist der selige nutz / den ein stete todesbetrachtung mit sich bringet / daher sie denn billich für die höchste klugheit geachtet wird.

Apocal. 2.

III. Wie man sich zu einem seligen sterbstündlein prepariren vnd gefast machē solle.

Wir sollen warten.

ZVm dritten / Wie aber vnd welcher gestalt sol man sich zu einem seligen sterbstündlein præpariren vnd gefast machen? Solches wird vns allhier mit zweyen worten angedeutet. Eines heist **warten** / das ander heist **mit gedult.** Mit dem wörtlein **warten**/ werden wir ermanet ad vigilantiam, zur wackerkeit/ das wir vnsere sachen nicht sollen sicherer weise in die schantze schlagen/ wie manch epicurisch Weltkind thut/ das gedenckt: O es ist vmb ein böses stündlein zuthun/ so hab ichs vberstanden/ so krehet ferner kein Han nach mir / wie man im Sprichwort zu reden pfleget. Nein nicht also / denn wenn man gleich das böse stündlein

vberstan-

vberstanden hat/ so ist doch noch was mehrers dahinden/ nemlich/ das ernste vnd gestrenge Gericht/ darfür alle Menschen müssen offenbar werden/ auff das ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey leibes leben/ es sey gut oder böse. 2. Corint. 5.

Daher setzet es die Epistel an die Hebreer zusammen am 9. capitel/ vnd spricht: Allen Menschen ist gesetzt ein mal zu sterben/ vnd darnach das Gericht. Hebræ. 9.

Traun versihet nu einer die schantz/ das jhm diß stündlein mißlinget/ vnd das er damit in vnbußfertigkeit vbereilet wird/ so hat er denn nichts mehr als ein schreckliches warten des Gerichts vnd des Fewereyuers/ der die wiederwertigen verzehren wird/ wie zun Hebr. am 10. cap. geschrieben stehet. Heb. 10.

So wil nu ein wackeres vnd fleissiges auffwarten zum höchsten von nöthen sein/ Jn massen vns denn solches der HERR selber mit ernst einbildet/ Lucæ am 12. cap. do er spricht: Lucæ 12.

Lasset ewre lenden vmbgürtet sein/ vnd ewer liecht brennen/ vnd seid gleich den knechten/ die auff jhren Herrn warten/ wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff das/ wenn er kömpt vnd anklopffet/ sie jhm bald auffthun/ Selig sind die knechte/ die der HERR/ so er kömpt/ wachend findet. Jn welchen worten der HERR selber beydes modum & fructum vigilantiæ andeutet vnd zuuerstehen gibt/ nemlich/ wie solch warten geschehen sol/ vnd was man dessen sol gebessert sein. Wie vnd welcher gestalt man auffwarten müsse.

Den modum zwar deutet der HERR an mit dem gurt der lenden/ vnd mit den brennenden liechtern. Gurt der lenden. Exodi 12.

Durch den lendengurt aber wird verstanden der wahre wackere glaube an Christum Jesum. Denn zu gleicher weise/ wie dort die Jsraeliten bey dem essen jhres Osterlembleins

müsten vmb die lenden gegürtet sein / vnd stebe in henden haben / als Pilgrim vnd Wandersleute / die auff der fart stünden / vnd die alle augenblick zur wanderschafft bereitet weren / Exodi 12. Also müssen auch vnsere lenden mit wahrem glauben vmbgürtet sein / vnd in solchem gurt müssen wir stehen vnd auffwarten / wenn der HERR kömpt / vnd vns von hinnen zu wandern auffgebeut. Durch die brennenden liechter aber wird angedeutet ein Christliches vnd Gottseliges leben / das aus wahrem glauben an Christum herfleust / vnd darzu der HERR selber ermahnet / Matth. 5. do er spricht: Lasset ewer liecht leuchten vor der Welt / auff das die Menschen ewere gute werck sehen / vnd der Vater im Himmel gerühmet vnd gepreiset werde. Den fructum aber solches auffwartens / deutet der HErr an / in dem er spricht / das solche knechte selige leute sein / die der HERR / wenn er kömpt / wachende findet / Denn der HERR / an den sie gegleubet / vnd auff den sie in aller gottseligkeit / hoffnung vnd bestendigkeit gewartet / der wil sie mit sich zu ewiger glory vnd herrligkeit einführen / das sie seiner himlischen hochzeit / vnd des frewdenreichen Lebens in alle ewigkeit geniessen sollen. Dieweil man aber eigentlich nicht wissen kan / wenn der Breutigam auffbrechen vnd kommen möchte / das ist / wenn er vns mit vnserm sterbstündlein vberfallen vnd heim holen möchte / in mittels aber viel creutz / wiederwertigkeit vnd beschwernis mit vnterleuffet / welches den Menschen zeit vnd weile lang macht / gleich wie einem diener / der offt bis in mitternacht hinein auff seinen Herrn warten muß / So wird das wörtlein **mit gedult** nicht

Brennende liechter.

Matth. 5.

Was man solches auffwartens solle gebessert sein?

Man muß mit gedult warten.

vnbillich

vnbillich darzu gesetzt/ vnd damit gedeutet ad perseuerantiam, auff die bestendigkeit / das wir nicht allein im creutzstand ein guten anfang machen/sondern auch darinnen bestendig ausdawren / vnd wenn vns die last des creutzes zu schwer werden wil / das wir nicht hende vnd füsse sincken lassen/sondern mit der Christlichen Kirchen desto getroster singen: Vnd ob es wehrt biß in die nacht / Vnd wieder an den morgen / Doch sol mein hertz an Gottes macht / Verzweiffeln nicht noch sorgen. Ein mal ist es gar gewis / das der HERR vber vns kommen wird / beides mit vnserm todesstündlein/ so wol auch mit seinem letzten Gericht / wie ein fallstrick die vogel vberfelt/ Aber tag vnd stunde/weñ solches geschehen werde/ist vns verborgen/vñ solches eben darumb das wir alle tag vnd stunden sollen in procinctu stehen/ vnd den auffwartenden knechten gleich sein. Doch damit sich niemand zubeklagen habe/ als sey er vnuerwarneter sache vbereilet worden / so wird Lucæ am 12. darzu gesetzt / er werde anklopffen. Solch anklopffen aber geschicht auff mancherley weise: 1. Per ostenta cœli, wenn er vns allerley zeichen vnd trawrige vorboten seiner straff in der Lufft vor augen stellet / vnd wil/ das wir dieselbigen als Bußprediger ansehen vnd erkennen sollen. 2. Per malleum Legis, wenn er den fausthammer des Gesetzes zur hand nimpt / vnd damit bey vns anklopffet/ vnd vns vnserer vielfaltigen sünden erinnern thut/ wie dort Apocal. am 3. geschrieben stehet: Sto ad ostium & pulso, Ich stehe vor der thür vnd klopffe an / ob mir jemand auffthue. 3. Per varia genera crucis, Durch viel vnd mancherley creutz

Lucæ 12. Der HErr klopffet bey vns an.

1. Durch Himmelszeichen.

2. Durchs Gesetz.

Apoc. 3.

3. Durch allerley creutz.

vnd

vnd wiederwertigkeit/ durch allerley seuchen vñ kranckheiten/ die des Todes vorleuffer sein/ vnd die den Menschen zuuor müssen abmergeln vnd mörbe machen/ vnd gleich an der structur des menschlichen Leibes ein gespar nach dem andern aufflösen / domit das gebew nachmals desto eher vber einen hauffen falle. 4. Per defectum virium corporis, Durch das tegliche abnehmen der leibeskreffte / do der Mensch von jahr zu jahr / von tag zu tage an krefften vnd stercke abnimpt vnd schwecher wird/ vnd sich gleich dem grabe zuneiget. Das alles sind nichts anders als anklopffungen des Breutigams / damit er vns erinnern wil / das seine zukunfft nicht mehr weit von dannen sey. Derowegen wir denn billich in steter bereitschafft vns sollen erfinden lassen/ das wenn er nur mit eim finger bey vns anklopffet/ wir jhm bald auffthun / vnd mit jhm zur langgewünschten glory / frewde vnd herrligkeit eingehen mögen.

4. Durch teglich abnemen der leibeskreffte.

IIII. Wie solche zubereitung von vns geschehen könne?

ZVm vierdten vnd zum beschlus / Wie kan nu aber solche præparation vnd zubereitung von vns geschehen? Vermögen wir auch solches zuthun aus eigenen krefften? Nein traun/ sondern da muß vnser lieber HErr vnd Heiland Christus Jesus bey der sachen das beste thun / der muß vns hülffe vnd beystand leisten. Drumb fallen wir jhn auch mit vnserer supplication an/ in dem wir sprechen: **Hilff das wir warten mit gedult / Biß vnser Stündlein kömpt herbey.** Denn do heist es recht/ wie er sich selber erkleret Iohan. 15. Sine me nihil potestis facere, Ohne mich könnet jhr nichts thun. Vnd dorumb singet auch die

Christi hülffe muß bey vns das beste thun.

Iohan. 15.

Christliche

Christliche Kirche nicht ohne vrsach: Jesus Christus wohn vns bey / Vnd laß vns nicht verderben / Mach vns aller Sünden frey / Vnd hilff vns selig sterben. Item: Ich lig im streit vnd wiederstreb / Hilff O HErr Christe dem schwachen / An deiner gnad allein ich kleb / Du kanst mich stercker machen / Kömpt nu anfechtung her / so wehr / Das sie mich nicht vmbstossen / Du kanst massen / Das mirs nicht bringt gefehr / Ich weis / du wirsts nicht lassen. Diesen vnsern trewen Emanuel Christum Jesum / der Todt / Sünd / Teuffel / Leben vnd Gnad / alles in seinen Henden hat / den ruffen wir an in wahrem glauben vnd kindlichem vertrawen / das er auch vns in wahrer gedult vnd bestendigkeit biß ans Ende erhalten wolle / damit wir in aller anfechtung / leiden vnd wiederwertigkeit wol gewapnet bestehen / vnd in der macht seiner stercke ein guten glaubenskampff kempffen / vnd die Kron der ehren vnd herrligkeit zur ausbeute dauon bringen / Solches wolle er vns verleihen vmb seines bittern leidens vnd sterbens willen / AMEN.

In funere Domini Georgij Ebert, notarij Iudicij Lipsici, 28. Iulij, Anno 96.

Die 20. Predigt.

Von der geistlichen wehr vnd rüstung eines Christlichen Ritters / die er in dem letzten Todeskampff wieder den Teuffel vnd seine gespenste gebrauchen muß.

TEXTVS.

Auch vnser Glaub stets wacker sey/
Deim Wort zu trawen festiglich/
Biß wir entschlaffen seliglich.

Das gantze leben des Menschen ein stettwerender streit.

GEliebten freunde in Christo dem HERRN/ Daß das gantze leben eines Christglaubigen Menschen nichts anders sey / als ein stettwerender kampff vnd streit/so lang bis er der mal eins durch den zeitlichen Todt zu seinem Ruhebettlein befördert wird / das ist nicht allein aus vielen Sprüchen der heiligen Schrifft klar vnd offenbar / sondern es bezeuget auch solches die tegliche erfarung vnd d' augenschein. Sonderlich aber spricht hieruon gar recht vnd wol der liebe Job/in seinem Buch am 7. capitel: Muß nicht der Mensch jmmer im streit sein/

Hiob 7.

so

so lang er lebet auff Erden / Vnd sind nicht seine tage wie die tage eines armen Taglöhners ? Nu haben wir aber in solchem streit nicht schlecht zukempffen mit fleisch vnd blut / sondern mit fürsten vnd gewaltigen / mit den bösen geistern vnter dem Himmel / die im finsternis dieser Welt herrschen / wie zun Ephesern am 6. capitel geschrieben stehet. Daher es denn mit solchem streit (wenn mans beim rechten liecht besehen wil) zumal ein vngleicher zeug ist / Vñ köndte hieher nicht vnförmlich gezogen werden das bild des kleinen Dauids vnd des grossen Goliaths / 1. Sam. 17. Denn do der grosse Philister / der hohnsprecher Goliath herfür tritt / vnd den zeug Gottes in Jsrael lestert / vnd begeret / man solle einen Jsraelitischen mañ aussondern / der mit jhm ein treffen thue / Do lesset zwar der König Saul ausruffen / ob jemands verhanden were / der sich ins feld mit dem Philister wagen wolte / er were erbötig / jhm / do er obsiegen würde / seine königliche Tochter zuuermehlen. Was geschicht ? Die grossen vnd starcken Helden im volck Gottes / die haben allesampt ein feig vnd verzagt hertz / vnd wil traun keiner daran / vnd sich zum scharmützel gebrauchen lassen / Dauid aber das kleine Schafhirtlein fasset einen heldenmuth / gibet sich an beim königlichen Hofe / vnd ist erbötig mit dem Philister ein treffen zu thun. Ob nu aber wol solch erbieten dem könige Saul vnd seinen Hofräthen lecherlich vnd ergerlich fürkömpt / in betrachtung des vngleichen zeuges / der zusammen treten sol / in dem es fast ein ansehen hatte / als wenn ein schmechtige vnd ohnmechtige Fliege mit einem starcken Elephanten streiten solte : Jedoch so rü-

Ephes. 6.

Muster an Goliath vnd Dauid. 1. Sam. 17.

ret der Geist Gottes jhre hertzen / das sie damit müssen zufrieden sein / vnd dem knaben auff sein ebentheur mit dem Philister ein treffen vorstatten. Wie schickt sich aber der liebe Dauid zur sache? Der König Saul leget jhm zwar harnisch vnd pantzer an/setzet jhm eine sturmhaube auff sein henpt/ gürtet jhm ein schwerd an die seiten / vnd staffiret jhn aus / wie einem kempffer eignet vnd gebüret. Aber Dauid/ als ein Schafhirt / der ist solcher rüstung vngewonet / drumb leget er pantzer vnd sturmhaube/schwerd vnd spieß/ vnd was dergleichen zu ritterlichem kampff gebraucht werden mag / alles beseits/vnd gehet hin an den bach/da klaubet er jhm etliche glatte schleudersteine aus/ die stecket er in seine hirtentasche/Vñ das sol die rüstung sein/damit er den Philister angreiffen wil. Wiewol er nu aber bey seinem antritt/ wegen seines geringen apparats/von dem hohnsprecher ausgelachet vnd vernichtet wird / in dem er höniſcher weise zu jhm spricht: Bin ich ein hund / das du mit einem stecken zu mir kömmest / Harr/ ich wil dich heissen willkommen sein / Ich wil heute dein fleisch den vogeln vnter dem Himmel / vnd den thieren auff dem felde zufressen geben/So wendet sich doch das blat durch besondere schickung vnd regierung des allmechtigen Gottes so wunderbarer weise / daß das elende vnd verachtete Schafhirtlein die oberhand bekömpt / vnd das er den starcken Philister mit seinem schleuderstein darnieder wirfft / vnd jhm mit seinem eigenen schwerd den kopff abschlegt. Diß wunderbare vnd vngleiche scharmützel köndte man nicht vnförmlich deuten auff den kampff vnd streit / den wir arme vnd ohnmechtige Menschen

mit dem hellischen Goliath dem Teuffel zuuerrichten haben / do auch zwischen vns vnd jhm keine proportion vnd vergleichung im geringsten zufinden ist / Vnd do wir arme vnd elende Menschen den angriff auff vnsere kreffte wolten wagen / so würde es leider allzu frue mit vns abgesungen sein. Aber do wird vns nu in den letzten worten dieses Sterbgebetleins gezeiget der rechte kreffftige schleuderstein / der den Teuffel / den Todt / die Welt vnd alle andere feinde vberweltigen vñ zuboden schmeissen kan / welches ist der wackere / muntere vnd bestendige Glaube an Christum Jesum / darumb wir denn seufftzen vnd beten / in dem wir sprechen:

Auch vnser glaub stets wacker sey /
Deim Wort zu trawen festiglich /
Biß wir entschlaffen seliglich.

Vnd dis sind die letzten wort / die noch in diesem Gebetlein zuerkleren hinderstellig vnd im rest geblieben sein / darinnen denn bey vnserm trewen Emanuele Christo Jesu vmb wackerkeit vnd bestendigkeit des glaubens ansuchung gethan wird.

Summ vnd innhalt dieser Predigt.

Wollen demnach zum beschluß dieses geistreichen Gebets solche wenig wort für vns nehmen / vnd Ewer Christlichen Liebe darbey dis einige pünctlein fürhalten vnd erkleren: Nemlich sagen:

Von der geistlichen Wehr vnd Rüstung / die ein Christlicher Ritter in seinem letzten kampff vnd scharmützel wieder den arglistigen Feind den Teuffel gebrauchen muß / wenn er wil ritterlich ringen / vnd durch den zeitlichen Todt

mit fried vnd freud zu seinem lieben Bruder vnd Emanuel Christo Jesu hindurch dringen. Mit diesem einigen Punct sol vermittels Göttlicher gnade vnd beystand diß Gebetlein geschlossen werden.

EXPOSITIO LOCI.

Geistliche wehr vnd rüstung in dem letzten Todeskampff.

BElangende nu / Geliebte / diesen fürgenommenen Punct / von der geistlichen wehr vnd rüstung / die ein Christlicher Ritter in seinem letzten kampff vnd scharmützel wieder Todt vnd Teuffel gebrauchen kan vnd sol / so wird vns diesselbige allhier gezeiget in den letzten dreyen paragraphis des letzten versickels / welche also lauten:

Auch vnser glaub stets wacker sey /
Deim Wort zu traiven festiglich /
Biß wir entschlaffen seliglich.

Do hören wir / Geliebte / welches die rechte wehr vnd rüstung sey / damit ein Christlicher Ritter den Teuffel vnd alle seine gespenste schlagen vnnd verjagen kan / Nemlich / der wahre lebendige Glaube an Christum Jesum. Denn weil dieser geist nicht fleisch vnd blut an sich hat / wie ein ander feind / so leßt er sich auch mit spieß vnd schwerd / oder mit anderer eusserlichen rüstung nicht vertreiben / sondern do wil ein geistliche wehr darzu von nöthen sein / welche allhier der **Glaube** genennet wird.

Was der Glaube für ein köstlich ding sey.

Nu müssen wir aber erstlich vnd vor allen dingen wissen / was der Glaube für ein köstlich ding sey / auff das wir mit desto grösserer lust vnd begierde darnach streben vnd trachten mögen. Sonsten heists / wie der

Poet spricht: Ignoti nulla cupido, Was man nicht recht kennet/ das wird auch nicht gros geachtet.

Es kan aber aus den worten des letzten versickels gar eine feine definition vnd beschreibung des Glaubens gestellet werden/ auff folgende masse: Der Glaube ist ein wackeres vnd festes vertrawen auff das wort Gottes/ darauff sich der Mensch steiff vnd fest verlassen/ vnd vnablesslich anhalten muß/ bis er dermaleins seliglich einschlaffen/ vnd diese Welt gesegnen thut. Das were also eine kurtze description des Glaubens/ wie vns dieselbige in diesen worten an die hand gegeben wird. Sie stimmet aber gar artig vnd fein vberein mit der beschreibung des Apostels zun Heb. 11. cap. do er spricht: Der Glaube ist eine gewisse zuuersicht des/ das man hoffet/ vnd nicht zweiffelt an dem/ das man nicht sihet. In welchen kurtzen worten er die natur vnd eigenschafft des wahren lebendigen Glaubens in zweyen worten specificiret vnd namhafftig machet.

Beschreibung des Glaubens.

Hebræ. 11.

Eines heist Fides est substantia rerum sperandarum, Der Glaube ist ein gewisse zuuersicht dessen/ das man hoffet/ do man das jenige/ was noch in hoffnung stehet/ so gewis vnd wahr helt/ als wenn es schon im augenschein da stünde vnd verhanden were/ In massen man denn solche eigenschafft an den Exempeln am aller besten erkennen kan. Sehet an den heiligen Ertzuater Abraham/ der hat durch den Glauben mit der göttlichen Maiestet dermassen gerungen/ das er auch darüber den Namen vberkommen/ das er Abraham/ pater credentium, ein Vater aller gleubigen genennet worden ist. Denn ein jedes Christliches Hertz

I. Der Glaube ist ein gewisse zuuersicht dessen/ das man hoffet.

Exempel Abrahæ. Gen. 17.

dencke nur den sachen selber nach/Ist nicht das ein wunder vber alle wunder? Es thut jhm Gott der HErr eine zusage vnd verheissung/ das noch in seinem hohen alter von seiner verlebeten vnfruchtbaren Sara jhm solte ein sohn geboren werden/ an welchen er die Verheissung knüpffet/ das in seinem Samen alle Völcker auff Erden sollen gesegnet werden. Nu hetten dem frommen Patriarchen allerley wunderbare vnd seltzame gedancken vber solcher Verheissung einfallen mögen/wenn er seiner blinden vernunfft hette nachhengen wollen: Aber nein/ das thut Abraham nicht/ sondern wie jhm der Apostel Paulus das zeugnis gibt/Rom.4.

Rom. 4.

Credidit in spem contra spem, Abraham gleubete auff hoffnung/ do nichts zu hoffen war/ denn er zweiffelte nicht durch vnglauben an Gottes verheissung/sondern er ward starck im Glauben/ vnd gab Gott die ehre/ vnd wuste auffs aller gewisseste/ daß was Gott verheisset vnd zusaget/ das könne er auch thun/ vnd solches ist jhm zugerechnet zur gerechtigkeit. Noch herter helt es mit dem lieben Abraham/ da nu der verheissene Samen bescheret ist/der in seinem angehenden alter

Genes. 22.

solte seine frewde/ lust vnd ergetzung sein/ do kömpt Gott der HErr vnd thut jhm befehlich/ er solle seinen eingebornen sohn Isaac/ den er lieb hette/ nehmen/ vnd solte jhn schlachten/ vnd auffopffern an dem ort/ den er jhm selber zeigen vnd weisen wolte. Do hette Abraham mögen gedencken/ Hilff ewiger Gott/ sol ich meinen sohn schlachten/wo wil Gottes verheissung bleiben/ die er mir gethan/das sich mein Same/wie die Sterne am Himmel/vnd wie der sand am Meer/vermehren solle?

Ja wo wil die heuptverheissung bleiben / das in dem verheissenen Samen alle völcker auff Erden sollē gesegnet werden? Aber do setzt Abraham alle zweiffelhafftige gedancken der blindē vernunfft stracks aus den augen beseits / vnd wie jhm die Epistel an die Hebreer am 11. capitel das zeugnis gibt / so hat er zu Gott dem HErrn so ein starckes vnd festes vertrawen / das er auch wol könne von todten aufferwecken / oder jhm aus der aschen ein andern Isaac erwachsen lassen / Gleich wie die Naturkündiger melden / das aus der aschen des verbranten Phœnix ein junger Phœnix erwachsen solle. Aus diesem Exempel des Ertzvaters Abrahæ kan nu ein Christliches Hertz gar leichte verstehen / was die erste eigenschafft des wahren Glaubens sey / vnd warumb er substantia rerum sperandarum, ein gewisse zuuersicht dessen / das man hoffet / genennet werde.

Der Glaube ist ein vngezweiffelte hoffnung derer dinge die man noch nicht sihet.

Vors ander / spricht der Apostel / so sey auch der Glaube Argumentum rerum non apparentium, ein vngezweiffeltes hoffen derer dinge / die man noch vor augen nicht sihet / als wenn sie schon im augenschein da stünden / vnd das ist die certitudo, die gewisheit / die auff Gottes warheit vnd allmacht beruhen thut. Denn welcher Mensch dessen in seinem hertzen gewis vnd versichert ist / das Gott warhafftig vnd allmechtig sey / der stewret vnd gründet sich auff Gottes zusage vnd verheissung so gewis / als wenn er das verheissene Gut schon in plena possessione, in voller besitzung innen hette. Vnd in solchem werck lauffen Glaube vnd Vernunfft stracks wiedereinander. Denn in der Natur hat es der allmechtige HErr vnd Schöpffer so geordnet / das der

Glaube vnd Vernunfft wiedereinander.

Mensch von natürlichen sachen vrteilet / wie er sie im augenschein vnd in der erfahrung findet. Denn da gehet die erfahrung vorher / vnd alßdenn folget der Glaube vnd der beyfall drauff. Als zum Exempel vor die einfeltigen / Wenn ein verstendiger Mensch vor augen sihet / das der schnee weis / vnd das eine kole schwartz ist / so gleubet ers / vnd wenn gleich 1000. vnd aber 1000. Anaxagoræ vber einen hauffen beysammen stünden / vnd jhn das wiederspiel bereden wolten / Denn do heists / wie die Maxima Philosophorum lautet: Stultum est, repugnare sensuum iudicio, Das ist eine thorheit vber alle thorheit / wenn einer in natürlichen sachen stracks wider seine fünff sinne kempffen vnd streiten wil. In geistlichen vnd göttlichen sachen aber / do geschicht gantz vnd gar das wiederspiel / do gehets nicht an / das man die fünff sinne zu rath ziehen / oder die blinde vernunfft wolte lassen meisterin sein / sondern da muß der Glaube das Regiment behalten / da muß der Glaube wieder die eusserlichen fünff sinne kempffen vnd streiten / vnd muß das mit gleubigem hertzen fassen / was er noch nirgends vor augen sihet / Ja / do muß er sich schlechter dinge an Gottes zusage vnd verheissung halten / Denn do gehet der Glaube vorher / nachmals aber folget die erfahrung drauff. Daher man auch in Schulen zu sagen pfleget: In hac vita dominatur Fides, in altera vita dominabitur Vides, In dieser Welt leben wir im reich des Glaubens / In der zukünfftigen Welt aber werden wir leben im reich des schawens. In summa / dort werden wir in der that finden / was wir hier gegleubet vnd gehoffet haben. Daher spricht der Eu-

angelist

angelist vnd Apostel Johannes 1. cap. 3. Wir sind zwar schon Kinder Gottes / aber es ist noch nicht erschienen / Wir wissen aber / wenns erscheinen wird / so werden wir jhm gleich sein. Ein fein Exempel eines solchen seligen / starcken vnd festen vertrawens auff vnsichtbare ding haben wir an dem manne Gottes Moyse / welchen Gott der HErr darzu beruffen / daß er das Volck Israel aus Egypten führen solte / Er hatte jhm auch die zusage vnd verheissung gethan / er wolte mit jhnen sein / er wolte sie mit starckem allmechtigem Arm schützen vnd schirmen. Do er aber mit seinen Israeliten vor das rote Meer kömpt / vnd nichts anders vor sich sihet als wog vnd wasser / hinder sich aber den blutdürstigen tyrannen Pharao mit dem Egyptischen heer auff der fersen hat / vnd auff beiden seiten mit hohen bergen dermassen vmbfangen ist / das er weder zur rechten noch zur lincken weichen oder wancken kan / viel weniger aber vor oder hinder sich kommen / Traun do kan die vernunfft nicht anders schliessen / als / sie müsse entweder da allesampt im roten Meer ertrincken / oder aber vom nachdrabenden Feinde gesebelt vnd auffs heupt erleget werden. Das sich aber das Meer solte voneinander thun / vnd wie zwo starcke mawren auffgericht stehen / vnd dem Volck ein trockenen durchpaß geben / das wil fleisch vnd blut zu gleuben zumal schwer vnd sawer eingehen. Moyses aber der mann Gottes / der hat ein starck vertrawen zu Gott / der zweiffelt durchaus nichts an dem / das er noch nicht sihet / sondern helt sich stracks an Gottes zusage vnd verheissung / die er jhm gethan hatte / Er wolte mit jhnen sein / er wolte sie selber leiten vnd

1. Iohan. 3.

Exempel Moyse. Exodi 14.

führen / vnd vor allem vnglück schützen vnd schirmen / drumb redet er gleich dem Volck ein muth ein / vnd
Exodi 14. spricht: State & videte magnalia Dei, Stehet feste vnd sehet die grossen wunderthaten Gottes. Vnd wie er trawet vnd gleubet / so entpfindet ers auch in der that / Denn do er nur mit seinem stab ins wasser schlegt / sihe / do teilet sich das Meer voneinander / vnd stehet auffgericht wie zwo mawren / das die Jsraeliten allesampt mit trockenem fuß hindurch kommen / do dargegen jhr feind Pharao mit seiner gantzen heereskrafft in der tieffe des Meers ersauffen muß. Sehet / Geliebten / das heist recht / Der Glaube ist ein gewisse zuuersicht dessen das man hoffet / vnd nicht zweiffelt an dem / das man noch nicht sihet. Vnd das ist eines / das bey diesen worten zubehalten ist.

II. Wie der Glaube muß qualificiret vnd geschaffē sein.

ZVm andern / so last vns allhier ferner in gute acht nehmen / Wie denn solcher Glaube müsse qualificiret vnd geschaffen sein? Solches wird vns allhier gezeiget mit dem wörtlein wacker / in dem wir sagen: Auch vnser Glaub stets wacker sey.

Er muß wacker sein.

Hiemit wird nu gleich tecte angedeutet vnd gestraffet vnsere sicherheit vnd nachlessigkeit / do wir vns offt auff die faule seite legen / schnarchen vnd schlaffen / als wenn der Teuffel mit seinem hellischen heer vorlengst gestorben were / oder do er ja noch am leben / so wandere er etwa vmbher in Asia vnd Africa / das wir vns in diesen Landen keines schadens vnd gefahr von jhm zubefahren haben. Solche sicherheit die taug nu zum Glauben im geringsten nichts / denn der Glaube eines Christlichen

Ritters muß wacker sein/vnd wieder die listigen anleuffe des Bösewichts in steter bereitschafft stehen. Daher vns denn Gottes wort hin vnd wieder zu solcher wackerkeit gar trewlich ermahnen thut / Als Matth. am 26. spricht der HErr selber zu seinen Jüngern: Wachet vnd betet / auff das jhr nicht in anfechtung fallet. Matth. am 25. Wachet / denn jhr wisset weder tag noch stunde / wenn des Menschen Sohn kommen wird. Solch wachen aber stehet nu principaliter nicht in der wackerkeit des leibes / das jhm ein Mensch am schlaff abbreche/ das er mit den Mönchen vnd Nonnen horas Canonicas halte / etc. Sondern es stehet fürnemlich in der wackerkeit der Seelen vnd des hertzens/ daß dasselbige nicht faul / treg vnd schlefferig werde / vnd den Glauben erkalten lasse / Wie wir denn daher nicht vnbillich singen: Oculi somnum capiant, Cor ad te semper vigilet, Ob vnser augen schlaffen ein / Laß vnser hertz stets wachen dir. Denn je keinem vnter vns verborgen ist/ was wir an dem Teuffel für ein listigen/ tückischen vnd geschwinden feind haben/ wie bald er vns ein bein vnterschlagen / vnd vns zufall bringen kan/ wenn wir etwa in sicherheit gerathen / In massen ers denn auch den allerheiligsten nicht geschencket hat. Traun der fromme Loth / den Gott der HErr durch seinen Engel aus Sodoma führen lies / do er mit dem kerab vber sie kommen wolte/der wurde von diesem feinde durch ein vbermessiges trünklein dermassen vbereilet / das er mit seinen eigenen Töchtern blutschande begieng/wie wir lesen Gen. 19. cap. Dauid der Mann nach Gottes hertzen / do er auff seiner Burg vmbher

Matth. 26.

Matth. 25.

Wackerkeit der Seelen.

Des Teuffels wackerkeit vnd tück/ so er auch an grossen Heiligen beweiset.

Loth. Genes. 19.

spatziret / vnd seine augen auff die Bethsabam wurff / do wird er durch des Teuffels angetrieb in böser vnordentlicher brunst gegen jhr dermassen entzündet / das er zum Ehebrecher wird / auch folgendes / zu bementelung seiner bösen that / an jhrem Ehemann eine mordthat vollbringen halff / 2. Sam. 11. cap. Petrus der hocherlauchte Apostel / der vor den andern allen so thewr ausbot / wie er wolte der bestendigste sein / wie er sein leib vnd leben wolte bey dem HErrn zusetzen vnd in die schantze schlagen / der ist / do es zum treffen kömpt / der erste / der jhm den Teuffel ein bein vnterschlagen lest / das er sich mit öffentlicher verleugnung vnd verschwerung gar gröblich an seinem HErrn vnd Meister versündigen thut. Je traun / do heist es nu / wie der Apostel Paulus gar trewlich ermanet / 1. Cor. 10. Qui stat, videat, ne cadat, Wer da stehet / der sehe gar wol zu / das er nicht falle / Es hat euch noch keine als menschliche versuchung betreten. Vnd Basilius spricht: Magni ceciderunt, caueant parui, O wie manchen grossen Heiligen hat der Teuffel zufall gebracht / drumb mögen wir / ein jeder seines theils / seiner schantze wol fleissig warnehmen.

Daud / 2. Sam. 11. Petrus / Lucæ 22. — 1. Cor. 10. — Basilius.

Nu haben wir aber wieder diesen feind keine bessere wehr vnd rüstung / als den Glauben / wie denn der Apostel Paulus selber zeuget / Ephes. 6. do er spricht: Vor allen dingen ergreiffet den schild des Glaubens / damit jhr ausleschen könnet alle fewrige pfeile des Bösewichts. Vnd der Apostel Petrus spricht / 1. cap. 5. Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Lewe / vnd

Wehre wieder den Teuffel / der Glaube. Ephes. 6. — 1. Pet. 5.

suchet / welchen er verschlingen möge / dem wiederstehet fest im Glauben / vnd wisset / das eben dieselbigen leiden vber ewre Brüder in der Welt gehen. Als wolt er sagen: Weil der Teuffel seines theils so wacker vnd fleissig ist / vnd auff allerley mittel vnd wege trachtet / euch zuuerderben / vnd durch seine tausentlistige anleuffe zufellen vnd zuuerschlingen / so wil traun von nöthen sein / das jhr auff ewrer seiten auch nicht schlaffet / oder die hende in die schoß leget / sondern euch zur gegenwehr stellet / vñ jm mit einem starcken vnd festen glauben wiederstand thut / Denn welcher Mensch mit dieser rüstung ist angethan / der kan ein ritterlichen kampff kempffen / Vnd wer diesem feind mit ernst wiederstehet / von dem muß er fliehen / spricht der Apostel Jacob in seiner Epistel am 4. capitel. Iacob. 4.

III. Was des Glaubens fundament sey / darauff er sich stewren vñ gründen muß. Das Wort Gottes.

ZVm dritten / Was hat aber der Glaube für ein fundament / darauff er sich stewren vnd gründen muß? Nichts anders / Geliebte / als das wort Gottes. Drumb sprechen wir in diesem Gebet: Auch vnser Glaube stets wacker sey / Deinem Wort zu trawen festiglich. Das ist nu das einige fundament / darauff man fussen vnd stehen kan. Wer ausserhalb des Worts andere fundament suchet / der bawet auff lautern trübsand / do es in die lenge nicht bestehen kan / Gott gebe / es habe auch vor der vernunfft so ein herrlichen glantz vnd schein / als es jmmermehr wolle. Fraget aber vielleicht ein einfeltiges Hertz: Lieber / warumb stewren vnd gründen wir vns so steiff vnd fest auff Gottes wort? Drauff ist zu wissen / das solches fürnemlich vmb dreyer vrsachen willen geschehe: Als

Warumb man sich auffs Wort stewre vnd gründe.

Erstlich /

1. Wegen der vnwandelbaren warheit Gottes. Psalm. 33.

Erstlich/ propter immotam Dei veritatem, wegen der vnwandelbaren warheit Gottes / dieweil wir wissen / das vnser lieber Gott nicht liegen vnd triegen kan / sondern ein warhafftiger Gott ist / von dem Dauid mit allen ehren rühmet vnd spricht / im 33. Psalm: Frewet euch jhr Gerechten / denn des HERRN wort ist warhafftig / was er spricht / das geschicht / was er zusagt / das helt er gewis. Vnd im 25. Psalm spricht er: Die wege des HERRN sind eitel güte vnd warheit / denen die seinen Bund vnd zeugnis halten. Deßgleichen im 110. Psalm / Der HERR hat eines geschworen / vnd es wird jhn nicht gerewen. Im Newen Testament ergreiffet der alte Priester Zacharias auch diß fundament in seinem Lobgesang / vnd spricht: Er gedencket an den Bund / vnd an den Eyd / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham. Denn weil Gott der HErr vnser blödes vnd zaghafftiges hertz am aller besten kennet / so lest er sich so tieff herunter / das er auch vns Menschen zu gut ein thewern eydschwur thut. Wer wolte nu vnter vns so vergessen sein / vnd in den HERRN ein mißtrawen setzen / der der Mund der ewigen warheit ist? Müste nicht ein solcher mißtrewlicher Mensch gewertig sein / das der HERR vber jhn regnen liesse plitz / fewer vnd schweffel / vnd das er jhm ein ewiges wetter zu lohn gebe? wie im 11. Psalm des königlichen Propheten Dauids geschrieben stehet. Psalm. 25. Psalm. 110. Lucæ 1.

2. Wegen der allmacht Gottes.

Vors andere / so stewren vnd gründen wir vns auch billich auff Gottes wort / propter Dei omnipotentiam, wegen der allmacht Gottes / das er nicht allein in seinen worten warhafftig / sondern auch in seinen

wercken allmechtig ist / vnd vberschwenglich thun kan / vber alles das wir bitten vnnd verstehen. Daher denn Taulerus gar recht vnd wol gesagt: Vbi natura egreditur, ibi Deus ingreditur, Wo die natur ausgehet / da kehret Gott der HErr ein / Vnd wo alle menschliche hülff scheinet verloren sein / da fehet Gottes hülff erst recht an / vnd erweiset sich dermassen / das man bekennen vnd sagen muß mit dem königlichen Propheten Dauid / aus dem 147. Psalm: Magnus Dominus, & magna virtus eius, & sapientiæ eius non est numerus, Vnser HERR ist gros / vnd von grosser krafft / vnd ist vnbegreifflich wie er regieret. In solcher betrachtung singet die Christliche Kirche gar recht vnd wol: Ob sichs anließ als wolt er nicht / Laß dich es nicht erschrecken / Denn wo er ist am besten mit / Da wil ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewisser sein / Vnd ob dein hertz sprech lauter nein / So laß doch dir nicht grawen. Vnd danhero werden wir (wils Gott) morgendes tages hören / aus dem 5. capitel des Euangelisten Johannis / wie sich der acht vnd dreissigjherige Patient auff das wort Christi so gewaltig gestewret vnd gegründet habe / das er in krafft desselbigen alle anfechtung vberwindet / so jhm etwa vnterhanden stossen mag. Vnd da man jhn gleich viel reformiren vnd meistern wil / warumb er so eben am Sabbathtage mit seinem bette komme daher gezogen / ob er nicht wisse / das man am Sabbath von aller handarbeit stille halten sol / do kehret er sich an der leute rede im geringsten nichts / sondern beruffet sich schlechter dinge auffs HErrn wort / vnd spricht: Der mich gesund machte / der

Taulerus.

Psalm. 147.

Iohan. 5.

sprach zu mir: Nim dein bette / vnd gehe heim. Als wolt er sagen: Habt jhr was zu rechten vnd zu fechten / so fechtets mit dem Manne aus / der mir solches zuthun befohlen hat / der wird euch wol rede vnd antwort darfür zugeben wissen. Denn ist er des allmechtigen vermögens gewesen / das er mich armen schwindsüchtigen vnd verdorreten krüppel mit einem einigen wörtlein restituiret vnd zu gesunden krefften gebracht / so mache ich mir keinen zweiffel / er wird euch mannes gar gnugsam sein / solch sein werck zuuerteidigen / do man mit jhme etwas zurechten hat.

3. Wegen der Exempel anderer Heiligen.

Vors dritte / so steuren vnd gründen wir vns billich auff Gottes wort / propter exemplorum autoritatem, wegen der Exempel der jenigen / an denen er seine warheit vnd allmacht so augenscheinlicher weise erzeiget vñ bewiesen hat / Vngeacht / das er bißweilen mit der hülffe ein wenig verzogen hat. Darauff weiset vns der weise mann Syrach am 2. cap. do er spricht: Sehet an die Exempel der Alten / vnd mercket sie / Wer ist jemals zuschanden worden / der auff den HERRN gehoffet hat? Vnd wer ist jemals verlassen / der in der furcht des HErrn geblieben ist? So schawe nu ein jeder gar eben zu / das auch er seine hoffnung vnd vertrawen auff den HERRN setze / vnd das er sich in wahrer gottesfurcht befinden lasse / so wird er in seinem vertrawen nimmermehr zu spott vnd zuschanden werden.

Syrach 2.

IIII. Wie lange man sich solcher Glaubensrüstung gebrauchen müsse.

ZVm vierdten vnd zum beschluß / Wie lang aber muß sich ein Christlicher Ritter dieser geistlichen wehr vnd rüstung des Glaubens gebrauchen? Darauff antwortet der letzte paragraphus dieses versickels / der

also lautet: **Biß wir entschlaffen seliglich.** Daraus denn klerlich zuuernehmen ist / das es nicht gnugsam sey/das einer im Glauben wol anfahe / sondern er muß auch im Glauben biß ans ende bestendig beharren. Denn zu gleicher weise / wie es im leiblichen kampff vnd scharmützel zugehet/das keiner gekrönet wird / der etwa schild vnd schwerd von sich ableget / vnd vom scharmützelplatz flüchtig wird/ Oder/gleich wie es im wettlauffen zugehet / do ist nicht gnug / das einer ein guten anfang macht/ vñ vmb ein ebene masse einem andern vorscheubt/ sondern er muß auch den lauff continuiren vnd vollenden/ Vnd do gleich bißweilen ein straucheln mit vnterleufft/das er auch wol gar vom Klepper herunter felt/so muß er doch nicht ligen bleiben/sondern sich wieder auffraffen / vnd auff ein newes drauff hawen vnd fort draben / so lange bis er das ziel erreicht / wil er anders das kleynod erlangen: Also gehets in diesem geistlichen Glaubenskampff vnd wettlauff auch zu / do heist es recht/wie der Apostel Paulus spricht/1. Tim. 4. Nemo coronatur, nisi qui legitimè certauerit, Es wird keiner gekrönet / er habe denn zuuor ritterlich gekempffet vnd gestritten/ vnd seinen lauff mit ehren vollbracht. Drumb muß ein Christlicher Ritter im glaubenskampff nicht faul vnd trege werden/ob jhm gleich mancher rauher wind vnter augen blest/ sondern stets gedencken an die trewhertzige ermahnung des Apostels/ Heb. 12. do er spricht: Lasset vns lauffen durch gedult/ in dem kampff/ der vns verordnet ist / vnd allezeit sehen auff Jesum den anfenger / mitler vnd vollender vnsers Glaubens. Deßgleichen an die tröstliche verheissung/

1. Cor. 9.

1. Tim. 4.

Heb. 12.

Apoc. 2.

Apoc. 2. Biß getrew bis in den todt / so wil ich dir geben die Krone des Lebens. O wie mancher / auch vnter den grossen Heiligen / hat zwar im glaubenskampff ein guten anfang gemacht / aber er ist darinnen nicht bestanden bis ans Ende / Wie wir sehen an Saul vnd Dauid / an Juda vnd Petro / Alle vier Personen sind zwar auff den geistlichen fechtplatz getreten / vnd haben ein guten anfang gemacht / aber zweene allein / nemlich Dauid vnd Petrus / die haben das scharmützel glücklich hinaus geführet / Saul vnd Judas aber die haben hende vnd füsse sincken lassen / vnd sind darüber an leib vnd seel zuboden gegangen. Da spiegelt euch nu / Geliebte / an diesen gefallenen personen / vnd lasset vns nicht sicher sein / sondern schawe ein jeder zu / das er seiner Seligkeit mit fureht vnd zittern warnehme / Schawe ein jeder zu / das er vbe eine gute Ritterschafft / Glauben vnd gutes gewissen bewahre / damit er auch am Ende mit dem Apostel Paulo frölich rühmen vnd sagen könne / aus der

2. Tim. 4.

2. Tim. 4 cap. Ich habe einen guten kampff gekempffet / Ich habe meinen lauff vollendet / Ich habe glauben gehalten / hinfürder ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche der gerechte Richter an jenem Tage mir geben wird / nicht aber mir alleine / sondern auch allen denen / die seine erscheinung lieb haben.

Beschluß dieser Predigt.

Vnd also haben wir nu / vermittels Göttlicher gnad / hülff vñ beystands / die erklerung des schönen vnd geistreichen Sterbgebetleins Doctoris Eberi / in zwantzig vnterschiedenen Predigten zum ende gebracht / welche arbeit / wie schlecht vnd geringschetzig sie auch jmmermehr von manchem hochdrabenden gemüth mag

geachtet

geachtet worden sein/dennoch bey frommen vnd Christlichen Hertzen ohne nutz vnd frucht nicht abgegangen ist/ Sintemal sich mancher sterbender Mensch in seinen letzten todeszügen der gethanen Lehr durch des heiligen Geistes getrieb erinnert/vñ derselbigen zu seinem krefftigen hertzentrost gebraucht/auch darauff sanfft vnd selig eingeschlaffen ist. Helffe der trewe vnd fromme Gott/das auch künfftiger zeit frommen Hertzen solche arbeit zu statten komme/ vnd sie mit diesen vnd dergleichen gedancken jhr leben endē vnd schliessen mögen/so ist kein zweiffel/es wird jhre Seele wol antreffen/vnd von der gemeinschafft der heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd aller außerwehlten Kinder Gottes in ewigkeit vngeschieden sein. Welchen seligen wunsch an vns allen bekrefftigen wolle Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/

hochgelobet in alle ewigkeit/

AMEN.

Laus DEO vni & trino ex hoc nunc & vsque in secula, AMEN.

Sequuntur

PROGRAMMATA

MAGNIFICI RECTORIS ACADEMIAE LIPSICAE, IN EXEQVIIS CELEBRIORIBVS

præcipui nominis personarum
publicè affixa.

I.

IN EXEQVIIS OPTIMI ET ORNATISSIMI IVVENIS CHRISTOPHORI SCHNEIDERI, artis Medicæ Candidati, pertinens ad homiliam funebrem I.

OMnibus in vniuersum hominibus, absque vlla ætatis conditionisue discrimine, vitam vt debitum reddendam esse, non minùs verè, quàm piè Menander, inter Comicos, multorum præstantissimorum iudicio, facilè princeps, scriptum post se reliquit. Licèt autem ille homo ethnicus fuerit, veræque religionis prorsus ignarus: Tamen hoc ex animo satis religioso, piæq; assertionis pleno, prolatum esse, omnes, quibus splen-

dor

dor veritatis cœlestis diuinitùs illuxit, fateri cogimur. Debitum etenim aliquod primi nostri parentes totius posteritatis nomine contraxerunt, fines diuini mandati lapsu petulanter transgrediendo, quo omnes obstricti tenemur, illudque è vita hac, temporali morte interueniente, decedendo exoluere cogimur. Quæ subijcienda in mentem nobis venêre, significaturis funus, doctrina, virtutibus, morumque probatorum laude ornatissimi iuuenis, CHRISTOPHORI SCHNEIDER Lipsiensis, artis Medicæ Candidati, qui & ipse in ætate satis vegeta, annũ agens XXXV. indicatum debitum nudiustertius persoluit, dum vitam hanc fragilem ac caducam deposuit, mortem obeundo, in vera & constante Filij DEI inuocatione & confessione, placitam & quietam. Nascitur defunctus, quo de hæc proponuntur, in hac ipsa ciuitate, parentibus communi totius vrbis ciuium testimonio verè pijs ac honestis, qui agnoscentes, optimarum artium ac eruditæ doctrinæ studijs nihil esse præclarius, & communi hominum societati vtilius, filium hunc, maturè sese indole animi exerente, pietati & Musis dicârunt. Cumque hîc basin doctrinæ bonarum artium, & pietatis fundamenta probè firmiterque posuisset, præcipuorum virorum autoritate, ab humilioribus disciplinis ad grauiores sublimioresq; artes, & inter has, ad difficillimum Medicæ artis studium, animum transtulit. Itaq; parentum ac præceptorum suorum consilio ac voluntate, ad vberiorem ingenij sui culturam capiendam, in celeberrimam Basilienſium Academiam transmissus, in qua cùm vixisset

annum

annum integrum, illinc discessit,& in laudatissimam Heydelbergensem peruenit Vniuersitatem scholasticam, vbi per quadriennium vixit, & professoribus publicis industria non modò, sed & diligentia & assiduitas eius admodum grata fuit. Quia verò Vniuersitatis nostræ membrum fuit defunctus, de quo propter eximiam industriam, eruditionemque non vulgarem, spem conceperant omnes,fore,vt breui ad maiorum dignitatum honores aspiraret,& quàm plurimis esset vsui atque ornamento : Decet ac par est, vt nos quoque funeris huius deductionem præsentia nostra cohonestemus. Ideoque volumus ac iubemus, vt vniuersi ac singuli, iurisdictionem nostram scholasticam agnoscentes, postea hora I. iuxta ædes, quas piè defunctus inhabitauit,in platea,quæ à fœno nomen accepit, sitas, frequentes conueniant, & nobiscum vnà,suo quisque loco & ordine,in funus modestè procedant. Hoc officij genere tùm ipsius defuncti familiam honorabimus, tùm nostro quoq; ordini laudem atque decus conciliabimus. PP. Lipsiæ,sub sigillo Rectoris, die XXIX. Mens. Octob. Anno post CHRISTVM natum M. D. XCIIII.

II.

IN EXEQVIIS CLARISSIMI & excellentissimi viri, Domini GEORGII VVALTHERI, Medicæ artis Doctoris, & publici in Academia Lipsi. Professoris, pertinens ad Homiliam II.

VErissimum esse, quod Solon, legum Atticarum conditor, de hominis, adeoq; totius vitæ nostræ miseria & fragilitate dicere solitus fuit: Vrbes nimirum & oppida nihil aliud esse, quàm humanarum ærumnarum domicilia, quibus luctus, mœrores, tristiciæ mortalium, quasi septis includerentur, non modò ex profanis Ethnicorum scriptorum libris, sed & ex ipsis sacrosanctis verbi diuini oraculis nemini non licet cognoscere. Socrates namq;, qui Apollinis oraculo sapientissimus iudicatus fuit, aliquando interrogatus, quomodo quis sine molestia vitam ageret? respondere non dubitauit: nullo modo ac ratione id fieri posse. Non enim licet, dixisse fertur, ciuitatem aut domum inhabitanti, & hominum consortio vtenti sine molestijs degere. Atq; re vera hæc ita sese habere, experientiæ obseruatio nobis satis superq; ostendit. Quamprimum enim nascimur, statim nos fletus excipit, & quò plures postea anni vitæ vniuscuiusq; adijciuntur, eò magis augeri videmus laborum difficultates, calamitatumq; miserias. Quæ in mentem nobis venêre, significaturis funus clarissimi,

doctrina, pietate, & virtutibus præstantissimi viri, Domini GEORGII VVALTHERI, HALENSIS, Medicæ artis D. & professoris eximij, qui & ipse, vitæ huius miserias atq; calamitates varijs quoque modis expertus fuit, tùm aliàs, tùm morbi potissimùm tempore, quo vltra sesquiannum satis grauiter & periculosè, phthisi nimirum & hydrope laborans, conflictatus fuit, & tandem nudiustertius mortem obijt in assertione fidei nostræ perplacidam ac beatam, commendata priùs anima sua Domino & saluatori nostro IESV CHRISTO. Natus est defunctus, quo de hæc affiguntur, in Salinis Saxonicis, Anno M. D. LIII. parentibus omninò pijs & religiosis. Patre quidem Reuerendo & doctissimo viro, Dn. M. GEORGIO VVALTHERO, verbi diuini ibidem apud S. Vlricum concionatore fidelissimo, qui per annos totos XXVII. singulari pietate & fide ministerio inseruijt, charus non tantùm suis auditoribus, sed principibus quoque gratiosus fuit: Matre verò in lucem editus est honestissima fœmina BRIGITA, LVDOVICI MOLLEN, ciuis præcipuæ familiæ & nominis apud Halenses, filia, quæ auum habuit maternum, clarissimum virum ERHARDVM MILDEN, I. V. D. duorum Ducum Saxoniæ, Heinrici, & postea Ernesti, qui & Archiepiscopus Magdeburgensis, Cancellarium. Ab his parentibus, à teneris statim annis, ad omnia honestatis & pietatis officia piè demortuus fuit assuefactus. Cumq; anno LXX. ætatis verò XXII. instructus mediocri noticia vtriusq; linguæ & liberalis doctrinæ in nostram hanc sese con-

tulisset

tulisset Vniuersitatem scholasticam, tanquam ad vberiorem omnis virtutis & scientiæ officinam, operam literis dare adeò strenuam cœpit & diligentem, vt paulò pòst primum in artibus gradum, non sine laude peculiari, adeptus fuerit. Interceſſeruntque deinde anni nondum tres, cùm nulla in re non obseruato ordine illo, legibus inclytæ facultatis philosophicæ præscripto, Magisterij etiam titulo ornatus fuit. Interea etsi vis ingenij in ipso & ardor discendi esset is, vt quamlibet artem & scientiam feliciter potuisset comprehendere: Visum tamen ipsi, maturo habito consilio, fuit, ad amplissimum Medicæ artis studium animum applicare. Quia verò & exterorum opera sibi opus esse, verè rectèq; statuebat, relicta hac Academia, in qua Medicinæ studium feliciter inceperat, Italiam & Galliam petijt, ibiq; clarissimis quibusque gratus acceptusq; fuit, donec tandem ab amplissimo Medicorum apud Valentinenses collegio gradum & insignia Doctoris adeptus est. Hinc ad nos redijt, Anno Christi M. D. XXCIV. Ac vt inclytæ Medicorum in hac Vniuersitate Facultati se isto honore & titulo non indignum probaret, & locum in ea consequeretur, disputationem habuit publicam, cum admiratione & laude multorum, & paulò pòst, Academiæ nostræ iudicio professor publicus est designatus, & ab illustrissima aula confirmatus. In qua professione non tantùm eruditionem, diligentiam & industriam, multo cum fructu doctis, sed & in praxi præcipuè suam in iudicandis & curandis morbis dexteritatem, fidem & felicitatem omnibus bonis egre-

giè probauit. Ad hæc vxorem duxit, viri prudentissimi & integerrimi Domini GEORGII ROTHÆ, multorum annorum in hac Repub. Lipsica Ædilis, & Electoralis Scabinatus Assessoris (cuius anima iam est in benedictione) filiam CLARAM, fœminam lectissimam, omniumq; muliebrium virtutum laude ornatissimam, cum qua vixit maritus annos in suauissimo coniugio VII. Menses III. liberosq; ex benedictione Dei suscepit IV. filium vnicum, & tres filias. Fuit porrò in defuncto is animi aperti candor, eaq; ingenij & iudicij perspicacitas, vt propterea non solùm in numerum consiliariorum Academiæ huius sit cooptatus, sed & Rector Vniuersitatis publicè electus confirmatusq;, cui muneri ea fide, integritate atque æquitate præfuit, vt nemo bonus quicquam de eo querelarum iustè vsurpare vnquam potuerit. Pietatem deniq; euidentibus documentis toto tempore morbi, & inprimis ante obitum, declarauit, nihil aliud cupiens, quàm dissolui & esse cum Christo, certoque statuens, omnes huius vitæ miserias & ærumnas nullius esse momenti, si cum sempiternæ vitæ gloria conferantur. Quæ omnia cùm ita sese habeant: Volumus atq; iubemus, vt omnes, iurisdictioni nostræ scholasticæ suppositi, postea Hora I. ad ædes defuncti, in platea, quæ à fœno nomen obtinuit, sitas, frequentes conueniant, & funus hoc nobiscum comitatu honorifico deducant. Quod officium tota lugentium familia promta animi gratitudine referre studebit. PP. Lipsiæ, Die XVIII. Nouemb. Anno Christi Iesu M. D. XCIV.

III.

IN EXEQVIIS PIENTISsimæ & ornatissimæ matronæ ANNAE, viri quondam amplissimi ac prudentissimi Domini PAVLI FRANCKENSTEINII, Reipub. Lipsicæ Consulis, & in Electorali Scabinatu Assessoris dilectæ coniugis, pertinens ad Homiliam IIII.

EGregia est, & perpetuis literarum monumentis digna sententia, quam inter reliqua sapientiæ suæ documenta D. Hieronymus de felici beatoq; ex hac vita discessu, scriptam post se reliquit, cùm inquit: *Non memini me legere, infelici & mala morte discessisse eum, qui libenter officia charitatis exercuit, animoq; præstitit promto ac benevolo.* Quæ in mentem nobis venit, cùm renunciando ad nos allatum esset, vitam cum morte commutasse pientissimam, omniumq; muliebrium virtutum laude ornatissimam matronam, ANNAM, viri quondam amplissimi atque prudentissimi Dn. PAVLI FRANCKENSTEIN, Reipub. Lipsiensis Consulis, & in Scabinatu Electorali assessoris dignissimi, relicta vidua, quæ & ipsa fuit perspicua laude singularis in pauperes atq; egenos benignitatis. Atque ad defunctam matronam quod attinet, initium & originem traxit à parentibus omninò honestis & bonis, ob vitæ morumq; integritatem laudatissimis. Parentem enim habuit LAMBERTVM DISTELMEIERVM, in hoc oppido ciuem olim integerri-

mum. Matre verò ANNA VVERBEN in hanc lucem edita est, matrona omnium virtutum muliebrium amantissima, quæ ipsa quoque patrem habuit honestum, Consulem nimirum SMIDEBERGENSEM. Ab his parentibus piè defuncta in veræ pietatis & religionis studio ita fuit educata & informata, vt in omnibus doctrinæ Christianæ partibus ea didicerit, quæ hominem scire Christianæ professionis conuenit. Fratrem habuit magnificum atq; amplissimum virum eiusdem cum patre nominis, Dn. LAMBERTVM DISTELMEIERVM, in quo viro tantæ fuêre animi corporisque dotes, cum singulari quadam iudicij dexteritate, facultateque dicendi coniunctæ, vt primùm consiliarij, postea Cancellarij munere in Illustrissima Aula BRANDEBVRGICA, summa cum iusticiæ æquitatisque laude, annos totos XXXVII. functus fuerit. Huius filius magnifica nobilitate, dignitate, virtutumque ornamentis amplissimus atque celeberrimus vir, Dn. CHRISTIANVS DISTELMEIERVS, in Radesleben & Malsdorf, adhuc apud Illustriss. principem, Electorem & Marchionem Brandeburgensem, Dn. IOANNEM GEORGIVM, &c. Dn. nostrum clementissimum, Cancellarij munere laudabiliter fungitur: de cuius ingenij perspicacia, iudicij dexteritate, doctrinæ præstantia, rerumq; gerendarum prosperitate silere potiùs quàm pauca dicere par est ac decet. Hinc propter honestam eius à primis annis educationem, & fratris celebritatem, non sine singulari Dei prouidentia factum est, vt præcipuis in hac vrbe viris in matrimonium elocata fue-

rit.

rit. Nam primus maritus fuit MARTINVS PISTORIVS, vir præclaræ virtutis, iudicij atq; prudentiæ senatoriæ, Opt. art. Magister, & Senatus Lipsiensis Archigrammateus. Cum quo marito in suauissimo & tranquillo coniugio vixit climactericum integrum vnum, quem cùm amisisset, vitam egit viduam, donec anno LXI. nuptias secundas celebrauit cum PAVLO FRANCKENSTEIN, iuris sacrarumque legum Baccalaureo, cum quo non minùs, ac cum priore marito in suauissima coniugij fortunati consuetudiue, sine offensione etiam minima, vixit annos integros viginti sex. In coniugio duo vidit pignora, Paulum Franckenstein, Senatorem huius oppidi integerrimum, virum magnæ expectationis, quem non sine ingenti luctu ex hac misera & caduca vita in multò meliorem, ante biennium, præmisit. Post se autem reliquit ANNAM, fœminam lectissimam, & multis virtutibus, quæ sunt honestarum fœminarum propriæ, ornatam, quarum beneficio omnem senectutis molestiam (superauit enim annos quinq; supra sexagesimum) leuauit, & desiderium charissimi mariti filijq; dilectissimi leniuit. Orbata autem secundo quoque marito non mutauit viduitatem, sed certa spe & fiducia auxilij diuini, tota dedita exercitijs pietatis, ea præstitit precando, quæ sunt honestarum viduarum, secundùm Diui Pauli regulam, propria. Quanta verò hospitalitatis & humanitatis erga pauperes, præsertim homines nostri ordinis, exercuerit officia, testari poterunt, præter alios pauperes, scholastici ludi Senatorij ad D. Thomæ. Toto porrò octiduo, quo

dolores

dolores habuit ex calculo acerrimos, patientiam præstitit prædicandam & admirandam, cùm virium debilitatem confirmaret repetitione sacrarum concionum, quas publicè firmo corpore didicerat, atq; confessione constante & inuocatione assidua filium Dei, placantem sua obedientia iustissimam iram Patris, conciliantem misericordiam ipsius nobis, implorare. Inter preces igitur sanctas & consolationes religiosas animam Deo reddidit. Hæc vsitatis funerum ceremonijs sepelietur hodie hora III. Hortamur igitur omnes iurisdictionem nostram agnoscentes, vt ante ædes defunctæ in platea Petrina, è regione Collegij ICtorum sitas, frequentes conueniant, & funus pio ac decente comitatu nobiscum prosequantur. Id quod pro virili vnumquenque studiosè facturum, nobis pollicemur. PP. die vltimo Mensis Ianuarij, Anno 95.

IIII.

IN EXEQVIIS HONESTISSIMÆ ac lectissimæ fœminæ MAGDALENAE, integerrimi ac prudentissimi viri ISAACI QVELMITZ, Senatoris Lipsici, & Assessoris in Electorali Scabinatu coniugis, pettinens ad homiliam funebrem VII.

VErissimum esse, quod in Ecclesiastico de ærumnosa vitæ hominum conditione ac statu satis piè religioséque asseritur: Esse nimirum meliorem mortem, quàm vitam amaram, & requiem æternam, quàm lan-

guorem

guorem perſeuerantem, omnes pij fateri coguntur. Quis enim tam ſtolidus eſt atq; amēs, qui triſti aduerſæ valetudinis caſu exagitatus, huius miſeræ & calamitoſæ vitæ exaſperationem potiùs, quàm eiuſdem beatum felicemq; exitum & finem, exoptet? Licèt autem hoc ita ſit, mortem videlicet potiùs, quàm ægrotationis diuturnitatem eſſe exoptandam: Sunt tamen morborum peculiares quidam fines, hominibus pijs, ac benè in doctrina cœleſti inſtitutis, ſatis fructuoſi ac vtiles. Nam præterquam quòd religioſæ fidei conſtantia atq; perſeuerantia, his qui ita decumbunt, veluti continuo exercitio adaugetur, inſuper etiam indubitatum offertur iudicium diuini fauoris in eo, quòd crucem is ſuam, quieto animo patienter ſuſtinendo, Chriſtū ſaluatorem ſuum ſequatur. Quæ præfari libuit vobis ſignificandis funus fœminæ, dum eſſet in viuis, honeſtiſſimæ, omniumq; virtutum genere laudatiſſimæ, MAGDALENAE, integerrimi atque prudentiſſimi viri, Dn. ISAACI QVELMITZ, Senatoris in vrbe hac, nec non Scabinatus Electoralis Aſſeſſoris digniſſimi, vxoris dilectiſſimæ, quæ & ipſa, poſtquam phthiſi vltra decennium correpta eſſet, & iam vltra annuum ſpacium lecto incubuiſſet, mortem nequaquam metuit, ſed ſatis læto exoptauit animo, propterea quòd ob morbi diuturnitatem ac inclementiam ſatis diu in veræ pietatis ſancto cultu ad eam ſeſe præparaſſet. Ideoq; nudiūstertius obitu omninò felici & placido diſceſſit ex hac caduca in ſempiternæ beatitudinis vitam. Naſcitur piè defuncta in hac ipſa ciuitate, Anno ſupra milleſimum

quingentesimum, quadragesimo quarto, parentibus omninò honestis & pijs. Patrem namq; habuit Michaëlem Schirmerum, ciuem & œnopolam vrbis huius honestissimum, qui haud comparandi ingenij atq; præstantiæ viris, Dn. Philippo Melanthoni, Camerario, præceptoribus communiter colendis, alijsque viris doctissimis, fuit notus familiariter ac charus. Fuit autem singularis huius fœminæ probitas, siquidem inprimis vero cultu celebrauit Deum æternum, ita vt se in verbo suo patefecit, quod ipsa semper audiuit sedulò ac diligenter, & secundùm illius præscriptum omnem informare institueréque vitam diligentissimè studuit. Itaq; pulcherrimæ virtutes in ea fuerunt conspicuæ, amor erga maritum, sedulitas in administranda tuendaque re familiari, multæque aliæ, propter quas omnibus probata fuit. Atq; annos XXVI. in coniugio vixit mariti dilectissimi, quo cum liberos procreauit VI. ex quibus superstites adhuc sunt III. filij, omnes opt. art. studijs operam dantes, & duæ filiæ. Funus deducetur postea hora I. Quocirca volumus atq; iubemns, vt omnes iurisdictionem nostram agnoscentes, indicato tempore, in platea, quæ à fœno nomen sortita est, frequentes conueniant, & corpus exanimum decenti comitatu deducant. Quod officium lugubre quidem, sed tamen acceptum, in gratiam mœstissimi relicti vidui, & liberorum, optimos quosque libenter præstituros esse, non dubitamus. PP. die XXVIII. Martij, Anno post Christum natum M. D. XCV.

V.

IN EXEQVIIS ORNATISsimæ & castissimæ virginis MARGARETAE, viri quondam optimi & integerrimi, Domini PETRI ZEIDLERI HOFMANNI, filiæ, pertinens ad Homiliam funebrem X.

DE vitæ huius fragilis ac caducæ incertitudine atq; breuitate, celebratur dictum D. Bernhardi, scriptoris celeberrimi, qui sic inquit: *Quid in rebus humanis certius est morte? quid incertius hora mortis? Non miseretur inopiæ; non reueretur diuitias; non sapientiæ, non moribus, non ætati denig; parcit, nisi quòd senibus mors sit in ianuis, iuuenibus verò in insidijs.* Licèt autem rationem consilij inscrutabilis sapientiæ diuinæ humani iudicij captus indagando perueſtigare non possit: Tamen causas, ob quas Deus opt. max. mortis horam esse certam, tempus verò eiusdem incertum esse voluit, quodammodò experiundo quotidiè cognoscimus. Et S. Gregorius in suis Moralib. refert, ideò nempè conditorem generis humani latére nos voluisse finem nostrum, diemque nostræ mortis esse incognitum, ne fortè salutarem vitæ impuræ emendationem ad extremum vitæ nostræ spiritum periculosè differamus, sed potiùs hac incertitudine moti, in perpetuo versemur veræ resipiscentiæ exercitio. Istius breuitatis vitæ & certitudinis mortis, vt in hac misera vita ferè cotidiè exempla ob oculos versantur: Ita iam

quoque obitus, castissimæ ac pudicissimæ virginis MARGARETHÆ, viri optimi & integerrimi Dn. PETRI ZEIDLERI, aliàs HOFFMANNI, vocati ciuis ac mercatoris in vrbe hac, quondam primarij, relictæ filiæ, exhibet exemplum. Hæc etenim licet ætate admodum vegeta & florente discesserit, annos nimirum nata XX. tamen talis in ea fuit religionis sanctitas, vt libentissimè humanæ necessitati paruerit, indubitatè sibi habens persuasum, vt in vniuersum omnibus, ita & ipsi ex hac vita ærumnosa in cœlestem migrandum esse patriam, multoq; meliùs cum ipsa agi, quæ ex miserijs hisce vocaretur citiùs. Nascitur, qua de hæc iam proponuntur, hac ipsa in ciuitate parentibus omninò religiosis ac honoratissimis. Patrem quidem habuit indicatum virum integerrimum, PETRVM ZEIDLERVM, &c. quem hoc testimonio ornare possumus, quòd fuerit ordinis nostri obseruantissimus, atq; erga pauperes, in primis verò erga Rempub. tam Ecclesiasticam quàm scholasticam beneficus ac liberalis. Matre verò in lucem edita est piè demortua ANNA, fœmina ob virtutum muliebrium dotes eximias laudatissima, filia, viri amplissimi, Dn. IOACHIMI REICHII, Consulis quondam Reipub. Berlinensis prudentissimi. Ab his parentibus à teneris statim annis ad omnia pietatis & honestatis officia est assuefacta. Atq; sorores habuit defuncta tres, inter quas ipsa fuit natu minima, quæ omnes in iuuenilibus annis ex vita hac misera & caduca in alteram illam felicem ac perennem (Deo ita volente) euocatæ sunt. Ac eminuit in hac virgine incredi-

bile,

bile, & maius quàm cogitare aliquis posset, cum pietate singulari coniunctum studium legendi sacrosancta verbi diuini volumina, audiendiq; conciones publicas. Modestiæ præterea, verecundiæ morumq; probitatis specimina edidit non vulgaria, tùm aliàs semper, tùm in ipsa etiam morte, ad quam sese præparauit animo adeò alacri, vt moribunda non sine astantium lachrymis, absq; omni consternationis atque perturbationis significatione animam exhalauerit, assiduis precibus Christo redemptori suo commendatam, à quo iam tanquam sponso dilectissimo excepta cœlestis illius vitæ gaudio perfruitur. Quia verò Deo æterno visum est, vt in flore ætatis extingueretur, hanc ei, quam ita nominare possumus, felicitatem, qua omnibus malis & ærumnis liberata & erepta est, meritò gratulari debemus. Et vt acerbitas doloris ex tristi hoc filiæ obitu à mœstiss. matre contracti alleuari quodammodò possit, Volumus, vt omnes iurisdictionem nostram scholasticam agnoscentes, postea Hora III. ad domum, ex qua corpus exanimum efferetur, in D. Thomæ Templi area sitam, frequentes conueniant, & funus significatum honorificè prosequendo nobiscum deducant. Quod officium lugens familia grato animo referre, nec non merito laudis præconio ad alios commendare studebit. PP. in festo Visitationis Mariæ, Anni M. D. XCV.

VI.

IN EXEQVIIS NOBILIS & præclaræ indolis ac ſpei Adoleſcentis GEORGII HEINRICI à ZSCHIREN &c. pertinens ad Homiliam funebrem XII.

INter cætera, quæ Ethnici ſapientiores, de violentia & dubia hominum fortuna, in medium afferre conſueuerunt, poſtremum non eſt, quod Stobæus, ex Theodectis, hominis vt videtur non indocti, ſcriptis, hunc in modum protulit: Vulgata (inquiens) per Græciam fama circumfertur, & olim exploratum eſt, quòd hominum fortuna ſit inſtabilis. Et ſanè ſi ad vitæ humanæ conditionem reſpexerit quis, fateri neceſſe habet, inconſtantem ſemper eſſe fortunam, variosq; ac multiplices habere exitus, adeò, vt in hac vita nemo polliceri debeat, quod vel ſtabile aut firmum, vel perpetuò duraturum ſit. Videmus namq; cotidiè ferè, indifferenter tam iuuenes quàm ſenes, vnum poſt alium tolli, hunc quidem repentina & violenta, illum verò tardiori & placida morte. Licèt autem inter mortales ita comparatum ſit, vt nemini notum eſſe poſſit, quando, vbi, aut quomodo de vita ſibi decedendum ſit: propterea tamen animus abijciendus non eſt, ſed potiùs Chriſtiana tranquillitate & tolerantia omnes vitæ acerbitates, fortunæq; caſus ſunt ſuſtinendi perferendiq;, neq; immodicæ de ijſdem querelæ vſurpandæ. Quod vt nos omnes experiri ne-

ceſſe

ceſſe eſt: Ita ancipitis & miſerandæ incertitudinis huius exemplum nobis propoſitum eſt in Nobili & præclaræ indolis, optimæ ſpei, nec non vitæ probatæ Adoleſcente, GEORGIO HEINRICO à ZSCHIREN. Huic etenim, poſtquam ætatem iam florentem & vegetam conſecutus eſſet, ad Diem XV. Septembris, circiter noctis horam XII. ab aurifabro quodam, poculis obruto, in ſiniſtro latere vulnus lethale infligitur, ex quo tandem, die vltimo Menſis eiuſdem, placidè in Chriſto obdormiuit. Nos certè vt initio ſtatim nobiliſsimi huius Adoleſcentis caſum, & mali iſtius principia inuiti accepimus: ita iam quoq;, dum extrema cognoſcimus, non poſſumus non dolere mœſtiſſimorum parentum vicem. Patrem piè defunctum adhuc in viuis habere, renunciando ad nos allatum eſt, Virum generis Nobilitate, virtute varia, rerumq; vſu multiplici præſtantiſſimum, Dn. IOANNEM à ZSCHIREN in Hermſdorff, &c. qui vnà cum coniuge nobiliſſima & lectiſſima MARGARETHA, quam ex antiquiſſima & ſatis laudata Miltitziorum in Rabenavv familia duxit, filium hunc, ab ineunte ſtatim ætate, in virtutum & optimarum art. ſtudijs, ſolam illam & veram animi nobilitatem conciliantibus, ſumma diligentia & cura inſtitui curauit. Itaq; ſub præceptoribus fideliſſimis atq; doctiſs. pietatis fundamenta intra priuatos parietes didicit, primosq; annos ibi conſumſit. Poſtea verò ad Nobiliſſimum, doctrina, virtutumq; laude præclariſſimum virum Dn. VVOLFFGANGVM à BREITENBACH, Præfectum VVurtzinenſem, & ſupre-

mæ Cu-

mæ Curiæ Electoralis Lipsiensis Assessorem dignissimum, mittitur, ibi talem se gessit, vt magnam de se spem omnes, quibus innotuit, conceperint. Hinc de parentum consilio & voluntate, ante triennium, in nostram Vniuersitatem scholasticam, tanquam ad mercatum doctrinæ vberioris, sese contulit. Atq; in opt. artium, humanitatis, & difficillimo Iuris studio, tales progressus fecerat, vt non inutilis patriæ ciuis (nisi in ipso ætatis flore, annum agens XX. morte fuisset immatura & violenta præuentus) futurus videretur. Cùm verò hæc ZSCHIRORVM familia Nobilitatis splendore, & antiquitatis laude sit celebris, & satis perspecta, adeò vt auus huius defuncti paternus, GEORGIVS à ZSCHIREN, equitis aurati honorem dignitatemq; laudabiliter sit adeptus, atque Illustrissimorum Principum ac Ducum Brandeburgensium, &c. Consiliarius quondam fuerit intimus: decet ordinem nostrum, in honorem nobilissimæ huius familiæ, funus indicatum nostro quoq; condecorare comitatu. Ideoq; mandamus vniuersis ac singulis, iurisdictioni nostræ suppositis, vt postea Hora I. iuxta ædes Dn. Melchioris Braueri senatoris, &c. in platea Petrina, Collegio Iurisconsultorum è regione sitas, frequentes conueniant, & funus hoc nobiscum, comitatu decenti, in ædem vsq; Paulinam modestè sequantur. Quo officio mœstissimis parentibus, ex hoc obitu immaturo & miserando, contractum dolorem alleuabimus. PP. Die 2. Octobris, Anno CHRISTI M. D. XCV.

In Exe-

VII.

IN EXEQVIIS DOCTI ET eruditi viri, Domini GEORGII MORLINI, I. V. Candidati, pertinens ad Homiliam funebrem XIII.

GRauis est, & digna commemoratione sententia, quam pio cuidam Pontifici rerum Ecclesiasticarum scriptores ascribunt, in epistolis ipsius comprehensa his verbis: *Vita breuis est homini, quasi somnium fugax, nulli crastina dies certa est.* Atq; verissimam esse dicti huius sententiam, ostendunt varij rerum humanarum casus, qui singulis ferè horarum momentis in omnium incurrunt oculos, vt proinde vita hæc breuis & fugax non inconcinnè cum somnijs comparari queat. Quemadmodum enim somnia nocturna, imaginesq; rerum, sensibus nostris eâ obuersantur fugacitate & obscuritate, vt sæpenumerò eiusmodi apparentium vmbrarum lusus, & simulacra quasi præteruolantia, priùs nobis excidant, quàm vel discretè agnosci, vel menti possint memoriæq; infigi: Ita sese verissimè res habet cùm Vita hac deploranda & incerta, quæ adeò breuis & dubia est, vt ne ad horam quidem contra vim mortis tutus quis esse possit. Quæ præmittere voluimus, significaturi funus, doctrinæ, humanitatis & virtutum laude præstantis Viri, Dn. GEORGII MORLINI Volckenhainensis, I. V. Candidati, qui cùm ad eam iam peruenerat ætatem, quæ ad sustinendos labores Reipub. impen-

dendos, alijsq; inseruiendo, plane oportuna erat, ante aliquot septimanas in morbum incidit difficilem ac immedicabilem, cuius quoq; vehementiâ nudiustertius, perquàm placidè & leniter, absq; omni doloris & consternati animi significatione, in sanctæ fidei confessione, & ardenti inuocatione Filij DEI, saluatoris nostri, fuit extinctus, postquam viuendo attigisset Annum ætatis XLIII. Natus fuit piè defunctus parentibus in Silesia honestissimis & integerrimis, ibiq; patrem habuit, præcipuæ autoritatis virum, MARTINVM MORLINVM, &c. Huius parentis ductu atq; monitis, ab ineunte statim ætate, studijs liberalibus fuit addictus. Ac primò quidem in celeberrimo Goltbergensium gymnasio, positis pietatis atq; doctrinæ fundamentis, paulò pòst in hanc nostram Academiam, cum præcipuorum quorundam in Silesia virorum filijs, fidei atq; institutioni suæ commissis, vberioris scientiæ peritiæq; causa, fuit missus. Cumq; ad ampliſſimum iuris studium animum adiunxisset, eos fecerat breui temporis spacio progressus, vt per aliquot annos aduocando & causas agendo multis vtiliter præfuerit, eamq; ob rem dignus fuerit habitus, cui ordinis apud nos senatorij Viri quondam prudentissimi & integerrimi, Dn. CHRISTOPHORI SEMANNI, filia in matrimonium primùm collocaretur. Post huius obitum, ad secunda vota transiens, duxit viri optimi & honestissimi, Dn. VITI STRAVBII, ciuis olim in hac vrbe præcipui filiam, quam nunc viduam reliquit, in squalore luctus mœstissimam. Quia verò exanimum

defun-

defuncti corpus ritu Christiano sepeliendum est hodiè Hora I. Volumus atque iubemus, vt omnes ac singuli, iurisdictionem nostram agnoscentes, ad ædes Collegij Petrini posteriores, quæ Iuridicæ facultatis sunt propriæ, prope arcem sitæ, quasq; defunctus inhabitauit, frequentes conueniant, & nos in funeris huius deductione modestè & honorificè sequantur. Erit hoc viduæ tristissimæ, & cognationi defuncti, dubio procul gratissimum, & nos quam debemus supremi officij humanitatem demortuo præstabimus. PP. sub sigillo Rectoris, Die XXIII. Mens. Decembris, Anno post CHRISTVM natum, M. D. XCV.

VIII.

IN EXEQVIIS REVERENDI ac Doctissimi Viri, Dn. ÆGIDII HEINOLDI, Pastoris ad D. Georgij Lipsiæ, pertinens ad Homiliam funebrem XVI.

INter alia quàmplurima sacrosancta verbi diuini oracula, quæ de præmijs concionantur, quæ filius DEI, fons vitæ & salutis æternæ, morti piorum, omnibusq; ijs, qui docendo quàmplurimis profuerunt, post hanc vitam tribuit ac pollicetur, postremum non est, quod apud Danielem Prophetam sequentibus verbis extat: *Qui docti* (inquiens) *fuerint, fulgebunt quasi splendor firmamenti, & qui ad iusticiam erudiunt multos, quasi stellæ in perpetuas æternitates.* Quam

verè autem atq; appositè hæc dicta sint, nemo non rem altiùs perpendendo deprehendit. Certum namque est omnibus ijs, qui in hoc vitæ curriculo vocationis suæ laboribus fideliter fuerunt perfuncti, completum omninò in ipsis iri, quod in libro sapientiæ scriptum est: Iusti in perpetuum viuent, & apud DEVM est merces eorum, & cogitatio illorum apud altissimum. Quæ præmittere voluimus, indicaturi funus Reuerendi & Docti Viri Dn. ÆGIDII HEINOLDI Lobschitzensis, Ecclesiæ in Nosocomio ad S. Georgium pastoris verbi diuini fidelissimi & diligentissimi, qui sub hesterni diei initium, in constante Filij DEI inuocatione, & assertione fidei nostræ Christianæ, placidè beatéq; in Domino obdormiuit, hancq; caducam & verè ærumnosam vitã cum æterna illa ac beata feliciſſimè commutauit. In memoria autem habemus, piè demortuum, ante aliquot annos, in Vniuersitate hac nostra, Illustrissimorum Principum ac Ducum Saxoniæ, Electorum, &c. alumnis adiunctum, & stipendio Theologico apud nos vsum fuisse, ita quidem, vt probitatis, studij & diligentiæ laudem præ cæteris reportarit. Atq; in sacrosancto ministerio, opera sua salutari ac fideli, in dicto Nosocomio per decennium ita seruijt, vt pietatis, & in omni officio laudem diligentiæ sit consecutus. Cæterùm, cùm defuncti corpus exanimum, postea hora III. ex indicato Nosocomio ad sepulturam sit efferendum: Volumus atq; iubemus, vt omnes ac singuli, iurisdictioni nostræ suppositi, significato tempore extra oppidum, ad portam Ranstadiensem, frequenter

quenter conueniant, & funus hoc nobiscum honesto prosequantur comitatu. Quod officium mœstæ viduæ, & affinitatis vinculo iunctis, concepti doloris acerbitatem minuet, atq; nobis laudem debitæ erga ministerium obseruantiæ & gratitudinis conciliabit. P P. sub sigillo Rectoris, Die XVI. Mens. Martij, Anno post CHRISTVM in terris natum M. D. XCVI.

IX.

IN EXEQVIIS PRVDENtissimi ac integerrimi Viri, Domini ISAACI QVELMITZ Senatoris Lipsici, & Scabinatus Electoralis Assessoris, pertinens ad Homiliam funebrem XVII.

MVLTA plurima rectè ac eleganter: ita hoc quoq; satis piè ac religiosè Plato, summi ingenij vir, scriptum post se reliquit: *Danda* (inquiens) *est opera omnibus, vt moriantur ἐν ὁσιότητι*, id est, vt ipsemet alibi interpretatur, iustis & ritè nuncupatis precibus. Licèt autem Plato homo fuerit Ethnicus, veri DEI veræq; religionis prorsus ignarus: tamen hæc nimis verè, ac præter religionem seculi sui, ab illo prolata esse, nos, qui Christiani sumus, ac diuina benignitate & clementia in clarissima cœlestis doctrinæ luce versamur, alteriusq; vitæ spem atq; promissionem habemus, fateri cogimur. Neque potest ijs, qui hoc modo affecti extremum vitæ spiritum exhalant, mors, licèt aliàs vel ad ipsius mentionem homines contremiscant,

valdè esse terribilis, cùm sciant, nihil aduersi sibi in morte accidere, ac ereptos potiùs se omnibus malis atq; miserijs, in numero esse eorum, de quibus sacrosancta verbi diuini oracula loquuntur: *Beati mortui, qui in Domino moriuntur.* Quæ in mentem nobis venêre, significaturis funus probatæ prudentiæ, doctrinæ & integritatis laude præstantis viri, Dn. ISAACI QVELMITZ, Senatoris in vrbe hac, & Scabinatus Electoralis Assessoris dignissimi, qui cùm difficili diuturnoq;, ac planè immedicabili morbo per aliquot septimanarum spacium oppressus grauiter decubuisset, nocte, quæ hesternum diem anteceſſit, mortem, in vera & ardente filij DEI inuocatione, fideq; constante, obijt placidam ac tranquillam, postquàm viuendo attigisset annum ætatis LVII. Ad originis & cognationis decus ac dignitatem defuncti quod attinet, parentibus fuit hic ISAACVS hac ipsa in vrbe prognatus honestis ac bonis, Anno supra millesimum quingentesimum XXXIX. Patre quidem IACOBO, ciue vrbis huius honesto & pio: Matrem verò habuit ANNAM, ex laudata BREITKOPFIORVM familia oriundam. Qui parentes, licèt tenuioris sortis fortunæq; fuerint: tamen cùm indicia ingenij liberalis, & ad honestatis studia idonei, in suo hoc filio animaduertissent, nihil eis priùs aut potiùs fuit, quàm vt optimarum disciplinarum atq; artium studijs informandum ipsum curarent. Neq; parum temporis & operæ liberalium artium cognitioni & eruditæ doctrinæ, inprimis verò difficillimo iuris studio tribuit, in quo etiam tales

progres-

progressus fecerat, vt superioribus annis in foro, causis negocijsq; adhibitus, exercere sese cœperit vtiliter, in eo simul laborando, vt vitæ & morum honestate, animi ingenui candore, modestia & facilitate omnium animos sibi deuinciret. Ætate factus prouectior, cùm ad matrimonium contrahendum animum adiunxisset, Anno LXIX. vxorem duxit optimi viri MICHAELIS SCHIRMERI, ciuis & œnopolæ vrbis huius honestissimi filiam MAGDALENAM, qua cum in fortunati coniugij suauissima consuetudine VI. vtriusq; sexus liberos suscepit, è quibus superstites sunt III. filij, & II. filiæ. Animaduersa autem ipsius in obeundis & exequendis negocijs industria, studioq; indefesso, vitæq; probata grauitate, factum fuit, vt anno LXXXIII. in amplissimum inclytæ vrbis huius senatorum ordinem cooptaretur, vbi etiam quinquies, distinctis temporibus, iudicis vrbani officio, non sine laude integritatis, circumspectæ prudentiæ & æquitatis, perfunctus. Paulò pòst, anno nimirum XCIV. amplissimo Scabinorum collegio adiunctus, cùm antea anno XCI. rerum Ecclesiasticarum cura Templi ad D. Thomam ei demandata esset. Quibus omnibus officijs fidem & diligentiam suam maximoperè probauit. Qualis præterea piè demortuus in vita priuata fuerit, norunt ij qui eo familiariter vsi sunt. Atq; scimus, eum vera & minimè fucosa pietate DEVM coluisse, perq; omnem vitam ita sese gessisse, vt ob vitæ morumque probatorum laudem nemini non charus acceptusq; fuerit. Quia verò futurum est, vt corpus exanimum

hodiè

hodiè hora III. ad sepulturæ locum sit efferendum: Volumus atq; iubemus, vt omnes ac singuli, iurisdictioni nostræ scholasticæ suppositi, indicato tempore in platea, quæ à fœno nomen sortita est, frequentes conueniant, funusq; illud, suo quisq; loco & ordine, piè & religiosè prosequantur. Quod officium mœstissimæ familiæ procul dubio gratum est futurum. PP. sub sigillo Rectoris, Feria III. Paschatos, Anno post Christum natum M. D. XCVI.

X.

IN EXEQVIIS OPTIMÆ fœminæ, CECILIAE, Domini VVOLFFGANGI IHENENS, LL. Candidati, Coniugis, pertinens ad Homiliam funebrem XIX.

DIem obijt extremum, in religiosa agnitione & assertione constante Filij DEI, Domini ac Saluatoris nostri, honestissima, & splendore virtutum muliebrium conspicua fœmina, CECILIA, Viri doctrina morumq; laude ornatissimi, Dn. VVOLFFGANGI IEHNEN, I. V. Candidati, &c. vxor dilectissima, quæ in partu grauissimè laborans, edita quidem & seruata prole, ac per Baptismum Christo inserta, debilitatis viribus, nudiusquartus placidè expirauit, postquam cum marito sui amantissimo nondum vixisset integrum annum. Cuius obitu improuiso & inopinato iterum admonemur, de admodum incerto & dubio miserandæ vitæ huius statu, verissimumq;

esse

esse illud, quod Menander, scriptor celeberrimus, monumentis suis prodidit: *Ter* (inquiens) *misera & arumnosa vitæ natura est, & plurimis referta curis vndiq.* Licèt autem cum vita hac ita comparatum sit: tamen eo ipso, quòd talis est, animus propterea abijciendus nõ est, sed summo potiùs studio, enitendũ, vt eo ipso etiam tempore, quo mali vel aduersi aliquid pati cogimur, ita nos compareamus, vt veræ religionis doctrina instructos decet, fide & tolerantia omnia perferamus, diuinæq; voluntati citra omnem tergiuersationem æquo animo pareamus, certò statuentes, quæcunque tandem nobis accidant, ea ex paterna DEI clementiss. voluntate prouenire omnia, in hunc directa finem, vt per ipsa animarum nostrarum saluti consulatur. Cùm igitur huiusmodi esse vitæ præsentis incertitudinem cotidiè deprehendamus, pietatis ratio à nobis postulat, vt singulis horarum momentis ad felicem & beatum ex vita hac discessum præparemur, Quod ipsum etiam semper feciſſe piè in Christo demortuam cognouimus. Ad generis defunctæ originem quod attinet, procreata illa fuit ex perquàm celebri & antiqua FACHSIORVM familia, ex qua quàmplurimi sapientiæ, virtutis, doctrinæq; laude præstantissimi præclarissimiq; viri propagati sunt. Nam parens piè demortuæ fuit vir optimus & honestissimus Dn. MODESTINVS FACHSIVS, qui primùm Illustrissimo potentissimoque Principi ac Domino, Dn. AVGVSTO, Electori Saxoniæ, &c. piæ recordationis, Domino nostro clementissimo, per septennium fide-

liter seruijt: deinde Illustrissimorum Principum Anhaltinorum Collybista & monetarius factus: postea in hanc ciuitatem vocatus, eodem munere per aliquot annorum spacium summa cum laude perfunctus fuit. De auo paterno, viro Magnifico atq; amplissimo, Dn. LVDOVICO FACHSIO, præside olim inclyti Collegij Facultatis Iuridicæ in hac Academia Ordinario, & vrbis Consule, &c. satiùs est silere, quàm pauca dicere, siquidem monumenta ab ipso edita satis testantur, quæ fuerit ipsius autoritas, quæ legum peritia, qui deniq; rerum vsus varius ac multiplex. Quia verò rogati sumus, vt funeris exequias præsentia nostra cohonestaremus, haud grauatim id impetrari à nobis passi fuimus, tum propter alias causas, tum quòd ex honestissima & celeberrima familia natam defunctam esse, sciremus. Quapropter volumus atq; iubemus, vt omnes ac singuli, iurisdictioni nostræ suppositi, postea hora III. in cœmiterio Dominicanorum frequentes conueniant, nosq;, post lugentium cœtum procedentes, comitatu decenti sequantur. Quod & ordini nostro honorificum, & mœstissimo viduo, adeoq; toti amplissimæ familiæ gratum est futurum. PP. pridie Ioannis Baptistæ, Anno post CHRISTVM natum, M. D. XCVI.

XI.

IN EXEQVIIS ORNATISsimi Iuuenis Dn. GEORGII EBHARDI, Iudicij Senatus Lipsensis Notarij publici, pertinens ad Homiliam funebrem XX.

VItam hanc miseram atq; caducam plenam malis, Diuus ait Ambrosius, vt comparatione eius mors remedium putetur esse, non pœna. Quod verissimum esse, qui morbis diuturnis, aut malis alijs, quibus tota hominum vita plena est, conflictantur, experiuntur vniuersi. Etsi enim cum natura hominis ita comparatum sit, vt fugiat atq; reformidet mortem, ac hominibus benè ac rectè valentibus lucis huius vsura nihil sit optabilius, nihilq; iucundius: Tamen ea sæpenumero malorum magno impetu irruentium est atrocitas, vt omnis animis viuendi voluptas delectatioq; adimatur. Neq; quenquam esse credendum est, si modò rectam rationem in iudicium adhibeat, qui non malit mortem obeundo semel omnibus laboribus & miserijs defungi, quàm malis sine fine premi atq; affligi. Quamobrem benè cum viro optimo, doctrinæ ac virtutum laude ornatissimo Dn. GEORGIO EBHARDO Lichtensteinense, Iudicij Senatus Lipsensis Notario publ. actum esse existimamus, qui cùm hactenus diuturno & immedicabili morbo oppressus grauiter decubuisset, nudiustertius in vera & constante Filij DEI inuocatione

& confessione consopitus finem in his terris viuendi fecit. Nascitur piè demortuus Anno LV. parentibus omninò honestis & pijs, à quibus ad omnia honestatis & pietatis studia fuit assuefactus. Cumq; ex celebri Islebiensium schola, in qua per integrum sexennium vixerat, in nostram hanc Vniuersitatem scholasticam, tanquam ad mercaturam doctrinæ vberioris, peruenisset, nihil habuit magis in votis, quàm vt altioribus quoq; incumbendo studijs animum suum excoleret. Atq; comparata sibi aliqua facultate artium dicendi, directaq; voluntate sua ad studium iuris, ad Magnificum, amplissimum, omniq; doctrinæ & virtutis genere præstantissimum Virum, Dn. Leonhardum Badhornum piæ memoriæ, I. V. D. de Ecclesia, Academia & Republ. Lipsica optimè meritum, sese contulit, cui, cùm vltra XVI. annos fideliter, ac non sine laude diligentiæ, seruierat, eiusque ductu eò etiam deuenerat, vt ab amplis. vrbis huius Senatu opera ipsius conduceretur, & in iudicio Notarij publici munere vltra octennium perfungeretur. Quia verò piè demortuus Vniuersitatis nostræ membrũ fuit, & ad funeris eius deductionem rogati simus: Volumus atq; iubemus, vt omnes ac singuli, iurisdictioni nostræ suppositi, postea hora I. ad ædes Dn. Abrahami Drehers, in platea, quæ à fœno nomen sortita est, sitas, frequentes conueniant, & funus hoc membri nostri nobiscum honorificè ad sepulturæ locum deducant. Quod omnes sedulò ac diligenter facturos esse speramus. PP. Die 28. Iulij, Anno M. D. XCVI.

PROGRAMMA FVNEBRE, publicè propositum ad sepulturam optimæ spei & indolis puerorum, GEORGII & CHRISTIANI, Viri Reuerendi & Clariss. Dn. GEORGII VVEINRICHII, SS. Theol. L. Superattendentis & Profess. publ. filiorum chariſſimorum.

TAntum erga liberos amoris affectum DEVM dediſſe parentibus Euripides ait, vt nihil magis in votis habeant exoptentque, quàm vt ipſis quàm optimè proſpicere poſſint. Experiuntur hoc ſingulis ferè horarum momentis omnes, quibus diuina gratia ſuperſtites adhuc ſunt parentes, cùm hi nullis laboribus, nullisque parcere ſoleant ſumtibus, dum rectè filijs conſultum cupiunt. Inde fit, vt naturali quadam ratione deſiderent liberis ſuis relinquere omnia ea, quæ, dum fuêre in viuis, non ſine magno labore acquiſiuerunt. Et cùm aliquando euenit, vt ipſi parentes ſuos videant humari liberos, grauiſſimas mouent querelas de turbato mortalitatis ordine. Idem iam accidiſſe dubium non eſt Viro Reuerendo & Clariſs. Dn. GEORGIO VVEINRICHIO, SS. Theol. Licentiato, Superattendenti & Profeſſori publ. cui DEVS Opt. Max. pro ſuo conſilio & bonitate paterna, filios duos, indolis egregiæ & optimæ ſpei pueros, GEORGIVM & CHRISTIANVM, intra paucas horas eripuit, cùm quidem ſpem conceperat, fore, vt paulò pòſt in ipſorum flore & amore conquieſceret. Ob quorum ſubitum & repentinum obitum etſi do-

let, vt certè non potest non vehementer & ex animo dolere, genitor: (siquidem μέρη τέκνα γονέων, id est, partes parentum dixit liberos Philo, vt quibus auulsis, stirpi etiam primæ plurimùm decedat) alia tamen quàm Ethnici, qui de DEO nihil sciunt, consolatione animum sustentare nouit suum. Probè enim scit, se genuisse mortales, hoc est, eos, qui non tam ad huius, quàm alterius vitæ pertineant societatem. Vitam hanc viuere cœperant, & natu quidem maximus, eiusdem cum mœstiss. parente nominis GEORGIVS, Anno post CHRISTVM natum supra millesimum quingentesimum octuagesimo octauo, die XXII. Mens. Ianuarij, instante hora III. matutina, quo die statim per lauacrum S. Baptismi in Ecclesiæ Christi gremium cooptatus est, fideiussoribus reuerenda atq; spectata dignitate, erudita doctrina, virtutumq; laude præstantissimo Viro Dn. NICOLAO SELNECCERO, SS. Theol. D. Ecclesiarum Saxonicarum Superattendente generali, & Professore publico, amico atq; Collega olim nostro chariss imo, nec non ampliss. & prudentiss. Viro, Dn. IOANNE PFILICCIO, Reipub. Lipsensis ædile, & Scabinatus Electoralis Assessore fideliss. & fœmina laudatissima, omniumq; virtutum muliebrium laude ornatissima DOROTHEA, ornatæ prudentiæ & integritatis Viri, Dn. HEINRICI KITSCHII, Senatoris Reipubl. Lipsen. non postremi, coniuge dilecta. Discipulum egit in Schola Senatoria D. Nicolai hac ipsa in vrbe ad annos sex, & pietate, diligentia & industria, parentibus & præceptoribus con-

cirauit

citauit ſpem minimè dubiam, fore, vt ſicut nomine: ita & indole paternis veſtigijs probè inſiſteret, & toti familiæ decus & ornamentum conciliaret. Atq; in publicis actorum monumentis inuenimus, ipſum ſub Rectoratu Magnifici atq; Doctiſs. Viri, Dn. M. IOANNIS NELDELII, Organi Ariſtotelæi & Ethices Profeſſoris publ. Anno &c. XCIV. in numerũ ſtudioſorum receptum eſſe. Cumq; annum ætatis X. nondum compleuiſſet, Die XVII. Aug. Anni currentis: inter ardentes ad DEVM Opt. Max. preces, & non ſine maximo mortis deſiderio expirauit, cùm pridie eius diei præmiſiſſet fratrem CHRISTIANVM, eiuſdem indolis, ſpei ac expectationis adoleſcentulum, natum Anno M. D. XCII. Die XXVIII. Menſ. Auguſti, Hora IV. matut. ſacro Baptiſmate initiatum die eodem, fideiuſſoribus Magnifico atq; Ampliſs. Viro, Dn. MICHAELE VVIRTHIO, I. V. D. & Profeſſore publ. & Iudicij Eccleſiaſtici directore, &c. nec non erudita doctrina, ſapientia, virtutumq; laude ornatiſſimo Viro, Dn. M. THOBIA MÔSTELIO, Iudicij prouincialis in vrbe hac Protonotario, Reiq; publ. Lipſenſis Senatore & Iudice, & fœmina pientiſſima ac lectiſſima, CATHARINA, optimi & integerrimi Viri, Dn. HEINRICI à CLAVSBERVCH, aliâs CRAMERI dicti, ciuis & mercatoris vrbis huius primarij, coniuge dilecta. In chorum ſtudioſorum Academiæ huius, Anno &c. XCVI. ſemeſtri æſtiuo recipitur, Rectore Viro Magnifico & Doctiſs. Dn. M. IOANNE FRIDERICHO, facultatis Oratoriæ Profeſſore publ. Cumque

annum

annum nondum expleuisset sextum, Die XVI. mensis huius piè & placidè inter ardentes ad CHRISTVM preculas expirauit, animam iam tum agente sorore CHARITATE, quæ fratres prænominatos postridiè placida morte subsecuta est: Nata Anno XC. die X. Ianuarij, hora IX. matut. & Ecclesiæ gremio inserta fideiubentibus pro ipsa Viro prudentissimo integerrimoq; Dn. LEONHARDO OLHAFEN, vrbis huius Senatore ac ædile solertissimo, & matronis honoratissimis MARGARETHA, Magnifici atq; Amplis. Viri, Dn. HEINRICI RVDOLPHI, I. V. D. & præsulatus Zitzensis Cancellarij fidelissimi coniuge, nec non CATHARINA, Viri amplitudine, sapientia, virtute & literarum cognitione præstantis, Dn. IACOBI GRIBEN, Consulis vrbis huius prudentissimi coniuge. Atq; dubium non est, quin mœstissimis parentibus ardens desiderium atq; mœrorem acerbum reliquerint, qui vt aliquo modo alleuetur, Volumus atq; iubemus, vt omnes ac singuli, iurisdictioni nostræ suppositi, postea Hora IV. ad ædes Dn. Superattendentis in cœmiterio D. Thomæ frequentes conueniant, & funera hæc nobiscum comitatu decenti deducant. Erit hoc parentibus in summo mœrore constitutis gratissimum, & ipsi hoc vltimum officium suis charissimis liberis præstitũ recompensare studebunt promptissimè. PP. Die XVII. Augusti, Anno M. D. XCVIII.

BEATISSIMIS ANIMABVS tribus, GEORGIO, CHRISTIANO, CHARITATI VVEINRICHIIS, dum in hac vita essent, dilectissimis, vltimum his Elegis officiolum præstat M. Erhardus Lauterbach Iauranus, Parentibus mœstiss. collugens.

HEu nihil humanis firmum consistere rebus,
Nec fixum certo posse manere loco?
Quàm breuis est hominũ, q̃ lubrica vita, malo-
Plena, nec ad Patrũ peruenit illa dies. (rũ
Qui modò florentes ætatibus, indole, formâ,
Deînde videbantur viuere posse diu;
Hos celeri raptu sæua inclementia lethi
Tollit, & ad nutum funera mœsta facit.
Exemplum præbent tres Flores VVeinrichiani,
Quos curua resecans mors cita falce tulit.
Mane nouò iubar egregium, roseumq̃ colorem
Forma dabat, stabant robore membra suo,
Vesper adest; tenues forma euanescit in auras,
Cum sole occiduo flaccida membra cadunt.
Auroram Phœbus vix ter cum luce reduxit,
Funera Natorum terna habet vna domus.
CHRISTIANVM, *sequitur quem deînde* GEORGIVS,
Vis Fati, numerum complet amica SOROR. *(aufert*
Heu mihi! quos genitus, imo quos corde dolores
Expectata minùs fata tulêre mihi.
Si quis tam extremè malus est, insultet vt istis
Casibus, & mœsto dicat acerba patri,

Hunc natum è ſcopulis, nutritum lacte ferino
Dixero, & infidum pectus habere ſciat.
O dulces animæ, Vitam, moresq́; probatos
Non ætas animis eximet vlla meis.
Ante obitum paullò placuit mihi viſere veſtram
Fortè ſcholam, in patriâ, quæ benè tuta, domo.
Acceſſi, Charites ſum tres mihi cernere viſus:
Omnibus idem animus diſcere plurima erat.
Laudaui ſtudium, cuî iuncta Modeſtia, mores
Ingenui, verum cum Pietate decus.
Inueni mentes in ſano corpore ſanas:
Quæ nulli poterant diſplicuiſſe bono.
Hinc quoties horæ illius, veſtræq́; recordor
Indolis, heu toties pectora mœror habet.
O dolor, ô longo minuendus tempore luctus!
Viſcera qui penetrans pectoris ima tenet.
Plangite Theſpiades, mœſtiſſima turba, ſorores
Plangite, & incomtas dilaniate comas.
Funebres Elegos iterate, iterate querelas:
Plangite; nam iuſti cauſa doloris adeſt.
Quas fundis largè lachrymas Lectiſſima Mater,
Elicuit ſobolis quas tibi Magnus Amor?
Quos edis gemitus, ah quot ſuſpiria mittis
Chare Pater, luctus dum tua corda fodit?
Regius vnius Vates ſi funere luxit
Nati, pollutus quem generârat amor:
Non mirum, Triplici cordis qui Vulnere mœres,
Si vincant animum Triſtia tanta tuum.
Non tamen euincent: redit in præcordia Virtus
Enthea; præſenti Numine Victor eris.

Parce

Parce Tibi, Reuerende Pater, moderare dolori,
Parce Superstitibus, quas tua cura fouet.
Verùm equidem, ornamenta tori mors improba casti
Abstulit, vt nobis creditur, ante diem:
Cùm contrà terræ tot inania pondera omittat,
Agmina prauorum luxuriosa virûm,
Tot ventres residēs, quos spe, pietate, salute
Desertos scelerum non nisi cura tenet.
Sed cuî fas fuerit vel contradicere fato,
Cuius ad arbitrium, quod stetit antè, cadit.
Ergo queri absisto: Fuit hæc tua CHRISTE *Voluntas.*
Quæ Tibi fidenti noxia nunquid erit?
Non reor: euentus primò licèt abditus: at mox
Optima quòd fuerit, posteriora dabunt.
Ad se CHRISTIANVM CHRISTVS *Fratremq́ recepit*
Præceptos, nobis quæ patienda, malis.
Gaudia cœlesti communia fratribus aula
Aequali sentit chara salute Soror.
Fœlices animæ, quibus hanc concludere vitam
Contigit, & puro scandere corde polum.
Fœlices animæ, CHRISTI *quibus ora tueri*
Nunc datur, Angelicis & celebrare modis.
Fœlices animæ, quæ nunc spaciantur in hortis
Elysijs, dum nos tristia multa premunt.
At vos, Relliquiæ dulces, pia BARBARA, *Tuq́*
Suauis ELISSABETH, *prospera fata beent,*
Matri delicias ferte, & solamina Patri,
Cui DOMINVS *Pylios det superesse dies.*

ΕΙΔΥΛΛΙΟΝ

IN

Præmaturum & insperatum quidem, nihilominus tamen beatum, immò beatissimum

TRINÆ SOBOLIS

obitum

AD

PARENTEM, *ut* Φιλοστοργότατον, *ita mæstissimum.*

Κὴρ δρεπανοῦχος ἐπεὶ Αἴδου προλιποῦσα βέρεθρον
Πάντη ἀπηλεγέως πλάγχθη κατ' ἀπείρονα γαῖαν,
ἐννεσίῃς τε Θεοῦ ἄνδρας κατέπεφνεν ἀλιτροὺς·
Βειρικίοιο θεοστόργου δόμον αἰπὺν ἵκανεν,
ἀγχυθύροις τ' ἐνὶ φυταλιῇς τρία ΑΝΘΗ ὄπωπεν,
Ανθη ἱμερόμορφα, ῥόδοις ἐπιείκελα καλοῖς.
ὡς ἴδεν ὡς ἐμάνη, καὶ ἑοὶ περὶ θυμὸς ἰάφθη·
ἀΐσσει, δρεπάνην τε πελώριον ὀξύτομόν τε
ἀνδροφόνοις παλάμῃσιν ἑλοῦσ' ἀπόκερσεν ἀεικῶς
Ἄνθη ἀεξιβίῳ πεπλασμένα χειρὶ Θεοῖο.
Ανθη ἔραζε πέσεν· ῥοδοειδὴς κάτθανε μορφὴ
Καρπαλίμως, ἄμυδύς τε φερέσβιον ἔφθιτο θάλλος.
Πλεισιάδες δ' ἐπεὶ Ανθῶν πάπτηναν ὄλεθρον·
Αἶψα δὴ ἀργαλέοισι πεπαρμέναι ἄλγεσιν ἦτορ
Νωλεμέως ὤμωξαν, ἰδ' ὠδύραντο παρ' ὄχθην
πατρῴην, ὁμαδὸν μομφὴν στονόεσσαν ἱεῖσαι·
οὐαὶ ὅση πέλεται Κηρὸς βίη ὠλεσικούρου!
Τίπτε νυ, αἰνομανὲς, τερένων οὐ φείδεαι Ανθῶν,

Τοῖσιν

τοῖσιν ἐνὶ ζωαρκὲς ἔην θάλος, ἠδὲ καὶ εἶδος
φαίδιμον, ἀκροφανεῖ ἐναλίγκιον ἠριγενείῃ;
τερψίνοον τάδε τοι ἀπὸ τηλόθι πνεῦσεν ἀϋτμὴν.
ἠδὲ βροτοῖς πάντεσσι μένος καὶ γῆθος ἄεξεν.
ὀϊαὶ! Κὴρ βριαρὴ ἐρικυδέα Ανθη ὄλεσσεν!
ὣς (ὀϊαὶ!) μηδὲν πέλει ἀνδράσιν ἐμπεδόκυκλον!
Ως ἄρα Πλειστιάδες κώκυσαν πενθάδι φωνῇ·
ἀλλὰ Θεὸς στιβαρῷ οἴκτου δεδονημένος οἴστρῳ
ἐξαίφνης σφετέρῳ Ανθη κεχαρισμένα θυμῷ,
χερσὶν ἀλεξιμόροις, σαπρῶν νοσφίσατο καυλῶν,
Καὶ πρὸς ἑαυτὸν ὑπὲρ λαμπρὸν μετάειρεν ὄλυμπον.
ἐνθάδε ἀσφαλέως ἤδη νύκτωρ τε καὶ ἦμαρ
Τηλεθάα, συνεχῶς κομόωντα καὶ ἡδὺ πνέοντα.
Τοὺσδ' αὖ ὀϊτιδανοὺς καὶ ἀμαυροὺς παντόσε καυλοὺς,
Πλειστιάδες φάρεσσιν ἑοὺς κεκαλυμέναι ὦπας,
Κεύσοισαι κόλποις, ἀγκὰσθ' ἕθεν ἀμφιβαλοῖσαι,
Κρύψαν ἐνὶ σπηλῇ, χυτὴν τ' ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν.
Οψ' ὁπόταν πυμάτου ἐπελεύσεται εἴαρος ὥρη,
αὖθις ἀναζώοις καυλοῖσιν ὁμόπλοκα Ανθη
αἰὲν ἐν εὐόδμῳ θαλεῖ ὀρχάτῳ οὐρανιώνων.
Τοὔνεκα σὺ Χριστοῦ λειτουργὲ θεόσυτε, μύστη
Κύδιμε Σιονίδων, κρυεροῦ ἀπόληγε γόοιο.
Χρὴ Θεῷ εὐβούλῳ πείθεσθαι ὁμόφρονι θυμῷ
Θαρσαλέως, μηδ' αὖ κείνῳ ἀντικρὺ μάχεσθαι.
ἡμεῖς οὐλόμενοι οἶες καὶ ἀνάλκιμοι ἄρνες
ἐσμὲν, ὅδ' ἡμέτερος ποιμὴν πέλει ἠπιόβοσκος.
Μηλοβοτῆρι δέον μῆλον γενναῖον ἕπεσθαι.

M. Ioannes Förſterus
Aurobachius.

EODEM AVTHORE
EPITAPHION
GEORGII VVEINRICHII
trilingue.

HEBRAICVM.

1 בָּזָה הַבָּז־בֵּינְרִיךְ שׁוֹכֵב
אֲשֶׁר־מָוֶת אֵימָה עִקֵּב׃
2 הֲלֹא כֹּל מִבְטָח רִיק־יִהְיֶה
הֲלֹא יֹאבֶד־צֶמַח יָפֶה׃
3 לֹא־כֹּה׃ לָעַד פּוֹרֶה־צֵמַח
כִּי־כֶפֶס בַּדַּס־מָשִׁיחַ׃
4 בָּאָרֶץ גּוּפָה יִישָׁבָה
בְּיוֹם־הַדִּיז זֹה תָקוּמָה׃

GRÆCVM.

1 ἐνθάδε Βεινριχίου κεῖται γόνος ἀγλαόμορφος,
ὃν ταχέως βλοσυροῦ χεὶρ κατέπεφνε μόρου.
2 ὣς ἄρ ἀνέλπιστος τελέθει μεγαλώνυμος ἐλπίς;
ὥσκεν ἄρ Ἄνθος ἄνευ καρποῦ ἐτέξατ' ἔαρ;
3 οὐ μὴ· ἐν οὐρανίοισι κομᾷ ἔτι δώμασιν Ανθος,
δευόμενον Χριστοῦ ψυχοσόοιο βρότῳ.
4 σῶμ' ἔντοσθε τάφου ὕπνον πολύτερπνον ἰαύει,
Καὶ πάλαι ἀνστήσει κάρτος ἑλὸν θαλερόν.

Lati-

LATINVM.

1 EN hîc VVEINRICHII soboles generosa recũ-
Quã rapuit rapidæ vis violenta Necis (bit,
2 Ante diem. Sic spem spes decipit irrita? sicne
Interit (heu!) compto Flos modò flore comans?
3 Haud ita: floret adhuc superis Flos floridus Hortis;
Quippe sacro diui sanguinis imbre madet.
4 Corpus humo tertit. mox cùm tuba clanget Olym-
Reppetet ossa calor, reppetet ora color. (po:

Epitaphion
CHRISTIANI VVEINRICHII.

HÎc ego Christianus, Christo de Vite propages,
Decubo; Mens supera nectar in Arce bibit.

ALIVD.

CVi CHRISTVS Vita est, CHRISTI qui san-
guine lotus; (mis;
Qui CHRISTO ex animo credidit vnani-
Qui CHRISTVM didicit; qui Te sub pectore CHRISTE
Fouit, & à CHRISTO nobile nomen habet:
Haud quaquam interijt: sed CHRISTO iunctus, Olympo
Inter CHRISTIADAS gaudia lauta capit.

PSAL. XC. V. 6. 7.

Ceu flos mane nouo tenues se tollit in auras,
Vespere sed sero Sole perustus obit:
Haud aliter vegetâ florens ætate iuuentus
Ancipiti Mortis falce resecta cadit.

APO-

APOCALYPSEOS VII.

EN! qui sunt illi niueo candore coruſci,
Quis fluit ad celeres albida palla pedes;
Qui criſpant manibus frondes benolentis Oliuæ;
Quis velat teneras laurus odora comas?
Hi sunt, quîs ſcelerum genus exitiale peroſis
Nulla cor infecit noxia noxa Stygis;
Hi sunt, agnino qui loti ſanguine veſtes
Ante DEI ſolium nocte dieq; canunt.

M. I. F. A.

Elegia

IN OBITVM PRÆMATVrum GEORGII & CHRISTIANI fratrum, Viri Reuerendi & Clariſſimi, Dn. Georgij VVeinrichij, SS. Theologiæ Licentiati, Superattendentis ac Profeſſoris Lipſiæ, Filiorum chariſsimorum, debitæ συμπαθείας ſignificandæ cauſa conſcripta

Autore

AVGVSTINO MOSTELIO Plauenſi &c. artium & Theologiæ Studioſo, piè defunctorum, dum eſſent in vinis, παιδευτῶ.

FLeuerunt alij ſubita vos morte peremtos,
Iuſtaq; mœroris ſigna dedêre ſui.
Aſt mihi quot lachrymas, & quot ſuſpiria cordis
Expreſsit ſubitæ vis inopina necis?

Cui

Cui pietas veſtræ, ceu pulchra corona iuuentæ,
Non minùs ac ſtudij cognitus ardor erat.
Indolis eximiæ quot pectore ſigna micabant,
Signa probata Patri, ſigna probata mihi?
At rapuit duræ vos inclementia mortis,
Rupit & ante diem ſtamina Parca ferox.
Dicite, quid tantas vos extimulauit ad iras?
Numina dira meæ pernicioſa gregi.
Tardiùs has plantas certè exarere decebat,
Quantò culturæ ſpes melioris erat.
O vos immites, crudelia numina, Parcæ,
Quas vitæ penes eſt, arbitrium q. necis.
Ergóne ſub toto nihil eſt durabile cœlo?
Cum ſenibus iuuenum corpora miſta cadant?
Hæc ita ſed ſanxit cæli Moderator: vt vlli
Non liceat fixum tranſilijſſe diem.
Hicq. Dei mos eſt longis ſeruatus ab annis,
Vt ſibi grata cito funere membra beet.
Ergo ſuperuacuum, immodicas iterare querelas,
Cùm tegat oſſa ſolum: Spiritus aſtra colat.

Sequuntur διαγραφαὶ ἀναλυτικαὶ viginti, quibus materiæ, in ſuperioribus concionibus pertractatæ, quaſi ὑπὸ μίαν σωόψιν Lectori proponuntur,

adiectæ ſtudio

M. ERHARDI LAVTERBACH *Iaurani, ludi literarij ad D. Thomam Conrectoris.*

Διαγραφὴ primæ concionis, quæ partim est διδα

Partes habet

1. προοίμιον, sumtum ἀπὸ τῆς τοῦ θανάτου μελέτης, quæ summa hominis sapientia est, teste Mose, Psal. 90. Dauide, Psal. 39. Platone. Discitur ex fontibus Israëlis, non sapientiæ humanæ cisternis. Accommodatur res ad τὸ σαφὲς. Vnde & D. Eberus hanc oden desumsit.

2. διήγησιν cõtinentẽ
   - 1. ἐπίδειξιν huius odes
     - 1. à caussa efficiente.
     - 2. à materia, siue rerum Maiestate, quæ ad ἐξήγησιν ἀκριβεστέραν meritò inuitat.
   - 2. ὑποθέσιν totiꝰ odes κεφαλαιωτικὴν,
     - 1. γενικῶς.
     - 2. εἰδικῶς, secundùm singulos versus.

3. πρόθεσιν. Tota precatio hæc ad Christum θεάνθρωπον directa est.

4. αἴτησιν siue διέξοδον προθέσεως κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν.

ἄρσις: precatio directa est
- 1. Non ad Mariam, διὰ ψάλτου Psalterij, quod Bonauenturæ adscribitur, & aliarum corruptelarum Pontificiarum.
- 2. Non ad defunctos ἐν ἁγίοις, quia viui id non expetunt, Apoc. 14.
- 3. Non ad Angelos διὰ δι τὰς αἰτίας,
  - 1. Quia ipsi sunt πνεύματα λειτουργικὰ, Ps. 91. Ebr. 1.
  - 2. Adorari renuunt. Apocal. 19.

σκαλικὴ, partim ἐγκωμιαστικὴ de Persona Christi. Quatuor:

- Θέσις: ad filiũ Dei, de quo διδασκαλικῶς agitur
  - 1. Quoad personã, quę est
    - Verus Deus
      - ἀναστικὴ Ebionis, Cerinthi, Arrianorum, Antitrinitariorum, Carpacratianorum, qui omnes θεομάχοι.
      - καθαστικὴ θεότητος Christi, quæ fit
        - 1. Appellatione Iehouæ, Psal. 45. 68. Esa. 6. Ierem. 23. &c.
        - & 2. Diuinis operib.: Creatione. / Redemptione.
    - Verus homo
      - 1. ἀναστικὴ
        - 1. Manichæorum, qui veritatem corporis negarunt.
        - 2. Valentinianorum, qui partum virgineum.
        - 3. Apollinarristarum, qui animã Christi impugnârunt.
      - 2. ἐφάπτησις, Cur Eberus humanitatem præposuit deitati? Fecit hoc 1. Imitatione prophetica, Esa. 9. 2. Quia cũ Deo non nisi per Christũ ἐνσταμένον agendum: quod dilatatur historia de Themistocle supplice regi Admeti filium monstrante.
  - 2. quoad officiũ, quod in trib. cõsistit appellationib. quarum
    - 1. Dominꝰ
      - 1. Naturâ, ein geborner Herr.
      - 2. Ex vnionis gratia, ein erkorner Herr/ Psa. 8. Act. 2. illustratur simili sumto ab impubere principe.
    - 2. Iesus comendatur sanctiss. nomẽ, Er ist
      - 1. Ein Heilpflaster wider alle schuldt.
      - 2. Ein rechter Himmelschlüssel.
      - 3. Ein Kriegßlosung wieder vnser feinde. Vsus huius nominis.
    - 3. Christus respicit
      - 1. Sacerdotium ꝙ consistit in
        - Docendo.
        - Orando.
        - Sacrificando.
      - 2. Regnũ spirituale, ꝙ consistit in
        - Defensione iusticiæ.
        - Repressione nequitiæ.
        - Conseruatione pacis publicæ.

Delineatio secundæ concionis, quæ est διδασκα

Cuius partes

1. προοίμιον à Re ipsa. Vbi τὸ ὅτι Passionis Dominicæ demonstratur. 1. τῇ γνώσει, quam de passione habuerunt homines in vtroque Testamento. 2. Typicis sacrificijs in veteri Testamento. 3. τῇ πίστει piorum, qui cum gaudio ἀγαλλιάσει inde hauserunt: δι' ἐπαγωγῆς sanctorum: Adami & Euæ, Genes. 3. Abrahami, Ioh. 8. Iacobi, Gen. 49. Esai. 63. Pauli, Gal. 6.
2. Διήγησις accommodat principium ἐπὶ τὸ προκείμενον.
3. πρόθεσις est τριμερὴς. Dicitur
   1. De acerbissima Christi passione.
   2. De ignominiosissima Morte.
   3. De vtriusque efficacia.

4. πίστις ἐξηγητικὴ, in qua agitur

I. De passione proponente

1. Persona patiens in qua
   1. Eius παθήματα ab aliorum Sanctorum passionibus interstinguuntur.
   2. Totam personam passam esse οὐ μόνον κατὰ τὴν θεότητα, ἀλλὰ κατὰ τὸ σῶμα, contra Cinglianam ἀλλοίωσιν larvam diaboli probatur,
   3. Totum Christum esse nostrum Mediatorem.

   Non tantũ eius humanitatem, vt voluit — Stancarus.
   Nec deitatem tantùm, vt — A. Osiander.

2. Duplex speculum:
   - Vnum iræ diuinæ ἐπανορθωτικὸν, καὶ νουθετικὸν.
   - Alterum gratiæ diuinæ παραμυθητικὸν. cui additur προτροπὴ ad amoris ἀντιπαροῦσιν.

λικὴ, DE PASSIONE DOMINICA: ſunt quatuor.

3. συνοψὶν παθημάτων Chriſti.

1. Marter in corpore. Vbi eſt συναθροισμὸς ἐπακτικὸς cruciatuum: 1. In Natiuitate. 2. In fuga: 3. In tenera ætate. 4. In miniſterio. 5. In vltima paſsione,

quæ exaggeratur

Comparatione minorum.

1. Cruciatu Eleazari, 2. Maccab. 6.
2. Matris cum 7. filijs, 2. Maccab. 7.
3. Blaſphemorum, 2. Maccab. 13.
4. Tauro Phalaridis ex Cicerone pro Roſcio & Claudiano.
5. Omnium S. Martyrum, qui ſaltem ἐκ τοῦ ποτηρίου crucis, Chriſtus verò ex torrente in via bibit.

2. Angſt in Anima. Vt in horto, in cruce, quæ exaggeratur συγκρίσει exemplorum. Iacobi, Geneſ. 37. Dauidis, Pſalm. 18. 116. Vſu, Roman. 8.

3. Hohn vnd Spott in corpore & anima ſimul, ex Pſalm. 22. 68. & hiſtoria paſs. Addito vſu.

2. De morte Chriſti

Vbi oſtenditur 1. Forma. 2. Cauſſa, cur in ligno mori Dominus voluerit. 3. Vſus, qui 1. eſt παραδειγματικὸς πρὸς ἀκολούθησιν ἐν παθήμασι. 2. παραμυθητικὸς in applicatione meriti Chriſti, δι' ἐπαναφορᾶς, in qua ſingulis membris paſsionis adduntur ſinguli fructus ſiue effectus.

3. De Fructu & efficacia paſsionis & Mortis Dominicæ, quæ in ſingulari applicatione & deſperationis declinatione cernitur.

Σκιαγραφία Tertiæ concionis, quæ est ἐκκλησι sit intuentibus Imagi-

Exordium 1. habet ἀνακεφαλαίωσιν concionis præcedentis. 2. προκεφαλαίωσιν præsentis.

Narratio ostendit, vnde mutuatus sit Eberus secundum & tertium paragraphum primæ strophes, 1. à Dauide, post adulterium & homicidium admissum pœnitente, Psalm. 51. 2. à Manasse humiliato. 3. à Publicano contrito.

Propositio est, quid Christiano imaginem Christi crucifixi aspicienti sit cogitandum.

Hæc in confirmatione ἐξαχῶς dilatatur:

Intuitu enim imagiis cruci-

1. Pestilentissimum totius generis humani contagiũ, Vbi habetur

1. τὸ ὄνομα & τὸ τί ἐστι, Gene. 6. 8. Esa. 1.

2. Διαφορὰ inter substantiam hominis bonam, & viciosum σύμπτωμα, quæ duo à veteribus & nouis Manichæis confunduntur.

3. προβληματικῶς agitur de Origine tantæ corruptionis, Sap. 2. Rom. 5.

4. τρόπος τοῦ πρώτου παραπτώματος ἀλληγορικὸς, ex Lucæ 10. c.

5. Propagatio huius morbi ὑπὸ τῶν πρωτοπλαστῶν εἰς τοὺς ἐπιγόνους ἅπαντας, confirmata testimonio Christi, Ioh. 3. Augustini, Lutheri, qui hoc contagium Originis ἐμφατικωτέρως nominat Natursünde / Personsünde / Wesentliche sünde / non Manichëissans: Sed partim Pelagianos cum Synergistis prosternens, partim genera peccati discernens.

ασικὴ ἡ συμβουλευτικὴ, exponens quid cogitandum nem Christi crucifixi.

fixi Christi homini Christiano semper consi-

II. Nocentissimus contagij effectus, q est

Ira & indignatio Dei summa: quæ exaggeratur,

1. Comparatione Minorum, videl. indignatione Regis mundani, Prouerb. 19.
2. τύπῳ siue imagine, Ose. 6. 13. Amosi 3. vbi Iehoua iratus peccatis confertur cum rugientibus leonibus & vrsis, Additis testimonijs scripturæ, Nahum. 1. Psal. 18. καὶ ἀνέξησιν καὶ πρὸ ὀμμάτων ποίησιν miseriæ hominis illi indignationi subiecti, ἐν ἐπαναφορᾷ.
3. Exemplis iræ diuinæ, Gen. 3. 7. 19. 2. Reg. 2. Lucæ 19.
4. Additur πρᾶξις in κυρίου συμπεράσματος repetitione.
5. νουθεσία de cauendo peccato.

III. Salutaris contagij medela, quæ est

Passio Christi, Col. 1. 1. Pet. 2. vbi statim ostenditur,

1. Abusus, & ἀφαιρεῖται meritum passionũ humanarum, vt Christi meritum in solidum nobis constet. Inducunt 1. Baälitæ, 1. Reg. 8. 2. μαστιγοφόροι Flagelliferi. 3. Comes Fulco.
2. Vsus in historia, de quodam præposito Misnensi, qui huius remedij salutarem πρᾶξιν nouit & vsurpauit.
3. Diuersa qualitas huius medelæ in diuersa ἔχεσι. Christo patienti fuit acerbissima: Nobis in salutari applicatione fit suauissima. Adducitur imago typica, Exod. 15.
4. Additur ἀποτροπὴ ab alienis medelis, in primis pontificijs, quia in solo Christo salus.

derandū est.

IV. Insignis salutaris medelæ fructus, qui consistit

1. In gratijs priuatiuis: dum à nobis tollitur peccatum & omnis iniusticia, Iohan. 1. Ira Dei, Rom. 5. Maledictio legis, Gal. 4. Rom. 5. Col. 2. Tyrannis diaboli, Iohan. 14. Apoc. 12. Mors æterna, Oseæ 13. 1. Corinth. 15.

2. Positiuis, dum in Filios Dei recipimur, Iohan. 1. Iusticia Christi imputatur, 2. Cor. 5. Rom. 4. 5. Spiritus sanctus donatur, Luc. 11. Rom. 8. Iohan. 16. Cum salute & vita æterna, 2. Timoth. 1. Hebr. 5.

V. Proprium huius medelæ subiectum, q̄ est

Peccator, qui duplex. Lapsorum enim δύο γένη. Vnum, diabolorum qui non sunt δεκτικοὶ gratiæ diuinæ.

Alterum hominum, qui sunt. Causas vide tres.

Vsus additur προφυλακτικὸς

VI. Legitimus applicationis modus qui est

Fides vera & viua, quæ firmiter innititur promissioni gratiæ, Ioël. 2. Psal. 50. Mich. 7.

Adduntur exempla λυτρώσεως fide impetratæ, Syr. 2. Psal. 34.

Conclusio continet breuem προτροπὴν ad preces ex fide fundendas, quibus Meritum passionis & Mortis Dominicæ impetramus.

Adum-

Adumbratio quartæ concionis, quæ exponit calamitates & luctam hominis per vniuersam vitam cum vltima mortis Tyrannide.

1. προοίμιον ἐξωτερικὸν ἀπὸ τῆς τοῦ ἐχάτου τέλους μελέτης, in cuius explicatione

1. Adducitur Exemplum Xerxis Persarum regis, deplorantis βραχυβιότητα sui numerosissimi instructissimique exercitus.
2. παρόρμησις Syracidæ ad eiusmodi μελέτην.
3. τὸ συμφέρον, vtilitas huiusmodi considerationis.
4. τὸ βλαβερὸν ἐν ἀντιθέσει, incommodum, quod obliuionem nouissimorum sequitur, Quæ omnia ad τὸ προκείμενον καθόλου accommodantur.
5. Breuis ἀνακεφαλαίωσις superiorum concionum cum succincta ὑποθέσει sequentis.

2 πρόθεσις est δημεγής.

3. In ἐξηγήσει prioris membri, quod ὑποδιαίρεσιν recipit, 1. agitur de calamitatibus hominum.

Tota vita hominis plena est calamitatum Iob. 14. probatur μερισμῷ ætatum vitæ humanæ.

1. Ingressus hominis in vitam flebilis. Matth. 6. Sapient. 7.
2. Progressus debilis, Iob. 7. Ps. 90. Eccles. 8. Exempla sunt: Adam, Gen. 4. Nohamus, Gen. 9. Abrahamus, Gen. 21. Isaacus, Gen. 27. Iacobus, Gen. 34. 35. Dauid, 1. Samuel. 20. 2. Sam. 12. 13. 16.
3. Egressus terribilis, Eccles. 11. Cyprianus.

Vsus triplex.

ἠθικὸς ad sedulam precationem & fidem in Christũ opitulatorem.
παραμυθητικὸς, vt alacri animo ista omnia feramus: quia preciosa mors sanctorum, Psalmo 116.
ἐπανορθωτικὸς Correctiuus Impiorũ, quorum Mors pessima.

Vbi ex natura τῶν πρός τι mox intelliguntur hostes, quibuscum dimicandum, quales sunt, Diabolus, Nostra caro, Mundus, Mors.

2. de lucta hominis cum suis antagonistis perpetuò suscipienda.

2. ἀθλητῶν luctantium pingitur imagine Dauidis pugnantis cum Goliatho & vincentis. Vincimus & nos παιδοτριβίᾳ πνευματικῇ instructi, Ephes. 6. Ebr. 4. 1. Cor. 15.

3. Additur ἀνθυποφορὰ, Subiectio.
Nónne vincitur homo, dum moritur?
R. Nequaquam. Cedit victoria victo: Absorpta est mors in Victoria.

Altera pars est ἐγκωμιαστικὴ. Commen

1. Agitur περὶ τῆς ὄψεως, cuius ἐξοχὴ commendatur

1. ἀπὸ τῆς ἐνεργείας, à præclara muneris functione.

2. ἀπὸ τῆς στερήσεως, ἥτις ἐστὶ τυφλότης. Ex priuatione enim cognoscitur habitus. Et, ἐναντία παρ' ἄλληλα μᾶλλον φαίνεται. Blindman/ Armerman. Exempla sunt Tobias, cap. 5. Cœcus, Luc. 18.

3. Notatur eius debilitas, ἀσθένεια ingrauescente ætate, ac deniq; φθορὰ.

4. ἀποκατάστασις τῆς ὄψεως in altera vita.
Vnde consolationem petit Iob. c. 19. Dauid, Ps. 17.
Nobis idem faciendum.

dat enim sensus exteriores & cor, addita mentione destructionis, quæ fit p Mortem, in qua

II. περὶ τῆς ἀκοῆς, cuius ponitur
1. ἔπαινος διὰ τὸ συμφέρον. Ex auditu enim fides, Rom. 10.
2 Delectatio à sonis siue concentu Musico orta. Exemplo est Saul, 1. Sam. 16. Alexander Magnus.
3. Destructio in agone.
4. ἀποκατάστασις, Reparatio.

III. περὶ τοῦ λόγου παθητικοῦ καὶ γλώττης, cuius
1 ἔπαινος in salutari vsu. Optima lingua caro.
2. ψόγος in abusu pernicioso. Pessima lingua caro. Huc pertinet tertium caput Iacobi, vbi γλῶσσαν appellat 1. κῶμος. 2. κόσμον τῆς ἀδικίας. 3. ἀκατάσχετον κακόν. 4. μεστὴν ἰοῦ θανατηφόρου.
3. Linguæ destructio in agone.
4. Spes recuperationis.

IV. περὶ τῆς καρδίας, cuius exponitur
1. σύστημα, quod est κύριον τῆς ψυχῆς ἐργαστήριον.
2. τὸ σχῆμα, forma pyramidalis, cum allegoria ex eâdem depromta.
3. Angor & ὄλεθρος in morte additur.
4. ἐπίλογος παραμυθητικὸς διὰ τὴν ἀποκατάστασιν omnium, quæ à morte videntur destructa.

Analysis typica Quintæ concionis, quæ expo in interiores hominis δυνάμεις exercet, riunt ex Chri

Principium est ἄτεχνον, figuratum allegoria siue parabola de mercatore emente preciosam Margaritam, Matth. 13. εἰς ἔπαινον odes Eberianæ, quæ in tantò maiore precio habenda est, quantò omnibus gemmis & auro generosissimo præstat.

Propositio bipartita est:

In ἐξηγήσει prioris partis, quę est ἐγκωμιαστική, potissimùm, 1. disseritur περὶ τοῦ λόγου ἐνδιαθέτου, i. ὁριστικῶς, quid voce Verstandt significetur.

1. Mox agitur de Rationis abusu: Quando extra septa vagatur, est stulta. Illustratur hoc ἀτέχνως.
   1. Comparatione minorum.
   2. Testimonio,
      1. Aristotelis, 2. p. Philosophiæ, c. 1.
      2. Salomonis, Prouerb. 9.
      3. Lutheri, qui ipsam vocat Fraw Huldam.
      4. Pauli, qui efferam, insanam, &c. 1. Cor. 2. 1. Tim. 1.
2. Vsu: Obedientiæ verbi & fidei subiuganda est, quod probatur:
   1. Testimonijs, Eccles. 7. Prouerb. 25.
   2. Exemplis Dauidis, Ps. 131. Mariæ, Luc. 1. Abrahami, Gen. 22.
3. περὶ τῆς ὑπεροχῆς τῶν ἐνεργειῶν λογικῶν, de qua ex priuatione sumitur iudicium.

   Exemplo sunt:
   1. Theoph. Medicus ap. Galen. morbo correptus.
   2. Georg. Trapezunt. q tandē omniū oblitus est.
   3. Athenienses, quib. idē obtigit peste correptis.
4. De conditione intellectus in Agone. Additur παρακέλευσις ad impetrandum à Deo pijs precibus, vt cuiuis rationis vsus constet vsq; ad extremum vitæ spiritum, per ἀντίθεσιν τῶν ἐναντίων πρακτικῶς.

2. περὶ ἀσθενείας ἀνθρώπων in agone.

1. διὰ ψόγου καὶ ἐπανορθώσεως peruersæ rationis siue processus, quo homines in curandis morbis vtuntur.
2. διὰ νουθεσίας καὶ παιδείας, q̄ verū ꝓcessū inculcat ex Syra. 38. c.
3. Quia verò mors tandem nulla humana industria profligari potest; additur commonefactio de negligendis terrenis, & consectandis cœlestibus thesauris.

nit violentiam & tyrannidem Mortis, quam opposita consolatione, quam pij hausti auxilio.

In 2. parte

1. διδασκαλικῶς ostenditur, quis sit verus βοηθὸς, nempè Christus, Psal. 71. Esa. 46. Exod. 19. Cuius βοηθεια καὶ φιλοστοργία exaggeratur συγκρίσει sumta icōe ex natura Aquilę.

Confertur Christus cum aquila τετραχῶς.

1. Aquila habet nidū in excelsa rupe: Christus ecclesiam super immotam petram.
2. Aquila φιλοστοργεῖ suos pullos: Christus suos fideles.
3. Aquila probat suos pullos, num sint γνήσιοι: Christus membra Ecclesiæ.
4. Aquila defendit suam sobolem: Christus suam Ecclesiam.

2. Tempus oportunum τοῦ βοηθεῖν est extremus Agon potissimùm.

3. Quid beneficij Christus in agone nobis præstet:
   1. Ex miseriarum valle nos educit.
   2. Dolores Mortis mitigat & abbreuiat.

   Qua ἀφορμῇ μεταφορικῶς describitur hæc vita,

1. In voce Jammerthal/ ex Ps. 90. Iob. 7. Ps. 84. Imagine vallis Hinnon, Iosue 18. 2. Reg. 23. Hierem. 7.
2. In voce Todesqual. Vita enim hæc est perpetuus cruciatus, 1. Cor. 15. Exod. 10.

Adduntur causæ, propter quas Deus perpetuis nos exerceat calamitatibus & doloribus, etiam ante nouissimum agonem, καθ' ὁμοίωσιν duplicem, quarum 1. à re militari sumitur. Imperatores enim crebris prælijs imaginarijs siue velitationibus præparant suos milites ad serias pugnas.

2. A re culinari, à lignis aridis & viridibus, foco destinatis.

ἐπίλογος νουθετικὸς, vt quisque ad beatam se præparet ἀνάλυσιν.

Resolutio concionis sextæ, quæ diabolos horitualem contra ipsos expedit, & Spi

Exordium est διηγητικόν, prolixam continens comparationem ἀλληγορικὴν. In cuius προτάσει ἱστορικῇ commemoratur Israelitarum periculosus conflictus cum Amalecitis περιστατικῶς. In ἀνταποδόσει πρακτικῇ singulæ περιστάσεις ad Christianos cum diabolo confligentes accommodantur.

Propositio est quadripartita: duæ priores partes hîc assumuntur tractandæ: reliquæ in sequentem concionem reijciuntur.

- Prior pars partim est ψεκτικὴ, vituperans diabolos hostes.
  - ψόγος consistit
    - 1. In προσηγορίᾳ, Böse Geister/per συνωνυμίαν.
    - 2. In ἀποστασίᾳ à Deo ꝑ Mendaciũ & Suꝑbiã.
    - 3. in ἀναγραφῇ desumta ex 6. cap. Ephes. 1. quę sumitur
      - 1. à Substantia spirituali, quæ res auget nostrum periculum.
      - 2. ab insigni potentia. Sunt 1. ἀρχαὶ. 2. ἐξουσίαι. 3. κοσμοκράτορες. Vbi nota: 1. αἴτιον ταύτης προσηγορίας. 2. Exempla, Danielis 10. Iobi. Luc. 11. 1. Pet. 5. Ioh. 3.
      - 3. à Calliditate & versutia. Vtuntur enim μεθοδείαις, quod amplificatur
      - 1. Comparatione sumta ab exercitatis militibus.
      - 2. Historia ex vitis Patrum.
      - 3. Exemplis: Euæ, Gen. 3. Dauidis, 2. Sam. 11. Iudæ, Matt. 26. & quotidiana expiẽtia.
      - 4. A peruersitate & Malitia Sunt enim mali Spiritus sub cœlo, è quo sunt abiecti. Amplificatur simili sumto à rapacibus volucribus. Adduntur exempla.

ſtes noſtros κατὰ ψόγον deſcribit: πανοπλίαν ſpiritum ſanctum Paracletum promittit.

Partim προτρεπτικὴ κατ' ἀνθυποφορὰν, in qua ſubijcitur πανοπλία ſpiritualis.

- ὅπλα illa διττὰ:
  - τὰ μὲν φυλακτήρια,
    1. ἡ ὀσφὺς τῆς ἀληθείας, vulgò Baltheus veritatis.
    2. θώραξ τῆς δικαιοσύνης, Innocentia Chriſti, 1. Cor. 1. quam ſequitur in nobis vitæ innocentia.
    3. ὑποδήματα τῆς εἰρήνης, Calceamenta pacis. i. legitima cuiuſq; vocatio, Rom. 12. Exod. 12. ab Exemplo Iudæorum, manducantium Paſcha.
  - τὰ δὲ ἀμυντήρια,
    1. ὁ θυρεὸς τῆς πίστεως, ſcutum Fidei, 1. Ioh. 5. Ebr. 11. Marci 9.
    2. περικεφαλαία τοῦ σωτηρίου, Galea ſalutis, quæ eſt ſpes neminē confundens, Rom. 5. Iob. 13.
    3. μαχαίρα τοῦ πνεύματος, Gladius Spiritus. Verbum Dei, Ioh. 8. 17. Iacobi 1. Exemplum Chriſti, Matth. 4.

Poſterior pars proponit nobis in tam periculoſa lucta παράκλητον Spiritum ſanctum, Ioh. 16. cuius auxilium implorādum eſt. Illuſtratur hæc pars

1. Similitudine militari, ſumta à caſtello obſidione cincto, &c.
2. Exemplo Dauidis, Pſ. 3. 51.
3. ἐξελάσει huius ſanctiſsimi hoſpitis contra Caluinianos, comprobata
   1. Teſtimonijs, Ezech. 18. Gal. 5.
   2. Exemplis: Saulis, 1. Sam. 16. Dauid. Pſ. 51. Iudæ Apoſt. Matth. 26. προτοπλαστῶν.
4. καθέξει Retentione, quæ impetratur vera fide & aſsiduis precibus vſq; ad finem vitæ.
5. Ἀντιθέσει boni & mali Spiritus, quorū ille in mundis, hic in immundis habitat cordibus, confirmata teſtimonio Dauidis, Pſ. 51. 143. & Nazianzeni.

Concluſio habet εὐχὴν.

ἀποχηματισμός Septimæ concionis, de Immortalitate, partes habet quatuor. Exordium, Pro-

πρεσίμιον est πρεπαρασκευαστικὸν ad πρόθεσιν, figuratum τῶν ἐναντίων ἀντιθέσει Mors omnibus certa: Et tamen multi Epicuri de grege porci ἐμπαίκται sunt: quorum cantilena κατὰ μίμησιν ex Sap. 2. repetitur. Quidam probi tenentur sedula τῇ θανάτου μελέτῃ, Eccles. 7. Psal. 90.

πρόθεσις ἐστι τριμερής.

1. καθ' ἕλεγχον
   1. Stoicorum & Sadducæorum.
   2. Papicolarum, in primis Pauli tertij ἀυθαιρεσίας scilicet.

In 1. parte agitur περὶ τῆς ψυχῆς αὐθεωπίνης ἀθανασίας ἢ ἀφθαρσίας

2. κατὰ δεῖξιν, quę sumitur
   1. Ex Articulo Creationis: quia ad imaginem Dei conditus est homo.
   2. Ex Art. Redemtionis, καθ' ἀντίθεσιν naturæ nostræ à diabolo corruptæ, 1. Cor. 2. Gen. 6. 8. & per Christum restauratæ, 2. Tim. 1. 1. Cor. 15. Ioh. 5.
   3. Ex Artic. sanctificationis, efficacia verbi & Sacramentorum, quam Christiani solicitè consectantur.
   4. A Scripturæ sacræ suffragijs, Sap. 3. Psalm. 116. Matth. 10. & 22. 1. Regum 17. Luc. 13. Act. 7. Apoc. 6. Ebr. 11.
   5. A Iudicio Dei consolante pios, terrente impios, Sap. 5. Epist. Iud. 2. Cor. 5.
   6. A propriæ conscientię testimonio. Amplificatur ὁμοίῳ sumto ab homine sonte, cui supplicij hora indicata est. Repetitur κύριον συμπέρασμα, Nemini de immmortalitate Animæ dubitandum esse.

In se-

litate, Receptaculo & Actionibus animæ ſepapoſitionem, confirmationem, confutationem.

- In ſecunda parte agitur περὶ τῶν πῶ καὶ ποτέ.
  - 1. ἐν τῷ πῶ ἀνασκευαστικῶς refutatur
    - 1. Pythagorica μετεμψύχωσις.
    - 2. Campus Elyſius Maronis.
    - 3. Furnus Papicolarum purgans.
  - 2. κατασκευαστικῶς κατ' ἀντίθεσιν receptaculi piarũ & impiarũ animarum.
    - Nomina receptaculi piarum animarũ
      - 1. In V. Teſtam.
        - 1. Manus Dei, Pſ. 31. Sap. 3.
        - 2. Congregatio patrũ, Ge. 15. 25
        - 3. Faſciculus viuentiũ, 1. Sa. 25.
        - 4. Terra viuentium, Pſ. 27. 116.
      - 2. In N. Teſtam.
        - 1 Sinus Abrahæ, Luc. 16. jetzund heiſts ſinus Chriſti, quod illuſtratur μεταφορικῶς à matre fouente infantẽ in ſinu ſuo.
        - 2. Paradiſus, Luc. 23.
        - 3. Domus patris cœleſtis, Ioh. 14. 2. Cor. 5.
        - 4. Ciuitas Dei, Ebr. 11. Apocal. 20. 21.
    - Nomina receptaculi impiarum animarũ
      - 1. In V. Teſtam.
        - 1. Regio tenebrarum, Iob. 10.
        - 2. Locus cruciatuum, Eſa. 30.
        - 3. Lacus ſine aqua, Zach. 9.
        - 4. Fauces perditionis, Pſ. 58.
      - 2. In N. Teſtam.
        - 1. Clibanus ardens, Matth. 13.
        - 2. Torrens ignitus, Apocal. 19. 20. 21.

τὸ ποτὲ

Mox post ἀνάλυσιν Corporis & animæ, Luc. 23. Apoc. 14.

Vbi iterum taxatur Pontificium purgatorium, & animarum quies ἀναίσθητος, ἄεργος καὶ ἄπρακτος, qui fuit error Domitianorum.

Vsus νουθετικὸς, adhortatio ad pietatem, vt effugiamus gehennam.

Tertia pars agit de statu animæ post hanc vitã, ἀντιθέσει piorum & impiorum

Piorum Animæ

1. Fruuntur Dei conspectu iucundissimo, Iohan. 17.
2. Laudant Deum canentes τρεισάγιον, Apocal. 7.
3. Lætantur ineffabili læticia, Ps. 16. Ioh. 16. Gaudium tamen nondum est perfectum, διὰ τὴν ἐλπίδα τῆς ἀναστάσεως τῆς σαρκὸς, Apocal. 6.

Impiorum Animæ

1. βασανίζονται in flamma, Luc. 16.
2. Conscientia scelerum stimulantur, Sap. 4.
3. Onere immensæ iræ Dei pressantur, Ro. 2.
4. Metu futuri Iudicij perpetuò intremiscunt.

Vsus

1. παραμυθητικὸς. Est hoc pijs solatio.
2. νουθετικὸς. Impijs terrori, qui admonentur, vt resipiscant tempestiuè, dum adhuc gratiæ locus est, Eb. 10. Syr. 5. 15.

Votum concludit.

Σχηματισμὸς Octauæ concionis, in qua 1. agitur de sepultura nostrorum corporum. 2. De statu eorundem in terræ puluere. 3. De termino Quietis.

Exordium ἔξω τοῦ πράγματος ducitur à splendido ornatu creaturarum, sumta ἀφορμὴ ex responso Antonij Anachoretæ. Inprimis ostenditur, vicissitudines quatuor Horarum Anni præbere illustrem picturam tam mortis, quàm Resurrectionis nostræ, addita consolatione.

Propositio est de statu nostri corporis post analysin, vsque ad lætissimam resurrectionem.

Ea in πίστει πτίχῶς deducitur:

1. Agitur de Exuuiarum loco:
   - Is verò est terra. Vbi 1. probatur τὸ ὅτι, Genes. 3. Eccles. 12. τὸ διότι, Sapient. 2.
     - Vsus
       1. διορθωτικὸς. Cùm enim TERRA Sepulturæ locus commonefaciat nos de origine nostri corporis, deijcit cristas, & superbiam retundit, Syrac. 10.
       2. δεικτικὸς. Indicat enim quasi digito intento iustam Dei indignationem aduersus peccata.
       3. παρακλητικὸς, admonens nos de Restitutione nostræ salutis per Christum facta.
   - 2. Honos sepulturæ, qui commendatur
     1. Testimonio scripturæ, 1. Cor. 6.
     2. τῇ θεσμηγορίᾳ καλῇ, Gottesäcker.
     3. Ab adiunctis picturis, Epitaphijs.
     4. καὶ' ἀφαίρεσιν τῶν ἐναντίων, ἢ κατὰ ἔθνη rituum barbarorum nefariorum.

2. De conditione corporis in terram conditi.

- Dormiũt suauiter
  - 1. τὸ ὅτι, Esa. 26. 56. Dan. 13. Matth. 9. Ioh. 11. Act. 7. 1. Thess. 4.
  - 2. τὸ διότι consistit in collatione mortis piorum cum somno: q̃ fit ἑξαχῶς:
    - 1. Ratione subitæ & improuisæ oppressionis.
    - 2. Ratione dulcis & amicæ recreationis.
    - 3. Ratione animæ perpetuò vigentis.
    - 4. Ratione diuersorum insomniorum.
    - 5. Ratione euigilationis.
    - 6. Ratione subsequentis alacritatis.
      - Quæ omnia probantur, illustrãtur, à causis, effectis, adiunctis, repugnantib. Testimon. &c.

3. De Termino Quietis,

- Qui est dies nouissimus, Ioh. 6. 11. 1. Thess. 4. qui non procul abest. Id enim ostendunt
- πρόδρομοι
  - 1. Supra nos in firmamento, stellis, Elementis.
  - 2. Infra nos in terra, mari, agris, in quibus pro frugibus infelix lolium & steriles dominantur auenæ.
  - 3. Iuxta nos ψευδοπροφῆται, falsi fratres, omnis generis ἀταξία, &c.
  - 4. Intra nos ἀπορία, συνοχὴ, Luc. 21.
  - Vsus triplex:
    - 1. Est διδασκαλικός Fiunt ista in testimonium diuinæ longanimitatis, Roman. 2. 2. Pet. 3.
    - 2. ἐπανορθωτικός. Fiunt in terriculamentũ impiorum.
    - 3. παραμυθητικός. pijs solatio dicuntur, qui cum desiderio ἀπολύτρωσιν suam expectant.

Σύνοψις Concionis nonæ, quæ est δεικτικὴ τῆς ἀναστάσεως τῆς σαρκὸς καὶ διαφορᾶς hominum post resurrectionem.

Exordium ἔντεχνον (artificiale), à dicto Oseæ, c. 6. in quo fit mentio trium dierum. 1. dies crucis & passionis est tota vita nostra. 2. dies quietis & recreationis in sepulcro. 3. dies lætæ resurrectionis in nouissimo die. Quæ singula amplificantur collatione capitis Christi cum membris.

Propositio est διμερής.

Prior pars continet ἀποδείξεις Resurrectionis nostrorum corporum.

Altera agit de discrimine resuscitandorum, quorum alij ad gloriam, alij ad ignominiam resurgent.

In confirmatione
- 1. Habetur ἔλεγχος eorum, qui hunc articulum labefactare conantur, & λύσις ψευδογραφήματος, desumpti ex Psalm. 1. Non resurgent impij in iudicio.
- 2. Recitantur 5. genera
  - Primum ab autoritate doctrinæ catecheticæ. Fore enim ἀνάστασιν testatur
    - 1. Decalogus & annexæ illi promissiones bonorum præsentium & æternorum, & comminationes pœnarum.
    - 2. Symbolum Apostolicum
      - 1. In opere creationis, 2. Maccab. 7.
      - 2. In opere redemtionis, Rom. 6. 1. Cor. 5. 1. Thess. 4. 1. Petr. 1.
      - 3. Opere sanctificationis, Rom. 8.
    - 3. Oratio Dominica, in qua sola media petitione excepta, reliquæ omnes huc collineant.
    - 4. Doctrina & πρᾶξις Sacramentorum, Ioh. 3. 6. 1. Corrinth. 11.
  - Secundum ex perspicuis sacræ scripturæ oraculis, Iob. 19. Ps. 17. 116. Esa. 26. Ioh. 5. 6. Rom. 8. 1. Cor. 6. 15. Phil. 3. 1. Thess. 4.

Tertium sumitur ex Manifestis scripturæ visionibus, Ezech. 37. Apoc. 20.

Quartum ex infallibilibus resuscitatorũ exemplis, quorum

1. Filius viduæ Sareptanæ resuscitatus ab Elia, 1. Reg. 17.
2. Filius Sunamitidis, ab Elisæo, 2. Reg. 4.
3. Filia Iairi, Matth. 9.
4. Filius viduæ Naimicæ, Luc. 7.
5. Lazarus Bethanienſis, Iohan. 11. à Christo resuscitati.
6. Thabea à Petro Apost. in vitam reuocata, Actor. 9.
7. Eutychus adolescens à Paulo, Act. 20.

Ἀναδείξεων, quorum

Quò pertinent illi, qui viui sublati sunt in cœlum. Enoch, Gen. 5. Elias, 2. Reg. 2. Christus post resurrectionem adscendens supra omnes cœlos cum plurimis sanctis, qui consurrexerant.

Quintum à varijs naturæ simulacris. 1. in grano tritici, 1. Cor. 15. 2. in viuis creaturis. 3. in luminaribus cœlestibus. 4. in gemmis & metallis.

Quæ probantur, illustrantur

- A causis.
- A diunctis.
- Comparatione maiorum & minorum.

Secunda pars proponit diuersitatẽ resurgentium, quorũ alij ad gloriã, alij ad cruciatus resurgent, idq; ἐλέγχεως 4. μαρτυρίαις. Testimonio

1. Prophetæ Danielis 12. quod explicatur verbis Christi, Ioh. 5. causam huius rei continentibus. Vbi docetur quid sit Gutes thun / quid Böses thun.
2. Christi, Matth. 11. 12. 13. 25.
3. Apostolorum, Pauli, Actor. 24. Roman. 14. 2. Thessal. 1. Iohannis, Apocal. 1.
4. Vniuscuiusque conscientiæ καὶ ἀντιθέσεων.

Epilogus habet votum.

Τύπος concionis decimæ, quæ partim est ψεκτικὴ partim δεικτικὴ: adducit demonstrationes, confirmantes certò secuturum esse Extremum Iudicium, addita consolatione, quam Electi tum temporis habituri sunt.

Exordium à re ipsa ex dicto Syr. 7. qui iubet nouissimorum Mortis & Iudicij extremi sedulò meminisse: cui ὁμόψηφος est Basilius: cuius sententia amplificatur ὑποτυπώσει per ἐπαναφορὰν, addita παραινέσει. πρόθεσις διμερὴς.

Prior pars tractatur 1. ἐλεγκτικῶς. 2. δεικτικῶς.

Primò grauissimè obiurgantur duo hominum genera, quæ de nouissimo iudicio vel impiè, vel nihil sentiunt.

1. Sunt manifesti Epicuræi, 2. Pet. 3.
2. Hypocritæ in cœtu vocatorum, ad quos vehemens νουθεσία per συναθροισμὸν ἐν ἐπαναφορᾷ scelerum contra legem diuinam instituitur.

Secundò κατασκευαστικῶς 4. genera δείξεων afferuntur quorum

1. sumitur à perspicuo S. Scripturæ Testimonio: in V. T. Ge. 4. historia Enochi, Ps. 9. 82. Esa. 66. Dan. 7. Ioel. 2. Mal. 4. In N. T. Mat. 3. Act. 17. Ro. 14. 1. Cor. 5
2. Ab occulto conscientię suffragio, quod Ethnici quoq; testātur. Adduntur exempla desperantium, & παραίνεσις Nili Episcopi & Bernhardi.
3. A iusticiæ diuinæ complemēto. Quia enim iusticiæ diuinæ in hac vita non semper satisfit: restabit sanè altera vita, in qua ἀπιστία punietur.
4. A præteriti Iudicij præludio. Exempla sunt Diluuiū, & Incēdiū Sodomę. Additur imago in coloribus Iridis proposita.

Vsus duplex:

1. παραμυθητικός, facta mentione crucis ex Psa. 66. Syrac. 2. & opposita consolatione ex Mal. 4. Luc. 21. Philipp. 3.
2. νουθετικός ad deponēdā Epicuream peccandi securitatem.

Poste-

Posterior pars tripli cem proponit consolationē pijs expectandā in nouissimo iudicio.

1. Sumitur ab ipsius Christi patrocinio & defensione, Rom. 8 1. Iohan. 2. vbi amplificatur

1. Efficacia intercessionis Christi pro nobis, dum adhuc in hac vita sumus.

2. Patrocinium quod Electis p̄stabit in nouissimo die, idq; fit

1. κατὰ ἀντιπαράστασιν, quâ introducitur Diabolus accusans tam Electos DEI quàm Impios, & CHRISTVS patronus respondens Diabolo.

2. κατ' ἀντίθεσιν Gaudij Electorum, & tristissimi status impiorum.

2. A clementi peccatorum remissione, quæ in hac vita impetranda est, Luc. 16. Psal. 103. Mich. 7. In altera vita nulla fiet condonatio.

Vbi iterum amplificatur ἀντίθεσις piorum, quibus tecta sunt peccata omnia pallio meriti Christi: & impiorum, quibus peccata omnia in fronte erunt scripta.

3. A gratuita æternæ vitæ donatione. Dei enim donum est vita æterna, Ephes. 2. Vbi ostenditur 1. Subiectum, quibus hoc donum obtingat. 2. ὄργανον, quo donum hoc apprehenditur: Est verò id humilis precatio.

Formulam habes additam ἐν ἐπιλόγῳ.

Διαγραφὴ

Διαγραφὴ vndecimæ concionis, quæ est συμβουλευτικὴ, & agit de tentationibus diaboli, & consolatione illis opponenda.

Exordium est προτρεπτικὸν. Hortatur enim filios lucis, vt prudenter & circumspectè ambulent, addita συγκρίσει solicitudinis filiorum huius seculi, quod opera carnis & tenebrarum attinet; & amplificatione à Chria Episcopi Bambonis.

Narratio est partim ἀνακεφαλαιωτικὴ, repetens priorem concionem: partim προκεφαλαιωτικὴ, recitans summam duarum sequentium.

Propositio est bimembris. Prius membrum agit de diaboli tentationibus, alterum opponit consolationes.

- πίστις duas exaggerat tentationes, Ps. 18. 116.
  - 1. Incutit diabolus metũ futuri Iudicij, qui
    - 1. Exaggeratur νουθεσία.
    - 2. ἀντιθέσει appellationũ Nouiss. diei, quarum quædã pios concernunt, quædã impios.
      - Appellationes Nouissimi diei φοβεραὶ impijs.
        - 1. dies tumultus, quæ appellatio ãplificatur cõparatione sumta ex 2. Reg. 7. historia.
        - 2. dies vindictæ & Retributioonis, Esa. 34.
        - 3. dies tenebrarũ & caliginis, dies nubis & turbinis, Ioël. 2.
        - 4. dies iræ, dies tribulationis & angustiæ, dies calamitatis & miseriæ, dies tenebrarum & caliginis, dies nebulæ & turbinis, Sophon. 1.
        - 5. dies succensa quasi caminus, Malach. 4.
      - Appellationes nouiss. diei παραμυθητικαὶ piorũ.
        - dies ἀναψύξεως, ἀπολυτρώσεως, χαρᾶς, &c. Luc. 21. Io. 16. Apoc. 7.
        - Additur ὅμοιον sũtũ à læticia Israëlitarũ, audiẽtiũ ex Mose liberationẽ è seruitute Aegypt.
    - Vsus ὀλοθωτικὸς καὶ νουθετικὸς ad impios, addita vniuersalitate sistendorum ad Tribunal, sine vllius exceptione.

2. Diabolus incutit metum æternæ Mortis, qui exaggeratur πρὸ ὀμμάτων ποιήσει, addita παραινέσει.

Alterum membrũ agit de remedio tentationibus illis opponendo. Id verò est Verbum CHRISTI, vbi ponitur

1. ἀντίθεσις Legis & Euangelij
   - cuius est terrere & accusare, non ex se & sua natura, sed vitio hominis.
   - cuius est viuificare, Ioh. 6. Rom. 1.

   Inducuntur testimonia consolatoria, Matth. 11. 18. Ioh. 3. 6. 10. 12.

2. Ἀντίθεσις illa illustratur,
   1. Imaginibus petitis ex Deuteron. 34. Exod. 15. 2. Reg. 4.
   2. Exemplis πρωτοπλαστῶν, Gen. 3. Dauidis, 2. Sam. 11. 12.

3. καὶ ἀνθυποφοραὶ obijcitur locus Exodi 32. in quo promittitur salus omnibus facientibus legem. Respondetur: Promissiones legis habere annexam conditionem perfectæ impletionis, quæ per Christum fit.

4. Ostenditur hoc Verbum consolationis, Euangelium, ignotum esse, 1. Ethnicis, per comparationem obitus Aristotelis & Stephani: qui diuersa precati sunt. 2. Iudæis. 3. Pontificijs, qui suam Mariam colunt 4. Sacramentiperdis, qui Verbum Christi satis scurriliter tractant: addito tragico vindictæ diuinæ exemplo.

Vsus νουθετικὸς, ad magnifaciendum Verbum Christi, & tempestiuè imo pectori mandandum: ne quenquam in tentationibus diaboli destituat.

Epilogus voto concludit.

Deli-

Delineatio duodecimæ concionis, quæ est ἐγκωμιαστική. Commendat enim VERBVM DEI, vnicum malorum omnium remedium.

Exordium à Re ipsa per distinctionem duplicis viæ ad salutem: quarum vnam Moses in Lege, alteram CHRISTVS in Euangelio monstrat.

Propositio est πεμπτική.
1. pars agit de applicatione remedij.
2. de efficacia eiusdem.
3. de certitudine.

1. Remedium, vt etiam proxima concione dictum, est Verbum Christi, cuius
- 1. Obiectũ ostenditur, videlicet Omnes homines. Vbi notatur
  1. Contemtus verbi. Homines enim pleriq; amant tenebras magis quàm lucem, Io. 3.
  2. Fidei perseuerantia periculosa, illustratur similitudine sumta à nauigio hinc inde fluctuante, quando à fluctibus impellitur.
- 2. Causa efficiens: quæ est CHRISTVS, cuius solius Verba, sunt verba vitæ æternæ, Ioh. 6. Rom. 1. Quod illustratur διατυπώσει Legis & Euangelij, indicatis vtriusque effectis.
- 3. Vsus, qui consistit ἐν τῷ τηρεῖν καὶ πιστεύειν: quam ad rem pertinent hæc quinq;:
  1. Solida cognitio, Ioh. 5. Colosſ. 3.
  2. Indubitata assensio. Ratio à causa efficiente additur. Exemplo sunt, Maria, Luc. 2. Berrhoënses, Act. 17.
  3. Assidua Meditatio, Ps. 1. 119.
  4. Animosa defensio contra hæreticos, Ps. 119. 2. Cor. 4. Exemplo sunt Dauid, Ps. 119. Lutherus, in comitijs Augustanis, VVormatiensibus, & alibi.
  5. Constans & firma perseueratio, Iacobi 1. Matth. 24. Illustratur hoc 1. ὁμοίῳ sumto à potione Medica, quæ parum operatur ad sanitatem, nisi à ventriculo retineatur. 2. Comparatione sumta à latronibus, qui bene nummatos Mercatores iugulant, illæsis dimissis miseris agricolis.

2. Efficacia huius Remedij cõsistit

1. In immunitate Iudicij, Ioh. 5. Vbi loca ἐναντοφανῆ conciliantur, Ioh. 5. & Rom. 14. 2. Cor. 5. Matth. 25. & ostenditur, Electos fore iudices in nouissimo die, Matth. 19.
2. In immunitate Mortis, Ioh. 8. quæ amplificatur Subiectione. Dicas: Nónne moriuntur omnes homines? Syrac. 14. Ebr. 9. R. per διέκρισιν τῶ πλεοναχῶς λεγομένω à contrario. Quemadmodum vita triplex est: 1. naturæ, 2. gratiæ, 3. gloriæ; Ita Mors triplex: 1. corporalis, 2. spiritualis, 3. æterna.
Mors corporalis pijs est lucrum, Philip. 1. Adduntur exempla S. Martyrum, qui cum gaudio ad hanc mortem iuerunt.
Mors spiritualis, Luc. 15. pijs non dominatur: quia carnem suam crucifigunt, & in nouitate vitæ ambulant.
A morte æterna pij simpliciter liberati sunt, Apoc. 2. 14.

3. Certitudo huius Remedij exaggeratur ἀτέχνῳ, scilicet iuramento Saluatoris, quod amplificatur

1. Ex loco causarum.
2. Sententia Tertulliani.
3. ἐκ τοῦ ἤθους, sumta similitudine à politico principe, cui etiam sine adhibito iuramento fides habetur.
4. ὄγῳ Concilij Tridentini, quod iubet dubitare de certitudine verbi.
5. διδασκαλίᾳ de iuramento, quatenus Christiano sit concessum.
6. Vniuersalitate eorum, ad quos hoc iuramentum pertinet.
7. Efficiente siue Autore, qui est Christus veracissimus, Numer. 23. 2. Reg. 10. Zach. 8. Rom. 3.

Epilogus προτρεπτικὸς, ad exhibendam verbo Christi debitam obedientiam & reuerentiam, quæ consistit ἐν τῷ ἀκούειν, τηρεῖν καὶ πιστεύειν.

Σκιαγραφία concionis decimætertiæ, quæ est πανηγυρικὴ, commendans piorum mortem corporalem.

Exordij 1. pars ἔξω τοῦ πράγματος continet προτροπὴν προπαρασκευαστικὴν ad mortem.

2. ἀνακεφαλαίωσιν præcedentis concionis.

3. ἀφορμὴν sequentis.

Propositio patet ex inscriptione.

Amplificatio est commendatio Mortis piorũ, quæ sumitur ex Sap. 3. & Esa. 56. vbi notatur

- 1. Subiectum, die Gerechten/ κατ' ἀφαίρεσιν καὶ θέσιν, non legaliter, Ps. 143. Nahum. 1. sed Euangelicè, Esa. 53. 2. Cor. 5. quibus per fidem in Christum Iusticia imputatur.
- 2. Tria beneficia.
  - 1. Sie werden weggerafft/ qua voce significatur
    - 1. Præmatura & inopinata piorum mors, q̃ illustratur
      - 1. comparatione, sumta ex Ionæ 4. cap. (4.
      - 2. cã finali, Sap.
    - 2. Paterna Dei cura & prouidentia, quæ exaggeratur 1. duplici similitudine, altera à parentibus suam sobolẽ à periculo custodientibus, altera à colonis siue messoribus fruges in horrea colligentibus, ne tempestates ipsis noceant, sumta. 2. Inductione Exemplorum Enochi, Nohami, Lothi, Ezechiæ, Iosiæ, Apostolorum, Lutheri: welche alle sind weggerafft ab imminentibus calamitatib. Ex quibus patet, Mortem piorum non esse interitum, sed transitum.
  - 2. Sie kommen zufriedẽ/
    - 1. ὁριστικῶς, qd sit Richtig für sich wãdeln/ respicit Iusticiam inchoatam, Luc. 1. 1. Tim. 1. Exempla, Iob. c. 1. Zacharias & Elisabeth, Luc. 1. Vnde colligitur definitio & γνωρίσματα hominis Christiani πρακτικῶς.

Amplificatio est commendatio Mortis &c.

vbi duo explicantur:

2. Præmium Christianismi est pax animæ separatæ: quæ per contentionem contrariorum amplificatur. Hæc enim vita est perpetua militia, Iob. 7. 2. Cor. 7. 1. Cor. 9. In altera erit pax & requies. Hinc fluxit desiderium sanctorum, expetentium illā quietē,
1. Dauidis, Ps. 42. vbi ceruorum in venationibus periculum cū nostro confertur.
2. Pauli, ad Philip. 2.
3. Simeonis, Luc. 2. qui

poscit ἀπόλυσιν, das ausspannen/
1. Ex iugo crucis, Matth. 10. Rom. 8. 2. Tim. 3.
2. Ex iugo vocationis, Gen. 3. Syrac. 7.
3. Ex iugo mortis.

3: Sie ruhen in jhren Kamern/ quò ad corpus.

Quod beneficium opponitur terrori Mortis, cuius intuitus est abominabilis. Et tamen Christianorum sepulchra sunt κοιμητήρια, Es. 26. Illustratur hoc
1. Similitudine ab Operarijs, labore diurno defatigatis, sumta.

2. Contrario. Opponuntur huius vitæ turbulenti motus & inquietudo securitati & exoptatæ tranquillitati corporum dormientium, Ps. 4.

Vsus est παραμυθητικὸς. Hæc omnia terroribus mortis opponenda sunt. Rom. 14. Si morimur, DOMINO MORIMVR, Philip. 1. Christus mihi vita, MORI LVCRVM.

Adum-

Adumbratio decimæquartæ concionis, quæ est ἐγκωμιαστικὴ, commendans liberatorem à Morte CHRISTVM.

1. προοίμιον ἄτεχνον, à dicto Amosi 3. κατ' σύγκρισιν fidelis ποιμένος cum ἀρχιποιμένι nostrarum animarum Christo.

2. πρόθεσις, de liberatione piorum ex vinculis Mortis, μονομερής, quæ

3 In confirmatione in quatuor mem

- 1. est misera humani generis conditio, Todesbande: quæ amplificatur
  - 1. ἀντιθέσει primæuæ hominis integritatis, Gen. 3. Syr. 15. & horribilis lapsus, quo homo deceptus à diabolo in tantas incidit calamitates. Vbi diaboli audacia in peruertendo verbo DEI taxatur.
  - 2. Querelis sanctorum, quas de misera hominis conditione vsurpant, Dauidis, Ps. 88. 118. Pauli, Rom. 7.
  - 3. Nominis descriptione, quid vincula Mortis notent, per συναθροισμὸν ἐν ἐπαναριθμήσει.
  - 4. Picturâ Mortis prophetica & Apostolica.
  - 5. Κυρίῳ αἰτίῳ tantæ cladis κατ' ἀφαίρεσιν: quia non est Deus, contra Caluinianos, καὶ θέσιν, quæ ex superioribus patet.
- 2. Miseriæ huius opitulator. vbi notatur
  - 1. ἀφαίρεσις καὶ θέσις, Non est Simson, non Hercules, sed Christus, Ose. 13. 1. Cor. 15. Coloss. 2.
  - 2. Sanctorum tripudium, Iacobi, Gen. 49. Iobi, c. 13. 19. Pauli, Rom. 14. Philip. 1.
  - 3. Mortem agere αὐτόχειρα, hominem perimendo: quia Mori lucrum credenti, Philip. 1. Iohan. 11. 2. Timoth. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24404/fragment/page=0625

bra distribuitur

3. Forma & Modus opitulationis stehet in voce Heraus reissen.

θεωρητικῶς
1. Exornatur picturâ Esa. 63. in colloquio Ecclesiæ cum Christo rubente.
2. Τύπῳ, quem sustinuit Dauid in duello cum Goliatho, 1. Sam. 12.

2. παρακτικῶς exaggeratur,
1. μνεμονικῶς, ad gratum memoremque animum erga tanta beneficia.
2. νουθετικῶς, ad cauenda peccata, in pristinam seruitutem Mortis & diaboli hominem præcipitantia.

4. Organon liberationis Manus Christi fortissima, quæ διδασκαλικῶς explicatur,

1. καθ' ἀφαίρεσιν καὶ θέσιν.
2. ὅρῳ ὀνοματώδει.

3. Ab effectis: qui sunt,

1. defensio piorũ, per ἐπαγωγὴν Exemplorum:
1. Lothi, Gen. 19.
2. Iosephi, Gen. 41.
3. Israëlitarũ, Exod. 5.
4. Trium in fornace Babyl. Dan. 3.
5. Danielis, cap. 6.
6. Ionæ, cap. 2.
7. Petri, Act. 12.

2. deletio impiorum:
1. Pharaonis, Exod. 14.
2. Sennacheribi, 2. Reg. 19.
3. Nebucadnezaris, Dan. 4.
5. Balthasari, Dan. 5.
6. Iuliani ἀποστάτου.

4. Additur πρᾶξις καθ' ὁλόλογον.

Ανάλυσις Typica quintæ decimæ concionis, quæ est διδασκαλικὴ & πανηγυρικὴ, agens de Regno Christi, in quod pij omnes, huius vitæ molestijs & laboribus exantlatis, tandem suscipientur.

προοίμιον ἀλληγορικὸν κατὰ σύγκρισιν ex Luc. 19. c. de nobili domino peregrè proficiscente, & seruis sua bona distribuente.

πρόθεσις est de promissione Christi suscepturi nos in regnum suum

Quæ in 4 διδασκαλίας distribuitur.

- 1. Est de nostra miseria, in qua sum⁹ sub regno diaboli, ꝙ probatur
  - 1. Testimonio Christi, Ioh. 3.
  - 2. Confessione tertij Articuli Symboli Apostolici.
  - 3. τῶν ἡττόνων comparatione, adducuntur exempla
    - 1. Israëlitarum in seruitute Aegyptiaca, Exod. 5.
    - 2. 70. Regum calamitas, Iudic. 1.
    - 3. Captiuitas Babylonica, Psalm. 137. Subijcitur ἀπόδοσις.
  - 4. Adduntur ἴδια καὶ παρεπόμενα regni diabolici.
- 2. De Immēsa Christi Miserīcordia quę amplificatur
  - στερήσει τοῦ αὐτεξουσίου ἀνθρωπίνου, demonstrata
  - 1. Testimonijs scripturæ, Rom. 9. Ioh. 15. 2. Cor. 3. Phil. 2.
  - 2. ὁμολογία Lutheri.
  - 3. ἀρχικῷ αἰτίῳ nostræ conuersionis, Deo.
  - 4. ἐπακτικῶς, inductione exemplorum, Act. 8. & 9.
  - 5. συνομολογία Augustini.
- 3. De Regno Christi, vbi
  - 1 Probatur ex natura τῶν πρός τι, CHRISTVM esse Regem, Psal. 2. 45. Luc. 1.
  - 2. Regni huius Qualitas & conditio, κατ' ἀφαίρεσιν

ἀφαίρεσιν somniorum Iudaicorum de Regno Christi, καὶ ὁρισμὸν ἠθέσιν Regni Christi spiritualis, κατ' ἀποδιωξὶν discriminum Regis huius & Mundanorum.

4. De diuersis statibus Regni Christi. Regnum Christi duplex:

1. Regnum crucis & ignominię, cuius ἀναγραφὴ instituitur, & explicatur

1. Status κενώσεως ἢ ἐλαττώσεως.

2. πρακτικῶς ista ad subditos huius regis transferuntur, addita illustri pictura ex Zachar. 1. c.

2. Regnum lucis & gloriæ, quod καθ' ὑποδιαίρεσιν distribuitu. in

1. Regnum potentiæ, vbi ὕψωσις Christi stabilitur.

2. Regnum gratiæ, vbi
1. nota Subditos i.e. Christianos adhuc militantes.
2. Media, Verbum & Sacramenta.
3. τὶ τὸ λεγόμενον ἐστὶ δογματικῶς, Luc. 12. Rom. 6. Ephes. 2. Rom. 14.

3. Regnum gloriæ, sumto μερισμῷ ex tribus Articulis Symboli Apostolici.

Resolutio concionis decimæsextæ, quæ partim est διδασκαλικὴ, partim ἐγκωμιαστικὴ, de gloria vitæ æternæ.

προοίμιον est συγκριτικὸν: Confert statum huius vitæ cum futuræ gloria.

ἀφήγησις est de ineffabili gloria Electorum in vita æterna.

- 1. Notatur locus gloriæ, Cœlum siue vita æterna.
- 2. Variæ gentilium de ea opiniones.
- Licèt autem sit ἀδύνατον ἀνθρώποις de ea loqui vel cogitare: tamen exaggeratur πολυτρόπως: Mentione
  - 1. Societatis. Christus erit socius noster.
  - 2. Conformitatis. Vbi simul ostenditur quintuplex διαφορὰ gloriæ Christi & Electorum, addita comparatione luminis in Sole & cæteris stellis.
  - 3. Perpetuitatis, Vbi

In ἐξηγήσει
- 1. Notatur triplex διαφορὰ gaudij terreni & cœlestis.
- 2. Quadruplex obiectum gaudij Electorum.

Quadruplex obiectum.
- Supra se. 1.
- Visio Dei
  - 1. καθ' αὐτόθεσιν amplificatur testimonio Chrysostomi & Bernhardi.
  - 2. ἀναγραφὴ per σύγκρισιν.
  - 3. desiderio sanctorum, Iobi, Dauidis, Iacobi.
  - 4. additur πόθος ἢ μέθοδος perueniendi ad αὐτοψίαν illam.

gaudij electorum

- Infra se, 2. Euasio inferni, q̃ illustratur
  - 1. ἀντιθέσει αὐτοψίας θεοῦ.
  - 2. πρὸ ὀμμάτων ποιήσει, adhibitis testimonijs Scripturæ.
  - 3. Tripudio beatorum, orto ex intuitu damnatorum.
  - 4. Subiectione Rhetorica ἀπορία mouetur de storgis parentum in altera vita erga damnatos liberos abolitis, propter duas causas, quarum
    - 1. Gaudij perfectio.
    - 2. Iusticiæ diuinæ approbatio.
  - 5. παραδείγμασι Sanctorum, in hac vita ob impiorum pœnas gauisorum.
- Iuxta se, 3. Angelorum & beatorum associatio
  - 1. A syncera fidelitate, κατ' ἀφαίρεσιν τῶν ἐναντίων.
  - 2. A perfectione στοργῶν mutuarum.
  - 3. A suauissimis colloquijs.
  - 4. A minori.
  - 5. A colloquio Vrbani Rhegij & Lutheri, Coburgi habito.
  - 6. A suauissimo concentu Musico.

Quartum obiectum corporis & animæ glorificatæ κατ' ἀποδίωξιν in sequentem concionem differtur.

Αναχη-

Αναχηματισμός Decimæseptimæ concionis, quæ est ἐπιδεικτικὴ, commendans ornamenta corporis & animæ humanæ in vita æterna.

Exordium à Reipsa sumitur ex loco Pauli, Rom. 8. in quo Apostolus παθήματα huius vitæ longè indignissima iudicat gloriâ in altera vita reuelanda.

πρόθεσις διμερής.

1. Pars agit de ornamentis corporis & animæ, κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν.
   - Quia facilius est dicere de vita æterna, quid ibi non sit, quàm quid sit. Illustratur hoc comparatione nostrarum cogitationum cum vmbris & somnijs, quæ ad res ipsas nullam habent comparationem.
   - τὸ δυνατὸν tamen hac in re præstandum. Ideò

instituit ἐπαναρίθμησις ornamentorum p μερισμὸν partium hominis essentialiũ corporis & animæ.

1. Ornamẽta corporis sunt:
   - 1. Ornamentũ ineffabilis claritatis, ꝙ illustratur
     1. Icone, corpus fulgebit sicut aurum, additur παραίνεσις.
     2. Exemplo Maiestatis Alexandri Magni.
     3. Testimonijs scripturæ, Dan. 12. Mat. 13.
     4. Typis exhibitis Mosi in mõte Sinai, Exo. 34. & discipulis in mõte Thabor, Mat. 17
     5. πράξει παραμυθητικῇ, Phil. 3.
     6. διαφορᾷ claritatis in diuersis subiectis per μερισμὸν præmiorum: in essentialia & accidentalia. Essentiale præmium vitæ æternæ ὁμοίως omnibus erit commune. Accidentalia diuersis erunt diuersa, 1. Corin. 15. Additur παραίνεσις ad studium bonorum operum.
   - 2. Subtilitatis & agilitatis comprobatæ
     1. ἀτέχνως Testimonijs Augustini & Sap. 3.
     2. Exemplo κατὰ σύγκρισιν nostrorum corporum cum corpore Christi à morte resuscitato.
     3. Imagine à radijs solarib. penetrantib⁹ vitrum, sumta ex sententia Anshelmi.
     4. Argumento ἐκ τοῦ ἥττονος.

3. Perpetuæ ſanitatis, quod amplificatur ἀντιθέσει fragilitatis noſtræ cum perenni εὐεξίᾳ, & additur vſus παραμυθητικὸς.

4. Immortalitatis, Rom. 6. 1. Cor. 15. Addita πράξει ad conſolationem directa per argumentum à Minori.

2. Ornamenta Animæ.

1. Perfecta DEI notitia: quæ amplificatur
   1. προσκαταλήψει: qua confertur manca & imperfecta agnitio in hac vita cum illa perfecta & omnibus numeris abſoluta, 1. Cor. 13. Exod. 34.
   2. Teſtimonijs ſcripturæ, Eſa. 11. 1. Iohan. 3.

2. Perfecta ſapientia, in qua
   1. Confertur ſapientia hominis primæua ante lapſum cum reliquijs poſt lapſum.
   2. Additur παραίνεσις ad inchoandam illam ſapientiam in hac vita, 1. Cor. 1.
   3. Simile ab adoleſcente, qui iacto fundamento ad Academica ſtudia mittitur.

3. Perfecta Iuſticia, quæ nobis in hac vita imputatur, in altera conſummabitur, quod illuſtratur duplici icone, 4. Eſdræ 2. & Apocal. 7.

4. Perfecta læticia, quæ confertur cum gaudiolis terrenis inconſtantibus.

Vſus παραμυθητικὸς. Conſolatio hæc opponenda terroribus Mortis.

Secunda pars monſtrat verã viam ad illa gaudia perueniendi. κατ' ἀφαίρεσιν καὶ θέσιν.

1. ἀφαιρεῖται doctrina pontificia, cuius pictura proponitur.

2. κατ' θέσιν mõſtratur verus ὁδηγὸς Chriſtus, & recitantur noſtræ ſalutis — cauſæ tres.
   1. Efficiens Chriſtus, 2. Timoth. 1. Apoc. 1. Actor. 4. 1. Cor. 3. Ioh. 14.
   2. Cauſa impulſiua, κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν, non opera noſtra, ſed Miſericordia DEI, Act. 15. Rom. 3. Epheſ. 2. 2. Tim. 1.
   3. cauſa Meritoria, Chriſti ſatisfactio.

Precatio claudit.

Σχηματισμὸς ιϰ. concionis, quæ est διδασκαλικὴ, habens statum Definitionis. Exponit enim, quódnam sit Debitum; quis Debitor, quis Creditor, quis deniq; Satisfactor.

Exordium γενικὸν ἢ κοινὸν à Mortis consideratione, quam sequuntur tres insignes fructus.
1. est rerum terrenarum despectio.
2. superbi animi & fastus abiectio.
3. atrocium flagitiorum declinatio.

Adduntur suspiria sanctorum, expetentium à Deo ὀρθὴν τοῦ θανάτου μελέτην: Dauidis, Ps. 39. Mosis, Ps. 90. Subiecta causa: quia solus Deus nouit nostræ mortis siue ἀναλύσεως 1. Horam. 2. Locum. 3. Modum & formam In conclusione Principij repetitur κύριος σκόπος totius huiusce πραγματείας.

Narratio continet προκεφαλαίωσιν sequentium concionum, κατ' ἐπίδειξιν καὶ σύστασιν necessitatis & vtilitatis huius materiæ.

Propositio. Ach HERR vergib all vnser Schuld. quæ ἐν πίστει διδασκαλικῇ fit τετραμερής.

I. Ostenditur ὁ ὀφειλέτης. Is est
Omnis homo, Ps. 145. 14. Rom. 5. Matth. 6. Ps. 51.
Vsus νουθετικὸς ad fugiendum fastum, ne opinione alicuius singularis iusticiæ persuasi alios, vt minùs iustos, præ nobis contemnamus.

II. Debitum, τὸ ὀφειλόμενον
ἄρσις, Es ist nicht geldschuldt.
θέσις, Sondern Erbschuld ex lapsu primorum parentum, vnd wirckliche schuld oder Sünde / Ps. 38. Ecclesiast. 7. Ps. 37. 1. Ioh. 1.

III. Quis sit creditor, is verò est

DOMINVS: penes quem pessima nomina nostra meritò debebamus deprecari: sed nihil minùs facimus: illustratur hoc ὁμοίῳ sumto à debitore in rebus ciuilibus siue œconomicis, autore Basilio. Iccircò tam sæpe citamur ad reddendas rationes.

Citationes fiunt

1. Voce legis, qua nomina nostra sæpè appellantur.
2. Immissione crucis. Omnes enim calamitates monēt nos de debito. Additur πρᾶξις.
3. Oppressione Mortis. Da denn die Rechnung zu lang gespart ist/ Rom. 14. Ebr. 9. 10. Additur μαρτύριον Basilij, & παραίνεσις Syracidæ c. 5.

IV. Quâ viâ liberari à debito nostro possimus. Illustratur hoc ἀποφάσει καὶ καταφάσει.

Ἀπόφασις continet σύγκρισιν, vel ὅμοιον, cuius ἀνταπόδοσις habet ἀνόμοιον. Weltkinder wissen jhre schlimme griffe / wenn sie zahlen sollen. Non sic in iudicio Dei, Ps. 32. 139.

κατάφασις ἢ θέσις ostendit verum modum, Wie man quittung der schulden erlangen sol / Dazu gehöret

1. Vera cordis contritio, Ach Herr.
2. Fidelis CHRISTI Saluatoris intuitus, Der Bürge ist für vns alleine gewürgt / Actor. 4. 1. Iohan. 1.

CONCLVSIO ORAT.

Σύνοψις

Σύνοψις 19. Concionis, quæ est διδασκαλικὴ, probans cuiuis homini certum vitæ terminum esse constitutum, qui non sit emansurus: Item, præparatione opus esse, & cuius auxilio illa fiat.

προοίμιον ἔξω τοῦ πράγματος à tentationibus diaboli, quibus hominem iam in agone constitutum maximè solet impetere.

πρόθεσις est quadrimembris.

1. De termino vitæ singulorum hominum.
2. De certitudine illius termini.
3. De præparatione ad illum terminum.
4. De nostro opitulatore agitur.

1. Terminus vitæ probatur

1. Testimonijs scripturæ, Iob. 14. Rom. 14. Ps. 39. 139. Eccles. 3. Matth. 10.
2. Duplici Argumento ἐκ τῶν ἡττόνων.
3. Experientia quotidiana, quæ ἀντιθέσει ἐναντίων illustratur. Hic iam saluus est, mox leui aliquâ noxâ prosternitur. Ille lethaliter decumbit, & tamen sanitas ipsi restituitur. Causa certè in termino vitæ cuiuis præfixo quærenda.
4. Duplici ἀνθυποφορᾷ, qua huius doctrinæ abusus refellitur. Prior est: Si res ita se habet, nullius vtar ope & consilio Medici. Resp. per συγχώρησιν: sed opponitur fortius, Syr. 38. Esa. 38. 1. Sam. 2. Syrac. 11. Altera Epicureorum: Si terminus vitæ ita certus est, nulla ἀνομίᾳ vel ἀταξίᾳ potero illum accelerare. Resp. Per inficiationem, ex Ps. 55. Es. 38. quod amplificatur à simili & contrario.

ἀνθυποφέρω, per sermonis exceptionem, objicio. Ἀνθυποφορά, exceptio. Subjectio.

2. Certitudo termini non emanentis probatur Teſtim. Syracid. 14. Eſa. 40. Pſal. 89. 1. Reg. 2. & ipſâ experientia, additis, qui ex aſsidua mortis meditatione prouenium, fructibus tribus, quorum
1. Rerum caducarum contemtus.
2. Vera animi humilitas.
3. Aurea Temperantia.

Subijcitur ῥιζικὰ.

3. Agitur de præparatione ad illum terminũ. Wir ſollen warten / vbi
1. Exaggeratur periculum eorum, qui morte inſperata abripiuntur, per ἀνθυποφορὰν, 2. Corinth. 5. Ebræor. 9. 10. Luc. 12.
2. Proponuntur requiſita duo expectationis ex verbis Chriſti, Luc. 12. 1. iſt der gurt der Lenden / i. Fides: illuſtratur ſimilitudine ſumta ex c. 12. Exodi. 2. Brennende Liechter / bona opera, Luc. 5.
3. Fructus ſolches wartens eſt ſalus æterna.
4. Forma eſt patientia & perſeuerantia in fide ſub cruce.

Ne verò quiſpiam hanc ὑπόφασιν vſurpet, ſe nimis citò, & quidem non admonitum eſſe præuentum morte, ideò additur:

Der Herr klopfft an beyvns /
1. Per oſtenta cœli.
2. Per malleum Legis.
3. Per varia genera crucis.
4. Per defectum virium corporis.

Subijcitur breuis παράκλησις.

4. Vt rectè expectemus, auxilio Chriſti nobis opus eſt.

τέλος

Τύπος vicesimæ concionis, quæ est διδασκαλικὴ, explicans definitionem, partes, proprietates & fundamentum FIDEI.

In Exordio ponitur vsitata Maxima Theologica ex Iobi 7. c. Tota vita hominis est Militia: Quæ illustratur comparatione allegorica. πρότασις ἱστορικὴ recitat πριστατικῶς μονομαχίαν Dauidis & Goliathi ex 1. Samuel. 17 ἀνταπόδοσις accommodat historiam ἀλληγορικῶς ad propositum. Der Schleuderstein ist der wahre Glaube.

πρόθεσις est de Armatura contra diabolum. Ea vero est FIDES IN CHRISTVM.

In ἐξηγήσει
- Primò proponitur
  - τὸ τί ἐστι, definitio essentialis: cui ὁμόψηφος est illa ad Ebr. 11. πίστις ἐστὶν ἐλπιζομένων ὑπόστασις, πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων.
- Secũdò in
  - 1. Partes quarum
    - 1. Est, Fides est substantia rerum sperandarum: quod in πράξει meliùs quàm in θεωρίᾳ cernitur: dilatatur exemplum Abrahami credentium patris ex obiectis, adiunctis, antecedentibus, consequentibus, Gen. 17. 22. Rom. 4. Ebr. 11.
    - 2. Argumentum rerum non apparentium. Quod illustratur ἀντιθέσει Fidei & Rationis humanæ παραδειγματικῶς, & exaggeratur fides Mosis μεγαλοπίστου, stantis ad mare rubrum, Exod. 14.

2. ἴδιον πάθος fidei, quod est vigilantia, alacritas, ad quam hortatur Christus Matth. 25. 26. Hæc describitur καθ' ἕξιν καὶ θέσιν ratione subiecti: Alacritas animæ hîc requiritur, non corporis.

2. Exaggeratur industria diabolorum in decipiendis etiam sanctis. Exempla sunt: Loth, Genes. 19. Dauid, 1. Sam. 11. Petrus, Luc. 22. Huic opponenda est Fides, Ephes. 6. 1. Petr. 5.

analysi definitionis explicantur

3. Fidei fundamẽtum, verbum DEI

1. Propter immotam DEI veritatem, Psal. 33. 25. 110. Luc. 1.

2. Propter Dei omnipotentiam, Psalm. 147. Ioh. 5.

3. Propter exemplorum autoritatem.

4. Tempus. Vsque ad finem vitæ in fide perseuerandum est. 1. Cor. 9. 1. Tim. 4. Ebr. 12. Apoc. 2.

Coronidis loco generalis Epilogus cum pio voto subijcitur.

EPI-

HArum Materias Homiliarum
Lector candide connotant TABELLAE,
Crassa, quas legis additas, Minerua.
Aequi consulito boniq;. Momus
Forsan, quod reprehendat, hîc habebit.
Sed nec mente nec auribus loquaces
Sannas percipio, morórue Momum,
Qui nil legitimum bonúmue dicit,
Quamuis legitimum sit, & decorum.
Excusat studium probatus vsus,
Quod rebus pietatis applicatum,
Etsi non licuit manum secundam
Istis addere commodè Tabellis.

ALIVD.

CVi cordi pietas, Amorq; VERI,
CHRISTVM discere qui cupit, suaeq;
Vitæ curriculum regente Verbo
Iustus transigere, & suauiorem
Inculpatus habere mortis horam,
Immunis Satanæ necisq; technis,
Legis liber ab improbis querelis,
Lotus purpureo cruore Christi,
Primæuum scelus, atq; fonte ab illo
Promanans, segetem, nefas, malorum,

Et qui iudice cœlitùs reuerſo
Vult cum lætitiâ DEI tribunal
Horrendum reprobis, fauensq; iuſtis
Adſtans cernere, tum beatiore
Aeternùm ſuperis frui fruenda
Vita, Luce DEI, ſodaliumq;
Conſuetudine cœlica perenni
Gaudere, is docilis probè ſequatur,
Præſens VVEINRICHII quod hoc Volumen,
Dulci materia refertum & ampla,
Ornatum benè dictione ſuaui,
Proponit methodo probatiore:
Et grates referat pio decentes
Autori, Eloquio rudes iuuanti.
VVEINRICHI patriæ decusq; honosq;,
Doctor Lipſiaci gregis verende,
Soſpes viue diu gregi, Tuisq;,
Nex quos dira ſuperſtites reliquit;
Plures ingenij ſequentis æui
Fœtus tempora proferent petitos.

M. E. L. I. Sileſ.

INDEX

INDEX RERVM,
QVÆ HIS XX. CONCIONIBVS CONTINENTVR.
Oder/
Register vber die xx. Leichpredigten.

A.

ABrahams glaube/ fol. 493. 494.
Abraham leſt den Eſel vnd Knecht vnten am berge ſtehen 132
Adlers art vnd eigenſchafften/ vnd wie er ſeine jungen zeuget 140. 141. 142
Alt Teſtament wird von Chriſto getheilet in Moſen/Pſalmen vnd Propheten 277
Alexandri Magni Muſicus hat den Herrn zur frewd vnd leid bewegen können 119
Alexandri Magni pracht 439
Anſchawen der Göttlichen Mayeſtat in vita æterna 425
der heiligen verlangen nach ſolchem Anſchawen 425
wie man zu ſolchem Anblick kommen möge 426. 427
Amethyſtus dienet wider gifft 141
Anruffung der Heiligen 13
Anruffung gebüret der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit 15
Antonius Eremita mit ſeinem Weltbuche 208
wie S. Antonius den Dydimum Alexandrinum in ſeiner blindtheit getröſtet habe 117
Apollinaris jrrthumb 19
Arrianer vnd Antitrinitarier jrrthumb von der Perſon Chriſti 17
Artemiſia hat jhren Herrn gepülnert/vnd von der Aſchen täglich getruncken 218
den Artzt ſol man nicht verachten 485. 486
Auffer ſtehung Chriſti iſt clauis noſtrorum ſepulchrorum 257
Reſurget corpus idem ſubſtantia: non idem in qualitate 260

Auffer-

Aufferstehung der Todten wird von den Sadduceern geleugnet 245
Andere haben fürgegeben/es werden am jüngsten tage nur die gleubigen aufferstehen ibid.
Aufferstehung vnsers fleisches wird confirmirt durch alle Heupstücke des h. Catechismi 246. vsq; ad pag. 262. additis alijs probationibus.
sieben exempel derer / so von den todten Aufferweckt worden 258
bildnis in der Natur/ darinnen vnsere Aufferstehung wird abgemalet 260. cum sequentibus.
Aufferstehung der Todten wird nit allen menschen frölich sein 264. 265. 266. 267. 268. 269
Augustinus: Ex magnitudine precij æstimari potest magnitudo delicti 85
Augustinus: Peccator homo genuit hominem sine dubio peccatorem, quia de natura peccato viciata non nisi natura nascitur viciosa 76
Idem: Multa Deus vltimo reseruat examini, vt futurum iudicium commendetur 284
Idem: Hic Deus exercet iudiciũ cum misericordia, ibi iudicium in iusticia 291
Idem: Gratia Dei præuenit nos vt velimus, ne frustra velimus 399
Idem de Latrone: Aspiciebat Christum in cruce pendentem, tanquam glorioſe in cœlo regnantem 404
Idem: Ibi amabimus sine modo, videbimus sine fastidio, gaudebimus sine termino 422
Idem: Electi Dei in vita altera gaudebunt supra se de visione Dei; infra se de euasione inferni; circa se de Angelorum & beatorum associatione; intra se de corporis & animæ glorificatione 422. 423
Idem: Facilius est dicere de vita æterna quid ibi non sit, quàm quid ibi sit 437
Augustus sitzend bey den zween poeten Horatio & Virgilio, dixit: Inter suspiria & lachrymas sedeo 240. 241
den Außerwelten wird der Gottlosen verdamnis eine lust sein 427 428.

B.

Baalspfaffen ritzen sich selber 817
Barmhertzigkeit Christi gegen vns 396. 397
Bäpstler vornemen im Concilio zu Costnitz/da man den frommen Huß verbrandt 12
Bäpstler gebet 13
Bäpstler Abgötterey bey sterbenden 318
Bapsthumbs Kirchengemälde 454

Bäpstler machen Christi verdienst vnvollkommen 474
Basilius: Nunc Deus exercet iudicium in misericordia: ibi exercebit in vindicta 472
Begrebniß sollen ehrlich gehalten werden 216. 217
Begrebniß der Heiden 217. 218
Bernhardus: Terribilis erit gehenna, terribilior facies Iudicis irata, terribilissima elongatio à facie Dei æterna 423
Idem: In extremo iudicio qualem quisq; habuerit conscientiam, talem habebit & Iudicem 283
Idem: Nihil ita hominem à peccato reuocat, atq; frequens & assidua mortis meditatio 458
Idem: Portamus omnes impressum antiquæ conspirationis cauterium 467
Bekehrung des Menschen kompt von Gott 398
Bestendigkeit des Glaubens 330
Betrachtung des Todes / die gröste weißheit 4
vermanung zur Buß 346
woher man sie lernen sol 4. 5
wie man die Biblischen historien lesen sol 327
leibliche Blindheit grosser jammer 114. 115
Bonauenturæ Gottloser Psalter 11
Bonauenturæ sententia, das man Mariam nicht sol anbeten 12

C.

Caluinisten machen Gott vrsach zur der Sünden 377
Caluinisten lehren falsch / das einer den heiligen Geist nicht verlieren könne 173. 174
Caluinisten können Gottes wort nicht zum trost haben 318
Campus Elysius Virgilij 196
Cerinthi ketzerey 17
Christi Gottheit probatur 17. 18
von Christi Menschlicher Natur müssen wir den anfang machen / wenn wir mit Gott handlen wollen 19
Christus ist ein geborner vnd erkorner König 22
Christus ein Amptsnam 26
wohin er sehe / ibidem.
Christi lehrampt in vtroq; statu 28
Christi opfferampt 29
Christi verklerung 33
Creutz Christi ist die falle / darinnen der Teuffel gefangen 35
Christus ein Meister zu helffen 36
Christus crucifixus ist allein vnser ruhm 36
Christus die gantze person Gott vnd Mensch leidet / Contra Cingulianos 40
Christus warer Gott vnd Mensch 16
Christus patiens ist ein zorn vnd gnadenspiegel 42. 43
Christus Mitler vnd Heyland nach beyden Naturen 42
Christus hat gelitten Marter am

angst an der Seelen/hohn vnd spot an Leib vnd Seel zugleich 44
Tota Christi vita fuit crux & Martyrium 45. 46. 47. 48. 49 vbi habes curriculum Christi.
Christi Bergpredigt 47
Christus trincket aus dem bach am wege / die gleubigen aber aus dem Creutzbecher 53
Christus henget den Iustificatis fide ein güldenes pacē an den hals 64
Christus der geplagste Mensch auff Erden.
des Creutzes Christi anblick sol vns sechserley erinnern 72. 73. & seq.
Christus wil vns tragen biß ins alter hinein 140
Christus wird einem Adler verglichen 140
Christus alleine errettet vom Tode/ nicht Maria 13
Christus theilet seinen gnadenschatz durchs wort aus 342
Christus wolt gern / das alle Menschen selig würden 341
Christus ist allein der Mund der warheit 343
Christus ist ein geistlicher König 401
Creutzreich Christi 402. 403. 404
ehrenreich Christi 407. 408. 409
Christus wird vnser socius sein in vita æterna 419
Christi vorzug vor andern Menschen 420
des H. Christi starcke Hand 385. 386
exempla der erwiesenen starcken hand des HErrn Christi 387. 388
wie sich diese Hand erweise in der straffe der Gottlosen 388
Chrysostomus: Sancti mortuos excitarunt, & tamen ipsi mori desiderarunt.
Idem: Carentia visionis diuinæ maior erit pœna, quàm flamma gehennæ 423
Idem: Linguam habes, ô homo, non vt proximum mordeas, sed vt DEO gratias agas, & proximo inseruias 120
Christlicher Ritter vom Apostel Paulo ausgerüstet 165. 166. & seq.
wie ein Christ des Todes warte 99. 100
was man von der Christen zeitlichem Tode halten solle 350. 351. 352
was gleubiger Christen Tod sey 357
Christenthumb beruhet auff 2. stücke/ im Glauben/vnd Gottseligem leben vnd wandel 258
gleubige Christen werden mit Hirschen verglichen. Warumb? 362
Christen könnē ohne Creutz nicht sein/ oder zur herrligkeit eingehen 404
Citationes so Gott der HERR an seine schüldner ergehen lesset: vox legis, immissio crucis, oppressio mortis.
Cinglij ἀπόφασις reijcitur 40
Contritio cordis 476
Communicatio Idiomatum 41
Cyprianus: Non homo, sed miseria hominis moritur 367

Davids

D.

Dauids Ehebruch/ Todschlag 68
seine Busse 69
Dauid spricht das vrtheil selber vber sich 314
Dauid vorbild 1. Sam. 17. wird auff Christum gedeutet 384. 385. 489 490.
Demut des hertzens 491
Dienstbarkeit der Menschen vnter dem Reich des Teuffels 395. 396
Dionysij precatio: Domine IESV, vltimum verbum tuum in cruce, sit vltimum meum verbum in hac luce 317

E.

Eberi Gebet wird commendiret 5. 6
inhalt dieses Gebets 6. 7. 8. 9
Ebenbild Gottes / worinnen es im Menschen bestehe 186
Eydschwur Gottes 339. 341
Eydschwern ist Christen vnuerboten/ quibus conditionibus 34
Eleazar wil lieber ehrlich sterben / als Schweinenfleisch essen 49
Elias vnd Enoch lebendig gen Himel genommen 256. 257
die Engel lassen sich nicht anbeten 14
verderbte Eltern zeugen verderbte kinder 76
Erbsünde heist Lutherus Natursünde/ Personsünde/ Wesentliche sünde 77
Erbsünde 73. 468
Ermanung zur Ehrerbietung gegen Gottes Wort 344
Ehrenreich Christi 407
selige Eltern werden sich jhrer verdampten kinder nicht erbarmen im ewigen leben 429. 430
Esdræ visio 450
Euangelij vnd Gesetzes vnterscheid 308. 309
Euangelische Trostsprüche 310
Euangelij vnd Gesetzes vngleiche effectus 311. 325
Ewiger Tod 307
das Ewige Leben ein pur lauter gnadengeschenck 293
gradus gloriæ im Ewigen Leben 262
liebliche gespräch im Ewigen Leben 432. 433
ornamenta nostra im Ewigen Leben 438. 439

F.

Jegfewer der Bäpstler 196. 201. 337
Feinde des Menschen 110. 111. 112
Fides non est omnium 324
Fidei partes explicantur 326. 327. 328. & in vltima concione.
Flaccianer mißbrauchen Lutheri reden von der Erbsünde 77
Franciscus Spira 136. 206. 282
warumb Gott mit den Fromen hinweg eyle 353
Frewde der Außerwelten wird ewig weren 421. 423. 451

vnterscheid der himlischen vnd jrrdischen Frewde 421
weltliche Frewde ist Rara hora & breuis mora 451
Fürsprecher Christus 289. 290
Furcht des ewigen Todes 306. 307
was diese verursacht 307
Fulco Graffe ließ sich zum heiligen Grabe schleppend streichen 87. 88

G.

Gebetlein vmbs ewige leben 294
Gebet vmb ein seliges ende 134. 135
Gebet ist das beste Mittel in todesnoth 154
Gefallene Geister können nicht beten 93
warumb sie von Gott verstossen/ ibidem.
Gehör ist ein edle gabe Gottes 117
Gedult der Christen 495. 496
Geißler orden im Bapstumb 87
Geistliche Rüstung 112. 165. 166 167. & aliquot sequentibus.
der heilige Geist / warumb er ein Geist Christi genennet werde 171
Der H. Geist ist der beste beystand in todesnöten 171
der H. Geist wird mit Sünden wider das gewissen verjaget 172.
der vnsauber Geist wonet in vnsaubern hertzen 178
Gerecht/ wer? 351. 352
Gerechter leut Tod vnd wegraffen ist ein gewisser προδρομος iræ Dei 355
Gerecht sein / Esa. 56. sihet auff Iusticiam imputatam: Richtig für sich wandeln / auff Iusticiam inchoatam 357
Gesetzes erfüllung durch Christum geschehen 312. 315
Gesetz Mosis/ mors in olla 313
Gesetzes vnnd Euangelij vnterscheid 311. 312. 313. 314. 315
Gesetzes verheischung requirit perfectam legis impletionem 315
Gesetzes verheischung erlanget jhren effect/ wenn sie promissione Euangelij gemiltert wird 315
Gesetz weiset dē weg zur Seligkeit 321 den Christus allein gangen / ibid.
Gesicht oder gesunde augen/ was es für ein gabe sey/ & vsus 114. 115
Gesicht nimpt bey dem Menschen von tag zu tag ab 116
im ewigen leben wirds wider erstattet werden/ ibidem.
Georgius Trapezuntius hat in seinem alter alle kunst vergessen 133
Gut gewissen des Menschen heist den Tod wilkommen sein 269
böse Gewissen / wie es die Menschen in agone plaget 194. 270. 282
Gilead ein berümter ort von heilsamen kreutern 101
Glaube bricht herfür durch gute werck 359
Glaube erlanget quittung vber vnsere schuld 476
Glaubens commendation vnd beschreibung 493

Glaub vnd vernunfft sind wider einander 495
Glaubens qualitates ~~503. 504. 455~~
Glaubens fundament ~~501. 561~~
Glaub/ bekentnis vnd verfolgung/ sein gemeiniglich beisammen 329
Gnadenreich Christi 409. 410. 411
particula Gnad/ quid complectatur 91
Gott wil alle Menschen selig haben 323
Gott klopffet bey vns offt an/ per ostenta cœli, per malleum legis, per varia genera crucis, per defectum nostrarū virium, drumb sollen wir allezeit des Todes warten 495. 496
Gott gibt seinen Sohn nicht ad gaudia, sed ad tormenta, Auguſt. 43
Gott vergleicht sich mit Lewen vnd Beeren/ wenn er zürnet 80
Gottes wort halten/ bringet immunitatem Iudicij & Mortis 332. 333. 334
der Gottlosen zustand am jüngsten Gericht 291
Goliaths vnd Dauids kampff 110. 111.
warumb die Gottlosen lange leben 353
Grausen vnd entsetzen fürm Tod 365
Gräber der Christen sind kammern 365. 366
worfür eines Christen Grab anzusehen 218
Gregorius: Qualis hinc quisq; egreditur, talis in iudicio æstimabitur. 273

H.

Hand des HErrn Christi/ was sie in sich begreiffe 385. 386. 387. 388. 389.
Haußereutz der Patriarchen/ per ἐπαγωγὴν plurium exemplorum 105. 106
vnterscheid der Heyden vnd Christen 316
der Heyden gedancken vom zukünfftigen ewigen leben/ sind somnia vigilantium 417. 418
Heiligen anruffung ist vnrecht 13
den verstorbenen Heiligen ist vnser noth vnbewust.
Hellischer pein ὑποστάσεως 272. 273
die Heiligen werden die Welt richten 334
HERR/ Amptsname Christi 22
sein gleichnis hierinn/ ibidem.
Herrschen Christi 23
Herrligkeit des ewigen Lebens 414. 415.
des Menschen Hertzens wunderlich structur 123
das Hertz ist primum viuens & vltimum moriens, ibidem.
das Hertz ist der Seelen pallast 123
der alten Lehrer gedancken vber der figur des Menschlichen hertzens 123
die Himel preisen Gottes ehre 209
Himlische Renterey 477

der Himlischen frewde exaggeration 419. 420. & seqq.
Hieronymus: Sicut extensio primæ manus mortem intulit: ita extensio secundæ manus vitam reduxit 60
die Hülffe des HERRN ist am letzten ende am nötigsten 142
Hymni Ecclesiæ mißbrauchet 12

I.

Jacob patriarcha hat Christi passion im Geist gesehen 35
Jammerthal in dieser Welt 144
die Jahreszeiten sind ein bildniß vnsers Todes vnd aufferstehung 210
Jammer vnnd elend der Menschen 395
JESVS Amptsnahm 24
vsus huius nominis 25
Trost aus dem Namen Jesu 25 26
Ignatius Martyr Episcopus Antiochenus 36
Iobi calamitates kurtz verfasset 159
Iobi dictum 19. c. Sic ab Hieronymo commendatur: Nullus tam apertè post Christum, quàm Iobus ante Christum, de Resurrectione loquitur. 252. an welchem ort auch der spruch: Ich weis/ das mein Erlöser lebet / erkläret wird.
Johan Huß zu Costnitz verbrand 12
Johan. Euangelist / warumb er sein Euangelium geschrieben 17
Julianꝰ ἀποστάτης hat seine Tauffe mit Heydnischem opfferblut wieder abwaschen lassen / hat auch statuiret Transanimationē Pythag. 195
Jüden sind verstockt/vnd lestern Christum 317
Joch dreyerley/ iugum vocationis, iugum crucis, iugum mortis 363. 364.
der Jüden trawm vom Messia 401
der Jünger falscher wahn vom Reich Christi 401
der Kinder Israel streit mit den Amalekitern ist ein bildnus des streits des Menschen im gantzen leben / sonderlich am Tode 151. 152. 153
des Jüngsten tages παρόσημα 232. 233. 234
vrsach / warumb Gott des Jüngsten tages vorboten vorher schickt 235 1. In testimonium diuinæ longanimitatis. 2. In terriculamentum impiorum. 3. In solatium Electorum.
des Jüngsten tages Spötter 275. 276
beweiß/das gewiß ein Jüngster tag erfolgen werde 277 vsq; ad 285
betrachtung des Jüngsten Gerichts gibt trost vnd warnung 226. 227 302. 305
trost der Gleubigen am Jüngsten tage/ 1. Christi patrocinium & defensio 288. 289. 290. 2. Clemens peccatorū remissio 291

292. 3. Gratuita vitæ æternæ donatio 393. 394
des Jüngsten gerichts schreckliche namen/vmb der Gottlosen willen 304
des Jüngstē gerichts trōstliche namē/ vmb der Ausserwehlten willen 304

K.

Klage Dauids / Pauli / vnd anderer Heiligen/ vber den schrecklichen zustand des Menschen 375
Königreich Christi 400
was Christus für ein König sey 31 †21
Königliches ampt Christi wird beschrieben 29. 30. 31
Königliches ampt begreifft dreyerley: Defensionem Iusticiæ, Repressionem nequitiæ, Conseruationem pacis publicæ.
der König Christus verrichtet sie alle drey statlich 30. 31
des Königes vngnade ist wie das brüllen eines jungen Lewen 80
Krōten vnd Schlangen wachsen aus Menschlichem cadauere in der Erden 213

L.

Latomus Louanienſis verzweiffelt 136. 282
Leben ist dreyerley: Vita naturæ, vita gratiæ, vita gloriæ: Ita triplex mors 335. 336
des Menschlichen Lebens kürtze vnd vnbestendigkeit 221. 240. hat seine stete vnruhe/ per ætatem iuuenilem, virilem & senilem 223 In animo, Corpore et fortūnā.
was dieses Leben sey / συμφορὰ, Todesqual 145. 147. 240
Leben der Menschen ein steter streit 360. 361
nüchtern Leben 491
Leiber der verstorbenen Christen sollen ehrlich begraben werden 216 217.
Heydnische abscheweliche breuch in diesem fall 217. 218
was bey den Leichbegängnissen zubetrachten 213. 214. 215
die Leiber der Christen haben potentiam resurgendi 229
was der Leib der Kinder Gottes für kleinodia vnd herrligkeiten zugewarten 438. 439. 450
eines fromen Lehrers Gebet: Domine Iesu, qui me ornasti in vita mea, fac, ne me deformem in exitu meo 134
Leidens Christi σωτήριον 37
Leiden der Märterer sind exempla patientiæ & constantiæ in casu confessionis 39
Leiden Christi amplificatur 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51
Leidens Christi vnd anderer Heiligen vnterscheid 39. 53
Leidens Christi Nutz 63. 64. 90
Leiden der Mutter vnd sieben Söhne ex Maccab. 49. 50

Loca

Loca ἐναντιοφανῆ conciliantur ex Io. 5. & Matth. 25. Rom. 14. 2. Cor. 5.
Luthero mortuo gieng der Teutsche krieg bald an 356
Lutheri bekentnis vom freyen willen des Menschen 397
Lutheri lehr vnd reden von der Erbsünde nicht Manicheisch 77. 78

M.

Manicheer jrrthumb / de humana Christi natura 18
jhr jrrthumb von der Sünde 74
Manasse Tyranney/ gefengnus/busse 96
Mariam die jungfraw sol man nicht anbeten 11
Marien Psalter 11
Marterthurm zu Berla 50
der heiligen Märterer frewdigkeit bezeuget immortalitē animæ 192
wo des Menschen verderben herrüre 75
wie der Mensch in die Sünde gerathen sey/ ibidem.
warumb der Mensch post lapsū vor den Teuffeln gnade erlangt 94. 95
trost hieraus 96
Menschlich leben ist vol jammer vnd noth 103. 104. 105
vbi hæc sententia Bernhardi explicatur: Ingressus hominis flebilis, progressus debilis, egressus terribilis.
der Mensch bestehet aus Leib vnd seel 183
der Mensch ist anfenglich nicht zur sterbligkeit geschaffen 212
des Menschen vnglaube hebet Gottes verheischung nicht auff 343
der Menschlichen geschlechts erbärmlicher zustand 373. 374. 375
klage der heiligen vber dem elenden zustand des Menschlichen geschlechts 375
der Mensch kan aus eigenen kräfften zur gnade Gottes nichts schaffen 397
alle Menschen sind Schüldner 465 466
einem jeglichen Menschen ist von Gott ein gewiß stündlein seines abschiedes geordnet 482 & seq.
der Mensch kan jhm sein leben wol verkürtzen / aber selten erlengern 487
alle Menschen müssen sterben 489
Medici werden commendiret / Syr. 38. 485. 486
das Meer preiset Gottes ehre 209
Mittel so verhanden / sol man nicht verachten 138
Mittel zur gesundheit sol man brauchen 485
Mosis Maledict 309
Mosis glauben 497. 498
Moloch vnd sein Teuffelisch opffer 146

N.

Nothelffer der Christen ist Christus 378. 379. auff welchen sich alle Heiligen verlassen 380
was es vnsern Nothelffer für mühe gekostet vns zu helffen 383
Nouissimorum crebra meditatio lest nicht sündigen 271. 272

O.

Opffer des alten Testaments waren fürbilde deß Schlachtlämbleins Christi 34
A. Osiandri jrrthumb 42.

P.

Pambo Bischoff beklaget mit weinen eines vnzüchtigen Weibes torheit 296
Paulus vor seiner bekehrung ein grosser verfolger der Christē 399
Paulus III. Pontifex ist sein Saduceisch/i.e. sewisch gestorbē 185
Pelagianer jrrthum de peccato 78
Perillus mit seinem ehrnen Ochsen 51
Perilli Epitaphium ex Claudiano ibid.
thewre Perle Iulij Cæsaris vnnd Cleopatræ 127
in Peste Athenienſi haben jhr viel das gedechtnis verloren 133
Photini Ketzerey 17
Phalaris Tyranney 51
Plato: Vita sapientis est perpetua mortis meditatio 4
Præterita confirmant fidem futurorum 259
vom Probst zu Meissen / historia pia 88
Proceß/den die menschen in kranckheiten halten/reprehenditur 136 137
Proceß/den Syrach vorschreibt 147
Priesterampt hat drey stück / Lehren/beten/opffern 26
Prosopopœia vom Tode 109
Pythagorica μετεμψύχωσις 195

R.

die Römer vnd Griechen haben der jhrigen Leichnam verbrandt 218
Regenbogen colore flammeo est indiciū nouissimi diei 285
Reich Christi 400
Regnum crucis & ignominiæ 402. 403
Reich Gottes dreyerley / Regnum potentiæ, gratiæ & gloriæ 408
Richtig wandeln / Esa. 56. was es bedeute 357
exempel eines Richtigen wandels 358

S.

die Seel des menschen feyert auch im schlaffe nicht 224
Seelen anfechtung 302
die Seele sol teglich mit Gottes wort gespeiset werden 328
was die Seelen der außerwelten für herrliche Kleinodia zugewarten 446. &c. vsq; 452.

von wem vnser Seligkeit herkomme 454. 455
Salutis nostræ causlam efficientē, Impulsoriam & meritoriam vide pag. 454. 455. 456. 457
was Sünde für ein grewel für den augen Gottes sey 214
Sodomæ & Gomorrhæ incendiū bildnis des jüngsten gerichts 284
die Sündflut deßgleichen ibid.
Erbsünde/wirckliche sünde 468
Simoisius Homericus ingratus erga parentes 488
Sitzen zur Rechten Gottes der menschheit Christi mitgeteilt 391 392. 409. 410
Standt der niedrigung Christi 402 403.

T.

drey Tage/darinn ein jeder Christ seinem Herrn muß gleichförmig werdē/1. Creutztag oder Carfreytag. 2. Sabbath oder Ruhetag. 3. frölicher Ostertag 239. 240. 241. 242
Taulerus: Vbi natura egreditur, ibi Deus ingreditur 513.
warumb der Teuffel ewig von Gott verstossen 93
deß Teuffels beschreibung/ namen/ gewalt stercke/ꝛc. 156. vsq; 163
warumb der Teuffel princeps mūdi genennet werde 158
der Teuffel begegnet einem Alvater in der Wüsten in form eines Ochsentreibers mit flaschen behangen 162
der Teuffel hat gute acht auff die Complexion vnd zuneigung der menschen ibid. Exempel/ Eua/ Dauid/ Judas 162. 163
der Teuffel ist nimmer mühsamer/ als in agone hominis 307. 463 479. 506.
die Teuffel haben auch historischen glauben 327
der Teuffel lügenstrafft Gott in seinem ersten Gebot/ Genes. 3. vnd bringt die menschen zu fall 374
Tertullianus: O beatos nos, quorum causla Deus iurat! O miseros & infelices nos, si Deo iuranti non credimur 339
Thal Hinnon 145
Ein bildt der Welt 146
Themistoclis historia beym Könige Admeto wird applicirt 20. 21
Theophilus Medicus apud Galenum rationis vsu priuatur 133
Theodoretus: Erimus Christo conformes in vita æterna οὐχὶ τὸ πάσχειν, ἀλλὰ καὶ τὸ ποιεῖν.
Todesbetrachtung die beste weißheit 4. 489. 495. 459.
Wo man sie lernen sol 4. 5.
Todt Christi am creutz 59. 60
Warumb Christus am holtz gestorben 60
nutz des creutz Todes Christi 61. 62. 63. 64. & seq.
trost in Todesnöten 88. 89
Todesgedancken sind den Christen gut 99. 439. 490. 458. 459

Todes-

Todesstündlein vergessen ist dem menschen gefehrlich 100
zweyerley Todt 108
widern Todt ist kein kraut gewachsen/kan kein medicus helffen 107 108. 222
wer mit teglicher Todesqual belästiget ist/ dem kömpt endtlich die letzte todesqual leichter an/ & in contrariũ sensum similiter 107. 148. 149
Todt der Christen ein schlaff 219
des Todes vñ schlaffs vergleichung fit ἔκχυσις 220. vsq; ad 219. Item, 366
Todesgedancken gut oder böse/darnach einer gelebt hat 227
fürm zeitlichen Tode solln sich Christen nit entsetzen 230. 263. 336
Todt ist dreyerley/ Mors corporalis, Mors spiritualis, Mors æterna & perennis 335. 336
der zeitliche Todt schadet den Christen nicht 336. 381. 382
was man vom zeitlichen Tode der Christen halten solle 351. 352. 353. 357 360. 361
des Todes abriß in Risens gestalt 377
bey dem zeitlichen Tode des menschen hat jhm Gott drey dinge vorbehalten/ Tempus, Locum, Modum mortis.
Trewme des Menschen 226
Tridentinum Conciliabulum heist an dem hochbeteuerten Wort Christi zweiffeln 340

V.

Valentinianorum error 18
Verachtung zeitlicher güter 490
Vergebung der sünden 291. 292
Verdienst der menschen wird verworffen 453
Vernunfft des menschen ein edles Kleinod 130
Vernunfft wird zur Närrin/ wenn sie aus dem gehege schreitet ibid.
Aristotelis iudicium von der Vernunfft ibid.
Salomonis iudicium von der Vernunfft 131
der Vernunfft böse zunamen ibid.
Vernunfft sol man vnter den gehorsam des glaubens gefangen nemen 132
des Verstands zustand im tode 134
Viel particula, quandoq; significat alle. Exempla require pag. 265
Vrbani Rhegij gespräch mit Luthero zu Coburg 433.

W.

Warheit Gottes 343
Warnung/sich für sünden zu hüten 385
Warten auff den todt/ gebüret den Christen/vnd wie sie warten sollen 492. 493. 494. 495. 496
Wer vns auff solch warten bereit macht 496. 497
bitter Wasser zu Mara 311

zweyerley Wege zur seligkeit 325
Wegraffen beym Propheten Esaia 56. was es andeute de morte piorum 353. 354.
Sihe daselbst gleichnis vñ Exempel vom Wegraffen 355. 356
der Weltkinder sicherheit vnd gottlose reden/art/eigenschafft 180. 295. 296
der Weltkinder griffe/ wenn sie nit zu zahlen haben 473
Widerstattung alles/ was wir allhier durch den zeitlichen todt verlieren 124. 125. 215
Wort vnd Sacrament sind Scepter des Königreichs Christi 25
im Wort Gottes sol man mit den Caluinisten nicht grübeln 319
Wort Gottes krafft wider die furcht des todes 315. 316. 317. 318. ꝛc.
Wort Gottes zweyerley/Lex & Euangelium 324
Wort Gottes ist des Glaubens grundt. [illegible] cum seq.
das Wort Gottes halten erfordert 5. stück/ 1. Solidã cognitionem.
2. Indubitatam assensionẽ
3. Assiduam meditationẽ
4. Animosam defensionẽ
5. Constantem & firmam perseuerationem
des Worts Gottes standthafftig 298.

X.

Xerxes Persarum Rex, intuens um exercitum numerosum probè instructum, deplorat χυδιότητα hominum

Z.

Zöllners sünde vnd buß
Zorn Gottes vnerträgliche last 81.
Zornexempel aus der Schrifft
die Zunge richtet grosse ding an vtramque partem 120.
namen/ welche Jacobus der Z gen gibt 121.
Zweiffel der Papisten an Gott Wort

ENDE.

Gedruckt zu Leipzig bey Michael Lantzenberger/ im Jahr 1599.

K 2446695 125 705

№ 4201 ✻

Der Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Sophiæ / gebornen Marggreffin zu Brandenburg / etc. Hertzogin vnd Churfürstin zu Sachsen / Landgreffin in Düringen / Marggreffin zu Meissen / vnd Burggreffin zu Magdeburg / etc. Widwin / meiner gnedigsten Frawen /

Gottes gnade vnd segen durch den Newgebornen König Christum Jesum vnsern Heyland vnd Erlöser / neben wünschung eines glückseligen vnd frewdenreichen Newen Jahres / vnd entbietung meines andechtigen gebets / vnd vnterthenigster gehorsamer dienste jederzeit zuuor.

Durchlauchtigste /

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24404/fragment/page=0655